Bavar.
2644 s
126

Microfiche vorh.

~~Hbe
300
FF
100~~

Digitized by Google

Bav. 2644 =

Verhandlungen

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg.

Sechsundzwanzigster Band
der gesammten Verhandlungen

und

Achtzehnter Band
der neuen Folge.

Haeutle
D
26
1869

Mit einer Steindrucktafel.

Stadtamhof, 1869.
Druck von Joseph Mayr.

11 G
246 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Verhandlungen

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg.

Sechsundzwanzigster Band
der gesammten Verhandlungen
und
Achtzehnter Band
der neuen Folge.

Mit einer Steindrucktafel.

Stadtamhof, 1869.
Druck von Joseph Mayr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Wir übergeben hiemit unsern Mitgliedern den 26. Band der Verhandlungen des historischen Vereines für Oberpfalz und Regensburg. Da die Jahresberichte für sechs Jahre nachzutragen waren, so konnte außer der Geschichte von Falkenberg keine weitere historische Abhandlung mehr Aufnahme finden. Jedoch dürften die kurzen Regesten über die Urkunden, welche der Verein in dieser Zeit erworben hat, den Geschichtsforscher hiefür einigermassen entschädigen. — Hoffentlich wird es möglich sein in Zukunft unsern Lesern mehr Abwechslung zu bieten.

Mit Ausnahme des Jahresberichtes für 1867 und 1868 und der Ergänzungen und Berichtigungen, sowie eines Theiles der Beilage VI. A. (Seite 322 ff.) hat der frühere Vorstand des Vereines Herr Justiz- und Domainenrath Mayer die Redaktion dieses Bandes allein und unter eigener Verantwortung besorgt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss.

---

a) Verhandlungen.

Seite

Mayr, Dr. J. B. Geschichte und Topographie des Marktes Falkenberg in der Oberpfalz . . . . 131 — 281

I. Geschichte des Marktes Falkenberg.

Erster Zeitraum bis 1466.

§. 1. Aelteste Geschichte der dortigen Gegend 131
§. 2. Die Schicksale des Schloßes Falkenberg*) . . . 137
§. 3. Ursprung und allmählige Entwicklung des Dorfes Falkenberg. Hussitenkriege 142

Zweiter Zeitraum von 1467 — 1556.

§. 1. Erhebung des Dorfes Falkenberg zu einem gefreiten Orte 147
(Freibrief des Abtes zu Waldsassen vom Jahre 1467) 148
§. 2. Verlust des Freibriefes und Streben der Gemeinde Falkenberg nach dessen Wiedererlangung 155
§. 3. Verleihung der Marktfreiheit 157
(Freibrief des Administrators von Waldsassen Reichard Pfalzgrafen bei Rhein vom Jahre 1567) . . . 158
§. 4. Die Marktsgemeinde sucht fruchtlos weitere Freiheiten nach 166
§. 5. Verleihung erneuter Marktsfreiheiten, dann hierüber entstandene Irrungen und Streitigkeiten 173
(Freibrief des Churfürsten Ferdinand Maria v. J. 1672) 175

---

*) Vergleiche: Geschichte des Schloßes Falkenberg im 21. Band der Verhandlungen, Seite 25 ff.

Digitized by Google

Seite

Dritter Zeitraum. Falkenberg während der Reformation von 1556 — 1618.

§. 1. Religionswechsel in Falkenberg. Jäger-Azung . . . 184
§. 2. Uebergang einiger Klostergüter an die Gemeinde. Die Schwaige Schönficht 191

Vierter Zeitraum. Falkenberg während des 30jährigen Krieges bis zur Säkularisation des Stiftes Waldsassen von 1618—1803.

§. 1. Schicksale während des 30 jährigen Krieges 197
§. 2. Streitigkeiten wegen Schafhaltens, Wasserleitung, Bruckzoll, Rathsversammlung und deren Beschränkung, fromme Stiftungen 204
§. 3. Wiederherstellung des Klosters Waldsassen. Verfall des Schloßes 2c. 206
§. 4. Brandunglücke, Pfarrhofbauten, Zehentproceß, Errichtung der Hochstrasse, Erbauung der Florianskapelle 219

Fünfter Zeitraum. Neuzeit von 1803 — 1867.

§. 1. Aufhebung des Klosters 2c. 228
§. 2. Bürger-Wald-Vertheilung, Kapellen, Bürgermilitär, Friedhofbau, Processe, Schule, Brückenbau, Verlegung der Hochstrasse, Kirchenreparatur, Pfarrer, Aufhören der magistratischen Verfassung, Errichtung des Kalvarienberges, Brandunglücke 232

II. Topographie des Marktes.

§. 1. Einleitung 251
§. 2. Die topographischen Verhältnisse Falkenberg's 252
(Inschriften der Glocken) 261
§. 3. Bemerkenswerthe Bürgergeschlechter und Personen . . . 268
(Wappenbrief für Hans Mayr, ausgestellt von Kaiser Maximilian im Jahre 1498 zu Freiburg im Breisgau) 269

Digitized by Google

b) Jahresberichte.

Seite
Jahresbericht für die Jahre 1863 u. 1864 (mit 8 Beilagen) 1—130
" " " " 1865 u. 1866 (mit 6 Beilagen) 283—355
" " " " 1867 u. 1868 (mit 3 Beilagen und einer Steindrucktafel) . . . . 357—492

Tod Sr. Majestät Königs Maximilian II. 3
Tod Sr. Majestät Königs Ludwig I. 359

Mitglieder-Verzeichnisse 28, 302, 370, 389, 493 (28), 495 (302)
Todesfälle von Mitgliedern und Nekrologe 8, 285, 287, 288, 360—369
Austritt von Mitgliedern 9, 288, 369
Ausschußmitglieder 5, 6, 286, 386
Generalversammlungen und Ausschußsitzungen 4, 285, 286, 370
Fund von Alterthümern:
a) Römischen 16, 123, 371, 372, 451
b) Germanischen 13, 16, 38 ff., 118, 120, 128 ff., 292, 293, 353
Münzfunde 15, 17, 294, 349, 372
Gedenktafeln und Portraitmedaillon 14, 374, 375, 376, 377, 493 (14)
Herzog Arnulf's Grab 372, 373
Dombau in Regensburg 13, 359, 376
Gnadenbilder „unserer lieben Frau" in der alten Kapelle und der „schönen Maria" in Regensburg 17, 107, 116, 338, 440, 493 (20)
Standbild des Bischofs J. M. v. Sailer 360, 382
Abbruch des Hallerthurmes in Regensburg . . . 373—374
Don Juan de Austria 337, 377, 381
J. Kepler (der berühmte Astronom) 14, 104, 337, 381, 484, 486, 493 (14)
Hans Dollinger's Kampf mit dem Hunen Krako 127, 379 (8), 494 (127
Vom Vereine abgegebene Gutachten 10—13, 293, 294, 378, 379
An denselben eingelaufene Arbeiten . . 9, 10, 291, 292, 380)
Neueste Literatur über die Oberpfalz und über Regensburg . . . . 362, 381—384, 461
Herausgabe der Verhandlungen des Vereins 6—8, 287, 289—291, 384
Rechnungswesen und Auszüge aus den Rechnungen . . . . 5, 22—24, 285, 286, 297—301, 370, 384, 387—389

Seite

Sammlungen des Vereines:

I. Im Allgemeinen 16, 17—21, 295, 296, 371—373, 385, 386

II. Verzeichnisse der Zugänge zu den Sammlungen.

A. Archiv:

1) Urkunden-Regesten . . . .
69—102, 326—336, 392—430, 493 (86, 88, 99), 494 (101)

2) Sonstige Archivalien und Manuscripte . . . .
64—69, 98, 99, 102, 322—326, 332, 336, 431—434

B. Bibliothek:

1) Schriften von gelehrten Gesellschaften und Vereinen . . .
. . . . 42—52, 314—321, 458—466

2) Sonstige Bücher . . . . . 53—63, 466—492

C. Alterthums- und Kunstsammlungen:

1) Bildliche Darstellungen jeder Art . . . .
. . . . 103—108, 337—342, 435—440

2) Landcharten und Pläne . . 108, 109, 343, 441, 442

3) Münzen und Medaillen 111—118, 346—351, 442—449

4) Siegel und Wappen . . . 110, 344, 345, 449, 450

5) Verschiedene Alterthümer . . . .
. . . . 118—127, 351—355, 451—458, 494 (127)

Ergänzungen, Berichtigungen und Druckfehler . . . 493—495

I.

Combinirter Jahresbericht

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg

für die Jahre

1863 und 1864,

erstattet

von dem zeitlichen Vereinsvorstande

Joseph Mayer,

fürstl. Thurn- und Taxis'schen Justiz- und Domainenrath,
Ehren-Mitgliede der Akademie der Archäologie in Belgien zu Antwerpen
und der historischen Vereine von Ober- und Niederbayern, Mitgründer
und Mitglied des zoologisch-mineralogischen Vereines und Mitglied der
königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg.

(Mit acht Beilagen.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Die Geschichte soll nicht allein zur Wissenschaft, sondern zur Angelegenheit des Publikums gemacht werden; die vaterländische Geschichte soll Gemeingut des gesammten Volkes werden. Denn durch alle Schriften der Nation muß die Liebe zum Vaterlande erweckt, erhalten und entwickelt werden.

Westenrieder,
Gesch. f. d. Jugend, Vorrede, S. VIII.

Wenn wir auf die für uns denkwürdigen Ereignisse der letzten zwei Jahre zurückblicken, so haben wir zuerst das schmerzlichste, das nicht nur unser Vaterland, sondern auch insbesondere die Kreise der Wissenschaft und selbst unsern Verein schwer betroffen, hier zu verzeichnen. Am 10. März 1864 wurde König Maximilian II., der Allgeliebte, seinem treuen Volke durch einen unerwartet schnellen Tod entrissen.

Nicht bedarf es der Ausführung, was schon Clio mit ehernem Griffel ihren Tafeln eingegraben, wie der hohe Verblichene die Belebung, Förderung und Unterstützung der Forschungen auf dem Gebiete der teutschen und bayerischen Geschichte sich auf's eifrigste angelegen sein ließ, wie er Kommissionen zur Herausgabe bayerischer und teutscher Quellenschriften, zur Durchforschung der Archive, zur Herausgabe der Chroniken der teutschen Städte, der Jahrbücher der teutschen Geschichte, der Geschichte der Wissenschaften in Teutschland, der historischen Volkslieder der Teutschen, der Sammlung der Weisthümer u. s. a. einsetzte und reichlich dotirte; wie er mit der Herausgabe der Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses Freiherrn von Aretin betraute, und das in seiner Art einzige Werk: „Bavaria", die umfassendste Landes- und Volkskunde Bayerns, und viele andere auf die Spezialgeschichte bezügliche Werke bearbeiten ließ; wie er die großartigste und nützlichste Anstalt, das National-Museum, seinem Volk „zu Ehr und Vorbild" in's Leben rief; wie er den historischen Vereinen die Bearbeitung der topographischen Geschichten der Städte ihres Kreises zur besonderen Aufgabe machte und die Geburts- und Wohnstätten hervorragender Männer mit Gedenktafeln ver-

sehen ließ. Nur mit tiefer Rührung können wir gedenken, wie der Höchstselige am 5. Juli 1852 unser Vereinslokal mit seinem Besuche beehrte, unsere Sammlungen mit dem größten Interesse besichtigte, sich um alle Verhältnisse des Vereines auf's genaueste erkundigte und uns dabei seine Bereitwilligkeit, unsere Bestrebungen möglichst zu unterstützen, ausdrücklich versicherte, und wie er bei der periodischen Vorlage unserer Verhandlungen Allerhöchst seine Anerkennung unseres Forschungseifers in eigenen oder Kabinets-Schreiben wohlgefällig auszusprechen geruhte.*) Möge es uns deßhalb gestattet sein, den Thränen-feuchten, immergrünen Kranz unserer innigsten Verehrung und Liebe, unserer unauslöschlichen Dankbarkeit an dem Grabe des unvergeßlichen Monarchen niederzulegen, und möge uns die Gewißheit tröstend aufrichten, daß sein jugendlicher Nachfolger, Se. Majestät König Ludwig II. als Erbe der väterlichen Tugenden dieselbe Huld und Gunst der historischen Wissenschaft und ihren Jüngern angedeihen zu lassen ernsten Willens ist, wie aus dem später folgenden Kabinetsschreiben so bestimmt hervorgeht.

Referent geht nun über, hinsichtlich der Thätigkeit des Vereines in der letztverflossenen Periode, vom 1. Januar 1863 bis letzten Dezember 1864, das Nähere zu berichten.

In diesen beiden Jahren wurden gehalten zwei Generalversammlungen, (am 26. März 1863 und am 6. Oktober 1864), fünf Ausschußsitzungen, (am 5. Mai und 17. Novbr. 1863, am 4. Februar, 3. Mai und 5. Juli,) und eine schriftliche Ausschußabstimmung (am 17. Februar 1864) und 11 Monatssitzungen, (am 7. Mai, 2. Juli, 6. August, 1. Oktbr. und 5. November 1863, 7. Januar, 3. März, 7. April, 2. Juni, 1. September und 3. Novbr. 1864). Der Sitzung

---

*) Verhandlungen rc. Band 15, S. 469; Bd. 16, S. 302 und 303; Bd. 18, S. 363; Bd. 19, S. 315; Bd. 21, S. 305; Bd. 23, S. 393.

am 1. Oktober 1863 hatte auch zum erstenmale Herr Regierungspräsident v. Gutschneider beizuwohnen die Güte.

Wie bisher sind die Referate des Vorstandes über die Generalversammlungen und die Monatssitzungen in den hiesigen Lokalblättern und außerdem auch in dem Weidner Amtsblatte veröffentlicht worden.

In der Generalversammlung vom 26. März 1863 wurde der bisherige Ausschuß wieder gewählt, nämlich
zum Vorstande der Referent,
zum Sekretär Herr Hauptmann H. Weininger,
zum Kassier Herr Bürgermeister Eser in Stadtamhof und
zu Ausschußmitgliedern die Herren
Dombaumeister Denzinger,
Baron v. Lochner,
Pfarrer Erb in Sinzing,
Domkapitular und Dompfarrer Wein,
Gymnasialprofessor Langoth,
Baron v. Junker-Bigatto,
Stiftskastner Wachter,
Lycealrektor Dr. Kraus und
Seminarregens Jakob.

Diese Generalversammlung faßte auf den Antrag des Vorstandes einstimmig den Beschluß: „Eine Veröffentlichung der Vereins-Unica, Archivalien und dgl., zu ganz oder zum großen Theil, in anderen Schriften als in den Vereinsverhandlungen ist nur mit Zustimmung des Ausschusses zulässig."

Die von dem Herrn Kassier für das Jahr 1865 gestellte und von Herrn Justiz- und Domainenrathe Kleinschmidt revidirte Rechnung weiset gemäß des angeschlossenen Auszuges (Beilage I.) einen Aktivrest von 340 fl. 47 kr. 6 hl. und ein Vermögen von 671 fl. 11 kr. 6 hl. aus.

Der Ausschuß, welcher in der Generalversammlung vom 6. Oktober 1864 gewählt wurde, bestand
aus dem Referenten als Vorstand,

Herrn Hauptmann Weininger als Sekretär und
Herrn Bürgermeister Eser als Kassier und Rechnungsführer,
dann aus den Herren
Domkapitular und Dompfarrer Wein,
Dombaumeister Denzinger,
Professor Langoth,
Pfarrer Erb,
Baron v. Junker-Bigatto,
Lycealrektor und geistlicher Rath Dr. Kraus,
Ordinariatsassessor Jakob,
Stiftskastner Wachter und
Justiz- und Domainenrath Kleinschmidt als Ausschuß-Mitglieder.

Nach dem weiteren Auszuge (Beilage II.) schließt die von Herrn Bürgermeister Eser für das Jahr 1864 gestellte Rechnung nach vollzogener Prüfung mit einem Aktivreste von 332 fl. 36 kr. 2 hl. ab und weiset ein Vermögen von 663 fl. 24 kr. 2 hl. aus.

Nachdem Sr. Majestät dem Könige Ludwig II. der 22ste Band der Vereinsverhandlungen zur allerhöchsten Einsichtnahme mit unterthänigster Eingabe vom 30. Mai 1864 überreicht worden war, ging dem Vorstande nachstehendes Schreiben des Sekretariats Sr. Majestät des Königs zu:

Verehrtester Herr Justiz- und Domainenrath!

Seine Majestät der König haben mit Vergnügen Ihre Zuschrift vom 30. Mai l. Js. sammt Beilage erhalten.

Seine Majestät sind ebenso wie Allerhöchst Deren Durchlauchtigster Vorgänger des Königs Maximilian II. Majestät ein Freund und Gönner der Geschichtsforschung, insbesondere auch der vaterländischen. — Es konnte daher Allerhöchst Denselben nur im hohen Grade erwünscht sein,

das von König Maximilian II. angeregte Werk der bayerischen Städte-Beschreibungen eifrig fortgesetzt zu sehen.

Deßhalb haben Seine Majestät das von Euer Hochwohlgeboren Namens des historischen Vereines der Oberpfalz und von Regensburg vorgelegte Werk „Geschichte der Stadt und Pfarrei Tirschenreuth" (Band XXII. der gesammten Verhandlungen des Vereines) mit Wohlgefallen und Dank entgegengenommen und wünschen der Fortsetzung des patriotischen Unternehmens alles Gedeihen.

Indem ich im Allerhöchsten Auftrage Vorstehendes mitzutheilen mich beehre, ergreife ich mit Vergnügen diesen Anlaß zur Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu sein

Euer Hochwohlgeboren

München
am 2. Juni 1864.

ganz ergebenster
v. Pfistermeister,
S. d. Kgs.

Dieser 22ste Band der Verhandlungen war in den hiesigen Lokalblättern und im Weidner Amtsblatte Num. 43 mittelst eines Artikels vom 26. April 1864 zur Anzeige gekommen. Auch die Augsburger Postzeitung besprach in Num. 133 die Geschichte und Topographie der Stadt und Pfarrei Tirschenreuth von Herrn Canonicus Mehler und bemerkte, daß das Werk zur Bereicherung der vaterländischen Geschichte diene, und daß dafür dem Verfasser aufrichtiger Dank gebühre. Ebenso enthielten das Morgenblatt zur bayerischen Zeitung Num. 234 und das Amberger Tagblatt Num. 134 empfehlende Anzeigen dieser Vereinsschrift.

Bei dieser Gelegenheit möchte Referent zur Aufmunterung in unseren Bestrebungen darauf aufmerksam machen, daß im

17. und 18. Hefte der „Bavaria" S. 714 zur Ergänzung auf die Leistungen unseres Vereines hingewiesen wird, welcher (wie es dort heißt) in seinen auf 21 Bände angewachsenen Verhandlungen die Geschichte Regensburgs, sowie des ganzen oberpfälzischen Kreises durch treffliche Arbeiten erläutert hat.

Im Hinblicke auf den Stand der Vereinsmitglieder haben wir zu beklagen, daß folgende Mitglieder im Laufe dieser Periode gestorben sind:

Herr Regierungspräsident Karl Georg Joseph Freiherr von Künsberg-Langenstadt, k. b. Kämmerer und Comthur des Verdienstordens vom heil. Michael, am 2. Januar 1863. (Einen Nekrolog über ihn von . . . . r. [Hauner?] brachte die bayerische Zeitung Num. 9),

Herr Karl Freiherr v. Leoprechting in Neuötting am Inn. (Sieh dessen Nekrolog von Dr. H. Holland im Morgenblatte zur bayerischen Zeitung Num. 40 vom Jahre 1864),

Herr Großhändler Friedrich Anton Bertram von hier,

Herr Canonicus Matthias Greindl dahier,

Herr Direktor und Ober-Justiz- Post- und Domainenrath Dr. Joh. Bapt. Liebel,

Herr Generalmajor Ignaz Freiherr v. Pfetten,

Herr Kaufmann Johann Gottlieb Spachholz,

Herr Lehrer Forster von Hainsbach,

Herr Reichsrath Karl August Theodor Freiherr v. Fraunhofen auf Alt- und Neufraunhofen,

Herr Brauereibesitzer J. Heigl in Schirmitz und

Herr Regierungspräsident Friedrich Freiherr v. Podewils in Bayreuth.

Von unsern korrespondirenden und Ehren-Mitgliedern haben wir zu unserm großen Bedauern Herrn Rektor und Professor Dr. Sebastian Mutzl in Eichstätt (siehe dessen Nekrolog im 26. J hresbericht des historischen Vereines von Oberbayern S. 73) und Herrn Johann v. Geissel, Erzbischof von Köln und Kardinal (siehe Sitzungsberichte der

k. b. Akademie der Wissenschaften in München, 1865 I. Heft III., S. 296) durch den Tod verloren.

In Folge dienstlicher Versetzung, Domicilsveränderung oder freiwillig sind aus dem Vereine ausgeschieden die Herren:

Prediger Wolfg. Allio bei der Pfarrkirche St. Rupert dahier,
Seminar-Direktor P. Placidus Boyhme im Schottenkloster St. Jakob dahier,
Staatsanwalt Max Theodor Mayer dahier,
Salzbeamter Joh. Nep. Prandl dahier,
Gutsbesitzer Karl Freiherr v. Schacky dahier,
Regimentsarzt Dr. Karl Sorg dahier,
Klaßlehrer Dr. Karl Spandau dahier,
Steinmetzmeister Franz Poschner in Stadtamhof und
Bezirksamtsassessor Dr. Gust. Gehring in Neunburg v. W.

Nach dem anliegenden Verzeichnisse (Beilage III.), worin die 18 neu eingetretenen Mitglieder mit Sternchen bezeichnet sind, zählt der Verein 282 ordentliche Mitglieder.

Zu den 90 historischen Vereinen und gelehrten Gesellsellschaften, welche mit uns in Verbindung stehen, gesellten sich noch

der historisch-antiquarische Verein in Schaffhausen,
die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg,
die philomatische Gesellschaft in Neisse und
der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag.

Die Arbeiten, welche von Vereinsmitgliedern und anderen Mitarbeitern eingeliefert wurden, sind folgende:

1) Geschichte und Topographie der Stadt und Pfarrei Tirschenreuth von Herrn Canonicus Ludwig Mehler (abgedruckt im 22. Bande der Verhandlungen).

2) Einige historische Nachrichten über Schloß und Herrschaft Lutzmannstein, aus Urkunden gesammelt.

3) Eine Stammtafel der Zenger von 1268 — 1590.

4) Monographie über das Geschlecht der Zenger von 1268 — 1616.

5) Beiträge zur Geschichte von Murach und seiner Besitzer, der Grafen von Sulzbach und Ortenburg (1098 — 1272).

6) Die Schenken aus der Au und ihre Nachfolger, die Muracher und Parsberger im Besitze von Flügelsberg, aus Urkunden zusammengestellt.

7) Die Wappen in der Kirche von Fronau (abgedruckt im 25. Bande). Ziff. 2 bis 7 einschl. von Herrn Schullehrer Joseph Plaß in Lauterhofen.

8) Historische Notizen über das Schloßgut und die Burgruine Wetterfeld (1118 — 1810). Von Herrn Gerichtsarzt Dr. Märkel dahier.

9) Geschichte des Klosters Pielenhofen von Herrn Landrichter A. Eder (abgedruckt im 23. Bande der Verhandlungen).

10) Chronik und Topographie von Schwandorf von Herrn Pfarrer Pesserl in Windischeschenbach (abgedruckt im 24. Bande).

11) Die letztwilligen Verfügungen Herzogs Otto I. des Moosbachers (1444 — 1461) und

12) Kulturhistorische Beiträge zur Geschichte der Oberpfalz. (Beide Aufsätze von Herrn Reichsarchivs-Assessor Dr. Häutle in München (abgedruckt im 23. und 25. Band der Verhandlungen).

13) Ueber den Barbara- oder Mögenberg bei Eschenbach von Herrn Regierungsassessor Wilh. Scherer, welcher auch hierüber in der Sitzung vom 1. September 1864 einen mündlichen Vortrag hielt. (Abgedruckt im 23. Band.)

Weiter wurden von dem Referenten folgende Berichte und Gutachten erstattet, beziehungsweise abgegeben:

1) Bericht über die vormalige Kloster- und jetzige Pfarrkirche in Ensdorf, vielmehr über die daselbst begrabenen Mitglieder des Wittelsbach'schen Regentenhauses vom 6. Mai 1863 in Folge einer Regierungs-Entschließung vom 20. März

1863 Num. 16754. (Nach diesem Berichte ruhen in der Kirche, deren Restauration gemäß einer Anzeige des k. Pfarramtes dringend nothwendig geworden ist, die nächsten Stammeltern des glorwürdigsten bayerischen Regentenhauses, nämlich Otto IV. Pfalzgraf von Wittelsbach, † 4. August 1155, seine fromme Gemahlin Helika, eine geborne Gräfin v. Lengenfeld, † am 13. September 1170, sein Sohn Pfalzgraf Friedrich, † als Laienbruder am 15. September 1196, und sein Enkel Pfalzgraf Otto, † in der Kindheit um 1184).

2) Schreiben an das k. Regierungsfiskalat Regensburg vom 18. Juni 1863 ad num. 682, die Baulast bei dem Cooperatoren-Hause in Pondorf betreffend.

3) Schreiben an das protestantische Pfarramt Vohenstrauß vom 15. Dezember 1863 über die Quellen zur Geschichte von Vohenstrauß.

4) Beantwortung nachstehender Fragen des Herrn Professors Bernhard Grueber in Prag vom 2. Jan. 1864:

I. Um welche Zeit erscheinen die Mark- oder Pfalzgrafen von Vohburg als Herren der östlichen Markgrafschaft des Nordgaues, und welche Ausdehnung hatte dieses Gebiet?

II. In welchem Verhältnisse stehen die Grafen von Vohburg zu dem herzoglichen Hause von Bayern, und hatte Bayern je die Landeshoheit im Egerer Gebiete?

III. Welches sind die wirklichen Gründe der Scheidung Friedrichs von Hohenstaufen von seiner ersten Gemahlin, der Adelheid von Vohburg?

IV. Wie kommt es, daß die Vohburgischen Besitzungen trotz der erfolgten Scheidung bei dem Hause der Hohenstaufen als Erbgüter verblieben?

(Herr Professor Grueber legte die deßfallsige Ausarbeitung dem historischen Theile seiner gediegenen Schrift: „Die Kaiserburg zu Eger und die an dieses Bauwerk sich anschließenden Denkmale" [in den Beiträgen zur Geschichte

Böhmens Abth. III., Band II., 1864, herausgegeben vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen] zu Grunde, und hatte dabei die Aufmerksamkeit, in der Einleitung dem Referenten hiefür seinen herzlichsten Dank zu sagen.)

5) Schreiben an Herrn Geheimen Kabinetsrath v. Liliencron in Meiningen vom 12. Februar 1864 über ein Gedicht auf die Thaten Karls von Burgund im großen altteutschen Codex auf der hiesigen Kreisbibliothek.

6) Notizen vom 25. Februar 1864 über den Bestand des historischen Vereines und der übrigen hiesigen gelehrten Gesellschaften für Herrn Corlet in Paris, Sekretär der Redaktion des Jahrbuches der gelehrten Gesellschaften von Frankreich und dem Auslande, herausgegeben vom Grafen d'Héricourt.

7) Bericht an die k. Regierung vom 5. März 1864 über die historische Bedeutung des Bergschloßes Siegenstein und über die Motive für die fernere Erhaltung der Schloßruine in Folge einer Regierungs-Entschließung vom 17. Febr. 1864 Num. 14051, die Veräußerlichkeit der Schloßruine Siegenstein mit Graben, Bezirksamts Roding, betr.

8) Gutachtlicher Bericht über die Förderung der Industrie durch die historischen Vereine vom 11. März 1864 in Folge eines Präsidial-Erlasses vom 21. Januar 1864 Num. 345.

9) Gutachten über den Werth der alten Regensburger Pfennige nach dem dermaligen Münzfuße für Herrn Advokaten Burkhard in Mallersdorf vom 8. April 1864. (Hiernach hatte Regensburg gegenüber den von den bayerischen Herzogen geprägten schlechten Pfennigen gute Silberpfennige, auf weiß, geprägt, wovon 240 Stück ein Pfund ausmachten und einer den Werth von 5 Hellern jetzigen Geldes hat.)

10) Bericht vom 1. Juni 1864 über die allgemeine Katalogisirung der Kunstwerke in den bedeutenderen Städten Europa's, hier des historischen Vereins in Folge eines Präsidial-Erlasses vom 27. Mai 1864 Num. 797, wornach mit

Unterstützung der k. großbritanischen Regierung in London die Kataloge aller öffentlichen und Privat-Kunstsammlungen und Museen der bedeutenderen Städte Europa's zusammengestellt werden.

11) Bericht vom 31. Juli 1864 über den alten Thurm im Gottesacker zu Ensdorf zufolge einer Regierungs-Entschließung vom 9. Juli 1864 Num. 27521.

Außerdem hatte der Herr Vereinssekretär die Verzeichnung der zugegangenen Urkunden besorgt und Herr Baron v. Lochner vier Spezial-Kataloge über die Vereinsbibliothek hergestellt.

Am 9. Oktober 1863 wurden wieder zwei Hügelgräber bei Sinzing eröffnet. Referent theilt seinen betreffenden Bericht, welcher in der Sitzung vom 5. Novbr. 1863 vorgetragen und im Correspondenzblatte der teutschen Geschichts- und Alterthumsvereine Num. 1 vom Jahre 1864 abgedruckt wurde, in der Beilage IV. mit.

Wenn Referent hier auch noch anführen zu müssen glaubt, daß er, nachdem er schon am 28. April 1862 zum Mitgliede des äußeren Ausschußes des Dombauvereines gewählt worden war, als solches der feierlichen Einsegnung des ersten Hauptsteines zum neuen Hochbaue des nördlichen Domthurmes am 29. Juni 1864, dem Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus und dem Patrocinium des Domes, und der Versetzung dieses Steines auf den Thurm am 2. Juli desselben Jahres beigewohnt hat, so geschieht es nur, um anzudeuten, daß auch der historische Verein in seinem Vorstande, wie früher in seinem Sekretär, Oberlieutenant Schuegraf, dem verdienstvollen Verfasser der Dombaugeschichte, berufen ist, den feierlichen Akten bei dem Ausbaue unserer herrlichen Kathedrale beizuwohnen und überhaupt zu diesem Zwecke nach Kräften in seinem Kreise mitzuwirken.

Dem Schriftenaustausche mit den historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften verdanken wir die in der Anlage V. verzeichneten schätzbaren Schriften.

Aus den weiteren zwei Verzeichnissen (Beilage VI. und VII.) ist die nicht unbedeutende Vermehrung unserer Bibliothek und unserer Sammlungen, welche wir zum großen Theile der Freigebigkeit verehrter Gönner und Mitglieder zu danken haben, zu ersehen.

Hierzu ist noch besonders Folgendes anzuführen:

1) Hinsichtlich der Broschüre: „Das wahre Sterbehaus Keplers von C. W. Neumann“ wird, um unliebe, wiederholte Erörterungen zu vermeiden, lediglich auf die Erklärung im Morgenblatte zur bayerischen Zeitung Num. 305, in dem Regensburger Anzeiger Num. 309 und im Conversationsblatte Num. 139 vom Jahre 1864 mit dem Beifügen hingewiesen, daß der Verein mit Schreiben vom 31. Oktober 1864 den Stadtmagistrat ersucht und veranlaßt hat, den irrthümlich am Hause F. 48 angebrachten Denkstein an das Haus D. 104 als das wahre Wohn- und Sterbehaus des großen Astronomen Keppler versetzen zu lassen. (Siehe Regensburger Anzeiger von 1864 Num. 313.)

Nur um zu zeigen, daß auch von Seite des historischen Vereines und seines Vorstandes Herr Notar Gruner bei der von ihm beabsichtigten Herausgabe einer populären Biographie Keplers nach Möglichkeit unterstützt worden ist, will hier ein Artikel aus dem Staatsanzeiger für Württemberg von 31. März 1864 Num. 75 angeführt werden:

„† Regensburg. Längst hat unsere Stadt das vom Weiler Komité geleitete Denkmalunternehmen für den großen auf dem hiesigen Peterskirchhofe begrabenen Kepler mit wärmster Theilnahme begleitet und sich gefreut, wie hier an seiner Todesstätte, so auch an dem Orte seiner Geburt ein seinen Namen verherrlichendes Monument entstehen zu sehen. Gleiche Freude und gleich lebhaftes Interesse hat nun auch der neue Gedanke Ihres für Kepler's Verewigung in Erz so rühmlichst verdienten Landsmannes des Herrn Notar Gruner, erweckt, dem ehernen Monumente durch Abfassung eines populären Buches über den Vater der Astronomie ein literarisches an die Seite zu stellen. So ist es denn selbstverständlich, daß Herr Gruner, der gegenwärtig sich hier

aufhält, um für seinen letztgenannten Zweck die alten reichsstädtischen Archive zu durchsuchen, allseitiger Aufmerksamkeit und freundlichsten Entgegenkommens sich erfreut. Gleich in den ersten Tagen seines Aufenthalts erging an ihn vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg und vom Magistrate die Bitte, einen Vortrag über Kepler zu halten. Dem Ansuchen freundlich entsprechend sprach Herr Gruner über das Leben und Wirken Kepler's in anziehender Weise und im Verhältniß zu dem reichen Stoffe in solch gedrängter, lichtvoller Kürze, die auf vollständige Beherrschung des ausgedehnten biographischen Materials schließen ließ. Dem Vernehmen nach gelang es dem geübten Auge des Herrn Gruner, in den hiesigen Archiven unter kräftigster Mitwirkung des Vorstandes des historischen Vereins, Domainenrath Mayer, und des unermüdlichen Alterthumsforschers, Platzadjutanten Neumann, sehr wichtige Urkunden vorzufinden, die über Kepler und seine Familienverhältnisse neuen interessanten Aufschluß geben. Es ist zuversichtlich zu erwarten, daß das von Herrn Gruner und seinen Mitarbeitern unternommene Werk, wie wir es bereits von Nürnberg wissen, so auch hier den größten Anklang findet."

2) In Stadtamhof wurde am 22. Juni 1863 in dem Hause Num. 113 des Spiritusfabrikanten Sämmer, vormals Golling, beim Graben eines Kanals 2' tief ein Topf mit Silbermünzen, 4½ Pfund schwer, gefunden, zerbrochen und verworfen.

Die mit Grünspann überzogenen Münzen in einem vermoderten Säckchen sind meistens herzogliche und bischöfliche, vermuthlich in Regensburg geprägte Dickpfennige des 12. und 13. Jahrhunderts und noch nicht bestimmt. Darunter befindet sich ein Dickpfennig mit der Umschrift Ratisbona, die Büste eines Herzogs zwischen zwei Thürmen und über einer Brücke mit 3 Bogen auf der Vorder- und auf der Rückseite einen Bischof darstellend, wahrscheinlich von Bischof Heinrich I., Grafen von Wofrathshausen (1131—1155), unter welchem die steinerne Brücke dahier von 1135—1146 erbaut wurde, geprägt. (Plato schreibt dagegen diesen Pfennig in seiner Nachricht von dem Regensburgischen Münzwesen (Manuscript im Vereinsarchiv, S. 61) dem Bischofe Gebhard III. (1036—1060) zu.)

Ferner ein Dickpfennig von demselben Bischof mit Herzog Heinrich von Oesterreich nach Obermayr's historischen Nachrichten von bayerischen Münzen (S. 166 und 204) geprägt; ein Dickpfennig Kaiser Philipp's (1198 — 1208) [s. Cappe's Kaisermünzen, 1 Abth. S. 150] und zweierlei Dickpfennige Otto IV. (1198 — 1218) [s. ebenda S. 152 und Obermayr S. 211 und 213]. Endlich ein Lindauer Dickpfennig, dessen Avers eine Linde in einem Kranz von Sternchen zwischen einer Einfassung und dessen Revers das Bildniß eines Fürsten mit Scepter nnd Schwert zeigt. Von diesen Münzen sind uns uns von den Herren Eisenhändler Niedermaier, Goldarbeiter Kappelmeier und Funktionär Steindl 20 Stücke geschenkt und 44 durch Kauf erworben worden. Sie zerfallen in 17 Sorten, worunter sich 9 herzoglich bayerische befinden.

3) Der k. Gendarmerie-Stationskommandant Groh von Schmidmühlen ließ im Frühjahre 1864 in der Privatwaldung Archenleiten zwischen den Ortschaften Armensee und Oberadelhof zwei germanische Grabhügel öffnen. Die darin gefundenen Alterthumsgegenstände wurden uns von der kgl. Regierung mit hohem Signat vom 10. Juni 1864 Num. 7191 mitgetheilt, worauf wir an dieselbe mit dem ergebensten Dank die Bitte stellten, dem Stationskommandanten Groh unsere besondere Anerkennung seiner Aufmerksamkeit und Bemühung für Ausgrabung dieser Alterthümer kund geben zu lassen.

Das Nähere über diesen Fund ist aus dem anliegenden Protokoll vom 6. Mai 1864 (Beilage VIII.) zu entnehmen.

4) Bei der Anlage eines englischen Gartens auf den Feldern hinter dem freiherrl. v. Dörnberg'schen Garten bis zum Gulden-Garten wurden im Jahre 1864 viele römische, mittelalterliche und Renaissance-Gegenstände ausgegraben. Hievon hat Herr Kunstgärtner Junghänel dem Vereine den kleineren und unbedeutenderen Theil übergeben, nachdem der Referent ihm alle daselbst ausgegrabenen römischen Münzen bestimmt hatte.

Aus den hier vorgefundenen Herdstellen, Brunnen, Münzen, Geschirrtrümmern und Knochenresten dürfte wohl geschlossen werden, daß sich auch über diese Fläche die römische Niederlassung erstreckte und daß hier vielleicht der Troß seine Stelle hatte, wie denn nach Palhausen's Behauptung in seinem „Garibald" oder „Urgeschichte der Baiern" (S. 41) die Castra regina, von der Stadt Reginum wohl zu unterscheiden, sich viel weiter, vermuthlich bis Am Ring und bis nach Rogging erstreckten.*)

5) Im Oktober 1864 wurde eine große Anzahl römischer Münzen, angeblich mehr als 300 Stück, auf einem Felde hinter der Zorn'schen Maschinenfabrik ausgeackert. Da 36 dieser Münzen an den historischen Verein in München verkauft wurden, war es dem Vorstande desselben, Herrn Ministerialrath Grafen Fr. H. Hundt, möglich, in seiner Abhandlung über den Fund der römischen Denare bei Niederaschau (im XXVII. Band des oberbayerischen Archivs) Probungen der 36 Antoniane von diesem Funde mitzutheilen. Dank der gefälligen Anzeige eines unbekannten Gönners konnten noch 10 Stück dieser Münzen für den Verein erworben werden.

6) Papst Benedikt VIII. übergab im Jahre 1014 mit der Kaiserkrone dem Kaiser Heinrich dem Heiligen das in Rom seit Jahrhunderten hochgeehrte Bild unserer lieben Frau, das der heil. Lukas gemalt haben soll und schon Papst Gregor der Große in Rom zur Zeit der Pest im Jahre 591 feierlich herumtragen ließ, und der Kaiser schenkte dasselbe als die kostbarste Gabe seiner Stiftung der alten Kapelle dahier. Seit dieser Zeit war dieses Bild das eigentliche Palladium des Stiftes und für ganz Regensburg ein Gegenstand religiöser Verehrung. Im Jahre 1810 kam aber dasselbe auf

---

*) Vergl. Band 10 der Verhandlungen S. 184 u. ff. und Band 4 der Verhandlungen S. 144 u. ff.

eine unrühmliche Weise nach München*) und von da in die Gemäldegallerie von Schleißheim, nachdem an dessen Stelle eine Copie von Maler Götz zurückgelassen worden war. In neuerer Zeit versetzte es Freiherr von Aretin in das bayerische National-Museum. Als dieß Se. bischöfliche Gnaden Ignatius von Regensburg erfuhr, wurden von ihm Schritte gethan, dieses für unsere Stadt so wichtige und ehrwürdige Denkmal der Liebe eines teutschen Kaisers für die Stadt und sein Stift zurückzugewinnen, und im Laufe der deßhalb eingeleiteten Unterhandlungen ging das Direktorium des National-Museums auf ein Tauschanerbieten unter der Bedingung ein, daß nebst den angebotenen Tauschobjekten auch noch ein Stück der uralten Teppiche im hiesigen Rathhause mit abgetreten würde. Nachdem der Stadtmagistrat Regensburg unserem Vereine ein kleines Stück eines solchen mit Figuren durchwebten Teppichs schon im Jahre 1852 mit Schreiben vom 17. Dec. Num. 3676 unter Vorbehalt des Eigenthums überlassen,**) und das hochwürdige Kapitel der alten Kapelle sich nun bereit erklärt hatte, uns dafür ein geschnitztes Flügelaltärchen und die Curvatura eines Propstpedums abzutreten: so stellte unser Ausschußmitglied Herr Ordinariatsassessor Jakob im Auftrage Sr. bischöflichen Gnaden an den Ausschuß den Antrag, behufs der Wiedererlangung des für die Geschichte Regensburgs und des Stiftes so bedeutsamen Bildes bei dem Stadtmagistrate die Bewilligung zur Ablassung dieses Teppichs an das National-Museum nachzusuchen. Dieser Antrag wurde vom Ausschuße einstimmig genehmigt und vollzogen und hierauf vom Stadtmagistrat auch die Abtretung des Teppichs mit Schreiben vom 5. April 1862 Num. 13936 bereitwilligst zugestanden. Das National-Museum gab im November 1862 das Muttergottesbild gegen die bezeichneten Tauschobjekte an das Kapitel der

---

*) Das Nähere hierüber sieh in Ant. Eberhard's Predigt„ das Gnadenbild in der alten Kapelle zu Regensburg, 1864. Seite 4 und 5.

**) S. Verhandlungen rc. B. 16, S. 338 u. B. 21, S. 11.

alten Kapelle zurück, und, nachdem die an die Stiftskirche anstossende Gnadenkapelle neu hergestellt und erweitert worden war, wurde am 24. April 1864 in einer feierlichen Procession, zu welcher durch ein Schreiben des Collegiatstiftes vom 15. dess. Mts. und Jhrs. dem Programm gemäß auch der historische Verein eingeladen worden war, dahin wieder übertragen. Darauf wurden am 8. Mai dem historischen Verein von dem Collegiatstifte die versprochenen Alterthumsgegenstände übergeben, nämlich

I. ein geschnitzter und bemalter Flügelaltar (bereits beschrieben in Niedermayer's Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg S. 147 und in F. Bock und G. Jakob, die mittelalterliche Kunst in ihrer Anwendung zu liturgischen Zwecken S. 27 Ziff. 85), welcher von den Chronisten für den Feldaltar des Kaisers Heinrich des Heiligen gehalten wurde, aber nach den daran angebrachten Wappenschilden (im ersten Schild ein gekrönter, schwarzer, rechtshin aufsteigender Löwe im gelben Felde mit rothen Leisten und im zweiten Schilde ein halb rother, halb weißer sechseckiger Stern in einem halb weißen, halb rothen Felde) von dem hiesigen Bürger und Rathsmitgliede Sigmund Graner und seiner Hausfrau, einer gebornen Englmayr, vermuthlich vor des ersteren im Jahre 1484 erfolgtem Tode dem heil. Apostelpaare Simon und Bartholomäus in der alten Kapelle gestiftet worden ist. Dieses Ehepaar stellt auch der in der St. Kassianskirche beim Haupteingange rechts befindliche Grabstein der am 2. Juli 1491 verstorbenen Wittwe Elsbeth Graner nebst ihren beiden Töchtern dar.*) Graner's Vorfahrer Jakob Graner war einer der hiesigen 4 Hauptleute, als die Bürger im Städtekriege die Bayern unter Herzog Albrecht am Bürger- oder Ergleberge

*) S. Ried, Cod. chron. dipl. T. II. p. 1069.

im Jahre 1388 am St. Bricciitag total schlugen, vielleicht daher der Löwe im Graner'schen Wappen.*) Die Bilder des Votivaltars beziehen sich höchst wahrscheinlich auf den Hausbesitz des Graner'schen Ehepaares (1497 das Schwäbel'sche Haus), sowie auf ihre darin geübte Frömmigkeit und Wohlthätigkeit.**)

II. Das zweite Tauschobjekt ist ein in Kupfer vergoldetes Pedum oder ein Krummstab von 1502, beziehungsweise 1582 (ebenfalls bereits beschrieben in oben citirter Schrift von Bock und Jakob S. 10) mit folgenden zwei Inschriften im Umkreis der Curvatura: 1. „In. hono. Dei. omp. b. Mar. Vir. S. Jo. Bapt. S. Cath. S. Mar. Magda. et S. S. omn. consecr. est. hoc. pastor. per. rm. in. Xpo. p. d. Petr. Craft." — 2. „Rat. 1502. et renov. per. Jo. Bap. Pihelmair. SS. Th. Doct." Unter dem Standbilde der „S. Mar. Magdal. patr. Eccl. Almiren." befindet sich im bischöflichen Wappenschilde die Jahrzahl 1582.

Petrus Krafft wurde nach den Ordinariatsakten am 4. Aug. 1500 von Bischof Rupert II. von Sponheim zum Generalvicar von Regensburg ernannt und erscheint im Jahre 1516 als Weihbischof, episcopus Jeropolit. Er soll 1530 gestorben sein.

Joh. Bapt. Pichelmaier war 1577 dahier Canonicus und Domprediger, 1578 Generalvicar und 1579 Weihbischof, episcop. Almirensis.†) Nach Gumpelzhaimer's Sitzungsvortrag vom 5. April 1837 §. 14 befindet sich

---

*) Gumpelzhaimer I, 394. Gemeiner I, 252 — 254.

**) Im 25. Band der Verhandlungen S. 285 ist, nach B. 15 S. 163 und 167 irrthümlich, auch der Sinzenhof als Besitzung der Graner angegeben.

†) S. Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Regensburg für das Jahr 1841, S. 166.

in Alteglofsheim der Grabstein des Weihbischofs Joh. Bapt. Pichelmaier ohne Jahrzahl. —

Nachdem von Seite des Stadtmagistrats beschlossen worden war, das dahier zu gründende Realgymnasium in die Räume des ehemaligen Thon-Dittmer-Hauses aufzunehmen, mußte zu diesem Zwecke der westliche Flügel dieses Gebäudes erweitert werden. In Folge dessen wurde auch der an unsere Lokalitäten sich hinziehende, gegen den Hof zu offene Gang in das Innere des Gebäudes eingeschlossen, wodurch unser Lokal nicht nur an Raum, sondern auch an Licht gewonnen hat. Die Uebergabe dieses vergrößerten Lokals an den Verein erfolgte am 1. November 1864, worauf Referent die vollständige Einräumung und Ordnung der Sammlungen alleinig besorgte.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß wir am 27. Mai 1863 die Ehre hatten, Ihre königliche Hoheit die Frau Erbprincessin Helene und Se. Durchlaucht den Herrn Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis in diesen Räumen behufs der Besichtigung unserer Sammlungen zu empfangen und Ihnen zwei Exemplare der Beschreibung derselben zum freundlichen Andenken zu überreichen.

Beilagen.

I.

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg
für die Periode vom 1. Januar 1863 bis dahin 1864.

A. Einnahmen.

		fl.	kr.
I.	Kassabestand vom vorigen Jahre . .	138	50
II.	Rechnungsdefekte und Ersatzposten . .	—	—
III.	Beiträge der Mitglieder	631	12
IV.	Schankungen:		
	a) Beitrag Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis	24	—
	b) Beitrag Sr. bischöflichen Gnaden des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Dr. Ignaz von Senestrey	10	—
V.	Allerhöchst bewilligte Beiträge aus Kreisfonds	250	—
VI.	Zinse von Aktivkapitalien:		
	a) von dem freiherrl. v. Speck-Sternburg-schen Vermächtnisse von 325 fl. .	15	30
	Seite	1069	32

		fl.	kr.
	Uebertrag	1069	32
	b) von 6 fl. 12 kr. Einlage bei der Sparkasse Stadtamhof	—	12
VII.	Zufällige Einnahmen	66	29
	Zusammen	1136	13

B. Ausgaben.

		fl.	kr.	hl.
I.	Zahlungsrückstände	—	—	—
II.	Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—	—
III.	Verwaltungskosten:			
	a) Schreibgebühren u. Schreibmaterialien	22	48	2
	b) Buchbinderlöhne	22	39	—
	c) Mobilien	19	12	—
	d) Porti und Botenlöhne	24	51	—
	e) Inserationen	2	6	—
	f) Miethzinse	200	—	—
	g) Beheizung	—	—	—
	h) Mobiliar-Feuerversicherung	5	11	—
	i) Bedienung	42	54	—
	k) Lokal-Reinigung	13	3	—
IV.	Auf den Zweck:			
	a) Herausgabe der Verhandlungen	294	4	—
	b) Ankauf von Urkunden	11	24	—
	c) " " Büchern und Zeitungen	38	49	—
	d) " " Siegeln	—	—	—
	e) " " Bildern und Büsten	80	—	—
	f) " " Plänen und Landcharten	—	—	—
	g) " " Alterthümern	3	6	—
	h) " " Münzen	9	—	—
V.	Für besondere Feste	—	—	—
	Seite	789	7	2

		fl.	kr.	hl.
	Uebertrag	789	7	2
VI. Anlage von Kapitalien:				
Obiger Sparkassezins		—	12	—
VII. Zufällige Ausgaben:				
Für Eröffnung zweier Hügelgräber bei Sinzing		6	6	—
	Zusammen	795	25	2

C. Abgleichung.

		fl.	kr.	hl.
Einnahmen		1136	13	—
Ausgaben		795	25	2
	Aktivrest	340	47	6

D. Vermögen.

		fl.	kr.	hl.
1) Vermächtniß des Max Freiherrn von Speck-Sternburg		324	—	—*)
2) Einlage in die Sparkasse Stadtamhof		6	24	—
3) Obiger Aktivrest		340	47	6
	Summe	671	11	6

Für den Auszug:

J. Mayer, d. Z. Vorstand.

---

*) Für die gezogene bayr. Staatsobligation von 25 fl. — wurden 4 Freiburger Loose à 6 fl. — gekauft, daher Vermögensminderung von 1 fl. —, welcher oben VI. vereinnahmt ist.

II.

Auszug

aus der Rechnung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg für die Periode vom 1. Januar 1864 bis dahin 1865.

A. Einnahmen.

		fl.	kr.	hl.
I.	Kassebestand vom vorigen Jahre .	340	47	6
II.	Rechnungsdefekte und Ersatzposten .	—	—	—
III.	Beiträge der Mitglieder . . .	589	47	—
IV.	Schankungen:			
	a) Beitrag Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis . . .	24	—	—
	b) Beitrag Sr. bischöflichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Ignatius von Senestrey .	10	—	—
V.	Allerhöchst genehmigter Beitrag aus Kreisfonds	250	—	—
VI.	Zinse von Aktivkapitalien:			
	a) von dem freiherrl. v. Speck-Sternburg'schen Vermächtnisse von 324 fl.	13	30	—
	Seite	1228	4	6

	fl.	kr.	hl.
Uebertrag	1228	4	6
b) von 6 fl. 24 kr. Einlage bei der Sparkasse Stadtamhof	—	24	—
VII. Zufällige Einnahmen	20	36	—
Zusammen	1249	4	6

B. Ausgaben.

	fl.	kr.	hl.
I. Zahlungsrückstände	—	—	—
II. Rechnungsdefekte und Ersatzposten . .	—	—	—
III. Verwaltungskosten:			
a) Schreibgebühren, Schreibmaterialien und sonstige kleine Regieausgaben	27	48	4
b) Buchbinderlöhne . . .	21	53	—
c) Mobilien	—	27	—
d) Porti und Botenlöhne . .	14	41	—
e) Inserationen	1	41	—
f) Miethzinse	200	—	—
g) Beheizung	9	48	—
h) Mobiliar-Feuerversicherung .	5	11	—
i) Bedienung	42	54	—
k) Lokal-Reinigung . . .	6	—	—
IV. Auf den Zweck:			
a) Herausgabe der Verhandlungen . .	431	9	—
b) Ankauf von Urkunden . . .	20	30	—
c) " " Büchern und Zeitungen	102	2	—
d) " " Siegeln . . .	—	—	—
e) " " Bildern und Büsten	4	27	—
f) " " Plänen und Landcharten	1	—	—
g) " " Alterthümern . .	7	12	—
h) " " Münzen	19	21	—
V. Für besondere Feste	—	—	—
Seite	916	4	4

	fl.	kr.	hl.
Uebertrag	916	4	4
VI. Anlage von Kapitalien:			
Obiger Sparkassezins . . .	—	24	—
VII. Zufällige Ausgaben	—	—	—
Zusammen	916	28	4

C. Abgleichung

Einnahmen	1249	4	6
Ausgaben	916	28	4
Aktivrest	332	36	2

D. Vermögen.

1) Vermächtniß des Max Freiherrn von Speck-Sternburg	324	—	—
2) Einlage in die Sparkasse Stadtamhof	6	48	—
3) Aktivrest	332	36	2
Summe	663	24	2

Für den Auszug:

J. Mayer, d. Z. Vorstand.

[redacted]

Verzeichniß
der Vereinsmitglieder im Jahre 1864.†)

I. Kreishauptstadt Regensburg und Stadtamhof.

1) Christ. Adam, k. Professor. *
2) Dr. Joseph Amberger, Domkapitular.
3) Ludwig Graf v. Benzel-Sternau, q. k. b. Generalmajor.
4) Jakob Bertel, Beichtvater im Kloster zum heil. Kreuz.
5) Anton Blank, Bildhauer.
6) Alfred Baron v. Böhnen.
7) Brandenburg, fürstl. Domainenrath.
8) Heinrich Brauser, Großhändler.
9) Ludwig v. Buxbaum, k. Regierungs-Finanz-Direktor.
10) Alfred Coppenrath, Buchhändler.
11) Martin Dandl, Waisenhausinspektor.
12) Denzinger, Dombaumeister.
13) Deml, Stadtpfarrer.
14) Georg Dengler, bischöfl. Kanzellist. *
15) Max v. Dörnberg, Freiherr.
16) Ernst Dörnberg, Freiherr, Chef der fürstl. Gesammt-Verwaltung.
17) Dorner, Privatlehrer.
18) Dotzer, k. Advokat.
19) Martin Egler, Pfarrer.

---

†) Die neueingetretenen Mitglieder sind mit * bezeichnet.

20) Jakob Eygartner, Domkapitular.
21) Dr. Baptist Englmann, k. Lycealprofessor.
22) Eppelein, Kaufmann.
23) Eser, Apotheker in Stadtamhof.
24) Fickel, Kaufmann.
25) Joseph Fikentscher, Fabrikbesitzer.
26) Wilhelm Fikentscher, Fabrikbesitzer.
27) Forster, Gerichtshalter.
28) Albert Frommel, k. Kreisbaurath.
29) Gehring, k. Advokat.
30) Greimer, k. Advokat.
31) Graf Kasimir v. Gravenreuth, p. k. General.
32) Maximilian v. Gutschneider, k. Regierungspräsident. *
33) Hamminger, Privatier.
34) Hart, Assistent. *
35) Hartlaub, Kaufmann.
36) Hasselmann Fritz, Steinmetz. *
37) Dr. Joseph Hasselwander, k. Kreismedicinalrath.
38) Hauser, Kaufmann.
39) Heigl, Rechtspraktikant.
40) Held, Kaufmann.
41) Herman, Dekan.
42) Michael Hermann, Beichtvater im Kloster zu St. Clara.
43) Helmberger, Inspektor des k. Studienseminars St. Emmeram.
44) Hinterhuber, k. Gymnasialrektor.
45) Hinterleitner, Goldarbeiter.
46) Hofmeier, Tuchfabrikant.
47) Graf Holnstein, k. Kämmerer.
48) Georg Jakob, Domvikar.
49) Freiherr Junker-Bigatto, k. Kämmerer.
50) Kaiser, fürstl. Oberdomainenrath.
51) Klein, Assistent der k. Baubehörde.
52) Kleinschmidt, fürstl. Justiz- und Domainenrath.

53) Kortüm, fürstl. Domainenrath.
54) Kraft, Stadtpfarrer.
55) Dr. Bapt. Kraus, k. Lycealrektor.
56) Kreen, Zimmermeister in Stadtamhof.
57) L. v. Kreß, Privatier.
58) Krieg, fürstl. Obereinnehmer.
59) Kürden, fürstl. Baurath.
60) Langoth, k. Professor.
61) Lehner, P. Ildephons, Direktor in Metten.
62) Wilhelm Lindheimer, pens. Lieutenant.
63) Lindner, Dompfarrcooperator.
64) Lipf, Domkapitular.
65) Heinrich Graf v. Lösch, k. Hauptmann.
66) Freiherr v. Lochner, k. Kämmerer.
67) Lukas, Militärprediger. *
68) Manz, Buchhändler.
69) Märkl, prakt. Arzt.
70) Mayr, Magistratsrath.
71) Joseph Mayer, fürstl. Justiz- und Domainenrath.
72) Melzl, k. Kreisforstrath.
73) Metz, k. Advokat.
74) Mengein, Domdechant.
75) Mehler, Canonicus zu St. Johann.
76) Meilinger, k. Professor. *
77) Dr. Mittl, Domkapitular.
78) Möller, quiesc. Landgerichtsassessor.
79) Mühe, k. Kreisbaubeamter.
80) Mühlbauer, Redakteur.
81) Mühleisen, Kaufmann.
82) Müller, Privatier.
83) Müller, k. Rechnungskommissär.
84) Neuffer, Großhändler.
85) Neuman, k. Oberlieutenant.
86) Niedermeier, Eisenhändler.

87) Neumüller, Kaufmann.
88) Notthaft, fürstl. Oberrevisor.
89) Ostler, q. k. Landrichter.
90) Karl Peters jun., Gastwirth.
91) Popp, k. b. Lieutenant.
92) Popp, prakt. Arzt.
93) Raith, Privatier.
94) Reber, Canonicus.
95) Regensburg Stadtmagistrat.
96) Reger, Generalvicar.
97) Rehbach, Fabrikant.
98) Reitmayr, Buchhändler.
99) Reischl, k. Professor.
100) Ribaupierre, k. Generalmajor.
101) Riesch, k. Advokat.
102) Ries, Canonicus. *
103) Roscher, Großhändler.
104) Rümmelein, Großhändler.
105) Sauer, fürstl. Bauinspektor.
106) v. Scheben, Dompfarrcooperator.
107) Scherer, q. k. Regierungsdirektor.
108) Scherer, k. Regierungsassessor.
109) Schindler, Photograph.
110) Schmid, fürstl. Archivar. *
111) Dr. Schmitz, Lycealprofessor.
112) Dr. Schreier, Medicinalrath.
113) Schubart, Bürgermeister.
114) Schuman, Dechant.
115) Ignatius v. Senestrey, Bischof von Regensburg.
116) Senestrey, bischöfl. geistl. Rath.
117) Senestrey, Realitätenbesitzer.
118) Stahl, Kunstmaler.
119) Steger, q. k. Revierförster.
120) Maximilian Karl Fürst von Thurn und Taxis.

121) Della Torre, Professor.
122) Wachter, Stifts=Kastner.
123) Julius Wackenreiter, k. Oberlieutenant
124) Walderdorff, Graf v., k. Kämmerer.
125) Hugo Walderdorff, Graf v., k. Kämmerer.
126) Wechs, k. Zollamtsassistent.
127) Wein, Domcapitular.
128) Weininger, pens. k. Hauptmann.
129) Wesselack, Kapellmeister.*
130) Wieser, bischöfl. Registrator.
131) Anton Ziegler, pens. k. Hauptmann.
132) Freiherr v. Zuylen, k. b. Kammerherr.

II. Stadtmagistrat Amberg.

133) Provinzialbibliothek in Amberg.
134) Gymnasialbibliothek " "
135) Stadtmagistrat " "
136) Ernst v. Will, p. k. Appellationsgerichts=Präsident.
137) Freiherr v. Lichtenstern, q. k. Landrichter d. Z. in Amberg.

III. Bezirksamt Amberg.

138) Joh. Bapt. Kotz, Stadtpfarrer in Hirschau.
139) Freiherr v. Künsberg, k. Bezirksgerichtsrath in Amberg.
140) Frhr. v. Lochner=Hüttenbach, k. Lieutenant à la suite.

IV. Bezirksamt Burglengenfeld.

141) Graf Gustav Eckart von der Mühle, k. Kämmerer in Leonberg.
142) Eduard Forster, k. Bezirksamtmann in Burglengenfeld.
143) Andreas König, Stadtpfarrer in Schwandorf.
144) Wilh. Frhr. v. Künsberg, k. Kämmerer in Fronberg.
145) Tobias Mayer, Pfarrer in Kalmünz.
146) Johann Pröls, Revierförster in Pottenstein.
147) Chr. Stettner, Frühmeßbeneficiat in Schwandorf.

V. Bezirksamt Cham.

148) Stadtmagistrat Cham.

149) Stadtmagistrat Furth.
150) v. Pigenot, k. Bezirksamtmann in Cham.
151) Joseph Ziegler, Stadtpfarrer.

VI. Bezirksamt Eschenbach.

152) A. Eder, k. Landrichter in Eschenbach.
153) Karl Kleber, Stadtpfarrer daselbst.
154) Stadtmagistrat Auerbach.
155) Marktgemeinde Preßath.

VII. Bezirksamt Hemau.

156) Trattenbach, Pfarrer in Deuerling.
157) Marktgemeinde Altmannstein.
158) Magistrat der Stadt Dietfurt.
159) J. N. Fischer, Expositus in Than.
160) G. Lehner, Pfarrer in Bettbrunn.
161) Peter Ochsenkühn, Pfarrer in Eutenhofen.
162) Marktgemeinde Riedenburg.
163) Scherer, Pfarrer in Staadorf.
164) K. M. Schläfer, k. Landrichter in Riedenburg.
165) Joseph Zitzlberger, Pfarrer in Sollern.

VIII. Bezirksamt Kemnath.

166) Em. Bachmeyer, Stadtpfarrer in Stadt Kemnath.
167) Dr. Ignaz Brennhofer, k. Bezirksarzt daselbst.
168) Stadtgemeinde Kemnath.
169) Franz Freiherr v. Künsberg, k. Landwehr-Major und Rittergutsbesitzer von Keibitz.
170) Freiherr v. Künsberg, Gutsbesitzer zu Guttenthau.
171) G. Müller, Pfarrer in Kulmain.
172) H. Schuhgraf, k. Bezirksamtmann in Kemnath.
173) Ritter v. Ibscher, Gutsbesitzer auf Siegritz.
174) Albert Freiherr v. Reitzenstein, Gutsbesitzer auf Reuth.
175) Gust. Freiherr v. Lindenfels, Gutsbesitzer auf Altenstadt.
176) K. Schmied, Gutsbesitzer zu Trautenberg.
177) J. N. Thumer, Stadtpfarrer in Erbendorf.

IX. Bezirksamt Nabburg.

178) Stadtmagistrat Nabburg.
179) Stadtmagistrat Pfreimd.

X. Bezirksamt Neumarkt.

180) Max Bez, Beneficiat in Freistadt. *
181) Karl Freiherr v. Lichtenstern, k. Bezirksamtmann in Neumarkt.
182) David Fischer, Schulverweser in Freistadt.
183) Johann Geitner, Schullehrer in Seligenporten.
184) Joh. Bapt. Gloßner, Pfarrer in Thanhausen.
185) Michael Kratzer, Registrator bei dem k. Landgerichte Neumarkt.
186) Georg Krieger, Beneficiat in Neumarkt.
187) Alois, Bürgermeister in Neumarkt.
188) Stadtmagistrat Neumarkt.
189) Johann Schuster, Pfarrer in Sulzbürg.
190) Dr. Fr. Schweninger, k. Bezirksarzt in Neumarkt.
191) Dr. Fr. Xav. Paulhuber, Stadtpfarrer in Heideck.
192) Nikolaus Mayerhöfer, Pfarrer in Möning.

XI. Bezirksamt Neunburg v. Wald.

193) Stadtmagistrat Neunburg v. Wald.
194) Marktgemeinde Schwarzhofen.
195) Dr. Joseph Dietl, k. Bezirksarzt in Oberviechtach.
196) Marktgemeinde Oberviechtach.
197) Stadtmagistrat Schönsee.
198) Marktgemeinde Winklarn.

XII. Bezirksamt Neustadt a. d. W.

199) Heinrich Beck, k. Notar in Neustadt.
200) Beer, Lehrer in Kohlberg.
201) Dr. Brenner-Schäffer, k. Bezirksarzt in Neustadt.
202) Theodor Männer, Apotheker in Neustadt. *
203) Stadtmagistrat Neustadt.
204) Jos. Pesserl, Pfarrer in Windischeschenbach. *

205) Stadtmagistrat Weiden.
206) Joh. Bapt. Zahn, Pfarrer in Großkonreuth.
207) Wiedenhofer, k. Advokat in Neustadt. *

XIII. Bezirksamt Regensburg.

208) Friedrich Martin, k. Bezirksamtmann dahier.
209) Jakob Leitl, Pfarrer in Altenthan.
210) Joh. Bapt. Eberl, Pfarrer in Pfakofen.
211) Franz Xaver Leonhard, Pfarrer in Köfering.
212) Jakob Sellmeyer, Pfarrer in Aufhausen.

XIV. Bezirksamt Roding.

213) Rudolph Dost, k. Landrichter in Roding.
214) Joseph Metz, Pfarrer in Nittenau.
215) Marktmagistrat Bruck.
216) Marktmagistrat Nittenau.

XV. Bezirksamt Stadtamhof.

217) Nicolaus Erb, Pfarrer in Sünzing.
218) Peter Schmid, Pfarrer in Eilsbrunn.
219) Graf v. Drechsel, Gutsbesitzer in Karlstein.
220) Karl Ginker, Marktschreiber in Regenstauf.
221) Wolfgang Hauser, Pfarrer in Regenstauf.
222) Graf von Oberndorf, Gutsbesitzer in Regendorf.

XVI. Bezirksamt Sulzbach.

223) Gack, Decan in Sulzbach.
224) J. N. Rückert, Stadtprediger daselbst.
225) Stadtmagistrat Sulzbach.
226) Wimmer, k. Bezirksamtmann.
227) Seb. Wittmann, Pfarrprovisor in Königstein.

XVII. Bezirksamt Tirschenreuth.

228) Johann Krebs, Lehrer in Waldsassen. *
229) Bernh. Mehler, Pfarrer in Schwarzenbach.
230) Magistrat Tirschenreuth.
231) Magistrat Mitterteich.
232) Joh. Bapt. Meyer, Stadtpfarrer in Tirschenreuth.

233) Magistrat Waldsassen.
234) Magistrat Waltershof.

XVIII. Bezirksamt Velburg.

235) Augustin Gruber, Schullehrer in Hohenburg.*
236) Joh. Sächerl, Pfarrer in See.
237) Lengfelder, Pfarrer in Traunfeld.
238) Joseph Plaß, Lehrer in Lauterhofen.
239) Stadtmagistrat Velburg.

XIX. Bezirksamt Vohenstrauß.

240) Georg Bruner, Pfarrer in Leuchtenberg.
241) J. Sebastian Troßner, Cooperator in Pleistein.

XX. Bezirksamt Waldmünchen.

242) Joh. Stichauner, Pfarrer in Tiefenbach.
243) Frhr. v. Voitenberg, Gutsbesitzer in Herzogau.

XXI. Kreis Oberbayern.

244) Joh. Ev. Brandl, Reichsarchivs-Praktikant.
245) Wilhelm Kastner, Stadtrichter.
246) Baron Jul. v. Dörnberg, q. k. b. Rittmeister.
247) Ludwig Foltz, Lehrer an der k. Realschule.
248) Frhr. v. Godin, k. Kämmerer und q. Regierungs-Präsident.
249) Dr. Lang, k. Gymnasialprofessor.
250) Fr. Xav. v. Schönwerth, k. Ministerialrath.
251) Frhr. v. Reizenstein, Rechtspraktikant.
252) Adolph Seidl, Privatier.
253) Stich, k. Appellationsgerichtsrath.
in München.
254) Berger, k. Rentbeamter in Ebersberg.
255) Dr. Laberer, Pfarrer in Pföring.
256) Karl Siegert, k. Notar in Trostberg.
257) Martin Achatz, Pfarrer in Theißing.
258) Dr. Gottfried Wandner, k. Unterarzt in Ingolstadt.

XXII. Kreis Niederbayern.

259) Dr. Gareis, k. Notar in Deggendorf.

260) Johann Geiger, Pfarrer in March.
261) Martin Graf, Pfarrer in Geiersthal.
262) Härtl, Pfarrer in Niederhausen.
263) Albert Leismüller, Pfarrer in Teugn.
264) Hofrath Dr. Oberndorf, k. Bezirksarzt in Kelheim.
265) Rosmann, Beneficiat in Heiligbrünnel.
266) Scheibel, freiref. Pfarrer und Commorant in Weltenburg.
267) Franz Seraph Seeaner, Pfarrer in Massing.
268) Johann Anton Seehan, Pfarrer in Konzell.
269) Joh. Bapt. Stoll, Lehrer in Kelheim. *
270) Ignaz Brehm, Mauthcontroleur in Passau.

XXIII. Kreis Oberfranken.

271) Karl Göß, q. k. Bezirksgerichtsrath in Bayreuth.
272) Dietrich, quiesc. k. Rentbeamter in Bayreuth.
273) Rudolf Frhr. v. Reitzenstein, Gutsbesitzer in Bayreuth.
274) J. Gabler, Controleur bei der Gasbeleuchtungsanstalt in Bamberg.
275) Stadelmann, Pfarrer in Leuthen.

XXIV. Kreis Unterfranken und Aschaffenburg.

276) Friedr. Frhr. v. Zu-Rhein, k. Regierungspräsident rc.
277) Franz Müller, k. Baubeamter in Schweinfurt.
278) Gustav Sondermann, Pfarrer in Ermershausen.

XXV. Kreis Schwaben und Neuburg.

279) Ludwig Grabner, k. Rentbeamter in Ottobeuern.
280) Joseph Roidl, k. Bezirksgerichtsrath in Donauwörth.
281) Joh. Christ. Spindler, k. Forstmeister in Donauwörth.

XXVI. Auswärtige.

282) J. M. Enders, Redakteur der Biene in Neutitschein in Mähren. *
283) C. Grunner, k. Oberjustizrevisor in Ulm. *
284) Dr. Franz Isidor v. Proschko, k. k. Polizei-Oberkommissär in Linz. *

IV.

Zweiter Bericht
über die Bloßlegung von Hügelgräbern bei Sinzing
am 9. October 1863.*)

(NB. Siehe den ersten Bericht im 23. Bande, Seite 431.)

Schon im Herbste des vorigen Jahres wollte die versprochene weitere Eröffnung von Hügelgräbern bei Sinzing vorgenommen werden; allein der Eintritt regnerischer Witterung hinderte bekanntlich daran, und so wurde mit Genehmigung des Waldbesitzers, des Freiherrn Zuylen van Nyvelt, die Vornahme des Geschäftes in diesem Jahre auf Freitag, den 9. October, festgesetzt.

Wieder führte uns das Dampfschiff Morgens 7 Uhr nach Sinzing. Die Fahrt auf der krümmungsreichen Donau stromaufwärts ist ziemlich langwierig; indessen wird man reichlich durch die Anmuth der Ufer entschädigt, welche noch dazu ein so reiches Panorama von historischen Punkten bieten, daß der

---

*) Einen Bericht über diese Ausgrabungen hat der Referent bereits in Nro. 1 v. J. 1864 Seite 7 des Correspondenzblattes des Gesammt-Vereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, wie früher erwähnt wurde, veröffentlicht. Da jedoch derselbe manchen unserer Mitglieder noch nicht bekannt geworden sein dürfte, so erscheint er hier nochmals, wenn auch in etwas veränderter Form.

Geschichtskundige fortwährend neue Bilder aus längst vergangenen Jahrhunderten an sich vorüber ziehen sieht.

Kaum hat man Regensburg verlassen, so erscheint schon rechts (auf dem linken Donauufer) das freundliche Winzer, dessen niedliche weiße Häuser das hohe Alter des Ortes nicht vermuthen lassen. Der Name selbst ist längst nunmehr ein historischer, denn der Weinbau ist hier seit dem 30jährigen Kriege gänzlich erloschen. Uebrigens verdanken wir demselben eine Reihe uralter Urkunden; so schenkten bereits i. J. 680 Herzog Theodo, 737 Herzog Odilo verschiedenen Klöstern Weinberge „in loco Vuinzara"; von König Arnulf melden uns die Urkunden, daß er i. J. 896 die Mönche zu St. Emmeram mit Weingärten daselbst begabte; selbst das Hochstift Salzburg besaß deren hier nebst der Ueberfuhr, wie wir aus einer Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrich's von 1062 ersehen. Nach verschiedenen Schicksalen kam die Hofmark Winzer an den Deutschorden und endlich 1804 an den Staat.

Bald nach Winzer öffnen sich plötzlich zwischen den Orten Kager und Kneiting die Berge und zeigen uns im Hintergrunde, auf mäßiger Höhe gelegen, das ehemalige Frauenkloster Adlersberg (auch Arlesberg genannt). Gleich einem andern bekannten Käthchen verließ hier zur Zeit der Reformation (1525) die Priorin Käthchen Hinzenhauser das Kloster und begab sich mit dem Prior Moriz Fürst aus dem Dominikanerkloster in Regensburg nach Nürnberg, wo sie Ein Paar wurden.

Während dieser Betrachtungen hatten wir uns der Stelle genähert, wo die Naab ihr romantisches Thal verläßt, um sich mit der Donau zu vereinigen. Am Fuße des von den beiden Flüssen bespülten Vorgebirges liegt der berühmte Wallfahrtsort Maria-Ort. Das dortige uralte steinerne Marienbild soll der Sage nach, gleich einigen andern Wallfahrtsbildern, an den Ufern der Donau zur Zeit der Bilderstürmerei in Constantinopel den Fluß herauf geschwommen sein. Die Ueber-

einstimmung der Sagen und das hohe Alter dieser Bilder läßt vermuthen, daß diese Sagen historischen Hintergrund haben, und daß die Bilder in der That zur Zeit der Bilderstürmerei aus dem Orient gerettet und die Donau herauf zu Schiffe in ihre jetzigen Standorte gebracht worden sind.

Gegenüber von Maria-Ort unweit des rechten Donauufers liegt die ehemalige Benediktiner-Abtei Prüfening, die ihre Stiftung Bischof Otto dem Heiligen von Bamberg (1109) verdankt. Gegenwärtig ist das Kloster nebst seinen Gütern Eigenthum des Freiherrn Zuylen van Nyvelt. Im Mittelalter (bis 1486) war hier die Ueberfuhr, welche die Verbindung zwischen Regensburg und Nürnberg herstellte; in ebengedachtem Jahre ließ jedoch Herzog Albrecht von Bayern die Strasse auf das linke Donauufer verlegen, wodurch diese beschwerliche Ueberfuhr vermieden wurde.

Noch in Gedanken über diese und so manche andere historische Begebenheiten vertieft, hatten wir Sinzing erreicht, von wo aus wir uns mit dem dortigen Herrn Pfarrer Erb in den sogenannten Häuselschlag begaben. Hier trafen wir bereits unserer gewärtig den freiherrl. v. Zuylen'schen Forstgehilfen und fünf Holzhauer.

Es wurde beschlossen, dießmal gleichzeitig zwei Gräber zu öffnen.

Das eine, rechts vom Fußsteige und etwas mehr aufwärts von dem im Jahre 1861 geöffneten Grabe hatte 42 Schritte im Umfange und gegen 5′ in der Höhe; das andere, links vom Fußsteige und südlicher gelegen, hatte einen Umfang von 44 Schritten und eine Höhe von beiläufig 4′; beide waren oben abgeplattet, mit Bäumen und Gesträuch bewachsen und am Fuße mit einem Kranze von Steinen umgeben.

Die Eröffnung geschah in der Weise, daß man die Gräber zuerst von oben und zwar das erste von Osten nach Westen und das andere von Westen nach Osten theilweise

abgraben, sodann einen Durchstich in der Breite, daß zwei Männer neben einander arbeiten konnten, machen und somit das Innere der Gräber bloßlegen ließ.

Das erste Grab enthielt eine Schichte Sand, dann eine Schichte Lehm, dann wieder Sand und diese Schichten waren mit größeren und kleineren Bruchsteinen ausgefüllt.

Es wurde hier der Durchstich bis über die Hälfte des Grabes hinaus und bis zur Sohle des Waldbodens gemacht, ohne auch nur die geringste Spur einer Verbrennung oder irgend eines Gegenstandes wahrzunehmen.

Im zweiten Grabe, das schon seinem Aeußern nach aus Steinen gebildet war, fanden sich bei der Bloßlegung meistens große, zum Theil centnerschwere Feld- und Bruchsteine, welche unzweifelhaft aus der Ferne hierher geschleppt worden waren, unregelmässig auf- und nebeneinander geschichtet. Auch der beinahe totale Durchstich dieses Grabes lieferte nicht die geringste Ausbeute.

Zur Erklärung dieses auffallenden Ergebnißes kann Referent nur auf seine Ansicht im ersten Berichte vom 8. Okt. 1861 Bezug nehmen. Auch David Popp hat nach seiner Abhandlung über einige alte Grabhügel, welche bei Amberg entdeckt wurden, (Ingolstadt, A. Attenkover, 1821. 4.) und die der Beschreibung nach den unsrigen gleichen, von diesen 19 Hügeln zwei große geöffnet, welche bloß Sand und gar keine Steine oder irgend etwas anderes enthielten, und sie für ehemalige Opferplätze, Altarstätten oder dergleichen gehalten. (Seite 9.)

Unsere Bemühungen waren also ziemlich resultatlos geblieben; das einzige Neue, was wir in Erfahrung brachten, war, daß das Landvolk aus der Umgegend den Ort für unheimlich hält. Ein Holzhauer wollte sogar erst kürzlich in der Nähe gegen Abend eine lange weiße Gestalt gesehen haben, die alsbald verschwand, als er sich ihr näherte. Diese und noch manch' andere Spuckgeschichte wurde uns erzählt.

V.

Verzeichniß
der
von in- und ausländischen historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften eingesendeten Druckschriften.

A. Von inländischen gelehrten Gesellschaften und historischen Vereinen.

---

1. Von der k. Akademie der Wissenschaften in München:

Sitzungsberichte: 1862 I. Heft III. und IV, 1863 I. Heft I., II., III., IV., III. Heft I., II., III., IV., 1864 I. Heft I., II., III.

Abhandlungen der historischen Klasse II. Band 2 Abth. 1839.
" " " " III. Band 1. Abth. 1841.

2. Von der Kommission zur Herausgabe bayer. und teutscher Quellen-Schriften in München:

3. Band 2 Abtheilung.
9. Band 1. und 2. Abtheilung.

3. Vom germanischen Museum in Nürnberg:

9. Jahresbericht. 1863.

Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit. Die Blätter der einschlägigen Periode.

4. Von dem historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:

31. Jahresbericht. 1863.

5. Von dem historischen Verein im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg in Augsburg:

27. combinirter Jahresbericht für die Jahre 1861 und 1862.
Die römischen Steindenkmäler, Inschriften und Gefäßstempel im Maximilians-Museum zu Augsburg von M. Mezger.

6. Vom historischen Verein in Bamberg:

26. Bericht.

7. Vom historischen Verein von Oberfranken in Bayreuth:

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 9. Band, 1. Heft.
Erinnerungen an Jean Paul, Vortrag von Dr. Kraußold.

8. Von dem historischen Verein für Niederbayern in Landshut:

Verhandlungen. 8. Band, 3. und 4. Heft.
Verhandlungen. 9. Band, 1., 2., 3. und 4. Heft.
Verhandlungen. 10. Band, 1. Heft.

9. Von dem historischen Verein von und für Oberbayern in München:

Oberbayerisches Archiv. 22. Band, 2. und 3. Heft. — 23. Band. — 24. Band.

10. Von dem historischen Filialverein in Neuburg a. d. D.:

Collectaneen-Blatt. 28. Jahrgang. 1862.
Collectaneen-Blatt. 29. Jahrgang. 1863.

11. Vom zoologisch-mineralogischen Verein in Regensburg:

Correspondenz-Blatt. 17. Jahrgang. 1863.
Abhandlungen. 9. Heft. 1864.

12. Von dem historischen Verein von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg:

Archiv. 8. Band, 1. Heft.
Archiv 16. Band, 2. und 3. Heft.
Archiv. 17. Band, 1. Heft.
Die Sammlungen ꝛc. 1., 2. und 3. Abtheilung.

B. Von ausländischen gelehrten Gesellschaften und geschichts- und alterthumsforschenden Vereinen.

---

1. Von dem Gesammtverein der teutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine in Stuttgart:

Das Correspondenzblatt für die einschlägige Periode.

2. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien:

Sitzungsberichte. 39. Band, Heft 3, 4, 5. — 40. Bd., H. 1, 2, 3, 4, 5. — 41. Bd., H. 1, 2. — 42. Bd., H. 1, 2, 3. — 43. Bd., H. 1, 2. — 44. Bd., H. 1. Registr. IV.
Archiv. 28. Band, Heft 2. — 29. Bd., H. 1, 2. — 30. Bd., H. 1, 2.
Fontes rerum austriacarum. Band V., 1. Abth., Bd. XXII. 2. Abtheilung.

3. Von der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:

5. Band, 4. Heft. 1862.
6. Band, 1. Heft.

4. Von der Akademie für Archäologie in Belgien zu Antwerpen:

Annales. Tome dix-neuvième. 4. Livraison.

5. Von dem Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

Novus codex diplomaticus Brandenburgensis. XXIV. und XXV. Band.

Märkische Forschungen. VIII. Band.

6. Von dem Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

Jahrbücher. 25. 1. Heft. 33. und 34. (17. Jahrg. 1. 2.) 36. (18. Jahrgang.)

Das s. g. Schwert des Tiberius.

Jupiter Dolichenus.

Erklärung eines antiken Sarkophags in Trier.

Das Denkmal des Herkules Saxanus in Brohthal von Johann Freudenberg.

Die römische Villa bei Weingarten.

Fr. Flieder, die Gripswalder Matronen- und Mercuriussteine.

7. Von dem Vorarlberger Museumsverein im Bregenz:

6. Rechenschaftsbericht. 1863.

8. Von dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:

Zeitschrift des Vereines. 5. Band, 1. und 2. Heft.

Codex diplomaticus Silesiae. 4. Band.

9. Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau:

40. Jahresbericht. Breslau, 1863.

Abhandlungen ꝛc. 1862. 2. Heft.

Abhandlungen. 1862. III. 1864. I.

Jahresbericht im Jahre 1863.

10. Von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

Mittheilungen. 1862. 1863.

11. Von der k. Friedrichs-Universität für Norwegen in **Christiania:**

Aarsbereteinng for Aaaret 1861.
Halvhundredaars-Fest September 1861.
Norske Vägtlodder fra Fjortende Aarhundrede.
Olaf den Helliges Saga ved Snorre Sturlasson.

12. Von dem historischen Verein für das Großherzogthum Hessen in **Darmstadt:**

Archiv, X. Band, 1. 2. und 3. Heft.
Hessische Urkunden. 2. Band, 2. Abth. — 3. Band.
Wagner. Die Wünstungen im Großherzogthum Hessen. Provinz Starkenburg.

13. Von dem k. sächs. Verein zur Erforschung und Erhaltung der vaterländischen Geschichts- und Kunstdenkmale in **Dresden:**

Mittheilungen. 13. Heft.

14. Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde in **Frankfurt a. M.:**

Neujahrsblatt. 3 römische Votivhände aus den Rheinlanden rc. von Dr. J. Becker.
Mittheilungen. II. Band, Num. 2 und 3.
Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. von J. G. Battonn.
Aerzte, Heilanstalten, Geisteskranke im mittelalterlichen Frankfurt a. M. von Dr. Kriegk.

15. Vom Freiberger Alterthumsverein in **Freiberg:**

Mittheilungen. 2. Heft.

16. Von dem historischen Vereine in St. **Gallen:**

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. 1862. II., 1864.

17. Von der Gesellschaft für Geschichte und Archäologie in Genf:

Mémoires et documents. Tome treizième.

18. Von der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

Neues Lausitzisches Magazin. 40. Band, 2. Hälfte.

19. Vom historischen Verein für Steiermark in Gratz:

Mittheilungen. 12. Heft.

20. Vom voigtländischen alterthumsforschenden Verein in Greiz:

Jahresbericht von 1860.
33. Jahresbericht. 1862.
Fortsetzung des Catalogs der Bibliothek.

21. Von dem thüringisch-sächsischen Geschichts- und Alterthumsverein zu Halle:

Neue Mittheilungen. 9. Band, 2., 3. und 4. Heft.

22. Von dem historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:

26. Nachricht. 1863.
Zeitschrift. Jahrgang 1862.

23. Von dem Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:

Jahresberichte für 1861/62 und 1862/63.
Archiv. Neue Folge, 5. Band, 2. und 3. Heft. 6. Band, 1. und 2. Heft.
Joh. K. Schuller, die Verhandlungen von Mühlbach im Jahre 1551 und Martinuzzi's Ende. 1862.
Victor Kästner, Gedichte in siebenbürgisch-sächsischer Mundart. 1862.

3 Programme der Gymnasien in Hermannstadt, Bistritz und Mühlbach von 1862.

Fr. Müller, deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen.

Programme der Gymnasien zu Hermannstadt und Mediasch für 1862/63.

24. Vom Ferdinandeum in Innsbruck:

Zeitschrift, 3. Folge, 1. Heft.

Rechnungsausweis und Personalstand 1863.

25. Vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:

Zeitschrift. Band IX., Heft 2; 3 und 4. Bd. X., H. 1 und 2.

Mitglieder-Verzeichniß für 1862.

Mittheilungen. Num. 5—8 einschließlich, 9—11.

Historische Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Hanau von G. W. Röder.

26. Von der königl. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel:

Bericht vom Jahre 1857.

20. und 23. Bericht, 1861 und 1863.

Ueber Alterthumsgegenstände von F. v. Warnstedt.

27. Von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte in Kiel:

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer. Band VI., Heft 1—3. Bd. VII., H. 1.

28. Von dem Geschichtsverein für Kärnthen in Klagenfurt:

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. 1862. 8. Jahrgang.

29. Vom historischen Verein für Krain in Laibach:

Mittheilungen. 17. Jahrg. 1862. 18. Jahrg. 1863.

Marci a S. Paduano etc. Bibliotheca Carnioliae. Laibach, 1862. 4.

30. Von dem Geschichts-Verein der romanischen Schweiz in Lausanne:

Mémoires et documents. Tom. XVIII. und XIX.

31. Von dem Museum Francisco-Carolinum in Linz:

23. Bericht. 1863.

32. Von der Maatschapii der Nederlandsche Letterkunde in Leiden:

Handelingen. 1863.

33. Vom historischen Verein der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug in Lucern:

Der Geschichtsfreund. 19. und 20. Band.

34. Von dem Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde in Lübeck:

Zeitschrift. Band 2, Heft 1.

35. Vom Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz:

Zeitschrift. 2. Band, 3. Heft.
Führer in dessen Museum.

36. Von dem hennebergischen alterthumsforschenden Vereine in Meiningen:

Neue Beiträge. 2. Lieferung.

37. Von der philomatischen Gesellschaft in Neisse:

Denkschrift zur Feier ihres 25jährigen Bestehens. Neisse, 1863.

38. Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens in Paderborn:

Zeitschrift. 3. Folge, 3. Band. Münster, 1863.

39. Von dem Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:

Geschäftsbericht für 1862/63.
Mittheilungen, II. Jahrgang Num. I., II., III., V. und VI. III. Jahrgang Num. I.
Beiträge zur Geschichte Böhmens. Das Homiliar des Bischofs von Prag. Saec. XII.
Geschichte von Trautenau.
Die Laute der Tepler Mundart von Joh. Nassl.
Beiträge zur Geschichte Böhmens. Abth. I. Band II. Die Krönung König Karls IV. nach Johannes dictus Porta de Avonniaco.
Andeutungen zur Stoffsammlung in den deutschen Mundarten Böhmens von J. Petters. 1864.

40. Von dem Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:

Jahresberichte für die Jahre 1861 und 1862.

41. Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:

Mittheilungen. I., II. und III. Band.

42. Von dem altmärkischen Verein für vaterländische Geschichte in Salzwedel:

13. Jahresbericht 1863.
v. d. Knesebeck, die Rittermatrikeln der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. 1859 und 1860.

43. Von dem historischen Verein in Schaffhausen:

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. 1. Heft 1863.

44. Von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthümer in Schwerin:

Jahrbücher. 28. Jahrgang. 1863.

45. Von dem Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade:

Archiv. I. 1862.

46. Von der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

Baltische Studien. 19. Jahrgang, 2. Heft.

47. Von dem württembergischen Alterthumsverein in Stuttgart:

Schriften. 6. Heft, 1863.
Jahreshefte. 10. Heft.

48. Vom königl. statistisch-topographischen Büreau in Stuttgart:

Württembergische Jahrbücher. Jahrg. 1862. 1. und 2. Heft.

49. Von der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier:

Jahresbericht über die Jahre 1861 und 1862. Trier, 1864

50. Vom Verein für Kunst und Alterthum in Ulm:

15. Veröffentlichung. 3 Handzeichnungen alter Meister.

51. Von Smithsonian Institution in Washington:

Annuel report. 1856.
Annuel report. 1862.

52. Vom Alterthumsverein in Wien:

Bericht und Mittheilungen. Band VI. 1863. Bd. VII.
Dr. E. Fr. v. Sacken, Ueber die vorchristlichen Culturepochen Mitteleuropa's 2c. Wien, 1862.

53. Von der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen. VI. Jahrgang. 1862.

54. Von dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

Annalen. 7. Band, 1. Heft.
Mittheilungen. Num. 2.
Neujahrsgabe. Januar 1863.

55. Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich:

18. und 19. Bericht.
Mittheilungen. 3. Band, 1847. Band XV., Heft 1.
Inscriptiones helveticae, ab Joanne Gaspare Orellio.
Remarques sur le livre intitulé „Habitations lacustres des temps anciens et modernes, par Frédéric Troyon."
Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde. Num. 1. 1864.

VI.

Zwölfte Fortsetzung
des
Bücher-Katalogs
der
Vereins-Bibliothek.

2526. Alterthümer und Kunst-Denkmale des bayerischen Herrscher-Hauses. 5. Lieferung. Fol. (Geschenk von Herrn Reichsrath v. Aretin.)

2527. Befreiungshalle, die deutsche, bei Kelheim. Historische Beleuchtung ihres Ursprungs und seiner nächsten Antecedentien. ꝛc. Regensburg, Fr. Pustet. 8.

2528. Begriff, kurzer, aller im h. R. Teutscher Nation aufgerichteter in der Maynzischen Edition de anno 1692 befindlicher Reichsabschiede, ꝛc. Regenspurg, J. Z. Seidel. 1703. 8.

2529. Breitschwert, J. L. C. Johann Kepplers Leben und Wirken. Stuttgart, Löflund und Sohn. 1831. 8.

2530. Brunner, Gg. Geschichte von Leuchtenberg und den ehemaligen Landgrafen von Leuchtenberg. Madler in Weiden. 1863. 8.

2531. Busl, Gregor, Trauerrede auf den Allerd. Großm. König Maximilian II. von Baiern. Regensburg, 1864. 8.

2532. Christoph's I. Bischofs von Augsburg Rede,

gehalten am Schlusse der Synode im Jahre 1517. 8. (Geschenk von Herrn Prof. Tafrathshofer.)

2533. Chur-Pfaltz Wiederantwort-Schreibens an Chur-Mäintz, (Copia,) wegen des jüngsten Verlauffs zu Neuen-Baimberg, sub dato den 21. Julii Anno 1668. Mit Beylagen.

Beigebunden sind:

Kurtze Anzeig, mit fünf Beylagen, Auß was Vrsachen des Pfaltzgrafen Churfürstl. Durchl. sich des Schloß vnd Stättleins Landstuhl bemächtiget haben. MDCLXVII.

Gründlicher Bericht mit 21 Beylagen, darinnen umbständlich angeführt ꝛc. wird, wie die Freyherren von Hohenecl ꝛc. das Lehenbare Haus Hoheneck ꝛc. des Hertzogs von Lottringen f. Durchl. übergeben ꝛc. MDCLVIII.

Relation auß Lautern vom 23. Aug. 1668 wie es mit Eroberung beeder Schlösser Landstuhl und Hoheneck hergangen. 4. (Geschenk des Herrn Hauptmanns Grafen v. Lösch.)

2534. Ciceronis (M. T.) alterum epistolarum Volumen. Cum praefatione Joannis Sturmii. Indice et Pauli Manutii Annototionibus. MDLXIII. (Geschenk von Herrn Oberrevisor Cramer.)

2535. Cohen, Max und Sohn. Antiquarischer Lager-Catalog. Nr. 453. Bonn, 1863. 8.

2536. Coppenrath. Antiquarischer Anzeiger. Nr. 19, 20 und 21. Regensburg, 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2537. Dempf, Theophil. Herzliche Gedächtnus des hochw. ꝛc. Herrn Engelbert des h. r. Reichsfürsten des hochf. Stifts Kempten Abbten ꝛc. Kempten, Andreas Stadler, 1760. Fol. (Geschenk von Hrn. Professor Tafrathshofer.)

2538. Döllinger, Dr. J. v., Rede zum Gedächtniß Sr. Majestät des Königs Maximilian II. und seiner Regierung. München, 1864. 8.

2539. Eberhard, Ant. Das Gnadenbild in der alten

Kapelle zu Regensburg. Predigt ꝛc. Regensburg, 1864. A. Coppenrath. 8.

2540. (Engerer, E.) Denkschrift über die Vortheile und Vorzüge einer Eisenbahn von Regensburg nach Donauwörth und Günzburg. Regensburg, 1863. 4. (Geschenk vom Vorstande.)

2541. Fechter, Dr. D. A. Basler Taschenbuch auf das Jahr 1863. Eilfter Jahrgang. Basel, Schweighauser. 1863. 8.

2542. Fließbach, Dr. Ferd. Münzsammlung, enthaltend die wichtigsten seit dem westphälischen Frieden bis zum Jahre 1800 geprägten Gold- und Silbermünzen sämmtlicher Länder und Städte. Leipzig, Ernst Schäfer. 1853. 8.

2543. Freitag, Adam. Architectura militaris. Leyden, B. und A. Elzeviers. 1642. Fol. (Geschenk des Herrn Baurathes Kürten.)

2544. Frobenius, Justinian. Epistola de legitima potestate Summi Pontificis. Bullonii, 1764. 4. (Geschenk des Herrn Vicars Dr. Mettenleiter.)

2545. Gaisberger, Jos., Archäologische Nachlese I. und II. Linz, J. Wimmer. 1864. 1865. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2546. Gemeiner, K. Th. Nachrichten über die in der Stadtbibliothek befindlichen Bücher. Regensburg, 1785. 8.

2547. Gemeiner, Karl Theod. Umstände, besondere, aus der Reformationsgeschichte. Regensburg, 1817. 8. (Geschenk des Herrn Vicars Dr. Mettenleiter.)

2548. Gemeiner, K. Th. Geschichtliche Rechtfertigung der am neulichen Jubelfest von der evangelisch-lutherischen Kirche öffentlich zu Tage gelegten Freude ꝛc. Regensburg, 1817. H. Augustin. 8.

2549. Gesetze und Vorschriften zur äussern, intellektuellen und sittlichen Bildung der Studierenden in churbaierischen Lyceen. 1803. München, Ant. Franz. 4. (Geschenk von Herrn Professor Weiß.)

2550. Goldmayer, Andreas. Historisch, astronomische und astrologische Beschreibung vom ersten Ursprung der Stadt Regensburg. Nürnberg, 1653. 4. (Im Verlag des Autors.)

2551. Gottschalck von Regensburg. Bayerns Helden- und Balladenbuch. Erste und zweite Lieferung. Nürnberg. Landshut, 1863. Rietsch. 8.

2552. Gumppenberg, Ludw. Albert Frhr. v. Die Geschichte der Familie von Gumpenberg. Würzburg, 1856. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2553. Gumppenberg, L. A. Frhr. v. Die Gumpenberger auf den Turnieren als Nachtrag zu Obigem. Würzburg, 1862. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2554. Härtl, Michael. Geschichte der Stadt Landau a. d. Isar. Landshut, 1863. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2555. Häutle, Dr. Chr. Beiträge zur Landes-, Fürsten- und Kultur-Geschichte der deutschen Staaten. 1. Heft. München, 1864. E. A. Fleischmann. 8.

2556. Haller, Dr. Jos. Handelsvertrag und Zollverein. München. (Geschenk von Herrn Buchhändler Coppenrath.)

2557. Haßler. Das Alemannische Todtenfeld bei Ulm. 1860. Ulm, Stettin'sche Buchhandlung. 4.

2558. Hefner, Otto Titan v. Der Vaterlandsfreund. Num. 1—15. München, 1864. 4.

2559. Heinisch, G. F. Geschichte Bayerns. Bamberg, 1858. Buchner. 8. (Gesch. des Studier. E. Schweninger.)

2560. Heinrich, Placidus. De longitudine et latitudine geograph. urbis Ratisbonae Ratisb., 1801. 4.

2561. Hofrichter, J. C. Ansichten aus der Steiermark. 22.—29. Heft. 4. (Gesch. des Hrn. Verfassers.)

2562. Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Baiern. München, 1861. 8. (Geschenk des Herrn Barons v. Lochner.)

2563. Hohenthal, Frhr. K. A. v. Das Recht des Stärkeren nach seinem Ungrund und die Freyheit und Unabhängigkeit der Völker. Regensburg, 1787. 4. (Geschenk des Herrn Vicars Dr. Mettenleiter.)

2564. Hormayer, Frhr. Jos. v. Taschenbuch für vaterländische Geschichte. 15 Bände. 1830 — 1839, 1841, 1844, 1845, 1846 und 1848. Leipzig, 8.

2565. Hulsius, Levinus. Imp. Romanorum Numismatum series a C. Jul. Caesare ad Rudolphum II. Francofurti, MDCIII. 8.

2566. Jahresbericht über das k. Lyceum und über das k. Gymnasium und die lat. Schule zu Regensburg für das Studienjahr 1862/63. Stadtamhof, 1863. Jos. Mayr. 4. (Geschenk von Herrn Lyceal-Rektor Dr. Kraus.)

2567. Jahresbericht über das k. Lyceum und über das k. Gymnasium und die lat. Schule zu Regensburg für 1863/64. Stadtamhof, 1864. J. Mayr. 4. (Gesch. d. Vorstandes.)

2568. Jahresbericht über die k. Kreislandwirthschafts- Gewerbs- und Handelsschule zu Regensburg für 1862/63 und 1863/64. Stadtamhof. 4. (Geschenk des Herrn Rektors Dr. Wandner.)

2569. Kalender des Teutschordens für 1802. 8. (Geschenk von Herrn Privatier Wurmherr auf dem Steinweg.)

2570. Kalender für katholische Christen auf das Jahr 1863. 23. Jahrg. Sulzbach. v. Seidel. 8. (Geschenk des Studierenden Ernst Schweninger.)

2571. Kawaczinski. Die Veste Coburg. Coburg, 1843. 8. (Gesch. des Hrn. Postofficials Frhrn. v. Lochner.)

2572. Kayser, Anna Magdalena, geb. Straßkircher, geschildert von ihrem Ehegatten. Bayreuth, 1794. Hagen. 8.

2573. Khell, Jos. e. S. J. Appendicula altera ad numismata graeca populorum et urbium. Vindobonae. J. Th. de Trattner. 1764. 4. (Geschenk von Herrn Buchbinder Erich.)

2574. Koch-Sternfeld, J. E. v. Das Gasteiner-Thal und seine Heilquellen in der Tauernkette. München, 1820. Jos. Lindauer. 8.

2575. Kornmann, Rupert. Nachträge zu den beiden Sibyllen der Zeit und der Religion. Regensburg, J. B. Rotermundt. 1818. 8. (Geschenk des Vorstandes.)

2576. Krämer, August. Joseph Franz Freiherr v. Göz. Ein biographisches Fragment. Regensburg, H. Augustin. 1816. (Geschenk des Herrn Zeichnungskunstlehrers A. Fr. Wiedamann.)

2577. Kremer, Chr. Jak. Diplomatische Beyträge zum Behuf der Teutschen Geschichtskunde. 1. B. 3 Stück. (Genealogische Geschichte derer Graven von Sponheim.) Frankfurt und Leipzig, 1761. 8.

2578. Lachmann, Karl v. Der Nibelungen Noth und die Klage. Berlin, G. Reimer. 1859. 8.

2579. Länder und Staaten. Ein- und Abtheilungen überhaupt und die neueste Reichseintheilung Bayerns insbesondere. Erlangen, 1838. Palm. 8.

2580. Lang, Ritter v. Baierns Gauen. 2 Bände. Nürnberg, 1830/31. 8.

2581. Lebensgeschichte des Herrn Joh. Christ. Harrer, Dr. und Physici der Reichsstadt Regensburg. Regensburg, 1790. Zeitler. 4.

2582. Lerchenfeld, Gustav Frhr. v. Geschichte Baierns unter König Max Joseph I. Berlin, 1854. 8.

2583. Litzel, M. Georg. Historische Beschreibung der kaiserlichen Begräbniß in dem Dom zu Speyer. Speyer, 1825. J. Fr. Kranzbühler jun. 8.

2584. Löwenmayer, Dr. M. Predigt, gehalten bei dem Trauergottesdienste in der Synagoge von Regensburg den 18. März für den höchstseligen König Maximilian II. von Bayern. Regensburg, 1864. 8.

2585. Lünig, Christian Johann. Thesaurus juris.

Fürth und Leipzig, 1725. Fol. (Geschenk des Herrn Domcooperators Baron v. Scheben.)

2586. Mannert, Konrad. Geschichte der alten Deutschen. Studtgardt und Tübingen, 1829. 8.

2587. Maurer, Konrad. Ueber das Wesen des ältesten Adels der deutschen Stämme. München, 1846. 8.

2588. Mauth- und Accisordnung, churbaierische, und Tarif v. J. 1765. München, Friedrich Ott. Fol.

2589. Merian, Matth. Topographia Palatinatus Rheni et vicinarum regionum &c. 1645. Beigebunden: Topographia Archiepiscopatuum Moguntinensis &c. 1646. Fol.

2590. Metteren, Eman. v. Eygentliche und vollkommene historische Beschreibung deß Niderländischen Kriegs. 1. und 3. Theil. Amsterdam. Joh. Jansons. 1627. 1640. Fol.

2591. Meidinger, Franz Ser. Historische Beschreibung der churfürstl. Städte Landshut und Straubing. Landshut, 1787. 8. (Geschenk von Leopold Sperl, Vorarbeiter in den k. Promenaden und Anlagen.)

2592. Melanchthon. Posteritati. Jac. Aug. Thuani Poëmatium &c. Amstelodami, 1722. 8. (Geschenk von Herrn Adjutanten Neumann.)

2593. Mettenleiter, Dr. Dominic. Marien-Sagen Bayerns. (Abgedruckt im Unterhaltenden Sonntagsblatt des b. Volksblattes. 1855. Nr. 2 u. ff.) 4. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

2594. Mittermüller. Leitfaden zur bayerischen Geschichte für Mittelschulen. 1857. Jos. Thomann. Landshut. 8. (Geschenk des Vorstandes.)

2595. Neuffer, Wilh. Einige Worte über den preußisch-französ. Handelsvertrag. Regensburg, G. J. Manz. 1863. 8.

2596. Neumann, C. W. Das wahre Sterbehaus Kepler's. Regensburg, 1864. J. G. Bössenecker. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2597. Obermayer, Joseph Eucharius. Historische Nachrichten von baierischen Münzen. Frankfurth und Leipzig, 1763. 4.

2598. Ostertag, Joh. Ph. Rede über den Ursprung der Sternbilder. Regensburg, 1790. 4.

2599. Ostertag, Joh. Ph. Rede über das Verhältniß der Maaße der Alten zu den Heutigen. Regensburg, 1791. 4.

2600. Ostertag, Joh. Ph. Rede von den Scaphien der Alten. Regensburg, 1780. 4. (Diese 3 Werke Geschenke des Herrn Vicars Dr. Mettenleiter.)

2601. Paritius, Georg Heinr. Das jetzt lebende Regensburg. 1722. 8. (Geschenk des Herrn Vicars Dr. Mettenleiter.)

2602. Pözl, Dr. Joseph. Rede an die Studierenden der Universität zum Antritt des Rektorats. München, 1863. 4. (Geschenk des Herrn Rechtscandidaten Fr. Mayer.)

2603. Prayer, Stephan. Erste Thayl deß Podograischen Fliegenwadels. Paßaw. Tob. Nenninger und Conr. Frosch. 1614. 4. (Geschenk des Herrn Kaufmanns v. Tasch.)

2604. Prechtl, Dr. J. B. Geschichte der vier Märkte Au, Wolnzach, Mainburg und Nandlstadt in der Hallertau. Freising, 1864. Fr. Datterer. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2605. Pütz, Wilh. Grundriß der deutschen Geschichte mit einer Uebersicht der Geschichte des preußischen Staates. Koblenz, 1861. K. Bädeker. 8. (Geschenk des Studierenden Ernst Schweninger.)

2606. Pustet, Friedr. Katalog der von dem Herrn Kaufmann Bertram hinterlassenen Bücher, Landkarten, Kupferstiche u. dgl. Regensburg, 1864. 8.

2607. Raumer, Friedr. v. Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 6 Bände. Leipzig, 1823/25. 8.

2608. Reformations-Chronik, Regensburger, in Reimen vom Jahre 1620. Den 15. Oct. 1842. 8.

2609. Regensburger Staats- und Adreßbuch auf das Jahr 1809. 8. (Geschenk eines Ungenannten.)

2610. Regensburger Adreßbücher für die Jahre 1812, 1816 und 1829. 8.

2611 Regensburger Sack-Kalender für das Jahr 1783. 8. Regensburg, gedruckt mit Keyserischen Schriften. (Gesch. des Herrn Vicars Dr. Mettenleiter.)

2612. Schaden, Adolph v. Die historischen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München. München. Jos. Lindauer. 8.

2613. Schematismus der Geistlichkeit der Diöcese Regensburg. 1846. (Gesch. des Herrn Justiz-Rathes Kleinschmidt.)

2614. Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Regensburg für 1863 und 1864. 8. (Geschenk des bischöflichen Ordinariats.)

2615. Schrank, Fr. v. Paula. Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern. München, 1793. Jos. Lindauer. 8.

2616. Seidenbau-Verein in Regensburg, dessen Statuten und Generalversammlungs-Verhandlungen. (Geschenk von Herrn Professor Weiß.)

2617. Sighart, Dr. J. Geschichte der bildenden Künste im Königreiche Baiern. München, 1862. 3. Bde. 8.

2618. Söltl, J. M. Der christliche Fürst. München, 1862. 8. (Geschenk des Vorstandes.)

2619. Söltl, Dr. J. M. Max der Erste, König von Bayern. Augsburg, 1864. J. A. Schlosser. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2620. Speckle, Daniel. Architectvra von Vestungen ɀc. Straßburg. L. Zotzner. 1608. Beigebunden: Le Fortificationi di Bvonaivto Lorini. Venetia. 1609. Fr. Rampazetto. Fol. (Geschenk des Herrn Baurathes Kürten.)

2621. Spruner, Karl v. Baierns Gauen als Gegenschrift zu Ritter v. Langs Baierns Gauen. Bamberg, 1831. 8.

2622. Status ecclesiasticus Ratisbonensis. 1814, 1818, 1821 und 1823. 8.

2623. Statuten des Vereines zur Entschädigung der Geschwornen von Oberpfalz und Regensburg, 1859. Demmler. 8. (Geschenk des Vorstandes.)

2624. Stegmann, A. Bayerns Conradinische Erbschaft. (I. Abth.) Kempten. J. Rösel. 1864. 8. (Geschenk von Herrn Professor Tafrathshofer.)

2625. Steiner, Dr. Zur Urgeschichte der Stadt Seligenstadt. Großsteinheim, 1868. 8.

2626. Steiner, Dr. Nachträge zu den 4 Theilen der Inscriptiones Germaniae I. und Germaniae II. 8.

2627. Stillfried, Rud. Frhr. v. und Dr. Traugott Märker. Monumenta Zollerana. 6. und 7. Band. Berlin, 1860 und 1861. 4. (Geschenk vom k. preußischen Hausarchiv in Berlin.)

2628. Thesaurus Numismatum von 1700 bis 1704. Nürnberg. Fol.

2629. Thur, J. D. H. Math. Allgemeiner Reichs- und Regenspurgischer Comitial-Calender für 1777 und 1781. Regenspurg, Neubauer 4.

2630. Uebersicht des Werkes zur Verbreitung des Glaubens für alle gute Katholiken. Einsiedeln, 1837. klein 8. (Geschenk des Herrn Vic. Dr. Mettenleiter.)

2631. Untersuchungen, freimüthige, eines Protestanten über die in Oktober erschienene Schrift: Einige Ansichten der künftigen Jubelfeier der Protestanten von einem Katholiken. Regensburg, 1817. kl. 8. (Geschenk des Herrn Vic. Dr. Mettenleiter.)

2632. Voigteln, Nic. Geometria subterranea oder Marckscheide-Kunst. Eisleben. G. A. Leg. 1713. Fol. (Geschenk des Herrn Baurathes Kürten.)

2633. Weininger, Hans. Die Befreiungshalle bei Kelheim. Regensburg, G. J. Manz. 1863. 8.

2634. (Weininger, H.) Regensburg und seine Umgebung. Ein Wegweiser für Fremde. Regensburg. Fr. Pustet. (1864.) 8.

2635. Weinzierl, Cölestin. Predigt zur Jubiläums-Feier Max Joseph von Bayern am 15. Februar 1824 in der Hofkirche zu München. 4. (Geschenk des Herrn Registrators Forchthammer.)

2636. Weltchronik, eine Zeitung für das bildungsfähige und gebildete Publikum. 1. Band. Monat August. Amberg und Sulzbach. Seidel. 1801. 8. (Geschenk von Herrn Handelsmann Wurmherr.)

2637. Welzl v. Wellenheim. Verzeichniß der Münz- und Medaillen-Sammlung des ꝛc. 3. Bände. Wien, 1844. J. Bermann und Sohn. 8.

2638. Westenrieder, L. Historischer Kalender für 1787, 1788, 1790 — 1806, 1810, 1811, 1813, 1815. 17 Bände mit Kupfern. München bei J. Lindauer. 8.

2639. Westenrieder. Der Würm- oder Starnberger-See und die umliegende Gegend. München, 1811. E. A. Fleischmann. 8.

2640. Weydewerke, Adeliche, d. i. außführliche Beschreibung vom Jagen ꝛc. Mit Holzschnitten. Frankfurt a. M. bei Joh. W. Ammon und W. Serlin'sche Buchh. 1661. 4. (Geschenk von Herrn Forstmeister Drexel.)

2641. Wild, Dr. Albert. Ueber Volkssitten und Volksaberglauben in der Oberpfalz. 4. Aufl. München, Dr. C. Wolf und Sohn. 1862. 8. (Geschenk von Herrn Lehrer Horchler.)

2642. Zeidlerus, Paulus. Insignia urbium et vicorum superioris palatinatus. Ratisbonae, 1584. Joh. Burger. 8. (Gesch. des Hrn. geistl. Rathes und Dompfarrers Wein.)

2643. Zschokke, Heinrich. Die bayerischen Geschichten. 4 Bände. H. R. Sauerländer. Aarau, 1821. 8.

VII.

Verzeichniß

der

Zugänge zu den Sammlungen des Vereins.

A. Archivalien, Urkunden, Autographieen und Facsimilen, alte und neuere Handschriften.

a) Geschenke.

1—3. Regensburger Wundarzt-Ordnungen von 1579, 1691 und 1719.

4. Akten, die Angelegenheiten der hiesigen Barbirer und Bader von 1595 u. ff. betr.

Ziff. 1—4 Geschenke von der Frau Wittwe des Herrn Landarztes Heinrich dahier.

5. Kurzer Auszug aus der politischen Geschichte Waldsassens bis 1777. Erster Theil. Von Herrn Klaßlehrer Adam.

6—18. 13 Autographien der Erlanger Universitäts-Professoren Fabri, Glück, Gmündler, Harl, Heller, Memel, Pfaff, Posse, Pucher, Puchta, Rau, Schubert, Wendt (von 1821—1823.)

19. Preußischer Sauvegarde-Brief für Baron Lochner von Hüttenbach in französischer Sprache. Ansbach, den 26. Juni 1800.

Ziff. 6—19 von Herrn Baron v. Lochner.

20. Akten über Kriegsumlagen von Schwabach, Roth, Ansbach, Weissenburg, Wilzburg von 1633 — 1660 mit Autographen der Markgräfin Sophie und des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg. Von Herrn Kaufmann Schönmann.

21. Schreiben des Probstrichters Michael Mayr aus Niederlindhart an die Reichsfürstin von Niedermünster vom 28. September 1778, ob man mit dem üblichen Fuchsklopfen beginnen solle. Von Herrn Sekretär Stum.

22. Dekret zu einer Supernumerär-Kanzlistenstelle bei der kurfürstl. Reichsdirektorialgesandtschaft zu Regensburg für Joh. Wilh. Wolff von Aschaffenburg vom 4. Januar 1802 mit Unterschrift und Wappen des Erzkanzlers und Kurfürsten Friedrich Karl Joseph v. Erthal, Erzbischof zu Mainz und Bischof zu Worms. Von Herrn Handelsmann Wurmherr auf dem Steinweg.

23 — 25. Verzeichniß der in Regensburg und Stadtamhof wohnenden Herrn Aktionäre der pr. k. w. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Ordnung der Regensburger evang. Wittwen- und Waisen-Societät von 1768.

Einladung zum Freischießen für die Jubiläumsfeier vom 8. Februar 1824.

Von Herrn Baron v. Junker-Bigatto.

26. Promotionsbekanntmachung der Universität Salzburg von 1681. Von Leopold Sperl, Vorarbeiter in den Promenaden.

27. Tagbuch des hiesigen Gürtlerhandwerkes von 1672 — 1817 nebst Specifikation der Kosten eines angehenden Gürtlers vom Hansgericht Regensburg von 1806. Von Herrn Gürtlermeister Ring in München.

28. Abschrift des Vertrages des Herzogs Albrecht von Bayern mit der freien Reichsstadt Regensburg von 1496 und eine hierauf bezugnehmende Relation.

29. Regensburger Chronik von Donauer von 1552 — — 1650. 28 und 29. Mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes. Von Herrn Bauassistenten Ziegler.

30 — 32. Drei Pergamenturkunden von Georg Matthias v. Selpert, J. U. L. Com. palat. caes. Senior des inneren Raths, Kirchendirektor, Hansgraf, 1. Reichstagsdeputirter, oberster Kriegsrath, geb. 24. Febr. 1688 † 17. April 1750, nämlich:

Diplom über dessen Ernennung zum Notarius publ. durch Joh. Fr. Höckner, Com. palat. caes. et Advoc. Lips. vom 1. Okt. 1709, in purpurfarbigen Sammt gebunden;

Diplom über die Verleihung der kais. Pfalz= und Hofgrafenwürde an denselben durch Kaiser Karl VI. in Wien vom 8. Oktober 1722, in karmoisinrothen Sammt gebunden, mit dem großen Majestätssiegel in hölzerner Kapsel;

Adelsdiplom für denselben, am 27. April 1735 zu Laxenburg von Kaiser Karl VI. unterzeichnet, mit dem großen Majestätssiegel in einer gravirten Messingschale und in karmoisinrothen Sammt gebunden, mit gelben und rothen Bändern und in einer Blechbüchse. Das neuverliehene Wappen ist von den Wappen des teutschen Reiches und der 7 Kurfürsten in kleinen Medaillons umgeben.

Von einem ungenannten Gönner.

33. Festgesang zur Eröffnung der Befreiungshalle am 18. Oktober 1863, Autograph von dem Verfasser Herrn Aug. Becker. Von Herrn Hauptmann Weininger.

34. Ein kindlich Denkmal meinem gütigsten Fürsten und hochwürdigsten Herrn Cölestin (Steiglehner, Fürstabt von St. Emmeram) bei seiner Namensfeier i. J. 1803 vom Zögling F. B. Spätz, Ode. Von Herrn Registrator Forchthammer.

35 — 37. Subdiaconats=Empfangschein des Fürstabtes Cölestin Steiglehner vom 19. Dezember 1761 mit Unterschrift und Siegel des Weihbischofs Joseph Anton Frhr. v. Wolframsdorf.

Ein Gotteshaus-Saalbuch vom Landgerichtsbezirke Burglengenfeld. Ein altes Adressen-Formularbuch.

Von Herrn Chorvicar Dr. Mettenleiter.

38. Saalbücher des Reichsstiftes St. Emmeram von den Jahren 1660 und 1719.

39. Index sämmtlicher dahin grundbaren Ortschaften.

40. Brief- und Saalbuch-Handlungsprotokolle vom Jahre 1631 bis 1643 und von 1755.

41. Grundzinsrechnung des Reichsstiftes Niedermünster vom Jahre 1788.

42. Hofkastenamtsrechnung desselben Stiftes von 1778.

43. Abteiamtsrechnung desselben Stiftes von 1781.

44. Abteiliche Kastenamts-Getreiderechnung desselben Stiftes von 1792.

45. Kapitalszinsrechnung desselben Stiftes von 1788.

46. Stifts-Einnehmungsrechnung ebendaher von 1792.

47. Kirchenrechnung des Probsteigerichts Niederlindhart von 1786.

48. Herbststiftbuch von Obermünster über die Unterthanen von Mettenbach, Sallach und Geiselhöring von 1788 — 1791.

49. Akt, Gebäude und Realitäten des Domkapitels zu Regensburg.

50. Akt, das Schloß Weichs betr.

51. Kastenamts-Rechnung des Regensburger Domkapitels von 1811/12.

52. Jahresrechnung des Primatischen Hauptkastenamts von 1803.

53. Manual über die Grundzinse rc. des Augustiner Klosters dahier von 1777.

54. Jahresrechnung der Deutsch-Ritterorden-Comende St. Egidii dahier von 1792.

55. Saalbuch des Klosters Karthaus von 1791.

56. Saalbuch des Klosters Pielenhofen von 1553.

57. Steuer- und Anlagen-Manual desselben von 1739 — 1742.

58. Die von Sr. päpstlichen Heiligkeit ausgeschriebene Türkensteuer von 1684. (Kloster Pielenhofen.)

59. Jahresrechnung des Klosters Pielenhofen (Mariengstett) von 1789.

60. Amtsrechnung des Landgerichts Stadtamhof von 1740.

61. Steuer- und Umgeld-Amtsrechnung des Pfleggerichts Regenstauf von 1740.

62. Pflegamts-Rechnung der Aemter Sallern und Zeitlarn von 1770.

63. Richteramtsrechnung von Zeitlarn von 1742.

64. Steuer- und Anlagen-Rechnung der Richterämter Sallern und Zeitlarn von 1781.

65. Rechnung der Hofmark Weichs von 1797.

66 und 67. Zwei Kirchenkalender des Stifts Niedermünster ohne Jahrzahl.

68. Zusammenstellung der alten Civiljustiz- und Kriminal-Gerichts-Ordnung.

69. Stadtzinsrechnungen des Reichsstifts Niedermünster von den Jahren 1614, 1620, 1625, 1626, 1630.

70. Saalbuch des Klosters St. Emmeram für Ining von 1564.

71. Kloster Reichenbachische Probstei Dengling'sche Stift- ꝛc. Register von 1692/98.

72. Zins- und Gültbuch von Wolf Tramer, Mauthner in R. von 1518, das Beneficium St. Sim. et Judä betr.

73. Zehentbeschreibung von Niedermünster von 1645.

74. Lehenverzeichniß des Klosters Piehlenhofen von 1557.

75. Urkundenbücher von Niedermünster von 1281 und 1575 und von 1350 — 1416.

76. Beschreibung der Felder ꝛc. in Schierling, zum Colleg. S. D. in Straubing gehörig.

77. Saalbuch der Pfarrei Abbach.

78. Urkundenbuch des teutschen Hauses zu St. Gilgen von 1385, 1587 — 1595.

79. Niedermünstersches Einnahmsregister.

80. Stiftsbuch des Klosters Walderbach von 1738.

81. Rechnung von Niedermünster von 1790.

82. Akt, die Amberger Salzschifffahrt betr. von 1666 — 1751.

83. Bürgerliche Depositengelder des Niedermünsterschen Probstgerichtes Niederlindhart.

84. Akt, den s. g. Karmeliten-Garten und die Reparatur des Brückls und des Grabens in Kumpfmühl betr. von 1695 — 1788.

85. Verzeichniß der Zehenten um Regensburg zur alten Kapelle von 1564.

86. Amtsrechnung des Amtes Salern von 1745.

87. Consens- und Laudemialprotokoll des k. Hauptkastenamtes, Dep. Niedermünster, von 1807.

88. Registrum monast. St. Emmerami von 1506.

89. Kellerrechnung von Obermünster von 1783/84.

90. Registratur des Barfüsser-Klosters über alle Zins von 1588.

91. Rechnung von Obermünster von 1777.

92. Schwester Peterse, des Probstes Ortlieb zu Pfatter Tochter, bekennt, daß sie dem Bruder Heinrich von Eckmühl, Prior zu Regensburg und dem Predigerorden ihr Haus und Hofstatt mit Zugehör zu Pfatter nächst dem Greulhof verschafft um sothanes Geld am St. Margarethen-Abend 1326. Als Siegler Eckprecht von Haydau. Als Zeugen Bruder Ulrich von Kapfelberg, Bruder Albrecht der Tollinger, Leutwein Süsse, Wachtmeister auf Tunau, Alhart sein Sohn, Conrad der Schreiber auf St. Jakobs Thurm, Conrad der Hahn, Scherg zu Pfatter. Das Wachssiegel noch ziemlich wohl erhalten.

93. Ulrich Schreiner, gesessen zu Pfatter, und seine

Hausfrau verkaufen ihr Haus und Hofstatt zu Pfatter — auf der Prediger Hofstatt genannt — an Bruder Diepold und den Convent der Prediger um sothanes Geld am Pfinztag nach St. Michael 1382. Als Siegler Liebhard der Probst zu Pfatter; als Zeugen Ulrich der Mänszant, Pfarrer zu Pfatter, Ulrich der Preithut, Cunrad der Perkchaimer und Wirnhir der Rinckhaimer, alle gesessen zu Pfatter. Das Siegel fehlt.

94. Bestätigungsurkunde des Bischofes Johann von Regensburg über die Schenkung der Frau Gerwich Sicklinger von Ammansfall (wohl das heutige Herrensaal) zu einer ewigen Messe daselbst, wozu sie 1388 einen Weinberg in Ammansfall und den Zehent von Schulthaissendorf, zu Dorf und Feld, schenkt. Das Siegel fehlt.

95. Conrad der Schuster zu Ammans Sall und seine Frau bekennen, daß sie gerichtet (in's Reine gekommen) sind mit ihrer Stiefmutter Elsbeth Schuster zu Ammans Sall wegen deren Ansprüche — 4 Riebel Weingarten — auf das Gut zu Ammans Sall; am Montag vor St. Nicolaus 1407. Als Siegler Ulrich Judmann zu Arnbach, derzeit gesessen zu Kelheim; als Taidinger Ulrich Amann, Perthold Faichel zu Ammans Sall, Ulrich und Conrad Mur zu Viehhausen; als Siegelzeugen Conrad Pogner Bürger zu Kelheim, Heinrich Richter Knecht zu Fecking und Ulrich Palachar, Amtmann zu Kelheim. Das Siegel fehlt.

96. Conrad, Ulrich und Perchtold die Amman zu Sulzbach, Brüder, verkaufen aus ihren Reben daselbst in der Peugen — unterhalb des Hausmann und Kuchenmeister's Weingarten — Lehen des Heinrich von Stauf — an die Augustiner zu Regensburg um 60 Heller Ewiggeld am Abend St. Erhardt 1418. Als Siegler Herr Heinrich von Stauf, Herr Dietrich der Teurlinger, Pfleger zu Donaustauf; als Taidinger Lienhard Sittauer, Bürger von Regensburg

und Perchtold Pacher zu Sulzbach. Das Siegel des Teurlinger noch leidlich erhalten, jenes des Herren von Stauf fehlt.

97. Michael Pauls, gesessen zu Pfatter, und Agnes seine Frau bekennen, daß ihnen die geistlichen Herrn — Herr Dietrich von Traublingen Prior und die Prediger zu St. Blasien — geliehen haben ihre eigene Hofstatt zu Pfatter, darauf sie vor auch ein Haus haben — man nennt es einen Garten — gegen Zinsung von 12 ℔ regensburger Hellern und 2 Hühnern an Michaeli. — Am Montag nach St. Veit 1423. Als Siegler Paul Hirs, Probst zu Pfatter. Das grüne Wachssiegel mit einem einschichten Hirschhorn als Wappen noch ziemlich wohl erhalten.

98. Ulrich Wezel, Bürger in der Vorstadt zu Regensburg, und seine Frau verkaufen Haus und Hofstatt zu Reinhausen neben Georg Wolfel — gegen St. Nicolaus über — an Ulrich den Prennaer zu Reinhausen. Dieses Anwesen zinset an Herrn Leupold den Gumprecht Bürger zu Regensburg 35 gute R. Heller. An Matthäus 1425. Als Siegler Thomas Trenpeck, Richter in der Vorstadt zu R.; als Zeugen Ulrich Schoter, Perchtold Senfft, Michael Allerlay, Reiger Prundel. Das Siegel fehlt.

99. Georg Meylinger zu Kösching verspricht der Aebtissin Osana von Niedermünster, nachdem sie auf seine Bitte dem Wolfhard Hetzer die Kirche zu Kösching, so von ihr zu Lehen geht, verliehen, zu Dienst sein zu wollen. Am Samstag nach St. Michael 1434. Als Siegler Georg Meylinger selbst.

100. Johann von Stauf zu Ernfels, weiland Vizthum in Niederbayern, und Margareth seine Frau verkaufen mit Wissen und Willen des Herrn Johann Neuhauser, Domdechant zu Regensburg, 7½ ℔ R. Heller aus ihrem Urfahr zu Sinzing — gegenüber dem Kloster Prüfening — das jetzt Berthold Alkofer inne hat, an Herrn Leonhard Kirchmann, des Caplanes von St. Maria-Magdalena-Altares im Dom,

und an Peter Watzner, Caplan der St. Willibaldkapelle in der Dombechantei, um 150 ℔ R. Heller. Am Erchtag nach Sonntag reminiscere in der Fasten 1477. Als Siegler Johann von Stauf und Albrecht von Stauf, sein Vetter. Des letzteren grünes Wachssiegel noch sehr wohl erhalten, jenes des erstgenannten fehlt dagegen.

101. Ulrich Milach zu Wisent und Beatrix seine Frau kaufen mit Bewilligung Georg Hacks, Prior vom St. Blasien-Kloster, 3 Tagwerk Wiesmahd, so sie von der alten Michael Grantzmeier geerbt und in der Pfatterer Au gelegen sind — in der Fuchslechnern genannt — an Paul Lobmaier zu Pfatter. Zinset obigem Kloster 2 Regensburger Heller Stiftgeld. Als Siegler der Prior von St. Blasien und der Convent. Des ersteren Siegel schon ziemlich verwischt, jenes des letzteren fehlt.

102. Heinrich der Praithut bekennt am weissen Sonntag 1361, daß er seiner Ansprach halber gegen die Herrn des Augustiner-Ordens von Unseres Herrn Capelle zu Regensburg wegen eines Gutes zu Pfatter gänzlich im Reinen ist. Als Siegler Lienhard der Probst zu Pfatter, das Siegel selbst fehlt.

103. Ruger der Senfft, gesessen am Steinweg in dem Gericht der Vorstadt zu Regensburg, und seine Hausfrau verkaufen an St. Matthias Tag 1366 ihr Weinzierlrecht und Baurecht von dem Weingarten, den Erwin der Messer gehabt und der dem Augustiner-Orden eigen ist und vom Weihbischof auf Leibgeding verliehen bekommen, um 3 Pfund 12 R. Pfenninge an den Guardian dieses Ordens. Taidinger Niclas der Leupmann, Conrad der Reuter, Ruger der Federl, alle Bürger von Stadtamhof. Siegler Niclas Leupmann, Richter in der Vorstadt. Das Siegel fehlt.

104. Ruef der Fozz zu Rainhausen und Alhait seine Frau bekennen am Erchtag vor Eilftausend Maidentag 1393, daß sie verkaufen ein Haus nebst Hofstatt, Steinwerk und

Garten, ein halb Pfund R. Pfenning jährlichen Geldes zu einer Gilt an Bruder Wirnhir den Lesemeister St. Augustin-Ordens um sieben Pfund R. Pfenninge. Liegt das Anwesen zu Rainhausen an der Bruck nächst des Chätzers Haus. Siegler Lienhard der Symon, Richter in der Vorstadt, Zeugen Ruger der Stopper, Leutel der Schoter, Hansel an der Regenpruck und Albel der Federlin. Das Siegel fehlt.

105. Hilprant der Roßhaupker zu Oberachdorf verkauft eine Wismahd zu 3½ Tagwerk — zu Pfatter in der Au gelegen und an das Wismahd unter dem Namen „das Spital“ stossend — Lehen Herzog Albrechts von Niederbayern, so jährlich dem Probste des Herzogs zu Pfatter 8 ℔ R. Pfenninge zinset, an den Convent der Augustiner in Regensburg um 9 Pfund weniger 60 Pfennige. Siegler: Er selbst und Probst Peter von Pfatter. Das Siegel fehlt.

106. Conrad Haindel, genannt der Snäppel, zu Rainhausen und seine Hausfrau verkaufen am Freitag in der Osterwoche 1402 aus ihrem Haus, der Hofstatt und dem Garten daselbst, so sie von Eckprecht Chöllner und seiner Frau erworben, 60 Pfund R. Pfenning Gilt an Frau Gertraud der Reindbozin, des Raindboz in dem Spielhof Wittwe, Bürgerin zu R. um 4½ ℔ regensburger Pfenninge, welche Pfenniggilt selbe den Augustinern zu einem Jahrtag für ihren Mann bestimmte. Als Siegler Lienhard der Symon, Richter in der Vorstadt, als Kaufzeugen Ulrich Müldorfer, Bürger zu Regensburg, Conrad Pesel von Pach, Ulrich Snäppel, beide zu Rainhausen. Das Siegel fehlt.

107. Conrad der Chorherr der Carmeliter zu Straubing und Friedrich der Gössel sein Bruder, gesessen in dem Regen unter den Becken in dem Gericht der Vorstadt zu Regensburg, verkaufen Haus und Hofstatt unter den Becken zwischen Albrecht Federlein und Heinrich Peslein an die

P. P. Augustiner um 3 Schilling lange R. Pfenning und 37 Pfund andere R. Pfenninge. Als Siegler Leonhard Symon, Richter in der Vorstadt, als Thaidinger und Zeugen Carl Haindel, Bürger in der Vorstadt, Conrad Schram, Heinrich Pesel im Regen, Ich der Zolner, Ulrich Haindel zu Rainhausen und andere Leut genug. Das Siegel fehlt.

108. Hans Probst, Richters zu Velburg, Gerichtsbrief für Ulrich Frey, Augustiner zu R., wegen den vier Bettelorden gegen Georg Peßler um 4 Metzen Korn ewiger Gilt, die Cunigunde seine verstorbene Frau diesen vier Bettelorden zu ihrem Seelenheile verschafft hat. Schiedsrichter Conrad Hewß, Heinrich Hüntfill, Fürsprecher Ulrich Mänckel, Richard Mayr, Ulrich Kämerer, Ulrich Mittel. Siegler Hans Probst, das Siegel selbst fehlt. Datum Samstag vor Pfingsten 1415.

109. Hans Punzinger's Lehenrevers gegen Frau Ottilia die Abtissin von Niedermünster wegen der Lehen, die sein Ahnherr selig Bernhard Trawpeck und sein Schwager Sighard Püdenstorfer zu Leib hatten und er zu Leib bekommen. Am Tage des heiligen Apostels Jakob 1452. Als Siegler der veste Ritter Herr Hans von Fraunberg vom Haag zu Prunn (allem nach wohl Hans der „Freudige", so in der Dorfkirche zu Prunn ruht) und er selbst wie sein Bruder Caspar Punzinger. Ein Siegel ist abgerissen, das zweite von Hans Punzinger nur als Bruchstück vorhanden.

110. Johann Ruprecht Stauff Freiherr von Ehrenfels verkauft an Frau Margreth, des Michael Steyrer, Bürgers und Rathes zu Regensburg Wittwe, an Hans und Wolfgang, Bürger und des Rathes, ihre Söhne, den halben Theil des Hofes zu Alkofen (bei Abbach) und den halben Theil des Fischwassers — der Negker genannt — die Weingärten, das Urfar, den Zins zu Sinzing, die Zinse

zu Mading, Holzwachs rc. rc, von welchen Gütern sein Vetter Herr Bernhardin Stauff Freiherr von Ehrenfels den anderen halben Theil hat, um 800 fl. rheinisch. Am Pfinztag nach Invocavit in der heiligen Fasten 1524. Als Siegler der Verkäufer und sein Schwager Joachim von Stauff Freiherr von Ehrenfels, dann der edel und vest Christoph Gießer der ältere von Winzer. Die Siegel fehlen.

111. Wolfgang Mader Bürger von Eichstädt und Barbara seine Frau verkaufen Haus und Hof mit dem Salzstadel — zwischen dem ehrbaren Johann Schwaiger Stadtschreiber und Hans Habermaier — an den eben genannten Johann Schwaiger und Anna dessen Frau um 31 Gulden. Als Siegler die Stadt Eichstädt, doch ist das Siegel nicht vorhanden. Am 1. Erchtag im August 1543.

112. Michael Gratzmaier zu Pfatter und Margareth seine Frau reversiren am Freitag nach Dionys 1543 gegen Sixt Aussee, Lesemeister der Dominikaner zu R., wegen drei Tagwerk Wiesmahd zu Pfatter in der Au, in den Fuchslöchern genannt, die ihm selbe zu ewigem Erbrecht verliehen. Siegler Andreas Rottenflue, Probst zu Pfatter, als Zeugen Hans Vischer und Hans Hamberger zu Pfatter. Das Siegel fehlt.

113. Hans Neumaier, Söldner zu Tünzling, gestattet 1560 (das Datum ist weggeschnitten), mit Genehmigung des Abtes Erasmus von St. Emmeram, seinem Sohn Hans Neumaier und Katharina seiner Frau ein Haus zu erbauen in der zu seinem Anwesen gehörigen Hofwiese. Als Siegler der Abt von St. Emmeram, doch fehlt das Siegel, als Zeugen Leonhard Gaßner zu Luckenpoint und Stephan Hofbauer zu Köfering.

114. Nicolaus Weichser, zu Pfatter im Landgericht Haydau seßhaft, reversirt sich am 5. November 1579 gegen den Prior von St. Blasien in R. wegen eines Hauses in Pfatter — neben Hans Lohemaier gelegen und gegenüber

von Leonhard Stadler und von ersterem käuflich erworben — so ihm Gerhard van der Stratten der Prior geliehen. Als Siegler der Probst von Pfatter, Zeugen sind keine angeführt. Das Siegel fehlt.

115. Hans Paurnfeindt zu Kneitting und Anna seine Frau verkaufen am Tage von Maria-Himmelfahrt 1591 an Hans Piller und Anna dessen Frau einen Acker bei dem Pfaffensteig am Hinterfeld zwischen Peter Khienestl und Christoph Weinzierl, so auf Michaeli 8 Regensburger Heller gegen St. Jakob in Regensburg zinset, ferner einen an diesen Acker stossenden Bühel, der gleichfalls den Schotten 4 reg. Heller zinset. Als Siegler Hans Ludwig Trainer zu Au, fürstlich bayerischer Rath und Pfleger zu Stadtamhof, als Siegelzeugen Barthel Holtzmann zu Kneiting, Georg Leichtl zu Niederwinzer. Das Siegel fehlt.

116. Christoph Kürschner, Schuhmacher zu R., reversirt sich am 22. September 1635 gegen Albrecht Bischof von Regensburg sammt seiner Frau Elsbeth wegen eines vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses gegenüber der fürstlichen Residenz, dessen Hälfte seine Frau von ihrer Mutter Eva Pacher ererbt. Als Siegler Christoph Kürschner, das Siegel jedoch abgeschnitten.

117. Wolf Strehle, Bürger und Almosenamtsbeisitzer, reversirt sich am 28. Juni 1641 gegen Bischof Albrecht von Regensburg als Lehenträger des Almosens über 5 Huben aus einem Hofe zu Burgweinting, dem Blatternhaus gehörig, über Haus, Hofstatt und Garten bei St. Leonhard, darin die Armen erhalten werden, und Namens des neuen Spitals wegen einer Hub zu Riekofen, im Namen des Bruderhauses über einen Weingarten am Preuberg bei Donaustauf, der Mülweingarten genannt, nomine der armen Leute zu St. Lazarus wegen des Hofes und zwei Städeln an dem Graß, dem Baumgarten, so dazu gehört, und der Hofstatt unter dem alten, jetzt der Grashof ge-

nannt, bei St. Paulusklöster, ferner über den grossen und kleinen Zehenten aus dem Hofe zur Grieb, darauf vor Jahren die Haarpauer sassen und auf dem Kürthal daselbst, so vom Hochstift zu Lehen rührt und kürzlich Sebastian Muckh Kaufmann zu Lehen empfing. — Das noch wohl erhaltene Siegel des Bürgers und Almosenamtsbeisitzers Wolf Strehle zeigt in einem rechten Schrägbalken ein Gebund Streu oder Stroh, als Kleinod ein Männlein mit Stulphut, das in seiner rechten Hand einen Büschel Streu oder dergleichen aufweiset.

118. Anna Maria Abtissin von Niedermünster ververleiht dem Hans Cronberger und Anna seiner Frau am 10. Januar 1642 einen neuen Erbbrief über dessen, dem Stifte lehenbare Sölde und vier Gereute zu Osterheimb gegen die jährliche Abgabe von 1 Schilling und 18. R. Pfenninge. Als Sieglerin die Abtissin, doch fehlt das Siegel.

119. Anna Maria Abtissin von Niedermünster verleiht dem Hans Eberle von Osterheimb am 10. Januar 1642 einen neuen Erbbrief über die dem Stift daselbst gehörige Hemauer Sölde gegen die jährliche Abgabe von 1 Schilling 18 R. Pfenningen. Als Sieglerin die Abtissin, doch fehlt das Siegel.

120. Martin Stuber, Spängler in Regensburg, reversirt sich am 14. Juli 1643 gegen Bischof Albrecht von Regensburg wegen des von demselben zu Lehen rührenden Hauses und der Hofstatt in dem Schwürzergässel, so von rückwärts an das Haus stoßt, genannt auf der Obs, welches jüngst Georg Kallenberger Nadler empfangen, dann sich aber nach Maders in Ungarn begeben, er aber erkauft um 210 Gulden. Als Siegler Emmeram Syroth Wachmeister. Das Siegel fehlt.

121. Anna Maria Abtissin von Niedermünster verleiht am 4. Oktober 1644 dem Wolf Rörl von Weichs wegen der vom Stift zu Lehen rührenden Sölde — Preckhmayer

Sölde genannt — einen neuen Erbbrief gegen die jährliche Abgabe von 1 Schilling R. Pfenninge. Als Sieglerin die Abtissin von Niedermünster, doch fehlt das Siegel.

122. Der Gastgeber Hans Gottfried Zilger zum weißen Hahnen reversirt sich am 3. August 1650 gegen den Bischof Franz Wilhelm von Regensburg wegen eines Hauses mit Zubehör bei Unserem Herrn am Eck und der fürstlichen Residenz gegenüber, so ein Lehen des Bischofes ist. Als Siegler der Gastgeber Zilger, doch fehlt das Siegel.

123. Joseph Weinberger, Weinschenk und Georg Reisacher als Lehenträger des Kindes vom Martin Schweinpeckh, Namens Barbara, stellen am 30. November 1651 Revers aus wegen eines vom Bischof Franz Wilhelm von Regensburg zu Lehen gehenden Hauses auf den Brettern am Watmarkt, so jüngst Paul Dillmann empfangen und von dessen Frau Anna Maria erstere ererbt. Das Siegel des Joseph Weinberger fehlt.

124. Lorenz Scholtz Kürschner stellt am 22. December 1659 einen Lehenrevers aus gegen Bischof Franz Wilhelm wegen eines von demselben zu Lehen rühenden Hauses im Schwärzergäßel, von hinten an das Haus auf der Obs stossend, das jüngst von Martin Stuber empfangen worden. Das Siegel fehlt.

125. Erneuter Lehensrevers des Gastgebers zum weissen Hahn Hans Gottfried Zilger am 5. Mai 1663 gegen den Bischof von Regensburg wegen eines Hauses mit Zugehör bei Unserem Herrn am Eck gegenüber der fürstlichen Residenz, dessen bereits oben unterm 3. August 1650 gedacht worden ist. Das Siegel fehlt.

126. Lehen-Revers von Lorenz Scholz, Bürger und Kürschner zu R. — datirt vom 9. Juni 1663 — wegen der lehenbaren Behausung am Schwärzergäßl, von rückwärts an das Haus auf der Obs stossend. Das eine Eck dieser Urkunde ist zerfressen und fehlt das Siegel des Lorenz Scholz.

127. Lehenrevers des Georg Sigmund Rentz, Stadtgerichtsassessors — datirt vom 2. September 1664 — wegen des vom Bischof Adam Lorenz von R. zu Lehen gehenden Hauses in der Wallerstrasse zwischen Johann Paumbgarten wie David Geyer und jüngst empfangen worden. Das Siegel abgerissen.

128. Lehensrevers des Gastgebers Abraham Modelmaier — datirt vom 10. Januar 1665 — gegen den Bischof Adam Lorenz von R. wegen eines von demselben lehenbaren Hauses am Eck auf der Obs oder Schwärzergässel und jüngst von dem Bischof Johann Georg empfangen. Das Siegel fehlt.

129. Albrecht Sigmund Bischof von R. verleiht dem Candidaten juris Johann Georg Gölgl für sich und seine Schwester Anna Maria Häberl selig Kinder Maria Elsbeth und Susanna Catharina den Wörth an der Donau gegen Sankt Nikolaus über, der grosse Weinstecken genannt, so dem Bischofe 60 R. Pfenninge jährlich zinset, am 28. Juni 1669. Unterzeichnet von Johann Georg Fels, hochfürstlich regensburgischem Rath und Lehen-Probst. Das Siegel fehlt.

130. Erneuter Lehensrevers des Hans Gottfried Zilger vom 8. Juli 1670 wegen des Hauses bei Unserem Herrn am Eck gegenüber der fürstlichen Residenz, welches sein Vater Hans Gottfried bereits zu Lehen gehabt. Als Siegler er selbst, doch fehlt das Siegel.

131. Albrecht Sigmund, Bischof von R., verleiht am 4. Juni 1677 dem Dr. Sigmund Häberl des inneren Rathes die durch den Tod seiner Schwester-Töchter erledigte andere Hälfte des Wörthes an der Donau gegenüber St. Nicolaus — der grosse Weinstecken genannt — um den jährlichen Zins von 60 R. Pfenninge. Unterzeichnet von Joh. Georg Fels, hochfürstlich regensburgischem Rath, Canzler und Lehenprobst. Das Siegel abgeschnitten.

132. Revers des Johann Wolf Heckhner, Stadtconsulenten, gegen den Bischof Sigmund von R., wegen des lehenbaren dritten Theiles an der Behausung auf dem alten Watmarkt, so jüngst von Herrn Johann Baptist Häberl Handelsmann empfangen, nach dessen Tod aber an seine einzige Tochter Anna Dobler Tuchhändlerin erblich kam, von welcher es des Ausstellers Frau als deren Tochter ererbt. R., den 30. August 1683. Ohne Siegel.

133. Revers des Apothekers Georg Leupold vom 2. September 1683 gegen Bischof Albrecht Sigmund von R. wegen des von ihm zu Lehen rührenden Hauses auf den Brettern gegenüber der bischöflichen Residenz und jüngst von Hans Adam Wittich Apotheker empfangen. Das Siegel abgerissen.

134. Christoph Stamnicky Corduaner reversirt sich am 26. Oktober 1684 gegen Bischof Albrecht Sigmund von R. nomine seiner und seiner Frau Anna Barbara je zur Hälfte wegen der Behausung gegenüber der Residenz, so jüngst von Martin Finkh Lederarbeiter empfangen worden und nach seinem Tode auf der Gant an ihn verkauft worden.

135. Lehenrevers des Notars und Substituten des Umgeldamtes Andreas Thomä vom 15. Februar 1687 gegen Bischof Joseph Clement von R. wegen Margaretha, der hinterlassenen Wittwe des Steuerdieners Caspar Bern, in Betreff des Oberhauses am Schwibbogen unter der Trainer Capelle, welches vor Kurzem von dem Bischofe Albrecht Sigismund empfangen worden. Das Siegel abgeschnitten.

136. Der Notar und Umgeltamtssubstitut Andreas Thomä reversirt sich am 15. Februar 1687 im Namen der Margaretha, der hinterlassenen Wittwe des Steuerdieners Caspar Bern wegen eines Zehentes aus einem Hofe zu Grueb und im Kucthal, so bischöfliches Lehen,

gegen das Domcapitel zu Regensburg. Das Siegel abgeschnitten.

137. Lehenrevers des Caspar Leßel, Gastgebers im weißen Hahn, datirt vom 12. August 1687, gegen Bischof Joseph Clement von R. wegen des Hauses zum weißen Hahn nächst der Residenz. Das Siegel abgerissen und das Pergament stückweise verbrannt oder abgefressen.

138. Lehenrevers des Eisenkrämers Abraham Schlumberger vom 20. August 1687 gegen den Bischof Joseph Clemens von Freising-Regensburg wegen des Hauses auf den Brettern am Watmarkt gelegen, so jüngsthin von dem verstorbenen Bischof Albrecht Sigismund empfangen worden. Das Siegel fehlt.

139. Johann Christoph Wendler, des inneren und geheimen Rathes wie Almosenamtsdirector, reversirt sich am 13. Januar 1695 im Namen dieses Amtes gegen den Bischof von R. wegen einer Hueb zu Niekofen (zwischen Taimering und Dengling), so vor nicht langer Zeit der Almosenamts-Director Johann Leonhard Paur empfangen. Das Siegel fehlt.

140. Johanna Franziska Abtissin von Niedermünster verleiht dem Simon Wünkler, Insaß zu Stadtamhof, am 13. Dezember 1698 auf seinen, seiner Frau Anna Maria wie ihrer Kinder Hans Adam, Maria Walburga und Anna Maria Leib sechs Aecker, von denen zwei nächst Rainhausen hinter der Schmiede zwischen dem Spitalfeld, der Chamer Strasse und des Schlint von Stadtamhof Acker gelegen — 35 Bifang haltend — so bisher Michael Hainckhenreuter, Wirth und Lohnrößler zu Rainhausen, stiftsweise inne hatte, und als Zehent die 15. Garbe entrichtet. Der dritte Acker beginnt vor dem Ostenthore, bisher von der Krauterin Anna Räckl benützt, und stößt an einen Acker von St. Emmeram. Von den drei anderen Aeckern — 39 Bifang haltend — liegt der eine am Königswiesener

Wege, die anderen zwei mit 21 Bifang am regensburger Hochgericht, welche bisher der Bierbräuer Johann Paul Dimpfel in Stift hatte. Zahlt als Grundgilt 10 Gulden. Das Siegel fehlt.

141. Der Krämer Georg Andreas Augustin reversirt sich am 26. Januar 1700 in seinem und seiner Frau Anna Catharina Namen gegen Bischof Joseph Clement wegen Haus und Hofstatt auf den Brettern am Watmarkt, so jüngst von seinem Schwager und resp. Vater Johann Michael Haaß, Steuerschreiber und Rechnungssekretär, empfangen worden. Das Siegel abgerissen.

142. Lehenrevers des Zacharias Georg Leipolt Apothekers wegen des Hauses auf den Brettern am Watmarkt — gegenüber der Residenz und Lehen des Bischofes Joseph Clement — welches vor Kurzem (1698) von ihm und seinen Brüdern Johann Adam und Johann Georg empfangen worden — nun auf ihn gekommen ist. R. den 17. Februar 1703. Das Siegel abgerissen.

143. Johann Christoph Wendler, des inneren geheimen Rathes und Hansgraf, reversirt sich am 1. April 1705 gegen das Stift als Lehensträger wegen des Hauses am Eck gegen dem schwarzen Bären über im Namen des Almosenamtes. Ohne Siegel.

144. Revers des Johann Zacharias Seidl Buchhändlers gegen das Hochstift wegen des Oberhauses am Schwibbogen unter der Trainer Capelle, so jüngst (1702) Zacharias Hiltl Glashändler empfangen und er erkauft. Regensburg den 1. November 1710. Das Siegel abgerissen.

145. Revers des Johann Christoph Wildt, des inneren Rathes und Umgelders, Namens der Stadt R. wegen des Hauses am Eck gegenüber dem schwarzen Bären neben dem weissen Bräuhaus, Lehen des Hochstiftes. Datirt vom 18. Juli 1716. Unterzeichnet von Johann Christoph Wildt. Das Siegel fehlt.

146. Lehensrevers des Apothekers und Hansgerichtsassessors Georg Zacharias Leipold vom 21. Mai 1718 wegen des Hauses auf den Brettern am Watmarkt zunächst seinem Apothekerhause, welches auch des Hochstiftes Lehen und kürzlich (den 26. Januar 1700) Georg Andreas Augustin empfangen. Das Siegel abgeschnitten.

147. Revers wegen eines Drittels an dem Haus auf dem alten Watmarkt, den Georg Matthias Selpert Stadtconsulent im Namen der hinterlassenen Wittwe des Johann Christoph Lehner des inneren Rathes, Johanna, einer gebornen von Berg, am 1. September 1722 ausstellt, welches Haus deren Kinder Felicitas und Johann Jakob Lehner an ihre Mutter verkauften.

(In Duplo vom gleichen Datum vorhanden.)

148. Johann Sylvester Gaab, Goldschmied, reversirt sich am 27. Februar 1723 gegen den Bischof Johann Theodor wegen des Hauses gegenüber der Residenz nächst dem Wirthshaus zum Rädl — so am 7. Juli 1711 der Corduaner Jakob Röhrig im Namen seiner Frau Anna Catharina noch als Lehen erhalten, — welches er nun käuflich erworben. Unterzeichnet von Joh. Sylv. Gaab, das Siegel fehlt.

149. Johann Georg Bentzl Nadler reversirt sich am 31. August 1728 gegen den Bischof von R. Johann Theodor Namens seiner Frau Anna Catharina und seiner Schwiegermutter Cunigunde Pühler Wittwe wegen des Hauses der Residenz gegenüber, so jüngst am 5. August 1725 der Nadler Wolfgang Caspar Pühler empfangen und durch Heirath am 13. Oktober 1702 seiner Schwiegermutter erblich anfiel.

150. Revers des Kaufmanns Johann Christoph Reinhart vom 23. Juli 1735 gegen Johann Theodor Bischo von R. wegen eines Drittels am Haus zum Goliath auf dem alten Watmarkte, so jüngst am 15. September 1725

dessen Vater, der Kaufmann Friedrich Reinhart, empfangen. Das Siegel fehlt.

151. Revers des Andreas Reinhauser zu Reinhausen und Margaretha seiner Frau wegen des Verkaufes ihres Hauses nebst Hofstätte zwischen der Behausung Hans Pacmon's und der alten Schmiedstätte bei der Regenbrücke, einer Gilt von 3 R. Pfennigen an Conrad Stairer, Prior der Augustiner. Am Abend Unser Lieben Frauen Geburt 1487. Als Siegler Hans von Fuchsstain zu Glaubendorf, Schultheiß in Regensburg, als Siegelzeugen Paul Kriechpaum, Umgeltschreiber am Hof, und Bartel Rayßer, des Schultheiß Diener. Ohne Siegel.

152. Lehenrevers des Gerichtsprocurators Caspar Duckhner und der Felicitas Krauß Bürgerin gegen Bischof Albrecht wegen des vom Stift zu Lehen rührenden Hauses auf den Brettern gegenüber der Residenz mit dem Eck und an Hans Kehle Kaufmann stossend, so jüngst bei Bischof Wolfgang ihr Mann Joachim Friedrich Krauß empfangen. Regensburg den 10. October 1618. O. S.

153. Lehenrevers des Bierbräuers Christoph Gölgl über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth in der Donau, gegenüber von St. Nikolaus — der grosse Weinstecken genannt, so er von seiner Mutter Katharina ererbt. R. den 25. Juni 1631. O. S.

154. Lehen-Revers des Riemers Hans Fuchs und Margaretha, der Wittwe des Riemers Martin Lutz, wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses hinter der Residenz (neben dem weissen Hahnen), gelegen zwischen den Behausungen des Caspar Pacher und des Christoph Schlumberger. R. den 26. September 1633. O. S.

155. Lehenrevers des Vicesteuerschreibers Wolfgang Rauflezer gegen Bischof Albrecht wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Drittels der Hofstatt am alten Watmarkt (Goliath) zwischen Hans Lerchenfelder und Erasmus

Kalmünzer, welches er nach dem Ableben seiner Mutter Magdalena von seinen Brüdern erkauft. R. den 3. Oktober 1633. O. S.

156. Wolfgang Grueber, Eisenhändler und dessen Frau Maria, dann Abraham Modlmayer Spängler, beide Bürger von R., reversiren sich am 19. Januar 1635 gegen Bischof Albrecht wegen eines Hauses nebst Zubehör am Eck auf der Obs oder Schwerzergässel, so bischöfliches Lehen und sie von Hans Strebers Wittwe testamentarisch geerbt, er Modelmayer aber von den andern erkauft. O. S.

157. Lehen-Revers des Bierbräuers Georg Gölgl über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth in der Donau zunächst der Stadt und Sankt Nicolaus gegenüber, so jüngst dem Christoph Gölgl verliehen worden und welcher 60 R. Pfennige zinset. Am 24. Januar 1635. O. S.

158. Lehenrevers des Kaufmanns Wolf Maindl und seiner Schwiegermutter Felicitas Krauß gegen Bischof Albrecht vom 13. Februar 1635 wegen der Ebnerischen Behausung auf den Brettern. O. S.

159. Lehenrevers der Vormünder — Schulhalter Hans Stockmayer und der Krämer Hans Roser — der Tochter des seligen Wolfgang Naufletzer gegen Bischof Albrecht wegen eines Dritttheils am Hause zum Goliath. Den 15. März 1635. O. S.

160. Die Vormünder über Conrad Zülger, Wirth im weissen Hahn, Wittwe und Kinder reversiren sich am 16. März 1635 gegen Bischof Albrecht wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses nebst Zubehör bei Unserem Herrn am Eck der Residenz gegenüber. O. S.

161. Lehenrevers des Organisten Johann Baptist Häberl gegen Bischof Albrecht wegen eines Dritttheils am Hause zum Goliath, welches er von dem Vormunde der Barbara Naufletzer erkaufte. R. den 15. April 1638. O. S.

162. Abraham Moblmayer Spängler reversirt sich gegen Bischof Albrecht von R. wegen des Hauses nebst Zugehör am Eck auf der Obs oder Schwerzergässel, so bischöfliches Lehen und er von dem Eisenhändler Grueber erkauft am 6. August 1642. O. S.

163. Lehenrevers des Apothekers Johann Zechbauer, so jüngst Kaufmann Maindl empfangen und an ihn veräussert, gegen Bischof Albrecht wegen der Ebnerischen Behausung auf den Brettern. R. den 25. Januar 1645. O. S.

164. Lehen-Revers des Bierbräuers Georg Gölgl über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth in der Donau zunächst der Stadt und St. Nicolaus gegenüber — der grosse Weinstecken genannt — welcher 60 regensburger Pfennige zinset. Am 12. März 1650. O. S.

165. Lehenrevers des Apothekers Johann Zechbauer gegen Bischof Franz Wilhelm wegen der Ebner'schen Behausung auf den Brettern. R. den 9. Mai 1650. O. S.

166. Lehenrevers des Organisten Johann Baptist Häberl gegen Bischof Franz Wilhelm wegen eines Drittheils am Hause zum Goliath, welches er von den Vormündern der Vicesteuerschreiberstochter Barbara Naufletzer erkaufte. Am 18. Mai 1650. O. S.

167. Lehenrevers des Georg Heinrich Güttenberger Hofriemers und Margaretha seiner Frau gegen Bischof Franz Wilhelm wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses hinter der Residenz zwischen weiland Caspar Pacher und Christoph Schlumberger und jüngst bei Bischof Albrecht „Hans Fuchs Riemer“ empfangen. R. den 13. August 1650. O. S.

168. Abraham Moblmayer Gastgeber reversirt sich am 22. October 1650 gegen Bischof Franz Wilhelm von Regensburg wegen eines Hauses auf der Obs, zwischen Christoph Gehwolf Schuster und Martin Stubner Nadler gelegen. O. S.

169. Lehen-Revers des Apothekers Georg Sigmund Stroblberger gegen Bischof Franz Wilhelm wegen des Ebner'schen Hauses auf den Brettern, so jüngst sein Stiefvater der Apotheker Johann Zechbauer empfangen. R. den 17. November 1651. O. S.

170. Lehenrevers von Georg Heinrich Güttenberger Hofriemer wegen einer lehenbaren Behausung hinter der fürstlichen Residenz (neben dem weissen Hahnen) am 27. September 1657. O. S.

171. Lehenrevers des Hansgerichtsassessors und Handelsmannes Johann Baptist Häberl gegen Bischof Johann Georg wegen eines Drittels am Hause zum Goliath. R. den 30. März 1663. O. S.

172. Lehenrevers von Georg Heinrich Güttenberger Hofriemer über die Behausung hinter der fürstlichen Residenz (neben dem weissen Hahnen), zwischen den Häusern des Christoph Kürschner und Schlumberger gelegen. Am 5. April 1663. O. S.

173. Erneuter Lehen-Revers des Bierbräuers und Hansgerichtsassessors Georg Gölgl über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth in der Donau zunächst der Stadt und St. Nicolaus gegenüber, der grosse Weinstecken genannt. R. den 11. April 1663. O. S.

174. Lehenrevers des Apothekers Sigmund Stroblberger gegen Bischof Johann Georg wegen der Ebner'schen Behausung auf den Brettern (Leizl'sche Apotheke). R. am 20. April 1663. O. S.

175. Abraham Modlmayer Gastgeber reversirt sich am 20. April 1663 gegen Bischof Johann Georg wegen eines Hauses auf der Obs am Schwerzergässel, so bischöfliches Lehen ist. O. S.

176. Lehen-Revers des Apothekers Sigmund Stroblberger gegen Bischof Adam Lorenz wegen der Ebner'schen Behausung auf den Brettern. Am 13. August 1664. O. S.

177. Lehenrevers des Hansgerichtsassessors Johann Baptist Häberl gegen Bischof Guidobald wegen eines Drittels am Hause zum Goliath. R. den 12. Oktober 1667. O. S.

178. Erneuter Lehen-Revers des Bürgers und Candidaten juris Johann Georg Gölgl über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth bei St. Nicolaus, der schon seinem Vater verliehen worden und der jährlich 60 R. Pfennige zinset. Am 30. Januar 1668. O. S.

179. Lehen-Revers von Georg Heinrich Güttenberger, Riemer zu R., wegen der lehenbaren Behausung (neben dem weissen Hahnen), datirt vom 13. Februar 1668. O. S.

180. Erneuter Lehen-Revers des Bürgers und Candidaten juris Johann Georg Gölgl über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth in der Donau zunächst der Stadt jenseits St. Nicolaus — der grosse Weinstecken genannt — welcher 60 R. Pfennige zinset, gegeben am 22. Juni 1669. O. S.

181. Lehen-Revers der Riemerswittwe Elisabeth Güttenberger wegen der Behausung hinter der fürstlichen Residenz (neben dem weissen Hahnen). Datirt vom 1. October 1671. Unterzeichnet von dem Schreiber des Steueramtes Christoph Gehwolff zu R. An einer Ecke zerfressen. O. S.

182. Revers des Gastgebers Georg Kotterer gegen Bischof Albrecht Sigmund, so in jüngster Zeit Franz Modlmayer, gleichfalls Gastgeber, zu Lehen empfangen und an ihn veräusserte. Am 15. November 1674. O. S.

183. Erneuerter Lehen-Revers des Hans Modelmayer gegen Bischof Albrecht Sigmund wegen des von Georg Kotterer an ihn verkauften Hauses an der Obs, dem Eck des Schwarzergäßchens. R. den 13. Juli 1677. O. S.

184. Lehenrevers des Umgeltamtassessors Johann Georg Gölgl und der Frau Elsbeth, der Wittwe des Herrn Stadtconsulenten Johann Wolfgang Heckhner, gegen Bischof

Albrecht Sigmund wegen des dritten Theils des Hauses zum Goliath am 7. November 1684. O. S.

185. Lehen-Revers der Riemerswittwe Elisabeth Guttenberger wegen der Behausung hinter der fürstlichen Residenz. Ausgestellt am 12. August 1687 von dem Salzamtsgegenschreiber Christoph Gehwolf, doch ohne dessen Unterschrift. O. S.

186. Lehen-Revers des Apothekers Johann Georg Leupold gegen Bischof Joseph Clement wegen der Ebner'schen Behausung auf den Brettern, gegeben am 20. August 1687. O. S.

187. Lehenbrief für Johann Balthasar Eppelin Gastgeber wegen des Hauses an der Obs — zwischen den Behausungen des Schusters Tobias Lehner und des Kürschners Hans Adam Koppen — jüngst von Modelmayer empfangen, nun an ihn veräussert. Unterzeichnet am 2. Juni 1699 von dem Kanzler und Lehenprobst Georg Sebastian Lueger. O. S.

188. Lehen-Revers des Apothekers Johann Zacharias Leupold gegen Bischof Johann Theodor wegen der Ebner'schen Behausung auf den Brettern, datirt vom 15. September 1723. O. S.

189. Leibgedingbrief des Jakob Pärbinger, Bürgers zu Deggendorf, und Catharina seiner Hausfrau gegen Johann, den Guardian der Barfüsser zu R. und die Augustiner daselbst wegen ihres Hauses zu Deggendorf ausserhalb der Stadt „bei dem Friedhof unter den Tannen" gelegen gegen einen Hauszins von 32 R. Pfennigen. Am Ostermontag des Jahres 1451. Als Siegler Caspar Prew Stadtkämmerer, als Siegelzeugen Peter Laußer, Peter Sneyder und Peter Neydecker, Bürger zu Deggendorf. O. S.

190. Kaufbrief über einen Acker zu Kneiting im Umfange von 53 Bifangen und der an das Gotteshaus zu St. Jakob in Regensburg an Michaeli 6 Schilling R. Pfennige

zinset, welchen Andrä Gröschl zu Königswiesen dem Bauern Adam Fux zu Prüfening überläßt. Als Siegler Marx von Püssen, kurfürstlicher Rath, Oberhauptmann und Pfleger zu Stadtamhof. Als Zeugen Hans Emerl zu Winzer und Georg Aiglkofer, Bürger zu Stadtamhof. Am 3. April 1612. O. S.

191. Kaufbrief über drei eigene Aecker zu Kneiting, welche am 10. September 1612 der Bauer Adam Fux von Prüfening dem Abt Johann und dem Kloster ebendaselbst käuflich überläßt. Aus dem einen bei 53 Bifang haltenden Acker zinsete man an das Gotteshaus zu St. Jakob in Regensburg an Michaeli 6 Schilling R. Pfennige. O. S.

192. Hans Clempperl der ältere, Bierbräuer zu Pfatter, verkauft am 9. März 1616 dem Hans Amann ebendaselbst das ganze Polster Erbek, woraus man jährlich 56 R. Pfennige zinset und 12 Pfennige derselben Sorte als Opfergeld an Bartlmä entrichtet. Als Siegler Christoph Gebhard, Probst zu Pfatter. Ohne Siegel.

193. Lehenrevers gegen Bischof Albrecht wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses am Eck gegenüber der Reichenbacher Herberge oder dem Gasthause zum „schwarzen Bären", so das Weiß-Bräuhandwerk am 2. Februar 1625 an den Fragner Georg Taffner verkauft. O. S.

194. Lehenrevers des Hansgerichtsassessors Abraham Schüß im Namen der Gemeinde gegen Bischof Albrecht wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses gegenüber der Reichenbacher Herberge, später das Gasthaus zum „schwarzen Bären." R. den 21. April 1633. O. S.

195. Lehenrevers des Verwalters vom Weißbräuhause Daniel Dalnsteiner gegen Bischof Albrecht wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses gegenüber der Reichenbacher Herberge, später der „schwarze Bär," datirt vom 22. Januar 1635. O. S.

196. Urban Schmidt in Rainhausen verkauft am 15. Januar 1636 dem Matthäus Reinhard Salzzillenführer sein Haus nebst Hofstätte, zwischen Veit Baumann und Wolf Hugl gelegen, so den Augustinern 20 R. Pfennige zinset. Als Siegler Christoph von Reisner, Pflegamtsverwalter und Salzbeamter zu Stadtamhof. O. S.

197. Lehenrevers des Paul Memminger vom inneren Rath Namens der Commune gegen Bischof Albrecht wegen des Eckhauses gegenüber der Reichenbacher Herberge, später der „schwarze Bär,“ datirt vom 28. August 1643. O. S.

198. Lehenrevers des Schneiders Paul Dilmann gegen Bischof Franz Wilhelm wegen des Hauses auf den Brettern am Watmarkt, so jüngst Vincenz Goß des inneren Rathes und Anton Romodi Handelsmann als dessen Vormünder empfangen. R. den 16. August 1650. O. S.

199. Der Lehenträger des weiland Martin Schweinbeckh Weinschenk Wittwe reversirt sich wegen des Hauses auf den Brettern am Watmarkt, so jüngst sie von den Vormündern ihrer Stieftochter Anna Barbara überkommen. R. den 23. Dezember 1651. O. S.

200. Lehenrevers des Gerichtsprocurators Andreas Kholmhueber gegen Bischof Franz Wilhelm wegen des Hauses auf den Brettern am Watmarkt, so seine Frau selig Regina empfangen, datirt vom 30. Dezember 1657. O. S.

201. Lehen-Revers des Paul Memminger vom inneren Rath Namens der Commune gegen Bischof Johann Georg wegen des Eckhauses gegenüber dem Gasthause zum schwarzen Bären, dermalen das Dietl'sche Weißbräuhaus. Unterzeichnet von Paulus Memminger und datirt vom 3. April 1663. O. S.

202. Lehenbrief des Eisenhändlers Georg Andrä Kholmhueber gegen Bischof Johann Georg wegen des Hauses

auf den Brettern, der fürstlichen Residenz gegenüber gelegen, vom 10. April 1663. O. S.

203. Lehenbrief des Schusters Christoph Kürschner gegen Bischof Johann Georg wegen des Hauses gegenüber der Residenz, so von dem Hochstifte zu Lehen rührt. R. den 9. Juni 1663. O. S.

204. Lehen-Revers des Stadtkämmerers Andreas Kranest Namens der Commune gegen Bischof Guidobald wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Eckhauses gegenüber dem schwärzen Bären, nun das Dietl'sche weisse Bräuhaus. Datirt vom 25. October 1667. O. S.

205. Lehen-Revers des Blatternhauses in R. über fünf Huben Feld auf dem Hofe zu Burgweinting gegen Bischof Albrecht Sigmund, ausgestellt am 5. Juni 1669 von Wolfgang Grienwalt des inneren Rathes und des Almosenamtes zu R. Condirector. O. S.

206. Lehenbrief von dem Lederbereiter Martin Finkh über das vom Hochstifte lehenbare Haus gegenüber der bischöflichen Residenz, so vordem an Christoph Hansemann des inneren Rathes und Wachtherrn verliehen worden. R. den 7. August 1671. Unterzeichnet von Joh. Georg Fels, hochfürstl. Rath, Canzler und Lehenprobst. O. S.

207. Lehenrevers des Lederarbeiters Martin Finkh, datirt vom 7. August 1671, in duplo vorhanden. O. S.

208. Lehen-Revers des Gottlieb Wild vom inneren Rath Namens der Commune gegen Bischof Albrecht Sigmund wegen des vom Hochstift zu Lehen rührenden Hauses gegenüber dem schwarzen Bären, nun das Dietl'sche weisse Bräuhaus. R. den 10. December 1678. Unterzeichnet von Gottlieb Wild. O. S.

209. Der Corduaner Christoph Glamich reversirt sich am 20. November 1687 gegen Bischof Joseph Clement wegen des Hauses gegenüber der Residenz, so jüngst von des Herrn Bischofes seligen Vorfahren ihm verliehen worden. O. S.

210. Lehenbrief des Peter Carl Pauer zu Weinting gegen das fürstliche Hochstift zu Regensburg über eine Hube daselbst, welche jüngst (1693) an Wolf Parzefahl verliehen worden. Gegensignirt von Wolfgang Freiherrn von Neuhauß. Am 23. Juni 1708. O. S.

(Die Parzival existiren noch zu Burgweinting.)

211. Erneuter Lehen-Revers des Stadtkämmerers Johann Georg Gölgl für sich und die nächsten Verwandten über einen vom Hochstift lehenbaren Wörth in der Donau zunächst der Stadt — der grosse Weinstecken genannt — welcher 60 R. Pfennige zinset. Unterzeichnet als Lehenträger von Joh. Gg. Gölgl mit der Bemerkung „für sich und seine hierin benannten Gölgl'schen Erben.“ R. den 18. Februar 1719. O. S.

Ziff. 38 — 211 von dem k. Stadtrentamt Regensburg mit Genehmigung der k. Regierung vom 1. Juni 1863.

212. Erbrechtsbrief, von Erasmus Abt von St. Emmeram am Sonntag nach St. Barbara 1495 in R. dem Georg Pottaler und seiner Hausfrau Katharina ausgestellt.

Von Herrn Grafen Hektor Hundt in München.

213. Lehrbrief für den Bindergesellen Stephan Amesberger, Faßbinderssohn von Würding, ausgestellt am 3. Juli 1691 im Schlosse Orttenburg durch den Grafen Georg Philipp zu Orttenburg, Herr der Herrschaften Söldenau, Neudegg und Eggelheim. Das gräfliche Siegel fehlt.

214. Lehenbrief für den Bräuereiverwalter Christoph Wilhelm Streng zu R. über einen Weingarten zu Demling am Scheichelberge, gelegen zwischen dem Gumpelzhaimer'schen und jenem des Almosenamtes, ausgestellt von Johann Wilhelm Pfalzgraf vom Rhein, unterzeichnet von Balthasar Werner. Amberg den 12. Oktober 1709. Das Siegel fehlt.

215. Kundschaftsbrief für den Bankrichter Johann

Amesberger, ausgestellt von dessen Vetter gleichen Namens, am 15. April 1717 zu Regensburg. Die Siegel des Ausstellers wie der beiden Küfermeister Johann Valentin Ballway und Johann Sammetinger fehlen.

216. Lehrbrief für den Handlungsdiener Christian Heinrich Gerber, Hausmeisterssohn von R., daß dieser vom 1. Juli 1736 bis 20. Januar 1744 bei dem Handelsmann Christoph Alkofer zu R. sich wohl verhalten. Das Siegel der Kaufmannschaft fehlt.

217. Kaufbrief über die von dem Bierbräuer Johann Leonhard Büttner hinterlassene Behausung an der Brunnleiten, gelegen zwischen denen des Zeugmachers Caspar und des Holzreichers Jehlinger, welche der Pflastermetzger Martin Oswald um 550 fl. an sich brachte und die nach St. Gilgen jährlich 80 R. Pfennige und zwei Hennen zinset. R. den 15. April 1766. Das Siegel fehlt. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Georg Gottlieb Plato sonst Wild.

218. Hausbrief für den Wollstreicher Johann Adam Reißigel und dessen Frau wegen der ihnen von der letzteren Mutter Sophie hinterlassenen Behausung, Hofstatt und Garten, gelegen zwischen jenen des Schuhmachers Näher und des Schroderknechtes Hebelreis, so nach Obermünster jährlich 20 R. Pfennige zinset. R. den 22. November 1766. Das Siegel fehlt. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber G. G. Plato sonst Wild.

219. Kaufbrief über die von dem Schneidermeister Dahn hinterlassene Behausung unter den Schildern, welche der Schneidermeister Dussendorfer am 31. Dezember 1768 um 820 fl. an sich brachte und der Stadt jährlich 12 R. Pfennige zinset. Das Siegel fehlt. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber G. G. Plato sonst Wild.

220. Kaufbrief über die von dem Bauamtsdiener Johann Gottlieb Bieringer hinterlassene Behausung, Hofstatt und Gärtel im Arnulfswinkel, welche der Haus-

meister der brandenburgisch=onolzbachischen Comitialgesandtschaft Christian Friedrich Popp um 575 Gulden am 20. April 1770 an sich brachte. Zinset nach St. Emmeram jährlich 18 R. Pfennige. Das Siegel fehlt. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Plato sonst Wild.

221. Kaufbrief über die von dem Krauterer Georg Gartner hinterlassene Behausung am Sterzenbach — zwischen jener des Steueramtassessors Alkofer und des Bettelrichters Schieler gelegen — welche dessen Sohn, der Krauterer Georg Wolfgang Gartner, um 375 fl. am 14. Jänner 1774 an sich brachte und welche jährlich dem Almosenamte 100 R. Pfennige zinset. Das Siegel fehlt. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber G. G. Plato sonst Wild.

222. Kaufbrief über die von dem Vormundamtschreiber Salomon Matthäus Vorster hinterlassene Behausung in der schönen Gelegenheit, zwischen jener des Bäckers Kröpel und des Spänglers Reh stehend, welche dessen Schwager, der Stadtgardist Johann Philipp Vorster, um 645 Gulden an sich brachte. R. den 19. Juli 1779. Ohne Siegel und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

223. Kaufbrief über die von dem Maurerpalier Johann Georg Käres hinterlassene Behausung am Jakobshofe, zwischen jener des Branntweinbrenners Eichhorn und des Handelsmannes Leupold gelegen, welche der Wagnermeister Georg Leonhard Härtlin um 1700 Gulden am 21. Juli 1779 an sich brachte und dem Almosenamte jährlich 40 R. Pfennige zinset. Ohne Siegel und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

224. Kaufbrief über die von dem Ostner=Wachtamt um 1400 fl. an den Schönfärbermeister Johann Michael Müller zu Osten abgelassene Behausung, Hofstatt, Färberei nebst Gewerbegeräth, gegenüber dem Eck des Minoritenklosters, zwischen den Häusern des Fragners Paul Hüttinger und jenen der alten Capelle gelegen. R. den 5. April 1780.

Ohne Siegel. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Habrecht.

225. Kaufbrief über die von dem Garnisonsarzt Dr. Gottlieb Christoph Brauser hinterlassenen vier Aecker nebst einem Wiesflecke innerhalb des Burgfriedens am Prebrunn, welche der Bauamtsassessor Johann Heinrich Clostermeyer um 400 fl. an sich brachte. R. den 5. März 1781. Ohne Siegel und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

226. Kaufbrief über die von der Christina Sophia Clostermeyer, Herrn Umgeltassessors Erasmus Clostermeyer hinterlassenen Wittwe, an deren Sohn, den Bauamtsassessor Johann Heinrich Clostermeyer, um 550 Gulden abgetretenen 3 Aecker sammt Wiesfleck innerhalb des Burgfriedens. R. den 24. März 1781. Siegellos und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

227. Kaufbrief über den von der Christina Sophia Clostermeyer, des Umgeltassessors Erasmus Clostermeyer hinterlassenen Wittwe, an deren Sohn, den Bauamtsassessor Johann Heinrich Clostermeyer, um 400 fl. abgelassenen, innerhalb des Burgfriedens und Ober-Winzer gegenüber gelegenen Güterl-Acker. R. den 30. März 1781. Ohne Siegel und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

228. Kaufbrief über den von dem Vormundamt im Namen der Nattermann'schen Erben an den Branntweinbrenner Eichhorn um 92 fl. abgelassenen, innerhalb des Burgfriedens gelegenen Graben- und Gstetten-Acker. R. den 13. November 1783. Siegellos und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

229. Kaufbrief über die von dem Oelerer Leopold Eckersdorfer an den Oelerer Johann Georg Deffner um 2200 Gulden überlassene Behausung und Hofstatt zu Osten, gelegen zwischen den Häusern des Fragners Brandner und des Käufers eigenem Stadel. R. den 5. März 1787. Siegellos und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

230. Kaufbrief über die von dem Fragner Johann Paul Büttner um 1200 Gulden an den Riemermeister Schurr überlassene Behausung und Hofstatt, zwischen des Verkäufers eigenem und des Seifensieders Stadler Haus gelegen. R. den 1. Oktober 1787. Ohne Siegel und von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

211—230 von Herrn Oberlieutenant und Platzadjutanten C. W. Neumann.

231. Lehenbrief für Franz Anton von Murach, kurtrier'schen General, dann Wilhelm Joseph und Franz Carl von Murach, dessen Brüder, über einen Hof zu Siltsdorf, einen solchen zu Lößlsberg, den Zehnten von zwei Höfen zu Rappenberg, alle in der ehemaligen Landgrafschaft Leuchtenberg. Unterzeichnet von Adam Grafen von Hartig, kais. Commissarius, dem Edlen von Büttner, kais. Lehen-Administrations-Sekretär und Gottlieb von Kapeller, Lehenprobst. Sämmtliche Siegel fehlen.

Von dem Schuldienst-Expectanten Herrn Ch. Schiffl dahier.

232. Beilegung der Streitigkeiten des Abtes Conrad vom Cisterzienserkloster Waldsassen mit dem Pfarrverweser Ulrich Puchfeller in Perngau der eichstädtischen Diöcese wegen Verabfolgung einer durch die Pfarrgeistlichen der Kirche in Perngau dem Abte und Convente zu Waldsassen jährlich zu bezahlenden Abgabe.

Im Decanatshofe der alten Kapelle zu R. und zwar im grösseren Zimmer dieses Hofes erschienen am 6. December 1395 als Zeugen dieser Besprechung der bischöfliche Vicar aus R. Albert Stauffer, der Canoniker an der alten Kapelle Bartholomäus Radwitzer, der Baccalaureus der freien Künste und Theologie der Cleriker Friedrich Suzzner (Sußner), dann Johann Kirchberger und viele andere.

Eigenhändig lateinisch abgefaßt ist vorstehende Urkunde

Bayerische
Staatsbibliothek
München

von Conrad Pinharter, öffentlich bevollmächtigten Notar und der Stadt R. Gerichtsschreiber.

Zwei der Siegel sind grün, zwei farblos, alle vier in Capseln von ungebleichtem Wachse und ziemlich wohl erhalten.

Von Herrn Lehrer Giehl in Neumarkt.

233. Urkunde, wonach der kurfürstliche Vicedom Johann Georg von Gleissenthal und die Räthe der Stadt Amberg den Leinewebern des Marktes Tännesberg versprechen, sie gegen Handwerksstörer (Pfuscher und dergl.) in Schutz zu nehmen. Gegeben zu Amberg am Dienstag den 4. Juni 1577. Das kurpfalz-bayerische rothe Wachssiegel in einer hölzernen Kapsel noch ganz wohl erhalten.

Von Herrn Oberaufschlagsbeamten Poli.

234. Quittung über 450 Gulden, welche der bischöflich regensburgische Notariatssubstitut Matthäus Ehemann für die Stoiber'sche Behausung in der Schäffnergasse gegenüber der Kapelle von St. Gotthard dem Rentmeister des Domkapitels erlegt. Als Siegler der domkapitel'sche Rentmeister Johann Bernhard Merz, dessen Wappen einen Storch aufweiset. R. den 14. December 1691.

Von Herrn Carl Primbs in München.

b) Ankäufe:

1. De statutis et ordinationibus l. reipublicae Ratisb. von Plato Wild 1775. Manuscr.

2. Nachrichten von dem Regensburgischen Münzwesen, dessen Ursprung und Fortsetzung ꝛc. gesammelt von G. G. Plato sonst Wild genannt. 1774.

3. Akten über den Burgfrieden und den Wutzelstein von 1389 — 1695.

4. Vergleich zwischen dem Domprobste und der Stadt R. wegen der acht Bäckerläden von 1488.

5. Magistratische Aktenauszüge von 1641 — 1672.

6. Die R. Ehebrecher-Ordnung von 1665.

7. J. N. Weidner's Auszüge aus R. Chroniken und Tagbüchern.

8—45. 38 Regensburger Autographe von Tobias Adler, G. A. Aichinger, Jos. Georg Albrecht, Andr. Wilh. Agricola, Joh. Karl Baumgarth, Joh. Hartman Creidius, Joh. Deusch, Georg Elsperger, J. L. Einzing von Henffenfeld, Joh. Jak. Fuchs, G. G. Fuchs und H. W. Scheffer, Dr. C. H. C. Grimm, Erasmus Gruber, Joh. Alb. Gumpelzhaimer, Gg. Christ. Hansemann, Geb. Heugell, Otto Hornfeld, Joh. Karl und Joh, Reinel, S. G. Kruckenberg, J. C. Lödl, Dr. Martin Christoph Mezger, Joh. Joachim Mülberger, Joh. Philipp Orth, Thobias Ott, J. S. Obermeier, Eduard v. Poley, Joh. Valent. Ruehl, Joh. Georg Rühlius, Jos. Eucharius Schenk, Graf von Castell, R. Coadjutor, Rupert Schorer, Z. Schüler, Johann Ad. Teiffel von Pürkensee, Dr. David Thomann, Georg Heinr. Ursinus, Ad. Joach. Vanselo, Joh. Christ. Wendler, Gottl. Wild und Joh. Wolfg. Grünewaldt.

46. Bischof Albert (der Große) von Regensburg fordert alle Prälaten, Pfarrer und Vicare auf, seinen Sendboten Konrad, Pfarrer von Langdorf, gütig und liebreich aufzunehmen, auch die Christgläubigen mit geziemendem Fleiße dahin zu stimmen, daß sie zur Aufbesserung des Kirchenvermögens fromme Almosen und geneigte Spenden beisteuern, um sowohl hiedurch als durch ihre übrigen guten Werke, die sie unter göttlicher Mitwirkung verrichtet, zu den ewigen Freuden zu gelangen. Allen denen, die zur Mehrung des Kirchenvermögens durch Wort oder That etwas beigetragen haben, ertheilt Bischof Albert als Hilfsmittel 40 Tage Ablaß nach dem Grade der Andacht und der Würdigkeit.

Ueber die Veranlassung zu diesem Sendschreiben sagt obiger Bischof u. a.: „Und weil unsere Kathedralkirche einerseits schmucklos dasteht und andrerseits ihr bei deren Alter und der Heftigkeit der Stürme auch der Einsturz droht, und sie der Hilfe bedarf, hiezu aber weder selbst die Mittel besitzt,

noch bei den Tochterkirchen finden kann ꝛc. ꝛc., so sehen wir uns gezwungen, die Hilfe unserer Nächsten anzurufen."

Gegeben ist die Urkunde: „auf unserer Burg zu Stoffe (Donaustauf) am 25. November 1265, im 29. unserer Profeß im 4. unseres Pontificates." Siegel wie Unterschrift fehlen.

Die erwähnte Urkunde gehört zu den merkwürdigsten, welche der historische Verein besitzt.

47. Der Maier (Bauer oder Erbzinsmann) Ulrich Rupprecht und dessen Hausfrau erklären, daß sie die im Saalbuch verzeichneten Gülten zum Kasten des Domes leisten wollen von dem ihnen durch Herrn Erhard den Weigchsär mit aller Zugehörung überlassenen Hof zu Zinzendorf. Als Siegler Hans der Pfaffanger, Pfleger zu Krachroth, das Siegel selbst fehlt. Datirt am Mittwoch vor St. Jörgen 1400.

48. Abweisungsschreiben, wonach am Montag vor St. Matthäus des Jahres 1429 der Landrichter und Pfleger zu Burglengenfeld Christoph von Parsberg erklärt, daß dem Andrä Regeldorfer nicht gestattet werde, den auf dem Landgericht deponirten Zehent der Domherrn zu Regensburg eines Todtschlages wegen zu erheben, den der Chorbruder Wolfhart Cünitz an Karl dem Regeldorfer verübt habe, und daß die Domherren zu keinerlei Sühne verpflichtet seien. Das Siegel des Landgerichtes fehlt.

49. Verkaufsurkunde, wonach Hans Widmann, Bürger zu Wörth und seine Hausfrau ihre Hecke (wohl den von einer lebendigen Hecke eingehegten Grund) an der Leiten (Bergabhang) und einen Weingarten unter dem Namen „der Riegel" veräussern um eine gewisse Summe Geldes an Hans Hawer zu Regensburg, dem erwähnter Riegel bereits zuständig war. Als Siegler Andrä Mainzinger, Kastner zu Wörth, als Kauf- und Siegelzeugen Friedr. Sayler, Friedr. Olin, beide Bürger im genannten Markte, und Ulrich Rösel zu Obernachdorf. Das Siegel fehlt. Datirt von 1429, da man singet Esto mihi in Deum protectore.

50. Papst Paul II. bestätiget 1465 den nach dem Tode des Bischofes Rupert erwählten Bischof Heinrich von Absberg und ermahnt das Domkapitel zur pflichtmässigen Unterwürfigkeit und treuen Ergebenheit gegen ihren neugewählten Bischof.

Am Schlusse bezeichnet er die Strafen, welche der Neuerwählte gegen allenfalls Widerspenstige verhängen wird. Das Siegel fehlt.

51. Eheversprechen des Christoph Distelberger, Bürgers zu R., mit der Wittwe des Michael Gredler. Regensburg den 10. August 1569. Als Zeugen erscheinen die Bürger Wolf Truckenbrot und Hans Hilmayer, als Siegler Ulrich Schmidl, dessen grünes Wachssiegel, das einen aufsteigenden halben gekrönten Ochsen zeigt, noch sehr wohl erhalten ist. Hans Hilmayer war Goldschmied und Ulrich Schmidl, dessen Porträt im Straubinger Zeughaus noch vorhanden, diente 18 Jahre den Spaniern in Südamerika und beschrieb dann seine dortigen Erlebnisse.

52. Lehenbrief für den Sekretär des Frauenklosters am Claren-Anger, den wohlgelehrten Herrn Adam Balthasar Waldy, über einen jenseits Irating an der Donau gelegenen und den Minoriten in R. gehörigen Hof, ausgestellt durch Anselm, Abt zu St. Emmeram am 5. November 1725. Das Siegel von St. Emmeram fehlt. (Dieser bei Sinzing gelegene Hof heißt zur Stunde noch der Minoritenhof, auf den Karten jedoch steht „Allkofen.")

53. Kaufbrief, wonach am 23. Juni 1783 die Relicten des Bierbräuers Johann Georg Clostermayer um 5305 Gulden dessen Bräuerei, Hofstatt und Schupfen — nach vornen an den Brixener Hof und St. Johannes Behausung, rückwärts an das Lerchenfelder'sche Haus in der Schäffnerstrasse stossend — an dessen noch unverheiratheten Sohn Johann Andreas überlassen. Als Zeugen erscheinen Johann Adam Catterfeld und Wilhelm Emanuel Zach. Unterzeichnet

von dem Kanzleiregistrator Johann Philipp Pfeiffer. Das rothe Wachssiegel noch ziemlich gut erhalten.

54. Kaufbrief, wonach der bürgerliche Kleinuhrmacher Johann David Michael Braun am 16. Juni 1791 seine in der Wallerstrasse gelegene Behausung um 2800 Gulden an den Schneidermeister Johann Sebastian Sommer überläßt. Als Zeugen erscheinen Georg Heinrich Eckh und Wilh. Emanuel Zach. Unterzeichnet von dem Kanzleiregistrator Pfeiffer. Das Siegel fehlt.

55. Kaufbrief, wonach der bürgerliche Schneidermeister Johann Sebastian Sommer am 27. Januar 1792 seine in der Wallerstrasse E, 20. gelegene Behausung um 3000 Gulden an den Bierbräuer Simon Paul Schmauser überläßt. Als Zeugen erscheinen Johann Friedrich Bolzmann und Friedrich Gottlieb Schmidt, beide Wachtschreiber. Unterzeichnet von dem Kanzleiregistrator Pfeiffer. Das Siegel fehlt.

56. Kaufbrief, wonach am 15. September 1809 der Bierbräuer Paul Friedrich Clostermayer seine mit B, 11 bezeichnete Behausung an Gottfried Martin Clostermayer, gleichfalls Bierbräuer, um die Summe von 18,000 fl. veräussert. Als Zeugen erscheinen Daniel Noskovius und Georg Elias Schmidt, beide bürgerliche Wachschreiber. Unterzeichnet von dem Rath und Stadtschultheißen Gumpelzhaimer. Das Siegel fehlt.

57. Regensburgs peinliche Halsgerichtsordnung.

58. Regensburger Wundarzt-Ordnung von 1579.

59. Zeugmacher-Ordnung von Waldsassen.

B. Handzeichnungen, Lithographieen, Kupferstiche, Holzschnitte, Oelgemälde und sonstige Abbildungen.

a) Geschenke:

1. Das Portrait von Georg Septimus Dietrichs, Sen. des innern Raths dahier, Hansgrafen, geb. 1. Febr. 1721. Oelgemälde.

Von Herrn Regimentsarzt Dr. Sorg.

2. Das Portrait des Bischofs Sailer. Lithographie.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

3. Das Portrait von Georg Friedrich Edlen von Dittmer, Reichsritter, geb. am 16. April 1727. † 1811. J. F. Bause sculps. 1798.

Von Herrn Aufschlagamtscontroleur Albert Stobäus.

4 und 5. Zwei Portraite: Augustus III. Rex Poloniae elector Saxoniae, nat. 7. Oct. 1696. J. E. Nilson inv. del. sculps. et excud. Aug. V. — Fridericus, Marchio Brandenburg. Culmbacensis, Dux Borussiae, Siles. etc. etc. nat. 10. Mai 1711. J. E. Nilson inv. sculps. et exc. Aug. Vind.

Von Herrn Oberlieutenant und Platzadjutanten C. W. Neumann.

6 und 7. Portrait von Dr. Th. A. Rixner, Professor in Amberg (geb. 3. Aug. 1766 in Tegernsee,) von einem seiner Zuhörer, X. Beck, während der Vorlesung aufgenommen.

Portrait des Bauern Platzer von Miesbrunn, als der letzte in der alten Tracht 1860 photographirt von Maier aus Altdorf.

Von Herrn Cooperator Troßner in Pleistein.

8. Grundriß des Kapuzinerklosters in R., nun St. Clara. Gezeichnet und geschenkt von Herrn Forstmeister Drexel.

9. Abbildung des Grabsteines von Georg Karl von

Fechenbach, Bischof von Würzburg und Bamberg, gestorben 9. April 1808.

Von Herrn Baron v. Lochner sen.

10 und 11. Die Photographieen der Oelportraite von Keppler und seiner ersten Frau, Barbara v. Mühlegg, in ihrem Brautstande (1597), vom Keppler-Comité in Weil dem hiesigen Stadtmagistrat und von diesem mit Schreiben vom 5. Juli 1863 Num. 14859 dem Vereine bleibend gewidmet.

12. Photographie des Kupferstiches, der die Familie des Herzogs Otto des Großen von Wittelsbach beim Tischgebet darstellt. Dominicus Custos sculps. (1610 Kupferstecher in Augsburg) Schindler phot. (S. Otto der Große ꝛc. von Dr. J. N. Buchinger, Abhandlungen der k. Akademie ꝛc. 5. Bd. 3. Abth. S. 130.)

Von Herrn Baron Junker-Bigatto.

13. Die Huldigung für Kaiser Leopold in Regensburg am 31. März 1791, Kupferstich von J. E. Forster.

Von Herrn Buchbindermeister Erich.

14. Der grüne Markt in Bamberg, Holzschnitt aus dem Pfennigmagazin.

Von dem Vorstande.

15—19. Ansicht von Eichstätt, Umsicht auf dem Thurme der Altenburg bei Bamberg, Gegend und Prospekt von Eichstätt von Homanns Erben, Plan von Hamburg i. J. 1842, Plan der französischen Deputirtenkammer von 1831.

Von Herrn Hauptmann Wöhr.

20. Portrait eines holländischen, lachenden Bauern. Deckmalerei.

Von Herrn Schuldienstexspektanten Th. Schiffl.

21—28. Arbor genealogica XVI. indiciariorum majorum hoc est IIX. abaviorum et abaviarum totidem illust. Saxoniae Ducis etc. fac. Christ. Marold. Neol. Th. D. Pastor oppidi et superintend. Baroniae Haideccens.

1591. — Joh. Christ. Spatz, Reipubl. Ratisb. Senator den 1. Juni 1678. J. J. Schellenberger sc. — Coelestin, Monast. ad S. Emmeram. Abb. 1689. Fr. Henr. Faber O. P. fec. — Sinodus Ratisbonensis Diöcesis habita per Francisc. Guilielmum Ratisb. Episcopum. 1650. Wolfg. Kilian sculps. — Amberg, allwo die churbayerische Regierung in der Obern Pfaltz. M. Merian sc. — Nabburg, M. Merian scl. — Neuburguorum Waldt in der oberen Pfaltz. Merian sc. — Marktplatz zu Waldmünchen (vor dem Brande 1859.) F. A. Niedermayr.

Von Herrn geistlichen Rath und Dompfarrer Wein.

29. Ansicht der R. Domthürme während ihres Ausbaues i. J. 1863. Photogr. von M. Kraus.

Von Herrn Dombaumeister Denzinger.

30 und 31. Kaiser Karl VII. Georg De Marres pinx. Gab. Bodenehr sculps. et exc. Aug. Vind. — Fürst und Bischof Johann Theodor. (1719 — 1763.) Georg Philipp sen. et Christ. Rugendas sulps. Aug. Vind. 1733.

Von Herrn Postofficialen Jos. Freiherrn v. Lochner-Hüttenbach.

32 — 36. Die neue Brücke in Nürnberg, dem Kaiser Karl VI. zu Ehren erbaut 1728 (die s. g. ABC-Brücke). — Zug auf das Schloß Hambach am 27. Mai 1832. — Abbildung des Grabsteines der Fürstin Amelei Herzogin v. Bayern und Gräfinn zu Rineck. 1483. — Abbildung des Grebsteines von Friederich v. Groß zu Trockau, Bischof in Würzburg, gest. 21. März 1840. — Portrait des Kurfürsten Moritz von Sachsen.

Von Herrn Baron von Lochner sen.

37. und 38. Bamberga spoliata a. 1758 d. 31. Maj. J. A. Stockmann Pict. Cath. exc.

Ein niederländisches Stadtfest. Kupferstich.

Von Herrn Chorvicar Dr. Mettenleiter.

39 — 45. Portrait des Bischofs Ant. Ign. Graf von Fugger (1769 — 1787) auf einem bischöfl. Regensburger Kalender.

Augustinus II. Abbas Einsidlensis. 1686. B. Kilian sc.

Benedictus XIV. Pont. Max. J. A. Pfeffel exc. A. V.

Feuersbrunst der Stadt Windsheim 1730. J. A. Delsenbach del. et sc.

Die Salzburger Emigranten. J. A. Corvinus inv. sc. et exc. A. V.

Das ruinirte Lissabon. — Untergang der Stadt Mequinetz.

Von Herrn Gürtlermeister Ring in München.

46. Photographieen der Marienstatue in der Kapelle zu U. L. Frau in der Läng.

Von Herrn Grafen Hugo von Walderdorff.

b) Ankäufe:

1. Das Brustbild eines jungen Mannes, der in der rechten Hand einen Glaspokal und in der linken Goldstücke hält, in einer bergigen und waldigen Gegend, darüber in den Wolken das Motto: „Wer wais was gschicht" und in einem Baume die Inschrift: aetatis 26. und die Jahrzahl 1533 mit Ostendorfers Monogramm. Ein Oelgemälde von Ostendorfer (von 1519 — 1559 hier Maler, Formschneider und Bürger), beschrieben in den Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst, Wien, 1864, 17. December (freilich mit einigen Unrichtigkeiten.)

2. Der am Hause B, 64 (der Advokatenwittwe Frau Rudhart) im Sommer 1863 aufgefundene Grabstein des Lukas Lamperchtshauser von Salzburg, herzogl. Rathes und Oberumgelders in Wasserburg (beil. 1500 — 1545) und seiner Gattin Katharina. Handzeichnung von Leo Kapeller.

3 und 4. Zwei kolorirte Abbildungen der Triumphpforten beim Einzuge des Kaisers Ferdinand III. dahier am 2. Dec. 1652 (s. Gumpelzhaimer, Geschichte von Regensburg III., 1311.)

5 — 8. Trachtenbilder aus N. Kirchen von den Jahren 850, 1255, 1535, 1589 und 1714. Kupferstiche.

9. Miniatur-Portrait des Kurfürsten Maximilian III.

10. Kloster Pielenhofen. Kupferstich von F. Halitscheck. Nbg. Verlag von A. Coppenrath.

11. Das Skizzenbuch des Malers Jos. Franz Frhr. v. Götz, geb. 28. Febr. 1754 zu Hermannstadt, gest. 16. Sept. 1815 in Regensburg. (S. dessen Biographie von Krämer. R. 1860.)

12. Abbildung von Regensburg (Holzschnitt) mit einem Formular für Lebzelter-Gesellen von 17 . . .

13. Perspektivische Vorstellung der Huldigung im Namen des Kaisers Joseph II. durch den Fürsten von Thurn und Taxis am 28. April 1766. Kupferstich von Joh. Gottl. Friedrich in R.

14. Gnadenbild U. L. Frau in der alten Kapelle in R. Stahlstich.

15. Wahre Abbildung des ehrwürdigen, vom Papste Benedikt VIII. dem Kaiser Heinrich dem Heiligen gegebenen und von diesem dem Stifte zur alten Kapelle geschenkten Bildes U. L. Frau.

16. Aigentliche Contrafactur der fürnebmsten Acten bey des rc. Ferdinandi Ertzhertzog zum Oesterreich den 19./29. Juny 1617 beschehenen Krönung zum König in Böheimb. Kupferstich. G. Keller. 1617.

17. S. Henricus Imperator. (Aus Raderus, Bav. sanct. Th. II. S. 1.)

18. Die Statt Siemern in ihrer warhafften Contrafechtung rc. Holzschnitt.

19. Johann, Erzbischof von Trier.

20—29. Bildnisse der römischen Kaiser Julius Cäsar, Augustus, Tiberius, Claudius, Nero, Galba, Otho, Vitellius, Titus Vespasianus, Domitianus. Kupferstiche.

30. Anfiteatro detto larena di Verona. Val. Masieri 1696.

31. Wahre Abbildung von Gustav Adolph und Johann Georg Herzog zu Sachsen rc.

32. Regensburg zur Zeit der Pest. Joh. Jak. Weißhoff sculps. 1714.

33 und 34. Zwei Kupferstiche von G. C. Eimart, mythologische Allegorieen.

35. und 36. Ansichten von Dechbetten und Winzer. Kupferstiche.

37—39. 3 Landschaften, Radirungen von Hendschel, 1800.

40. Passau von Jos. Dullinger, 1811.

41. Freiherr v. Kray, k. k. Generalfeldzeugmeister, gest. von Rahl, 1800.

42. Rhätien und Noricum unter den Römern, gest. von Frd. Mayr in R.

C. Landcharten und Pläne.

---

a) Geschenke:

1. Uebersicht des Terrains zu den Feldmanövers bei Ingolstadt vom 1. bis 15. September 1823.

Von Herrn Buchbindermeister Erich.

2. Boiaria aetate Romanorum collata cum hodierna. Fec. et ed. H. B.

Durchgepauft und geschenkt von Herrn Forstmeister Drexel.

3—22. Karte von Gallia.

Bavariae pars superior und pars inferior von J. B. Homann.

Palatinatus Bavariae von demselben.

Karten von Bayern bei J. Walch. 1809 und 1810.

Das Königreich Bayern 1810/11.

Principatus et episcopatus Bambergensis à J. B. Homann, desgleichen Eistetensis von demselben.

Generalkarte des obern Theils der ehemaligen Provinz Neuburg. P. Reber. 1808.

Mappa Geographica exhibens Principatum Brandenburgico-Onolsbacensem von H. E. 1763.

Carte du Comté d'Ottingue. 1744. Norimb.

Post- und Reisekarte des Rheinbundes v. J. T. Ahrens. 1812.

Der fränkische Kreis. 1782.

Comitatus Ravensberg. Verhelst sc.

Kriegsschauplatz oder Gränzkarte zwischen Deutschland und Frankreich. Walch, Augsb.

Herzogthum Oesterreich.

Königreich Griechenland. Nürnberg, Schneider und Weigl. 1833.

Karte vom Kriegsschauplatz in Oberitalien. 1859.

3—22 von Herrn Hauptmann Wöhr.

23. Karte von Amerika von 1599 aus der Reisebeschreibung des Ulrich Schmidl, s. g. Mitgründers der Stadt Buenos Ayres (1535) und nachherigen Erbauers des Hauses E, 20 dahier, autographirt von Herrn Lieutenant G. Rübel.

Von Herrn Oberlieutenant und Platzadjutanten Neumann.

24. Plan der Grabsteine in der fürstl. Gruft der Stadtkirche in Bayreuth.

Von Herrn Baron v. Lochner sen.

b) Ankäufe:

Plan der k. Kreishauptstadt Regensburg mit Stadtamhof von J. Heyberger.

D. Siegel und Wappen.

a) Geschenke:

1 — 5. 5 Siegellack=Abdrücke der Siegel von Waldsassen.

Von Herrn Canonicus Mehler.

6. Siegellack=Abdruck vom Siegel des letzten Fürstabtes von St. Emmeram, C. Steiglehner.

Von Herrn Major Müller.

7. Ein messingenes Siegel mit der Umschrift: Elspett v. Gemingen (aus dem 15. Jahrhundert,) auf dem Grunde des in Thanhausen abgebrochenen Schlosses gefunden.

Von Herrn Pfarrer Gloßner in Thanhausen.

8 und 9. Ein Majestätssiegel des Kaisers Karl VI. und ein Sekretsiegel der Stadt Regensburg, beide von rothem Wachs.

Von Herrn Wachszieher Dunzinger.

10. Ein kaiserliches Wappen von Franz II.

Von Herrn Baron v. Lochner sen.

11. Erklärung der Geschlechtswappen der Bischöfe von Franken, welche auf den Medaillen für das 2. Jubiläum der Universität Würzburg geprägt wurden.

Von Herrn Hauptmann Wöhr.

12. Ein silbernes Petschaft mit Namenszug, bei Abbruch eines Theils der Stadtmauer am Lüttichzwinger gefunden und mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes übergeben

vom Stadtmagistrat Regensburg.

13. Wappen vom Katafalk des Bischofs Sailer. 1832.

Von Herrn Gürtlermeister Ring in München.

14. Das Siegel des Lyceums von St. Paul.

Von Herrn Amtsrichter Heinrich.

b) Ankäufe:

1. Bleiabguß eines Siegels von Adam Philipp Erlbeck Sinningen zu Etterzhausen 1667.

2. Abbildung eines Siegels Kaisers Karl VI.

E. Münzen und Medaillen.

---

a) Geschenke:

1 — 3. Groschen von Kurland von 1598, von Polen von 1640 und von St. Gallen von 1564.

Von Herrn Photographen Schindler.

4 — 8. Regensburger Pfennig von 1759, österreichischer Groschen von 1707, Trierer Groschen von 1692, Salzburger Kreuzer von 1784 und ein österreicher Fünferl von 1858.

Von Herrn Baron v. Lochner sen.

9. Friedensmedaille des Herzogs Ernst des Frommen zu Sachsen-Gotha. (S. Junker, Luthers Ehrengedächtniß S. 477.)

Von Herrn Domainen-Assessor Dr. Compe.

10. Ein Rechenpfennig (A. Bild eines Königs. R. Undeutliche Buchstaben,) gefunden an der Spitze des unteren Wöhrdes zunächst des k. Kalkofens.

Von Herrn Ingenieur Karl Ziegler.

11 — 13. Eine silberne Denkmünze von Rottenburg am Necker von 1792, eine Würzburger bischöfliche Denkmünze von 1779, eine Kaisermedaille von 1804.

Von Herrn Handelsmann Wurmherr auf dem Steinweg.

14 und 15. Zwei Regensburger Chirurgen-Zeichen von 1770.

Von der Frau Landarzt-Wittwe Heinrich.

16 — 50. 35 Gypsabgüsse verschiedener Medaillen.

Von Herrn Kanzleifunktionär Kühnlein.

51. Ein böhmischer Groschen von König Wenceslaus III. (1305 — 1306.)

Von Herrn Goldarbeiter Kappelmeier.

52. Ein böhmischer Groschen von 1657. Vom Vorstande.

53 — 72. Von den in Stadtamhof Haus.-Num. 113

beim Kanalgraben gefundenen Dickpfennigen aus dem 12. und 13. Jahrhundert

12 Stück von Herrn Eisenhändler F. F. Niedermeier,
7 " " " Goldarbeiter Kappelmeier und
1 " " " Revisionsfunktionär Steindl.

73. Ein Prager Groschen von Wenzeslaus III.

Von Herrn Unteraufschläger Bäumler in Tennesberg.

74 und 75. Eine Erzmünze von Antoninus Pius und ein Regensburger bischöflicher Silberpfennig, gefunden in der Burgruine Donaustauf in der Nähe des Kochherdes.

Von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Hugo von Thurn und Taxis.

76. Denkmünze auf Johannes Huß (aus Gußeisen.)

Von Herrn Fabrikanten E. Zorn.

77—90. 14 Gypsabgüße fürstbisch.-eichstätt. Medaillen.

Von Herrn Bürgermeister Eser.

91. Ein pfalzneuburgischer Groschen von 1520, auf dem Bruderhaus-Keller ausgegraben.

Von Herrn Bierbrauer K. W. Fr. Kappelmeier.

92 und 93. 2 halbe Batzen von Salzburg (1712) und von der Pfalz (1624.)

Von Herrn Stadtpfarrcooperator v. Scheben.

94—130. 37 verschiedene kleine Münzen, wovon 7 römische von Bronze, 17 von Silber und 13 von Kupfer.

Von Herrn Lieutenant Sigm. v. Peritzhoff.

131. Eine römische Bronzemünze. A. Constantinus Aug. R. Virtus Augg.

Von Herrn Loy.

132. Ein sächsischer Groschen.

Von Herrn Postconduckteur Erhard.

133—137. Nürnberger Kreuzer von 1678, 1763 und 1796, ein Nassauer Pfennig von 1841 und ein Venetianer Centesimo von 1850.

Von Herrn Baron Lochner sen.

138 — 141. Zwei Denkmünzen auf die Münchner Künstler-Maifeste von 1855 und 1860, ein Regensburger Heller von 1557 und ein Münchner Pfennig von 1623.

Von Herrn Seligman Laz. Skutsch in München.

142. Jeton auf die theuern Jahre 1816 und 1817.

Von Herrn Oberpostamtskassier Pailer.

143. Medaille auf die italienischen Schlachten i. J. 1859.

Von Herrn Privatier Widmann.

144 — 146. Eine Stadtamhofer Marke von 1704, ein R. Zeichen mit der Zahl 93 und ein Abguß eines Augsburger Jetons.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

147 — 153. Ein Diocletian von Bronze (R. Jovi conservat. Augg.) und ein Gordian von Silber (R. Victoria aeterna), eine Spielmarke und 4 unkenntliche Münzen, gefunden bei Fundirung des Canonicalhofes G. 49.

Von Herrn Canonicus Dr. Andreas Senestrey.

154 und 155. Ein St. Gallner Sechser von 1735 und ein österreichischer Papier-Zehner.

Von Herrn Baron Lochner sen.

156 — 165. 10 Bleiabgüsse von Regensburger Gewerbszeichen von 1678.

Von Herrn Baron Karl v. Lochner.

166 — 171. Eine Zinn-Denkmünze zur Erinnerung an das 1100jährige Jubiläum der Gründung des Bisthums Regensburg durch den heil. Bonifacius, gefeiert vom 6. bis 13. Sept. 1840. Desgleichen auf die von König Ludwig I. aufgeführte Bedeckung der Heilquellen Ragozy und Pandur im Bad Kissingen am 15. Mai 1842. Desgleichen auf die Industrie-Ausstellung in München i. J. 1834. Desgleichen: The Building at London for the International Exhibition 1851. Desgleichen auf das dritte Jubeljahr der Reformation am 31. Oktober 1817. Ein Nürnberger Kerzendreier.

Von dem Vorstande.

172 — 196. 25 verschiedene kleine Münzen von 1571 — 1694.

Von Herrn Auktionator Kniescheck.

197 — 203. Ein Gallienus (R. Dianae Cons. Aug. Cervus.), ein Silberpfennig des Pfalzgrafen Otto I. von Bayern, ein R. Arbeiterzeichen von 1544, ein R. Stadtgerichtszeichen von 1673, ein R. Heller von 1737, zwei Centesimi von 1809 und 1811.

Von Herrn Platzadjutanten und Oberlieutenant Neumann.

204 und 205. 2 Silberpfennige von den Frhrn. v. Rottenhahn und von Glaubitz in Sachsen, von Martin Helm, Gärtner in Altmannstein, im Mai 1864 in seinem Garten gefunden.

Von Herrn Pfarrer Joh. N. Fischer in Schamhaupten.

206. Kupfermünze von Kaiser M. A. Probus, (R. Conservat. Aug. XX. I. P.) bei Abbruch eines Theiles der Stadtmauer am Lüttichzwinger gefunden.

Vom hiesigen Stadtmagistrat.

207 und 208. Eine Silbermünze der Diva Augusta (R. Aeternitas) und ein Constantinus (R. Gloria exercitus).

Von Herrn Regierungsdirektor Lindner.

209 — 216. 8 römische Bronze- oder Kupfermünzen von Caesar, Philippus, Marc. Otacil., Severina, in der Gegend von Painten gefunden.

Von Herrn Ingenieur Ziegler.

217 — 226. 5 römische Münzen von Aurelia, Macrinus, Julia Maesa, Gordianus III., Maximianus, eine Medaille auf Cölestin Steiglehner, letzten Fürstabt von St. Emmeram, ein Mansfelder Georgs-Dritteltthaler von 1671 (Welzl III., S. 346 Nr. 7344), ein halber Thaler des Fürsten Windischgratz von 1777 (ebenda II., S. 549 Nr. 11238), ein Trierer Zwanziger von Joh. Phil. v. Walderdorff von 1765, ein Zwanziger vom Markgrafen Joachim Ernst von Ansbach von 1622 (ebenda III., S. 107 Nr. 2707.)

Von Herrn Grafen Hugo von Walderdorff auf Hauzenstein.

227. Eine vergoldete römische Bronze-Münze von Titus (R. Judaea capta. S. C.)

Von Herrn Landrath und Ortsvorstand J. Ulrich in Riedenburg.

228. Silbermedaille auf Dollingers Kampf mit Craco. (Plato S. 196 Num. 388.)

Von einem ungenannten Ehepaare.

229 — 233. 3 Groschen und Kreuzer von 1681 und 1698, ein Salzburger Pfennig von 1577 und ein Rechenpfennig von 1571.

Von Herrn Platzadjutanten und Oberlieutenant Neumann.

234 — 238. Eine Salzburger ½ Thalerklippe von 1673, Tyroler Sechser von 1674, Stüber, König Ludwig XIV. von Frankreich von 1704, Augsburger Pfennige von Bischof Peter von Schaumburg (1421 — 1469) und von 1758.

Von Herrn Canonicus L. Mehler.

239 — 253. Bleimedaille auf Karl XII., König von Schweden, Bronzemünze zu 5 Sols von 1792 (von Monneron), Bronzemedaille auf Napoleons Vermählung mit Stephanie von 1806, Silbermedaille auf Fürstabt Cölestin Steiglehner, Medaille auf das 200jährige Jubiläum auf dem St. Annaberg bei Sulzbach von 1856, Silbermedaille auf Kaiser Napoleon v. J. XIII., ein Antoninus Pius (R. Cos. III. S. C.) 7 Regensburger, Frankfurter und Nürnberger Kreuzer von 1694 — 1781, ein Augsburger halber Batzen von 1624, Regensburger Amtszeichen von 1549.

Von Herrn Amtsrichter Heinrich.

254 und 255. ⅓ Reichsthaler von Anhalt-Zerbst von 1672 (Welzl, III., S. 246) und eine Silbermünze des Bischofs Conrad II. von Salzburg (1164 — 1168).

Von Herrn Kaufmann J. A. Hänigsberger in Floß.

256 — 258. 2 Silbermünzen der Städte Campen und Zwoll und $^1/_{10}$ Thaler von Nürnberg.

Von Herrn Dompfarrcooperator Jos. Lindner.

259 — 261. 3 unkenntliche römische Silbermünzen.

Von Herrn geistlichen Rath und Dompfarrer Wein.

262 — 265. 4 Abgüsse von Wallfahrtszeichen zur schönen Maria von 1519, 3 von Zinn, darunter eines von 1719 von Haindling und eines von Messing.

Von Herrn Grafen Hugo v. Walderdorff.

266. Eine Münze des Erzbischofs Leonhard v. Keutschach in Salzburg von 1500.

Von Herrn Rechtsrath Mayr.

267 — 270. Eine R. Friedensmedaille von 1649 (Plato S. 145, num. 174) und 3 R. Pfennige von 1752, 1779 und 1793.

Von Herrn Landrichter Eder in Eschenbach.

271 und 272. 2 Kupfermünzen der Kaiser Maximinus und Constantinus und eine altfranzösische.

Von Herrn Schullehrer Giehl in Neumarkt.

b) Ankäufe:

1. Silberner Stiftungsthaler. A. Stiftung des edlen vnd vesten Hanssen Thomers des Aeltern zv Zeidlborn Fr. Pf. Pfleger zv Rengstavf. R. Ernevret durch Christoffen Portner im MDLXXXII.

2. Gedenkmünze auf den Frieden von 1763. (Plato S. 148, num. 184 a.)

3. Zinn-Denkmünze auf den Ausbau der Domthürme von Gottfried Drentwett in Augsburg.

4 — 47. 44 Stück der in Stadtamhof gefundenen Silberpfennige.

48. Sechser von Karl Albert von 1740.

49. Zinn-Medaille zur Erinnerung an das Befreiungsdenkmal von Cl. Achleiter in München.

50 und 51. 2 Zinn-Medaillen zur 50jährigen Jubelfeier der Befreiungsschlacht bei Leipzig von Drentwett.

52—58. 3 Würzburger Groschen von 1646, 1678 und 1699, 1 Goslaer Groschen von 1531, Mariengroschen von 1597, Kärnthner Kreuzer von 1629, II. Ass. reip. archent.

59 — 68. 10 Münzen von Philippus I. Mariniana, Gallienus, Salonina, Valerianus und Numerianus, auf einem Felde hinter der Zorn'schen Fabrik im Monat October 1864 mit einer großen Anzahl solcher römischer Münzen ausgeackert.

69. Eine vergoldete R. Spruchmünze. (Plato S. 177 Num. 320.)

70. Ein Mansfelder Georgsthaler von 1596.

71. Eine große ovale Bleimedaille auf Gustav Adolph. In hoc signo vinces.

72. Ein messingener Rechenpfennig. A. Mater pacis concordia. M. H. K. R. Hoc me natura dotavit. Hans Krav.

73. Bleiabguß der Medaille auf Joh. Keppler.

74 — 79. 6 Römische Bronze- oder Kupfermünzen von

Domitian. R. Fortunae Augusti.

Trajan. R. S. P. Q. R. Optimo principi.

Nerva. R. Libertas publica. S. C. Großerz.

Hadrian. R. Pont. Max. tr. pot. Cos. III. S. C. desgl.

Sept. Sev. R. Munificentia Aug. S. C. (Elephant.)

Maximius. R. Pax Augusti S. C.

80. R. Amtszeichen von 1751.

81. Medaille zur Erinnerung an das 700jährige Bestehen der Haupt- und Residenzstadt München i. J. 1858.

82. 2 Skilling Banco 1836. A. Carl XIV. Sueriges. Norr, G. O. V. Konung.

83. Mezzo Bajocco 1844. A. Gregorius XVI. Pont. Max. A. XIV.

84. Dealer in ancient et modern coins medols antiques &c.

85. Denkmünze von Blei auf Kaiser Sigismund.

86—335. Eine Sammlung von 250 kleinen römischen Kupfermünzen.

336. Eingetauscht ein Denar des R. Bischofs Georg Marschalk von Pappenheim von 1554.

F. Alterthümer und sonstige antiquarische Gegenstände.

---

a) Geschenke:

1—3. 3 Grabsteine der im Garten des Pestinhofes, ehemaligen Lazarethes, beerdigten 3 Priester, des Pfarrvicars Georg Blumentrost von St. Emmeram, Pfarrers in Beratzhausen, des Augustiners P. Antoninus Helmperger und des Minoriten P. Plonginus Hausner, welche in ihrem Berufe im 45., 33. und 31. Lebensjahre der Pest im Jahre 1713 erlegen sind.

Von dem Besitzer des Pestinhofes, Herrn Kappenmacher Meier.

4—9. Ein zierlicher Armreif von Bronze, Trümmer eines Dolches und eines 33" langen zweischneidigen Schwertes mit breitem Horngriffe (mit Rücksicht auf Metall, Form und Größe nach Lindenschmit vielleicht ein fränkisches, spatha) und farbige Perlen von Thon, Glas und Bernstein, bei Anlage einer Strasse im Dorfe Traunfeld, Bezirksamts Velburg, ausgegraben.

Von Herrn Bauassistenten Netter in Neumarkt.

10. Ein Bronze-Pferdchen, vermuthlich ein Panzer-Zierrath eines römischen Reuters, nebst Trümmern von Anticaglien, bei Erweiterung des Brauhauses des Herrn Fabrikbesitzers Fikentscher ausgegraben.

Von demselben.

11. Ein kleines vergoldetes Kupferbeschläg (vermuthlich von einem Dolche), welches das Bild eines Herzogs darstellt und dem 12. oder 13. Jahrhundert angehört, wenn es nicht aus der Zeit der Belagerung Regensburgs durch König Otto I. i. J. 951 (s. 21. Bd. der Verhandlungen S. 80—88) herrührt, in der Kiesgrube bei dem hohen Kreuze unter Alt St. Niklas in einer Tiefe von ungefähr 15′ neben einem verrosteten Eisenstücke ausgegraben.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

12. Ein Monogramm-Stempel.

Von Herrn Baron Junker-Bigatto.

13—16. Drei Hufeisen und eine Lanzenspitze, bei der neuen Strassenanlage auf dem Großberg ausgegraben.

Von Herrn Ingenieur Ziegler.

17 — 19. Zwei Pfeilspitzen von Wernberg und ein Rosenkranzkreuzlein von Trausnitz.

Von Herrn Forstmeister Drexel.

20 und 21. Zwei Schlußsteine mit Blätterkranz und Wappen, wovon eines das der Sterner, aus einem Gewölbe im rothen Hahnen.

Von Herrn Buchhändler Pustet.

22. Ein Grabstein mit der Jahrzahl 1531, der Unterschrift: „Hieronimuß Tetenhainer“ und Wappen, (für Heraldiker wegen des Stechhelms von besonderem Interesse).

Von Herrn Seifensieder Seneftrey.

23 und 24. Das Gypsmodell eines Denkmals für den Erzherzog Karl, dessen Errichtung von dem Reichstage auf den Antrag von Kurbrandenburg 1801 aufgegeben wurde, (S. Weltchronik vom 23. August 1801, Amberg und Sulzbach. Num. XXI., S. 194) und eine in Alabaster und Marmor ausgeführte Nachbildung des bei Lucern i. J. 1821 errichteten Denkmals für die am 10. August, 2. und 3. Sept. 1792 bei Vertheidigung der Tuilerien gefallenen Schweizer.

Von Herrn Handelsmann Wurmherr auf dem Steinweg.

25. Eine Kartätschenkugel, i. J. 1858 in einem Pappelbaume in der Ostenallee vom Maxthore her gegen das Rindenhäuschen zu gefunden und vermuthlich von den Oesterreichern auf die anrückenden Franzosen i. J. 1809 geschossen.

Von einem ungenannten Gönner.

26. Ein germanischer Dolch von Bronze mit beinerner Schale, unter einem Baum bei Hohengebraching gefunden.

Mit Vorbehalt des Eigenthums von Herrn Grafen Hugo v. Walderdorff.

27—29. 2 s. g. Marin- oder Geigentrompeten (unichorda, psalteria, trompeta marina) beiläufig 250 Jahre alt, und eine zerbrochene Laute, von Gabr. Dav. Buchstetter, Lauten- und Geigenmacher in Stadtamhof 1752.

Vom Frauenkloster zum heil. Kreuz.

30 — 39. Die im Hause F. 49 „am Schmeerbühl" (Speckhügel) beim Brunnengraben 16' tief unter vielen Knochenresten gefundenen Gegenstände, als: 5 verschiedene Messerklingen, ein kleines Beil, eine Pfeilspitze, ein irdenes Schüsselchen, eine Messingschließe mit der Umschrift: „Bruno me vecit" und eine Schließe, vermuthlich dem 13. Jahrhundert angehörig, da (nach Schuegrafs Beschreibung der Westenvorstadt S. 19) des Schmeerbühls schon 1278 erwähnt wird und der Charakter der Messingschließe auch auf diese Zeit hindeutet.

Von Herrn Goldschmied M. Hinterleitner.

40 und 41. Ein geschnitzter und bemalter Flügelaltar mit dem Wappen der Graner und Englmayr, vermuthlich vor 1484 in die alte Kapelle gestiftet, und ein in Kupfer vergoldetes Pedum oder ein Probststab, von 1502 und beziehungsweise 1582, eingetauscht gegen einen Teppich (s. 16. Bd. der Verhandlungen S. 338)

vom Collegiatstifte bei U. L. Frau zur alten Kapelle.

42. Bruchstück eines Hirschfängers aus dem Anfange

oder der Mitte des 18. Jahrhunderts, am Ufer des Regenflußes gefunden.

Von Herrn Schottenhammel in Nittenau.

43 und 44. Ein Reiterdegen des 30jährigen Krieges mit dickem Knopfe, vielerlei Spangen und wohlerhaltener 3¼' langer und sehr schmaler Klinge, bei Mintraching ausgeackert, und ein Offizierdegen aus dem 7jährigen Kriege oder der Rhein-Campagne, die Klinge mit der Jahrzahl 1414 als Entstehungsjahr eines Klingengewerkes in Solingen.

Von Herrn Handelsmann Eser in Mintraching.

45. Ein Gläschen, in der Judengasse bei Thanemanns Ladenbau E. 54 in der Erde gefunden.

Von Herrn Schuldienstexspektanten Th. Schiffl.

46. Ein Reiterpallasch aus der Zeit des Entsatzes von Wien (1683) oder der späteren Türkenkriege, mit hölzernem Griff, rundem dicken Knopf und feierartig durchbrochenem Stichblatte; die spitz zulaufende Klinge ziemlich lang und schneidend, der Rücken eckig geschmiedet und mit weitherabreichender Blutrinne versehen. Gefunden bei Pleistein.

Von Herrn Cooperator Troßner daselbst.

47 und 48. Ein Schlüssel und ein großes irdenes Leuchtergestell, auf dem Hüttenwerk Wolfsbach im Vilsthal in einem alten Mauerwerk gefunden.

Von Herrn Großhändler Heinrich Lilienthal.

49—51. Drei Gypsabgüsse von Leuchtern romanischer Form.

Von Herrn Schwertfeger Ring.

52 und 53. Die Gypsbüsten des gelehrten Verfassers der Sibyllen der Zeit und der Religion, Rupert Kornmann und des Canonicus Dr. C. Proske, des verdienstvollen Herausgebers der Musica divina, letztere mod. von Pröckl.

Von Herrn Platzadjutanten und Oberlieutenant Neumann.

54—56. Eine messingene Tabaksdose mit plattteutscher

Inschrift aus dem 16. Jahrhundert. Eine Schildkrotdose mit dem Bilde Friedrichs des Großen zu Pferd auf Perlmutter. Eine in Medaillonform auf eine Holztafel geschnitzte Ansicht von Augsburg mit der Unterschrift . . . riere der wohlgeborne . . Herr v. Heunisch, hochfürstl. Geh. Rath und Burg. in der weltberühmten R.-St. Aug., angeblich aus dem Fuggerhause.

Von Herrn Seligmann Lazarus Skutsch, aut. Kommissionsbüreau-Inhaber und Hausbesitzer in München.

57—72. Ein wohlerhaltener, incrustirter Reuterdegen aus der Zeit des 30jährigen Krieges, eine französische Granate von 1809 mit Brandrohr, ein Ulrichskreuz, 2 eiserne Pfahlspitzen, 6 Hufeisen, 1 Schlüssel, 1 eiserner Löffel, eine Pferdetrense, ein Eisenring und 2 Geschirrtrümmer.

Von Herrn Baubeamten Popp.

73.—81. 9 Kanonenkugeln, nämlich 2 vier- und 7 sechspfündige, beim Abbruche eines Theils der Stadtmauer am Lüttichzwinger gefunden.

Mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes vom Stadtmagistrat Regensburg.

82—84. Ein eiserner Drache aus dem Kirchlein von Penk, ein Sporn und ein Thonstück.

Von Herrn Ingenieur Ziegler.

85—87. Ein Thonfigürchen, eine Dominikanerin (von St. Clara) vorstellend, ein Bruchstück einer Figur von Horn, ein Schlüssel und eine Steinkugel, beim Kanalgraben am Judenstein gefunden im Juli 1864.

Von Herrn Baron Junker-Bigatto.

88 und 89. Vier Gypsabgüsse von 2 Regensburger Marzipan-Modeln mit Abbildungen einer Staatskarosse und bezeichnet W. G. 1671 und eines Prachtschlittens mit Gespann und Gesellschaft von 1671.

Von Herrn Grafen Hugo v. Walderdorff.

90 und 91. Ein mit Eisen beschlagenes Steintäfelein

mit der Abbildung eines sitzenden Mannes, eine Taube an den Mund haltend und eines Paares Ochsen mit dem Pflug, darüber in der Höhe ein Stern, vielleicht ein Phylacterium oder Amulet in einem Stalle, beim Kanalgraben dahier gefunden, und eine eiserne Pferdetrense mit 2 hufeisenförmigen Ansätzen von Bronze, in der Kiesgrube beim hohen Kreuz ausgegraben und vielleicht aus der Zeit der Belagerung der Stadt i. J. 951 herrührend.

Von Herrn geistlichen Rath und Stadtpfarrer Wein.

92. Ein im Hohengebrachinger Walde ausgegrabenes Beil.

Von Herrn Gutsbesitzer Mundigl.

93. Eine Bronzestatuette einer nackten weiblichen Figur, gefunden beim Graben eines Brunnens auf dem Steinweg, mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes von Herrn Gastwirth Fr. A. Kettl, Gastwirth zum weißen Lamm.

94—100. Ein Hammer mit getheilter Schaftöffnung, ein Dolch mit 3 Nägeln (s. Lindenschmits Alterthümer 2 H. 47), Spangentrümmer einer Hirnhaube, sämmtlich von Bronze, ein Hiebmesser mit starkem Rücken (Sramasax), ein Beschläg einer Dolch= oder Messer=Scheide, Dolch= oder Messerklingen von Eisen (Saxe), ein Bronze=Knopf und irdene Geschirrtrümmer, in der Privatwaldung Archentleiten bei Schmidmühlen ausgegraben und mitgetheilt von der k. Kreisregierung.

101 — 116. 3 Röhren eines r. Hypocaustums, ein großer Krug mit 2 Henkeln, ein halber Napf mit Handhaben (Amphora), zwei Leuchter von Thon, zwei Feuerhunde von Thon, wovon einer mit der Sigla Ro, ein Stück eines Schmelztiegels und eine Gußform, ein halber Küraß aus der Zeit des 30jährigen Krieges, Anschnall=Sporne, Pfeilspitzen, Fußangeln, Messer, Scheren, Löffel, Schlüssel, Nägel, Schließen, Hohleisen, Hufeisen, ein Kesselhacken, ein Hausanker und einige Eisengeräthschaften und Geschirrtrümmer, zum Theil von samischer Erde, und andere Töpferarbeiten,

auf den Feldern hinter dem freiherrl. v. Dörnbergischen Garten bis hin zum Guldengarten ausgegraben.

Von Herrn Kunstgärtner Junghänel.

117. Ein zerbrochener, im Postgebäude gefundener Gedenkstein mit der Inschrift:

Haec Domus funditus reno-
vata et nova Habitaculi com-
municatione munita fuit sub (Valen-)
tino Antonio L. B. de S (chneid)
Episcopo Corycensi Su (ffraganeo, prae-)
side Consistorii et Ec (clesiae)
Ratisbon. sum (mo custode.)
M. D. . . . .

(Hiernach ist das Postgebäude von dem Weihbischofe Anton Baron v. Schneid (1780—1789) von Grund aus renovirt worden.)

Von Herrn Postofficial Baron v. Lochner.

118—125. Acht Glasgemälde, nämlich 4 runde kleine Scheiben mit Figuren, Wappen, Namenszeichen und den Inschriften:

„Hans Knobl zu Allmansshawsen 151Λ.
Michael Peumfelder. Warbara demlin. sein Hawsfraw. 151Λ.
Ursula Gemlichin. Dorothea Schoberin. 1526."

und drei viereckige größere Tafeln, Moses vor dem brennenden Busche, Christus am Kreuze mit St. Sebastian und den Bischöfen St. Benno und Wolfgang, und den Evangelisten Johannes darstellend, mit den Inschriften:

„Almechtiger Got hilf mir und
den meinen hie und dortt a . . . .
Katharina Thorothea mer Katherina sein Ha . . . .
von elsess zabern 1520."

Gemäß Entschließung vom 8. Sept. 1864 Num. 33197 von der k. Kreisregierung.

126 und 127. Zwei Abgüsse des im Verein befindlichen Hohlhippeneisens mit der Jahrzahl 1551 und den Wappen der Schärffenberg und der von Schiefer.

Von Herrn Lehrer Horchler.

128. Ein alter Paramentenkasten.

Von Herrn Lycealrektor Dr. Kraus.

129. Ein ungarischer oder kroatischer Steigbügel aus der Zeit des 30jährigen Krieges vom Schloße Berg bei Neumarkt.

Von Herrn Schullehrer Giehl in Neumarkt.

130. Ein Radschloß einer Muskete aus der Zeit des 30jährigen Krieges, von den Schanzen am Barbaraberge (Miga) bei Eschenbach.

Von Herrn Regierungsassessor Scherer.

131 – 133. Ein Eisenschuh eines Eisenpfahles aus der Donau, eine kleine Steinschale, gefunden im Ettinger Steinbruche und geschmolzene Glastrümmer vom Brande des neuen Gesellschaftshauses dahier.

Von Herrn Dr. Herrich-Schäffer.

134. Reliquien vom heil. Ulrich, gefunden unter dem Dache des Hauses B. 65.

Von Herrn Buchdrucker J. Reitmayr.

135. Ein aus Bein geschnitzter Doppelkopf, gefunden beim Kanalgraben vor St. Ulrich.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

136. Zwei Bronzeplättchen mit den Bildnissen der Heiligen Georg und Sebastian.

Von Herrn Seminarinspektor und Stiftscorregenten G. Wesselack.

137. Ein bei Deuerling ausgegrabener Reitersporn.

Von Herrn Oberpostamtsoffizial Ant. Freiherrn Lochner von Hüttenbach.

138. Eine Bronzespitze, gefunden beim Kanalbau vor der neuen Kaserne.

Von Herrn Lauber, Feldwebel des k. 11. Infanterie-Regiments (vac. Ysenburg).

139. Eine Leichentext-Tafel für Lor. Leipold von 1683 aus Zinkblech. G. L. scrips. sculps. 9.

Von Herrn Schlossermeister Moßhammer.

140. Die eiserne Windfahne des ehemaligen Thurmes des Jakobsthores.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

141. Ein Siegelstock oder Knopf eines Dolches mit Monogramm.

Von Frau Großhändlerswittwe Cölestine Behr in Kumpfmühl.

142. Ein alterthümlicher Schlüssel aus dem St. Kassiansbrunnen im Sommer 1864.

Von Herrn Baron Junker-Bigatto.

143. Ein irdener Krug mit Bildnissen von Aposteln.

Von Herrn Fr. Hasselmann.

144 und 145. Sporn und Hufeisen aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

Von Herrn Notar Thoma in Vilseck.

146. Ein bei Mariaort gefundener Sporn.

Von Herrn Bürgermeister Eser.

147. Ein bei dem Dorfe Zeitz ausgegrabenes Luntengewehr.

Von Herrn Bezirksamtmann Schuhgraf in Kemnath.

148—151. Ein österreichischer Offizierdegen aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, 2 Pfeilspitzen, 2 Hufeisen und ein Sporn aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

Vom Magistrat des Marktes Waldsassen.

b) Ankäufe:

1 und 2. Ein Gürtelmesser mit Elfenbeinschalen und ein Zimmermannsbeil, beim Bau im freiherrl. v. Reichlin'schen Brauhause B. 18 im Jahre 1863 ausgegraben.

3. Ein Gußmodel für Regensburger Gewerbszeichen von 1678.

4. und 5. Zwei Holzstöcke zu Holzschnitten, nämlich:

1) „Regensburg", Joh. G. Plisch, sculps. Andr. Wismayr (delin.)

2) Abbildung der Gypsfiguren Kaiser Heinrichs I., Hans Dollingers und Craco's im Dollinger-Hause B. 73. (Nach der Jahrzahl 1621, dem Monogramm J. P. und Wappen ließ Johann Sigmund Prechtl von Sittenbach, 1600 Bereiter zu Niedermünster, der Mehreres über die Dollinger schrieb, vermuthlich zu einem Druckwerke [worauf „pag. 174" deutet] durch einen teutschen Formschneider anfertigen. In kleinerem Format befindet sich dieselbe Abbildung in Merians Topographia Bavariae.)

6 und 7. Zwei Reliefe in Kupfer und Bronze, einen römischen Wagenlenker und Diana vorstellend.

8. Mittelstück eines Prunkschildes aus Kupfer, mit Hautrelief, kämpfende Pferde darstellend.

9 und 10. Zwei eiserne Tortur-Daumenschrauben.

VIII.

Num. 7191.

Burglengenfeld am 6. Mai 1864.

Ausgrabung von Alterthümern betreffend.

Pr. Der k. Bezirksamtmann Forster.

Weiß.

Erscheint Gendarmerie=Stationskommandant Groh von Schmidmühlen und bringt vor:

Gelegenheitlich einer Patrouille, die ich von Schmidmühlen nach Lanzenried machte, entdeckte ich in der Privatwaldung Archentleiten zwischen den Ortschaften Armensee und Oberadelhof 2 auffallende Hügel, welche ich nach den früher schon gelesenen Beschreibungen für Römerhügel (?) hielt.

Die Hügel waren je 8' hoch, 18 — 20' lang und 18 — 20, breit und hatten eine ovale Form.

Ich nahm am andern Tage einige Taglöhner von Schmidmühlen zu den Hügeln hinaus und ließ mir einen der Hügel in der Mitte durchgraben, wobei alle Vorsicht angewendet wurde.

Wir fanden das Skelett eines Menschen, welches aber größtentheils zerfallen ist und wovon nur noch einige Knochen übrig sind, die wir wieder in den Hügel legten und mit Erde bedeckten.

Ferner fanden wir nachstehende Gegenstände:

1) eine Waffe von Bronce, die an einen Schaft gesteckt (gewesen) sein muß, weil noch verfaultes Holz darin sichtbar war;

2) einen Knopf von Metall,
3) ein Stück von einem irdenen Geschirr,
4) ein abgebrochenes Stück Metall, Bronce, höchst wahrscheinlich zu der Waffe Nro. 1 gehörig, und es scheint, daß die ganze Waffe eine Art Hellebarde war.
5) 7 Stücke von einer Urne, die bei Oeffnung des Grabhügels noch ganz war und mit Asche von verbrannten Beinen gefüllt, aber bei der Berührung sogleich zerfiel.

Die Stücke der Urne, die wir herausbrachten, waren ganz weich, härteten sich aber, als sie einige Minuten an der Luft waren.

6) Einen Deckel von einem irdenen Geschirr;
7) 2 Stücke Eisen in der Form von einem kurzen Schwerte und einem Dolche oder Messer.

Wir gruben bis auf den Grund des Grabhügels und fanden die Spuren einer Feuerstätte, indem nemlich Kohlensplitter herumlagen und die Erde geschwärzt war.

Später ließ ich auch den zweiten Grabhügel theilweise aufgraben und fand

1) ein menschliches Skelet, welches jedoch größtentheils zerfallen ist, namentlich zerfiel der Schädel bei der Berührung, nur mehrere Zähne waren erhalten, von denen ich zwei mitnahm.
2) Um den Schädel des aufgefundenen Skelets ging ein metallener Reif und mit diesem waren einige Spangen, die aufwärts standen, verbunden.

Augenscheinlich waren diese Ueberreste von einer Kopfbedeckung, die mit Metall verziert war.

Der metallene Ring und die Spangen zerfielen bei der Berührung, die Ueberrste habe ich zu mir genommen.

Ferner fanden wir in dem zweiten Hügel ein kurzes Schwert und ein größeres und kleineres Messer oder Dolch.

Da die Nachgrabungen mit zu viel Kosten verbunden gewesen wären und der Eigenthümer des Waldes verlangte,

daß alle entstandenen Vertiefungen wieder eingeglichen werden, so stellte ich die Nachgrabungen ein.

In dem zweiten Hügel fanden wir auch Reste von einer Urne, ich habe aber diese Reste nicht mitgenommen, da sie zu unbedeutend waren.

Vor einigen Tagen fand ein Taglöhner beim Stöckegraben unter der Erde ein Stück Eisen, welches wahrscheinlich den untern Theil einer Säbelscheide bildete.

Ob es alterthümlichen Werth hat, weiß ich nicht, doch übergebe ich es.

Sämmtliche oben aufgeführte Gegenstände übergebe ich zu Amtshanden zur Uebermittlung an den historischen Verein zu Regensburg.

Lt. Ut.

Groh, Stationskommandant.

Königliches Bezirksamt.

(L. S.) **Forster.**

Weiß.

II.

Geschichte und Topographie
des
Marktes Falkenberg
in der Oberpfalz,
nach Urkunden und anderen Quellen bearbeitet
von dem Vereinsmitgliede
Herrn Dr. J. B. Mayr,
k. Oberappellationsgerichts-Rath in München.

I. Theil.
Geschichte des Marktes Falkenberg
in der Oberpfalz.

Erster Zeitraum.
Falkenberg in ältester Zeit bis zum Jahre 1466.

---

§. 1.
Die älteste Geschichte der dortigen Gegend.

Außerhalb der Stadt Tirschenreut, von dem Dorfe Hohenwald an, zieht sich eine gute Stunde lang gegen Südwesten eine mäßige, allmählig abflachende Hochebene hin, rechts von der aus Böhmen kommenden Waldnab und links von dem Niêtz- oder Netzbache bespült, welcher bei Rottenbürg aus einem Weiher entspringt.

Eine kleine Strecke oberhalb der Stelle, wo im südwestlichen Abfalle die beiden Gewässer sich begegnen und der

Nietzbach in die Nab einmündet, läuft die Hochebene hoch und schroff in eine Felsenspitze aus, gegen die Nab zu einen Vorsprung bildend, der wie aus ungeheueren, übereinander ragenden und gleichsam den Einsturz drohenden Felsenschichten aufgethürmt erscheint.

Auf der Kuppe dieses schwindelnden Felsenvorspunges erheben sich obdachlos und den Stürmen preisgegeben, doch noch immer hehr und fest, als wollten sie ewig denselben trotzen, die stattlichen Ruinen des Schloßes Falkenberg, zu welchen jeder Vorübergehende, besonders von der Nabseite her, mit Staunen emporblickt.

Und rund um die Berghalde herum, auf drei Seiten gegen Ost, Süd und West, lehnt sich wie cirkelförmig der Markt Falkenberg an, romantisch gelegen zwischen Thälern und Hügeln mit grünenden Auen und Saatfeldern und mit weißschimmernden Kapellen, welche der Landschaft einen frischen, lebhaften Anstrich verleihen.

Als uralte Ortschaft hat der Markt Falkenberg im Verlaufe von Jahrhunderten vielerlei Schicksale erfahren, und manche gute, aber auch gar schlimme Zeiten sind an ihm vorübergezogen.

Wie es einstens dort ausgesehen, wie die Ortschaft urspünglich entstanden und allmählig sich gestaltet hat, darüber fehlen geschichtliche Nachrichten, und lassen sich nur Vermuthungen aufstellen.

Aehnlich dem Zustande im großen teutschen Vaterlande, wie solchen der Römer Tacitus beschreibt, werden auch hier einstmals undurchdringliche Wälder, endlose Sümpfe und Moräste bestanden, werden auch hier der Ur, der Bär und anderes Ungethier gehaust haben, und in urältester Zeit, nach der Noahit'schen Sündfluth, von welcher die heilige Geschichte erzählt und unter den ältesten Völkern die Kunde ging, wird hier manche gewaltige Umwälzung vor sich gegangen sein.

Als in jener Zeit die Gewässer sich verliefen, und das Trockene der Erde zum Vorschein kam, da blieben in den Vertiefungen Teiche und Seen zurück, welche ohne Zufluß allmählich austrockneten, aber von Bächen oder Flüßen durchströmt, einen Durchgang suchen und ein Rinnsaal sich graben mußten.

So mochten in der jetzigen Fläche des Dorfes Gumpen oberhalb der Troglauermühle, dann unterhalb dieser in dem tiefen Kessel der sogenannten Au und weiter unten bis zur Hammermühle, drei Seen übereinander gelegen sein, die damals durch den Zusammenhang des Festlandes noch geschieden und geschloßen waren.*)

Aber angeschwollen von der durchströmenden Nab und von dieser überfluthend mußten sie sich eine Bahn brechen und auswühlen das dermalige Beet der Nab von der Troglauermühle an bis hinab nach Neustadt durch mehrere Felsengelände, nach dem Gesetze der Aktion und Reaktion.

Am meisten Widerstand wird dieser Durchbruch wohl da gefunden haben, wo der Schloßberg mit dem jenseitigen Irgerberge, oberhalb der Schweig und Schoppermühle, den Kessel der heutigen Au abschloß und durch das Festland zusammenhielt.

Welchem stetigen Drange der Wogen mag da Jahrhunderte hindurch die Nordseite des Felsens, auf welchem die Schloßruinen stehen, ausgesetzt gewesen sein, bis die übergewaltige Strömung sich nach und nach den Durchzug zwischen dem Gesteine erzwungen hatte.

Als sprechender Zeuge dafür, daß zwischen den beiderseitigen Felsen oberhalb der Schweig und Schoppermühle ein solcher Durchbruch müsse statt gefunden haben, haftet am Abhange des Schloßberges noch jetzt wie angeklebt ein großes, ganz isolirtes Felsenstück, welches, sollte man meinen, leicht

---

*) Platzer, Ferdinand Joseph, q. k. Professor, dessen beim historischen Verein in Regensburg hinterliegendes Manuscript.

mittelst ein Paar tüchtiger Winden in die Nab hinabzustürzen wäre.

Noch deutlicher sind die Spuren dieses Durchbruches an der Nordseite des Schloßfelsens selbst ausgeprägt. Man glaubt daran die Abstufungen des allmählig sinkenden Wassers wahrzunehmen, wie die nimmer ruhende Woge die Schichten des Gesteines nach und nach ausspülte und von lockeren Theilen rein wusch.

In solcher Gestalt erscheinen sie wie aufgethürmte Felsenmassen, und darum geht die Sage im Munde des Volkes, daß Riesen die Felsenschichten zusammengeschleppt und übereinander gethürmt, und dann die Burg darauf hingesetzt haben.

In solcher Gestaltung waren sie auch einladend zur Erbauung einer Veste, welche auf der Nordseite von selbst jedem Angriffe unzugänglich war, und von der Landseite her durch Gräben und Wälle leicht geschützt werden konnte, und so ward auf diesen Felsenmassen schon vor uralter Zeit die Burg erbaut, deren majestätische Ueberreste wir noch jetzt bewundern.

Aber wer nennt uns die Erbauer derselben, wer schildert uns die Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner? Sind doch die Gelehrten nicht einmal darüber einig, wer die Urbewohner der Oberpfalz überhaupt gewesen seien.

Der Eine stellt diese, der Andere jene Ansicht hierüber auf, von welcher sich im Allgemeinen blos sagen läßt, daß eine jede mehr oder minder Berechtigung für sich habe. Den Preis, das wirklich Wahre ergründet zu haben, will keine Parthei der Andern zuerkennen.

Die gewöhnliche Meinung geht dahin,*) daß zur Zeit des

---

*) v. Schönwerth in seinem Werke: „Sitten und Sagen aus der Oberpfalz" zählt Th. I. S. 23 die Oberpfälzer dem gothischen Volksstamme bei, und rechtfertiget dieses in plausibler Weise durch Hindeutung auf die der gothischen Sprache verwandte Mundart derselben.

römischen Geschichtsschreibers Tacitus, d. i. um das Jahr 98 nach Christus, die Nariscer, Narisci, wahrscheinlich ein suevisches Volk, die heutige Oberpfalz bewohnten. Ihr Namen erscheint zum letztenmale in dem Markomanischen Kriege, um das Jahr 166 bis 180 nach Christus, an welchem sie mit allen teutschen und sarmatischen Völkern am linken Donau-Ufer bis zum schwarzen Meere hinab, Theil genommen hatten. Nach diesem Kriege wanderten sie aus, und ihr Namen verlor sich unter dem anderer Völker.

An die Stelle der Ausgewanderten rückte ein anderer Volksstamm, die Thüringer, vor, ein Verein mehrerer Völkerschaften unter der Herrschaft der Hermunduren, welche man für die Stammväter dieser Thüringer hält. Nun erscheint das Land, dessen Bewohner einst Nariscer hießen, als ein Bestandtheil des großen Thüring'schen Königreichs, das sich vom Böhmer- bis zum Thüringer-Walde hinab ausdehnte.

Im Jahre 528 oder 531 eroberte aber Theodorich I., König des ostfränkischen Reiches Austrasien, nach einem Siege über den König Hermanfried, das thüringische Reich, und von Siegebert, dem Brudersohne Theodorichs, wurde das Land an der Nab erobert. Von da an war ganz Thüringen eine zinsbare Provinz des ostfränkischen Reiches. Dasselbe hatte in Osten, jenseits der Thüringischen Saale, und in Böhmen einen Stamm der Wenden und Slaven zu Nachbarn, welche insbesondere von Böhmen her öfter in das ostfränkische Reich feindlich einfielen und sich des nördlichen Theils der heutigen Oberpfalz bemächtigten.

Daher hieß dieser nördliche Theil um jene Zeit allgemein das Slavenland, wovon die slavischen Ortsnamen Wendern, Windisch-Eschenbach u. dgl. Zeugniß geben. Dazu gehörte auch Falkenberg und dessen Umgebung bis über Weiden hinab.

Diese slavischen Völkerschaften bekriegte später, ungefähr um das Jahr 800, der Kaiser Karl der Große, und machte

sie seinem Reiche zinsbar. Von nun an bildet die Oberpfalz eine Provinz des fränkischen Reiches.

Um die eroberten Landschaften eines Theils im Zügel zu halten, andern Theils sie vor dem Einfalle der benachbarten kriegerischen Völkerschaften zu schirmen, ließ der Kaiser Burgen und feste Bergschlößer anlegen, und so erscheint es wohl als keine gewagte Hypothese, wenn man annimmt, daß um diese Zeit auch das seiner Lage nach feste und schwer zugängliche Schloß Falkenberg entstanden ist.

Zu dieser Annahme berechtiget außerdem der Umstand, daß Falkenberg an der Nab liegt, und daß durch das Nabthal von Regensburg her schon in den frühesten Zeiten der Weg nach Eger und in die Umgegend führte und führen mußte, weil um jene Zeit der übrige Theil der Oberpfalz noch mit undurchdringlichen Wäldern und unwegsamen Sümpfen bedeckt war, so daß, wie Aribo im Leben des heiligen Emmeram (B. I. cap. 3) erzählt, ein entflohener Sklave, um von da nach Regensburg durchzukommen, 15 Tage lang durch lauter Wüsteneien wandern mußte.

Zur Deckung der südlich vom Nabthale gelegenen Stadt Regensburg, der damaligen Metropole Bayerns, war daher die Befestigung jenes Landstriches und die Sicherstellung der durchziehenden Straße eben so nothwendig als zweckmäßig.

So wird auch schon zu Kaiser Karl des Großen Zeiten aus einer päpstlichen Bulle vom Jahre 798, worin die Renten des Bisthums Regensburg von denen des Klosters St. Emmeram ausgeschieden wurden, das im Nabthale gelegene Nabburg bei Bersan, jetzt Perschen, als ein befestigter Platz bekannt.

Und Eginhard in seiner Lebensbeschreibung über Kaiser Karl d. Gr. berichtet uns, daß Karl, der Sohn des letzteren, im Jahre 807 mit einem Heere gegen die Sorben rückte und durch seine Soldaten zwei Kastelle, eines an der Saale und das andere an der Elbe, zum Schutze gegen die Feinde

errichten ließ, ein Beweis, daß um jene Zeit die Erbauung von Burgen zu kriegerischen Zwecken nicht ungewöhnlich war.*)

Es läßt sich daher mit vollstem Grunde annehmen, daß viele von den jetzt zerfallenen Schlößern und befestigten Plätzen an der Nab, am Regen und längs dem Böhmerwalde unter Karl dem Großen und unter dessen Nachfolgern gegen die unruhigen Böhmen und Sorben errichtet worden sind.

Derlei Burgen pflegten die Kaiser verdienten Kriegern zu Lehen oder auch zum Eigenthume mit der Verbindlichkeit zu deren Vertheidigung zu überlassen, und da das Schloß Falkenberg in späterer Zeit als ein Reichslehen bezeichnet wird, so liegt die Vermuthung nahe, daß dasselbe auch schon ursprünglich in dieser Eigenschaft verliehen worden ist, und daß sodann deren Besitzer nach damaliger Sitte sich den Namen hievon beilegten.

Mit dem Entstehen des Schloßes Falkenberg war auch der Grund zu der nachherigen Ortschaft daselbst gelegt, daher die Geschichte von beiden enge miteinander verwebt ist und es nothwendig erscheint, vor allem die Schicksale des Schloßes Falkenberg näher zu berühren.

§. 2.

Die Schicksale des Schloßes Falkenberg**).

Sowie aus dem Alterthume nur wenige auf Bayern, insbesondere auf die Oberpfalz bezügliche Urkunden vorhanden sind, und von diesen blos einige bis in das siebente und achte Jahrhundert hinaufreichen, die meisten aber erst aus dem eilften und zwölften Jahrhunderte stammen, so beginnt auch die urkundlich nachweisbare Geschichte Falkenberg's erst um diese Zeit.

---

*) Platzer, Ferdinand Jos., q. Professor a. a. O.

**) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg in den Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Bd. 21 Seite 25.

Als ältester Besitzer dieses Schloßes wird uns ein Pilegrin de Valkenberch bekannt aus einer Urkunde vom Jahre 1154, worin derselbe als Zeuge beim Verkaufe des Weilers Wazingenreuth an das Kloster Waldsaßen aufgeführt ist.

Von da an bis zum Jahre 1252, also nicht ganz ein volles Jahrhundert hindurch, kommen in alten Urkunden mehrere derselben vor. Ihr Namen wird verschiedenartig geschrieben: Valkinberch, Valkenberch, Valkenberc, Valchenberch, Walkenberc, und auch nach jetziger Schreibart Falkenberg.

Daß dieser Namen aus dem Worte: „Falk" zusammengesetzt ist, beweist das auf unsere Zeit gekommene Wappen des letzten Besitzers, Konrad von Walkenberc, ein sogenannter Eisenhut mit einem Falken, welcher mit ausgebreiteten Fittigen und rechts gewandtem Kopfe auf einem Berge steht.

Von dem Leben und Walten dieser Herren von Falkenberg hat uns aber die Geschichte nichts Näheres aufbewahrt. Wir sehen aus den vorliegenden Urkunden blos, daß sie bei vorgekommenen Verkäufen oder sonstigen Verträgen als Zeugen auftraten, oder selbst einige Güter an das neu gestiftete Kloster Waldsaßen käuflich oder schankungsweise überließen.

Bemerkenswerth ist, daß der schon genannte Pilegrin von Falkenberg, dann im Jahre 1189 ein Gotefried von Valchenberg als Ministeriales aufgeführt werden, was so viel bedeutet als Lehensmänner oder Vasallen.

Hieraus, sowie aus einer späteren Urkunde vom Jahre 1290, worin König Rudolph die Verpfändung des Schloßes Falkenberg an das Kloster Waldsaßen genehmigte, wird der richtige Schluß gezogen, daß die Herrschaft Falkenberg ein Reichslehen gewesen sei, was mit der schon oben entwickelten Ansicht, daß das Schloß den ursprünglichen Besitzern zu Lehen verliehen worden, im Einklange steht.

Als gewiß darf auch angenommen werden, daß die Herren von Falkenberg in dortiger Gegend reich begütert waren, und nicht nur die angrenzenden Schlößer Schwarzenschwal, Neu-

haus und Schönsicht, sondern auch viele Maierhöfe und kleinere Güter besaßen.

Da sie schon im Jahre 1128, bei Gründung des Klosters Waldsaßen, im Besitze dieser Güter sich befanden, so läßt sich hieraus allein schon auf ein hohes Alter dieses adeligen Geschlechtes schließen, indem nicht anzunehmen ist, daß es auf einmal und in kurzer Zeit so reich begütert wurde.

Im Jahre 1252 oder bald nachher erlosch mit Conrad von Falkenberg der Mannsstamm dieses oberpfälzischen Edelgeschlechtes. Derselbe hinterließ zwei Erbtöchter, Namens Jutta und Gertraud, welche, wie es scheint, schon im jugendlichen Alter Doppelwaisen geworden waren und längere Zeit die Herrschaft inne hatten, daher sich bis auf unsere Zeit herab die Kunde von zwei Fräuleins erhalten hat, welche die letzten Besitzer des Schloßes gewesen seien.

Von denselben erzählt man auch, daß sie einstens auf einem Spaziergange sich im Walde verirrten. Bei der damaligen Unsicherheit vor wilden Thieren hierüber in namenlosen Schrecken versetzt, gelobten sie im frommen Gebete manches gute Werk, wenn Gott sie aus dem angstvollen Zustande erretten würde. Und sieh', ihr Gebet ward erhört; denn hell und klar tönte durch des Waldes Dickicht der Schall eines Glöckchens, und diesem folgend, erreichten sie das Ende des Waldes und gelangten bei einem Kirchlein an, auf dessen Stätte nunmehr die Stadt Tirschenreut steht. Hier lösten sie ihr Gelübde damit, daß sie eine Stiftung machten, wonach um die heilige Weihnachtszeit an jede Familie der dortigen Gegend Fische unentgeltlich abgegeben werden sollten.

Wirklich bestand auch in Tirschenreut*) bis auf die neueste Zeit eine Stiftung, zufolge welcher sogenannte heilige

*) Mehler, Ludwig, Geschichte der Stadt Tirschenreut in den Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg, Bd. 22, S. 428 und 455.

Abendfische an jede Familie, das Pfund zu 3 kr., abgegeben worden sind.

Von den genannten zwei Erbtöchtern vermählte sich die eine, Gertraud, an Eberhard von Widenberg und wurde mit ihren Ansprüchen auf die Stammgüter abgefunden.

Die ältere Erbtochter Jutta aber ward um das Jahr 1274 die Gemahlin des Landgrafen Gebhard V. von Leuchtenberg und brachte diesem die Falkenbergischen Güter als Brautschatz zu.

Da die Landgrafen von Leuchtenberg nur aus reichsunmittelbaren Grafen- und Fürsten-Geschlechtern sich ihre Gemahlinen holten,*) so läßt sich aus dieser Heirath mit Jutta schließen, in welch' hohem Ansehen das Geschlecht der Falkenberger gestanden sei.

Und da von nun an die Landgrafen von Leuchtenberg sich auch den Titel Landgrafen von Falkenberg**) beilegten, so liegt hierin zugleich ein Beweis, daß die Herrschaft Falkenberg von hoher Bedeutung und von großem Umfange gewesen sein müsse.

Die landgräfliche Familie Leuchtenberg besaß in der Oberpfalz und anderwärts viele andere Güter. Aber nur die Herrschaft Waldeck, dann später jene von Hals hielten sie für bedeutend genug, ihrem Stamm-Namen Leuchtenberg noch jenen von Waldeck und Hals beizufügen. Sie hätten dieß sicher auch von Falkenberg nicht gethan, wenn diese Herrschaft nicht ansehnlich genug gewesen wäre, ihrem Namen neuen Glanz zu verleihen.

---

*) Brunner, Georg, Geschichte von Leuchtenberg, Weiden 1862, Seite 14.

**) Wenn in alten Urkunden Landgrafen von Falkenberg vorkommen, so kann dieser Titel nur auf obigen Zeitpunkt zurückbezogen werden. Früher gab es keine Landgrafen dieses Namens, wohl aber führten die Leuchtenberger diesen Titel auch später noch, als sie die Falkenbergischen Güter schon verloren hatten.

Allein nicht lange blieb Falkenberg im Besitze des Leuchtenberg'schen Hauses. Der schon beginnende, während der Wirthschaftsführung zweier Fräulein vielleicht begünstigte Verfall des Schloßes, dann eigene ungünstige Vermögensverhältnisse mögen die Landgrafen von Leuchtenberg veranlaßt haben, dieß Besitzthum wieder aufzugeben.

Zu damaliger Zeit war es gewöhnlich, nicht durch sofortigen Verkauf, sondern durch Verpfändung der Güter Geldmittel aufzubringen. Erst wenn man das Pfand nicht wieder einlösen konnte, kam es zum förmlichen Verkaufe.

So hatte auch schon im Jahre 1280, also kurze Zeit nach der Vermählung mit Jutta, der Landgraf Gebhard V. von Leuchtenberg das Schloß Falkenberg an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg um 600 ℔ Heller verpfändet, von diesem gelangte es ebenfalls pfandweise an das Kloster Waldsaßen, und da die Auslösung des Pfandes erschwert war, verkaufte kurze Zeit nach dessen Tode, im Jahre 1294, die hinterlassene Wittwe Jutta das Schloß Falkenberg mit den Schlößern Schwarzenschwal und Neuhaus an das Kloster Waldsaßen.

Auf solche Art war Falkenberg nur ungefähr zwanzig Jahre lang ein Besitzthum der Landgrafen von Leuchtenberg geblieben.

Beim wirklichen Verkaufe erhielt die Landgräfin Jutta 300 Mark reinen Silbers für die genannten drei Schlößer, und da 600 ℔ Heller bereits bei der Verpfändung bezahlt worden waren, so bestand der ganze Kaufpreis in 600 ℔ Heller und in 300 Mark Silbers.

Wieviel diese beiden Summen nach unserm jetzigen Gelde betrugen, ist schwer zu bestimmen, da die damaligen Münzsorten, wie noch jetzt, nach Verschiedenheit der Länder, wo sie geprägt wurden, auch verschiedenen Werth hatten.

Eine Mark Silbers galt 15 bis 16 fl. um das Jahr 1125 und ungefähr 24 fl. um das Jahr 1300, daher 300 Mark

nach unserm Gelde zwischen 4800 und 7200 fl. gegolten haben konnten. Hiezu 600 ℔ Heller Regensburger Währung à 3 fl. 36 kr. gerechnet im Betrage von 2160 fl, belief sich der Gesammtpreis auf 7000 fl. bis 10,000 fl., freilich nach unsern Begriffen für drei herrschaftliche Güter, welche einen dermaligen Werth von einigen Millionen Gulden haben könnten, eine sehr geringe Kaufsumme.

Allein berücksichtiget man, daß damals, vor beinahe 600 Jahren, die Geldverhältniße zu dem Werthe der Landgüter in einem ganz andern Maßstabe standen, und daß insbesondere die Waldungen, welche bei den drei Gütern Falkenberg, Schwarzenschwal und Neuhaus dortmals über 60 bis 70 Tausend Tagwerk betragen mochten, zu jener Zeit fast ganz werthlos waren, so wird der geringe Betrag obigen Kaufschillings weniger befremden.

Mit dem Uebergange des Schloßes Falkenberg an das Kloster Waldsaßen treten die Geschicke des heutigen Marktes erst näher hervor und können darum auch jetzt erst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

§. 3.
Ursprung und allmählige Entwicklung des Dorfes Falkenberg. Hussitenkriege.

Die Ortschaften, wie wir sie heutigen Tages finden, sind nicht auf einmal entstanden, sondern haben im Kleinen begonnen, und erst nach und nach sich entwickelt und vergrößert, wie sogar Regensburg, welches ursprünglich nur ein römisches Kastell, castra regina, war und dann zur Hauptstadt sich entfaltete.

So werden sich in frühester Zeit auch beim Schloße Falkenberg einzelne Leute geringeren Standes niedergelassen haben, die es in ihrem Interesse finden mochten, bei der dortigen Herrschaft ihren Unterhalt zu suchen und bei feindlichen Ueberfällen unter deren Schutz sich zu stellen. Ihre

Anzahl vermehrte sich, als die Herrschaft selbst darauf bedacht sein mußte, zur Bebauung ihrer Felder Arbeitskräfte, und zum Schutze ihres Schloßes Vertheidiger zu gewinnen.

Zur Erleichterung der gewünschten Ansiedelungen pflegten die Gutsherrn einzelne ihrer Güter auf Erbrecht zu verleihen oder zu Lehen zu geben, wodurch die neuen Ansiedler zur Leistung grundherrlicher Reichniße, zur Abgabe von Zinsen, Gilten, Laudemien und dgl. verpflichtet wurden.

Sowie in der Oberpfalz Erbrecht und Lehen (wenn auch nicht Leibrecht, Neustift und Herrengunst als Unterarten des ersteren) allenthalben hergebracht waren und häufig vorkamen, so standen auch die Bewohner Falkenbergs ursprünglich in solchem grundherrlichen Verbande zu ihrer Gutsherrschaft.

Bei dem Uebergange dieser Anwesen an das Kloster Waldsaßen blieben die Grundbarkeitsverhältniße im bisherigen Zustande.

Es muß damals, im Jahre 1294, die Anzahl der Bewohner von Falkenberg schon von einer ansehnlichen Größe gewesen sein; denn kaum war das Schloß in den Besitz des Klosters übergegangen, so wußte der Abt Theodorich im Jahre 1297 es dahin zu bringen, daß die Pfarrei Falkenberg mit päpstlicher Genehmigung dem Kloster incorporirt wurde. War aber damals schon eine selbstständige Pfarrei zu Falkenberg, so muß auch die entsprechende Seelenzahl vorhanden gewesen sein, ohne welche eine Pfarrei nicht errichtet worden wäre.

Daraus läßt sich weiter schließen, daß in der Umgegend bereits kleinere Ortschaften existirten, welche dahin eingepfarrt waren. Von dem Dorfe Than und Seidlersreut (damals Setlersreut) läßt sich dieses mit vieler Bestimmtheit behaupten.

Mit dem Dasein einer Pfarrei war zugleich der Grund zu einem größeren Verkehre mit den eingepfarrten Dörfern gelegt. Am belebtesten wurde aber Falkenberg von dem Zeitpunkte an, wo das Schloß in bewohnbaren Zustand hergestellt war.

Es wurde bereits oben erwähnt, daß das Schloßgebäude schon im Jahre 1294, beim Uebergange an das Kloster, in sehr ruinosen Zustande sich befand. Der Abt Konrad ließ es deßhalb um das Jahr 1394 von Grund aus neu erbauen. Hiedurch ward den Falkenbergern die Aussicht auf einen längeren Aufenthalt der Gutsherrschaft in ihrer Mitte eröffnet, und nach vollständiger Herstellung der Schloßgebäude fanden auch die Aebte den dortigen Aufenthalt eben so angenehm als Schutz gewährend, daher sie häufig und gerne dort weilten, und bei drohender Feindesgefahr daselbst Zuflucht suchten.

Der Verkehr der Ortsbewohner mit der Gutsherrschaft scheint durch einen doppelten Eingang in die Vorburg stattgefunden zu haben. Der Hauptweg für Wagen und für Reiter führte wahrscheinlich durch den Ort hindurch, die Straße nach Tirschenreut hinauf bis zur sogenannten Schloßkapelle, wo er links auf das Schloß zu einlenkte, dann über den äußeren Graben der Vorburg und über die dort befindliche Zugbrücke führte. Die äußere Vorburg scheint wieder durch einen Graben und eine weitere Zugbrücke von der inneren Vorburg getrennt gewesen zu sein, wie die noch jetzt sichtbare, ziemlich große Vertiefung auf der obersten Höhe des Schloßberges andeutet. Von da aus gelangte man erst an den tiefen Graben des Schloßes selbst.

Außer dem beschriebenen Wege von der Schloßkapelle her mochte für den gewöhnlichen Verkehr der Ortsbewohner mit der Gutsherrschaft ein kleineres Thor da bestanden haben, wo sich zwischen dem Thürmer- und dem Sternwirthshause eine ziemliche Erhöhung zu dem Schloßberge hinzieht und wo dermalen ein etwas erhöhtes, kleineres Haus steht.

Von den übrigen, damaligen Verhältnissen Falkenberg's ist weniges bekannt. Nur wird in alten Urkunden von einem Notar Theodorik, welcher um das Jahr 1281 und später zu Falkenberg sich befand, dann von zwei Weihern Erwähnung gethan, welche ganz nahe am Orte angelegt waren.

Der eine hievon befand sich da, wo gegenwärtig die sogenannte Edelpoint liegt. Man sieht ganz deutlich den künstlich errichteten, aber auf der Seite gegen den Calvarienberg zu durchbrochenen Weiherdamm und eben so deutlich den geräumigen, tiefen Kessel, welchen sonst das Wasser einnahm. Wie wir unten hören werden, wurde derselbe im Verlaufe der Zeiten vom Hochwasser abgerißen und dann zur Wiese umgewandelt.

Einen zweiten großen Weiher ließ der Abt Nikolaus III. im Jahre 1432 gleich oberhalb Falkenberg ausgraben und zwar auf der östlichen Seite des Ortes an jener Stelle, an welcher die jetzige Sandmühle liegt, die wahrscheinlich zur nämlichen Zeit entstanden ist. Nur soll diese ursprünglich auf der entgegengesetzten Seite des Weihers, wo dermalen die Straße nach Tirschenreut sich hinzieht, gelegen und an dieser Stelle selbstverständlich auch das Wasser zum Betrieb der Mühle abgeflossen sein. Als der Weiher später, schon vor dem Jahre 1567, wieder eingegangen war, wurde die Sandmühle auf die andere Seite, auf welcher sie jetzt steht, verlegt, und mittelst des noch vorhandenen Grabens aus der oberhalb ausgeworfenen Sandwehr mit Wasser versehen.*)

Man sieht noch heutigen Tages die Spuren des ehemaligen Weiherdamm's oberhalb dem jetzigen Geutner-Hause. Vielleicht ist dieses nebst den zunächst angrenzenden Häusern erst nach Oedlegung des Weihers erbaut worden.

---

*) Eine nähere Untersuchung an Ort und Stelle wird ergeben, daß die jetzige Sandmühle, insbesondere das Mühlwerk, wenn nicht ganz doch theilweise, im Wassergebiete des ehemaligen Weihers liege, woraus nothwendig folgt, daß dieselbe zur Zeit, als der Weiher noch mit Wasser angedämmt war, an dieser Stelle sich nicht befinden konnte, sondern erst nachher dahin verlegt wurde. Während oberhalb dem Geutnerhause der alte Weiherdamm noch sichtbar ist, findet sich derselbe bei der Sandmühle nicht mehr vor, und muß dort vollständig abgegraben worden sein.

Der nämliche Abt Nikolaus III. hat um dieselbe Zeit auch einen großen, viereckigen Thurm mitten im schmalen Burghofe des Schloßes, aus Furcht vor den Hussiten aufführen lassen, weßhalb derselbe gewöhnlich der Hussitenthurm genannt wird.

Die Hussiten hatten seit dem Jahre 1421 öfters Einfälle in die Oberpfalz unternommen und in ihrem religiösen Fanatismus überall, wohin sie kamen, mit Mord und Brand fürchterlich gewüthet. Bei ihrem jedesmaligen Erscheinen ging ein Wehruf durch das ganze Land.

Am 31. Mai 1428 brachen sie mit großer Gewalt wieder in die Oberpfalz ein und ließen ihre Wuth zuerst der Grenzstadt Bernau fühlen, dann zogen sie nach Hohenthan und Schönkirchen und kamen endlich auch nach Falkenberg. Seitdem führt eine Wiese, südwestlich gleich unterhalb dem Orte am linken Nabufer, den Namen Hussenpoint, weil auf dieser die Horde gelagert haben soll.

Während ihres dortigen Aufenthaltes mögen manche Gräuelscenen in Falkenberg und in der Umgegend vorgefallen sein, doch ist uns Näheres hierüber nicht bekannt geworden. Aber in den Jahrbüchern des Klosters Waldsaßen ist vieles von den Grausamkeiten zu lesen, welche die Hussiten dort und anderwärts im Stiftlande verübten, bis der Pfalzgraf Johann von Neumarkt im Jahre 1433 ihren wiederholten Einfällen ein Ziel setzte.

Dieser war eben auf seiner Veste zu Neunburg vorm Wald, als die Nachricht kam, daß abermals eine große Schaar dieses Raubgesindels heranrücke. Schnell sammelte er seine Getreuen und zog bis Hiltersried, einem Dorfe in der Pfarrei Rötz, den Hussiten entgegen. Dort kam es am 16. Septbr. 1433 zu einem Treffen. Die Oberpfälzer standen fest, die Hussiten wurden geschlagen, und Tausende derselben bedeckten die Wahlstatt. Von da an hörte der Namen Hussit auf, das Echo des Schreckens und der Bestürzung wachzurufen.

Der weitere Verlauf der Geschichte führt uns zu einem Ereigniße, welches für den Ort Falkenberg einen vortheilhaften Umschwung erzielte. Es ist dieses die Verleihung eines Freibriefes und der nachherigen Marktgerechtsame, wovon nunmehr in zusammenhängender Reihenfolge umständlicher zu handeln ist.

Zweiter Zeitraum.

Falkenberg in der Zeit vom Jahre 1467 bis zur Reformation in der Oberpfalz im Jahre 1556.

§. 1.

Erhebung des Dorfes Falkenberg zu einem gefreiten Orte.

Nach obiger Ausführung standen die Einwohner von Falkenberg zu den ersten Besitzern des Schloßes sowohl als zu dem Kloster Waldsaßen, deren Nachfolger, im grundherrlichen Verbande und waren der Gutsherrschaft mit Stiften Gilten, Handlohn und andern, aus dem Erbrechte fließenden Abgaben verpflichtet.

Aber im Jahre 1467 hat der Abt Nikolaus IV. und der Konvent des Klosters Waldsaßen den Falkenbergern einen Freibrief verliehen und sie hiedurch nicht nur aus dem grundherrlichen Verbande entlassen, sondern sie auch von allen grundherrlichen Reichnißen befreit.*)

*) Das Kloster Waldsaßen war damals reichsunmittelbar und souverain in seinem Gebiete, konnte also wie jeder andere souveraine Landesfürst derlei Privilegien und Freiheiten verleihen. Moser, Staatsrecht t. 4 p. 248.

Es darf diese Begünstigung nicht unterschätzt werden; denn in solcher Art wurde aus bloßer Gunst und Gnade der erbrechtbare Grundbesitz in freies Eigenthum umgeschaffen, was zu erlangen andern Grundholden bis auf unsere Zeit nicht gegönnt war, sondern erst durch das Gesetz vom 4. Juni 1848 gegen Vergütung einer bedeutenden Ablösungssumme ermöglicht worden ist.

Der Freibrief lautet wie folgt:

Wür Nicklas Abbt und das ganze Convent-Gemein des Klosters zu Waldsassen bekennen offentlichen für uns und all unser nachkommende Abbte und Convent daselbsten allermeniglichen an dem Brief, wo der fürgebracht, gehört oder gelesen wird, das wür wohlbedacht aus sonderen Gnaden, Gunst und guten Willen, so wir haben zu unsern lieben, getreuen armen Leuthen, Hintersassen und Innwohnern, jezund gesessen und wohnhaft in unsern Dorf an dem Berg und unter dem Berg zu Falkenberg, und hinfür daselbst sizent und wohnhaft werden, dieselben unser Armbleuth der hierunden beschrieben stueck und Articul begnadet und gefreyet haben, begnaden und befreyen sie darmit Kraft des Briefs, welch Stueck und Articul sie uns dann jährlichen als ander unser Armbleuth auf unsern aigen Pflichten zu Thun wehre, bishero gethan haben, und noch hiefür Thun sollen. Mit Nahmen aller Züns, Todtenley, Scharwerk, Steuer und Kaufrecht, doch also wann uns und unsern Stift und Armbleuthen Päbstlich, Kayserlich oder Königlich Steuer gemeiniglich aufgelegt, oder sonst gemein Land-Krieg, Herfart oder Züg werden, sollen sie mit uns als andere uns Armbleuth auch in der Gemein mitleiden haben, wenn und wie oft das noth geschieht, darzu wenn einer ein Erbe, oder anders Güttlein alda in dem Dorf unter dem Berg, oder in dem Dörflein, wo das Leith und wie das ist, verkauft, und ein anderer dasselbig kauft, soll der Verkauffer dasselbig Erb oder Güttlein mit einem Groschen aufgeben unsern Amtmann oder Richter, den wür daselbst haben, oder den wür das aufzunehmen befehlen, und der Kauffer das wiederum von denselben unsern Amtmann oder Richter, auch mit einem Groschen empfahen, so oft das noth geschieht.

Wo aber solches Erbe oder Güttlein über 14 Tag also verharren wird, soll damit von der Herrschaft nach Aigen-Rechtens Furmb gehandelt werden.

Wir wollen ihn auch vergunen, und vergunen ihn, das sie alda zu Falkenberg selbst Bier Prayen mögen; doch so viel, und nicht mehr, dann wir ihn an den zu vergunen haben, und allein in dem

Furmb, das solches denen von Türschenreith an ihrem Stadt-Brief, so sie des Brayens halber von unsern Vorfahren haben, keinen Schaden bringe. Solche Freyheit sollen sie und ihre Nachkommen also haben, und dero genüssen und gebrauchen. Über alles das, was in dem Dörflein Falkenberg ligt, und darein gehert, im Furm, als das dann jezund vor Ausgang der Freyheit untergangen und gezeint ist worden, ausgenohmen die Mühl unter dem Schlos bey der Schweig. Die soll mit Zünsen, und der Mühler darauf mit Handreichung und alter herkommenter gewohnheit bey dem Schlos bleiben, wie dann das vorher kommen ist, und hergebracht worden. Hindann gesetzt auch den Hammer, denn wür jezund zu Falkenberg haben lassen schlahen, der soll auch mit allen seinen Innwohnern und allen andern Dingen unser gewärten, und wür darmit, wie wir wollen, thun und zu handlen haben, und nicht die von Falkenberg, ausgeschlossen auch den Weiher zunegst ob Falkenberg, damit Ein Gemein zu Falkenberg nicht soll zu schaffen haben; darzu all Wäld in Falkenberger Reichnung; darinnen sie ein Gemein zu Falkenberg auch nichts sollen zu schaffen haben. Nur Zimmerholz nach nothdurft und selb Dier, auch Windbrüch zue Brennholz, da noch Alles nach Anweis der Forster oder Amtleut daselbsten zu nehmen, auch ausgesetzt unsern Hofbau zu dem Schlos, und was wür vorher darzu gebraucht haben. Würden wür aber etwann in ihrer Gemein was geben, aus demselben Hofbau, oder aus dem, was wür darzu gebraucht haben, oder was aus dem, das auserhalb des Dörflein zu Falkenberg ligt, es seye Äcker, Wiesen, Weiherstätt, oder andere Gütter, dieselben sollen in den Dorfrein und diese Freyheit nicht gezogen, nuzen, oder darein genuzt, oder doch nicht anderst, denn nach Aigens Rechten damit gehandelt werden, und darinnen liegen.

Wir vergunnen ihnen auch des Grabens umb das Dorf und der Peind darbey, der sie sich jezund unterzogen, und eine Trath genannt haben, der sie also zu ihren Nutz nach einen Gemeinen Rath gebrauchen mögen, so wür aber einen Richter oder Amtmann eines andern Nahmens, oder Burggutt da machen und haben würden, dieselben Richter, Amtmann oder Burggütter sollen der von Falkenberg halber ganz frey seyn und sitzen, und uns allein zu gebott stehen; um solcher Gnad und Freyheit willen, sollen dieselben ehe genanden unser armben leuth, hindersessen und Einwohner an dem Berg und unter dem Berg her bishalb und genhalb des Wasser, die jezund seynd oder hinfür zu Ewigen Zeiten da sein werden zu Falkenberg, uns und unsern Nachkommen und einer Herschaft zu Waldsassen alle Jahr Jährlichen gelten und raichen, ohne all unser mühe und Schaden, Vier und zwanzig Schock Meisner Wehrung der Stadt Eger, halben zu Sct. Walburgen-

Tag, und den andern halben Theil zu Sct. Michaels-Tag, und also ein jedes Jahr zu Ewigen Zeiten.

Sie sollen auch das Dorf Falkenberg bauen, bessern und befesten, von Jahr zu Jahr, nach ihren besten Vermögen; und nach unsern und unser nachkommen, Einer Herrschaft zu Waldsassen, oder ihrer Amtleuth Rath und anweisung, wenn auch wohin und wie oft wir, unser nachkommen oder unser Amtleuth derselben unser Armben Leuth, hintersessen und Inwohner zu Falkenberg, Feindschaft, Krieg oder Unfrieds halber, bedürfen, sollen sie uns denn dahin und so oft von Stund an mit ihren besten Gereith bereitwillig gehorsamb, beyständig und gefällig sein mit Leib und Gut, sich des ersten fünden lassen bey dem Schloß zu Falkenberg, das helfen behütten und bewahren, oder sie anderswohin durch uns oder unser Amtleit gefordert, geschickt und geheisen würden, dahin sich Thun von Stund an, und in allen andern billichen Articuln hierin und oben in dem Brief und der Freyheit nicht begrüffen, ganz gehorsam und gefählig seyn, als ander unser armbe Leuth als in dann und andern unsern armben Leuthen wohl gezimt und Armleuth ihren rechten Erbhern mit Getreu und Fleiß schuldig und wohl pflichtig seyn.

Ob aber Irrung zwischen uns, unsern nachkommen, einer Herrschaft zu Waldsassen, und unsern vorgenannten armben Leuthen einer Gemain zu Falkenberg dieser gegenwärtigen Freyheit halben entstunden, es were viel oder wenig, geschehe kürzlich oder lang, daß eine Herrschaft zu Waldsassen dieselben armen Leuth in einer Gemain was aus und zu thun, und die armen Leuth einer Gemain vermeinen sie des aus der Freyheit nicht pflichtig weren, was stuck oder Articul das sein würden; sollen ein Herr zu Waldsassen und Gemain zu Falkenberg das mechtiglichen thun auf ein Priorem zu Waldsassen und zwen ältesten und vernünftigsten Convents-Herrn; dieselben sollen sie dann solcher Irrungen entschaiden werden, demselben von beden Parteyen nachgangen, das gehalten und nicht anders gewaigert werden, getreulichen ohne Wiederrede, all Auszüg und ohne alles Geverde.

Des alles zu wahrer Urkund haben wir obgenannter Abbt und Convent unsern gemelden armen Leuthen Einer Gemain zu Falkenberg den gegenwärtigen Brief gegeben mit unser Beder Abbts- und Convents-Insigln besiglt, innassen sie uns dann der Ding einen Gegenbrief auch wiederumb haben gegeben. Geschehen nach Christi unsers lieben Herrn geburt Tausend vierhundert und in dem Sieben und Sechzigsten Jahr am nechsten Freytag nach unser lieben Frauen Tag, genannt Visitationis.

L. S. Nicolaus Hegen Notari.

Hiernach sind durch den Freibrief nachgelassen worden aller Zins, Todtenley, Scharwerk, Steuer und Kaufrecht.

Unter Todtenley ist die Abgabe zu verstehen, welche beim Tode des Grundholden fällig wurde, und auch gewöhnlich mortuarium, Beßthaupt, genannt wird, weil das beste Stück Viehes geleistet werden mußte.

Das Kaufrecht ist gleichbedeutend mit Handlohn, welches bei den stiftischen Grundholden 10 Prozent des Kaufschillings betrug und also nicht unbedeutend war. Wer z. B. ein Anwesen um 5000 fl. kaufte, mußte an das Kloster 500 fl. Kaufrecht entrichten, sonst bekam er keinen grundherrlichen Konsens zur Besitzveränderung.

In Folge des Freibriefes wurde nun das Verkaufen und Theilen der Güter ganz frei gegeben, und blos von der Reichniß zweier Groschen abhängig gemacht.

Die einschlägige, etwas unklare Bestimmung des Freibriefes ist etwa in der Art aufzufassen: „So oft ein Einwohner ein Erbstück oder ein sonstiges Gütlein verkauft, und ein Anderer es kauft, muß der Verkäufer dasselbe dem Richter anzeigen und überweisen und hiefür einen Groschen zahlen, und der Käufer muß dann das Gütl vom Richter gegen Zahlung eines weiteren Groschen in Empfang nehmen."

Es mußte sohin der Verkäufer wie der Käufer eines Grundstückes solches beim Amtmann oder Richter mit einem Groschen lösen.

Hieran war zugleich die Giltigkeit des Kaufes selbst geknüpft, indem der Rechtsnachtheil angedroht war, daß, wenn binnen 14 Tagen nicht also verfahren werde, die Herrschaft hiemit nach eigener Form Rechtens handeln, d. i. den Kauf für ungiltig erklären konnte.

Ausgenommen von den erlassenen Reichnißen waren die päpstlichen, kaiserlichen und königlichen Steuern, weil selbstverständlich hierüber die Landes- und Grundherrschaft nicht zu verfügen, sie sohin auch nicht zu erlassen befugt war.

Außerdem bietet der Freibrief noch zu folgenden Betrachtungen Anlaß dar:

1) Die Einwohner Falkenbergs werden darin mehrmals „arme Leuth“ oder „Armbleut“ genannt, dieß bedeutet soviel als „gemeine Leute,“ welche zu jener Zeit allgemein arm genannt wurden, weil sie in abhängigen, gedrückten und traurigen Verhältnißen schmachteten und deßhalb Mitleid und gerechtes Erbarmen erregten. Vor Verleihung des Freibriefes mochte der Ausdruck auf die Bewohner Falkenberg's passen, später nicht mehr.

2) Von der Wohlthat des Freibriefes blieb die Mühle unter dem Schloße, die jetzige Schoppermühle, dann der Hammer unterhalb Falkenberg, dermalen die Hammermühle, ausgeschloßen; diese wurden als Burggüter erklärt und hatten die bisherigen Abgaben unverändert fortzureichen.

Solcher Burggüter gab es später nach alten Urkunden in Falkenberg vier, und noch jetzt sind hievon deren fünf bekannt, was wahrscheinlich davon herrührt, daß eines der alten vier Burggüter in der Folge in zwei Häuser abgetheilt wurde.

Es waren dieß: a) die Schoppermühle Hs.-Nr. 21, b) das s. g. Schwarzhanslgut Hs.-Nr. 32, c) das s. g. Turberbindergut Hs.-Nr. 42, d) das s. g. Kantormichlgut Hs.-Nr. 49, c) das Schnurergut Hs.-Nr. 90.

Diese verblieben im gutsherrlichen Verbande bis in die neueste Zeit, und hatten ein Handlohn und einen sogenannten Sackzins zu verreichen.

Der Hofbau zum Schloße, oder die herrschaftliche Schwaig, wovon im Freibriefe ebenfalls Erwähnung geschieht, bestand für sich als abgeschloßenes, von der Herrschaft selbst verwaltetes Gut.

3) Der im Briefe angeführte Weiher ist kein anderer, als derjenige, welchen erwähntermassen der Abt Nikolaus III. im Jahre 1432 hatte anlegen lassen, da es darin heißt, daß

er oberhalb Falkenberg liege, was sich auf den ehemaligen Weiher in der Edelpoint nicht beziehen läßt.

4) Aus der im Falkenberger Dorfrain gelegenen herrschaftlichen Waldung wurde der Gemeinde der Bezug von Zimmerholz nach Nothdurft, sowie der Bezug von Dürrholz und von Windbrüchen zum Brennen, jedoch alles dieses nur auf vorgängige Anweisung durch den Förster, zugesichert.

5) Unter dem an die Gemeinde überlassenen Graben versteht man das Rinnsal des Nietzbaches sammt Umgebung von der Sandmühle an bis zu dessen Einmündung in die Nab. Da es im Freibriefe heißt: „Graben umb das Dorf", so ist anzunehmen, daß der Ort Falkenberg damals nur bis zu diesem Graben reichte, und daß die am linken Nietzbachufer liegenden Häuser, von der Sandmühle abwärts bis zum Platzerbüttner, erst nach dem Jahre 1467 entstanden sind.

Für diese Annahme spricht hohe Wahrscheinlichkeit, weil um das Jahr 1500 allem Vermuthen nach die Sandmühle an den jetzigen Platz verlegt und, wie unten näher berührt werden wird, um die nämliche Zeit vom damaligen Klosterbeamten Hans Mayr ein Schloßgut, das jetzige Gasthaus zum rothen Ochsen, etwas unterhalb der Sandmühle, ebenfalls am linken Nietzbachufer, erbaut worden ist.

(Vergl. Th. II. §. 3 unter Mayr in gegenwärtiger Chronik.)

Man entnimmt zugleich, wie die Benennung: „Graben und daran stoßende Trad" aus uralter Zeit bis auf uns sich erhalten hat.

6) Als eine ständige Abgabe, anstatt der früheren mehrfachen Reichniße, wurde den Ortsbewohnern auferlegt 24 Schock Meißner Währung der Stadt Eger, zahlbar mit der Hälfte zu St. Walburgi und mit der andern Hälfte zu Michaeli.

Wieviel dieß nach unserem Gelde betrug, mag daraus entnommen werden, daß, wie unten vorkommen wird, der

Walburgi- und Michaeli-Zins ursprünglich nur 8 fl. betragen hat, dann auf 16 fl. und zuletzt auf 20 fl. jährlich erhöht worden ist.

7) Den Einwohnern wurde zur besonderen Pflicht gemacht, in Nothfällen das Schloß mit zu bewachen und gegen Feinde vertheidigen zu helfen, eine Obliegenheit, welche in dem ehemaligen grundherrlichen Verbande ihre Stütze finden mochte, später aber nur mehr den Inhabern der Burggüter auferlegt war.

8) Da mehrmalen der Ausdruck vorkommt: „Einwohner an dem Berg und unter dem Berg", so müssen schon damals einige Häuser an den Schloßberg angebaut gewesen sein, was wohl von jenen Häusern zu verstehen ist, welche entlang dem Wege von Tirschenreut her noch jetzt am Schloßberge liegen.

Jene Häuser, welche jetzt auf dem Marktplatze sich an den Schloßberg lehnen, können darunter wohl nicht gemeint sein, sondern sind wahrscheinlich erst später, als die dorthin sich erstreckende Vorburg abgebrochen war, erbaut worden.

9) Bei Aushändigung des Freibriefes haben die Hintersaßen und Inwohner von Falkenberg im Jahre 1467 einen Revers ausgestellt, welcher im Archive zu Amberg hinterliegt und mit den Worten schließt: „darum wir uns und alle unsere Nachkommen der Gemein Falkenberg alles das stett und vest zu ewigen Zeiten zu halten versprechen, was hie oben geschrieben steht".

Vorstehende Bemerkungen mögen theils zum Verständniße des Freibriefes dienen, theils zur Aufklärung über die damaligen Verhältniße in Falkenberg beitragen.

Hieran reiht sich die weitere und gewichtigere Frage, ob durch diesen Freibrief dem Orte Falkenberg die eigentliche Marktsgerechtigkeit verliehen worden ist.

Diese Frage ist zu verneinen. Im Freibrief wird der Ort Falkenberg blos Dorf genannt und nicht Markt,

die Einwohner heißen nach dessen Inhalt nicht Bürger, sondern selbst noch am Schluße des Briefes blos arme Leute, Hintersaßen und Inwohner. Es verlautet darin auch nichts von einem Marktssiegel, oder von Verleihung einer Marktsgerechtsame, sondern es handelt sich dabei blos um ein negatives Befreien von gewöhnlichen Verbindlichkeiten, nicht um ein positives Verleihen bestimmter Rechte.

Eine Ausnahme hievon macht blos die Vergünstigung, in Falkenberg Bier brauen zu dürfen, was sonst als ein Ausfluß des Bürgerrechtes angesehen worden ist.

Indessen scheint in der Folge dennoch aus dem Freibriefe v. 1467 der Besitz der Marktsgerechtsame für Falkenberg abgeleitet worden zu sein. Das Bürgerthum hatte sich zur Zeit der Ausstellung dieses Briefes noch nicht zur vollen Reife entfaltet, und das Hauptunterscheidungszeichen der jetzt so betitelten Märkte von den Dörfern mochte damals weniger in dem Namen, als vielmehr darin gelegen gewesen sein, daß erstere gefreit waren, letztere aber unter die ungefreiten Ortschaften gehörten.

Da nun der Ort Falkenberg durch den Freibrief vom J. 1467 auf die Stufe der gefreiten Ortschaften erhoben war, so legte man ihm zum Unterschiede von den gewöhnlichen Dörfern allmählig im täglichen Verkehre den Namen „Markt" bei, und so wird erklärlich, warum Falkenberg in älteren Urkunden schon als Markt aufgeführt wird, wo ihm dieser Name noch nicht gebührte.

§. 2.
Verlust des Freibriefes und Streben der Gemeinde Falkenberg nach dessen Wiedererlangung.

Um die Erhaltung des Freibriefes besorgt und denselben in Falkenberg nicht für gesichert erachtend, hatten die dortigen Einwohner denselben in der Stadt Weiden zur Aufbewahrung hinterlegt.

Allein im Jahre 1536 brach in dieser Stadt eine große Feuersbrunst aus, und zerstörte mehrere Häuser, darunter auch dasjenige, in welchem der Freibrief aufbewahrt war.*)

Nun lag den Bewohnern Falkenberg's nichts näher am Herzen, als für den verbrannten Freibrief wieder einen andern zu erhalten, und die errungenen politischen Rechte sich für immer zu sichern.

Die damaligen Zeitverhältniße machten aber die Erreichung dieses Wunsches sehr schwierig.

Der Abt Georg III. in Waldsassen, ein geborner Böhme, hatte sich, wahrscheinlich, weil er im Verdachte stand, sich von der Vogtei des pfälzischen Kurfürsten los zu machen und unter den Schutz der Krone Böhmens sich zu stellen,**) mit dem Pfalzgrafen Friedrich II., damaligen Landesherrn der Oberpfalz, mehrfach zerworfen, wurde deßhalb im Jahre 1537 in den Fuchssteiner Thurm nach Amberg abgeführt, und starb nach längerer Gefangenhaltung später im Jahre 1547 als Prälat zu Walterbach an der Pest.

Seines Vorstandes beraubt und von äußereu Feinden bedrängt, sah sich das Kloster Waldsaßen genöthigt, den Kaiser Karl V. um einen Administrator zu bitten, welcher angesehen und mächtig genug wäre, das Kloster gegen innere und auswärtige Feinde zu schützen.

In Folge dessen wurde schon im Jahre 1537 dem Johann von Wetze, Erzbischof von Lunden, Bischof zu Constanz und Roschild, die Administration des Klosters mit allen früheren Privilegien, Freiheiten und Rechten übertragen.

---

*) Eine Abschrift des Freibriefes v. J. 1467 ist beim historischen Vereine in Regensburg, sowie im Archive zu Amberg vorfindlich. Hiedurch wurde die obige Mittheilung derselben möglich. Aus den nämlichen Quellen ist der weitere Verlauf der Sache geschöpft.

**) Brenner, Geschichte des Stiftes und Klosters Waldsaßen. Nürnberg 1837.

Nach seinem Tode stand Heinrich Rudolph von Wetze, ein Vetter desselben, vom Jahr 1548 bis 1560, dem Kloster Waldsaßen als Administrator vor.

Da dieser sich zu unmächtig fühlte, das Kloster vor den damaligen Uebergriffen der oberpfälzischen Landesregierung zu schützen, namentlich auch dem Umsichgreifen des aufgetauchten Lutherthums entgegen zu treten, dachte er auf Mittel, hiegegen Hilfe zu schaffen, und glaubte solche darin zu finden, daß er freiwillig zu Gunsten eines gewißen Richard oder Reichard resignirte, und diesem im Jahre 1560 die Kloster-Administration abtrat.

Genannter Richard war Probst zu Mainz und Domherr zu Cöln und ein Bruder des damaligen Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz aus der Simmerischen Linie, als welchen man ihn für geeignet und mächtig genug hielt, die Administration zum Nutzen und Frommen des Klosters zu führen.

So stand es um das Kloster Waldsaßen, als die Gemeinde Falkenberg darauf bedacht war, sich den im Jahre 1536 verbrannten Freibrief wieder neu ausgefertigt zu verschaffen.

Dieselbe wandte sich mit ihrem deßfallsigen Gesuche an den Administrator Heinrich Rudolph von Wetze, konnte aber von diesem aus einigen vorgekommenen Hindernißen, welche uns nicht bekannt geworden sind, den gewünschten neuen Freibrief nicht erlangen.

§. 3.

Verleihung der Marktfreiheit an die Gemeinde Falkenberg durch den Klosteradministrator Herzog Richard im Jahre 1567. Umfang der verliehenen Freiheiten.

Glücklicher waren die Falkenberger mit dem Gesuche, welches sie an dessen Nachfolger, den schon erwähnten Admi-

nistrator Richard, richteten und worin sie beantragten, man möge sie mit einem neuen Freibriefe versehen, auch mit Marktsrechten, mit Marktsrain und etwas Mehreren, als sie vorher gehabt, begnadigen.

Richard hatte unterdessen, kaum im Besitze der Kloster-Administration, die katholische Religion mit der Lehre Luthers vertauscht und die Geistlichen, welche seinem Beispiele nicht folgten, gewaltsam aus dem Kloster vertrieben. Er waltete nun als weltlicher Administrator über die Klostergüter, suchte sich aber im Uebrigen die Zuneigung der Klosterunterthanen möglichst zu erwerben und zu erhalten.

Er zeigte sich daher dem an ihn gestellten Gesuche sehr zugänglich, und ließ der Gemeinde Falkenberg im Jahre 1567 folgenden neuen Freibrief ausfertigen:

„Wir Reichhard von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Bayern, Administrator des Stifts Waldsassen bekennen und thun kund offentlich mit diesen Brief gegen allen meniglichen, für uns und unser Erben und Nachkommende Herrn aus ehrgemelden Stift Waldsassen, nachdem weil und unsere vorfahren Abts Nicolaus Seeligen gedächtnus und sein Convend, die Gmeind des Markts Falkenberg unter unsern Schloß daselbsten etlicher Articul, so sonsten gemeinglichen unsers Stifts unbefreute Erbleith uns zu thun schuldig, und sie vorhero auch gethann haben, befreut. Inhalt ihres deren halben gegebenen Frey-Briefs, des Datum in den vierzehn Hundert und in Sieben und Sechzigsten Jahre auf Freitag nach Visitationis Maria gestanden, welchen Freybrief die gemelden von Falkenberg zur Weyden verwahrt, der aber daselbsten in ergangener des Sechs und dreysigsten Jahrs Freytags nach Laurenty großen Brunst verdorben und verbrand sein soll, und obwohlen sie bey jüngsten unsern antecessoren dem Vesten und Hochgelehrten unserm Lieben Besondern Heinrichen Rudohlfen von Wetze &c. um andern Befreyungs-Brief zu mehrmahlen angesucht und gebetten, so hatten sie aber aus etlichen fürgefallenen Ursachen zu denselbigen nicht kommen können, noch so leichter verfertigt und aufgericht werden mögen. Also haben die gedachten unsere Unterthanen und Liebe getreue ein ganze Gmeind zu Falkenberg uns, das wir sie mit einem Freybrief versehen, auch mit Marcks-Rechten, Marksrain und etwas mehrern, dann sie hiebevorgehabt, gnädiglichen begaben

und begnadigen wolten, gantz Unterthäniglichen zum Höchsten angeruffen und gebetten.

Wann wir nun unserer Unterthanen nutz bestens aufnehmen und Wohlfart zu beferdern sonders geneigt, haben wir der gemelden unserer Unterthanen von Falkenberg unterthäniglich Bitten und ihn erdult verderbnus ihres Freybriefs gnädig angesehen, und mit vorgeenden gehabten Rath, rechter wissenschaft und gantz Wohlbedächtlich sie, wie unterschiedlichen hernach folgt, von neuen Gnädiglich begabet und versehen, begnaden und begaben sie auch, alle ihre Erben und nachkommen künftige zu Falkenberg Häuslich wohnende hiemit und in kraft dieses Briefs; Nämlichen und

Erstlichen mit einem Marks Rein, den wir ihnen um Falkenberg aus unsern und unsers Stifts Waldsassen grund wiederummen ausmessen, bereinen, besteinen und bemerken haben lassen, Welche sich anfangt bey der Pürkner Unternfurt am Netzbach bey dem Steeg und dem Weeg hinauf zu rechten Hand gegen Thann bis auf ein feren Baum am Weeg zu der rechten Hand stehend, darinen zwey Creutz. Von danen in altweg hinab wider uf ein feren Baum, so zu der linken Hand stehet, darinen auch zwey Creutz. Von dannen wider in altweg hinab, wider uf ein feren Baum, so auch zu der linken Hand steht, darinen ein Creutz. Von dannen in ein kleines Lohelein bis in ein Teuchlein oben an der Spitz herum uf der linken Hand an den Steinfels biß uf ein Felsstein. Von dannen in der Schullohe hinauf biß zu einer Aeichen ob der Schulwisen am Längenfelder Weeg stehent. Von dannen über den Weeg hiniber uf die drey Stein an der Straß gegen Thann zur Rechten Hand. Von danen uf ein alten feren Stock, welcher vor Zeiten ein Reinbaum gewesen sein soll. Von danen hinab in der Kapllohe über Georg Jubasen zu Than kleines Teüchs-tham biß zu einen Felsstein, der Tax-Stein genand. Von danen stracks dem Berg hinauf zu einer Aeichen mit einem Creutz. Von dannen Stracks zu einer einzigen zwibeuten Aeichen, so uf einer, die zum Kohlgrüblein genand wird, stehet. Von dannen uf die Spitzen eines Öd-Teüchlein, darüber der Podenreither Weeg gegen Podenreith zu gehet. Von dannen denselben Weeg hinab bis uf das güßbeth eines Teüchs der Neuhauser Teich genand. Von danen zu Thal den Flus hinab in der Lohe biß in den Millrikl Teich. Von danen in der Lohe hinab bis in die Naab. Von danen der Naab hinauf biß in den Riegen brühl des Pfahrteichs zu Falkenberg. Von danen hinauf durch den Teich in Kurschenbach. Von danen bis in Mayerteich. Von danen durch den Lienbühl hindurch bis uf die Eger straß. Von danen in der Goldlohe zu Thal in ein Bächlein, so in die Naab gehet unter

des Troglauers Pruck. Von danen in der Naab zu Berg bis an den Graben des Peind Teichleins. Von danen zu Berg in der Lohe wisen über der Gumpner und Falkenberger Felder an einander stossent. Von danen übern Berg biß in Netzbach, dadurch Jahrlichen der Falkenberger Viehtriest gehet. Von danen im Netzbach hinauf biß uf der Pürkner undern Furth, alda der anfang des Falkenbergischen Marksrain ist.

Verner befreyen wir sie aller unser zuvor uf ihnen gehabten Treyd= und geldzinß, Todenfahl, Scharwerk, Jährlichen Steuer, kaufrecht und Weisat, und erlauben ihnen, das sie sich untereinander selbst besteuern, auch alle güter in Berürten ihrem Marks=Rein gelegen, ausgeschieden unsers Schloß daselbsten Hofbau, und was bis dahero darzu gebraucht, dem Weyer ob dem Markt, so jezund Oed, die Schweig=Mihl gegen unsern Schloß über der Naab, die Hammer-Mihl mit ihrer Zugehörung, wie die von unsern Vorfahren dem Hansen Thenner verkauft worden ist, das alles wir uns frey bevorbehalten, sonsten die andern Inwohner Niemands außgeschlossen, wie bey unsers Stifts Befreyten und in gleichen Flecken gebräuchlichen belegen mögen. Jedoch sollen sie, ihre Erben und Nachkommen gemeyner Landsteuer, deren andere befreyte Flecken und Gütter nit übrig, auch Richtgelds der Missethäter nit gefreit sein, sonder dieselben jederzeit sichs begibt, und die gemein Landschaft belegt wird, nach unser und unser Nachkommen anlage zu geben schuldig seyn. Auch alle diejenigen, so Gütter, Erbschaft, Aeker, Wißen, Teich oder anders, somit in Falkenberger Marks=Rein und deßelben gezirks, sondern außer dessen in unser Obrigkeit und eignes recht gelegen, in dem Markt nuzen und gebrauchen, sollen uns als Herrschaft darvon Zinspar, Steuerbar, und die kaufrecht zu verreichen verpflicht seyn, sich auch in gemein zu Falkenberg deren in keinerley weiß anmassen, noch die belegen, außgenohmen die Erbstuck, als Acker, Teich und Wißmath, so von Alters her dem Markt Falkenberg gezinst haben. Wir erlauben ihnen auch, was für Erbstük in Marks=Rein gelegen, und wie obsteht von altershero dem Markt gezinst haben, durch die Bauersleith erkauft worden, oder noch erkauft werden möchten, dieselbigen, so lang die bey den Bauersleithen sind, nuzen und brauchen, mit zwifacher Steuer zu belegen. Was nun an allen ihren einkommen über die Jährlichen Zinß, so sie uns geben sollen, ibrig, das sollen sie auf begehren uns, unsern nachkommen (oder wer darzu verordnet und dessen Beföhlig hat) Jährlichen und eines jeden Jahrs besonder ordentlich verrechnen, auch nach anweissung und geheiß dem Markt und der gemaindt daselbsten zum besten zuverbauen und anzulegen schuldig sein.

Weiter sollen sie macht haben in ihrem Marksrein Zimmer zu ihren gebäuen, Windbrüch und selb Dierholz zu ihren Feuern zu hauen und zu nehmen; doch nach anweissung des Forst-Maysters oder Forstknechts, welchen Forstknecht sie auf ihre kosten halten, er aber uns und unsern nachkommen, dann ihnen Rath und gemain mit Aeyd und Pflicht verwandt sein. Und so einer des ermelten Holtz im Marksrein hauen und nehmen will, soll er allein dem Forster ein zimlich anweißgeld, und kein Waldzins zu geben schuldig sein. Wann aber auser des benähnten im mehrberihrten Marksrein ander Holtz begehrt und gehauen wird, das soll vewaldzinst, und wie obsteht, ordentlich verrechnet werden. Sie sollen auch sich weiter unserer Hölzer und Wäld nit anmaßen, sondern so und wann sie außerhalb ihres Marksreins Holtz begehren und nothdürftig seyn, das soll ihnen umb gebihrlichen Waldzins, wie andern unsern Unterthanen gegeben werden.

Und nachdem sie hievor von unsern Vorfahrern mit dem graben umb den Markt und der Veind darbey, so sie jetzt ein Tradt nehnen, begabet gewesen, solches geben wir ihnen auch zu ihrer gemein zu gebrauchen.

Weiter freyen wir sie, das sie macht haben sollen, zu ihrer notdurft, und inmassen bis anhero beschehen, zu breuen und zu schenken; so aber ihnen an ihren selbst getrank abging, sollen sie von andern orten das Bier, so in unsern Stift Waldsassen gebrauen, zu bringen und auszuschenken befugt sein; da sie aber Wein, Meth, oder fremd Bier, das zuvor in angeregten unsern Stifft oder der Churfl. Pfaltz nicht verungeldt ist, einlegen oder ausschenken werden, davon sollen sie das gebiehrend Ungeld reichen, jedoch von solchen Ungeld den neunten Pfening ihnen behalten, und das selbig geld neben anderer Einnahm dem Markt zum Besten anlegen und verrechnen, auch sollen mit diesen Pfaltzgrauischen Ungeld die zwo Mas von einem Eimer fremd getrank, so hiebevor uf das Schloß gereicht worden, allerdings ufgehoben und den Inwohnern des Markts auf gnaden nachgelassen sein.

Wir begnaden sie und erlauben ihnen auch, das sie Handwerker und andere zu ihnen einnehmen mögen, und so einer zu ihnen in den Markt ziehen, und bey ihnen Häußlichen niederthun will, der soll an ein gemein um das Burger- oder Marks-Recht werben, sie ihme das, sovern er zuvor von uns als Herrschaft in Manns-Pflicht aufgenohmen, gehnen; Herngegen derselbig zu gemeinen nutz, besserung und gebäu des Marks und zu nicht anders zu gebrauchen nach gelegenheit ungefehrlichen zwenn oder drey Gulden in Mintz guter Wehrung geben soll, und welcher von uns aufgenohmen, sich alda zu Falkenberg nieder Thut, ein Behaußung oder Erbschaft, Aeker, Wissen, Teich,

Teichstadt oder anders kauft, soll allemahl der Verkauffer unsern Richter, so wir daselbst haben, das verkaufte Stuk Innerhalb 14 Tagen nach beschehenen kauf mit einem Egerischen groschen aufgeben, der kauffer solches mit einem Egerischen empfangen, und solche aufgebung und empfahung ohn sonderliche erlaubnus unser oder unsers Richters bey verlust des gekauften guts länger nicht verzogen werden. Die gemeind zu Falkenberg sollen auch unsern Richter, so wie ander unsere nachkommen jederzeit daselbst haben, aller Auflagen frey und unbeschwert lassen und derselb allein auf uns und unsern Pfleger aufm Schloß als Herschaft gewärtig sein.

Auf das auch die oftgedachten unsere Liebe getreuen Burger-Mayster und Rath zu Falkenberg, ihre erben und nachkommen sich unser gnaden und begabung getrösten, freyen, zu ehren und aufnähmen gebessern mögen, haben wir auf ihr unterthänig bitt und aus gnaden sie ferner von neuen mit einen Markssiegl begabet, nemlichen einen schilt in einen Runden Zirkel, in der mitte über zwerch abgetheilet, das oberhalb von zweyen farben, auf beden seiten nach der Länge abwärts Schwartz, mitten weis, und in dem Weissen Feld einen Abtsstaab, dann im andern halben theil des Schilds drey Fellß in freyer Landschaft, und auf dem mittlern ein Falk unter gemelden Abtsstab sitzent. Inmassen wir ihnen dasselb mit gebihrlicher umschrift in Silber stechen lassen, und ihnen sammentlich überantwordet. Solches Siegl sollen und mögen Burger-Mayster und Rath zu Falkenberg in dem Markt und in sachen, so vor und bey ihnen gehandelt, ihre mitbürger, erbschaft und gütter im Marksrein gelegen, und die dem Markt, wie hievor steht, Zinspar sind, betreffent (und nit weiter) zu allen ehrlichen und Tügenlichen sachen gebrauchen, besiglen und genißen. Aber damit auser unser und unserer nachkommen als ihrer Herrschaft wissen und zulassung über keinerley schuld, Pfandschaft, Erb, Aeygen, Hauf, Hof, oder anders, in unsers Stiffts Aeigens rechten gelegen, noch in fremden sachen daraus uns, unsern Stiffts-Landleuten und Güttern schaden zuging, nachtheil und schmällerung volgen möchte, nit Sieglen, bei Verlurst ihrer Freyheit und nach gröse des Handls weiterer gebihrlicher nach Straf.

Um abgeschriebene gnad und Freyheit und begabung sollen die mehrgenahnten unsere Lieben getreuen Burger-Mayster, Rath gemein zu Falkenberg, die jezund alda sizen, und in künftig daselbst wohnen werden, mit unsern und unserer nachkommen als ihrer Herrschaft wissen, willen, Rath und anweisung dem Markt von Jahr zu Jahre Bauen, bessern und dem gemeinen nutz getreulich vor sein, und was sie an Geld einnehmen und wider verbauen, dasselbig sie uns und

unsern nachkommen Jährlichen zu verrechnen schuldig sein, auch uns, unsern nachkommen und Stifft alle Jahr Jährlich und eines jeden Jahrs besonder bis in Ewig Zeit ohn allen unsern Schaden und abgang zu unserer Kälberey oder unsern Pfleger ufm Schloß zu Falkenberg, wie sie das ernant und gewiesen antworten räichen und bezahlen, 20 fl. Rainisch je 15 Bazen oder 60 kr. für ein gulden, halbs auf einen jeden Sanct Walburgen Tag, und den andern halben theil auf einen jeden Sanct Michaelis-Tag ungefehrlichen. Deßgleichen wann wie oft und wohin wir und unsere nachkommen, oder aus unsern bevellig aber unsers Stiffts notturft, unser Haubtman, Räth und Amtleith sie zu unfrieden, Kriegsleufen, Feindschaft oder andern, uns und unserm Stifft anstossent Bedirfen, sie dessen ermahnen oder erfordern lassen, sollen sie zu Stund ohn alles verziehen Behelf mit ihren besten geräth und wehren, auch bereithwillig, gehorsam, und uns mit Leib und Gutt beyständig seyn, sich des ersten bey unserm Schloß zu Falkenberg finden lassen, das helfen behütten, bewahren, oder so sie durch unsern Haubtmann, Räth oder Amtleith gefodert und weiter geschikt würden, allezeit gefölgig unverdrossen und sonsten uns, unsern nachkommen und an unser statt unsern Haubtmann, Räthen und Amtleithen in allen andern gebotten und geheißen (dafür sie von uns nit gefreyt) als andere unsere Unterthanen alzeit willig, unterthänig und gehorsam sein. Wann wir uns, unsern nachkommen und Stifft als Herrschaft auf ihnen die gebihrliche Mannschaft, Pflicht, Volg, Räiß, aller Obrigkeit, Herlichkeit, gerichtbarkeit, Gericht und Rathssazung und entsezung geneigt, großen und kleinen Wildbahn, Lehenschaft, Wäld, Zeidlnäyd und anders, das wir sie nit befreyt und in diesen Brief nit geschrieben steht in alweg und gänzlich bevor behalten haben, und sie sollen sie deren weder wenig noch viel anmassen noch unterziehen.

Und ob in künftig über kurtz oder lang zwischen uns und den gedachten unsern Unterthanen und lieben getreuen Burger-Mayster, Rath und der Gemeind zu Falkenberg obgeschriebener Freyheit Halb jhrung einfihlen; so sollen die Sachen weider nit gebracht werden, dann für unsere Räth, die wir ihrer Pflicht, so viel diese sachen anbelangend alsdann Lödig zehlen wöllen. Und wie solche jhrung durch dieselben beygelegt und enschieden würde, darbey soll es ohne alle fernere wegerung behelf und ausflucht bleiben und vestiglich gehalten werden.

Wirden aber sich die mehrgenahnten Burger-Mayster, Rath und gemein zu Falkenberg, ihre Erben und nachkommen, künftige des Markts inwohner gegen uns, unsere nachkommen und armen Leuten, (des wir uns doch zu ihnen mit nichten versehen), wiedesessig und Ungehorsam verhalten, oder sonsten sich mit Siglung oder andern der

Freyheit verwirklich machen, oder aber die Mißig brauchen: behalten wir uns und unsern nachkommen hierinen in Ewig Zeit die Straff, auch die Freyheit samt dem Siegl wider an uns zu nehmen, oder unsers gefallens zu endern, zu mindern, zu mehren und in richtigern Verstand zu bringen, bevor von ihnen, ihren Erben und nachkommen und sonsten aller meniglichen ungehindert, Und haben des zu wahren Urkundt unser Administration Insiegl an diesem Brief hangen lassen." — (anno 1567). —

Der Inhalt dieses Briefes läßt keinen Zweifel übrig, daß durch denselben der Gemeinde Falkenberg die wirkliche Marktsgerechtigkeit verliehen worden ist.

Reichard nennt sich im Eingange der Urkunde Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, dann Administrator des Klosters Waldsaßen. In letzterer Eigenschaft, als Administrator eines reichsunmittelbaren Klosters hat er das Verleihungsdekret ausfertigen lassen. Der beiden ersteren Titel erwähnt er nur, um seine Abkunft, als herzoglicher Prinz, zu beurkunden.

Ueber den Verlust des ersten Freibriefes, dann über die um Wiedererlangung eines neuen Briefes gestellten Gesuche ist das oben Gesagte bestätigend angeführt.

Falkenberg wird zwar darin bereits ein Markt genannt, der erste Freibrief wird jedoch nur dahin erläutert, daß die Gemeinde hinsichtlich etwelcher Artikel befreit worden sei.

Der Marktsrain ist umständlich beschrieben, und erscheint diese Beschreibung wohl auch noch für die jetzigen Verhältniße wichtig und maßgebend.*)

Die Erlassung der Reichniße stimmt mit jener im früheren Freibriefe ziemlich überein. Der ungefreiten Burggüter wird wiederholt gedacht.

Der Weiher oberhalb dem Markte, welchen Abt Niko-

---

*) Eine neue, hiemit wohl übereinstimmende Grenzbeschreibung stammt aus den Jahren 1780 und 1843. Unter Zugrundelegung dieser wird in jetziger Zeit die Grenze manchmal begangen und erneuert.

laus III. im Jahre 1432 angelegt hatte, war damals, im Jahre 1567, schon wieder eingegangen und öde.

Der inhaltlich des ersten Freibriefes errichtete Hammer wird bereits Hammermühle genannt, und ist dabei bemerkt, daß diese von den Klostervorfahrern an Hans Thanner verkauft worden sei.

Die Holzbezüge innerhalb des Marktrains werden in der früher hergebrachten Art neuerdings zugesichert.

Des Grabens und der Paint dabei, jetzt Trad genannt, wird abermals gedacht. Nur hat der Graben sich damals wohl nicht mehr um den Markt herumgezogen, sondern im südwestlichen Theile desselben befunden, wie solches dermalen der Fall ist.*)

Das Recht zum Bierbrauen und zur Aufnahme von Handwerksleuten fand seine erweiterte Bestätigung.

Bei Käufen soll, wie früher, das erkaufte Stück vom Käufer wie vom Verkäufer mit je einem Groschen gelöst werden, und zwar bei Verlust des Kaufobjektes.

Nunmehr wird der Bürgermeister und Rath zu Falkenberg ausdrücklich als solcher genannt, und demselben ein Marktssiegel verliehen, welches genau beschrieben ist.

Stift und Schloß zu Falkenberg haben die Bürger mit zu bewachen und zu vertheidigen.

Auffallend ist, daß der Marktsgemeinde durchaus keine Gerichtsbarkeit, weder eine streitige noch eine freiwillige, eingeräumt, sondern diese der Landesherrschaft ausdrücklich vorbehalten wurde.

Vorstehender Marktsverleihungsbrief war, wenn ich nicht irre, bis in die 1820er Jahre im Besitze der Marktsgemeinde,

---

*) Die Lage des Grabens wurde offenbar nach Inhalt des früheren Freibriefes vom Jahre 1467 bemessen, und die inzwischen vorgekommene Aenderung hieran war vielleicht bei Ausfertigung des neuen Briefes vom Jahre 1567 nicht bekannt.

hat sich aber seitdem verloren, ohne daß Jemand weiß, wie dieses geschah.

Glücklicherweise befindet sich eine Abschrift hievon sowohl beim historischen Vereine in Regensburg als im oberpfälzischen Archive zu Amberg, sonst wäre nicht einmal der Inhalt des Dokumentes mehr zu erforschen.

Nur fehlt in beiden Abschriften das Datum, von welchem jedoch mit Bestimmtheit angenommen werden darf, daß die Ausfertigung im Jahre 1567, sohin gerade 100 Jahre nach Ausstellung des ersten Freibriefes vom Jahre 1467, erfolgt ist.

§. 4.

Unzufriedenheit der Marktsgemeinde Falkenberg mit dem Marktsfreiheitsbriefe vom Jahre 1567 und fruchtlose Gesuche derselben um weitere Freiheiten.

Den ausgefertigten Marktsfreiheitsbrief ließ der Klosteradministrator, Herzog Reichard, der Gemeinde Falkenberg durch den Probst Guntram Pöck zustellen und mit der Anfrage eröffnen, ob sie hiemit zufrieden sei.

Die Marktsgemeinde beantwortete diese Frage mit dem dringenden Gesuche, daß noch weitere Artikel, mit denen sie schon von Alters her befreit gewesen sei, in den Brief aufgenommen werden möchten.

Als solche Befreiungstitel und Gerechtsame bezeichneten sie die nachstehenden:

1) In dem Falle, wenn ihr selbst gebrautes Bier ausgehe, den benöthigten Trank, wie vor Alters, von andern Orten her, wo es ihnen gelegen, herbeizuschaffen.*)

---

*) Das Gesuch um diese Befugniß war wohl dadurch veranlaßt, daß der Marktsfreiheitsbrief vom Jahre 1567 das Recht auf solches Bier beschränkte, welches im Stifte Waldsaßen gebraut wurde.

2) Einen wochentlichen Markt zum Kaufen und Verkaufen zu halten und zwar in Anbetracht, daß sie vom Feldbau allein sich zu nähren nicht im Stande seien.

3) Allerlei Gewerbe und Handthierungen in und außerhalb des Marktes zu treiben, wie in andern befreiten Städten und Flecken es Herkommens.

4) Vom benöthigten Holze im Marktraine ohne Unterschied gar keinen, vom Holze außerhalb dem Marktsraine aus der herrschaftlichen Waldung nur 1 kr. Waldzins pr. Klafter zahlen zu dürfen.

5) Außer dem Hasenjagen keine Jagdscharwerk zu leisten.

6) Von den Polizeistrafen im Marktsrain den dritten Theil zu beziehen.

7) Den nunmehr geforderten Waldburgi- und Michaelizins zu 20 fl. rhl. auf den früheren Betrag von 16 fl. rhl. zu ermäßigen, da sie vor Alters nur 8 fl. gereicht.

8) Die zwei Fleischbänke im Markte von Verreichung von 8 ℔ Unschlitt an die Herrschaft frei zu lassen, und

9) Dem Ortsrichter nicht zum Schaden des gemeinen Marktes die Befreiung von allen Abgaben zu gestatten.

Allein das in solcher Art gestellte Gesuch blieb ohne Erfolg, weil der Herzog Reichard bald darauf, im Jahre 1571, der Administration des Klosters Waldsaßen entsagte, und als selbständiger Landesfürst die Regierung des Herzogthums Simmern antrat.

Der damalige Pfleger zu Tirschenreut, Endres Strauß, hatte zwar von ihm den Auftrag erhalten, das Gesuch mit den Befreiungsartikeln an die kurfürstliche Regierung in Amberg einzusenden, und derselbe scheint dieß auch gethan zu haben, aber von dorther ist ungeachtet der erneuerten vielfältigen Gesuche eine willfahrende Entschließung nicht erfolgt.

Die Gemeinde Falkenberg hat sich daher später mit dem nämlichen Gesuche an den Pfalzgrafen und damaligen Kurfürsten Friederich gewendet.

Es scheint dieß Kurfürst Friederich IV., welcher von 1583 bis 1610 regierte, gewesen zu sein, weil gleichzeitig an den kurfürstlichen Hauptmann eine Bittschrift um berichtliche Befürwortung des Gesuches abgegangen ist, und darin erwähnt wird, die Gemeinde Falkenberg sei seit der Verleihung des ersten Freibriefes vom Jahre 1467 bis dahin, einen Zeitraum von 130 Jahren hindurch, im Besitze der nachgesuchten Freiheiten gewesen, wornach das Jahr 1597 oder 1598 der Zeitpunkt sein wird, wo dieses Gesuch gestellt worden ist, und wo erwähntermassen Friederich IV. regierte.

Dieser Kurfürst war auch damals derjenige Landesherr, an welchen das erneuerte Gesuch gerichtet werden mußte; denn Herzog Reichard hatte bei seinem Abgange nach Simmern das Stift Waldsaßen an seinen Bruder, den Pfalzgrafen und Kurfürsten Frieberich III. abgetreten, und von diesem war das Stift auf seine spätern Nachfolger, insbesondere auf Kurfürsten Friederich IV. übergegangen, welche es durch einen Oberhauptmann in Waldsaßen und durch die untergeordneten Pfleger und Richter verwalten ließen.

In diesem erneuerten Gesuche wurde gebeten, außer den berichteten, angeblich von Herzog Reichard bewilligten Freiheiten auch noch folgende Artikel dem Befreiungsbriefe einverleiben zu lassen:

1) Dem Bürgermeister und Rath zu gestatten, von den Fleischbänken, wie vor Alters, den Zins einzunehmen und den Fleischsatz zu bestimmen.

2) Dem Magistrate das Inventiren und Vertheilen der Verlassenschaften, sowie die Aufsicht über die Vormundschaftsrechnungen einzuräumen, jedenfalls aber, wenn dieß bedenklich erschiene, die vom Amtsrichter hiefür angesetzten Gebühren von 1 fl. auf die von Alters hergebrachte Taxe von $^1/_2$ fl. herabzumindern.

3) Demselben ebenso die Wag zur Beförderung des gemeinen Nutzens zu überlassen.

4) Die an den Richter zu leistenden Gebühren für Arrestverhängung, für Bürgschaftsurkunden von 7 kr. auf die frühere Gebühr von 1 kr. zu ermäßigen und für Bürgschaftsleistung nur die herkömmlichen 3 kr. zu erheben.

5) Die Rathspersonen nicht wegen jeder geringen Sache gefänglich „zu Thurnen und Stocken im Schloß oder in der „Pideley“ einzuziehen, sondern auf abgenommene Handtreue vor die ordentliche Verhör zu laden.*)

6) Zur Herstellung der Nabbrücke, welche auch für die durchziehende, von Fremden besuchte Landstraße nöthig sei, das nothwendige Bauholz, wie von Alters her, ohne Waldzins zu verabfolgen, zumal im verfloßenen Jahre 1595 die Brücke durch das große Wasser und durch das Eis dermassen weggerissen worden sei, daß dem armen Markte zu deren Wiedererbauung gegen 33 fl. Kosten verursacht wurden.

Zur Unterstützung dieses Gesuches wurde noch besonders hervorgehoben, daß die benachbarten Orte Beidl, Schönficht und Wiesau das benöthigte Bier aus Falkenberg vor Alters bezogen, nunmehr aber die beiden ersteren Orte der Stadt Tirschenreut und die letztere Ortschaft dem Markte Mitterteich zugelegt, und hiedurch der Marktsgemeinde Falkenberg ein großer Nachtheil verursacht worden sei.

Weiter wurde angeführt, daß die Falkenberger Marktsinwohner an drei Enden beständigen Wassergüßen und Brüchen ausgesetzt seien und für Hab' und Gut, Weib und Kinder schrecklichen Schaden zu besorgen haben, wie denn vor der Zeit auf eine Stunde 32 Personen ertrunken seien.

Ueberdieß sei gegen altes Herkommen der Waldzins für das aus den kurfürstlichen Waldungen bezogene Holz be-

---

*) Es war nämlich nichts Ungewöhnliches, daß beim Widerstreben der Marktsgemeinde gegen obrigkeitliche Anordnungen die Rathspersonen ohne Weiteres in Arrest gesetzt wurden, um hiedurch die Marktsgemeinde zu zwingen, sich den obrigkeitlichen Befehlen zu fügen.

deutend erhöht, und seien die drei Klafter Gnadenholz, welche jedem Bürger gegen den Anweisgroschen jährlich gereicht, allbereits abgekürzt worden.

Wenn man diese mehrmals nachgesuchten Freiheiten und Begünstigungen mit den im ersten Freibrief vom Jahre 1467 verliehenen vergleicht, so findet man, daß die wenigsten davon aus diesem ersten Briefe hergeleitet werden können.

Es müssen also diese angeblich hergebrachten Privilegien nicht auf ausdrückliche Verleihung sich stützen, sondern erst später durch Herkommen und stillschweigende Indulten allmählich erworben worden sein.

Uebrigens lassen die gestellten Gesuche über die damaligen Verhältniße in Falkenberg manchen Aufschluß entnehmen.

Auf das Brauen und den Verschleiß des Biers scheint man großen Werth gelegt zu haben, nach dem altteutschen Sprüchworte: „Brauen bringt dem Bürger goldene Nahrung." Der Bierzwang wurde in doppelter Richtung geübt, nämlich in der einen Richtung mußten gewisse Ortschaften oder Wirthe ihren Bierbedarf von den bezeichneten Brauern beziehen, und in der andern Richtung durfte von den außerhalb dem Burgfrieden gelegenen Orten kein Bier eingeführt werden. Die Nichteinhaltung des dießfallsigen Herkommens gab, wie aus Obigem ersichtlich, zu Klagen und Beschwerden Anlaß, und es gehört zu den Errungenschaften der Neuzeit, daß der Bierzwang nunmehr ganz abgeschafft ist.

Auch vom Abhalten eines Wochenmarktes scheint man sich damals Vortheile versprochen zu haben.

Um diese Zeit bestanden in Falkenberg nur zwei Fleischbänke, welche sich erst in der Folge auf vier vermehrt haben.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit im Inventiren und Vertheilen von Verlassenschaften, in Bestellung von Vormundschaften und dgl. war bis dahin beim Magistrate Falkenberg nicht hergebracht, sondern wurde erst neu nachgesucht. Die Gesuchsteller fanden ihr Begehren selbst etwas bedenklich und

schienen sich auch mit Herabsetzen der vom Ortsrichter geforderten Taxen zufrieden stellen zu wollen.

Das Bestehen der Nabbrücke und der Landstraße, sowie der Durchzug von Fremden durch Falkenberg wird schon im Jahre 1598 als uralt angeführt, und Wassergüße und Ueberschwemmungen scheinen oft vorgekommen zu sein.

Ungeachtet es um jene Zeit Ueberfluß an Waldungen gab, und die Klafter Holz von 6 Schuh Breite und 6 Schuh Höhe nur 6 kr. kostete,*) wurden dennoch beständige Klagen über Schmälerung der hergebrachten Holzbezüge geführt. Es ist eben das Loos der Sterblichen hienieden, daß Zufriedenheit und Glück, wornach jeder so emsig ringt, unter keinen Verhältnißen in vollem Maße sich erfassen läßt.

Allein alle derlei noch so dringenden Gesuche, welche nach dem Registraturbuche des Pflegamts Tirschenreut in den Jahren 1598, 1606, 1609, 1612, 1614, 1625 und 1629 gestellt und sohin siebenmal erneuert worden sind, blieben fruchtlos und wurden nicht einmal einer kurfürstlichen Entschließung gewürdiget.

Der Grund hievon scheint, wie der oberpfälzische Geschichtsforscher Schuegraf in seinen schriftlichen Notizen über Falkenberg bemerkt, darin gelegen zu sein, daß die Falkenberger mit den Waltershofern in Verdacht standen, an dem Aufruhre der Tirschenreuter im Jahre 1592, wo der stiftische Beamte Valentin Windsheim grausam ermordet wurde, mittelbar oder unmittelbar Theil genommen zu haben.

Der Kurfürst Johann Casimir, als Vormund des Kurfürsten Friederich IV., dann dieser selbst, wollten die lutherische Religion durch den Calvinismus verdrängen, und

*) Mehler Ludwig a. a. O. Seite 105. Daraus wird erklärlich, daß die in beiläufig 50,000 Tagwerk bestehenden Waldungen des Klosters Waldsaßen nach der Klosterrechnung vom Jahre 1537 nur 203 fl. jährlich abwarfen.

weil sie dabei eilfertig und hart verfuhren, wurden darüber Volk und Stände unwillig, und darunter sollen sich die Tirschenreuter, Waltershofer und Falkenberger besonders hervor gethan haben.

Valentin Windsheim, ein hochmüthiger, jähzorniger Mann, früher Pfleger zu Tirschenreut, nunmehr Oberhauptmann zu Waldsaßen, glaubte durch energisches Auftreten den Sturm beschwichtigen und den Willen des Kurfürsten durchführen zu können.

Mit diesem Vorsatze begab er sich am 24. Februar 1592, die wohlmeinende Sorgfalt seiner Gattin, welche ihm von diesem bedenklichen Schritte abrieth, mit einer Maultasche lohnend, eiligst nach Tirschenreut, fand aber dort bei seiner Ankunft die Bürgerschaft in einer solchen Aufregung, daß er für gerathener hielt, sich in das Richterhaus zurück zu ziehen.

Von den Aufrührern jedoch bald ausgespäht, suchte er sich über das Dach in das Nachbarhaus zu retten und dort unter einem Dachbalken sich zu verbergen, aber wie später die Sage ging, verrieth sein herabfallender Pantoffel seinen Aufenthalt, und nun wurde er durch die fanatisirten Aufrührer vom Dachboden herunter geholt, auf die Gasse geschleppt, dort gesteiniget, mit Füßen getreten und auf das grausamste mißhandelt, bis er den Geist aufgab.

Die Tirschenreuter mußten diese Missethat schwer büssen, die Haupträdelsführer wurden mittelst des Schwertes hingerichtet, der Gemeinde wurde die Stadtfreiheit eingezogen, die Stelle auf dem Marktplatze, wo das Blutgerüst für die Verbrecher errichtet war, blieb zum schmählichen Andenken aufgerissen und ungepflastert, und auf dem Giebel des Rathhauses wurde zur ewigen Warnung ein Rad angebracht, welches noch am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts dort zu sehen war.

Die Falkenberger hatten sich nun zwar nicht soweit vergessen, an dieser empörenden, schauderhaften That sich un-

mittelbar zu betheiligen, aber es ward ihnen schon zum Verbrechen angerechnet, daß sie, statt dem Wunsche des Kurfürsten gemäß der Calvinischen Lehre zu huldigen, hartnäckig am Lutherthume festhielten, hierin mit den Tirschenreutern eines Sinnes waren, und auf solche Art wenigstens mittelbar die Verübung der beschriebenen Greuelscene mit herbeiführten.

Und das war genug, all ihr Streben nach größeren Marktsfreiheiten in damaliger Zeit zu nichte zu machen.

§. 5.

Erneuertes Gesuch beim Kurfürsten Ferdinand Maria um Marktsfreiheiten, Verleihung derselben und ihr Umfang, dann hierüber entstandene Irrungen und Streitigkeiten.

Unterdessen war mit den politischen Verhältnißen der Oberpfalz eine gewaltige Umgestaltung vor sich gegangen. Kurfürst Friederich V. von der Pfalz hatte sich bereden lassen, die Krone Böhmens anzunehmen, verlor aber in dem deßhalb entstandenen Kriege am 8. November 1620 die Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag, in Folge dessen er der Kurwürde und der Oberpfalz für verlustig erklärt, und beides an Maximiliau I., Herzogen von Bayern, übertragen wurde, so daß nunmehr die Oberpfalz im Jahre 1628 zum Mutterlande Bayern, von welchem sie seit 1329, dem Vertrage von Pavia, getrennt war, wieder zurückgelangte.

Auf Kurfürst Maximilian I., welcher im Jahre 1651 seinen thatenreichen, ruhmvollen Lebenslauf schloß, folgte dessen Sohn Kurfürst Ferdinand Maria, welcher bis 26. Mai 1679, seinem Todestage, regierte.

An diesen wandten sich nun im Jahre 1669 die Bürger Falkenberg's und baten unter Vorlage einer Abschrift des von Herzog Reichard im Jahre 1567 ausgestellten Freiheitsbriefes um Erneuerung ihrer Marktsfreiheiten und um theilweise Erweiterung derselben.

Die damaligen Zeitumstände gaben hiezu besonderen Anlaß; denn mit dem Uebergange der Oberpfalz an das Herzogthum Bayern hatten alle Stadt- und Marktfreiheiten ihre Geltung verloren und mußten wieder erneuert und bestätiget werden.

Nunmehr fand dieses Gesuch keine weiteren Schwierigkeiten. Die Länge der Zeit hatte inzwischen die Mackel der Vergangenheit verwischt, und dem neuen Regentenhause Bayern hatten ja auch die früheren Zerwürfniße nicht gegolten.

Der Kurfürst ließ die Regierung in Amberg zum Gutachten über das Gesuch der Falkenberger Marktsgemeinde auffordern. Dieses Gutachten fiel dahin aus, daß zwar das Kaufrecht, weil einige Burggüter zu Falkenberg vorhanden seien, nicht ganz erlassen, wohl aber das Obsignirn, Inventiren und Theilen der Verlassenschaften, sowie ein Wochenmarkt gestattet werden könne,*) wegen des Braurechtes wurde von der Stadt Tirschenreut eine Erklärung abverlangt, ob sie gegen das Brauen der Falkenberger etwas einzuwenden habe.

Darüber verfloß einige Zeit, und erst auf wiederholte Erneuerung des Gesuches von Seite der Marktsgemeinde Falkenberg in den Jahren 1670 und 1671 erging unterm 10. Juli 1671 eine weitere kurfürstliche Entschließung an die Regierung in Amberg, nach dem erstatteten Gutachten einen Entwurf des Marktsfreiheitsbriefes zu verfassen und an die höchste Stelle einzusenden.**) Als dieses geschehen, wurde sofort der Marktsfreiheitsbrief am 20. Juli 1672 ausgefertiget und der Gemeinde Falkenberg zugestellt.

---

*) Akten des k. Archivskonservatorium in Amberg. In demselben findet sich der Entwurf des Marktfreiheitsbriefes noch im Conzepte vor.

**) Bei diesem Gutachten wurde übersehen, daß die Gerichtsbarkeit in Falkenberg damals bereits dem Kloster Waldsaßen verliehen war und daß sonach dem Landesherrn eine freie Verfügung hierüber nicht mehr zustand.

Derselbe lautet wörtlich:

„Von Gottes Gnaden Wir Ferdinand Maria in Ob- und Nieder-Baiern auch der obern Pfaltz Herzog, Pfaltzgraf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erztruckses und Churfürst, Landgraf zu Leichtenberg, Thuen Kundt, und geben hiemit Meniglichen zu vernehmen: Demnach auf absterben des Durchlänchtigsten Firsten und Herrn Herrn Maximilian, in ob- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Herzogen, Pfaltzgrafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erztrukses und Churfürsten, Landgraffen zu Leuchtenberg rc. unsers Gnädigst geliebsten Herrn Vatters Christ-Seeligen angedenkens, in vergangenen Sechzehn hundert ein und fünfzigsten Jahr die Succession, dero Churfürstenthum und Landen, und unter derselben auch des Herzogthums der obern Pfaltz, als welches in Krafft des Münsterischen Fridenschlus Sr. Durchl. und der ganzen Willhölmischen Linz mit allen zugehörungen, Recht und gerechtigkeiten, gleich wie es anno Sechzehn hundert acht und zwanzig von dem Allerdurchleuchtigsten Grosmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn Ferdinand dem andern, erwehlten Römischen Kayser, zu allen Zeitten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böheimb Königen, Ertzherzog zu Oestreich, Herzogen zu Burgund, in ober- und unterschlesien, Markgraffen zu Mähren, Grauen zu Tyrol und Görtz rc. Höchst Gnädl. unserm Herrn Vatter Kreftiglich überlassen, und bis dorthin von Ihrer Durchl. besessen, allerdings zugeeignet und confirmirt worden, auf uns als Rechtmessigen Churerben und Successorn Erblich gefallen, und wir nun von Burger-Meister und Rath unsers Markts Falkenberg gehorsambst angesucht und gebetten worden, das wir ihnen Ihre und Gemaynen Marks vor diesem gehabte Privilegia und Freyheiten von Neuem Gnädigst verleihen und ertheilen wolten, das wir in ansehung solch ihrer eingewandt gehorsamsten Bitt, auch deren uns vorgebrachten Ursachen und motiven, Vorab ihrer Unterthänigsten Submission und anerbittens, das sie gegen uns, als ihren einigen Lands-Fürsten und Erbherrn, solch erlangte Begnadigung, als getreye Gehorsamme, und gehuldigte Unterthanen, auf all begebende Fähll mit Schuldigsten Gehorsam verdienen wöllen aus denen Gnaden, mit welchen wir allen unsern gehorsambsten Unterthanen vorderist Wohlgewogen, besagten Burger-Meister und Rath zu Falkenberg, folgende Freyheiten und Privilegia, Jedoch alles auf ersuchen und widerruffen verliehen und confirmirt haben. Verleihen und verwilligen ihnen auch dieselbe Hiemit wissentlich und Wohlbedächtlich, in Kraft dies Briefs, also und solchergestalten, wie von Puncten zu Puncten, mit mehrern umständen hernach folgendt zu vernehmen ist:

Als Erstlichen weilen bemeldes Ort Falkenberg von alters

hero alzeit ein Markt gewest, und dafür gehalten worden; so soll es auch noch also darbey verbleiben, und der jedesmalige Rath und Burgerschaft sich derjenigen Rechten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Nutzungen bedienen und gebrauchen, wie sie solche von alters hergebracht und dessen allen noch im gebrauch seind.

Fürß Ander: Damit der Markt soviel mehr mit Handlen und Wandlen ins aufnehmen komme, so haben wir ihnen Gnädigst verwilligt, das sie alle Wochen, auf jeden Sambstag, oder da auf selbigen Tag ein Feyertag einfille, uf den Nechsten Tag vorhero, einen offentlichen wochen Markt halten mögen, also zwar, das alle im selbigen Gericht angesessene Unterthanen ihre Failschaften, als: Pferd, Vieh, Schaaf, Schwein, Hüner, Gänß, Enten, Koppen, Butter, Aeyer, Schmaltz, Flax, Garn, Leinbath, Federn, Woll, Wachs, Inschlicht, Fisch, Gebreit, Arbes, Linsen, Heu, Stroh und all anders Pfendwerk, so sie zu verkauffen haben, dahin auf offenen Markt bringen, failhaben und meniglichеs billichen kaufs mit sein sollen; Jedoch dergestalten, das zu einer gewissen Stundt ein sichbahres Zeichen aufgestekt, und zu einer gewissen Stundt wieder abgethan werde, und in solcher Zeit niemand anderer, dann die Burger und die Ihrigen zu kauffen macht haben sollen: Würde sich aber ein anderer, so nit Burger, oder denselben nit zugeherig ist, unterfangen, unter noch aufgestekten Zeichen etwas zu kauffen, und darüber ergriffen werden; so soll ein jedweder Burger den einstandt, und gegen erlägung des pactirten kaufgelds das erkaufte an sich zu lössen, macht haben; aber nach gefallenen Zeichen soll ein jeden In- und Ausländischen frey stehen, nach gefallen zu kauffen.

Wir haben ihnen auch drittens Noch ferner zugelassen, wann ein Burger alda oder Burgerin ihre kinder oder gebrödte Ehehalten sterben, daß sie derselben hinterlassenes vermögen obsigniren, Inventiren und unter die Rechtmessigen Erben verthailen, auch darüber ordentliche Inventaria und Theilungs Libell aufrichten mögen; jedoch sollen sie sich in einforderung des Taxes unserer jedesmahligen Landt- und Pollizeyordnung, oder andern derentwegen vorhandenen Mandatis gemeß bezeugen, darüber nit schreitten, noch die Leith dawieder beschwehren. Wann aber ein fremder so nit Burger, Burgerin, Kinder oder gebrödter Ehehalt were, verstürbe, solle die Verbethschier- Beschreib- und Theilung desselben hinterlassenen Vermögens ihnen nit, sondern dem Gericht zustehen.

Damit sie nun auch zum Vierten diese unsere Freyheiten und Privilegien um soviel mehr genissen und sich deren gebrauchen mögen, so haben wir Ihnen von Neuen ein Marks-Insigl der gestaldt Gnädigst verwilligt; Nemlichen soll dasselbe sein: ein Runder Schild

in Cirkl, welcher in der Mitte über Zwerch abgetheilt, der obere Theil wieder in 3 Theil,* die zwey aeusern zur Rechten und linken Schwartz, das Mitlere aber weis, und in diesem weissen Feld ein Abts-Stab von Gold oder Goldfarb aufrecht stehent, dann in den andern halben- oder untern Theil ein freye Landschaft, und in derselben drey Aufsteigende Felsen, auf deren mitlern ein Falk unter gemelden Abts-Stab sitzent. Allermassen dann solches Wappen in mitten dieses Libels mit seinen gebührlichen Farben ordentlich ausgestrichen und entworfen ist, und dieses unsers Ney ertheilten Wappens kann und mag sich der Rath in allen schreiben, Missiven, gemählden, auch in all ihren Handlungen, deren sie befugt sein, zu ehren und Tugend bedienen und gebrauchen.

Hierauf Schaffen und gebiethen wir allen unsern Obristen, Hof-Meistern, Hofraths Presidenten, Stadthaltern, Vicedomben, Haubtleuthen, Pflegern, Rent-Meystern, Richtern, Castnern, Vorst-Meystern und all andern unsern gegenwärtigen und Kühnftigen Ober- und Unter-Amtleuthen, Unterthanen und getreyen, das ihr sie von Falkenberg an solchen allen und jeden vorberihrter Massen handhabet, schützet und schirmet, darwieder keinen eingrief noch handlungen wissentlich fürnehmet, noch solches Jemands andern zu thuen gestattet bei vermeidung unserer Straff und ungnad, darzu wollen wir uns endlich versehen.

Dessen zu Urkundt haben wir besagten Burger-Mayster und Rath unsers Markts Falkenberg dieses Libell mit unsern Churfürstlichen Handzeichen und anhangenden Secret Insigl bevestiget einhändigen Lassen, so geschehen in unserer Haubt- und Residentz München den Zwanzigsten Monathstag Juny ein Tausent Sechs hundert zwey Siebenzigsten Jahrs

Ferdinand Maria Churfürst.

L. S. Maximilian Perkauer.

In diesem Briefe ist den Gesuchen der Falkenberger mehrfach willfahren, es wurde ihnen der näher bezeichnete Wochenmarkt und die niedergerichtbarliche (freiwillige) Gerichtsbarkeit bezüglich des Obsignirens, des Inventirens und der Vertheilung der Verlassenschaften ausdrücklich verliehen.

Im Uebrigen fanden die von Alters hergebrachten Freiheiten und Gerechtigkeiten blos im Allgemeinen, ohne nähere Aufführung derselben, ihre Bestätigung.

Das Marktssiegel ist mit dem früher von Herzog

Reichard verliehenen im Wesentlichen gleich geblieben und nur etwas umständlicher beschrieben.

Ueber die Ausübung dieser neuen Marktsgerechtsame entstanden alsbald Zerwürfniße und langjährige Streitigkeiten, wie es sich bei den damaligen Verhältnißen nicht anders erwarten ließ.

Das Kloster Waldsaßen war kurz vorher, im Jahre 1669, in die früheren Rechte und Freiheiten eingesetzt worden. Unter diese Rechte gehörte die Gerichtsbarkeit, welche in Falkenberg durch den dortigen Klosterrichter verwaltet wurde. Nun entzog sich auf einmal der Markt Falkenberg theilweise dieser Jurisdiktion und fing ohne Vorwissen des Klosters an, die freiwillige Gerichtsbarkeit über seine Angehörigen selbst auszuüben.

Dieser unerwartete Eingriff in die klösterliche Gerichtsbarkeit mußte bei dem Stifte Aufsehen erregen und Widerstand hervorrufen, welcher sich bald dahin kund gab, daß das Kloster dem Magistrate Falkenberg die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als das Obsigniren, Inventiren u. s. f. untersagte.*)

Andererseits glaubten die Falkenberger bei Vornahme dieser Gerichtshandlungen im guten Rechte zu sein; sie hatten ja von ihrem Landesherrn, dem damaligen Kurfürsten zu München, einen neuen Marktsfreiheitsbrief und mit diesem das Recht zur Handhabung der freiwilligen Gerichtsbarkeit zugesichert erhalten, und wollten sich ihr Recht in keiner Art schmälern lassen. Sie beschwerten sich daher am 18. Oktober 1673 bei der kurfürstlichen Regierung in Amberg gegen die klösterlichen Einschreitungen.

Der Abt Martin von Fürstenfeld, welcher damals von

---

*) Akten des k. Archivkonservatoriums in Amberg in zwei Faszikeln, überschrieben Waldsaßen gegen Falkenberg streitige Fertigung betr. aus den Jahren 1673 bis 1713.

Fürstenfeld aus das Kloster Waldsaßen zu administriren hatte, über obige Beschwerden vernommen, gab am 15. November 1673 die Erklärung ab, daß sein Stellvertreter in Waldsaßen, der dortige Superior, die Freiheiten zur Einsicht abverlangt, aber vom Magistrate Falkenberg nicht erhalten habe, daher dem Stifte diese neuen Freiheiten unbekannt seien.

Es wurde nun von Seite Falkenberg's der Marktsfreiheitsbrief von 1672 abschriftlich vorgelegt, und sich auf die seit 200 Jahren exerzirten Freiheiten und Gerechtsame berufen. Nach weiter erholten Erinnerungen erging hierauf am 11. Oktober 1675 von der kurfürstlichen Regierung in Amberg der Bescheid:

„In Streitsache sich verhaltent zwischen Bürgermeister und Rath zu Falkenberg, Kläger an einen, und dem Abt zu Fürstenfeld als Administrator des Stifs Waldsaßen Verklagten andern Theils, die Beschreibung und Fertigung der Kaufskontrakte betr., erkennt die churfürstliche Regierung allhie zu Recht, daß klagendem Bürgermeister und Rath zu Falkenberg nit nur die Inventuren und Theilungen bei ihren untergebenen Bürgern, derselben Kinder und gedingten Ehehalten, sondern auch die Fertigung über derselben bürgerliche Kontrakt und Grundstück gebühren thue, als man ihnen dahiemit auch dieselbe zuerkannt, und die Kosten gegen einander compensirt haben will. Conclusum in consilio regiminis. Amberg den 11. Oktober 1675."

Entscheidungsgründe sind diesem Bescheide, wie es damals allenthalben gewöhnlich war, nicht beigefügt.

Hiegegen ergriff der P. Superior zu Waldsaßen die Berufung an den kurfürstlichen Hofrath zu München, und in dieser hob der stiftische Anwalt besonders hervor, daß im verbrannten Freibriefe vom Jahre 1476 eine niedergerichtbarliche Gerichtsbarkeit nicht zuerkannt und nicht hergebracht

sein könne, da Falkenberg, wie der Schriftenverfasser mit unverkennbarer Animosität beifügt, — ein so schlechter Ort, daß dergleichen fast in der ganzen Pfalz nit ist, ohne geringsten Verdienst, — nicht mehr begünstiget sein werde, als die Stadt Tirschenreut.

Der kurfürstliche Hofrath in München erkannte auch wirlich zu Gunsten des Klosters, indem der am 17. März 1677 ergangene Bescheid dahin lautete:

> „Hierauf wollen wir zu Recht erkannt und das Stift Waldsaßen von der von Falkenberg angestellten Klage absolvirt und ledig gespochen haben, compensatis expensis."

Hiebei beruhigten sich jedoch die Falkenberger nicht, sondern verfolgten ihre Beschwerden an das Revisorium in München, welches am 30. Juni 1678 den Endbescheid erließ: „daß es bei dem Erkenntniße vom 11. Oktober 1675 zu verbleiben habe."

Dieß ist aber das Erkenntniß der kurfürstlichen Regierung in Amberg, welches, wie oben angeführt ist, der Marktsgemeinde Falkenberg die freiwillige Gerichtsbarkeit zusprach, daher Falkenberg aus diesem Prozesse als Sieger hervorging.

Ohne Zweifel wurde vorstehender Entscheidung zunächst und hauptsächlich der neue Marktsfreiheitsbrief vom Jahre 1672 zu Grunde gelegt, und der Inhalt desselben spricht auch zu Gunsten der Falkenberger Marktsgemeinde. Nur von einer Befugniß derselben zur Protokollirung und Fertigung der Verträge enthält er nichts, und die Akten lassen auch nichts entnehmen, auf welchen Titel hin diese Gerechtsame dennoch der Gemeinde zuerkannt worden ist.

Der Magistrat hat sofort vom Jahre 1678 an, wie dessen Briefsprotolle nachweisen, die freiwillige Gerichtsbarkeit in obiger Ausdehnung unbeanstandet ausgeübt, und man sollte nun meinen, daß hiemit die Differenz vollständig beigelegt gewesen sei.

Aber dieß war keineswegs der Fall. Die bisherigen Bescheide waren nur im Administrativwege ergangen, das Stift Waldsaßen betrat nun den Rechtsweg, und ließ am 11. September 1679 beim Hofgerichte in Amberg gegen den Bürgermeister und Rath in Falkenberg durch einen Anwalt, den damaligen Advokaten Stumpf, eine förmliche Klage (actio negatoria et confessoria) einreichen, worin beantragt wurde zu erkennen, daß derlei Akte der Gerichtsbarkeit auszuüben den Falkenbergern nicht gebühre, sondern dem Stifte zustehe.

Es wurde hiebei die Rechtsbeständigkeit des Verleihungsaktes angefochten, und in der Klage und Replik hierüber ausgeführt, daß Privilegien, welche zum Nachtheile eines Dritten gereichen und dessen Rechte beeinträchtigen, vom Landesherrn nicht verliehen werden konnten.

Diesem Vorbringen gegenüber beharrte der Magistrat Falkenberg in seiner Vernehmlassung auf dem vom Kurfürsten Ferdinand Maria verliehenen Marktsgerechtigkeitsbrief von 1672 und auf ihren seit mehr als 200 Jahren hergebrachten Rechten und Freiheiten, welche durch diesen Brief im Allgemeinen bestätiget worden seien.

Nun erkannte das kurfürstliche Hofgericht in Amberg am 21. Juni 1683, jedoch wieder ohne Beifügung von Entscheidungsgründen, zu Recht:

„Daß der Markt Falkenberg bei seinen erlangten Markts-Privilegien zu lassen, und danenhero auch das Stift und Kloster Waldsaßen mit seiner dießfalls gestellten Klage definitiv abgewiesen sein solle, compensatis expensis.“

Hiegegen ergriff sowohl das Stift Waldsaßen als der Markt Falkenberg, letzterer jedoch blos wegen Compensation der Prozeßkosten, Beschwerde an das Revisorium in München, bei welchem aber die Sache lange unerlediget liegen blieb.

Auf mehrmaliges Moniren wurde den Betheiligten eröffnet, daß nach Ableben des Referenten die Akten verloren

gegangen, und vorerst wieder zu ergänzen seien. Die Aktenreintegration wurde bewerkstelliget, darüber verfloßen aber viele Jahre, und als im Jahre 1712 die Sache neuerdings betrieben wurde, erfolgte am 22. November 1712 die Entschließung, daß, weil das Revisorium nunmehr nach Heidelberg verlegt sei, die Akten dahin eingesendet werden sollen.

Das Revisorium in Heidelberg fand die Akten nicht vollständig, und ordnete am 14. März 1713 die Aufsuchung und Einsendung weiterer Aktenstücke an.

Der letzte Aktennummer besteht in einer hofgerichtlichen Verfügung vom 17. März 1713 an den Abt in Waldsaßen mit der Aufforderung, die auf die Akteneinsendung erlaufenden Kosten zu erlegen. Hiemit blieb der ganze Prozeß auf sich beruhend.

Es läßt sich nicht verkennen, daß das Stift Waldsaßen viele Berechtigung für sich hatte, wenn es in diesem Rechtsstreite geltend machte, daß, weil die freiwillige Gerichtsbarkeit dem Stifte schon früher gebührte und bei der Restauration ihm abermals bestätiget worden war, solche der Kurfürst dem Kloster nicht wieder entziehen und den Falkenbergern nicht einräumen konnte. Denn steht auch dem Landesherrn die Befugniß zu, Privilegien zu verleihen, so geht dieß doch nur in soweit an, als hiedurch nicht Rechte Dritter beeinträchtiget werden, oder ein Dritter nicht schon ein älteres Privileg für sich hat, was hier nach Behauptung des Klosters der Fall war.

Etwas anders wäre es gewesen, wenn die kurfürstliche Regierung die Gerichtsbarkeit zu Falkenberg ausgeübt hätte. Dann konnte der Kurfürst für sich darauf verzichten, und solche ohne Beeinträchtigung eines Dritten dem Magistrate Falkenberg verleihen.

Das kurfürstliche Hofgericht scheint auf diese Verhältniße keine besondere Rücksicht genommen, sondern bei seiner Entscheidung lediglich daran festgehalten zu haben, daß dem Kurfürsten die Verleihung von Privilegien unbedingt zugestanden sei.

Wie etwa das Revisorium in Heidelberg entschieden haben würde, dazu ist es, wie bereits bemerkt, nicht gekommen.*)

Außer vorstehendem Prozesse ereignete sich hieher bezüglich noch folgendes:

Im Jahre 1682 kam der Fall vor, daß der Magistrat von einer unbürgerlichen Herbergerin ein Testament aufnahm. Dieses wurde demselben sofort von Stiftswegen mit Recht als eine Anmaßung untersagt, und der Magistrat sah sein Unrecht selbst ein, weil im Marktsfreiheitsbriefe die freiwillige Gerichtsbarkeit ausdrücklich auf die Bürger, deren Frauen, Kinder und Dienstboten beschränkt ist.

Aehnliche Anstände gab es hinsichtlich des verliehenen Wochenmarktes. Die Falkenberger verlangten, daß die Unterthanen des Gerichts Falkenberg ihre Feilschaften auf den Wochenmarkt daselbst bringen sollen. Nun waren aber einige Dörfer des Gerichtssprengels schon früher dem Wochenmarkte in Tirschenreut zugetheilt, und in Folge dessen konnten die Falkenberger mit ihrem Verlangen nicht durchdringen.

Leider ist der Marktsfreiheitsbrief vom Jahre 1672, wie wir unten hören werden, in neuester Zeit ebenfalls zu Verlust gegangen.

---

*) Einen ähnlichen, langwierigen Jurisdictionsstreit hatten auch die Tirschenreuter mit dem Kloster Waldsaßen zu führen. Derselbe wurde jedoch im Jahre 1684 durch Vergleich beigelegt.

Mehler, Geschichte der Stadt Tirschenreut a. a. O. Seite 256.

Dritter Zeitraum.

Falkenberg während der Reformationszeit und weltlichen Administration der Klostergüter vom Jahre 1556 bis 1618.

§. 1.

Religionswechsel in Falkenberg. Jäger-Azung.

Die Lehre Luthers und später jene Calvins drang alsbald in die Oberpfalz ein, oder wurde, richtiger gesagt, in derselben mehr oder minder gewaltsam eingeführt.

Es galt damals der unheilvolle Grundsatz, daß, wer das Land regiert, auch über die Religion zu gebieten habe: cujus regio illius est religio. War der Landesherr dem lutherischen Glauben zugethan, so mußten solchem die Unterthanen huldigen, und trat der Landesfürst zum Calvinismus über, oder war derselbe später wieder Katholik, so mußten auch die Unterthanen ihm hierin nachfolgen.

Im Stifte Waldsaßen hatte das Lutherthum im Jahre 1560 vollends die Oberhand gewonnen. Schon unter dem Kurfürsten Otto Heinrich in den Jahren 1556 bis 1559 waren die Mönche theilweise aus dem Kloster vertrieben worden, und der Administrator Herzog Reichard selbst hatte, wie bereits oben bemerkt wurde, diesen Glauben angenommen.

Die Kloster-Unterthanen, freiwillig oder gezwungen, werden diesem Beispiele bald gefolgt sein. Hatten doch die sämmtlichen Pfarrer des Stiftlandes auf einer Versammlung in Waldsaßen, wohin sie vom kurfürstlichen Kommissär berufen worden waren, unbedenklich der neuen Lehre sich angeschloßen,*) mit einziger Ausnahme des Pfarrers von Wiesau,

---

*) Mehler Ludwig, a. a. O. Seite 93.

Der leichte Uebergang zum Lutherthum erklärt sich wohl daraus,

welcher erst später zum Lutherthum übertrat. Um wie viel mehr war ein solcher Religionswechsel den gewöhnlichen Laien zuzutrauen.

Als Kurfürst Friederich III. im Jahre 1571 zur Regierung gelangte, verdrängte er, ein eifriger Calvinist, überall, so auch im Stiftlande, die lutherische Religion und führte mit Gewalt die Lehre Calvin's ein.

Sein Nachfolger war im Jahre 1576 der Pfalzgraf Ludwig VI. Dieser schaffte alsbald die reformirte Lehre ab und bestimmte das Lutherthum wieder zur herrschenden Religion.

Aber schon im Jahre 1592 wurde vom Kurfürsten Friederich IV., des vorigen Sohn und Nachfolger, der Calvinismus neuerdings zur Geltung gebracht, in Folge dessen, wie bereits oben erwähnt, die schauderhaften Scenen zu Tirschenreut vorfielen.

So folgte rasch auf einander ein beständiger Religionswechsel, bei welchem die Marktsgemeinde Falkenberg nicht unberührt geblieben ist und nicht unbetheiligt bleiben konnte.

Der letzte Umschwung im Jahre 1592 war es vorzüglich, gegen welchen Falkenberg mit Tirschenreut und Waltershof mächtig ankämpfte, und wodurch die Falkenberger bei der damaligen kurfürstlichen Regierung in so nachhaltigen Mißkredit verfallen waren.

Weitere spezielle Nachrichten darüber, wie es während jener traurigen Religionswirren in Falkenberg zuging, sind nicht auf uns gelangt. Man kann blos im Allgemeinen sagen, daß auch in Falkenberg, wie anderwärts im Stiftlande, das Lutherthum mit dem Calvinismus einigemal wechselte, und daß lutherische und calvinische Pfarrer oder Prediger nacheinander dort aufgestellt waren.

---

daß die wenigsten Christen den eigentlichen Unterschied desselben vom Katholicismus begriffen, und daß die meisten denselben für mehr formeller als materieller Art halten mochten.

Dem Namen nach ist uns hievon ein einziger bekannt geworden, nämlich der calvinische Prediger Paul Gaymayer (oder Geumayer) aus Nürnberg, von welchem nach einer späteren Bemerkung im Pfarrbuche erzählt wird, daß er auf der Kanzel verstummt sei, wie er von Gott begehrt habe, wenn sein Glaube nicht der rechte wäre.*)

Von demselben ist auch ein Schreiben d. d. 28. März 1599 an den damaligen Stadtrichter Seyfried zu Tirschenreut über das Verhalten der Hasenjäger noch vorhanden, womit es sich in folgender Art verhielt:**)

Seit dem Jahre 1537 unter Bischof von Wetze und Herzog Reichard war die sogenannte Jäger-Azung eingeführt worden.†) Einige Tage vor dem Abgange der Hasenjäger

---

*) Wie im Pfarrbuche bemerkt ist, gründet sich diese Sage auf die im Jahre 1651 vom Pfarrer Steiner erhobenen Angaben des Wagners Trottmann und des Försters Rath, und soll sich der Vorfall im Jahre 1599 ereignet haben. Da Gaymayer noch später bis 1612 oder 1618 Prediger in Falkenberg war, so beschränkte sich das Verstummen selbstverständlich nur auf den dortmaligen Kanzelvortrag, und ließ für die Folgezeit keine Spuren zurück.

**) Das gegenwärtig beim k. Bezirksamte Tirschenreut hinterliegende Registraturbuch des Pflegamts Tirschenreut, verfertiget durch Michael Hans Georg Rueprecht, Amtsschreiber allda anno 1686, copirt und collationirt anno 1696 durch Georg Peter Kropf, Amtsschreiber daselbst — unter der Rubrik „Falkenberg."

Damals muß es in der Umgebung von Falkenberg mehr Hasen gegeben haben als jetzt, wo dieselben nur in geringer Zahl vorkommen. Dagegen ist gegenwärtig daselbst ein schöner Rehstand zu finden, auch an Füchsen fehlt es nicht.

Das Hochwild, welches sonst zahlreich war, ist seit ungefähr 1830 ganz eingegangen.

†) Die Einführung der s. g. Jäger-Azung hatte ihren Grund darin, daß es damals auf dem Lande für die Jäger in größerer Anzahl schwer hielt, ein Unterkommen zu finden, daher es den Pfarrern von den oben genannten Klosteradministratoren zur Pflicht gemacht wurde, solche Jäger in ihre Pfarrhöfe aufzunehmen.

wurde dem betreffenden Pfarrer schriftlich angedeutet, sich mit Mehl und Brod gefaßt zu machen.

Wenn dann die Jäger sammt dem Hausjäger und Windhezer, darunter gemeiniglich Hof= oder Edelleute, sowie der Richter, dieser zur Anordnung der Unterthanen, im Pfarrhofe ankamen, mußte den Rossen das Futter, den Hunden Mehl und Brod und den Jägern Essen und Trinken, solange diese mit der Grenzbejagung zu thun hatten, verabreicht werden.

Die Tage der Dauer und die Zahl der Personen war ungleich, gewöhnlich kamen zwölf Jäger mit dreißig Hunden, zuweilen auch weniger, je nachdem die Witterung war.

Hiefür wurde dem Pfarrer beim Abzuge weiter nichts, als ein Hase verehrt.

Darüber berichtete nun Pfarrer Gaymayer, daß die Jäger sich ihm vor diesem etwas beschwerlich gezeigt hätten, indem sie an ziemlicher Nothdurft des Getränkes sich nicht hätten contentiren lassen wollen, und mehr sich des Zu= und Volltrinkens, als des Jagens beflißen, auch seinem Weibe vorgerückt, er wäre schuldig, sie mit Lichtern und Getränk auszuhalten bis in die Mitternacht und länger, wenn sie es begehrten. Weil er dawider geredet, hätten sie ihm zum Trotze sich länger bei ihm aufgehalten, als sie anfangs Willens gewesen, also daß sie an acht oder zehn Tage ihm auf den Hals gelegen, da er doch dafür halte, daß es nicht auf ihrer Herrschaft Befehl, sondern aus Muthwillen geschehen.

Das erstemal aber hätten sie sich bescheiden und mäßig verhalten, so daß er gar wohl mit ihnen zufrieden gewesen, wie sie denn auch nicht länger als sechs Tage bei ihm verharrt, und da es hinfür allwegs also geschehen sollte, wollte er ganz und gar nicht sich dawider beschweren.

Diese für die Pfarrer lästige Jägerazung dauerte bis zum 6. Mai 1629, wo sie, um die Einführung der katholischen Religion zu erleichtern, abgeschafft worden ist.

Auf den Prediger Sagmayer werden wir unten, bei den Pfarrhofbauten, weiter zu sprechen kommen.

Um diese Zeit, im Jahre 1625, hatte der Kurfürst Maximilian I., bereits im Besitze der Oberpfalz, Jesuiten nach Waldsaßen berufen, damit der katholischen Religion wieder Eingang verschafft werde, was auch bald gelang.

Gerade damals kam die Pfarrei Falkenberg in Erledigung. Hieraus nahm die kurfürstliche Regierung in Amberg Anlaß, in einem Schreiben vom 7. Jänner 1626 *) dem Bischofe zu Regensburg den Wunsch auszudrücken, die eben erledigte Pfarrei Falkenberg anstatt des bisherigen daselbst gewesenen unkatholischen Seelsorgers mit einem qualificirten, katholischen Subjekt besetzt zu sehen. Hiezu wurde dem Bischofe der Priester Andreas Biswanger vorgeschlagen, welcher damals Pfarrer in Leuchtenberg war. **) Derselbe wurde sofort auch als Pfarrer in Falkenberg ordinirt.

Aber nur kurze Zeit war er daselbst, so bewarb er sich schon im August 1626 um die Pfarrei Windischeschenbach. Diesem Gesuche wurde jedoch nur in soweit statt gegeben, daß er von Falkenberg aus die Pfarrei Windischeschenbach mit versehen durfte.

Bald nachher, im Oktober 1626, wurde er auf die Pfarrei Wondreb und der dortige Pfarrer, Eckhard Wenner auf die Pfarrei Falkenberg versetzt, beide auf ihr gegenseitiges Ansuchen. Für die zeitweise Pastorirung der Pfarrei Windischeschenbach erhielt Andreas Biswanger gemäß Regierungs-Entschließung vom 19. Februar 1627 eine Vergütung von 30 fl. aus den dortigen Pfarrgefällen.

---

*) Archivalische Urkunden von Amberg aus den Jahren 1626 bis 1628, den auf die Pfarrei Falkenberg präsentirten Andreas Biswanger betreffend.

**) Brunner, Georg, Pfarrer, die Geschichte von Leuchtenberg und der ehemal. Grafen von Leuchtenberg, Weiden 1862, Seite 250 in der Note.

Eckhard Wenner ist zweifellos der nämliche, welcher unter dem Namen Erhard Werner in dem Pfarrbuche von Falkenberg als erster katholischer Pfarrer daselbst aufgeführt wird. Sein Name wird auch in den archivalischen Urkunden bald „Wenner“, bald „Werner“ geschrieben.

Er ist hiernach gegen 25 Jahre lang Pfarrer in Falkenberg gewesen, und obschon laut Berichtes des Pflegamts Tirschenreut vom 25. Oktober 1628 sein sittlicher Lebenswandel *) beim Beginn seines Pfarramtes arg verdunkelt worden war, so scheint er durch sein späteres Wirken diese Mackel doch wieder getilgt und seine Seelsorgerpflichten treu erfüllt zu haben; denn als er am 27. Oktober 1637 um Zulegung der Pfarrei Wiesau bat, da diese nahe gelegen sei und einen selbstständigen Pfarrer nicht zu ernähren vermöge, so wurde nach dem Gutachten des Dekanats Kastel durch Regierungs-Entschließung vom 30. Oktober 1637 ihm die Pfarrei Wiesau auf ein Interim nicht nur ohne allen Anstand zugelegt, sondern auch dabei lobend hervorgehoben, daß wider ihn, Werner, bisher nichts Widerwärtiges vorgekommen.

Dieser Werner, sowie seine Nachfolger, waren keine Klostergeistlichen (das Kloster Waldsaßen war um diese Zeit noch nicht wieder errichtet), sondern Weltpriester, und dasselbe war auch schon vor der Reformation der Fall, aus welcher Zeit uns ein Ortspfarrer Hieronymus Stang bekannt ist. Dieser lebte in den Jahren 1486 bis 1505 in sehr intimen Verhältnißen mit dem Abte Ulrich III., welcher

---

*) Archivalische Urkunden von Amberg, den ärgerlichen Lebenswandel des Pfarrers Eckhart Wenner betr.

Er hatte sich einmal im betrunkenen Zustande mit seiner Köchin Anna Metzler verfehlt, und diese sodann aus dem Pfarrhofe verstoßen. Darauf im Jahre 1630 kehrte sie mit einem Kinde zurück und veranlaßte durch Anforderung von Kindsalimenten einen scandalösen Auftritt beim Magistrate in Falkenberg, was die sofortige Ausschaffung derselben aus dem Markte zur Folge hatte.

18 Jahre hindurch im Schloße Falkenberg residirte, und es wird von ihm ausdrücklich bemerkt, daß er ein Weltpriester gewesen sei.

So blieb es auch nach Wiedererrichtung des Klosters im Jahre 1669 und später.

Von nun an trat glücklicherweise eine Störung in der Ausübung der katholischen Religion nicht weiter ein.

Zu den manigfachen Nachtheilen, welche durch den häufigen Religionswechsel damals herbeigeführt wurden, ist auch der Mißstand zu rechnen, daß in Folge dessen die älteren pfarramtlichen Trauungs-, Geburts- und Sterbebücher zu Verlust gingen. Der jedesmalige Pfarrnachfolger schien es für eine verdienstvolle That zu halten, mit der fremden Religion auch alle Rückerinnerungen an dieselbe zu vertilgen, und so wurden von den lutherischen Pfarrern die älteren katholischen Pfarrbücher, von den nachfolgenden calvinischen Predigern jene der lutherischen Vorgänger vernichtet, und als zuletzt der Katholicismus wieder die Oberhand gewann, wollten die katholischen Nachfolger mit Vertilgung der von akatholischen Pfarrern hinterlassenen Bücher auch alles Andenken an den häretischen Religionszustand für immer verwischen.

Daher kommt es, daß die jetzigen Pfarrbücher in Falkenberg nicht weiter, als bis zum Jahre 1650 hinaufreichen, und ein höheres Alter werden wohl auch die übrigen Pfarr-Matrikel im ganzen Stiftlande nicht haben. Es ist dieß ein höchst beklagenswerther Mißstand, weil mit dem Verluste jener Aktenstücke auch alle Nachrichten verloren gegangen sind, welche sonst in historischer und genealogischer Beziehung aus derlei Büchern geschöpft werden könnten, ein Nachtheil, der sich um so fühlbarer macht, als die Vorzeit ohnehin an geschichtlichen Urkunden arm ist, und das Pfarrbuch für manche Ortschaft das einzige Dokument des Alterthums darstellt.

§. 2.

Uebergang einiger Klostergüter an die Marktsgemeinde Falkenberg. Die Schwaige Schönficht.

Seitdem im Jahre 1571 Herzog Reichard von der Administration der Klostergüter zurückgetreten war, stand das Stiftland unter der Oberaufsicht der kurfürstlichen Regierung zu Amberg und wurde unter deren Oberleitung nach dem bisherigen amtlichen Organismus von dem Oberhauptmann in Waldsaßen und dem Pfleger in Tirschenreut, als vorgesetzten Oberbeamten, dann von vierzehn untergeordneten Richtern, von denen einer in Falkenberg amtirte, sowie von einem Forstmeister und eilf Förstern verwaltet, wovon sich einer ebenfalls in Falkenberg befand.

Um diese Zeit wurden leider von den Klostergütern die schönsten und nutzbarsten Stücke, als Felder und Wälder, Wiesen und Teiche s. a. veräußert und losgetrennt, sei es nun, daß die Verwaltung derselben lästig oder kostspielig erschien, oder daß man vom Verkaufe sich größere Vortheile versprach oder wohl auch Geldmittel sich verschaffen wollte.

So kam es, daß im Jahre 1582 von der kurfürstlichen Regierung in Amberg die herrschaftliche Schwaig in Falkenberg an die dortige Marktsgemeinde käuflich überlassen wurde.

Der Erb- und Kaufbrief hierüber, dessen Verlust zu beklagen ist, wovon sich aber im Registraturbuche des Pflegamtes Tirschenreut eine Copie vorfindet, gibt nach Inhalt dieser letzteren zu entnehmen, wie der Gemeinde Falkenberg der Hof- oder Schloßbau daselbst, der Schwaighof genannt, mit seinem Zugehör an Haus, Stadeln, Ställen, Kellern und den ganzen Hofrath sammt Feldern, Garten und Wiesen, Blumbesuch und andern, wie es ausgemessen und verraint und bei der Kanzlei Amberg beschrieben zu finden ist, um 450 fl. erblich verkauft, außerdem auch bewilliget worden,

die Altung*) von des Sandmüllers Wöhr an bis an der Herrschaft Fischwasser zu genießen, doch auch für die Herrschaft drei Bräu Bier jährlich kesselgeldfrei zu thun reservirt worden, sammt jährlich 6 fl. Wiesenzins und 4 fl. für das Kaufrecht böhmisch, dann 3 ½ Char Korn, 1 ½ Char Gersten, 3 ½ Char Haber, sammt allen großen und kleinen Feldzehent, 1 Fastnachthenne, 60 Eier. Die Scharwerk wurde erlassen und der ewige Wiederkauf sich vorbehalten.

Von vorstehendem Verkaufe blieb ausgenommen der Acker, zunächst ob dem Schloße gelegen, am Kreuz genannt, sammt dem Rangen und Wiesmath stracks vom End an berührten Ackers bis in die Nab, weiter ein Wiesflecklein, die Edelpoint genannt, und das dabei gelegene Aeckerlein, auch das Paintl in Gumpen, so für einen Richter ausgesetzt worden; ferner blieb vom Kaufe ausgeschlossen ein Aeckerlein in der Kienbruck und ein Wiesfleckl, am Hoffeld gegen Pirk gelegen, diese beiden Grundstücke für einen Amtsknecht gehörig.

Außer der herrschaftlichen Schwaig wurde im Jahre 1582 auch das herrschaftliche Bräuhaus in Falkenberg an die dortige Gemeinde verkauft. Der darauf bezügliche Kaufbrief befand sich bis 1866 urschriftlich in der magistratischen Registratur und enthielt im Wesentlichen, daß dieses Bräuhaus an die Gemeinde um 50 fl. böhmisch erblich und dergestalt verkauft worden, daß sie hievon der Herrschaft jährlich 4 fl. böhmisch Michaeliszins reichen, und der Herrschaft oder denen, welchen sie solche statt ihrer zu thun überlassen will, in solchem Bräuhaus jährlich ohne Bezahlung des Kesselgeldes drei Gebräu thun lassen soll.

Es wird auffallen, daß aus der herrschaftlichen Schwaige und aus dem Bräuhause nur ein baarer Kaufpreis von

---

*) Unter dieser Altung kann wohl nur das jetzige Rinnsal des Rietzbachs neben der Sandwehr verstanden werden. Vielleicht war damals ein größeres Altwasser dort vorhanden.

500 fl. erzielt worden ist. Dieser kleine Baarerlös erklärt sich jedoch aus dem dortmaligen geringen Werthe der Güter, sowie aus dem Umstande, daß nach Gewohnheit jener Zeit bedeutende jährliche Reichniße an Geld und Naturalien auf die verkauften Objekte gelegt worden sind, welche jährliche Reichniße kapitalisirt eine nicht unbeträchtliche Summe ergeben und einen weiteren Bestandtheil des Kaufschillings repräsentiren.

Die Bestandtheile der nunmehr an die Marktsgemeinde eigenthümlich übergegangenen herrschaftlichen Schwaig wären aus den Tirschenreuter Pflegamtsrechnungen vom Jahre 1582 und 1583, worauf sich im Kaufbriefe ausdrücklich bezogen wird, näher zu ersehen. Diese Rechnungen sind dermalen leider nicht mehr aufzufinden.

Von einem erheblichen Umfange war die Schwaig nicht; denn da zur Bestellung der Felder blos 3 Char 3 Mäßl Korn, 3 Char Haber, 3 Char Gerste und 3 Mäßl Weizen Saam-Getreid nothwendig waren,*) so kann man nur auf einen Feldbestand von 24 bis 30 Tagwerk schließen. Soviel betrug wenigstens der Feldbau beim Fischhofe in Tirschenreut, zu welchem ein ähnlicher und noch größerer Bedarf an Saam-Getreid erfordert wurde.**)

Die zur Falkenberger Schwaige gehörigen Gebäude lagen gegen die Nab zu, unmittelbar unterm Schloße, gegenüber der Schoppermühle. Gleich daran im Felsen unterhalb dem Schloße befanden sich die Schloßkeller. Letztere sind noch im alten Zustande vorhanden, die jetzt dort befindlichen Gebäude wurden seitdem neu erbaut.

Die zur nämlichen Schwaige gehörigen Grundstücke lagen auf dem sogenannten Mayerhofe, westlich von Falkenberg auf der Anhöhe, an welcher die Straße nach Reuth vorbeiführt.

---

*) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 43.

**) Mehler, Ludwig, Geschichte von Tirschenreuth a. a. O. Th. II. Seite 473 und 474.

Die Marktsgemeinde Falkenberg hat dieses Besitzthum, wie es scheint, bis zum Jahre 1631 für sich behalten, weil in der Kastenamtsrechnung von diesem Jahre aufgeführt ist, daß Bürgermeister und Rath Falkenberg von dem neu erkauften Hofbau 5 fl. 32 kr. Zins und Weihnachtssteuer bezahlt habe. Einige Zeit nachher wurde dieser Hofbau, allem Vermuthen nach, an einzelne Bürger des Ortes weiter verkauft, daher die ehemaligen Schloßgründe nunmehr unter den übrigen Besitzungen der Bürgerschaft vermengt vorkommen.

Die für den Ortsrichter vorbehaltenen Grundstücke, nämlich die Edelpoint und der Schloßacker, kommen noch jetzt unter gleicher Benennung vor, sind aber seitdem ebenfalls in den Besitz einzelner Bürger übergegangen.

Das gleichzeitig erkaufte Bräuhaus ist noch gegenwärtig Eigenthum der Bürgerschaft und wird zur Ausübung der seit 1467 verliehenen Braugerechtsame benützt.

Vor dem im Jahre 1582 stattgefundenen Verkaufe wurde darin von der Herrschaft das Braurecht ausgeübt, worüber besondere Braurechnungen geführt worden sind. Der Bürgerschaft war damals das Brauen im herrschaftlichen Bräuhause nur vergünstigungsweise und gegen Entrichtung eines jährlichen Kesselgeldes von zehn Gulden gestattet.*)

Nach der käuflichen Erwerbung des Bräuhauses führte die Bürgerschaft eine eigene Brauordnung ein, und suchte den Betrieb des Brauereigewerbes näher zu regeln.

Darüber ergaben sich aber, wie es gewöhnlich bei neuen Einrichtungen geschieht, mancherlei Differenzen.

So wird in dem Registraturbuche des Pflegamts Tirschenreut eines Protokolls vom Jahre 1597 und 1598 erwähnt, gemäß welchem zwischen dem Gastwirthe Hans Mayr**) und

*) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 65 art. 30.

**) Dieser Hans Mayr, welcher auch schon in einer Urkunde v. J. 1580, den damaligen Pfarrhofbau betr. vorkommt, ist ein Ab-

der Bürgerschaft eine Streitsache vorfiel, welche damit endete, daß dem Mayr gestattet wurde, soviel Bier zu brauen, als er betreiben könne.

Später, im Jahre 1642, wurde eine andere Brau-Ordnung eingeführt, und als es zwischen dem Rathe und dem Gastwirthe Andreas Mayr (einem Abkömmlinge des obigen) abermals zu einem Zerwürfniße kam, und dieser auf fünf Bräu beschränkt werden wollte, wurde die Sache im Jahre 1679 dahin verbeschieden, daß es bei der Brauordnung vom Jahre 1642 sein Verbleiben haben und jedem gestattet sein solle, soviel zu brauen, als er wolle, und so oft es herumgehend an ihn komme.*)

Der Richter in Falkenberg nahm das Recht in Anspruch, ebenfalls Bier verleit geben zu dürfen. Es wurde ihm aber solches von Seite der Bürgerschaft beanstandet.

Unter die um jene Zeit von den Klostergütern wegverkauften Besitzungen gehört auch der benachbarte Schwaighof zu Schönficht, worüber der Erb- und Kaufbrief vom Jahre 1583 aus dem Tirschenreuter Registraturbuche nachstehend als ein Beleg mitgetheilt wird, wie damals die schönsten Klostergüter verschleudert wurden, und wie die noch jetzt gewöhnlichen Benennungen der Grundstücke s. a. meistens aus alter Zeit stammen.

Das Registraturbuch sagt hierüber: daß von Stiftswegen an Hansen Seibolt zu Schönficht vererbt und verkauft worden der Hof- oder Schloßbau allda mit dem alten eingegangenen Schloß, dem Graben und Schwaighof mit aller Zugehörung an Stallung, Stadl, Hofraith, Haus, Bau- und Oedgarten, Feld, Wiesen in den 170 Morgen, dann zwei-

kömmling des durch Verleihung eines Wappenbriefes i. J. 1498 ausgezeichneten Hans Mayr. Sieh unten Th. II. §. 3 unter Mayr.

*) Davon, daß damals im Jahre 1679 noch ein zweiter Gastwirth in Falkenberg existirte, und daß es mit diesem ebenfalls zu Zerwürfnißen kam, wird in den Urkunden nichts erwähnt.

mahdiges Wismat 10 Tagwerk und einmahdiges 32 Tagwerk,*) item der Schaftrieb und Blumbesuch, mehr der Holzteich, Jopizteich und das Teichl im Dorfe Beidl, auch etliche Behälterl, deren drei, und ein hölzerner Fischkasten unterm Fichtlbrunnen, daraus die Dorfgemeinde Schönficht ihr Trinkwasser holt, gelegen, sammt den zwei Sonntagsbehältern, dabei ihm, Käufer, versprochen worden, zur Erhaltung der nothwendigen Gebäu aus den Stiftshölzern die Nothdurft an Bau-, Brenn- und Zaunholz zu geben.

Dagegen soll er jährlich dem Stifte Waldsaßen zu Michaeli 1½ fl. und Walburgi 1½ fl., Weihnachten 1 fl., Waldzins auf Michaeli 2 fl. böhm., item Martini 3 Char Korn, 2 Char Gersten, 3 Char Haber, allen großen und kleinen Feld- und Hauszehnt, 1 Fastnachtshenne, 1 Schock Eier, 4 Hofkäs, oder für einen 10 kr., Todtenfall 2 kr., auf begebende Veränderung das Kaufrecht geben. Die Scharwerk ist erlassen.

Wieviel an baarem Kaufschillinge erlegt werden mußte, ist nicht erwähnt.

Hierunter war aber noch nicht das ganze Schloßgut begriffen, sondern es wurden die übrigen Bestandtheile noch einzeln verkauft, z. B. ein Feld an Niklas Schön, ein Weiher an Bartlmä Kraus in Beidl f. a.

Als bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß das Schloß in Schönficht schon damals, im Jahre 1583, zerfallen war, und daß der mit Wasser gefüllte Graben um dasselbe später zu einem Weiher vergrößert worden ist, wie er als solcher dermalen besteht. Es lag nämlich nordwestlich von dem Schloße neben dem Umfassungsgraben ein kleiner Dorfweiher, dieser wurde mit dem Schloßgraben vereinigt, und damit die

---

*) Die Anzahl der Tagwerke ist wohl nur im beiläufigen Betrage angegeben, da dortmals förmliche Vermessungen selten statt fanden. Eine jetzige Vermessung würde eine viel höhere Anzahl herausstellen.

Dorfgemeinde sich hiezu herbei ließ, machte sich der Eigenthümer der Schloßruine anheischig, jedem Gemeindegliede, so oft gefischt wird, einen Fisch zu verabreichen, was noch heute in Uebung ist.

Die beim Schwaighofe befindliche Schäferei zeichnete sich unter allen Schäfereien des Klosters Waldsaßen als die vorzüglichste aus.

Das damals an Seibold verkaufte Schloßgut ist nunmehr im Besitze des Wirthes in Schönficht.*)

Vierter Zeitraum.

Falkenberg während des dreißigjährigen Krieges bis zur Säkularisation des Klosters Waldsaßen vom Jahre 1618 bis 1803.

---

§. 1.

Schicksale der Marktsgemeinde Falkenberg während dieses Krieges.

Vom Jahre 1618 an rechnet man den Beginn des furchtbaren Krieges, welcher 30 Jahre lang mit allen Furien des Schreckens und Jammers durch ganz Teutschland zog und auch die Oberpfalz mit mancherlei Leiden und Drangsalen heimsuchte.

---

*) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 55. Die dort aufgestellte Vermuthung, daß dieses Wirthsanwesen einen Ausbruch der ehemaligen Schloßgebäude bilde, findet hiedurch die vollste Bestätigung. Unrichtig dürfte aber die im vaterländischen Werke: **Bavaria** Bd. II. S. 633 Note 2 entwickelte Ansicht sein, daß die Beste Schönficht seit 1351 bis 1505 verschiedenen Besitzern gehörte, da vielmehr seit 1402 das Kloster Waldsaßen in deren Besitze blieb mit einer kurzen Unterbrechung im J. 1481, wo sie an die v. Redwitz verpfändet war.

Schon oben wurde angeführt, daß um diese Zeit der Kurfürst Friederich V., Pfalzgraf am Rhein, über die Oberpfalz herrschte und daß er unklug genug war, sich die Krone Böhmens aufdringen zu lassen, wodurch theilweise der rasche Ausbruch des Krieges mit herbeigeführt und der Kurfürst selbst in die Wirren desselben hineingezogen wurde.

Um Geldmittel zum Kriegführen aufzubringen, entlehnte er nicht nur namhafte Summen von den Städten und Märkten des Stiftlandes, sondern veräußerte auch mehrere Klostergüter, darunter die in der Nähe Falkenberg's gelegenen Kornthaner und Voithenthaner Teiche. Auch die Seidlersreuther und die Stockinger Weiher wurden sammt drei Behältern unterm 29. Juli 1620 an Benedikt Schneider zu Schönfeid um 700 fl. nebst jährlichem Zins von 1 fl. 42 kr.*) verkauft.

Nach seiner Besiegung in der Schlacht am weißen Berg bei Prag, am 8. November 1620, wurde die Oberpfalz bald von feindlichen Horden überschwemmt, bald hatte dieselbe die Einquartierungslast von befreundeten Truppen zu tragen, unter denen die mächtigen Schaaren des Albrecht von Wallenstein besonders hervorragten. Später im Verlaufe des Jahres 1630 nahm der Schwedenkönig Gustav Adolph seiner Glaubensgenossen, der Lutheraner, sich an, und überfiel Teutschland mit seinem Heere. Von daher schreibt sich der Name „Schwedenkrieg“, welcher noch jetzt beim Volke im schauerlichen Andenken steht. Fragt man, wer diese oder jene Verwüstung angerichtet, wer diesen oder jenen Schaden gestiftet

---

*) Registraturbuch des Pflegamts Tirschenreuth.

Daselbst Seite 277 und 496 kommt auch eine Resolution v. J. 1638 vor, inhaltlich welcher die vorgehabte Zertheilung des Seidlersreuter Weihers abgeschafft worden ist.

Vor einigen Jahren lag dieser Weiher, 32 Tagwerk groß, sammt den Stockinger Teichen öde; in neuester Zeit ist derselbe sammt beiden letzteren wieder mit Wasser angedämmt und zur Fischzucht benützt.

habe, so erhält man noch heut' zu Tage zur sprüchwörtlichen Antwort: „der Schwed hat es gethan."

Es kann nicht Aufgabe gegenwärtiger Monographie sein, den ganzen Verlauf des dreißigjährigen Krieges zu schildern; dem Zwecke derselben gemäß muß sich darauf beschränkt werden, blos solche einzelne Momente hervor zu heben, welche für Falkenberg spezielles Interesse bieten.

Daß nun aber bei diesen Kriegsdrangsalen die Marktsgemeinde Falkenberg vielfach in Mitleidenschaft gezogen wurde, läßt sich nicht bezweifeln, wenn auch die näheren Nachrichten hierüber sehr spärlich sind. Die beim Pfarramte und beim Magistrate hinterliegenden wenigen Urkunden enthalten hierüber soviel als gar nichts, Niemand hat etwas aufgezeichnet, und auch in auswärtigen Schriften wird des Ortes Falkenberg selten erwähnt.

In Schiller's Trauerspiel „Wallensteins Tod" wird des Marktes Falkenberg in soweit gedacht, daß im Akt IV. Scene 10 der schwedische Hauptmann auf die Frage, wie der Weg gehe zu Piccolomini's Grab in Sankt Katharinen Stift bei Neustadt, zur Antwort gibt: „Man kommt bei Tirschenreut und Falkenberg durch unsere ersten Posten."

Es lagen also damals unter Oberst Seckendorf zwischen Neustadt und Falkenberg schwedische Soldaten.

Im Dezember 1631*) hatten die mit den Schweden alliirten sächsischen Truppen Eger ohne Schwertstreich eingenommen, und machten von da aus mehrere Streifzüge in das stiftische Gebiet bis nach Tirschenreut und die umliegenden Orte. Zum Schutze dagegen langten Mitte Dezember 1631 vom kaiserlichen Marod'schen Regimente vier Kompagnien zu Fuß und eine zu Pferd in Tirschenreut an, und wurden theils in Tirschenreut selbst, theils in der Umgegend ein-

*) Mehler, Ludwig, Geschichte der Stadt Tirschenreut a. a. O. Seite 151.

quartiert. Falkenberg wurde mit dieser Einquartierung besonders bedacht. Doch zogen die Truppen schon am 29. dess. Mts. wieder ab und rückten gegen Eger vor.

Im Jahre 1639 war die Stadt Tirschenreut mit vielen Kriegscontributionen belastet und suchte bei der kurfürstlichen Regierung in Amberg Abhilfe dagegen nach, worauf der Bescheid erfolgte, daß auch die im Amtsbezirke liegenden Märkte und Gutsherrschaften hiezu ihren Antheil beizusteuern hätten.

Hierunter war der Markt Falkenberg selbstverständlich mit begriffen.

Aber es muß daselbst traurig ausgesehen haben; denn der Magistrat Tirschenreut, statt eine solche Beisteuer einzuheischen, berichtete an die kurfürstliche Regierung zurück, daß der Markt Falkenberg selbst ein abgebrannter und gar sehr verarmter Ort sei, und daß von dorther keine Hilfe erholt werden könne.

Hierauf im Dezember 1640*) traf beim Magistrate Tirschenreut ein weiteres kurfürstliches Schreiben des Inhalts ein, daß auf Separatbefehl Sr. kurfürstl. Durchlaucht, sowie aus gewißen Ursachen, das Schloß Falkenberg mit einem Sergeanten, 2 Gefreiten und 9 gemeinen Knechten besetzt werden müsse. Diesen Soldaten solle nicht nur Quartier und Servize verschafft, sondern auch dem Sergeanten des Monats 13 fl., jedem Gefreiten 7 fl. 30 kr. und jedem Schillmann 6 fl. 30 kr. vom 15. Dezember an ausbezahlt werden, jedoch so, daß dieses Geld seiner Zeit „aus ihren in dem Jungpfälzischen habenden Quartieren wieder solle erstattet werden." Hievon hatte Tirschenreut wochentlich 6 fl. zu bestreiten und ein namhafter Theil wird auf den Markt Falkenberg getroffen haben.

Die erwähnten „gewissen Ursachen" vorstehenden Befehles erklären sich daraus,**) daß am letzten Dezember dess. J.

*) Mehler a. a. O. S. 198.

**) Mehler a. a. O. S. 199 — 201. Note.

ein neuer Befehl von Amberg einlief, die Unterthanen des Pflegamts Tirschenreut wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihr Getreide, Vieh und Anderes an gesicherte Orte, als in die Stadt Tirschenreut, sowie in die Berghäuser Hortenstein, Waldeck und Falkenberg flehnen d. i. flüchten sollen.

Im Dezember 1641 lagen in Tirschenreut mehrere befreundete Truppen, welche unterhalten werden mußten. Hiezu hatte Falkenberg wochentlich 10 fl. beizutragen. Solche Kriegskontributionen mußten öfters durch eigene Boten nach Tirschenreut gesendet werden.*)

In den Falkenberger Gerichtsrechnungen wird öfters darüber geklagt, daß wegen schweren Kriegsläufen und Durchzügen die Gefälle nicht eingebracht werden konnten, und daß Frevel und Unthaten sich sehr gesteigert haben.

Im Jahre 1647 war auch der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Truckmüller einige Zeit in Falkenberg.

Mit dem Jahre 1648 kam endlich der Zeitpunkt heran, wo dem dreißigjährigen Kriege ein Ziel gesetzt werden sollte. Abermals hatte eine schwedische Heeres-Abtheilung unter Königsmark's Führung die Oberpfalz überfallen, und vom 24. Juni bis 21. Juli 1648 die ganze Gegend von Tirschenreut auf viele Meilen weit in Besitz genommen.

Auch nach Falkenberg kamen feindliche Schaaren und belagerten das dortige Schloß. Obwohl dieß gut befestiget war und von einer hinlänglichen Mannschaft vertheidiget wurde, mußte es doch schon am 10. Juli dess. J. mittelst Kapitulation sich ergeben, und blieb in der Gewalt der Schweden bis zum 24. Oktober 1648, wo der westphälische Frieden das Ende des Krieges herbeiführte.

---

*) Archivalische Urkunden von Amberg. — Richteramtsverhandlungen aus den Jahren 1631 und 1632.

Während der Belagerung soll der Markt in Flammen aufgegangen sein.*)

Da der Magistrat Tirschenreut in seinem, an die kurfürstliche Regierung zu Amberg im Jahre 1639 erstatteten, oben erwähnten Berichte den Marktflecken Falkenberg schon einen abgebrannten Ort nennt, so ist Falkenberg kurz nach einander zweimal abgebrannt, was unter den damaligen kriegerischen Verhältnißen, wo Mord und Brand an der Tagesordnung war, nicht besonders auffallen kann.

Als Andenken an die damalige Belagerung zeigt man noch heut' zu Tage gleich außerhalb Falkenberg auf der Straße nach Tirschenreut, gegenüber der Schloßkapelle, am Wege die sogenannten Schwedenkreuze. Es sind deren zwei, jedes aus einem Granitsteine in Kreuzesform gemeißelt, von etwa 4 Schuh in der Höhe, 1 Schuh in der Breite und ½ Schuh in der Dicke. An der Stelle, wo die Kreuze stehen und in der Umgegend soll das Belagerungskorps gelegen sein.

Kurz vor dem Ende des dreißigjährigen Krieges und in Folge der kriegerischen Ereigniße hat den Markt Falkenberg noch ein anderes großes Unglück betroffen.

Als nämlich die schwedischen Truppen unter Königsmark vom 6. bis 10. April 1648 die Stadt Tirschenreut belagerten und sofort einnahmen, riß der dortige untere Stadtweiher wegen großen Wasserandranges ab und verursachte im Nabthale abwärts eine so bedeutende und plötzliche Ueberschwemmung, daß in Falkenberg, wo das eingeengte Bett des Nabflußes die Gewalt der Strömung noch mehr steigerte, in der Nacht vom 7. auf 8. April die Bewohner der oberhalb und unterhalb der Brücke und in der Niederung liegenden Häuser von dem Hochwasser überrascht wurden und 27 derselben jämmerlich ertranken.

---

*) Hubmann, Professor in Amberg, Manuscript.

Der Hammer unterhalb Falkenberg wurde bei dieser Ueberschwemmung förmlich weggespült.

In der uns zugekommenen Nachricht hierüber heißt es zwar, daß der Weiherdamm wegen Wasserandranges von selbst abgerissen sei, und die während der Kriegszeiten vorgekommene Vernachläßigung der Damm- und Abzugsbauten mochte auch hiezu beigetragen haben. Allein wenn man sich erinnert,*) daß Pfalzgraf Johann im Jahre 1411, als er die Rechte des Abtes Konrad gegen die Anmaßungen des gewählten zweiten Abtes Bartholomäus Ermersreuter vertheidigte, auf Anrathen eines Layenbruders den Damm des unteren Stadtteiches durchstechen ließ,**) um nach abgelaufenem Wasser der Stadt Tirschenreut leichter beizukommen und dieselbe mit weniger Hindernißen einnehmen zu können, so verfällt man unwillkürlich auf den Gedanken, ob nicht auch damals, im Jahre 1648, der Durchbruch des Weiherdamms zu gleichem Zwecke absichtlich veranlaßt wurde. Hiemit steht eine unverbürgte Sage im Zusammenhange, wornach die Schweden eine Masse Quecksilbers hart am Damme in den Weiher sollen geworfen und hiedurch bewirkt haben, daß das Quecksilber vermöge seiner natürlichen Schwere so tief in den Damm eindrang, bis dieser durchbrach.

Soviel geht aus dem beklagenswerthen Ereigniße jedenfalls hervor, daß die Stadtweiher in Tirschenreut den Markt Falkenberg mit häufigen und höchst verderblichen Ueberschwemmungen bedrohten.

Die so eben angeführten Vorfälle in den Jahren 1411 und 1648 liefern hierüber den sprechendsten Beweis. Wir haben aber außerdem vernommen, daß die Falkenberger in dem Gesuche, welches sie im Jahre 1598 an die kurfürstliche

*) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 59.

**) Mehler, Ludwig, Geschichte von Tirschenreut a. a. O. Seite 40.

Regierung um Erweiterung ihrer Marktsfreiheiten einreichten, den schrecklichen Schaden schilderten, welcher ihnen wegen Wasserbrüchen und Güßen tagtäglich bevorstehe, wobei sie besonders hervorhoben, daß auf eine Stunde 32 Personen ertrunken seien.

Hiemit ist ein dritter Fall constatirt, in Folge dessen durch unvermuthete Ueberschwemmungen wieder 32 Bewohner Falkenbergs erbärmlich um das Leben kamen, was vor dem Jahre 1598 sich ereignet haben muß, und mit der Ueberschwemmung vom Jahre 1648 nicht zusammen fallen kann.

Wenn im obigen Gesuche gesagt ist, daß an drei Enden Wassergefahr drohe, so bezieht sich dieß vielleicht auf die Zeit, wo an der Stelle der Edelpoint und neben der jetzigen Sandmühle noch die beiden Weiher bestanden, und wo von diesen Weihern dann vom Nabfluße her, also auf drei Seiten eine Ueberschwemmung zu besorgen war. Hiernach haben die Falkenberger nicht zu beklagen, daß die erwähnten zwei Weiher, hart an den Häusern des Marktes, schon frühzeitig öde gelegt wurden, und daß gleiches Schicksal auch den Tirschenreuter Stadtweihern in den Jahren 1806 und 1809 wiederfahren ist.

§. 2.
Streitigkeiten wegen Schafhaltens, Wasserleitungen, Bruckzoll, Rathsversammlung und deren Beschränkung, fromme Stiftung.

In dem Registraturbuche des Pflegamts Tirschenreut*) werden nachstehende Differenzen und Ereigniße aufgeführt:

1) Schafzucht. Früher betrieben fast alle Bürger in

*) Das schon öfters erwähnte Registraturbuch des ehemaligen Pflegamts Tirschenreut ist eigentlich blos ein Verzeichniß oder Repertorium über die vorhandenen Amtsakten; dasselbe gibt aber auch den wesentlichen Inhalt dieser Akten an, und ist um so schätzbarer, als die Akten selbst nicht mehr aufgefunden werden können, wenigstens nicht im Archive zu Amberg und München.

Falkenberg die Schafzucht, und jeder wollte soviel als möglich Schafe halten. Hierüber kam es schon im Jahre 1612 und später zum Streite, und es erfolgte hierauf der obrigkeitliche Bescheid, daß kein Bürger über 25 Stücke wintern und austreiben dürfe. Wer aber weniger überwintert, soll auch nicht mehr austreiben als er wintern kann.

2) Wasserleitung. Um die nämliche Zeit ergab sich eine Uneinigkeit zwischen dem Magistrate und dem Schoppermüller Urban Fraundorfer wegen Wasserleitung aus der Nab, und es wurde die Bestimmung getroffen, daß aus der Nabwöhr nur durch eine Rinne von 3 Zoll Weite das Wasser in den Braubehälter und in den Marktsgraben geleitet werden dürfe.

Eine andere Streitigkeit wegen Wasserleitung zwischen dem Richter Wolf Anton Mehler und dem Andreas Arkhauer wurde im Jahre 1658 dahin entschieden, daß dem Arkhauer die Wässerung aus der zum Richterdienste gehörigen Edelpoint in seine Behälter nur aus gutem Willen und gegen einen Revers, sowie gegen einen jährlichen Zins von 5 kr. bewilliget sein solle.

3) Bruckzoll. Im Jahre 1629 suchten die Bürger bei der kurfürstlichen Regierung in Amberg die Erlaubniß nach, einen Bruckzoll erheben zu dürfen, erhielten aber darauf einen abweisenden Bescheid. Was in dieser Beziehung später im Jahre 1708 bis 1714 geschah, wird unten erzählt werden.

4) Rathsversammlung. Im Jahre 1626 erließ der Richter in Falkenberg eine Entschließung an den Bürgermeister und Rath daselbst, worin denselben verboten wurde, außer dem Rathhause und ohne seine, des Richters, Gegenwart, einen Winkelrath zu halten, oder ohne Wissen des Pflegers und Richters neue Bürger aufzunehmen und mit Bürgerrechten zu belegen.*)

---

*) Nach Ertheilung der Marktsfreiheiten vom Jahre 1672 werden diese Beschränkungen wohl weggefallen sein.

5) Fromme Stiftung. Auch etwas Erfreuliches ist zu berichten. Nach einem Schreiben des Richters Wolf Anton Mehler vom Jahre 1657 an das Pflegamt Tirschenreut hat der Chorherr Georg Thanner zu St. Johann in Regensburg eine Stiftung auf der Hammermühle gemacht, wornach jährlich am Allerseelen-Tage Spitzeln von einem Viertl Korn an arme Leute ausgetheilt werden sollen, was mit 50 fl. böhmisch ablösbar wäre.*)

§. 3.
Wiederherstellung des Klosters Waldsaßen, Verfall des Schloßes, Kirchenbau, Verlegung des Friedhofes, innere Marktsangelegenheiten.

Unter dem Kurfürsten Ferdinand Maria, im Jahre 1669, wurde das Kloster Waldsaßen wieder hergestellt, und im Juli desselben Jahres die Extradition der Klostergüter mit allen Rechten, jedoch mit Vorbehalt der landesfürstlichen Superiorität, an den neu eingesetzten Abt Martin in Fürstenfeldbruck vollzogen, welcher von da aus das Kloster administrirte. Der jedesmalige Superior in Waldsaßen war sein Stellvertreter, und empfing von ihm die näheren Weisungen.

Das Halsgericht, die hohe und niedere Jagdgerechtigkeit blieben dem Kloster, die ehemalige Reichsunmittelbarkeit ging jedoch verloren. So kam nun auch Falkenberg wieder unter die Herrschaft des Klosters Waldsaßen.

Das Schloß Falkenberg aber, sonst der Lieblingsaufenthalt der Prälaten, sollte sich zu seinem früheren Glanze nicht wieder erheben.

Längere Kriege haben gewöhnlich viele Nachwehen im

---

*) Diese Stiftung besteht noch gegenwärtig und geht als eine Reallast auf den jedesmaligen Mühlbesitzer über. Aus 2 Metzen Korn werden kleine Spitzeln zu etwa 3 kr. im Werthe gebacken und an die Armen in Falkenberg vertheilt.

Gefolge, und so ist sich nicht zu verwundern, daß auch nach beendigtem Schwedenkriege noch länger feindliche und räuberische Horden im Lande herumzogen, die ohnehin erschöpften Unterthanen beunruhigten, und wo es Gelegenheit gab, mit Raub, Mord und Brand fortwüthheten.

Vorzüglich in der Umgebung von Falkenberg scheinen sie ihr Unwesen getrieben, und das dortige Schloß als Aufenthalt und Sammelplatz benützt zu haben, von wo aus sie die benachbarten Ortschaften überfielen und brandschatzten.

Kurfürst Ferdinand Maria, dem dieß nicht unbekannt bleiben konnte, hat daher nach seinem, im Jahre 1651 erfolgten Regierungsantritte den Befehl erlassen, daß das Schloß Falkenberg, damit es den Räuberhorden forthin keinen Schlupfwinkel mehr bieten könne, entweder niedergerißen oder doch nicht mehr ausgebessert und unterhalten werden solle.

Letzteres ist bei Wiederrichtung des Klosters Waldsaßen*) geschehen. Das Schloß wurde zwar nicht abgebrochen, aber es wurde seinem allmähligen Verfalle überlassen, und so ist es nach und nach zur Ruine geworden, wie es sich jetzt unsern Blicken darstellt.

Von welchem Jahre her der Verfall des Schloßes sich schreibt, konnte ich nicht ermitteln, obwohl ich Gelegenheit hatte, alle auf das Schloß und den Markt Falkenberg bezüglichen Urkunden, soviele deren im Archive zu Amberg und zu München sich vorfanden, einzusehen und einzeln durchzugehen.**)

Der Befehl des Kurfürsten Ferdinand Maria, welcher hierüber Anordnung traf, war nirgends aufzufinden. Nur in

---

*) J. B. Brenner, Geschichte des Klosters und Stiftes Waldsaßen, Nürnberg 1837, in welchem interessanten Buche die Schicksale des Klosters umständlich geschildert werden.

**) Ich erkenne dankbar die freundliche Bereitwilligkeit an, womit mir das k. Reichsarchivs-Direktorium aus höherer Ermächtigung die Einsicht der archivalischen Urkunden gestattete, und solche aus Amberg herbeischaffen ließ.

den Gerichts- oder Richteramts-Rechnungen aus den Jahren 1632 bis 1669, wovon 13 Jahrgänge im Amberger Archive noch vorhanden sind, kommen einige Andeutungen darüber vor, bis zu welcher Zeit kleine Baufälle im Schloße gewendet wurden.

Die letzte Ausgabe hiefür ist in der Rechnung vom Jahre 1654 aufgeführt, wornach zu schließen wäre, daß das Schloß bis dahin bewohnt wurde.

Ich lasse den wesentlichen Inhalt dieser Rechnungen hier nachfolgen, weil man daraus ersieht, wer zu jener Zeit das Schloß bewohnte, wie man die dortigen Wohnungsräume nannte, und wie das Gebäude schon damals schlecht unterhalten wurde.

1) In der Richteramtsrechnung vom Jahre 1632 heißt es:

Dem Schlottfeger für das Putzen des Kamins im kurfürstlichen Schloße, weil die Garnison darin gelegen, bezahlt 2 fl. 40 kr.

Dem Schloßer für einen Schlüßel, so der Feldwaibl Hans Streicher vorher verloren, dann für einen Schließlhacken 10 kr.

item am 24. August ist großes Windgestürm gewesen, ist die Schloßbrucken an etlichen Orten zerrißen worden, hat Hans Dippel solche ausgebessert, 21 kr.

2) In der Rechnung vom Jahre 1646 wird angeführt:*)

Dem Hans Dippel, daß er den Wassereimer, so den 7. Februar uf dem Schloß in Brunnen gefallen, wieder herausgeholt, 28 kr.

Für den eingefallenen Ofen in der großen Stube zum Machen gegeben, 3 kr.

---

*) Um diese Zeit wurden bedeutende Quantitäten Holzes für das Schloß verwendet. So kommt in der Forstrechnung vom Jahre 1641 vor, daß zum Schloß abgegeben wurden 2 Pandtbäume zu den Stiegen, 56 Seegschrott zu Latten und Brettern und 50 Klafter Brennholz. Förster war damals Valentin Rath.

Dem Franz Zig für die abgefaulte Brucken uf'n Thurm zum Neumachen gegeben 28 kr.

3) In der Rechnung vom Jahre 1647 kommt die interessante Bemerkung vor:

„Demnach uf allhiesigem churfürstl. Schloß in der Musquetir Stuben der Ofen wegen einfallender Tröpfe aus Manglung des Tachs, mehrmalen ganz vernichtet und eingefallen, auch alle Fenster von den Wind und Musquetirern also zertrümmert, daß der Glaser, weilen die Rammen also verfault, nicht mehr zu flicken getraut. Eben dergleichen hat sich befunden in der Stuben, wo ich, Richter, wohnen solle, dieweilen dann ohne Reparirung derselben bei diesem kalten Wetter kein Mensch wohnen könne, bei solcher Feindesgefahr aber die Noth erfordert, daß ich Richter neben den Musquetiren das Schloß selbst bewohne, also hat die unumgängliche Nothdurft erfordert, daß solches (weilen es die Zeit zu berichten Feindes halber nit leidet) mit Vorwissen des churfürstl. Pflegamts reparirt worden."

Nun werden folgende Ausgaben für Verwendungen in das Schloß aufgeführt:

Dem Glaser für Zurichtung der Fenster, dem Schreiner für Zurichtung der Fensterrahmen, dem Schloßer für Beschlagung der Fenster und Machung eines Schlüßels und Hackens an der Thüre, dem Hafner für Machung des Ofens zusammen 19 fl. 44 kr.

4) In der Rechnung vom Jahre 1654 ist allein noch bemerkt:

Dem Glaser, welcher die Fenster im Schloß ausgebessert, 1 fl. 15 kr.

Andeutungen darüber, daß das Schloß von den Schweden eingenommen und später von räuberischen Horden beunruhiget wurde, was doch in der Zeit vom Jahre 1648 bis 1669 geschehen sein mußte, sind wenigstes in den vorhandenen 13 Rechnungen nirgends ersichtlich. Es bleibt also in dieser

Beziehung vieles unaufgeklärt, und wird hierüber aus den vorhandenen Urkunden kaum mehr etwas zu erforschen sein.*)

Uebrigens ist durch den Verfall des Schloßes für die Einwohner Falkenbergs eine reiche Erwerbsquelle versiegt. Der häufige Aufenthalt der Prälaten von Waldsaßen in diesem Schloße belebte früher den Ort und verschaffte den Ortseinwohnern manche Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienste. Nunmehr hatten blos der Amtsrichter und der Förster noch daselbst ihren Wohnsitz.

Der Verfall des Schloßes führte auch zum Abbruche der Vorburg, deren Mauern wahrscheinlich bald nachher abgetragen wurden, und an deren Stelle dann die vorne an den Marktplatz stoßenden und rückwärts an den Schloßberg angebauten Häuser, wie das jetzige Rathhaus, Thürmer- und Sternwirthshaus s. a. entstanden sind.

Indessen versäumte das Kloster Waldsaßen nicht, in anderer Art seine Sorgfalt dem Markte Falkenberg zuzuwenden. Darunter ist hervorzuheben, daß im Jahre 1683 und 1684 vom Kloster aus die Kirche zu Falkenberg restaurirt und in ein würdiges Gotteshaus umgeschaffen worden ist.

Es wurde schon oben erwähnt, daß bereits im Jahre 1294 eine eigene Pfarrei in Falkenberg bestand und damals dem Kloster Waldsaßen incorporirt worden war. Diese Incorporation fand im Jahre 1416 und 1463 ihre wiederholte Bestätigung. Man darf jedoch annehmen, daß die Herren von Falkenberg als Inhaber des Schloßes schon früher darauf bedacht gewesen sein werden, in Falkenberg

---

*) Möglich wäre es indessen, daß in den auf das Kloster Waldsaßen bezüglichen Urkunden des Archiv's Amberg manche Nachrichten hierüber eingestreut vorkommen, wenn Jemand Gelegenheit, Muße und Lust hätte, diese Urkunden genau und sorgsam durchzugehen. Vielleicht wäre auch in der Registratur der Aemter Waldsaßen und Tirschenreut Manches zu finden. Leider haben Wenige einen Sinn für alterthümliche Forschungen.

eine Pfarrei zu gründen, und daß eine solche schon geraume Zeit vor dem Jahre 1294 dort existirt habe, wenn auch richtig sein mag, was anderwärts*) behauptet wird, daß Falkenberg in ältester Zeit, um das Jahr 1130, zu dem Peterskirchlein in Tirschenreut eingepfarrt gewesen sei.

Schon die Grundmauer der Kirche zu Falkenberg weist ihrer Beschaffenheit nach auf ein sehr hohes Alter zurück, und läßt sich dieselbe von neueren Bauten daran deutlich unterscheiden.

In der muthmaßlichen Urgestalt erscheint dieses Gebäude als ein niedriges, finsteres Kirchlein, ohne Gewölbe und jegliche Zierde, mit einer bloßen Decke und mit nur wenigen kleinen rundlichen Fenstern versehen. Daher fühlte man bereits im Jahre 1595 das Bedürfniß einer Vergrößerung desselben.

In einer Eingabe vom 2. Dezember 1595**) stellten die damaligen Kirchenpröbste Urban Fraundorfer und Niklas Röckl zu Falkenberg dem Pflegamte Tirschenreut vor, daß die Kirche zu klein sei und größer gebaut werden müsse. Nach früherem Vorschlag habe man dieselbe nur mit einer getäfelten Ueberlag versehen wollen, jetzt halte man aber die Einwölbung derselben für zweckmäßiger und zwar in der Art, daß nach dem Bauplane, welcher mit vorgelegt wurde, vom Chore an bis zum Thurme hinauf die Kirche erweitert und gewölbt, und das Gewölbe 35 Schuh in die Länge und 45

---

*) Mehler, Geschichte von Tirschenreut, a. a. O. Seite 332.
Es geht auch noch jetzt eine dunkle Sage im Markte, daß Falkenberg einstmals zur Pfarrei Tirschenreut, insbesondere zum dortigen Peterskirchlein, gehört habe. Nur wollen einige, jedoch offenbar unrichtig, dieses dahin deuten, daß nach der Reformation, bevor ganz Falkenberg wieder katholisch wurde, einzelne Katholiken in Falkenberg zum Peterskirchlein eingepfarrt waren.

**) Akten des Archivs zu Amberg aus den Jahren 1595 und 1596, die Kirchenerweiterung zu Falkenberg betr.

Schuh in die Weite gemacht werde. Nach dem Voranschlage betragen die Gesammtkosten 345 fl., hiezu sei ein Vermögen von 200 fl. vorhanden, und 145 fl. seien von andern Gotteshäusern zu entlehnen. Die Kirchenpröbste bitten hiernach, die hiezu nöthigen 111 Baumstämme, groß und klein, durch den stiftischen Forstmeister verabfolgen zu lassen.

In dem Bauplane sind 5 Fenster angemerkt, jedes 4 Werkschuh weit und 7 Werkschuh hoch, auch sind 2 Giebel darin bezeichnet, welche neu aufgeführt werden sollen.

Der Pfleger zu Tirschenreut brachte dieses Gesuch am 7. Dezember 1595 der Regierung in Amberg mit dem Bemerken in Vorlage, daß er Augenschein in Falkenberg eingenommen habe und für gut erachte, daß dieser Bau nach dem Plane mit Schließung eines Gewölbes vollführt werde. Holz hiezu könne man aus der herrschaftlichen Waldung und aus jener des von Trautenberg (damaligen Gutsherrn in Reuth) erhalten, und das Geld wollen die Zechprobsten zu Wunderb herleihen.

Hierauf erging von der Regierung in Amberg unterm 16. Dezember 1595 die Entschließung, daß der Bau genehmiget werde und das Holz mit möglichster Schonung der herrschaftlichen Waldung von den Benachbarten zu Wege gebracht, das Uebrige aber aus der herrschaftlichen Waldung verabfolgt werden solle.

Allem Vermuthen nach ist sofort, was die Akten selbst nicht ersehen lassen, der genehmigte Bau ausgeführt worden, aber, wie es scheint, in sehr ungenügender Art; denn schon am 20. März 1617 zeigte das Pflegamt Tirschenreut der Regierung zu Amberg wieder an, daß sich in Falkenberg ein solches Baugebrechen an der Kirche ereignet, daß Gefahr im Verzug schwebe. Im beigelegten Bauüberschlage ist bemerkt, daß sich großer Mangel an der gewölbten Kirche vorfinde, dieselbe sei mit großen rauhen Steinen gewölbt, das Gewölbe sei zwei Werkschuh höher zu führen, alle Zwerchbalken über

dem Gewölbe seien auszuschneiden, damit das Dach einen geleinten Till bekomme und das Zimmerwerk und Gewölb das Gemäuer auf beiden Seiten nicht mehr auseinander schieben könne.

Die Kosten wurden auf 61 fl. 30 kr. veranschlagt, welche, da ein Kirchenvermögen nicht vorhanden sei, aus der geistlichen Gefällsverwaltung hergenommen werden sollen, bis die Kirche Beidl sie vorschießen könne.

Die darauf ergangene Regierungs-Entschließung vom 12. April 1617 ordnete an, daß die Kosten zu 61 fl. 30 kr. aus den Amtsgefällen hergenommen und dann vom Gotteshause Beidl wieder ersetzt werden sollen.

Aber auch diese Baureparatur, deren Vollführung nicht zu bezweifeln steht, scheint den Gebrechen nicht abgeholfen zu haben. Erst die vom Kloster Waldsaßen in den Jahren 1683 und 1684 veranstalteten Bauten haben etwas Dauerhaftes geschaffen.

In diesen Jahren wurde die Kirche mit dem jetzigen schönen Gewölbe, welches wegen seiner Leichtigkeit und vortheilhaften Spannung selbst Kenner bewundern, versehen, auch wurde sie im Innern etwas erweitert und durch Vergrößerung einiger Fenster wurde mehr Helle und Licht erzielt. Man bemerkt noch zur Stunde an der südlichen Kirchenwand Spuren eines abgetragenen Pfeilers, welcher die Kirchenmauer gerade an jener Stelle berührte, wo ein niederes Fenster sich befand und wo die nunmehr vergrößerten Fenster diesen Pfeiler verdrängten.

Dafür, daß diese Verschönerung und Erweiterung der Kirche aus der erwähnten Zeitperiode herstamme, haben wir einen sichern Anhaltspunkt in dem pfarramtlichen, im Jahre 1766 verfaßten Saalbuche, in welchem bemerkt ist, der Bau der Kirche und des Thurmes habe in den Jahren 1683 und 1684 statt gefunden. Diese Notiz wird durch die, in die Thurmfahne eingehauene Jahrzahl „1684“ vollends als richtig bestätiget.

Uebrigens beschränkten sich die damaligen baulichen Unternehmungen nicht auf das Innere der Kirche allein. Auch an der Außenseite derselben wurden Veränderungen vorgenommen.

In frühester Zeit war die Kirche zu Falkenberg auf der südlichen, auf der westlichen und nördlichen Seite vom Friedhofe umgeben, man bemerkt noch jetzt auf deren südlichen Seite Spuren von einem Mauerwerke, welches einst den Begräbnißplatz eingefriedet hielt.

Bevor der Kirchen- und Thurmbau im Jahre 1683 begonnen wurde, wollte man wahrscheinlich den anstoßenden Friedhof vorerst beseitigen, um hiedurch freieren Raum für die beabsichtigten Bauten zu gewinnen. Derselbe wurde daher auf die westliche Seite des Ortes, links an der nach Neuth führenden Straße, verlegt. Es ist dieß allem Vermuthen nach im Jahre 1681 geschehen, weil der am Eingange in die gegenwärtige Friedhofkapelle angebrachte, steinerne Weihwassergrand die Jahreszahl 1681 eingemeißelt trägt. Der Pfarrer Fr. Steiner macht zwar einmal im Pfarrbuche die Bemerkung, er habe im Herbste 1654 das Kreuz beim äußern Friedhofe vom Neuen aufrichten lassen, und daraus möchte man folgern, daß der jetzige Gottesacker schon damals angelegt gewesen sei. Allein unter dem „äußeren Friedhofe" wird wohl der äußere, gegen den Marktplatz und gegen das Rathhaus hin gelegene Theil des ehemaligen Gottesackers zu verstehen sein, wo noch gegenwärtig, nahe am Pfarrhofe, ein Kreuz steht.

Welche baulichen Umgestaltungen damals gleichzeitig am Kirchthurme vorgenommen wurden, der östlich an die Kirche angebaut und im untersten Theile von innen mit derselben verbunden ist, läßt sich so genau nicht angeben.

Seine gefällige Form und sein ebenmäßiges Verhältniß zur Kirche, dann die in der Wetterfahne vorfindliche Jahreszahl 1684 spechen unverkennbar dafür, daß er den höheren

und schöneren Aufbau, welcher mit dem früheren unbedeutenden Kirchlein schon gar nicht im Einklange gestanden wäre, ebenfalls der damaligen Zeit zu verdanken habe, und daß blos die aus rauhen Granitquadern aufgeführten, starken Grundmauern in das Alterthum zurückreichen.

In dem untersten Geschoße des Thurmes, gerade hinter dem Hochaltare, war einstmals die Sakristei angebracht, eine sehr enge und dunkle Räumlichkeit, da sie nur durch ein an der Ostseite des Thurmes befindliches, kleines Fenster beleuchtet wird.

Es verdient Anerkennung, daß im Anfange des vorigen Jahrhunderts, etwa dreißig oder vierzig Jahre nach den oben erwähnten Kirchenbauten, die Edlen von Sparneck an der Südseite der Kirche einen 15 Fuß langen und 10 Fuß breiten, durch drei Fenster von 4 Schuh Höhe und 5 Schuh Breite beleuchteten Anbau aufführen, und in diesen die Sakristei vom Thurme weg verlegen ließen. Hiedurch wurde zugleich oberhalb der Sakristei, im oberen Stockwerke des neuen Anbaues, ein eben so großes und freundliches Oratorium gewonnen, welches durch ein weites Bogenfenster die Aussicht in die Kirche öffnet.

Der Wunsch, ein solches Oratorium zu gewinnen, soll eigentlich den Anbau veranlaßt haben. Man erzählt sich noch jetzt in Falkenberg, der frühere Pfarrer Schöner sei ein großer Freund von Gastereien gewesen, besonders habe er herrschaftliche Gäste, wie die Herren von Sparneck, gerne bewirthet. Diese seien mit Frau und Kindern alle Feiertage nach Falkenberg in den pfarrlichen Gottesdienst gekommen, und da sie sich nicht gerne unter die gewöhnlichen Pfarrkinder in die Kirchenstühle mengen mochten, so hätten sie die Sakristei und darüber das Oratorium erbauen lassen. Pfarrer Schöner habe hiezu 1000 fl. vorgestreckt, und diese bei seiner Beförderung als Domherr nach Eichstädt wieder zurückverlangt,

aber nicht mehr erhalten, daher die Kosten des Baues ihm zur Last gefallen seien.

Wahrscheinlich war dieses im Wesentlichen der Hergang der Sache. Die Herren von Sparneck,*) früher auf Trausnitz im Thal bei Nabburg begütert, besaßen um diese Zeit das benachbarte Ritterlehengut Reuth. Um die Belehnung mit diesem Gute zu ermöglichen, traten sie im Jahre 1674 vom Protestantismus zur katholischen Religion über, und hatten vielleicht anfangs in Reuth zum Besuche einer katholischen Kirche keine Gelegenheit, oder zogen es aus sonstigen Gründen vor, dem pfarrlichen Gottesdienste in Falkenberg beizuwohnen.

Nur kann sich das Erzählte nicht unter Pfarrer Schöner, sondern muß sich unter einem früheren Pfarrer zugetragen haben; denn das adelige Geschlecht von Sparneck ist schon im Jahre 1744 mit dem letzten männlichen Sproßen Joseph Karl Edmund von Sparneck und Weißdorf erloschen, während Pfarrer Schöner erst später, in den 1780er Jahren der Pfarrei Falkenberg vorstand.

Einer anderen, weniger glaubwürdigen Sage nach soll unter dem Pfarrer Peter Ignaz Kropf, welcher in den Jahren 1742 bis 1762 zu Falkenberg lebte, die Erbauung der Sakristei und des Oratoriums bewerkstelliget, und von dessen bei ihm lebenden Schwester das Geld hiezu vorgeschoßen oder bestritten worden sein.

In sonstiger Beziehung verdient aus diesem Zeitraume noch Folgendes eine Erwähnung:

1) Der Richter Wolf Anton Mehler scheint mit der Marktsgemeinde nicht im beßten Einvernehmen gelebt zu haben, und reichte im Jahre 1672 bei der höheren Stelle in Waldsaßen nachstehende Beschwerden gegen dieselbe ein:

---

*) Geschichte der Veste Reuth von Freiherrn von Reizenstein. Bayreuth 1865.

a) über das besondere Hüten (Einzelnhüten) und über das überflüßige Viehhalten, b) über Versäumung des Gottesdienstes der älteren und jungen Leute, sonderlich der Kinder, welche die Gänse hüten, c) über das Fischen, Krebsen und Angeln im herrschaftlichen Fischwasser, d) über die ihm, Richter, von der Bürgerschaft disputirten zwei Bräu Bier.

Welche Resolutionen darauf erfolgten läßt das Tirschenreuter Registraturbuch nicht ersehen. Aber diese Beschwerden gewähren einen Einblick in die damaligen sittlichen Zustände der unteren Volksschichten.

2) Hinsichtlich der Jurisdiktion über die vier Burggüter ergaben sich Differenzen. Unter Bezug auf die Marktsfreiheiten vom Jahre 1672 wurde dem Markte in erster Instanz diese Jurisdiktion abgesprochen und hiebei im Bescheide bemerkt, daß die Falkenberger sich der Fertigung über die auswärtigen Stücke zu enthalten haben, wogegen das Stift an Erbauung eines bürgerlichen Gefängnißes ihnen keinen Einhalt thun wolle. Die Besichtigung des Gewichtes und Maßes solle dem Markte und dem Stifte gemeinschaftlich gebühren, das Hausirgeld der fremden Krämer aber ihnen abgeschafft sein.

3) Wegen der Scharwerk scheinen ebenfalls Irrungen vorgekommen zu sein, weil die älteren Scharwerksregister vom Jahre 1589 zeigten, daß die Falkenberger zu den stiftischen Gebäuden scharwerken müssen, während das jüngere Register vom Jahre 1651 nur den Inwohnern, also nicht wirklichen Bürgern die Scharwerkspflicht auferlegte, was inhaltlich der bürgerlichen Privilegien wohl auch das Richtige war. Das Nämliche mußte bezüglich der größeren Bauten am unteren Tirschenreuter Stadtteiche gelten, wozu wohl auch nur die Inwohner, nicht die Bürger, zu scharwerken verpflichtet waren.

4) Der Richter in Falkenberg verlangte, daß die vier Burggüter die zu seinen Dienstgründen gehörige Edelpoint

heugen sollen. Dessen haben sich aber die Burggüter geweigert, was im Jahre 1674 zu mehreren Korrespondenzen zwischen dem Richter, dem Stifte sowie dem Pflegamte Anlaß gab. In einem Gegenberichte des Pflegamts vom 23. Juli 1675 wird sich beim Stifte entschuldiget, daß des Richters Vorschreiben begründet wäre, indem es die Burggüter von Heugung der Edelpoint*), so vor nicht gar langen Jahren ein herrschaftlicher Teich gewesen, und seit selbiger abgerißen zu einer Wiese gemacht worden, keineswegs absolvirt, sondern hiezu angehalten hätte. Darauf, am 30. Juli 1675, erfolgte ein Befehlsschreiben des Stiftes, worin man es bei solcher Entschuldigung gelassen und nochmals anbefohlen, daß besagte Burggüter zur ermeldeten Scharwerk anzuhalten seien.

5) Bei Vornahme der Marktsrainung ergab sich der Anstand, daß der Magistrat alle in seinem Bezirke gelegenen Stücke, darunter auch die zur Hammer- und Schloßmühle gehörigen, mit hineinziehen wollte, welch' letzteres aber nicht gestattet wurde.

6) Im Jahre 1681 kam es vor, daß der Bauer Wolf Weiß zu Bodenreut zwei Oedgärtl in der Falkenberger Markts-Rainung inne hatte. Dieses wollten die Falkenberger nicht dulden, sondern verlangten deren Herausgabe, indem es nicht angehe, daß Bauern bürgerliche Grundstücke besitzen.**)

---

*) Tirschenreuter Registraturbuch Seite 461 u. f.

Hiedurch findet die oben aufgestellte Ansicht, daß die Edelpoint früher ein Weiher war, ihre urkundliche Begründung. Die Umgestaltung in einen Weiher muß schon vor dem Jahre 1582 geschehen sein, da eine Edelpoint, wahrscheinlich deßhalb so genannt, weil sie zum Edel- oder Herrschaftsgute gehörte, bereits in dem Erb- und Kaufbriefe vom Jahre 1582 über die herrschaftliche Schwaig zu Falkenberg vorkommt.

**) Registraturbuch des Pflegamts Tirschenreut vom Jahre 1686 zu den unter art. 1 bis 6 angeführten.

7) Schon oben wurde erwähnt, daß die Falkenberger im Jahre 1629 die Bewilligung eines Bruckzolles nachsuchten, aber nicht erhielten. Im Jahre 1708 wurde ihnen jedoch von der damaligen kaiserlich östreichischen Administration, welche nach dem spanischen Erbfolgekriege bis 1714 Bayern beherrschte, ein Zoll in der Art bewilliget, daß von einem 4- bis 5spännigen Wagen 4 kr., von einem 1- oder 2spännigen Wagen 2 kr., von ein Paar Ochsen 1 kr. u. s. f. erhoben werden durfte. Der Zöllner Ernst Geuthner und der Gegenzöllner Mathias Löw erhoben und verrechneten denselben bis zum Jahre 1714. Dieser Zoll warf aber nach Abzug der Ausgaben jährlich nur 10 fl. ungefähr für die Marktskammer ab.*)

§. 4.

Brandunglücke, Pfarrhofbauten, Zehentprozeß, Errichtung der Hochstraße, Erbauung der Florianskapelle.

Seit dem Schwedenkriege blieb Falkenberg, soviel man weiß, von Brandunglücken verschont. Aber am 9. März 1724 entstand in der Nähe des Pfarrhofes, im Hause des Bürgers Wolf Spechtner, ein Brand, welcher sechs benachbarte Häuser, und außerdem auch den Pfarrhof gänzlich einäscherte.

Damals scheinen mit dem Pfarrhause auch alle pfarrlichen Akten, mit einziger Ausnahme der Geburts-, Trauungs- und Sterbe-Matrikel, verbrannt zu sein, daher die pfarramtliche Registratur ältere Akten nicht mehr aufzuweisen hat.

Zwanzig Jahre später, am 19. oder 20. Juli 1744, brach jenseits der Brücke, auf der rechten Nabseite, abermals

---

*) Urkunden des Archivs zu Amberg.
Ein solcher Zoll wird übrigens noch jetzt unter dem Namen „Pflasterzoll" erhoben.

Feuer aus, und legte sieben Häuser in Asche, wobei auch ein Kind in den Flammen umkam.

Ueber das Entstehen und die sonstigen Verhältniße dieser beiden Unglücksfälle fehlen nähere Nachrichten.

In Folge des ersten Brandes mußte der völlig zerstörte Pfarrhof sammt Nebengebäuden neu aufgebaut werden. Bevor ich von diesem Neubau des Nähern erzähle, will ich über die früheren Verhältniße der Pfarrgebäude einiges nachholen.

Da, wie oben erwähnt, im zwölften, oder ganz gewiß im dreizehnten Jahrhunderte schon eine Pfarrei in Falkenberg bestand, so wird auch schon damals eine Wohnung für den Pfarrer, wenn gleichwohl im bescheidenen Maßstabe, vorhanden gewesen sein. Etwas Bestimmteres hierüber wird uns jedoch erst aus der Zeitperiode vom Jahre 1580 bekannt.

In diesem Jahre wurde der Pfarrhof ganz neu erbaut, und es mußten hiezu außer Falkenberg auch die eingepfarrten Ortschaften Than, Bodenreut, Wolpersreut, Seitlersreut, Pirk, Konersreut, Lengenfeld und Rottenbürg Hand- und Roßscharwerk leisten.*) In dem hierüber noch vorhandenen Scharwerksregister werden die Scharwerkspflichtigen mit Namen aufgeführt, und dabei ist bemerkt, daß jedem derselben hiegegen ein Scharwerkgeld von 4 kr. vergütet wurde, angeblich aus bloßer Gnade und Begünstigung.

Der Neubau hat sich damals wahrscheinlich nur auf das Pfarrhaus beschränkt, weil hinsichtlich der Nebengebäude bald nachher beim Pflegamte Tirschenreut öfters Anzeigen über vorgekommene Baufälle einliefen.

---

*) Archivalische Urkunden von Amberg aus dem Jahre 1580, betreffend das Verzeichniß, was auf die Hand- und Roßscharwerk so zum Bau des neuen Pfarrhofes zu Falkenberg gebraucht worden. — Das jetzige Pfarrdorf Gumpen fand ich darunter nicht vor. Existirte dasselbe etwa damals, im Jahre 1580, noch nicht als eine selbstständige Dorfschaft?

So zeigt der damalige calvinische Pfarrer Paul Geumaier (oder Gaymaier) dessen schon oben bei der Jägerazung erwähnt wurde, in einem Berichte vom 9. April 1600 an, daß das Dach auf der einen Seite des Pfarrstadels schadhaft sei und daß es hereinregne, ferner daß eine Tillwand verfault und eingefallen sei, und daß das Vieh des Nachbars in den Hof laufe.

In einem weiteren Schreiben vom 18. September 1612 beantragte er die Erbauung einer Schupfe, damit seine Braufäßer untergebracht werden können und nicht unter freiem Himmel zu Grunde gehen.

Nach einem Berichte des Pflegamts*) Tirschenreut vom 30. Jänner 1618 war der Viehstall baufällig und wurde die Einwölbung desselben begutachtet.

Letzteres ward am 6. Mai 1618 genehmiget, auf die früheren Gesuche des Pfarrers Geumaier liegen aber keine Entschließungen vor.

Eben so war schon etwas früher, auf Bericht des Richters Mathias Kroll zu Falkenberg vom 27. Februar 1616 von der Regierung in Amberg genehmiget worden, daß zur Reparatur der Kammer und des Backstübels ober dem Viehstall das benöthigte Holz von dem stiftischen Forstmeister verabfolgt werde.

Im Jahre 1677 mußte die ruinose Schupfe beim Pfarrhofe (vielleicht die unter Pfarrer Geumaier erbaute) wieder hergestellt werden. Die Falkenberger, zur Scharwerk deßhalb aufgefordert, verweigerten diese und behaupteten, daß sie, wie sich die ältesten Männer unter ihnen erinnern können, niemals zu Pfarrhofbauten Scharwerk geleistet haben. Die Regierung in Amberg, welcher die Verhältniße beim frühern Pfarrhofbau im Jahre 1580 so wenig als den Falkenbergern

---

*) Hierüber sowie über das Folgende liegen die Akten im Archive zu Amberg.

bekannt gewesen zu sein scheinen, erließ auch unterm 11. September 1680 den Bescheid, daß die Falkenberger nicht schuldig seien, zu den Schupfenbau zu scharwerken.

Alles dieses hatte sich vorher zugetragen, als nun in Folge des Brandes vom 9. März 1724 ein zweiter Hauptbau am Pfarrhofe nöthig geworden war.

Das Kloster Waldsaßen traf alle möglichen Vorkehrungen, diesen Neubau zu fördern. Darüber kam es aber zwischen demselben und den Dörfern Than, Pirk, Gumpen und Bodenreut zu einem Prozesse.

Das Kloster hatte schon früher, im Jahre 1682, als der baufällige Pfarrhof eine Reparatur erforderte, diese Ortschaften aufgefordert, hiezu Scharwerk zu leisten, und schon damals entspann sich hierüber ein Streit, welcher bis zum Jahre 1710 fortgeführt wurde und dann auf Entscheidung beruhend, liegen blieb. Da nunmehr der Bau nicht länger verschoben werden konnte, so kam auch dieser Prozeß wieder in Anregung.

Um die Sache möglichst zu beschleunigen, glaubte das Stift nichts vortheilhafteres unternehmen zu können, als die Klage im jüngsten Besitze, in possessorio momentaneo et summarissimo, zu stellen. Nach gepflogenem Schriftenwechsel erfolgte aber unterm 23. Februar 1725 der erstrichterliche Bescheid, daß die beklagten Unterthanen von der angebahnten Scharwerk definitiv zu absolviren und die Kosten zu compensiren seien.

Dieses Urtheil wurde am 17. Febr. 1727 und 4. Aug. 1728 in zweiter und dritter Instanz bestätiget. Entscheidungsgründe sind den Urtheilen nicht beigefügt.

Vergebens berief sich hiebei das Kloster auf die Thatsache, daß die verklagten Ortschaften nach Falkenberg noch jetzt, wie früher, eingepfarrt seien, und daß dieselben zu dem früheren Pfarrhofbau im Jahre 1580 unweigerlich Scharwerk geleistet haben. Allein da in der ganz verfehlt gewählten

Prozeßart lediglich der jüngste Besitzstand maßgebend war, so konnte das Berufen auf ein Rechtsverhältniß, wie dieses vor mehr als 100 Jahren obgewaltet hatte, von keinem günstigen Erfolge sein. Ueberhaupt scheint der ganze Prozeß mit wenig juristischer Schärfe verhandelt und mehr nach allgemeinem Rechtsgefühle als nach streng rechtlichen Grundsätzen entschieden worden zu sein.

Das Kloster wollte hierauf den Streit im ordentlichen Besitze, in possessorio ordinario, weiter verfolgen, aber die Akten hatten sich verschoben, und bis sie zur Einsicht des stiftischen Anwalts gelangten, vergingen viele Jahre bis 1747, und nun blieb die Sache ganz beruhend.

Inzwischen nahm während dem Laufe obigen Prozesses der Pfarrhofbau seinen ungehinderten Fortgang. Der Markt Falkenberg sowie die übrigen etwa noch eingepfarrten Dörfer hatten an jenem Streite keinen Theil genommen und vermuthlich die Scharwerk geleistet. Das Pfarrhaus wurde ganz von Steinen und feuerfest aufgeführt, und näher, als früher der Fall gewesen zu sein scheint, an die Kirche hingerückt, von welcher es kaum sechs Schritte entfernt steht.

Die Bausteine wurden von der Schloßruine hergenommen, und bei dieser Gelegenheit wurde leider der Hussitenthurm um mehrere Ellen abgetragen.

Seit dieser Zeit ergab sich am Pfarrhofe selbst kein Hauptbaufall mehr. Aber der Pfarrstadel war im Jahre 1809 wieder baufällig geworden und mußte neu erbaut werden. Bedauerlicher Weise verfiel man abermals, wie im Jahre 1724, auf den Gedanken, die Steine hiezu aus den Mauern des alten Schloßes herzuholen, und nun wurde der Hussitenthurm noch niedriger gemacht und das Schloß auch in seinen übrigen Bestandtheilen bedeutend beschädiget.

Bald nach obigen Ereignißen begegnen wir einem Prozesse, welchen der Pfarrer Peter Ignaz Kropf zu Falkenberg im Jahre 1744 mit der dortigen Marktsgemeinde wegen

Erdäpfelzehents begonnen hat. Der Pfarrer sprach von jenen Feldern, von denen ihm der große Zehent zu reichen war, auch den kleinen Zehent von Erdäpfeln oder Kartoffeln an, seinen Anspruch dahin motivirend, daß der Erdäpfelbau anfange sich zu mehren und den Getreidbau zu verdrängen,*) wodurch dem Zehentherrn die Hauptnutzung ungerechter Weise entzogen werde.

Durch Bescheid des bischöflichen Ordinariats Regensburg vom 2. Oktober 1744 wurde dem Pfarrer dieser Kleinzehent zuerkannt, und die Marktsgemeinde zu dessen Verreichung schuldig erklärt. Da letztere jedoch dem bischöflichen Bescheide keine Folge leistete, so requirirte das Ordinariat, eine Verhängung geistlicher Strafen umgehend, die kurfürstliche Regierung in Amberg, das gefällte Erkenntniß durch gerichtliches Einschreiten in Vollzug zu setzen und dem Pfarrer zu seinem Rechte zu verhelfen.

Die Regierung ging auf dieses Ansinnen nicht ein, sondern fand für nothwendig, vom Kloster Waldsaßen vorerst noch Aufschluß zu erholen, ob der Zehent zu Falkenberg der dortigen Pfarrei gehöre, oder ob er Eigenthum des Klosters sei.

Der damalige Prälat Wigand reklamirte den Zehent als Eigenthum des Klosters und erklärte, daß der zeitliche Pfarrer zu Falkenberg den Zehent nur in partem salarii, d. i. als Nutznießer der Pfarrpfründe beziehe, ferner daß sich das Kloster von jeher den großen und kleinen Zehent von dem ehemaligen Hofbau und von den Reitmaßfeldern (?) vorbehalten habe.**)

---

*) Die Kartoffel, damals gewöhnlich Erdäpfel genannt, wurden erst im Jahre 1716 in der Oberpfalz bekannt, ihr Ausbau nahm aber, wie aus Obigem hervorgeht, raschen Fortschritt. Feßmaier, Geschichte der Oberpfalz. Bd. II. Seite 250.

**) Archivalische Urkunden von Amberg, Fragmente über den kleinen und Blutzehent in Falkenberg.

Da hiernach der Pfarrer zur Führung des Prozesses nicht berechtiget, oder juristisch gesprochen, nicht active legitimirt war, so wurde er mit seiner Klage abgewiesen, und dem Kloster überlassen, ob es den Prozeß zur Fortführung auf eigenen Namen übernehmen wolle. Dasselbe traf auch hiezu Einleitung, und es wurde der neue Prozeß bis auf die Schlußerinnerungen, Quadrupliken, instruirt, aber nicht entschieden.

Später jedoch, bei der in München niedergesetzten Hofrathsdeputation, kam der nämliche Gegenstand wieder in Anregung, und es erging unterm 6. Juli 1790 ein Urtheil in possessorio summarissimo dahin, daß dem Pfarrer hinsichtlich aller Pfarrunterthanen der Blut- und Flachszehent (auch Kartoffelzehent?) gebühre.

Nun erneuerte im Jahre 1807 der damalige Pfarrer Friederich Sendlbeck den Prozeß und verlangte den Vollzug des im Jahre 1790 ergangenen Urtheils, sowie Gutmachung des seit 1790 erwachsenen Rückstandes. Zum Vergleichsversuche hierüber war auf 23. Juli 1807 beim Hofgerichte in Amberg Kommission anberaumt. Den weiteren Gang des Prozesses lassen die Akten nicht entnehmen. Nach mündlicher Ueberlieferung ging der Streit günstig für die Falkenberger Gemeinde aus, indem dieselbe von der Verreichung eines Zehents freigesprochen wurde.

Das Rentamt Tirschenreut berichtete am 12. Oktober 1807, daß sämmtlicher Flachszehent des Marktes Falkenberg von den dortigen Amtsrichtern eingesammelt und unmittelbar an das Kloster eingesendet worden sei.

Wichtiger für Falkenberg war das nachstehende Ereigniß bezüglich der Anlegung einer Hochstraße.

Wie schon früher bemerkt wurde, führte seit uralten Zeiten die Straße von Regensburg her durch das Nabthal über Falkenberg nach Eger und Sachsen und förderte die Kommunikation zwischen diesen Landstheilen.

Die Straße war aber, wie allenthalben in frühern

Zeiten, schlecht angelegt und ebenso schlecht unterhalten. Man sieht noch heutigen Tages in der Richtung nach Schönficht, auf der ersten Anhöhe außerhalb dem Markte Falkenberg, zwischen den dort liegenden letzten Häusern und dem s. g. Wirthsgarten, Spuren dieser alten Straße, indem im dortigen Straßgraben tiefe, ausgefahrene Furchen, wie in das Gestein eingegraben, sich erkennen lassen. In dieser engen Passage, nicht viel breiter als der jetzige Straßgraben, mußten die größten Fuhrwerke sich fortbewegen, so daß es, wie ich von älteren Leuten erzählen hörte, schwer hielt, neben dem Zugvieh, besonders beim Vorspannen, einher zu gehen.

War es nun dieser ungenügende Zustand der Straße, oder waren es andere Motive, welche die kurfürstliche Landes-Regierung zu München im Jahre 1780 veranlaßten, auf eine bessere Straßen-Anlegung Bedacht zu nehmen und dabei in Erwägung zu ziehen, ob die bisherige Richtung über Falkenberg und Mitterteich beizubehalten oder über Tirschenreut abzuändern sei.

Dieß verursachte zwischen den Tirschenreutern einerseits und zwischen den Falkenbergern und Mitterteichern anderseits einen förmlichen Wettkampf. Jede Parthei wollte die Straße als Preis erringen. Die Falkenberger schickten eine eigene Deputation nach München und suchten die Gründe für Beibehaltung der Straße bei dem einschlägigen Referenten mit der Zusicherung zu unterstützen, daß ein Faß gehechelten Flachses auf dem Wege nach München begriffen sei. Das Faß gelangte richtig dort an, es war aber wohl nicht dieses, sondern das gute Recht der Falkenberger daran Ursache, daß die Straße ihren Zug über Schönficht, Falkenberg und Mitterteich beibehielt, und daß somit die Tirschenreuter im Wettstreite unterlagen. Wie dieselben in der Folge bezüglich dieser Straße einen günstigeren Ausgang erzielten, werden wir später hören.

Es wurde nun über Falkenberg eine massiv gebaute

Hochstraße auf Staatskosten angelegt, wie sie noch gegenwärtig in ihren Hauptbestandtheilen zu sehen ist, wobei wir aber mit gerechtem Befremden wahrnehmen, daß sie wie absichtlich über die steilsten Höhen und durch die tiefsten Thäler geführt wurde, während diese Höhen und Thäler wohl hätten umgangen und der Straße leicht eine mehr ebene Richtung hätte gegeben werden können. Es mögen Schwierigkeiten in Erwerbung der hiezu nöthigen Grundstücke damals, wo es noch kein durchgreifendes Expropriationsgesetz gab, daran Schuld getragen haben, vielleicht wollte man aber auch den anliegenden Ortschaften Gelegenheit verschaffen, sich durch Vorspannen über die hohen Berge etwas zu verdienen.

Und nun einige Worte über den Anlaß zur Floriani Andacht, welche noch gegenwärtig am Feste dieses Schutzheiligen gegen Feuersgefahr zu Falkenberg jährlich verrichtet wird.

Als im Jahre 1785 Anton Mayr (mein Vater) sein elterliches Anwesen, das obere Gasthaus zum rothen Ochsen, übernommen hatte, wurde bald darauf, im Jahre 1787, in seinem Hause viermal an sehr gefährlichen Orten, wie auf dem Haus- und Heuboden s. a. Feuer gelegt, aber jedesmal fast auf wunderbare Art, sogleich im Entstehen wieder gelöscht. Das oftmalige Wiederkehren dieser Brandversuche, wegen welcher man die Hausmagd im Verdacht hatte, verursachte begreiflicher Weise im ganzen Hause großen Schrecken und die an's Wunderbare grenzende, jedesmalige Unterdrückung des beabsichtigten Brandes forderte das fromme Gemüth zur Danksagung gegen Gott auf, welcher dabei unverkennbar mit schützender Hand waltete.

Anton Mayr ließ daher aus frommem Gelöbnisse auf der Anhöhe, oberhalb dem Gartenfelde, eine gemauerte Säule errichten und darin die Statue des heiligen Florian aufstellen mit der Anordnung, daß in der Oktave des Namensfestes dieses heiligen Schutzpatrones von seinen Hausangehörigen,

denen sich andere Ortsbewohner anschloßen, vor dem aufgestellten Bildniße ein Gebet, bestehend in einem Rosenkranz und in einer Litanei, täglich Abends verrichtet werden solle. Diese Andacht wurde bis zum Ableben des Stifters im Jahre 1851 pünktlich eingehalten und ist meines Wissens noch jetzt in Uebung.

In der Zwischenzeit wurde von Anton Mayr an der Stelle der früheren Säule eine kleine Kapelle erbaut und dem heiligen Florian gewidmet, vor welcher sofort die Verrichtung der Andacht statt fand und noch statt findet.

Für den Fall, daß das Bestehen der Kapelle, wie es in den Jahren 1802, 1804 und später vorkam, auf Hinderniße stoßen sollte, hat derselbe in der Art Vorsorge getroffen, daß er in dem Felsen, welcher rechts an der Kapelle liegt, auf der dem Markte zugekehrten Seite eine Nische ausmeißeln ließ, groß genug, um die heilige Statue aufzunehmen. Bis jetzt ist es zur Benützung dieses vorsorglichen Aufbewahrungsortes nicht gekommen.

Fünfter Zeitraum.

Von Aufhebung des Klosters Waldsaßen bis in die neueste Zeit, vom Jahre 1803 bis 1867.

---

§. 1.

Aufhebung des Klosters, Zutheilung des Marktes Falkenberg an das kurfürstliche, dann königliche Landgericht und Rentamt Tirschenreut. Feier des Königs-Festes.

Im Beginne dieses Zeitabschnittes hat das Stift Waldsaßen eine traurige und verhängnißvolle Umgestaltung erfahren. Durch den Lüneviller Friedensschluß vom Jahre 1801 wurde

den Fürsten Teutschlands freigestellt, die Klöster ihres Landes aufzuheben und sich aus deren Vermögen für die getragenen Kriegslasten zu entschädigen.

Die bayerische Regierung machte von dieser Befugniß Gebrauch und hob über 200 Klöster auf, darunter auch jenes zu Waldsaßen. Am 29. Dezember 1802 erging das Aufhebungs-Dekret und am 11. Februar 1803 wurde dasselbe durch einen kurfürstlichen Kommissär in Waldsaßen feierlich verkündet. Und so ist das große, reichbegüterte Stift Waldsaßen nach einem mehr als hundertjährigen Bestehen zum zweitenmale seiner klösterlichen Rechte und Freiheiten entkleidet worden.

Dieser gewaltsame Umschwung konnte auf das Schicksal der Kloster-Unterthanen nicht anders als von bedeutsamem Einfluße sein. Manche Gewerbtreibende, wie Zeug- und Tuchmacher büßten hiedurch größtentheils ihren Erwerb ein.*) Für andere führte die Klosteraufhebung sonstige schlimme Folgen herbei.

Aber auch in politischer Beziehung trat im Stiftlande eine große Veränderung ein.

In Falkenberg hatte bis dahin seit uralter Zeit, mit seltenen Unterbrechungen in den Jahren 1635 und 1689,**) wo das Richteramt von Tirschenreut aus versehen wurde, ein Klosterrichter gewohnt, und in seinem Bezirke, wozu die Dörfer Gumpen, Pirk, Rottenbürg, Lengenfeld, Than, Seid-

---

*) Früher, vor der Klosteraufhebung, waren in Falkenberg neun Zeugmacher. Dieses Gewerbe ist seitdem ganz eingegangen.

**) Darüber, daß im Jahre 1689 gegen die bisherige Gewohnheit kein Amtsrichter in Falkenberg war, und die Bürger zum Gerichte nach Tirschenreut gehen mußten, führte der Magistrat bittere Klagen, worauf zur Erleichterung der Unterthanen vorläufig alle Mondtage ein Amtstag in Falkenberg abgehalten und später das Richteramt wieder besetzt wurde. Urkunden des Archivs in Amberg.

lersreut, Schönhaid und Leugast gehörten, die niedere Gerichtsbarkeit und administrative Verwaltung ausgeübt, auch die herrschaftlichen Gefälle und Steuern vereinnahmt und verrechnet. Diese Gefälle und Steuern betrugen im Durchschnitte jährlich 400 fl. bis 600 fl.

Seit Wiederherstellung des Klosters Waldsaßen, nach dem Jahre 1669, waren Amtsrichter in Falkenberg Stichaner,*) Geitner, Bauer und Schieder, welche gewöhnlich das Richteramt Beidl mit zu versehen hatten, und hiefür eine jährliche Geldzulage von 6 bis 7 fl. bezogen.

Die zum Amte geeigneten Söhne solcher Beamten folgten meistens dem Vater im Dienste nach, und in Ermanglung von Söhnen konnte die Tochter dem hiezu qualifizirten Bräutigam den Dienst zubringen. So heirathete der letzte Klosterrichter Schieder die Tochter seines Vorfahrers Bauer und erhielt den Richterdienst in Falkenberg.

Mit Aufhebung des Klosters hörten alle diese Verhältniße auf. Der letzte Amtsrichter Lic. Wolfgang Martin Schieder hatte vom Februar 1803 bis zum Oktober 1804 in

---

*) Der Klosterrichter Stichaner, zugleich Umgelder, erkaufte laut der magistratischen Briefsprotokolle im Jahre 1726 von dem Bürger Argauer das Haus hinter dem Pfarrhofe, welches später bis zur Säkularisation die Richterwohnung blieb. Stichaner scheint dem Hause die schöne freundliche Gestalt gegeben zu haben, welche es, fast mitten in Gärten gelegen, zur angenehmen Wohnung machte. Zur Zeit, als noch das Schloß existirte, befand sich die Richterwohnung wahrscheinlich im Schloße oder in der Vorburg. (Im Marktsfreiheitsbrief vom Jahre 1567 heißt es mehrmalen: „Pfleger auf'm Schloß", und in der Richteramtsrechnung von 1647 bemerkt der damalige Richter selbst, daß er im Schloße wohne.) Nach dem Verfalle des Schloßes und ehe Stichaner obiges Haus kaufte, soll der Sage nach die Richterwohnung in dem s. g. Kellnerhause, Hs.-Nr. 62, jetzt dem Bäcker Karl Sölch gehörig, sich befunden haben. Diese Annahme wird auch bestärkt durch die eigenthümliche Bauart dieses Hauses und dessen Eintheilung in drei aneinander stoßende Zimmer.

provisorischer Eigenschaft sein Amt noch fortzuführen. Vom Oktober 1804 an wurde das Richteramt Falkenberg aufgelöst und mit allen seinen Geschäftszweigen dem Landgerichte und Rentamte Tirschenreut einverleibt.*)

Die magistratische Verfassung allein blieb in Falkenberg unverändert fortbestehend.

Die damaligen Bürger hielten viel auf die magistratische Amtswürde, und es war stattlich anzusehen, wenn der amtirende Bürgermeister selbst an gewöhnlichen Arbeitstagen, angethan mit dem Feiertagsrocke, einen Dreispitzhut auf dem Haupte und ein silberbeschlagenes spanisches Rohr in der Hand, gravitätisch einherschritt. Es war dieses sicherlich nicht tadelnswerth, sondern nur förderND das Ansehen und die Würde, ohne welche die amtliche Thätigkeit nicht durchgreifen kann.

Inzwischen war durch Kaiser Napoleon I. das Kurfürstenthum Bayern zum Königreiche erhoben worden. Dieses Ereigniß war ein Freudenfest für das ganze Land und wurde wie allenthalben, so auch in Falkenberg mit Jubel begrüßt. Auf 1. Jänner 1806 war die allgemeine Feier dieses Festes anberaumt. In der Kirche zu Falkenberg wurde ein solemner Gottesdienst abgehalten. Nach Beendigung desselben bewegte sich der feierliche Zug, voran die Schuljugend mit weiß-blauen

---

*) Als Ueberbleibsel aus der Richteramtszeit war noch bis zum Jahre 1805 oder 1806 auf dem Marktsplatze, zwischen der Kirche und dem Rathhause, das sogenannte Narrenhaus zu sehen, ein großer, aus Bretterlatten zusammengefügter und auf leise Berührung sich umdrehender Käfig, worin ein Mensch aufrecht stehen konnte, und in welchen Sträflinge, zum Spotte der Vorübergehenden, gesperrt wurden.

Auch das Gerichtsdienerhaus war damals noch vorhanden. Dasselbe lag am Berge, in der Richtung der Straße nach Tirschenreut und zeichnete sich vor den angrenzenden Häusern durch eine feuerfeste Bauart und durch ein Ziegeldach aus.

Nach der Richteramtsrechnung ist dasselbe, damals Bittelhaus genannt, im Jahre 1656 neuerbaut, oder doch im wesentlichen restaurirt worden.

Fähnlein geschmücket, dann der Ortspfarrer, der gesammte Magistrat und die Ortseinwohnerschaft über den Marktplatz vor das Rathhaus, an welchem das neue Königswappen in festlichem Schmucke errichtet war. Hier wurde die königliche Proklamation feierlich der Versammlung kund gegeben und dem neuen Könige ein freudiges Hoch gebracht. Später im geselligen Kreise endete heiteren Sinnes das patriotische Fest.

§. 2.

Bürger-Wald-Vertheilung, Kapellen, Bürger-Militär, Friedhofbau, Prozesse, Schule, Brückenbau, Verlegung der Hochstraße, Kirchenreparatur, Pfarrer, Aufhören der magistratischen Verfassung, Errichtung des Kalvarienberges, Brand-Unglücke.

Was sich zu Falkenberg im Verlaufe dieser Periode von einiger Merkwürdigkeit zugetragen hat, beschränkt sich in historischer Reihenfolge auf Nachstehendes:

1. Bürger-Waldvertheilung. Die Bürgerschaft besaß zwei Waldungen, wovon die eine, oberer Bürgerwald genannt, bei der Kienbruck unterhalb der sogenannten Schneiderin, die andere aber, der untere Bürgerwald, südlich von der Hammermühle, zwischen dieser und der Schwarzenschwaler Schloßruine, gelegen war.

Diese Waldungen standen unter der Verwaltung des Magistrats und wurden dazu benützt, den magistratischen Holzbedarf zu befriedigen und bei eintretendem Nothfalle einzelne Bürger mit Bau- und Brennholz zu unterstützen.

Wie die Marktsgemeinde in den Besitz dieser Waldungen gelangt ist, darüber fehlen nähere Nachrichten und läßt sich dieses kaum mehr ermitteln. Einer unverbürgten Sage nach soll einstmals ein Kind der Gutsherrschaft in den stark angeschwollenen Nabfluß gestürzt und in größter Gefahr gewesen sein, zu ertrinken. Während die Mutter von den Zinnen

des Schloßes herab im tiefsten Schmerzgefühle die schauerliche Scene angesehen, sollen muthvolle Männer aus dem Orte herbei geeilt sein, sich unverzagt in den Strom gestürzk und das Kind aus naher Todesgefahr errettet, der erfreuten Mutter zugeführt haben, welche dann in dankbarer Anerkennung der Verdienste dieser Männer dem Orte Falkenberg die Waldungen geschenkt habe.

Wäre hieran etwas Wahres, so müßte die Schenkung schon vor dem Jahre 1294 statt gefunden haben, weil um diese Zeit das Schloß an das Kloster Waldsaßen übergegangen war und später von einer weltlichen Herrschaft nicht mehr bewohnt wurde.

Größere Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, daß das Kloster Waldsaßen nach dem Jahre 1467, als das Dorf Falkenberg zu einem gefreiten Orte erhoben worden war, die genannten Waldungen, welche auch mitten in den ehemaligen Klosterwäldern gelegen sind, der Gemeinde schankungsweise und in der Absicht überlassen habe, hiedurch dem Orte aufzuhelfen und dessen allmählige Entwicklung zu fördern.

Im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hatten die Grundsätze des berühmten Staatsmannes v. Hazzi über Arrondirung und Gemeinde-Gründe-Theilung allenthalben Eingang gefunden und viele Gemeinden verleitet, ihre Gründe zu zerstückeln und für die Einzelnen nutzbar zu machen, darüber vergessend, daß das Gemeindewesen auf solche Art in seinen Grundvesten erschüttert und der Mittel beraubt werde, in Fällen des Nothstandes den Angehörigen unter die Arme zu greifen.

Auch in Falkenberg wurde schon im Jahre 1804 der allgemeine Wunsch laut, daß der Bürgerwald vertheilt und dem Bürger die Möglichkeit, seine Oekonomie zu vergrößern, verschafft werden solle.

Die Verhandlung hierüber zog sich längere Zeit hin,*)

*) Magistratische Akten aus den Jahren 1804 bis 1806.

bis endlich am 5. Februar 1806 die Vertheilung in der Art zu Stande kam, daß 453 Tagwerk des obern und untern Bürgerwaldes unter 110 Bürger und den in Ruhestand befindlichen Richter Martin Schieber, also unter 111 Theilnehmer nach Größe des Anwesens-Grundbesitzes, wornach auf einen Bürger $1/2$ bis 2 und 3 Tagwerk Waldung traf, vertheilt und ungefähr 30 Tagwerk für die Gemeinde zurück behalten wurden.

Der ganze Gemeindewald betrug daher ungefähr 483 Tagwerk. *)

Einige der vertheilten Gemeindegründe haben sich bis auf unsere Tage gut erhalten und werden von manchem Anwesensbesitzer als wahres Kleinod geschont, aber mehrere hievon, im früheren Besitze von Bürgern, welche die Noth und der Geldmangel zum Holzschlage bemüssigte, sind nicht lange nachher, ohne Spuren eines erzielten Nutzens zu hinterlassen, unbemerkt verschwunden.

2. **Kapellen, deren Abbruch und Wiederherstellung.** Es wurde bereits an einem andern Orte gesagt, daß die Umgebung von Falkenberg mit mehreren freundlich aussehenden Kapellen geziert ist. Die Florianskapelle wurde schon oben näher geschildert. Außerdem bestand seit Langem

---

*) Merkwürdig war auf dem untern Bürgerwald ein Tannenbaum, gewöhnlich die große Tanne genannt, welcher wegen seiner auffallenden Größe (fünf Männer sollen nicht im Stande gewesen sein, ihn zu umklaftern) allgemeines Staunen erregte, nach der Waldvertheilung jedoch vom Bürger Georg Lindner, welchem er durch das Loos zugefallen war, alsbald gefällt worden ist. Der Hauptstamm maß im untersten Theile gegen 9 Schuh im Durchmesser, der obere Theil hievon mit 4 Schuh im Durchmesser und mit 24 Schuh in der Länge wurde zur Winterszeit über die Nab auf die Troglauermühle zum Bretterschneiden gefahren. Das Eis brach aber unter der Schwere, Baum sammt Schlitten versank im Wasser und konnte nur mühsam aus der Nab wieder herausgebracht werden.

eine Kapelle auf der ersten Anhöhe außerhalb Falkenberg am Wege nach Tirschenreut, die Schloßkapelle genannt, eine andere auf der Anhöhe von Schönficht und Than her, gegenüber der s. g. Schneiderin, eine dritte außerhalb dem Friedhofe an der Straße nach Reuth.

Diese Kapellen wurden in den Jahren 1804 oder 1805 (die Florianskapelle bestand damals noch nicht) sämmtlich niedergerissen. Es waren einige Zeit vorher, in den Jahren 1802 und 1804*), Verordnungen erschienen, daß überflüßige Kapellen abgerissen und die hieraus gewonnen Baumaterialien zur Erbauung von Schulhäusern verwendet werden sollen. Es wurde sich dabei zwar auf den Tridentinischen Kirchenrath sess. 21 cap. 7 bezogen, welcher die Abtragung solcher Kapellen beschloßen habe, aber in der Wirklichkeit war das damalige Streben, alles Religiöse zu verbannen und den frommen Sinn zu unterdrücken, kaum zu verkennen, da man ja auch die an den Wegen und Straßen stehenden Kreuze, welche sicherlich zur Erbauung der Schulhäuser nicht benützt werden konnten, unnachsichtlich fällen und zertrümmern ließ. Es war damals eine Zeit der Bilderstürmerei, welche glücklicher Weise bald wieder einer besseren Richtung den Platz räumte.

In den späteren Jahren von 1825 herab nahm keine Obrigkeit und kein vernünftiger Christ mehr Anstoß an Gegenständen, welche an sich harmlos blos den Zweck haben, den religiösen, frommen Sinn zu wecken und zu beleben, und so erstanden alsbald aus ihrem Schutte wieder die lieblichen Kapellen, wie sie jetzt mit der Florianskapelle und dem Kalvarienberge, wovon unten die Sprache sein wird, eine Zierde der Gegend bilden.

Nur die Kapelle auf der Anhöhe bei Than blieb Ruine,

---

*) Kurpfalzbayerisches Regierungsblatt vom Jahre 1802 Seite 302 und vom Jahre 1804 Seite 233.

dagegen wurde etwas weiter unterhalb an der Straße eine kleinere Kapelle erbaut, um dort in der Bittwoche, beim Umgange um die Felder, das hochwürdigste Gut ausstellen zu können.

3. **Errichtung des Bürger-Militärs.** Durch eine Verordnung vom 3. April 1807 wurde das Bürger-Militär neu in das Leben gerufen und in allen seinen Einzelnheiten geregelt. Auch in Falkenberg, einem Markte mit magistratischer Verfassung, wurde eine Kompagnie Bürger-Miliz, bestehend aus 60 Mann Infanterie, errichtet. An deren Spitze stand als Hauptmann der Gastgeber Anton Mayr, als Oberlieutenant der Handelsmann und Marktschreiber Anton Fischer, als Lieutenant der Hafnermeister Ferdinand König und als Feldwebel der Zeugmacher Franz Käs.

Im Jahre 1810 oder 1811 fand ein Abfeuern statt, wie man es damals nannte, d. h. die Kompagnie rückte vollkommen gerüstet aus und hielt auf der s. g. Hussenpoint am linken Ufer der Nab ein Exerciren im Feuer ab, bestand auch ein kleines Scharmützel mit einer Abtheilung aus ihrer Mitte, welche sich vom Korps getrennt und in einiger Entfernung, an der gegenüber liegenden Anhöhe, als Feind postirt hatte.

Marketenderbuden waren auf der Hussenpoint aufgeschlagen und luden ein zum Essen und Trinken, wozu sich die munteren Schaaren, darunter mehrere Fremde aus der umliegenden Gegend, nicht vergebens auffordern ließen.

Das Bürger-Militär in Falkenberg hatte so lange Bestand, als die magistratische Verfassung dauerte. Mit dieser ging auch jenes zu Grabe.

4. **Friedhof-Reparatur, Truppendurchzüge.** Am 28. August 1803 berichtete der provisorische Amtsrichter Martin Schieder und der Pfarrer Friederich Sendlbeck an die Kirchendeputation in Amberg, daß die Mauer des Gottesackers auf einer Seite, gegen den Pfarrgarten zu, ungefähr

20 Schritte lang eingefallen sei und mit Brettern habe verschlagen werden müssen, daher gebeten werde, den auf 56 fl. lautenden Kostenüberschlag zu genehmigen.

Nach eingeholtem Berichte darüber, wie solche Baukosten früher bestritten wurden und wie hoch sich das Kirchenvermögen belaufe, erfolgte am 13. März 1804 die Regierungs-Resolution, daß, weil gemäß bestehendem Systeme die Friedhöfe und deren Mauern von der Pfarrgemeinde unterhalten werden müssen, die erbetene Ratifikation nicht ertheilt, sohin auch nicht zugestanden werden könne, daß auf Kosten der ohnehin unvermöglichen Kirche diese Reparatur vorgekehrt werde.

Dagegen remonstrirten zwar der Magistrat und alle Eingepfarrten, es wurde aber unterm 29. Mai 1804 lediglich auf die frühere Entschließung vom 13. März 1804 hingewiesen.*)

Um diese Zeit, im Jahre 1809, fanden wegen des zwischen Oesterreich und Frankreich ausgebrochenen Krieges viele Truppendurchzüge statt, und Falkenberg war mit Einquartierungen stark belastet.

5. Prozeß wegen Weiderechts. Zwischen der Bürgerschaft von Falkenberg und den Besitzern der unterhalb dem Markte gelegenen Hammermühle gab es lange Zeit hindurch einen Streit deßhalb, weil letztere sich anmaßten, ihre Schafe auf die Gründe der Marktsgemeinde und insbesondere in die Bürgerwaldung zu treiben und dort zu weiden.

Bereits im Jahre 1733 erging hierüber ein Urtheil zu Gunsten der Falkenberger, aber der Hammermüller Altenöder kehrte sich wenig daran und suchte im Jahre 1796 die

*) Archivalische Urkunden von Amberg aus den Jahren 1803 und 1804, die Reparatur der Friedhofmauer in Falkenberg betr. Ueber die Reparatur der Friedhofskapelle liegt auch ein Akt in der pfarramtlichen Registratur.

Weide wieder auszuüben und zwar in der Art, daß dieß nach Ansicht der Bürgerschaft dem rechtskräftigen Urtheile vom Jahre 1733 geradehin widerstrebte.

Der Prozeß begann nun mit neuer Heftigkeit. Die Marktsgemeinde hatte schon im Jahre 1804 gegen 300 fl. Prozeßkosten zu bestreiten und beantragte im nämlichen Jahre den Verkauf einiger kleinen, nutzloser Commun-Gründe, um jene Kosten zahlen zu können. Darauf am 14. Mai 1804 wurde dieser Verkauf vorgenommen und daraus ein Erlös von 261 fl. 6 kr. erzielt.*)

Der Prozeß mit Altenöder nahm inzwischen seinen Fortgang und wurde insbesondere in den Jahren 1809 bis 1811 mit vieler Erbitterung geführt, so daß Altenöder, ohne Verunglimpfungen befürchten zu müssen, kaum mehr im Markte sich sehen lassen konnte.

Zuletzt endete der Streit durch einen Vergleich vom 18. Mai 1811, gemäß welchem Altenöder auf das Weiderecht verzichtete und dafür mittelst Abtretung einiger Grundstücke entschädiget wurde.**)

Kriminalfälle, Diebstähle und andere Verbrechen kamen damals, wie noch jetzt, selten in Falkenberg vor. Nur einmal in den 1820er Jahren ereignete es sich, daß ein junger Bursche auf dem Marktplatze erstochen worden ist.

6. Schule. Eine solche bestand wohl schon in frühesten Zeiten für den Markt und die umliegenden Dörfer, ohne daß sich die Zeit und die Art ihrer Entstehung angeben läßt. Aber zu vermuthen ist, daß das Kloster Waldsaßen, wo die Schullehrer auch ihre Vorbildung erhielten, für die Förderung des Volksunterrichtes werde Sorge getragen haben.

---

*) Archivalische Urkunden von Amberg aus den Jahren 1804, Verkauf und Tausch von Commungründen zu Falkenberg betreffend.

**) Magistratische Urkunden aus den Jahren 1809 bis 1811.

Die Schule wurde früher, bis zum Jahre 1810, in dem Gebäude abgehalten, welches südlich an den Kirchthurm angebaut ist, und welches der Schullehrer, der zugleich den Meßner- und Kantordienst versieht, zu seiner Wohnung benützt.

Damals wurden in der untern Stube, zu ebner Erde, die größeren Knaben und Mädchen vom Kantor im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie in der Religion unterrichtet.

In der oberen Stube, über einer Stiege, zugleich Wohnung des Kantors und seiner Familie, erhielten die kleineren Kinder (und zwar um die Zeit von 1806 bis 1810 von der Frau und dem Sohne des Kantors) in den Anfangsgründen Unterricht.

Waren auf solche Art die Kinder in den Schullokalitäten und der Lehrer mit seiner Familie in der Wohnung sehr beschränkt, so vermehrte sich dieser Uebelstand noch auffallender, als später die Winkelschulen auf den Dörfern aufgehoben und die dortigen Kinder nunmehr der Schule in Falkenberg zugetheilt wurden. Es mußte daher auf die Aufbringung eines andern, größeren Lokals Bedacht genommen werden.

In Folge dessen entschloß sich die Bürgerschaft im Jahre 1811, das Rathhaus zum Unterrichte zu verwenden. Es wurden in der großen Rathstube für die Kinder bewegliche Bänke errichtet, welche, wenn Bürger-Versammlung gehalten werden sollte, ohne Mühe entfernt werden konnten. In dieser Art ist es bis jetzt geblieben. Nur wurde im Jahre 1838 dem Kantor noch ein Schulgehilfe beigegeben und für diesen im untern Stocke des Rathhauses, wo früher der Brodladen sich befand, ein kleineres Schulzimmer hergestellt, oberhalb welchem derselbe in neuester Zeit auch sein Wohnzimmer hat.

7. Brückenbau. Der Uebergang über die Nab, auf der Straße von Regensburg her nach Böhmen und Sachsen wurde in Falkenberg nur durch eine hölzerne Brücke, welche auch blos auf hölzernen Pfeilern ruhte, vermittelt.

Bei den häufigen Ueberschwemmungen, von welchen oben erzählt wurde, muß dieselbe oftmals abgerissen und zertrümmert worden sein. Es geschah dieß auch noch später, wenn Hochwasser eintrat und der Eisstoß in den Gang kam.

Man fand daher eben so nothwendig als zweckmässig, wenigstens steinerne Brückenjoche zu bauen und hiedurch der Brücke festeren und dauerhafteren Halt zu verschaffen.

Dieß Projekt wurde im Jahre 1811 verwirklichet, indem in der Mitte der Nab ein aus Granitquadern erbautes Joch eingesetzt und ebenso auf beiden Seiten der Nab zwei steinerne Pfeiler errichtet wurden.

Beim Baue derselben ergaben sich anfangs Schwierigkeiten. Man kannte nicht den Vortheil das Wasser abzuleiten und zur Erbauung der Joche den Grund trocken zu legen, bis man später auf den Gedanken verfiel, hölzerne Umfassungswände in die Nab einzustellen, mittelst derselben den Zulauf des Wassers abzulenken und den Zwischenraum durch Ausschöpfen auszutrocknen.

Die Erbauung der drei steinernen Pfeiler gelang, die darüber gebaute Brücke aber blieb, wie früher, eine blos hölzerne.

Im Mitteljoche ist in Stein eingemeißelt zu lesen: „1811. A. M.", was der Nachwelt verkünden soll, daß im Jahre 1811, unter dem Bürgermeisteramte des Anton Mayr, der Bau geführt worden.

8. **Verlegung der Hochstraße über Tirschenreut. Verschönerung des Marktplatzes und der Fleischbänke.** Ich komme nun auf einen Gegenstand zu sprechen, welcher in die Verhältniße Falkenbergs höchst verderblich eingriff und den Nahrungsstand seiner Bewohner auf's tiefste erschütterte.

Bisher führte die Hochstraße von Süden nach Norden über Falkenberg, alles schwere Fuhrwerk, aller Gütertransport nahm diese Richtung und im Hause und durch Vermittlung

des schon genannten Anton Mayr wurde ein bedeutender Speditionshandel mit Glas nach Magdeburg und Hamburg getrieben, wodurch viele Fuhrleute, welche Fracht zu erhalten wünschten, nach Falkenberg gezogen wurden.

In solcher Art wurde jährlich um mehr als 300,000 fl. Glas in Falkenberg geladen und verfahren, dieses selbst aber von den böhmischen Glashütten bezogen, so daß dem erwähnten Spediteur das jedoch höheren Orts nicht anerkannte Verdienst gebührt, dem bedeutenden Glastransporte von Böhmen her den Durchzug durch Bayern eröffnet und dem Staatsärare namhafte Zollgebühren, den Einwohnern Falkenberg's aber eine reiche Nahrungsquelle zugeführt zu haben.

Mit einem Schlage war jedoch dieser Verkehr, dieser für Industrie und Erwerb so günstige Zustand vernichtet und abgeschnitten.*)

Auf Betrieb des damaligen Landrichters Desch zu Tirschenreut, welcher dieser Stadt ein regeres Leben verschaffen wollte, wurde im Jahre 1818 eine Hochstraße über Tirschenreut projektirt und im nächsten Jahre 1819 auch in Ausführung gebracht.

Alle Versuche, diesen Plan zu vereiteln und die Hochstraße für Falkenberg zu retten, blieben fruchtlos. Nunmehr nahm alles Fuhrwerk die Richtung über Tirschenreut, die Straße nach Falkenberg verödete und sank zum Vizinalwege herab. Ein herber Schlag für Falkenberg, welches jetzt vom Hauptverkehre abgeschnitten und seiner bisherigen Erwerbsquellen beraubt war. Die nachtheiligen Folgen hievon werden sich noch auf spätere Geschlechter vererben.

Günstiger für Falkenberg war ein anderes Unternehmen, welches Landrichter Desch während seiner Amtirung vollführte.

*) Der Bezug des Glases aus Böhmen und der Glashandel kam einige Zeit nachher selbst in Verfall, weil die Amerikaner, denen das Glas zugeführt wurde, anfingen, ihren Bedarf selbst zu produziren.

Der Marktplatz in Falkenberg hatte früher ein höchst unwürdiges Aussehen. Auf der Ostseite der Kirche, sowie auf deren Nordseite da, wo derselbe in beiden Richtungen am meisten Raum einnimmt, waren große Düngergruben angebracht, in welche die angrenzenden Hausbewohner den Dünger und alle Abfälle absetzten, bis sie solche auf die Aecker führen konnten. Zwischen den Häusern und diesen Dungstätten führte die Straße hindurch. Eine solche Gestaltung des Marktplatzes mußte einen sehr widerlichen Eindruck erregen.

Darum traf Landrichter Desch im Jahre 1817 oder 1818 die auch sofort vollzogene Anordnung, daß die Dungstätten entfernt und in den Hofraum der betreffenden Häuser verlegt, die hiedurch auf dem Markte entstandenen leeren Räume aber mit Kies ausgefüllt wurden, wie dieß noch jetzt zu sehen ist.

Gleichzeitig wurden die vier Fleischbänke, welche nördlich von der Kirche an einer der früheren Dunggruben lagen, von da entfernt und abgebrochen.

Statt derselben wurde hierauf am Rietzbache, etwas oberhalb der darüber führenden Brücke, das zweckmäßige und freundliche Schlachthaus aus Granitsteinen aufgeführt, welches dermalen dortsteht.

9. Kirchenreparatur, Namen der katholischen Pfarrer seit der Reformation. Obschon die Kirche bereits im Jahre 1683 bedeutend erweitert worden war, wollte ihr Raum für die Eingepfarrten doch nicht ausreichen, daher man sich im Jahre 1817 veranlaßt sah, die Emporkirche unter dem Musikchore durch Einstellung einer größeren Anzahl von Stühlen und in ähnlicher Weise die sogenannten Bahren oder Galerien an den beiden Kirchenwänden für mehrere Personen zugänglich zu machen. Zugleich wurden einige Kirchenfenster noch vergrößert, um mehr Licht und Helle zu gewinnen.

Die Pfarrgemeinde hatte unterdessen einen Zuwachs

dadurch erhalten, daß das nur eine halbe Stunde entlegene Dorf Seidlersreuth im Jahre 1811 von der Pfarrei Windischeschenbach, welcher es bisher angehörte, losgetrennt und der Pfarrei Falkenberg incorporirt worden ist.

Es möchte hier am Platze sein, jener Pfarrer zu gedenken, welche seit Wiedereinführung des Katholicismus zu Falkenberg angestellt waren.

Wie oben erwähnt, wurde nach der Reformation

1) Andreas Biswanger im Jahre 1626 als erster Pfarrer ordinirt. Ihm folgte
2) Erhard Werner (oder Wenner) im nämlichen Jahre und wirkte daselbst bis 1650.
3) Balthasar Franz Steiner im Jahre 1651. Dieser war aus Peterwitz in Schlesien und machte sich dadurch verdient, daß er die ihres Schmuckes beraubte Pfarrkirche wieder in den alten Zustand herstellen ließ.
4) Peter Debere, früher Pfarrer in Wondreb.
5) Willibald Haam.
6) Adam Lorenz Schönberger im Jahre 1681.
7) Johann Lang im Jahre 1683.
8) Wolfgang Konrad Raith im Jahre 1693.
9) Christoph Herkules Flöhl im Jahre 1719.
10) Andreas Menner im Jahre 1721. Dieser gründete im Jahre 1721 die Bruderschaft des heiligen Sebastian, welches Fest seitdem unter großer Theilnahme frommer Gläubiger aus der Umgegend jährlich am Sebastianstage gefeiert wird.
11) Johann Adam Lehner im Jahre 1741.
12) Peter Ignaz Klein.
13) Peter Ignaz Kropf im Jahre 1743 bis 1762.
14) Wolfgang Adam Schindler im Jahre 1763, vorher Pfarrer in Waltershof.
15) Johann Baptist Senft im Jahre 1780, früher Pfarrer in Wernersreut.

16) Lorenz Christoph Schöner im Jahre 1782, früher Pfarrer in Konnersreut und später Domherr in Eichstätt.

17) Friederich Sendlbeck vom Jahre 1803 bis 1815, vorher Benefiziat in Amberg.

18) Johann Nepomuk Kolb vom Jahre 1816 bis 1831.

19) Georg Zeidler im Jahre 1831, früher Benefiziat in Ehenfeld.

20) Georg Müller im Jahre 1849.

21) Johann Florian Müller im Jahre 1859.

22) Joseph Schilling im Jahre 1864.

Im Jahre 1825 wurde eine ständige Kooperatur zu Falkenberg gestiftet mit einem Fundationskapitale von 2500 fl., wozu der benachbarte Bauer Bernhard Härtl auf dem Edelgute 1538 fl. beischoß, das Uebrige aber von sonstigen Gutthätern beigetragen wurde. Leider ist wegen Priestermangels die dotirte Kooperatur doch öfters nicht besetzt.

10. Aufhören der magistratischen Verfassung. Der Markt Falkenberg besitzt nur das geringe Gemeinde-Vermögen von 10320 fl., bestehend in 675 fl. Ablösungskapitalien, in 8995 fl. an Häusern und Gründen und in 650 fl. Mobiliarschaft.

Bei diesem unbedeutenden Vermögen und bei dem Umstande, daß einige Rechte, wie die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, eingezogen wurden, sah sich die Bürgerschaft veranlaßt, von der im §. 10 des Gemeinde-Ediktes vom Jahre 1818 eingeräumten Befugniß Gebrauch zu machen und in die Reihe der Landgemeinden zurück zu treten, wodurch die unerschwinglichen Kosten für die magistratische Verwaltung wegfielen.

Es geschah dieß im Jahre 1824, und hiemit trat auch das Bürger-Militär in ruhende Aktivität.

Der letzte Bürgermeister war Anton Mayr, welcher dieses Amt seit Einführung der Konstitution im Jahre 1818 bekleidet hatte und schon vorher nach den früheren Bestim-

mungen Bürgermeister oder Kommunal-Administrater gewesen war.

Aus der Zeit der magistratischen Verfassung sind in der Markts-Registratur fünf ältere Briefsprotokolle vorhanden.

Das erste beginnt mit dem 9. Juni 1659 und die erste Verhandlung bildet eine vom Magistrate und der Bürgerschaft vorgenommene Besichtigung der Marktsgrenzen und nähere Fixirung derselben. Die zweite Verhandlung betrifft eine am 9. April 1663 abgehaltene Bürgermeister- und Rathswahl, bei welcher Adam Wagner zum Bürgermeister gewählt worden ist. Hierauf folgen verschiedene Bürgeraufnahmen aus den Jahren 1711, 1709 u. s. f. aus verschiedenen Jahrgängen unter einander gemengt. Zwischen diesen Aufnahmen sind mehrere Wahlen eingeschaltet, und am Schluße dieser ist immer bemerkt, daß eine Mahlzeit abgehalten wurde, deren Kosten zwischen 15 bis 50 fl. betrugen.

Außerdem enthält dieses Briefsprotokoll mehrere Erbschaftstheilungen aus dem 17. Jahrhunderte. Diesen reihen sich Verträge verschiedener Art an, beginnend mit dem Jahre 1678 und endigend mit dem Jahre 1694.

Am Schluße ist die Verpflichtungsformel für den Rathdiener, Marktschreiber, Mulzer, Bräumeister und Brauknecht, dann für den Förster, die Bürger und den Nachtwächter beigefügt.

Das zweite Buch ist auf der Ueberschrift als ein Briefsprotokoll bezeichnet, mit dem Jahre 1711 beginnend, und enthält Verträge verschiedener Art, von denen die ersten aus dem Jahre 1710 herrühren und der letzte am 28. April 1734 aufgenommen wurde.

Das dritte Briefsprotokoll beginnt mit 7. Juli 1734 und endiget mit einer am 22. September 1750 aufgenommenen Kaufsverhandlung.

Das vierte Protokollsbuch fangt mit 7. Septbr.

1750 an und endiget mit dem Jahre 1760, enthaltend verschiedene Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Der fünfte Band beginnt mit dem Jahre 1760 und schließt mit einer Verhandlung vom 7. September 1777.

Die neueren Briefsprotokolle reichen, soviel ich erfahren konnte, bis zum Jahre 1805 herab.

Später ging in Folge der Verordnung vom 20. März 1806 (Regierungsblatt 1806 S. 129 vergl. mit Regierungsblatt von 1807 S. 371) die freiwillige Gerichtsbarkeit auf das Landgericht Tirschenreut über, da dem Markte die Mittel nicht zu Gebote standen, dieselbe durch einen besoldeten Gemeindebeamten verwalten zu lassen. Nach dem jetzigen Gemeinde-Edikte vom Jahre 1818 gehört die freiwillige Gerichtsbarkeit ohnehin nicht mehr zum Wirkungskreise der Magistrate.

Uebrigens geht aus obigen Briefsprotokollen hervor, daß der Magistrat von dem in Prozeßwege zuerkannten Rechte vollen Gebrauch machte und nicht nur die Inventuren und Theilungen, sondern auch die Verbriefung der Verträge vornahm.

11. Errichtung des Kalvarienberges. Auf der südwestlichen Seite des Marktes und von der Edelpoint aufsteigend erhebt sich ein mäßiger Hügel, fortlaufend und sich erweiternd nach Südwesten hin und dort als Ackerland benützt, vorne aber gegen den Markt zu als äußerste Kuppe nach mehreren Richtungen sich abflachend.

Diese Hügelkuppe war einstmals und vor nicht langer Zeit eine pure Oedung, selten beachtet und selten von Jemandem besucht, wo nur dürres Haidekraut wucherte und die Cikade ihr einfaches Lied zirpte, und wo nur zerstreute Felsengruppen die Einförmigkeit der Oedung unterbrachen.

Aber auf dieser Höhe wehten anmuthige Lüfte, und hier Rundschau haltend über die rechts sich hinziehenden Häuser-Reihen mit den hervorragenden stattlichen Schloßruinen und über das freundliche, unten liegende Thal, fühlte man sich

von der Lieblichkeit der Anhöhe und von der Idee angezogen, daß ein solcher Platz verdiene der Andacht und dem Gebete geweiht zu werden.

Und die Ahnung ward zur Wirklichkeit. Aus dem Krainer-Lande hielten sich seit den 1820ger Jahren einige Citronen-händler in Falkenberg auf, welche in müßigen Stunden den Hügel besuchten und dort kleine Waldbäume pflanzten, die Oede zu schmücken und zu beleben. Andere Besucher gesellten sich hiezu und fanden, daß hier der rechte Ort wäre zur Errichtung eines Kalvarienberges, dessen Falkenberg bis dahin entbehrte.

Der Gedanke erregte Beifall. Bald thaten sich Bürger hervor, die Kosten des Kreuzweges zu bestreiten, der Eine erbot sich, diese oder jene Station zu errichten, der Andere übernahm die Kosten für Aufstellung der Kreuze, wieder Einer (Anton Mayr) ließ sich herbei, eine Kapelle daran zu bauen, gewidmet dem leidenden Heilande und jetzt „Unsers Herrn Ruh" benannt.

In solcher Art gelangte die Errichtung des Kalvarienberges leicht und schnell zur Ausführung. Als derselbe im Jahre 1827 vollendet war, erfolgte die pfarrliche Einweihung. Unter Abfeuern von Böllern wallte die andächtige Schaar in feierlicher Prozession zu ihrem neuen Golgatha hinauf und wohnte der heiligen Handlung bei.

Das war die Entstehung des Kalvarienberges in den Jahren 1824 und 1827, und nun wurde derselbe emsig gepflegt und geschmückt mit Gesträuch und grünenden Einzäunungen, wozu der damalige Revierförster Neblich vieles beitrug. Die Bürger veranheischten sich, jeder bestimmte Kreuzweg-Stationen für ständig zu unterhalten und diese Pflicht als eine Reallast des betreffenden Hauses zu übernehmen.

So steht er nun da der Kalvarienberg, als eine Stätte der Andacht, das trauernde und kummerbeladene Herz zu

erleichtern und als eine Zierde des Marktes, welche zu besuchen selbst durchreisende Fremde nicht verschmähen.

Und vor 17 Jahren lebte noch Einer, der sogar im hohen Greisenalter keinen Tag vorüber gehen ließ, ohne den geweihten Hügel hinanzusteigen und dort zu beten, der um das heilige Kreuz Blumen pflanzte mit emsiger Hand und sie begoß mit dem Wasser, welches belohnte Knaben von der Edelpoint herauf holten, und der sich freute, wenn die Blumen gediehen und ihren Wohlgeruch spendeten dem Heiland' am Kreuze, — der nun seit 1851 draußen ruht im stillen Fried-hof' unter der Erde, dessen Leichenhügel bereits ein Grabstein schmücket, dem ich aber in gegenwärtige Blätter noch setzen möchte dieses kleine Denkmal kindlicher Liebe.

12. Zweimalige Feuersbrünste in neuester Zeit. Glücklicher Weise sind seit 1724 und 1744 keine größeren Brandunglücke in Falkenberg mehr vorgekommen.

Nur einigemal brannten in der Zwischenzeit einzeln stehende kleine Gebäude ab, ohne das Feuer weiter zu verbreiten. Aber Ende April's 1864 Nachts brach im südlichen Theile des Marktes, in einem an der Edelpoint gelegenen Hause Feuer aus und ergriff schnell die angrenzenden zwei Wohnhäuser nebst Ställen und Stadeln, ohne daß eine Rettung dieser Gebäude mehr möglich war. Man mußte sich darauf beschränken, dem Weitergreifen des Brandes vorzubeugen, was bei der feuergefährlichen Bauart der benachbarten, mit Schindeln gedeckten Gebäulichkeiten nur mit Mühe und Anstrengung gelang.

Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. Es obwaltete blos der Verdacht, daß eine Inwohnerin durch unvorsichtiges Aufbewahren der Asche fahrläßiger Weise Schuld daran trug. Ein Menschenleben war nicht zu beklagen.

Der Schaden wurde auf 6000 fl. geschätzt, die Brand-Assekuranz betrug 1500 fl.

Kaum war dieser Schrecken und Schaden vergessen und

verschmerzt, entstand am 22. Mai 1866, früh 1¼ Uhr, jenseits der Brücke am rechten Nabufer, in einem Hause links vom Wege, welcher durch die Nab von Reuth her in den südwestlichen Theil des Marktes führt, neuerdings ein Brand, welcher so außerordentlich rasch sich verbreitete, daß in einer halben Stunde 34 Wohnhäuser mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden in Asche lagen, und weitere zwei Wohnhäuser neben der Brücke zur Verhütung der Weiterverbreitung des Feuers theilweise abgetragen werden mußten. Die ganze Häuserreihe, welche jenseits der Brücke, an der Straße nach Reuth bis gegen den Friedhof sich hinzieht, ist mit Ausnahme von neun Gebäuden, eingeäschert worden.

Da der Brand zu einer Zeit ausbrach, wo die Einwohnerschaft im tiefsten Schlafe lag, auch das Feuer an den uralten hölzernen Gebäuden außerordentlich Nahrung fand und über die enge zusammengebauten Häuser fast mit Blitzesschnelle sich ausdehnte, so konnten die vom Unglücke Betroffenen in der Eile kaum nothdürftig sich kleiden, ja sämmtliche nicht einmal das nackte Leben retten. Leider sind zwei erwachsene Personen, die Frau des Hauses, wo das Feuer auskam, sammt ihrer Schwester, indem erstere das Vieh retten wollte, letztere aber in der Dachkammer noch schlief, jämmerlich verbrannt, und eine dritte Person ist vom Brande lebensgefährlich verletzt worden.

Von dem Elende der Verunglückten ließ sich schwer ein Bild entwerfen. Schon früher theilweise mit Entbehrungen kämpfend, sahen sich nun plötzlich 46 Familien mit 183 Personen aller ihrer Habe beraubt und in eine höchst traurige Lage versetzt.

Nach der amtlich erhobenen Schätzung betrug der Schaden an Gebäuden 53,700 fl. und an Mobilien 33,268 fl., sohin im Ganzen 86,968 fl.

Die Brandentschädigung für die Gebäude belief sich auf

40,190 fl. und für versicherte Mobilien auf 7435 fl., an welch' letzteren jedoch bedeutende Abzüge gemacht wurden.

Von der im ganzen Königreiche allerhöchst bewilligten Kollekte waren gegen 10,000 fl. eingegangen.

Mittelst dieser Zuflüße und der von den benachbarten Orten gespendeten Gaben und Hilfeleistungen gelang es, bis zum Winter 1866 die meisten Häuser ganz oder doch einigermassen bewohnbar herzustellen.

Ueber die Art der Entstehung des Brandes wurden verschiedene Vermuthungen angeregt, aber im Laufe der eingeleiteten Untersuchung hat sich keine als begründet herausgestellt, daher blos die Annahme übrig bleibt, daß das Feuer durch Zufall oder Fahrläßigkeit entstanden ist.

Bei diesem Brandunglücke ist der Marktsgemeinde noch ein anderer beklagenswerther Schaden zugegangen. Es ist nämlich der vom Kurfürsten Ferdinand Maria ausgestellte Marktsfreiheitsbrief vom Jahre 1672 mitverbrannt. Derselbe war bei dem damaligen Marktsvorstand Mayerhöfer in dem sogenannten Freiheitskästl aufbewahrt und ging mit diesem durch das Feuer zu Grunde. Diese Urkunde hatte eine schöne Ausstattung auf Pergament und war mit einem wunderbar schön gemalten Wappen versehen, welches von Jedermann als ein herrliches Alterthum angestaunt wurde.

Auch der bis dahin urschriftlich vorhandene Kauf- und Erbbrief von 1582 über das Bräuhaus ist damals mitverbrannt, so daß für Falkenberg nunmehr alle ältern Dokumente dieser Art verloren sind.

II. Theil.

Topographie des Marktes Falkenberg
in der Oberpfalz.

---

§. 1.
Einleitung.

Zwei Kreise bilden den Umfang einer Chronik: der Kreis der Vergangenheit und der Kreis der Gegenwart; jener wird durch die Geschichte, dieser durch die Statistik oder Topographie in engerer Bedeutung dargestellt. Die Statistik ist nur eine stillstehende Geschichte, sie schildert das fixirte Bild der Gegenwart und überliefert es der Nachwelt, damit diese in den Stand gesetzt werde, dereinst Vergleiche zu ziehen zwischen jetzt und sonst, zwischen Fortschritt und Rückschritt, zwischen guten und schlimmen Zeiten.

Was der Geschichte Falkenberg's angehört, ist im ersten Theile der Chronik vorgetragen worden. Es folgt nun ein kleinerer Anhang über den Sachverhalt der Gegenwart, eine kurze Schilderung der Lage und klimatischen Verhältnisse, dann der Einwohner und ihres Nahrungsstandes, der Bauart der Häuser und Beschreibung der merkwürdigen Plätze. An diese Schilderung reiht sich eine Aufzählung bemerkenswerther Bürgerfamilien und Personen.

Ist auch die Darstellung in beiden Richtungen nicht besonders inhaltschwer und nicht sonderlich überschreitend die Grenzen des Alltägigen und Einheimischen, so bildet sie doch einige schimmernde Lichtpunkte für Falkenberg's Bewohner

von jetzt und von dereinst, und gerade für diese, nicht auch für größere Cirkel, ist ja die Monographie bestimmt und geschrieben.

§. 2.

Die topographischen Verhältnisse Falkenberg's.*)

1. Lage und klimatische Verhältnisse. Falkenberg, ein Marktflecken im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, dem k. Bezirksamte und Landgerichte Tirschenreut, dann der Diözese Regensburg und dem Dekanate Tirschenreut zugetheilt, liegt am Fuße des gegen 2 Stunden entfernten Steinwaldes, eines Ausläufers des Fichtelgebirges. Er wird von der aus Böhmen kommenden Wald-Nab durchflossen und von dieser in zwei an Größe ungleiche Theile geschieden. Der am linken Nab-Ufer gelegene, größere Theil wird wieder von dem eine gute Stunde nordöstlich entspringenden Nietzbache durchschnitten, welcher sich hier in die Nab ergießt.

Die Flur ist meistens bergig und steril, von Waldungen und Buschwerk begrenzt. Blos in südwestlicher Richtung, dem Nabthale entlang, breitet sich eine anmuthige, jedoch nur kleine Ebene aus.

Das Klima ist wegen des nahen Stein- und Böhmerwaldes, deren Vorberge die Gegend beherrschen, etwas rauh und scharf, ohne der Entwicklung des Pflanzenlebens hindernd entgegen zu treten. Jedoch stellen sich im Frühjahre öfters Fröste ein, und vernichten das Korn,**) sowie das Obst in der Blüthe.

---

*) Böhm, Johann Georg, k. Schullehrer und Cantor in Falkenberg, Manuscript hinterlegt beim historischen Vereine in Regensburg. Die an Ort und Stelle fleißig gesammelten Notizen sind vielfach benützt.

**) Den Oekonomen möchte zu rathen sein, statt der gewöhnlichen Korngattung das russische Korn einzuführen, weil dieses später als das heimische und zu einer Zeit in Blüthe kommt, wo Fröste nicht mehr zu besorgen sind.

Der Boden besteht größtentheils aus grobem Granitkiese, magerem Thone und theilweise aus naßem, schweren Lehme, daher der undankbaren Flur nur durch fleißige Bebauung etwas abgewonnen werden kann. Winter- und Sommerkorn, Haber, Flachs und Kartoffel gedeihen in der Regel gut, weniger Weizen und Gerste.

In neuester Zeit wird die dortige Gegend nicht selten von Hagelwettern heimgesucht. Früher geschah dieß nur in dreißigjährigen Perioden. So ereignete sich ein solches Unglück im Jahre 1816 und wiederholte sich dasselbe im Jahre 1846.

Die Wiesen, im ungleich geringen Verhältniße zum Acker-lande, sind nur zum minderen Theile gut, zum größeren Theile aber bald trockenes Hügelland, bald sumpfiges Moor, und theilweise, besonders im Nabthale, von Wäldern beschattet und darum sonnenlos und winterlich, auch daselbst häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Obst wird wenig gebaut und leidet häufig von Frösten.

Der seitwärts der Sandmühle am Hügel entspringende sogenannte Steinbrunnen liefert ein mildes, lieblich schmeckendes und sehr frisches Trinkwasser, welches fast vom ganzen Orte benützt wird.

2. Einwohner und deren Nahrungsstand. In Charakter und Lebensweise ist der Bürger Falkenberg's ein Oberpfälzer von ächtem Schrott und Korn, geschäftig und thätig vom frühen Morgen bis zum späten Abend, dabei genügsam und mit Wenigem zufrieden, und stets darauf bedacht, Steuern und Abgaben pünktlich abzuführen. Seine Friedsamkeit, seine Religiosität und Anhänglichkeit an das königliche Haus bilden eine Perle seines Charakters.

Der Markt zählt in 120 Wohnhäusern 750 katholische Einwohner, und darunter befinden sich als Gewerbtreibende:

4 Bäcker, 4 Metzger, 2 Gastwirthe, 2 Bräumeister, 3 Handelsleute und Krämer, 1 Lebküchner, 9 Schneider, 11 Schuster, 13 Leinweber, 3 Büttner, 2 Schreiner, 2 Wag-

ner, 4 Zimmergesellen, 2 Seiler, 2 Stricker, 3 Maurer-Gesellen, 3 Steinhauer, 2 Glaser, 3 Hafner, 3 Schmiede, 2 Schloßer, 3 Färber, 3 Rothgärber, 2 Weißgärber, 1 Sattler und 2 Müller.

Seitdem nach Entziehung der Hochstraße der Verkehr mit Fremden und nach auswärts größtentheils abgeschnitten ist, beschränkt sich die Produktion dieser Gewerbe meistens nur auf den Bedarf der Einwohnerschaft und der zunächst liegenden Dörfer, ist daher nur gering und nicht ausreichend, den Nahrungsstand einer Familie zu decken, welcher deshalb aus dem Betriebe der Oekonomie und Bräuerei ergänzt werden muß.

Jeder Bürger besitzt fast durchgängig soviel Feldbau und Wiesengrund, daß er sein benöthigtes Getreid sammt Gemüse und Kartoffeln selbst baut, auch ein Paar Kühe halten kann, welche ihm Milch, Butter und Schmalz liefern.

Zum Bierbrauen und Bierschenken ist jeder Bürger berechtiget, doch wird zur Zeit das Bräugeschäft nur von ungefähr 20 derselben und auch von diesen nur im geringen Maße ausgeübt.

Mit Hilfe dieser sich gegenseitig ergänzenden Nahrungsquellen bringen sich die Bürger im Ganzen genommen gut fort, ein Vermögensverfall im Gantwege ist zu Falkenberg seit Menschengedenken nicht vorgekommen, und wenn bei dem letzten Brande im Mai 1866 in den durch die Flammen zerstörten 34 Wohnhäusern um 33,268 fl. Mobilien, wie amtlich constatirt ist, mitverbrannten, so kann von einer eigentlichen Armuth der Bürgerschaft wohl nicht gesprochen werden.

Früher durch das Glasspeditions-Geschäft, und in neuerer Zeit durch den Bretterhandel, haben es sogar einige Bürger zum Wohlstande und zum ansehnlichen Vermögen gebracht.

Die Abhaltung eines Wochenmarktes, worauf ehedem so viel Werth gelegt wurde, ist seit Menschen-Gedenken nicht

mehr üblich, die Bewohner der umliegenden Dörfer bringen blos gelegenheitlich ihre Produkte in einzelne Häuser nach Falkenberg und suchen solche dort abzusetzen.

Die Viehzucht wird nicht unbedeutend getrieben und liefert Rindvieh von schönem Schlage und werthvolle Schweine. Der Schafzucht wird nicht mehr, wie in früherer Zeit, eine Aufmerksamkeit zugewendet, dieselbe beschränkt sich darauf, daß nach der Ernte die vier Metzger von den benachbarten Bauern Schafe einkaufen und einstellen und sie bis zum Stiche im Spätherbste auf die Weide treiben lassen.

3. Straßen im Markte und Bauart der Häuser. Der Markt Falkenberg wird der Länge nach von der Straße durchschnitten, welche von Tirschenreut nach Stadtkemnat führt. Eine andere Straße zieht von Schönficht her und geht über Mitterteich in's Sachsen- und Böhmer-Land. Beide Straßen münden auf dem Marktplatz in einander und führen dann, in eine Bahn vereiniget, über die Nabbrücke. Außerhalb dieser, bei den letzten Häusern, scheiden sie sich wieder in zwei Richtungen nach Reuth und Mitterteich. Es bestehen daher in Falkenberg nur zwei Hauptstraßen mit mehreren Nebengaßen.

Die daran liegenden Häuser, an welche größtentheils auch die dazu gehörigen Ställe und Städel stoßen, sind fast durchgehends mit Schindeln gedeckt, und in dortiger Bedeutung der Mehrzahl nach zweistöckig, d. h. sie bestehen aus einem Stockwerke zu ebener Erde und aus einem aufgesetzten Stocke. Das Erdgeschoß ist mit wenigen Ausnahmen von massiven Granitsteinen aufgebaut. Das darauf befindliche Stockwerk besteht in der Regel aus einer sogenannten Riegelwand, diese zusammengesetzt aus hölzernem Gebälke mit eingefügter Lehmmauer.

Die Häuser sehen fast durchgehends mit spitzem Giebel auf die Straße und zwischen denselben sind theilweise vorspringende Dachrinnen angebracht, das Regenwasser abzuleiten.

Die seit dem Brande vom Jahre 1866 neu aufgebauten Häuser sind sämmtlich aus Granitsteinen oder Ziegeln feuerfest hergestellt, auch größtentheils zweistöckig und mit Ziegeln oder Schieferplatten, einige sogar mit Blech eingedeckt.

Gelegentlich dieser Neubauten wurde die Straße, welche durch die neuen Häuserreihen durchführt, bedeutend erweitert und verschönert.

Der Marktplatz bildet nach zwei Seiten, nach Norden und nach Westen, ziemlich große länglichte Vierecke, an dieselben stößt die Kirche mit den diese umgebenden Häusern, dann das Rathhaus und theilweise der Pfarrhof.

Das Pflaster auf dem Marktplatze sowohl, als in den Straßen ist kunstlos aus unbehauenen Steinen zusammengefügt, schlecht und mangelhaft, und veranlaßt die Durchreisenden, welche einen Pflasterzoll zahlen müssen, zu mancherlei Klagen.

4. Bemerkenswerthe Gebäude. Dieser sind nur wenige.

a) Des ehemaligen Schloßes*) der Herren von Falkenberg, später des Klosters Waldsaßen, ist bereits im geschichtlichen Theile gedacht worden. Dasselbe ist nun Ruine, doch stehen noch zwei Stockwerke hoch die äußeren Umfassungs-Mauern, und über diese ragt der obgleich schon um vieles abgetragene Hussitenthurm empor.

Man gelangt durch eine unterhalb der alten Eingangsthüre in die Mauer gemachte Oeffnung, welche mittelst einer improvisirten Thüre versperrt ist, in das Innere des thurmartigen Anbaus, und von da führt eine gemauerte, mit einem Geländer versehene Treppe in das erhöhte Erdgeschoß des Schloßes.

Der innere Raum der Ruine enthält mehrere, inwendige

*) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 61.

Seitenmauern, dann den kleinen Burghof mit dem Hussitenthurm und unter dem Erdgeschoße mehrere geräumige, zum Theil noch gut erhaltene Gewölbe oder Keller, sowie rückwärts auf die Nab zu einen Brunnen, dessen Tiefe früher dem Niveau der Nab gleichkam, der aber jetzt mit vielem Schutte angefüllt ist.

Gewöhnlich nimmt man an, daß er ganz in den Felsen hinuntergehauen sei. Diese Annahme möchte in soferne Zweifel erregen, als gerade an der Stelle, wo innen im Schloße der Brunnen sich befindet, außerhalb dem Schloße ganz von unten auf eine hohe geradlinige Mauer aufgeführt ist, so daß diese vielleicht, besonders am untern Theile, die äußere Umkleidung des Brunnens bilden könnte.

Ganz oben in der Schloßmauer, in gerader Richtung von der erwähnten Außenmauer aufwärts, ist eine große, thürähnliche Oeffnung sichtbar, welche dazu bestimmt gewesen zu sein scheint, das Aufziehen von Gegenständen zu ermöglichen und solche auf diesem Wege in das Schloß zu schaffen.

Im thurmartigen, die Eingangsthüre enthaltenden Anbau und zwar an der Stelle, wo sonst die Kapelle sich befand, bemerkt man oben an der rechten Seitenwand eine große Nische mit noch gut erhaltenen Bretter-Stellagen, in welchen die zum heiligen Meßopfer nöthigen Geräthschaften aufbewahrt wurden, und wo man im Jahre 1809, beim damaligen Mauerabbruche, zwei noch ganz brauchbare Meßkännlein vorfand.

An den inneren Mauer-Gesimsen des alten Schloßes sind einige ziemlich große Bäume empor gewachsen, die einzigen Zierden der nun öden, verlassenen Räume.

Die Ueberreste des Schloßes sind Eigenthum des Staates geblieben, welcher besser, als leider in jüngster Zeit geschehen ist, dafür sorgen sollte, daß die merkwürdige Ruine nicht bald gänzlich zerfalle. Aus dem für Alterthümer bestimmten Kreisfonde wären hiezu Mittel geboten.

Der Burggraben sammt angrenzendem Schloßberg ist in das Eigenthum einzelner Bürger übergegangen.

Am Schloßberge in schräger Richtung von der Schwaige her, gegen die am Tirschenreuter Wege stehende Schloßkapelle zu, fast in der Mitte des Berges, befand sich noch vor kurzem das sogenannte Riesengrab, ein aufgeworfener Hügel von etwa 36 Schuh Länge, 8 Schuh Breite und 4 Schuh Höhe, welchen man als die Gräbstätte jener Riesen bezeichnete, die einst das Schloß erbaut haben sollen. Im Jahre 1864 hat der Eigenthümer des Schloßberges dieses Riesengrab, wahrscheinlich der Cultur wegen, eingeebnet und hiemit eine bisherige Merkwürdigkeit Falkenberg's vertilgt.

Das kleinere, sogenannte Riesengrab, ein minder großer Hügel der beschriebenen Art, befindet sich noch auf der nämlichen Seite des Schloßberges, jedoch mehr gegen die Troglauer Mühle zu gelegen.*)

b) Die Pfarrkirche stößt mit dem darangebauten Cantor- und Meßnerhause gegen Osten an den Marktplatz und ist aus massiven Granitquadern aufgeführt.

---

*) Weiter oberhalb dem kleinen Riesengrabe, da, wo die sogenannte Au abschließt, erheben sich aus der angedämmten Schoppermühlwöhre mehrere großartige Felsen, an denen laubeinwärts der Fußpfad nach Gumpen vorbeiführt. Um das Jahr 1800 herum geschah es, daß bei stockfinsterer Nacht auf diesem Wege ein junger Bursche sich verirrte und aus schauerlicher Höhe über die Felsen hinab in den Nabfluß stürzte, jedoch glücklicher Weise in der Art, daß er, ohne sich zu beschädigen, im tiefen Wasser untertauchte, dann wieder empor kam und sich an einem Felsenstücke in der Nab anklammern und über dem Wasser erhalten konnte. In diesem Zustande schrie er jämmerlich und aus Leibeskräften um Hilfe, und sein Rufen ward auch bald von den Bewohnern der nahen Schoppermühle vernommen. Man eilte mit Fackeln und Rettungswerkzeugen herbei, und rettete glücklich den Hinabgestürzten aus seiner angstvollen Lage. Lange nachher erzählte man noch im Markte von diesem fürchterlichen Sturze und von dieser wunderbaren Rettung.

Als Hauptpatron wird darin der heilige Pankratius verehrt, dessen Marthyrer-Tod das Bild am Hochaltare, auf Leinwand gemalt und ohne künstlerischen Werth, darstellt.

Der innere Raum der Kirche bis zum Presbyterium mißt 52 Schuh in der Länge, 39 Schuh in der Breite und 41 Schuh in der Höhe.

Das Presbyterium ist 18 Schuh lang und 30 Schuh breit und läuft in eine Nische aus, in welcher der Hochaltar steht.

Beleuchtet wird die Kirche im unteren Raume durch ein in der Südwand und durch zwei in der Nordwand angebrachte Fenster von 10 Schuh Höhe und von 5 Schuh Breite, dann im obern Raume auf jeder Seite durch zwei Fenster von 7 Schuh Höhe und 8 Schuh Breite.

Der Haupteingang ist an der Westseite, und gleich oberhalb demselben befinden sich zwei theilweise auf Balken gestützte Emporkirchen, die obere zum Musikchore, die untere für Kirchenbesucher bestimmt.

An der Nord- und Südwand der Kirche sind in Mauer-Absätzen Galerien oder sogenannte Bahren von 40 Schuh Länge und 5 Schuh Breite zum Kirchenbesuche angebracht.

Neben dem Hauptaltare stehen zwei Seitenaltäre, der Rechte dem heiligen Sebastian geweiht und dessen Statue enthaltend, der Linke der seligsten Gottesmutter gewidmet und mit deren Statue geziert.

An letzteren Seitenaltar stößt die schön geformte Kanzel, an diese unterhalb die Sakristei und oberhalb das Oratorium, über welches der Weg zur Kanzel führt.

Die Kirche ist mit einem schönen Gewölbe versehen, sie ist weiß übertüncht und der Boden mit behauenen Granitplatten belegt, auf denen in zwei Reihen je achtzehn Betstühle stehen, in der Mitte einen 7 Schuh breiten Gang offen lassend.

Im Pflaster der Kirche sind einige Grabsteine sichtbar, wahrscheinlich die Grüfte hier begrabener Ortspfarrer deckend.

Ihre Inschriften sind verwischt und ausgetreten und lassen nur noch Spuren von Kelchen, Wappenschildern und Jahreszahlen erkennen. Der hier zuletzt begrabene Pfarrer ist der im Jahre 1762 verstorbene P. J. Kropf.

Aeltere Grabsteine scheinen ausgehoben und zur Kirchenmauer verwendet worden zu sein, wovon sich in dieser einzelne Spuren zeigen.

Hinter dem Presbyterium und Hochaltare, da, wo sonst die alte Sakristei war, erhebt sich im östlichen Theile der Kirche der Kirchthurm. Aus rauhen Granitquadern im unteren Theile aufgebaut, hat er bis zur Kuppel eine Höhe von 67 Schuh, die Kuppel selbst ist 50 Schuh hoch, bildet eine im Durchmesser 21 Schuh betragende Ausbauchung und läuft oben in eine sogenannte Laterne aus. Diese trägt auf 8 schlanken, etwa 8 Schuh hohen Säulen eine kleinere Kuppel, welche, mit einem weißblechernen Knopfe und mit einer Windfahne geziert, die obere Spitze bildet. Die ganze Kuppel ist mit Schiefer gedeckt.

Der Thurm darf sowohl wegen seiner gefälligen Form als wegen seines schönen Ebenmaßes zur Kirche für eine Zierde des Marktes erklärt werden.

In seinem obersten Stockwerke enthält er ein heizbares Zimmer, durch vier Fenster beleuchtet, jetzt unbewohnt, aber vormals zur Wohnung des Thürmers dienend.

Ein Geschoß tiefer hängen die zwei Glocken, für eine dritte, deren Beischaffung bis jetzt frommer Wunsch geblieben, ist Raum gelassen.*)

---

*) Möchte doch einem vermöglichen Mitgliede der Pfarrei oder einem sonstigen Wohlthäter es gefallen, die zur Beischaffung dieser dritten Glocke nöthigen Mittel zu spenden; er würde sich hiedurch ein gesegnetes Andenken im ganzen Pfarrsprengel sichern, und das in solcher Art ergänzte schöne Geläute würde bei jedem Wiederhall seinen Namen als den eines frommen Christen und Wohlthäters noch der späten Nachwelt verkünden.

Die kleinere Glocke, ungefähr 5 Zentner schwer, trägt am obern Rande in alten gothischen Lettern die Umschrift:

an. dm. MCCCCXXII. hoc opus fecit magister Conrattus Lichdenberger, civis ratisponensis in onorem marie virgin. †

Dieselbe ist also im Jahre 1422 vom Meister Konrad Lichtenberger aus Regensburg zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria gegossen worden.

Die größere Glocke, etwa 10 Zentner schwer, trägt ebenfalls am oberen Rande, mit eingegossenen Kränzen manichfach geziert, in schönen Latein-Lettern die Umschrift:

haec campana fusa et consecrata est in honorem S. Pancratii Martyris Waldsaſsii 1717. Gos. Mich. Magnus Gabriel Reinburg von Amberg.

Dieselbe ist demnach zur Ehre des heiligen Pankratius zu Waldsaßen im Jahre 1717 geweiht und gegoßen worden von Gabriel Reinburg in Amberg.

Auf der inneren Seite ist das Bildniß des heiligen Pangraz angebracht, auf der anderen das Wappen des Klosters Waldsaßen mit der Umschrift: „T. Anselmus Waldsaſsensium abbas.“ *)

Oben in der Laterne des Thurmes befindet sich noch ein kleineres Glöcklein, ohne Verzierung und Umschrift, bekannt als Zügenglöcklein und nur geläutet, wenn der Tod eines Pfarrkindes angezeigt und zum Gebete für den Geschiedenen gerufen werden soll.

Ein Stockwerk unter den Glocken macht die Thurmuhr ihre einförmigen Schwingungen, Viertel und ganze Stunden

*) Dieser Umschrift nach und da die Kirche Falkenberg vermögenslos ist, steht zu vermuthen, daß die Glocke vom Kloster Waldsaßen beigeschafft wurde. Zwei Glocken werden wohl immer vorhanden gewesen sein, die größere hievon wurde wahrscheinlich damals schadhaft und mußte durch eine neue ersetzt werden.

schlagend und gefertiget im Jahre 1784 vom Meister Joseph Huber' zu Stadtkemnath. Außen am Thurme auf drei Seiten nach Nord, Ost und Süd sind drei schwarze Schilder mit vergoldeten Ziffern in zirkelrunder Form angebracht, die Stunden anzuzeigen.

c) Der Pfarrhof liegt ganz nahe an der Westseite der Kirche, ist, wie schon erwähnt, im Jahre 1724 an die Stelle des alten, damals abgebrannten Pfarrhauses erbaut worden, besteht nur aus dem Erdgeschoße und einem oberen Stocke mit sehr beschränkten Räumlichkeiten und ist ohne alle architektonische und anderweitige Bedeutung, zwar massiv und feuerfest gehalten, aber nicht zweckmäßig eingetheilt.

Rückwärts gegen Westen befindet sich der ziemlich geräumige Hofraum mit dem im Jahre 1809 restaurirten Stadel und den übrigen Oekonomie-Gebäuden.

d) Das Rathhaus liegt am nördlichen Theile des Marktplatzes, fast gegenüber dem Pfarrhofe und ist ein altes zweistöckiges Gebäude, welches sich von den übrigen Häusern nur durch ein vom Firste auslaufendes, hölzernes Thürmchen unterscheidet. Im letzteren hängt ein Glöcklein ohne Verzierung und Umschrift, blos dazu bestimmt, die Bürgerschaft zu Versammlungen oder sonstigen polizeilichen Zwecken zu rufen.

Das große Zimmer im oberen Stocke wurde sonst lediglich zu magistratischen Geschäften und Verhandlungen benützt, und das unterhalb demselben befindliche kleinere Zimmer im Erdgeschoße diente zur Wohnung des Marktschreibers. Rechts vom letzteren zu ebener Erde befand sich der sogenannte Brodladen, in welchen die Bäcker das zum Verkaufe bestimmte schwarze und weiße Brod abgeben mußten. Seit dem Jahre 1811 sind diese Zimmer und Räumlichkeiten, wie bereits oben angeführt wurde, zur Abhaltung der Schulen verwendet.

e) Die Friedhofkapelle, außerhalb dem Markte liegend, stellt ein Kirchlein dar von 18 Schuh Länge, 12

Schuh Breite und 14 Schuh Höhe, mit einem konsekrirten Altare und einem Altargemälde, worauf der sterbende heilige Joseph abgebildet ist. Der Weg hiezu führt durch den östlich anstoßenden Friedhof, von dessen Mauer die Kapelle mit umfangen wird.

Im Dachstuhle ist die Jahreszahl 1756 ersichtlich, was darauf schließen läßt, daß das Kirchlein erst um diese Zeit, sohin später erbaut worden ist, als die Verlegung des Friedhofes statt fand, welcher nach der oben aufgestellten Vermuthung seit dem Jahre 1681 seine jetzige Lage einnimmt.

Das einfache Thürmchen hat eine Glocke, die keine Jahreszahl enthält und von Michael Johann Erhard in Stadtkemnath gegossen ist.

Der Friedhof wird von einer 7 Schuh hohen Mauer umgeben und enthält wenige Denkmale, wovon blos genannt werden kann und zwar als ältestes das aus einem Kreuze von geschmiedetem Eisen bestehende Grabmal der Anna Margaretha Stichaner, Gattin des Klosterrichters und Umgelders Stichaner vom Jahre 1729, dann aus neuerer Zeit das schöner, als jenes, geformte Grabmal des vormaligen Bürgermeisters, Landwehrhauptmanns und Gastgebers Anton Mayr nebst zwei Denkmälern seiner Frauen.

Die Lage des Friedhofes ist in soferne zweckmäßig gewählt, als derselbe ganz außerhalb dem Orte und auf einer Erhöhung sich befindet, wo der Zufluß von Wasser auch in tiefer Erdschichte nicht zu besorgen steht.

Weniger günstig ist die Lage auf der Westseite der Ortschaft, weil von Westen her meistens die Winde ziehen, und bei epidemischen Krankheiten die schädlichen Ausdünstungen der Gräber dem Markte zuführen könnten.

5. Bemerkenswerthe Plätze und sonstige Merkwürdigkeiten. Man könnte hier Manches von den durch Geisterspuck verrufenen Plätzen erzählen, deren es, wie auch anderwärts, in der Umgebung von Falkenberg mehrere gibt.

Besonders verrufen war die Höhe am Frumbache, auf der Straße nach Schönficht, von welcher zeitweise ein Kapuzinermönch herabgekommen und in der Nähe des Frumbaches wieder verschwunden sein soll. Mehrere Personen wollen ihn gesehen haben, und namentlich behauptete die Bürgerstochter Katharina Fraundorfer hoch und theuer, in den 1790er Jahren, als sie vom Vorspannen mit zwei Ochsen heimkehrte, habe sie diesen Mönch deutlich wahrgenommen, wie er von der Anhöhe herabwandelte.

Gleich verrufen war die Gumpner-Trad in der Nähe des Seidlersreuther Weihers, wo man öfters ein schwarzes, geisterhaftes Männchen bemerkt haben will, bis der Klostergeistliche P. Bernhard durch den gesprochenen Exorcismus dasselbe verbannte. *)

Allein Jedermann weiß, daß derlei Geistergeschichten viel Täuschung und Aberglauben zu Grunde liegt, wenn auch Manches unerklärlich ist und in mystisches Dunkel gehüllt bleibt. **) Man darf nicht Alles glauben, sollte aber auch nicht Alles belächeln, was von derlei Geisterspuck erzählt wird; denn immerhin bleibt es richtig, daß wir den Zusammenhang des Geisterreiches mit der Körperwelt mittelst unserer leiblichen Sinne nimmermehr zu ergründen vermögen.

Ich beschränke mich daher auf die Schilderung der sonstigen Merkwürdigkeiten, nämlich des **Säuerlings** und des **Butterfaßes**.

a) Der sogenannte **Säuerling** ist eine Mineralquelle, welche eine halbe Stunde unterhalb Falkenberg, am rechten Nabufer und nur einige Schritte von diesem entfernt, unter einem großen Granitfelsen hervorbricht.

---

*) Meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 70 Note 33.

**) Vergleiche hiemit die Mystik von Görres und die Seherin von Pervorst von Dr. Justinus Kerner.

Ein anmuthiger Weg, von manchem Spaziergänger gerne gewählt, führt zu dem Platze. Gleich außerhalb Falkenberg, auf der Straße nach Reuth, wendet man links ab auf die Hammermühle hinein, sich jedoch rechts am Ufer der mit Erlen begrenzten Nab haltend, und wandelt unterhalb dem füchsenen Rangen, über blumenreiche Matten einem bewaldeten Hügel zu. Diesen im erfrischenden Schatten überschreitend, gelangt man über eine wasserreiche Au und sieht nun bald nahe an der Stelle, wo sonst ein Schöpfrad die Wiesen bewässerte, rechts am Fuße eines emporsteigenden Waldhügels eine Gruppe mächtiger Felsenstücke, unter deren erstem eine Quelle hervorrinnt, welche schon in ihrem Abfalle in die Nab durch oben schwimmende, röthliche Streifen als ein Mineralwasser sich kennzeichnet.

Lieblich ist die Umgebung, und gerne ruht sich hier der Wanderer aus, auf einem Steine oder auf dem Rasen sich einen Sitz wählend und lauschend dem friedlichen Geplätscher der vorbeifließenden Nab, oder horchend dem Vogelgesange im nahen Gebüsch', oder wohl auch sich labend an der Mineralquelle, welche dem Durstigen einen erquickenden Trunk beut.

Oftmals schon ist das Mineralwasser in Statistiken und in Geographien als bemerkenswerth genannt worden, *) aber noch Niemand hat dasselbe einer näheren Beschreibung gewürdiget, kein Chemiker hat es noch analysirt und kein Spekulant hat noch daran gedacht, es nutzbringend auszubeuten. Seiner Qualität nach soll es, wie man gewöhnlich annimmt, gleich dem böhmischen Saidschützenwasser benützt werden können. Ist dieses der Fall, dann lohnte es sich wohl der

---

*) a) Grabuth, Gottlieb Dr., Handbuch der Statistik des Königreichs Bayern. Sulzbach 1824, Seite 30 Nr. 9.

b) Kalender für katholische Christen, Sulzbach 1852 unter der Rubrik: Falkenberg in der Oberpfalz.

Mühe und Kosten, der Quelle eine größere Aufmerksamkeit, als bisher geschehen, zuzuwenden, da hiedurch ein heimisches Surrogat des ausländischen Mineralwassers gewonnen werden könnte.

Allerdings ist die Quelle nicht gar reichhaltig, und man muß einige Zeit warten, bis das untergehaltene Trinkgeschirr gefüllt ist. Allein eine leicht zu bewirkende Erweiterung der Quelle unter dem Felsen und deren Einfaßung könnte zweifellos auch eine größere Ergiebigkeit derselben erzielen.

Möge die Zukunft gütiger und sorgsamer, als die Gegenwart, darüber walten! Säße doch noch ein mächtiger Ritter dort drüben auf der Burg von Falkenberg, daß er, vertraut mit der Civilisation der Neuzeit, dem schönen Naturgebilde auch noch die Zierden der Kunst beigesellte und den Jüngern Aeskulaps neue heilsame Kräfte zuführte.

b) Das Butterfaß. Wenn man vom Säuerling abwärts am rechten Ufer der Nab, beiläufig noch eine gute halbe Stunde, auf dem mit Gebüsch besetzten Pfade fortgeht, sieht man unvermuthet und überrascht in der Nab das Butterfaß stehen.

Aber wer hat doch ein Butterfaß mitten in den Fluß gestellt? Wird hier etwa durch Dampf- und Wasserkraft, nach der Mode der Neuzeit, ein solches Faß in Betrieb gesetzt? Deine neugierige Frage, lieber Leser, wirst du leicht selbst beantworten, wenn ich dir die Entstehung des Butterfaßes schildere.

Einstmals gab es einen Ritter Kuno von Falkenberg,*) der strebte gar gerne den schönen Mädchen nach, und wo er eines erblickte, das durfte ihm nicht spröde sein.

Da bleicht ein lieblich Mägdlein seine Linnen im grünen

---

*) Ein Konrad (gleichbedeutend mit Kuno) von Falkenberg lebte im Jahre 1211 und 1252.

Sieh' meine Monographie über das Schloß Falkenberg a. a. O. Seite 35 und Seite 36.

Gefilde der Nab, und kaum hat Kuno es erspäht, lenkt er sein Roß vom Wege ab zur Wiese hin, und wahrlich er führte nichts Gutes im Schilde. Darüber erschrickt die Maid und entflieht, ein flüchtig Reh, und steht an hoher Fluth. Entehrung droht ihr dort, hier sicherer Tod. Da galt es Heldenmuth, und mit dem Rufe: „daß mir Gott Genad" stürzt sie sich kühn in die Fluth hinab. Doch nicht erbarmungslos, wie der Mensch, war ihr der tosende Strom.

Zwar folgt Kuno auf dem Fuß' ihr nach, und schon wähnte er sich am Ziel', nicht entkommen sollt' ihm die süße Maid. Aber auf einmal ward es stille — und verwundert schaut die Jungfrau um, und staunend sieht sie nirgends eine Spur, nichts vom Ritter, nichts vom Knappen, nur rohes Gestein starrt aus der Nab empor; in dieses ward, welch' ein Wunder, Kuno durchreitend verwandelt mit Roß und Knappen, der frommen Jungfrau zur glücklichen Rettung und zur gerechten Strafe dem sündigen Ritter.

Seitdem liegen die Felsen im Nabes=Grunde, und wenn du bei niedriger Fluth über sie leichten Fußes hinschreitest, so hörst du das Gestöhn' der Woge, wie sie durch die Felsen sich durchdrängt, und siehst du an offener Stelle den Schaum von ihr emporsprühen, und wenn du deinen Wanderstab in diesen Schaum tauchst und ihn darin auf und nieder bewegst, so hast du das Bild des Butterfaßes im Wasser, wie die Melkdirne mit der Milch in Wirklichkeit es darstellt.

Dieses die poetische Seite des Butterfaßes.

Aber der Geognost schaut es mit anderem Blicke an. Als in uralter Zeit die Nab sich hier das Rinnsal grub, fand es vom unten liegenden Felsengrunde hervorragendes Gestein, das keine Strömung, kein Wogenbrang wegzuspülen vermochte, welches jedoch den Lauf des Rinnsals nicht hemmte, weil es bei gewöhnlichem Wasserstande unten den Durchzug gönnte, und weil es niedrig genug war, dem angeschwollenen Hochwasser das Darüberfluthen zu gestatten.

Wohl haben seit Jahrtausenden die darüber strömenden Wogen die kantigen Theile des Gesteins abgestumpft, und dieses selbst in flachliegende Felsenplatten umgestaltet, aber sie vollends zu vertilgen, wird der Strömung kaum gelingen, und so wird kommenden Geschlechtern noch beschieden sein, das Wunderwerk des Butterfaßes zu schauen.

§. 3.
Bemerkenswerthe Bürger-Geschlechter und Personen, stammend aus Falkenberg.

Wenn man die Annalen des Klosters Waldsaßen durchblättert und darin das Verzeichniß der seit 1669 bis 1803 dort eingekleideten Priester durchgeht, so findet man Kleriker aus den meisten Ortschaften des Stiftlandes, nur aus Falkenberg findet man keinen aufgeführt, und darüber ist sich zu wundern, da Falkenberg doch zu den größeren Orten der Provinz gehört. Es müssen daher in früherer Zeit wenige Falkenberger, oder gar keine sich den Studien gewidmet haben. Erst seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist es anders geworden. Seither sind aus Falkenberg mehrere Diener der Kirche und des Staates hervorgegangen, und in neuester Zeit suchen noch mehrere derselben sich hiezu auszubilden.

Manche Bürgergeschlechter leben schon seit uralten Zeiten im Orte und haben sich noch zur Stunde dort erhalten. Jener wissenschaftlich herangebildeten Männer, sowie dieser alten Bürgergeschlechter sei hier mit einigen Worten gedacht.

1. Fraundorfer. Dieses ist ein altes Bürgergeschlecht von achtbarer Herkunft und tadellosem Wandel, welches in einzelnen Stämmen das Müller- und Metzger-Gewerbe *) treibt, und aus dessen Mitte in neuester Zeit ein Geistlicher hervorging.

*) Die im Jahre 1807 oder 1808 verstorbene Mutter des Metzgers Paulus Fraundorfer erreichte ein Alter von mehr als 100 Jahren.

2. Käs. Diese Familie nährte sich von der Zeugmacherei und zählt zu den Ihrigen einige wackere Bürgermeister und zuletzt einen Marktsvorstand, Namens Franz Käs, der im Jahre 1830 wegen Unfriedens mit seiner Ehefrau bei der Schloßruine Schwarzenschwal in den Wellen der Nab seinen Tod suchte. Die Volkssage läßt ihn dort mit den Burggeistern Spuck treiben. Mit ihm erlosch sein Stamm.

3. Lohr. Dieses Geschlecht, vom Schuhmachergewerbe sich nährend, lebt in einem Hause jenseits der Brücke, und von ihm stammt ab ein kaiserl. königl. Rittmeister Lohr in Wien, welcher im Jahre 1816 sich an das Pfarramt Falkenberg wegen Aufschlußes darüber wendete, ob in den Pfarrbüchern keine Anhaltspunkte bezüglich früheren Adels dieser Familie vorkommen. Es konnte darauf blos erwiedert werden, daß im Markte die Sage gehe, die Familie sei adelig gewesen, aber später verarmt, und der Adelsbrief sei verbrannt.

4. Mayr. Die Angehörigen dieser Familie sind im Besitze eines Wappenbriefes,*) welchen der Kaiser Maximilian I. im Jahre 1498 zu Freiburg im Breisgau, im heutigen Groß-

---

*) Dieser Wappenbrief lautet wörtlich: Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kunig, zu allentzeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien Kunig, Erzherzog zu Oestreich, Herzog zu Burgund ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund allermäniglich, daß Wir angesehen und betrachtet haben sollich Ehrbarkeit, Redlichkeit, gut Sitten, Tugend und Vernunft, damit Unser und des Reichs lieber und getreuer Hans Mayr vor Unser Kuniglichen Majestät berühmt wurdet, auch der angenehmen, getreuen und nützlichen Dienste, so er Uns und dem heiligen Reiche bisher gethan hat, und hinfür in künftig Zeit noch thun mag und soll.

Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rathe und rechtem Wissen dem gedachten Hans Mayr und seinen ehelichen Leibeserben und Erbeserben für und für in ewig Zeit diese nachbeschriebene Wappen und Kleinot, mit Namen: —

Einen Schilt in Mitte über Zwerch gleichgetheilt, das untere

herzogthum Baden, dem Hans Mayr ausfertigen ließ **wegen der angenehmen, getreulichen und nützlichen Dienste, so er dem Kaiser und dem römischen Reiche bisher gethan und hinfür noch thun mag und soll, und wodurch er vor der kaiserlichen Majestät berühmt geworden.**

Worin diese Verdienste bestanden und wer dieser Hans Mayr gewesen, ist im Briefe nicht ausgedrückt. Nach einer mündlichen Ueberlieferung, welche in der Mayr'schen Familie von einem Stamm auf den Andern bis zu uns herab sich vererbt hat, soll er als Lieutenant bei dem kurfürstlichen

---

schwarz, darin gegen den Vordertheil des Schilts ein rother vergoldeter Fels, und das obere Theil gelb, darin im ganzen Schilt aufrecht ein Gems, nach des Schilts Farben verwechselt, zum Klimmen geschickt, mit ausgeschlagener rother Zunge und inwendig rothen Ohren, und auf dem Schilt einen Helm, geziert mit einer schwarzen, rothen und gelben Helmdecke, darauf ein Vordertheil eines schwarzen Gemsen mit für sich gereckten Füßen, rother ausgeschlagener Zunge und inwendig rothen Ohren, geschikt wie im Obertheile des Schilts: Alsdann dieselben Wappen und Kleinotte in Mitte dieß gegenwärtigen Unsern Kuniglichen Briefes gemalt und mit Farben eigentlicher aufgeschrieben sind —

Vom Neuen gnädiglich verliehen und gegeben, verleihen und geben ihm denn auch also vom Neuen aus römischer kuniglicher Machtvollkommenheit, wissentlich und in Kraft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, daß nun fürpaßhin der genannt Hans Mayr und seine ehelichen Leibeserben und derselben Erbeserben für und für in ewig Zeit die jetzt gemeldeten Wappen und Kleinotte haben und führen in allen und jeglichen ehrlichen und redlichen Sachen und Geschäften, zu Schimpf und zu Ernst, in Streiten, Kämpfen, Gestechen, Gefechten, Panieren, Gezelten, auf flachen Insiegeln, Petschaften, Kleinoten, Begräbnißen und sonst an allen Enden, nach ihrer Nothdurft, Willen und Wolgefallen gebrauchen und genießen sollen und mögen.

Als ander Unser und des Reichs Wappengenoßen solch Alles haben und sich des auch ihrer Wappen und Kleinote gebrauchen und genießen von Recht oder Gewohnheit von aller meniglich ungehindert.

Und gebieten darauf allen und jeglichen Unsern und des heiligen

Militär in einem Treffen sich ausgezeichnet haben und hiefür mit dem Wappenbriefe belohnt worden sein.

Da um jene Zeit, im Jahre 1498, eigentliche stehende Heere, die sogenannten Landsknechte etwa ausgenommen, noch nicht existirten, auch die Charge eines Lieutenants noch nicht vorkam, so läßt sich blos die Hypothese aufstellen, daß Hans Mayr bei dem Kloster Waldsaßen als Beamter, wahrscheinlich in Falkenberg selbst bedienstet war, und von diesem mit dem Hilfskorps, welches bei einem Aufgebote das reichsunmittelbare Kloster mit ungefähr 24 Mann zu Fuß und 4 Mann zu Pferd zur Reichsarmee stellen mußte, als An-

---

Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freiherren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizethum, Vogten, Pflegern, Verwesern, Gerichtsleuten, Schultheißen Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Kunigen der Wappen, Bürgern, Gemeinden, sonst allen andern Unser und des Reichs Unterthanen und getreuen, und was Würden, Wandels und Wesens die seind.

Erstlich müssen sie wollen, daß die dem gedachten Hans Mayr und seinen ehelichen Leibeserben und derselben Erbeserben für und für in ewig Zeit an den obbeschriebenen Wappen und Kleinoten, womit wir sie also begabt haben, nicht hindern noch irren, sondern syder, wie vorsteht, getreulich gebrauchen und gänzlich dabey bleiben lassen, und hiewieder nichts thun, noch Jemanden das zu thun gestatten in keiner Weise, als lieb Einem jeglichen sey Unser und des Reichs Ungnade, und dazu eine Pön, nämlich zwanzig Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hinwider thäte, und halb in Unser und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil dem vorgemeldeten Hansen Mayr und seinen ehelichen Leibeserben egedacht und unabläßlich zu bezahlen sein soll, doch andern, die vielleicht die obberührten Wappen und Kleinoten gleich führten, in ihren Wappen und Rechten unschädlich.

Mit Urkund dieß Briefs besiegelt mit Unsern Kuniglichen anhangenden Insiegl.

Gegeben zu Freyburg in Breißgau am 5ten Tag des Monats July, nach Christi Geburt 1498, Unsers Reichs des Römischen im 13ten, und des hungarischen im 9ten Jahre.

führer an den Kaiser gesendet wurde, daß er bei dieser Gelegenheit durch seine Tapferkeit der Auszeichnung mit dem Wappenbrief sich würdig machte, und daß er, nach beendigtem Kriege in die Heimath wieder zurückgekehrt, als Klosterbeamter auch noch ein Schloßgut in Falkenberg sich erbaute, auf welchem seine Nachkommen später sich nährten und in der Folge das Gasthaus zum rothen Ochsen errichteten, welches die Mayr'sche Familie noch in neuester Zeit besaß.*)

Es war früher eine Streitfrage, ob die Verleihung eines Wappens auch die Verleihung des Adels in sich schließe. (Vgl. Dr. Estor's kleine Schriften Bd. I. S. 11.) Man hat sich in neuerer Zeit für die Verneinung dieser Frage entschieden.

Auf den Adel möchte im vorliegenden Wappenbriefe der Umstand hindeuten, daß das in der Mitte des Briefes gemalte Wappen nicht den gemeinen geschloßenen Stechhelm,

---

*) Wirklich trägt auch die ganze Anlage des Mayr'schen Anwesens mehr das Gepräge eines Schloßgutes, als eines Gasthauses an sich. Das umfangreiche, gewöhnlichen Bürgershäusern nicht gleichgebaute, sondern ein Quadrat bildende Wohnhaus steht erhaben am Berge, den vor sich liegenden, geräumigen Hofraum beherrschend, dieser rings von Oekonomiegebäuden umschloßen, und durch ein oberes und unteres Thor ehedem verschließbar, mit einem Nebengebäude für das Dienstpersonal. Hier am Abhange des Berges hätte man wegen erschwerter Ein- und Ausfuhr wohl kaum ein Gasthaus angelegt, zu dem das Gebäude auch ursprünglich, seiner Lage und Gestalt nach, nicht bestimmt war.

Bemerkenswerth ist ein Alterthum im untern Gastzimmer dieses Hauses, nämlich ein truhenartig aus vier Brettern zusammengefügter, für zwei bis drei Personen ausreichender Sitz, mit zwei Seitenlehnen und einer beweglichen Rücklehne, gewöhnlich Sigl genannt, und die Uranfänge eines jetzigen Kanapee's darstellend. Auf der Rückseite der beweglichen Lehne ist die Jahreszahl 1666 eingeschnitten, und man nimmt allgemein an, daß diese s. g. Sigl auch aus diesem Jahre herstamme, weßhalb sie als 200jähriges Alterthum werth gehalten und noch immer im Gebrauche gelassen wird.

sondern einen offenen, durchbrochenen Turnierhelm enthält, wie er adeligen Geschlechtern eigen ist.

Die Nachkommen des Hans Mayr lebten wahrscheinlich bald nach dem Jahre 1500, urkundlich nachweisbar aber seit 1580 bis 1851, in wenigstens acht Generationen, auf dem erwähnten Schloßgute und nachherigen Gasthause in Falkenberg.

Die jedesmaligen Anwesensbesitzer waren gewöhnlich Bürgermeister und einige derselben verehelichten sich mit stiftischen Beamtenstöchtern. (So Andreas Mayr im Jahre 1670 mit Anna Maria Lang, Tochter des Bozlarischen Richters Lang zu Windischeschenbach, dann Anton Mayr im Jahre 1785 mit Regina Troppmann, Klosterbeamtenstochter von Waldsaßen.)

In neuerer Zeit thaten sich unter denselben hervor:

a) G. J. Michael Pangraz, geboren 1746 und gestorben 1809, welcher nach absolvirten Gymnasialstudien städtischer Kassakontroleur zu Eger wurde. Seine zwei Töchter waren an k. k. Hauptleute verheirathet, und seine zwei Söhne als k. k. Offiziere angestellt. Ein Sohn von einem der letzteren dient noch dermalen als Hauptmann oder Stabs-Offizier in der k. k. österreichischen Armee.

b) Ein Bruder des Vorigen, Namens Simon, geboren 1756 widmete sich dem geistlichen Stande und starb im Jahre 1807 als Pfarrer zu Mariazell in Niederösterreich. Er war ein trefflicher Harfenspieler.

c) Der dritte Bruder Anton, geboren am 15. April 1765, übernahm das elterliche Gasthaus, wurde am 6. September 1802 zum kurfürstlichen Beiumgelder ernannt, war hierauf vom Jahre 1808 bis 1824 ununterbrochen Bürgermeister oder Communal-Administrator, dann Landwehrhauptmann, so lange die Landwehr in Falkenberg bestand, trieb ein bedeutendes Glasspeditions-Geschäft nach Hamburg und Magdeburg, und starb am 14. Jänner 1851 im 86sten Lebensjahre, nachdem er Ururenkel gesehen.

Mit ihm erlosch sein Stamm in Falkenberg, indem einer seiner Söhne als Apotheker in Waldsaßen, ein anderer als Papierfabrikant daselbst, ein dritter in Wien sich ansäßig machte, und der vierte Sohn (der Schreiber dieses) im Staatsdienste angestellt warden ist.

Ein anderer Stamm*) lebt aber noch in Falkenberg auf dem Gasthause zum Stern, indem der im Jahre 1772 verstorbene Bürgermeister Johann Andreas Mayr zwei Söhne hatte, wovon der eine, Michael, das elterliche Anwesen übernahm, der andere aber, Simon, auf das Stern-Gasthaus heirathete, daher der noch jetzt gebräuchliche Namen „Wirths-Simmer."

Von diesem andern Stamme ist seit neuester Zeit ein Abkömmling im Justizfache als Beamter angestellt.

5. Platzer. Diese Familie treibt das Büttnergewerbe auf einem Hause am Graben neben der sogenannten Trad, und zählt zu seinen Angehörigen den am 10. November 1778 gebornen Ferdinand Joseph Platzer, welcher sich dem Lehrfache widmete und seine erste Anstellung in Landshut fand. Später war er Professor am Gymnasium zu Dillingen und zuletzt an jenem zu Neuburg an der Donau. Hier trat er als Gymnasial-Professor in den Ruhestand und brachte daselbst seine letzten Lebenstage zu, bis er im September 1857 an der Cholerine verstarb.

---

*) Früher und bis zum Jahre 1679 scheint in Falkenberg blos eine einzige Gastwirthschaft, nämlich jene zum rothen Ochsen, bestanden zu haben, was daraus hervorgeht, daß damals und früher bei den Zwistigkeiten, welche wegen des Bierbrauens entstanden, immer nur von einem Gastwirthe Mayr die Sprache ist, nicht aber von einem zweiten Gastwirthe, welcher hiebei nicht wohl unbetheiligt geblieben wäre. Das zweite Gasthaus zum Stern wurde wahrscheinlich erst nach Abbruch der Vorburg und nach dem Jahre 1679 erbaut, und die Gastwirthschaft darauf scheint von einer Familie, Namens Schuch, errichtet worden zu sein.

Als Vorstand des historischen Vereins zu Neuburg war er noch im Greisenalter sehr thätig, gab sich mit historischen Forschungen nach Alterthümern ab, schrieb viele Notizen über das Schloß und den Markt Falkenberg zusammen, wovon in gegenwärtiger Monographie Manches benützt ist, und lieferte mehrere Aufsätze in das Collektaneen-Blatt des historischen Vereins, daher der Geistliche an seinem Grabe mit Recht von ihm sagen konnte, er habe seinen Quieszenzstand als ein otium cum dignitate, wie es die Römer nannten, dahin gelebt. Von seinen zwei Söhnen ist einer als Bezirksamtmann, der andere als Geistlicher angestellt.

6. Rath. Diese Bürgerfamilie bewohnte das sogenannte Strickerhaus, gegenüber dem Gasthause zum rothen Ochsen und nährte sich von der Oekonomie und dem Strickergewerbe. Hievon machte sich Einer, Namens Johann Rath, durch ein eigenthümliches Geschick bemerkenswerth. In den 1780er Jahren als junger Bursche nach Wien gewandert, um dort als Kellner sich auszubilden, kam er im Jahre 1810 mit seiner Frau zu einem Besuche nach Falkenberg zurück, und erregte großes Aufsehen mit seiner eleganten, mit zwei schönen Schimmeln bespannten Kutsche, dergleichen man in dortiger Gegend noch nie gesehen hatte. Auch durch sein sonstiges Auftreten gab er sich als ansehnlichen reichen Mann zu erkennen.

Während seines vierwochentlichen Aufenthaltes zu Falkenberg äußerte er im vertraulichen Kreise, wie er einstmals nicht gedacht habe, als angesehener, vermöglicher Mann unter seinen Landsleuten je erscheinen zu können, da es ihm anfangs zu Wien gar schlecht gegangen, und er schon auf dem Punkte gestanden sei, wegen Vermögenverfalls von Haus und Hof getrieben zu werden.

Zu dieser kritischen Zeit sei eines Morgens ein Fremder zu ihm in das Gastzimmer*) gekommen und habe seine, des

*) Johann Rath besaß den Gasthof zum schwarzen Elephanten in der Leopoldsstadt zu Wien.

Erzählers, verstörtes Aussehen wahrnehmend, ihn gefragt, welcher Kummer ihn drücke, und wie ihm geholfen werden könne. Auf die Erwiederung des Erzählers, daß allerdings schwere Sorgen ihn niederbeugen, daß ihm aber kaum Jemand helfen werde, drang der Fremde mitleidsvoll in ihn um eine bestimmtere Antwort, und als diese dahin ausfiel, daß mit Geld Hilfe geschafft werden könne, eilte der Fremde fort, kehrte in kurzer Zeit mit der gewünschten Summe zurück, und behändigte sie dem Johann Rath mit dem Bedeuten, hiemit nach Willkür zu schalten und nicht zu fragen, von wem das Geld sei und wem es wieder zurückersetzt werden solle.

Während Rath hierüber erfreut und sprachlos dastand, war der Fremde verschwunden, und nie ließ er sich wieder sehen, und nie wurde das Geld zurückverlangt. Rath aber schaltete klug mit dem Gelde, und ward ein reicher Mann.

Möchte der Fremde nicht Kaiser Joseph II. gewesen sein, welcher um diese Zeit lebte (er starb am 20. Februar 1790), und von welchem man erzählt, daß er Alles mit eigenen Augen sehen wollte, und daß er deshalb verkleidet gar oft Orte der Armuth und Dürftigkeit aufsuchte, um dort Hilfe und Wohlthaten zu spenden.

7. Schieder. Lict. Wolfgang Martin Schiber (nicht Schieder) stammend aus Mähring und am 11. Jänner 1823 im 82sten Lebensjahre als Quieszent zu Falkenberg verstorben, war der letzte Klosterrichter daselbst und hatte drei Söhne, wovon sich zwei als Juristen auszeichneten.

a) Der ältere Sohn, Namens Michael, wurde im Jahre 1800 als Klosterrichter in Mitterteich oder Waltershof angestellt, kam nach der Kloster-Auflösung als Landrichter nach Sulzbach, wurde im Jahre 1808 Appellationsgerichts-Rath in Amberg, vertauschte aber diese Stelle im Jahre 1812 mit dem dortigen Stadtrichteramte, wurde im Jahre 1822 als Kreis- und Stadtgerichts-Direktor nach Regensburg berufen, und von da im Jahre 1832 als Oberappellations-

Gerichts-Rath nach München befördert, wo er im Jahre 1840 nach zurückgelegtem 40sten Dienstesalter unter Anerkennung seiner eifrigen und ausgezeichneten Dienstesleistung die nachgesuchte Quieszenz erhielt.

Von seinen zwölf Söhnen traten mehrere in den Staatsdienst und folgen hierin als tüchtige Juristen den Fußstapfen des Vaters nach.

b) Der zweitälteste Sohn Quirin erhielt längere Zeit im Kloster Waldsaßen Unterricht, trat dann an die Universität über und war nach absolvirten juridischen Studien im Jahre 1806 Accessist beim Hofgerichte zu Memmingen, wurde im Jahre 1808 Stadtgerichts-Assessor zu Kempten, dann im Jahre 1810 Stadtgerichts-Assessor zu Insbruck. Darauf wurde er im Jahre 1812 als Landrichter dritter Klasse nach Stubay und im Jahre 1813 als Landrichter zweiter Klasse nach Bruneggen im Tyroler Lande berufen, hatte als solcher manches Unangenehme von den Nachwehen des Tyroler Aufstandes zu erfahren, und wurde dann im Jahre 1814 zum Appellationsgerichts-Rath in Amberg (von wo aus er sich später nach Neuburg an der Donau versetzen ließ) und im Jahre 1838 zum Oberappellationsgerichts-Rath in München befördert. Dort verstarb er kurze Zeit darauf den 31. März 1840 am Nervenfieber, den Ruf eines ausgezeichneten Juristen mit sich in's Grab nehmend. Seine hinterlassenen Söhne dienen dem Staate im Civil und im Militär.

c) Der jüngste Sohn Engelbert wurde nach absolvirten juristischen Studien Landgerichts-Aktuar in Steinach und als solcher im Jahre 1810 nach Eggenfelden versetzt, welche Dienstesstelle (damals nicht stabil) er Krankheitshalber im April 1814 verließ, darauf bei seinen Eltern in Falkenberg lebend, bis er im Dezember 1818 eines Abends, in einem Anfalle von Irrsinn, unbemerkt das elterliche Haus verlassen, und allen Nachforschungen sich entzogen hatte.

Einige Tage später, am 9. Dezember 1818, fand man ihn in der Nähe des Blätterholzes, mit leichten Kleidern angethan, todt und erstarrt auf einer Wiese liegend.

8. Sölch. Eine alte Bäckerfamilie, früher auf einem kleinen Hause am Graben, jetzt auf dem sogenannten Kellnerhause an der Nietzbachbrücke ansäßig, zählt zu den Angehörigen einen Sohn, welcher die juristischen Studien absolvirt hat und als Staatsdienstadspirant einer Anstellung entgegen sieht.

9. Sperr. Dieß ist ein altes, beim Kloster Waldsaßen bedienstetes Förstergeschlecht. Bei Auflösung des Klosters im Jahre 1803 lebte einer hievon, Namens Nikolaus Sperr, als pensionirter Klosterförster zu Falkenberg, und dessen Sohn Alois war bereits an seine Stelle als Förster ernannt, wurde aber im Jahre 1809 als königlicher Revierförster nach Wondreb versetzt, und starb in den 1840er Jahren als Quieszent in Tirschenreut ohne Hinterlassung einer männlichen Deszendenz.

Ein Bruder des Vorgenannten hatte sich als Weißgärber in Falkenberg ansäßig gemacht. Dessen Abkömmlinge in zwei Stämmen betreiben noch dieses Gewerbe. Von denselben ist einer Geistlicher und Professor geworden, ein Anderer hat sich der Wundarzneikunde gewidmet.

10. Spitzel. Dieser Stamm bewohnte früher das jetzige Geutnerhaus neben der Sandmühle und lebte von einem bürgerlichen Gewerbe, aber schon seit Anfang dieses Jahrhunderts kommt er in Falkenberg nicht mehr vor.

Von ihm stammt ein Matthias Wolfgang Spitzel, welcher Weinstadlmeister zu München war und nach Urkunde vom 4. Mai 1706 einen Jahrtag zu Falkenberg gestiftet hat.

Ein Christoph von Spitzel, gleichfalls daher stammend, war kurfürstlicher Rath und Landschaftskassier in München, und kommt im Verzeichniße der Stifter von Gottesmessen vor, wornach er unterm 10. Juni 1810 eine Jahresmesse in der Falkenberger Kirche stiftete.

Er war es auch, welcher im Jahre 1782 zum Lokalschulfonde Falkenberg ein Kapital von 300 fl. vermachte, dessen 4prozentige Zinsen zur Berichtigung des Schulgeldes armer Bürgerkinder verwendet werden sollen und auch verwendet werden.

11. Sumerer. Diese Familie stammt aus Waldsaßen und ist zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Falkenberg übergesiedelt, wo einer derselben bis zu seinem, im Jahre 1802 erfolgten Tode kurfürstlicher Beiumgelder war. Dermalen besitzen die Angehörigen das ehemalige Richterhaus hinter dem Pfarrhofe, und nähren sich vom Rothgärber-Gewerbe. In neuester Zeit ist ein Sohn Geistlicher, nunmehr königlicher Pfarrer, ein anderer Jurist geworden, und eine Tochter ist im englischen Fräulein-Institute zu Neuburg an der Donau eingekleidet.

12. Unterstein. Dieselben treiben das Sattlergewerbe in einem Hause jenseits der Brücke. Hievon war ein Abkömmling zu Anfang dieses Jahrhunderts ein angesehener Advokat zu München, ein anderer wurde im Jahre 1811 als Revisor bei der fahrenden Post in München angestellt.

Letzterer hatte zur Haushälterin die berüchtigte Birnbaum, welche in den 1820er Jahren mit dem Schwerte hingerichtet worden ist, weil sie seine minderjährige Tochter mehrere Jahre hindurch heimlich gefangen gehalten und durch schlechte Kost und Behandlung deren Tod veranlaßt hatte.

Er selbst wurde mit in Untersuchung gezogen und erhängte sich im Gefängniße.

In neuester Zeit war ein Angehöriger dieser Familie Stadtgerichts-Assessor zu Amberg, wo er im Jahre 1864 oder 1865 im Ruhestande verstarb.

13. Zrenner. Diese Familie wohnt südlich vom ehemaligen Richterhause und nährt sich vom Webergewerbe und von der Krämerei.

Von ihr stammt ab Johann Georg Zrenner, welcher

kurfürstlicher Kastner zu Stadtkemnath war, und in den Jahren 1737 und 1746 vier Quatembermessen in der Falkenberger Kirche stiftete.

14. Außerdem leben noch andere ehrbare Bürger-Geschlechter seit langer Zeit in Falkenberg, von denen vielleicht manches Rühmliche zu erzählen wäre. Da ich aber hierüber etwas Nähres nicht erfahren konnte, so muß ich mich darauf beschränken, einige derselben nur dem Namen nach aufzuführen, als: Fischer (ein Anton Fischer war im Jahre 1809 Landwehr-Oberlieutenant und später Marktschreiber), Franz (einer hievon ist nunmehr Besitzer des ehedem Mayr'schen Gasthauses zum rothen Ochsen), Geutner (vielleicht ein Abkömmling des früheren Klosterrichters Geutner), Lang, Mayerhofer (zur Zeit des großen Brandes im Jahre 1864 war einer hievon Marktsvorstand), Schnurer (wovon ein Sohn dermalen Landgerichts-Assessor ist), Schiffmann, Stadelmann, Trottmann, Wildenauer (wovon einer gegenwärtig als Marktschreiber nützliche Dienste leistet).

Wenn ich am Ende dieser Chronik auf die geschichtlichen Lücken in derselben zurückblicke, deren Ausfüllung deßhalb unmöglich war, weil es an allen urkundlichen Belegen und an sonstigen Anhaltspunkten hiezu ermangelte, so möchte ich auf die zweckmäßige Anordnung des Königs Ludwig I. aus dem Jahre 1829 hinweisen, gemäß welcher die Chronik aller bedeutenden Ortschaften in ununterbrochener Reihenfolge fortgeführt, und hiedurch jedes merkwürdige Ereigniß eines Ortes den Nachkommen aufbewahrt werden soll.

Möchte sich doch auch in Falkenberg stets Jemand finden (der Marktsvorstand und Marktschreiber wären hiezu vorzugsweise berufen), welcher die sich ereignenden Merkwürdigkeiten von Jahr zu Jahr in ein eigenes, hiezu angelegtes Zeitbuch einzeichnete und dieses in der Markts-Registratur hinterlegte, damit in der Folge nicht ähnliche geschichtliche

Lücken in der Ortsgeschichte entstehen, wie wir diese bezüglich der Vorzeit in so beklagenswerther Weise wahrnehmen.

Eine solche Rücksichtsnahme ist die Jetztzeit der Nachwelt schuldig, welche gerne vernimmt die Erzählung von den Schicksalen ihrer Ahnen, und wie sich diese bewährt haben in guten und schlimmen Zeiten, und welche sich freut, wenn die Einen hochgetragen von der Glückeswelle frohe, heitere Tage verlebten, und welche mittrauert, wenn Andere, vom Geschicke weniger begünstiget, ein freudenloses, verkümmertes Dasein hinschleppten.

Und immerhin bleibt es für Jedermann nützlich und angenehm, den Uebergang und die allmählige Entwicklung der Dinge zu betrachten, und, wie sich ein Geschichtschreiber ausdrückt, die Zeiten der Vergangenheit zu messen mit den Zeiten der Gegenwart. Möge darum mein Mahnruf kein vergebener sein!

Digitized by Google

III.

Combinirter

Jahresbericht

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg

für die Jahre

1865 und 1866,

erstattet

von dem zeitlichen Vereinsvorstande

Joseph Mayer,

fürstl. Thurn- und Taxis'schen Justiz- und Domainenrath.

(Mit sechs Beilagen.)

Antecedentium cognitio jucundiorem reddet sequentium inspectionem.

Wig. Hund, Metropolis Salisburgensis.
Praefatio.

Im Bade Hallein, wohin er sich zur Heilung eines schon länger andauernden Leidens begeben hatte, und wo er noch am 1. Oktober 1865 seinen 65sten Geburtstag beging, starb am 5. desselben Monats unser verehrtes Mitglied, Herr Wilibald Eser, Bürgermeister und Apotheker von Stadtamhof, Inhaber der silbernen Civilverdienstmedaille, ehemaliger Landtags-Abgeordneter, Landrath und Landwehr-Hauptmann, ein menschenfreundlicher, liebenswürdiger Biedermann, der seit dem 5. Juni 1844 die Geschäfte eines Kassiers und Rechnungsführers unseres Vereins mit eben so viel Eifer als Uneigennützigkeit besorgt hatte.

Mit den Effekten des Verstorbenen kamen auch die noch in seinem Namen und Auftrage für das Jahr 1864 gestellte Vereinsrechnung und säummtliche Einnahms- und Ausgabs-Belege, welche bis zu seinem Tode erwachsen waren, unter gerichtlichen Verschluß. Deßhalb konnte erst am 7. Juni 1866, nachdem dieselben uns ausgehändigt worden waren, die statutenmässige Generalversammlung zur Vorlage der Rechnung und zur Wahl eines neuen Ausschußes abgehalten werden.

In dieser Generalversammlung wurden gewählt
zum Vorstande der Referent,
zum Sekretär Herr Hauptmann Weininger,
zum Kassier und Rechnungsführer Herr Privatier Raith
und zu Ausschußmitgliedern die Herren:
Dombaumeister Denzinger,
Baron Junker-Bigatto,
Domkapitular und Dompfarrer Wein,
Stiftskastner Wachter,
Gymnasialprofessor Langoth,
geistlicher Rath und Lycealrektor Dr. Kraus,

Justiz- und Domainenrath Kleinschmidt,
Ordinariats-Assessor Jakob und
Platzadjutant und Oberlieutenant Neumann.

Zudem wurden in der letztabgelaufenen Periode d. h. in den Jahren 1865 und 1866 acht Monatssitzungen, (am 9. Februar, 4. Mai, 6. Juli und 5. Oktober 1865, am 1. Februar, 5. April, 2. August und 6. Dezember 1866) und vier Ausschußsitzungen (am 1. August und 7. November 1865, am 15. Februar und 12. Juli 1866) gehalten und drei schriftliche Ausschußabstimmungen (am 5. März, 20. April und 1. August 1865) vorgenommen. Der Grund dieser wenigen Monatssitzungen ist theils in dem Mangel an genügendem Material, theils in geringer Theilnahme zu suchen.

Die Referate über die Monatssitzungen erschienen in den Lokalblättern (in dem Regensburger Anzeiger, in dem Tagblatte und in dem Stadtamhofer neuen bayerischen Volksblatte) sowie zum Theil im Weidner Amtsblatte.

Die beiden Rechnungen, welche für die Jahre 1865 und 1866 von dem Kassier Herrn Privatier Raith gestellt worden waren, ergaben nach der von dem Herrn Regierungsrath Scherer vollzogenen Prüfung und Feststellung ausweislich der Beilagen I. und II.

erstere einen Aktivrest von . . .	741 fl. 42 kr.
und ein Vermögen von . . .	1072 fl. 30 kr.
und letztere einen Aktivrest von . .	170 fl. 52 kr.
und ein Vermögen von . . .	501 fl. 52 kr.

Auf eine ausführliche Vorstellung, welche am 18. Mai 1865 an den Landrath des Kreises wegen Erhöhung des bisher aus Kreisfonds bewilligten Unterstützungs-Beitrages von 250 fl. auf 300 fl. gerichtet worden war, erfolgte wirklich in den allerhöchsten Landraths-Abschieden vom 17. September 1865 und 31. Oktober 1866 die erbetene Erhöhung dieses Beitrages. Zur weiteren Erläuterung der Rechungen muß bemerkt werden, daß wegen des durch die Druckerei

verzögerten Erscheinens unserer Verhandlungen keine Kosten auf deren Herausgabe verausgabt und darum auch nicht die entsprechenden Beiträge der Mitglieder erhoben und vereinnahmt werden konnten. Dieser Mißstand hat inzwischen durch die Wahl eines anderen Druckers seine Beseitigung gefunden.

Bezüglich des Standes der Mitglieder ist anzuzeigen, daß uns zu unserem großen Bedauern außer dem Herrn Bürgermeister Eser noch folgende Mitglieder durch den Tod entrissen worden sind:

Herr Landrichter Max Schütz in Mallersdorf,
„ Pfarrer Gustav Sondermann in Ermershausen,
„ Kaufmann Johann Konrad Eppelein in München,
„ Forstmeister Ludwig Reindl dahier,
„ Dechant und Pfarrer Joseph Stauber in Alteglofsheim,
„ Ludwig Freiherr von Reichlin-Meldegg, k. Kammerjunker, dahier,
„ General Graf von Gravenreuth dahier,
„ Domdechant Anton Mengein dahier,
„ Wesselack, Kapellmeister dahier,
„ Freiherr v. Lichtenstern, q. k. Landrichter in Amberg,
„ Ritter von Ibscher auf Siegritz,
„ Pfarrer Bernhard Mehler in Schwarzenbach,
„ Rath Johann Peter Herrman dahier,
„ Advokat Friedrich Müller hier,
„ Bernhard Freiherr von Gobin, k. Kämmerer und q. k. Regierungspräsident in München,
„ Pfarrer Fried. Wilhelm Stadelmann im Markte Leuthen und
„ Gustav Freiherr von Lindenfels, pens. k. k. Oberst und Gutsbesitzer auf Altenstadt und Thumsenreuth.

Dagegen sind wegen Wohnungsveränderung oder dienstlicher Versetzung oder freiwillig aus unserem Vereine geschieden die Herren:

Stadtrichter Wilhelm Kastner in München,
Studienlehrer Max Hort in Augsburg,
Ernst von Will, q. k. Appellgerichtspräsident in Amberg,
Forstkommissär Stöcklein dahier,
Oberaufschlagsbeamter Aloys Joseph Nepomuck Poli dahier,
Professor Franz Xaver Steinhäuser in Weiden,
Dr. Joseph Märkl, q. k. Gerichtsarzt dahier,
Bezirksgerichtsrath Karl Göz in Bayreuth,
Forstmeister Johann Christ. Spindler in Donauwörth,
Goldarbeiter Joseph Max Hinterleitner dahier,
Archivar Hermann Schmid dahier,
Gymnasialrektor Anton Hinterhuber dahier,
Ludwig Graf von Bentzel-Sternau, q. k. Generalmajor in München,
Michael Kratzer, Landgerichtsregistrator in Neumarkt,
Klein, Assistent der k. Baubehörde in München,
Frhr. Jul. v. Dörnberg, q. k. Rittmeister in München und
Benefiziat Stichauner in Straubing,

Die neu eingetretenen Mitglieder sind in dem unter Ziffer III. anliegenden Verzeichnisse mit Sternchen bezeichnet.

Mit Berücksichtigung dieser Zu- und Abgänge ist die Zahl unserer ordentlichen Mitglieder:

— 272 —

Die Ehren- und korrespondirenden Mitglieder, deren Tod wir im Interesse der Wissenschaft und geschichtlichen Forschung tief zu beklagen haben, sind die drei Mitglieder der k. Akademie der Wissenschaften in München:

1) Herr Dr. Franz Streber, Conservator des k. Münzkabinets und Universitätsprofessor in München, gestorben am 21. November 1864,
2) Herr Dr. Joseph Martin Lappenberg, Archivar in Hamburg, gestorben am 28. November 1865 und
3) Herr Joseph Ernst Ritter v. Koch-Sternfeld, k. b. Legationsrath, gestorben in Tittmoning am 28. Juni 1866.

Nekrologe dieser Gelehrten lieferten die Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in München und zwar von 1865 I. Heft III. S. 261, 1866 I. Heft III. S. 408 und 1867 I. Heft III. S. 389.

Dr. v. Streber und Ritter v. Koch-Sternfeld hatten die besondere Aufmerksamkeit für den Verein, ihm jedesmal ihre neuesten Schriften mitzutheilen, und ersterer war auch so gefällig, dem Referenten in schwieriger Bestimmung von Münzen an die Hand zu gehen.

Die Zahl der historischen Vereine und gelehrten Gesellschaften, mit welchen wir durch den wechselseitigen Austausch der Vereinsschriften in wissenschaftlichem Verkehr stehen, mehrte sich um zwei:

1) durch den Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien und
2) durch den Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Erfurt. —

Der 23ste Band unserer Verhandlungen wurde Seiner Majestät dem Könige Ludwig II. zur allerhöchsten Einsichtnahme unterthänigst in Vorlage gebracht, worauf uns nachstehendes Kabinetsschreiben zukam:

Schloß Berg, den 2. Juni 1865.

Das Sekretariat Sr. Majestät des Königs

beehrt sich, dem historischen Verein der Oberpfalz und von Regensburg den Empfang des neuesten Bandes seiner Verhandlungen, im Auftrage Seiner Majestät des Königs freundlich dankend, ergebenst zu bestätigen.

Hochachtungsvollst

v. Pfistermeister,
Sekr. d. Kgs.

Das Erscheinen dieses Bandes wurde am 10. Mai 1865 in den Lokalblättern zur Anzeige gebracht, und die Augsburger Postzeitung hat denselben in Num. 182 rühmend besprochen, indem es dort heißt: „Auch die dießjährige Vereinsgabe zeichnet sich, wie die früheren, durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit, die zwei wesentlichsten Faktoren einer gesunden und ersprießlichen Geschichtsforschung, vortheilhaft aus. Insbesondere trifft dieß Lob die Geschichte Pielenhofen, welche die umfassendste Abhandlung des Bandes ist u. s. w."

Die Allgemeine Literaturzeitung, zunächst für das katholische Deutschland, vom 29. Januar 1866 Num. 5 (Wien) beurtheilt insbesondere günstig die Geschichte des Klosters Pielenhofen mit den Worten: „Es gewährt diese gutgeschriebene Geschichte des armen, einfachen Klösterleins zur Lokal- und Kulturgeschichte viel Brauchbares, selbst die kirchliche Archäologie findet Nützliches. Die Schlußworte des verdienten Verfassers lauten u. s. w."

Eine allgemeine Beurtheilung unserer bisherigen Leistungen enthalten auch die Blätter für literarische Unterhaltung vom 7. Juni 1866 Num. 23, wo gelegenheitlich der Beurtheilung der Chronik der Oberpfalz von G. Hubmann bemerkt ist: „Das meiste (für die Spezialtopographie der Oberpfalz) ist noch von regensburger Gelehrten geschehen, und die regensburger Zeitschrift des historischen Vereins für diese Lande hat wenigstens begonnen, wacker aufzuräumen und Licht zu machen."

Nur um anzudeuten, welches Ziel unser Verein bei seinen Forschungen zu verfolgen hat, und in wieferne er dasselbe bisher zu erreichen bestrebt war, möchte Referent noch anführen, was ein gewiegter Geschichtskenner in der Beilage zur Augsburger Postzeitung vom 5. Juli 1866 Num. 41 bei Beurtheilung der Forschungen über Kozroh's Handschrift von Dr. Karl Roth schreibt: — „wenn auch die neuere und neueste Zeit noch kein passendes Compendium unserer Vater-

landsgeschichte zu Stande gebracht hat, so sind doch viele Vorarbeiten geschehen, welche diese Arbeit wesentlich zu fördern und zu erleichtern geeignet sind. Ich rechne hieher die Monographien, die Arbeiten der historischen Vereine, die Chroniken der Städte und Märkte, die Herausgabe historischer Urkunden, die Feststellung mancher geschichtlicher Thatsachen hinsichtlich der Zeit und des Ortes, wie denn ohne Chronologie und Geographie die Geschichte der beiden Augen entbehrt und ohne festen Fuß in der Luft schwebt. Schon für diese Arbeiten müssen wir dankbar sein und zwar um so mehr, je gründlicher und zuverlässiger sie sind; durch Pfuschereien ist nichts genützt, sondern den Nachfolgenden nur der Weg versperrt."

Im Laufe der bezeichneten Vereinsperiode wurden folgende Arbeiten und Beiträge von Mitgliedern und anderen Mitarbeitern eingesendet:

1) Chronik der Stadt Vilseck von Herrn Dr. Greßmann in Vilseck.

2) Die Grafen von Riedenburg, Burggrafen von Regensburg und Landgrafen von Stefling von Herrn Lehrer Plaß in Lauterhofen.

3) Bericht des Hofhistoriographen Chemnitius vom 16. Januar 1634 über die Einnahme von Donaustauf durch Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, über die darin gefundenen Vorräthe und die Werke dieser Bergfeste, mitgetheilt von Herrn Hauptmann Würdinger in München.

4) Urkundliche Feststellung und Ergänzung der Vicedomsreihe in Feßmaier's Versuch einer Staatsgeschichte der Oberpfalz von demselben.

5) Beitrag zur Ortsgeschichte von Mitterteich, die verrätherische Uebergabe dieses Ortes an den Feind durch den Bürgermeister Georg Seiz am 1. Januar 1632 betreffend, von Herrn Hauptmann Freiherrn v. Schönhueb in Ingolstadt.

6) Geschichte des Klosters Speinshart, nach den Quellen bearbeitet von Herrn Landrichter Eder in Eschenbach, (abgedruckt im 25. Band der Verhandlungen).

7) Mittheilung über die byzantinischen Relieffragmente und farbigen Glasstücke, welche bei Restauration der beiden Seitenschiffe der Stiftskirche St. Emmeram auf deren Gewölben gefunden wurden, von Herrn Bauassistenten Ziegler dahier.

Auch zeigte derselbe am 3. Nov. 1865 seine Wahrnehmungen an der hiesigen Minoritenkirche, der jetzigen Mauthhalle, bei Gelegenheit der Aufsetzung eines neuen Dachreiters an: „Das Dach des Langhauses war früher flacher und scheint, wie sich nach den vorhandenen Brandspuren vermuthen läßt, abgebrannt zu sein. Der Durchzug des jetzigen Dachstuhles trägt die stark eingeschnittene Inschrift:

F. MELCH BRIHG MDCXII FF.*)

(Die Säulen sowie die ganze Anlage des Langhauses bezeugen ein weit höheres Alter als der angebaute altteutsche Chor.) Am Giebel zwischen Langhaus und Chor finden sich in der Hohlkehle des südlichen Giebelanfängers stark eingemeisselt die fast 1 Fuß langen Buchstaben (der 3te Buchstabe ist halb solang):

† P E T

Von dem Vorhandensein von Druidensteinen zwischen Neunburg v. W. und dem Dorfe Kröblitz machte Herr Kaufmann Dachauer von Neunburg am 19. November 1865 Anzeige, indem er uns schrieb, daß er die dort aufgethürmten Felsen [vermuthlich Dolmen, vorhistorische Steinmonumente] näher besichtigte, von der Oberfläche einiger derselben das

---

*) Nach Paricius S. 456 war 1609 Fr. Melchior Breiter Guardian des hiesigen Minoritenklosters; darum wird es in obiger Inschrift vermuthlich F. MELCH. BREI. G. heißen.

Moos und Sandgerölle entfernte und dabei einige runde, schüsselförmige Vertiefungen entdeckte. Auf der Oberfläche eines großen Felsen, der um einen noch größeren lagert, fand er zwei runde, schüsselförmige Vertiefungen von 8 Zoll im Durchmesser und von 4 Zoll Tiefe und in der Mitte dieser Schüsselgruben ein Loch von 1 Zoll Tiefe und 3/4 Zoll Durchmesser [vielleicht die Blutrinne.] Auf einem in nächster Nähe sich befindenden Felsen ist ein Becken von 3 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 6 Zoll Tiefe eingehauen, an welchem sich zwei flache Schüsselgruben befinden. Sämmtliche Vertiefungen scheinen dem Berichterstatter wie mit Stein in den Felsen gearbeitet zu sein und als Blutbecken für größere oder kleinere Opferthiere gedient zu haben. (Solche Opfersteine sollen sich auch bei Waldkirch, Landgerichts Vohenstrauß, Karlstein unter dem Namen: der Riesensprung und im Walde bei Sattelpeilstein befinden.)

Die Berichte und Gutachten, welche vom Vereine erstattet und abgegeben wurden, sind:

1) Bericht in Betreff des Abbruches des zum alten Schloße in Pfreimd gehörigen Thurmes, (des letzten Baurestes der Landgrafen von Leuchtenberg) vom 2. März 1865 auf die h. Regierungsentschließung vom 4. Februar 1865 Num. 11092. (Herr Hauptmann Weininger hatte über diesen Thurm in Num. 62 des Nabthalboten v. J. 1865 ebenfalls einen Aufsatz geliefert.)

2) Bericht über die Bitte des Abtes Bonifaz Wimmer zu St. Vincent in Pennsylvanien um Ueberlassung mehrerer in der Sakristei der Stiftskirche St. Emmeram dahier aufbewahrter Breviere und Antiphonalien vom 20. Mai 1865, in Folge h. Regierungsentschließung vom 1. Mai 1865 Num. 19004 nach zweimaliger gutachtlicher Einvernehmung des Herrn Stiftsvicars Dr. Mettenleiter am 10. und 16. deff. M. erstattet.

3) Bericht in demselben Betreffe vom 18. Juni 1865

zufolge eines hohen Regierungsinscripts vom 10. deſſ. M. Num. 23026.

4) Schreiben an den Stadtmagiſtrat der Kreishauptſtadt Regensburg vom 9. November 1865, die Mittheilung von hieſigen Wappentäfelchen betreffend, aus Anlaß eines Artikels im Regensburger Converſationsblatte Num. 82 vom 12. Juli 1865. (Auf die deßfallſige Bitte iſt der Stadtmagiſtrat laut Zuſchrift vom 1. Dezember 1865 Num. 3502 nicht eingegangen.)

5) Bericht an die k. Regierung vom 28. Jan. 1866, die Büſte des Encyclopädiſten Baron v. Grimm in der k. Bibliothek dahier betreffend, aus Anlaß einer Anzeige des Herrn Hauptmanns und Platzadjutanten Neumann vom 16. November 1865.

6) Schreiben an den Stadtmagiſtrat Sulzbach vom 17. April 1866, womit ihm eine Auswahl von Sprüchen für zwölf Spruchbänder im reſtaurirten gothiſchen Rathhausſaal mitgetheilt wurde.

7) Schreiben an Herrn Landrichter Stenger in Schwandorf vom 13. Mai 1866, worin die in Krondorf gefundenen Münzen als Denare oder Dickpfennige von Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern und ſeinem Sohne Otto mit dem Biſchofe Heinrich II. von Regensburg (1290 — 1296), von Biſchof Konrad V. von Luppurg mit König Otto und Herzog Stephan (1310) und von Pfalzgraf Rudolph II. mit ſeinem Bruder Rupert I. (1329 — 1353) geprägt, erklärt wurden.

8) Notizen über die Werke mit Holzſchnitten von Michael Oſtendorfer (1519 † 1559) und Hans Schäufelein, Herrn Grafen Hugo von Walderdorff mitgetheilt.

9) Schreiben an die k. Baubehörde Regensburg I. vom 22. November 1866, die Aufſtellung einer Gedächtnißtafel für Herzog Arnulph in der Stiftskirche St. Emmeram, insbeſondere deſſen richtigen Todestag (14. Juli 937) betreffend,

in Folge einer Zuschrift jener Behörde vom 18. November 1866 in Betreff der St. Emmeramer Kirche ꝛc.

Da, wie bereits im vorhergehenden Jahresberichte angeführt worden ist, am 1. November 1864 die Uebergabe des erweiterten westlichen Flügels des Vereinslokals stattgefunden hatte, wurde im Jahre 1865 das Ordnen der Sammlungen in diesen Räumen von dem Referenten fortgesetzt, insbesondere das Regensburger Archiv und wegen des bedeutenden Anwachsens der Druckwerke auch die Bibliothek systematisch geordnet. Zu diesem Zwecke waren zwei neue Schränke mit Glasthüren für die Urkundensammlung und die Bibliothek, drei Tische mit 52 Rähmchen und Glastafeln für die Siegel- und Münzsammlungen angeschafft und die bereits vorhandenen fünf Bücherschränke zur Sicherung mit Glasthüren versehen worden. Damit ist aber noch lange nicht dem Bedürfnisse ganz abgeholfen; denn es sind zur Auslegung des nicht unbedeutenden Restes der Münz- und der Siegelsammlungen, der seltenen Urkunden und Autographen, der Kupferstiche und sonstigen Alterthümer noch mehrere Tische und Rähmchen mit Glastafeln nothwendig. Nur aus Rücksicht auf die beschränkten Mittel wurde vorläufig die Anschaffung dieser Gegenstände unterlassen. Referent hatte auch von einer neuerworbenen Münzsammlung 127 römische Silbermünzen, welche von Tiberius bis Solon. Valerianus reichen, bestimmt und geordnet.

Herr Hauptmann Weininger besorgte als Sekretär statutenmässig wieder die Regestirung der schankungsweise oder käuflich erworbenen Urkunden.

Unser Ehrenmitglied Herr Regierungssekretär Bösner hatte die Güte, ein Portrait des Kaisers Joseph II., das auf Holz gemalte Portrait eines Abtes von Michael Ostendorfer, die Kreuzabnahme von Rubens (s. Fr. Seb. Meidinger, hist. Beschreibung der ꝛc. Städte Landshut und Straubing, 1787 S. 288) und das auf Pergament gemalte

Portrait des hiesigen Stadthauptmanns Hieron. Paul Mämminger († 12. Juli 1828) auf's beste zu restauriren.

Die werthvollen Druckschriften und Bilderwerke, welche wir unserer Verbindung mit den gelehrten Gesellschaften und historischen Vereinen des In- und Auslandes zu verdanken haben, sind in der Beilage IV. aufgeführt, und die weiteren zwei Verzeichnisse Ziff. V. und VI. weisen die Vermehrung unserer Bibliothek und unserer Sammlungen von Archivalien, Kupferstichen, Landcharten, Siegeln und Wappen, Münzen und sonstigen Alterthümern nach. Nicht zu vergessen ist hier auch bekannt zu geben, daß uns mit Genehmigung der k. Regierung zwanzig bei dem k. Pfarramte St. Rupert hinterlegte Choralbücher des Reichsstiftes St. Emmeram gegen Ausstellung eines Eigenthumsreverses verabfolgt worden sind.

Wir hatten auch das Vergnügen, daß unsere Sammlungen in dieser Periode von mehreren Notabilitäten besichtigt wurden. Referent erwähnt hier nur die Herren: Universitätsprofessor Dr. Christ aus München, die Brüder Erbstein aus Nürnberg, die Historienmaler Joh. Bapt. Müller und F. Naue aus München, Hauptmann und Akademiker Würdinger von da, Direktor Dr. Romer aus Pest, Canonicus Wilh. Pailler aus St. Florian und Professor Dr. Singer mit seinen Zuhörern von hier.

Zum Schluße fühlt sich Referent verpflichtet, im Namen des Vereins den verehrten Gönnern und Freunden unseres Instituts und allen unseren Mitgliedern, welche uns mit Arbeiten, Geschenken oder auf irgend eine andere Art zu unterstützen die Güte hatten, hiermit den wärmsten Dank auszusprechen und ihnen zugleich die fernere geneigte Förderung unserer Bestrebungen für Aufhellung der Geschichte unseres theueren Vaterlandes und insbesondere unseres Kreises angelegentlich zu empfehlen.

Beilagen.

I.

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg
für die Periode vom 1. Januar 1865 bis dahin 1866.

A. Einnahmen.

		fl.	kr.	hl.
I.	Kassabestand vom vorigen Jahre .	332	36	4
II.	Rechnungsdefekte und Ersatzposten .	—	—	—
III.	Beiträge der Mitglieder . . .	556	24	—
IV.	Schankungen:			
	a) Beitrag Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis . .	124	—	—
	b) Beitrag Sr. bischöflichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Ignatius von Senestrey .	10	—	—
	c) Beitrag von Herrn Pfarrer Pesserl in Windischeschenbach . .	45	—	—
	d) Beitrag von Herrn Bezirksarzt Dr. Brenner-Schäffer dahier .	25	—	—
	Seite	1093	—	4

	fl.	kr.	hl.
Uebertrag	1093	—	4
V. Allerhöchst bewilligter Beitrag aus Kreisfonds	300	—	—
VI. Zinse von Aktivkapitalien:			
a) von dem freiherrl. v. Speck-Sternburg'schen Vermächtnisse von 324 fl.	13	15	—
b) von einem heimbezahlten Kapital von 100 fl. — Stückzinse . . .	1	7	—
VII. Zufällige Einnahmen . . .	5	12	—
VIII. Zurückbezahlte Kapitalien . .	100	—	—
Zusammen	1512	34	4

B. Ausgaben.

I. Zahlungsrückstände	—	—	—
II. Rechnungsdefekte und Ersatzposten .	—	—	—
III. Verwaltungskosten:			
a) Regieausgaben	22	34	4
b) Buchbinderlöhne	—	—	—
c) Mobilien	84	39	—
d) Porti und Botenlöhne . .	5	32	—
e) Inserationen	—	18	—
f) Miethzinse	250	—	—
g) Beheizung	—	—	—
h) Mobiliar-Feuerversicherung .	5	11	—
i) Bedienung	42	54	—
k) Lokalreinigung	13	18	—
IV. Auf den Zweck:			
a) Herausgabe der Verhandlungen .	—	—	—
b) Ankauf von Urkunden . . .	22	58	—
c) „ „ Büchern und Zeitungen	14	45	—
d) „ „ Siegeln . . .	5	24	—
Seite	467	33	4

	fl.	kr.	hl.
Uebertrag	467	33	4
e) Ankauf von Büsten und Bildern	67	40	—
f) „ „ Plänen und Landcharten	—	—	—
g) „ „ Alterthümern . .	6	48	—
h) „ „ Münzen und Medaillen	115	39	—
i) Verschiedene Ausgaben (für Handwerksarbeiten)	12	21	—
V. Für besondere Feste . . .	—	—	—
VI. Anlage von Kapitalien . . .	100	51	—
VII. Zufällige Ausgaben . . .	—	—	—
Zusammen	770	52	4

C. Abgleichung.

Einnahmen	1512	34	4
Ausgaben	770	52	4
Aktivrest	741	42	—

D. Vermögen.

a) Vermächtniß des Max Freiherrn von Speck-Sternburg	324	—	—
b) Sparkasse-Anlage	6	48	—
c) Aktivrest	741	42	—
Summe	1072	30	—

Für den Auszug:

J. Mayer, d. Z. Vorstand.

III.

Auszug

aus der Rechnung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg

für die Periode vom 1. Januar 1866 bis dahin 1867.

A. Einnahmen.

		fl.	kr.
I.	Kassabestand vom vorigen Jahre . .	741	42
II.	Rechnungsdefekte und Ersatzposten . .	—	—
III.	Beiträge der Mitglieder . . .	13	36
IV.	Schankungen	—	—
V.	Allerhöchst genehmigter Beitrag aus Kreisfonds	300	—
VI.	Zinse von Aktivkapitalien:		
	a) von dem freiherrl. v. Speck-Sternburg'schen Vermächtnisse . .	11	—
	b) von 6 fl. 48 kr. Einlage bei der Sparkasse Stadtamhof	—	12
VII.	Zufällige Einnahmen	1	24
	Zusammen	1067	54

B. Ausgaben.

		fl.	kr.
I.	Zahlungsrückstände	—	—
II.	Rechnungsdefekte und Ersatzposten . .	—	—
III.	Verwaltungskosten:		
	a) Regie	24	43
	b) Buchbinderlöhne	26	36
	c) Mobilien	75	41
	Seite	127	—

		fl.	kr.
	Uebertrag	127	—
d) Porti und Botenlöhne	. . .	17	44
e) Inserationen	. . . . . .	—	—
f) Miethe	. . . .	150	—
g) Beheizung	. . . . . .	—	—
h) Mobiliar-Feuerversicherung	. .	5	40
i) Bedienung	. . . . . .	42	54
k) Lokalreinigung	. . . . . .	8	51
IV. Auf den Zweck:			
a) Herausgabe der Verhandlungen	.	380	20
b) Ankauf von Urkunden	. . . .	9	—
c) „ „ Büchern und Zeitungen	.	36	37
d) „ „ Siegeln	. . . . .	—	36
e) „ „ Büsten und Bildern	.	95	12
f) „ „ Plänen und Landcharten	.	—	—
g) „ „ Alterthümern	. . .	19	30
h) „ „ Münzen und Medaillen	.	3	38
V. Für besondere Feste	. . . .	—	—
VI. Anlage von Kapitalien	. . . .	—	—
VII. Zufällige Ausgaben	. . . .	—	—
	Zusammen	897	2

C. Abgleichung.

		fl.	kr.
Einnahmen	. . . .	1067	54
Ausgaben	. . . .	897	2
	Aktivrest	170	52

D. Vermögen.

		fl.	kr.
a) Vermächtniß des Max Freiherr v. Speck-Sternburg	. . . . . .	324	—
b) Sparkasse-Anlage	. . . . . .	7	—
c) Aktivrest	. . . . . .	170	52
	Summe	501	52

Für den Auszug:

J. Mayer, d. Z. Vorstand.

IIII.

Verzeichniß
der Vereinsmitglieder im Jahre 1866.*)

I. Kreishauptstadt Regensburg und Stadtamhof.

1) Christ. Adam, k. Studienlehrer.
2) Dr. Jos. Amberger, bischöfl. geistl. Rath und Domkapitular.
3) Anton Blank, Bildhauer.
4) Alfred Baron v. Böhnen.
5) W. Brandenburg, fürstl. Domainenrath.
6) Gg. H. Brauser, Großhändler.
7) Ludwig v. Buxbaum, k. Regierungs-Finanzdirektor.
8) Ludwig Capeller, k. Kreisbaubeamte.*
9) Alfred Coppenrath, Buchhändler.
10) Martin Dandl, Domkapitel'scher Stiftungsadministrator.
11) Deml, Stadtpfarrer.
12) Dengler, bischöfl. Kanzellist und Ceremoniar.
13) Denzinger, Dombaumeister.
14) Graf Ernst v. Dörnberg, Excellenz, k. k. wirkl. geheimer Rath, k. b. Kämmerer, Chef der fürstl. Thurn und Tax. Gesammtverwaltung.
15) Max v. Dörnberg zu Herzberg, k. k. Rittmeister à la suite.
16) Johann Dorner, Zeichnungslehrer.
17) Joseph Dotzer, k. Advokat.

*) Die neueingetretenen Mitglieder sind mit * bezeichnet.

18) Martin Egler, Pfarrer.
19) Jakob Eygartner, geistl. Rath und Domkapitular.
20) Eidenschink, k. Studienlehrer.*
21) Dr. Joh. Bapt. Englmann, k. Lycealprofessor.
22) Philipp Fenzl, Chorvikar des Collegiatstiftes U. L. Frau zur alten Kapelle. *
23) Johann Fickel, Kaufmann.
24) Joseph Fikentscher, Fabrikbesitzer.
25) Wilhelm Fikentscher, Fabrikbesitzer.
26) Reihhard Frhr. v. Freiberg, k. Kämmerer.*
27) Fortunatus Forster, pens. Gerichtshalter.
28) Albert Frommel, k. Kreisbaurath.
29) Dr. Gehring, k. Advokat.
30) Franz Greimer, k. Advokat.
31) Maximilian v. Gutschneider, k. Regierungspräsident.
32) Hamminger, Privatier.
33) Friedrich Hartlaub, Kaufmann.
34) Fritz Hasselmann, Steinmetze.
35) Dr. Jos. Hasselwander, k. Reg.- und Kreis-Medicinalrath.
36) H. Hauser, Kaufmann.
37) Karl Held, Kaufmann.
38) Michael Helmberger, Inspektor des k. Studienseminars St. Emmeram.
39) Karl Hermann, prot. Stadtpfarrer und Dekan.
40) Michael Hermann, Beichtvater zu St. Clara.
41) Dr. Herrich-Schäffer, p. k. Gerichtsarzt.
42) Nikodemus Hofmeier, Tuchfabrikant.
43) Graf Holnstein, k. Kämmerer.
44) Georg Jakob, Domvikar.
45) Clemens Frhr. v. Junker-Bigatto, k. b. Kämmerer.
46) Kayser, f. Oberdomainenrath und Direktor.
47) Karl Kleinschmidt, fürstl. Justiz- und Domainenrath.
48) W. Kortüm, fürstl. Domainenrath.
49) Dr. Krafft, Stadtpfarrer.

50) Joh. Bapt. Kraus, geistl. Rath und k. Lycealrektor.
51) Aloys Kreen, Zimmermeister in Stadtamhof.
52) Ludwig v. Kreß, Privatier.
53) Simon Krieg, fürstl. wirklicher Rath und Obereinnehmer.
54) Kürden, fürstl. Baurath.
55) Langoth, k. Gymnasialprofessor.
56) W. v. Lindheimer, pens. k. Lieutenant.
57) J. Lipf, geistl. Rath und Domkapitular.
58) J. Freiherr v. Lochner, von Hüttenbach, k. b. Kämmerer.
59) Heinr. Graf v. Lösch, k. Hauptmann im 11. Inf.-Reg.
60) J. Lukas, Militärprediger.
61) Georg Manz, Buchhändler.
62) Joseph Mayer, fürstl. Justiz- und Domainenrath.
63) Xaver Mayr, rechtskundiger Magistratsrath.
64) Ludwig Mehler, Canonicus zu St. Johann.
65) Joseph Meilinger, k. Professor und Seminar-Inspektor zu St. Paul.
66) Wilhelm v. Melzl, k. Regierungsrath.
67) Aloys Metz, k. Advokat.
68) Dr. Ludwig Mittl, geistl. Rath und Domkapitular.
69) Anton Möller, quiesc. k. Landgerichtsassessor.
70) Anton Mühe, k. b. Kreisbaubeamter.
71) N. Mühlbauer, Redakteur.
72) Adolph Mühleisen, Kaufmann.
73) Ad. Müller, fürstl. Bibliothekar.
74) Nep. Müller, k. Regierungscommissär.
75) Wilh. Neuffer, Großhändler.
76) Karl Neumann, k. b. Oberlieutenant und Platzadjutant.
77) Wolfg. Neumüller, Kaufmann.
78) Ferdinand Niedermeier, Eisenhändler.
79) Apollonius Notthaft, fürstl. Oberrevisor.
80) Ostler, q. k. Landrichter.
81) Karl Peters, jun., Gasthofbesitzer.
82) Dr. Fr. Eberhard Popp, prakt. Arzt.

83) Franz Popp, k. b. Lieutenant und Brigade-Adjutant.
84) Max Raith, Privatier.
85) W. Reber, Canonicus des Collegiatstiftes U. L. Frau zur alten Kapelle.
86) Regensburg, Stadtmagistrat.
87) Michael Reger, k. Generalvicar.
88) Chr. Rehbach, Fabrikant.
89) J. Reitmayer, Buchhändler.
90) Dr. Wilhelm Reischl, k. Lycealprofessor.
91) J. v. Ribaupierre, k. Generalmajor.
92) August Riesch, k. Advokat.
93) Wolfg. Ries, Canonicus des Collegiatstiftes U. L. Frau zur alten Kapelle.
94) Gottlieb Roscher, Großhändler.
95) Georg Rübel, Lieutenant im k. b. 11. Inf.-Reg. *
96) Theodor Rümmelein, Großhändler.
97) Friedr. Sauer, fürstl. Bauinspektor.
98) Friedr. Scherer, q. k. Regierungsdirektor.
99) Wilhelm Scherer, k. Regierungsassessor.
100) Peter Schindler, Photograph.
101) Dr. Peter J. A. Schmitz, k. Lycealprofessor.
102) Dr. Schreyer, k. Kreis-Medicinalrath.
103) Friedr. Schubarth, rechtskundiger Bürgermeister.
104) Schumann, Dechant von St. Johann.
105) Se. bischöfl. Gnaden, Dr. Ignatius v. Senestrey, Bischof von Regensburg.
106) Dr. Andreas Senestrey, bischöfl. geistl. Rath.
107) Martin Senestrey, Realitätenbesitzer.
108) J. Steger, k. Revierförster.
109) Stahl, Zeichnenlehrer.
110) Albert Tensi, Privatier. *
111) Se. Durchlaucht Maximilian Karl Fürst von Thurn und Taxis.
112) Rob. della Torre, Professor und Erzieher der f. Prinzen.

113) Wachter, Stiftskastner der alten Kapelle.
114) Jul. Wackenreiter, k. b. Oberlieutenant im 11. Inf.-Reg.
115) Graf v. Walderdorff, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer.
116) Graf Hugo v. Walderdorff, k. k. Kämmerer in Hauzendorf.
117) Wechs, k. Zollamtsassistent.
118) M. Wieser, bischöfl. Registrator.
119) J. H. Wein, geistl. Rath und Domcapitular.
120) Joh. Weininger, pens. k. Hauptmann.
121) Anton Ziegler, pens. k. Major.
122) Karl Ziegler, Bauassistent.
123) Alexander Freiherr v. Zuhlen van Nyvelt, k. b. Kämmerer.

II. Stadtmagistrat Amberg.

124) K. Provinzialbibliothek in Amberg.
125) K. Gymnasialbibliothek " "
126) Stadtmagistrat " "

III. Bezirksamt Amberg.

127) Joh. Bapt. Kotz, Stadtpfarrer in Hirschau.
128) Heinr. Frhr. v. Künsberg, k. Bezirksger.-Rath in Amberg.
129) Georg Frhr. v. Lochner von Hüttenbach, k. b. Lieutenant à la suite und Gutsbesitzer in Lintach.

IV. Bezirksamt Burglengenfeld.

130) Graf Gustav Eckart von der Mühle, k. Kämmerer und Fideikommiß-Besitzer in Leonberg.
131) Eduard Forster, k. Bezirksamtmann in Burglengenfeld.
132) Andreas König, Stadtpfarrer in Schwandorf.
133) Wilhelm Freiherr v. Künsberg, k. Kämmerer und Major à la suite in Fronberg.
134) Tobias Mayer, Pfarrer in Kallmünz.
135) Johann Pröls, k. Revierförster in Pottenstein.
136) Christian Stettner, Frühmeßbeneficiat in Schwandorf.

V. Stadtmagistrat Cham.

137) Stadtmagistrat Cham.
138) Stadtmagistrat Furth.

139) v. Pigenot, k. Bezirksamtmann.
140) Joseph Ziegler, Stadtpfarrer.

VI. Bezirksamt Eschenbach.

141) Anton Eder, k. Landrichter.
142) Karl v. Kleber, Stadtpfarrer.
143) Stadtmagistrat Auerbach.
144) Marktgemeinde Preßath.

VII. Bezirksamt Hemau.

145) Nicolaus Erb, Pfarrer in Jachenhausen.
146) Erhard Trettenbach, Pfarrer in Deuerling.
147) Joseph Zizlsberger, Dekan, Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor in Sellern.
148) Karl Matthias Schäfer, k. Landrichter in Riedenburg.
149) Scherer, Pfarrer in Staadorf.
150) Ochsenkühn, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Eutenhofen.
151) Georg Lehner, Pfarrer in Bettbrunn.
152) J. N. Fischer, Expositus in Than.
153) Marktgemeinde Riedenburg.
154) Magistrat der Stadt Dietfurt.
155) Marktgemeinde Altmannstein.

VIII. Bezirksamt Kemnath.

156) Ed. Bachmeyer, geistl. Rath, Dekan und Stadtpfarrer in Kemnath.
157) Dr. Ignaz Brennhofer, k. Gerichtsarzt in Kemnath.
158) Stadtgemeinde Kemnath.
159) Franz Freiherr v. Künsberg, k. Landwehr-Major und Rittergutsbesitzer von Keibitz.
160) Freiherr von Künsberg, Gutsbesitzer in Kemnath.
161) Georg Müller, Pfarrer in Kulmain.
162) Heinrich Schuhgraf, k. Bezirksamtmann in Kemnath.
163) Albert Freiherr v. Reitzenstein, p. k. Appellationsger.-Rath und Gutsbesitzer auf Reuth.

164) Karl Schmid, Gutsbesitzer zu Trautenberg.
165) Joh. Vinzenz Thumer, Stadtpfarrer in Erbendorf.
166) Dr. Joseph Lindner, Pfarrer in Fichtelberg.

IX. Bezirksamt Nabburg.

167) Stadtmagistrat Nabburg.
168) Stadtmagistrat Pfreimd.

X. Bezirksamt Neumarkt.

169) Nik. Mayerhöfer, Pfarrer in Möning.
170) Dr. Franz Schweninger, k. Bezirksarzt in Neumarkt.
171) J. Schuster, Pfarrer und Distr.-Schulinsp. in Sulzbürg.
172) Stadtmagistrat Neumarkt.
173) Mois, Bürgermeister in Neumarkt.
174) Georg Krieger, Pfarrer in Neumarkt.
175) Joh. Bapt. Gloßner, Pfarrer in Thanhausen.
176) Joseph Geitner, Schullehrer in Seligenporten.
177) David Fischer, Schulverweser in Freistadt.
178) Freiherr v. Lichtenstern, k. Bezirksamtmann in Neumarkt.
179) Max Bez, Beneficiat in Freistadt.

XI. Bezirksamt Neunburg v. Wald.

180) Marktgemeinde Winklarn.
181) Stadtmagistrat Schönsee.
182) Marktgemeinde Oberviechtach.
183) Dr. Joseph Dietl, k. Bezirksarzt in Oberviechtach.
184) Marktgemeinde Schwarzhofen.
185) Stadtmagistrat Neunburg v. W.

XII. Bezirksamt Neustadt a. d. Waldnab.

186) Heinrich Beck, k. Notar in Neustadt a. d. W.-N.
187) Beer, Lehrer in Mantel.
188) Stadtmagistrat Neustadt a. d. W.-N.
189) Joseph Pesserl, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Windischeschenbach.
190) Joh. Bapt. Ried, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Neunkirchen. *
191) Stadtmagistrat Weiden.
192) Wiedenhofer, k. Advokat in Neustadt a. d. W.-N.

XIII. Bezirksamt Regensburg.

193) Friedrich Martin, k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Regensburg.
194) Jakob Leitl, Pfarrer in Altenthan.
195) J. B. Eberl, Pfarrer und Distr.-Schulinsp. in Pfakofen.
196) Franz Xaver Leonhard, Pfarrer in Köfering.
197) Jakob Sellmayer, Pfarrer in Aufhausen.

XIV. Bezirksamt Roding.

198) Rudolph Dost, k. Landrichter in Roding.
199) Magistrat des Marktes Bruck.
200) Joseph Metz, Pfarrer in Nittenau.
201) Marktmagistrat Nittenau.

XV. Bezirksamt Stadtamhof.

202) Peter Schmid, Pfarrer in Stadtamhof.
203) Graf v. Drechsel, k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Karlstein.
204) Karl Ginker, Marktschreiber in Regenstauf.
205) Wolfgang Hauser, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Regenstauf.
206) Graf v. Oberndorf, k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Regendorf.

XVI. Bezirksamt Sulzbach.

207) Gack, Dechant in Sulzbach.
208) J. N. Rückert, Stadtprediger in Sulzbach.
209) Stadtmagistrat Sulzbach.
210) Wimmer, k. Bezirksamtmann in Sulzbach.
211) Sebastian Wittmann, Pfarrprovisor in Königstein.

XVII. Bezirksamt Tirschenreuth.

212) Johann Krebs, Lehrer in Waldsassen.
213) Bernhard Mehler, Pfarrer in Schwarzenbach.
214) Magistrat Mitterteich.
215) Hieron. Schricker, Pfarrer in Waldsassen.
216) Magistrat Tirschenreuth.
217) Magistrat Waldsassen.
218) Magistrat Waltershof.
219) Joh. Bapt. Zahn, Pfarrer in Großkonreuth.

XVIII. Bezirksamt Velburg.

220) Augustin Gruber, Schullehrer in Hohenburg.
221) Joseph Sächerl, Pfarrer in See.
222) Lengfelder, Pfarrer in Traunfeld.
223) Joseph Plaß, Schullehrer in Lauterhofen.
224) Stadtmagistrat Velburg.

XIX. Bezirksamt Vohenstrauß.

225) Sebastian Troßner, Cooperator in Pleistein.
226) Gottfried v. Scheben, Pfarrer in Moosbach.

XX. Bezirksamt Waldmünchen.

227) Freiherr v. Voitenberg, Gutsbesitzer in Herzogau.

XXI. Kreis Oberbayern.

228) Ludwig Foltz, k. Lehrer an der Gewerbschule München.
229) Dr. L. Lang, k. Gymnasialprofessor in München.
230) Franz Xaver Schönwerth, k. Ministerialrath.
231) Adolph v. Seidl, Privatier in München.
232) Max Stich, k. Appellationsgerichtsrath in München.
233) Herm. Frhr. v. Reitzenstein, Rechtspraktikant in München.
234) Dr. Laberer, Pfarrer und Kämmerer in Pföring bei Neustadt a. d. Donau.
235) Berger, k. Rentbeamter in Ebersberg.
✓ 236) Theodor Männer, Apotheker in Frontenhausen.
237) Karl Siegert, k. Notar in Trostberg.
238) Dr. Fr. Xav. Paulhuber, Stadtpfarrer in Ingolstadt.
239) Martin Achaz, Pfarrer in Theissing.
240) Karl Rosmann, Pfarrer in Offenstetten.
241) Dr. Gottfried Wandner, k. Unterarzt in Ingolstadt.

XXII. Kreis Niederbayern.

242) Franz Scheibel, freiresignirter Pfarrer in Weltenburg.
243) Dr. Oberndorf, k. Hofrath und Bezirksarzt in Kelheim.
244) Albert Leismüller, Pfarrer in Teugn.
245) Härtl, Pfarrer von Niederhausen bei Reisbach.
246) Martin Graf, Pfarrer in Geiersthal.
247) Joseph Geiger, Pfarrer in March.
248) Dr. Gareis, k. Notar in Deggendorf.
249) Georg Brunner, Pfarrer in Treitlkofen bei Vilsbiburg.

250) J. B. Meyer, Pfarrer von St. Jakob in Straubing.
251) P. Ildephons Lehner, O. S. B. Conventual des Benediktinerklosters Metten.
252) Karl Rosmann, Pfarrer in Offenstetten.
253) Franz Seraph Seeaner, Pfarrer in Massing.
254) Johann Anton Seehan, Pfarrer in Konzell.
255) Joh. Bapt. Stoll, Lehrer in Kelheim.
256) Ignaz Brehm, Mauthcontroleur in Passau.
257) Dr. Jakob Bertl, Pfarrer in Ratiszell.

XXIII. Kreis Mittelfranken.

258) Ferdinand Heigl, Rechtspraktikant in Nürnberg.
259) Eduard Freiherr v. Sazenhofen, k. b. Oberlieutenant im 2. Chevauxlegers-Regiment Taxis in Ansbach.

XXIV. Kreis Oberfranken.

260) Frhr. Rud. v. Reitzenstein, Gutsbesitzer von Altenhammer.
261) Dietrich, quiesc. k. Rentbeamter in Bayreuth.
262) J. Gabler, Controleur bei der Gasbeleuchtungsanstalt in Bamberg.

XXV. Kreis Unterfranken.

263) Joh. Ev. Brandl, geprüfter Rechts- und Reichsarchivs-Praktikant in Würzburg.
264) Se. Excellenz Freiherr v. Zu-Rhein, k. Kämmerer, Reichsrath, Regierungs-Präsident.
265) Franz Müller, k. Baubeamter in Wunsiedel.

XXVI. Kreis Schwaben und Neuburg.

266) Ludwig Grabner, k. Rentbeamter in Ottobeuern.
267) Joseph Roidl, k. Bezirksgerichtsrath in Donauwörth.

XXVII. Auswärtige.

268) P. Cyrillus M. Eder, O. S. B. in Breitenbach bei Falkenstein. *
269) Dr. Isidor v. Proschko, k. k. Polizei-Oberkommissär in Graz 2c.
270) J. M. Enders, Redakteur der Biene in Neutitschein i. Mähren.
271) Dr. Richard Peinlich, k. k. Gymnasialdirektor in Graz.*
272) C. Grunner, k. Oberjustizrevisor in Ulm.

IV.

Verzeichniß
der
von in- und ausländischen historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften eingesendeten Druckschriften.

A. Von inländischen gelehrten Gesellschaften und historischen Vereinen.

---

1. Von der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften in München:

Monumenta boica. Vol. 37. 40.

Dr. Cornelius, Ueber die deutschen Einheitsbestrebungen im 16. Jahrhundert.

J. v. Döllinger, König Maximilian II. und die Wissenschaft.

Dr. W. H. Riehl, Ueber den Begriff der bürgerlichen Gesellschaft.

Dr. G. M. Thomas, Die Stellung Venedigs in der Welt-Geschichte.

Sitzungsberichte: 1864, I. Heft IV., V., II. Heft I. III. und IV.; 1865, I. Heft I.—IV., II. Heft I.—IV.; 1866, I. Heft I.—IV., II. Heft I.

Abhandlungen: IX. Band 2. Abth., X. Bd. 1. Abth., X. Bd. 2. Abth.

Muffat, Die Verhandlungen der protest. Fürsten zur Gründung einer Union.

Schlagintweit E., Die Gottesurtheile der Indier. 1866.

2. Von der historischen Kommission bei der k. Akademie der Wissenschaften in München:

Jahres-Bericht des Sekretariats von 1866.

3. Vom germanischen Museum in Nürnberg:

Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit.
Die Blätter der einschlägigen Periode.

4. Von dem historischen Verein in Mittelfranken zu Ansbach:

32. Jahresbericht. 1864.

5. Vom historischen Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg in Augsburg:

29., 30. und 31. Jahres-Bericht.

6. Von dem historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:

27. und 28. Bericht.

7. Von dem historischen Verein von Oberfranken in Bayreuth:

Archiv. 9. Band, 2. und 3. Heft.
K. Fries, Geschichte der Studienanstalt in Bayreuth.

8. Von dem historischen Verein für Niederbayern in Landshut:

Verhandlungen. X. Bd., 2. — 4. Heft. XI. Bd., 1. — 4. Heft. XII. Bd., 1. Heft.

9. Vom historischen Verein von und für Oberbayern in München:

Oberbayerisches Archiv. 25. Band, 26. Band 1. — 3. Heft.
24. 25. und 26. Jahres-Bericht.

10. Von dem historischen Filialverein in Neuburg a. d. D.:

Collektaneen-Blatt 30. und 31. Jahrgang.
Jahres-Bericht für das Jahr 1864.

11. Von dem zoologisch-mineralogischen Verein in Regensburg:

Correspondenz-Blatt. 18. und 19. Jahrgang.

12. Vom historischen Verein von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg:

Archiv. 17. Bd., 2. und 3. Heft, 18. Bd., 19. Bd. 1. Heft.

B. Von ausländischen gelehrten Gesellschaften und geschichts- und alterthumsforschenden Vereinen.

---

1. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien:

Sitzungsberichte. 44. Band, Heft 2 und 3. — 45. Bd., H. 1, 2 und 3. — 46. Bd. H. 1, 2 und 3. — 47. Bd. H. 1 und 2. — 48. Bd. H. 1 und 2. — 49. Bd. H. 1, 2 und 3. — 50. Bd. 1. — 4. H. — 51. Bd. 1 — 3. H. — 52. Bd. 1. — 4. H. Register 1 — 33. Register V.

Archiv 31. Band 1. und 2. Hälfte. — 32. Bd. 1. und 2. Hlfte. — 33. Bd. 1. und 2. Hlfte — 34. Bd. 1. und 2. Hlfte. — 35. Bd. 1. und 2. Hlfte. — 36. Bd.

Fontes rerum austriacarum IV. Band 1. Abth., XXI. Bd. 2. Abth., XXIV. Bd. 2. Abth., VII. Bd. 1. Abth., XXIII. Bd. 2. Abth., VI. Bd. 1. Abth.

Historische Preisaufgabe.

Notizenblatt 1 — 9.

2. Von dem Gesammtverein der teutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine in Stuttgart:

Das Correspondenzblatt für die einschlägige Periode.

3. Von der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:

Mittheilungen. 6. Band 2. — 4. Heft.

4. Von der Akademie der Archäologie für Belgien in Antwerpen:

Annales. XXI. 2. Sér. Tome I.

5. Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel:

Antike Schleudergeschoße, von W. Fischer. 1866. Beiträge zur vaterländischen Geschichte. 8. Band.

6. Von dem Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

Märkische Forschungen. IX. Band.

7. Von dem Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn:

Jahrbücher. Heft 37, 38, 39 und 40.

8. Vom Vorarlberger Museums-Verein in Bregenz:

7. und 8. Rechenschaftsbericht.

9. Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau:

Abhandlungen. Philosophisch-historische Abtheilung. 1864, Heft II. und 1866.
Abhandlungen. Abtheilung für Naturwissenschaften und Medicin, 1864, 1865 und 1866.
Jahresberichte von 1864 und 1865.

10. Von dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:

Zeitschrift. 6. Band. 1. und 2. Heft. Register zu Bd. I. — V.
Codex diplomaticus Silesiae. 6. Bd.
Acta publica. Jahrg. 1618.

11. Von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

Mittheilungen. 1865.

12. Von der k. Universität in Christiania:

Det kongelige norske Frederiks Universitets Stiftelse, 1861.
Aarsberetning for Aaret 1862.
De VI Logicae rationis in describenda philosophiae historia epistola, q. scr. M. Jac. Monrad. 1860.
Al-Mufassal. Ed. J. P. Broch. 1859.
Aubert, Beiträge zur lateinischen Grammatik. 1856.

13. Von dem historischen Verein für das Großherzogthum Hessen in Darmstadt:

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. 11. Bd. 1. und 2. Heft.

Die Wüstungen im Großherzogthum Hessen.

14. Von dem k. sächsischen Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Geschichts= und Kunstdenkmale in Dresden:

Mittheilungen. 14., 15. und 16. Heft.

15. Von dem Verein für die Geschichte und Alterthumskunde in Erfurt:

Mittheilungen. 1. Heft.

16. Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.:

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. 3. Band.

Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. von J. G. Batton.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins. 2. Band.

Desgleichen III. Bd. Nr. 1.

Johann David Passavant von Dr. A. Cornill. 2. Abth.

17. Von dem Freiberger Alterthumsverein in Freiberg:

Mittheilungen für 1864 und 1865. 4. Heft.

18. Vom historischen Verein in St. Gallen:

Mittheilungen. III. IV. V. und VI.

Joachimi Vadiani vita per Joannem Kesslerum conscripta. 1865.

19. Von der Société d'histoire et d'archéologie de Genève in Genf:

Mémoires et documents. Tome 15. und 16. livrais. 1.

20. Von der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

Neues Lausitzisches Magazin. 41. Band 1. und 2. Hälfte, 42. Bd. 1. und 2. H., 43. Bd. 1. H.

Dem Herrn Karl Wilhelm Dornick ꝛc. am Tage seiner 50jährigen Amtsjubelfeier die o. G. d. W.

21. Von dem historischen Verein für Steiermark in Gratz:

Mittheilungen. 13. Heft.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 1. Jahrg.

22. Von der Greifswalder Abtheilung für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Greifswalde:

Dr. Th. Pyl, Die Rubenow-Bibliothek, 1865.

23. Von dem Thüringisch-sächsischen Alterthums- und Geschichts-Verein in Halle:

Neue Mittheilungen. 10. Band, 1. und 2. Hälfte.

24. Von dem Verein für hamburgische Geschichte in Hamburg:

Zeitschrift. 2. Band, 2. und 3. Heft.

25. Von dem historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:

Zeitschrift. 1863, 1864, 1865. 27., 28. und 29. Nachricht.

26. Vom Voigtländischen Alterthumsforschenden Verein in Hohenleuben:

34., 35., 36. Jahresbericht.

27. Vom Ferdinandeum für Tyrol und Vorarlberg in Innsbruck:

Zeitschrift. 3. Folge, 12. Heft. 30. Bericht.

Runkelstein und seine Fresken, erklärt von Dr. Ign. V. Zingerle.

28. Vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:

Zeitschrift. Neue Folge. 1. Band 1. Heft.

Zeitschrift. Bd. X., H. 3 und 4. — 9. und 10. Supplement.

Urkundenbuch des Klosters Germerode.—Neue Folge Bd. I., H. 1.

Mittheilungen. Nr. 12 — 22 einschl.

Verzeichniß der Bibliothek.

Mitgliederverzeichniß von 1864.

29. Von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte in Kiel:

24. Bericht.

Jahrbücher für die Landeskunde. Band VII., Heft 2 und 3, Bd. VIII., Bd. IX., H. 1.

30. Von dem Geschichtsverein für Kärnthen in Klagenfurt:

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. 9. Jahrg.

31. Vom historischen Verein für Krain in Laibach:

Mittheilungen. 1864 und 1865.

32. Von der société d'histoire de la Suisse romande in Lausanne:

Mémoires et documents. Tome XX.

33. Von der Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde in Leiden:

Handelingen over het Jaar 1864. 1865.
Levensberichten der afgestorvene Medeleden.

34. Von dem Museum Francisco-Carolinum in Linz:

24. und 25. Bericht. 1861 und 1865.

35. Von dem Verein für Lübeckische Geschichte in Lübeck:

Urkundenbuch der Stadt Lübeck. 3. Th. 1.—6. Lief.
Zeitschrift. Bd. 2, Heft 2.
Verzeichniß der L. Kunstalterthümer.
Verzeichniß der kulturhistorischen Sammlungen. Fortsetzung.

36. Von dem historischen Verein der 5 Orte Luzern, Uri Schwyz, Unterwalden und Zug in Luzern:

Register oder Verzeichnisse zu Bd. I.—XX.

37. Von dem Verein für Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz:

Zeitschrift. 2. Band, 4. Heft.

38. Von dem hennebergischen alterthumsforschenden Verein in Meiningen.

Hennebergisches Urkundenbuch. 5. Theil. (1. Supplementband.)

39. Von der Gesellschaft Philomathie in Reisse:
14. Bericht.

40. Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens in Paderborn:
Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde 3. Folge, 4. Band.

41. Von dem Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag:
Beiträge. Abth. I. Chronik des Heinrich Truchseß von Diessenhoven. Abth. III. Geschichte von Trauttenau.
Mittheilungen III. Jahrg. Nr. II. — IV., V. und VI. IV. Jahrg. Nr. I. — VII. einschl. V. Jahrg. Nr. II.
Dritter und vierter Jahresbericht.
Beiträge zur Geschichte Böhmens. Band II., Abth. II. und III.: B. Grueber, die Kaiserburg zu Eger.
Mitglieder-Verzeichniß.

42. Von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rußlands in Riga:
Mittheilungen. 10. Band, 2. Heft.

43. Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:
Mittheilungen. IV., V. und VI. Vereinsjahr 1864. 1866.
Jahresberichte für 1863 und 1864.

44. Von dem altmärkischen Verein für vaterländische Geschichte und Industrie in Salzwedel:
14. und 15. Jahresbericht.

45. Von dem historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen:
Beiträge zur vaterländischen Geschichte. 2. Heft.

46. Von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:
Jahrbücher. 29. Jahrgang.
Jahrbücher 30. Jahrgang.

47. Von dem Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade:

Archiv. 2. 1864.

48. Von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

Baltische Studien. 20. Jahrg., 1. und 2. Heft. 21. Band, 1. und 2. Heft.

Ueber einige Gedichte der Sibylle Schwarz. Stettin, 1865.

Margareta v. Ravenna von Th. Pyl.

Das Lubenowbild von demselben.

49. Von dem k. statistisch-topographischen Büreau in Stuttgart:

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrg. 1863 und 1864.

50. Von dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben zu Ulm.

Verhandlungen. 16. und 17. Veröffentlichung.

51. Vom Smithsonian Institut in Washington:

Annual Report for 1863. 1864.

Statistics of the foreign and domestic commerce of the united states. 1863.

Ancient mining on the shores of lake superior by Charles Whittlesey.

52. Von dem Verein für das württembergische Franken in Weinsberg:

Zeitschrift. 6. Bandes 2. und 3. Heft.

Zeitschrift. 7. Bds. 1. Heft.

53. Von der geographischen Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen. 7. Jahrg. 1863.

Mittheilungen. 8. Jahrg. Heft 1.

Mittheilungen. 9. Jahrg. 1865.

54. Von dem Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich in Wien:

Blätter für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. 1—18 einschl.

55. Von dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

Annalen. 7. Band, 2. Heft.
Geschichte des Benediktinerklosters Walsdorf von A. Deißmann.
Mittheilungen. Num. 3, 4.
Rossel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. 2. Bd., 1. Abth., 1. H.
Schalk, Münzsammlung. 1865.

56. Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich:

20. und 21. Jahresbericht.
Mittheilungen. 2. Band, 13. Heft.
Mittheilungen 7. Bd. 2. H.
Mittheilungen. 12. Bd. 5. H.

V.

Dreizehnte Fortsetzung
des
Bücher-Katalogs
der
Vereins-Bibliothek.

NB. Diese Fortsetzung wird erst bei dem Jahresberichte für 1867 und 1868 erscheinen und werden die in diesen beiden Jahren zugewachsenen Bücher mit eingereiht werden.

VI.

Verzeichniß
der
Zugänge zu den Sammlungen des Vereins.

A. Archivalien, Urkunden, Autographen und Facsimilen, alte und neuere Handschriften.

a) Geschenke:

1. Sammlung von Verträgen und sonstigen Akten der Herrschaft Störnstein, altes Manuscript.

Von Herrn Dr. W. Brenner-Schäffer, k. Bezirksarzt in Neustadt an der Waldnab.

2. Regensburger Taxordnung für Maurerer, Zimmerleut, Taglöhner, Bauern, Karnleut, Boten, Postkutschen und Lohn-

pferde, Ballenbinder, Lader, Schroder vom 23. April 1689. Ein Folioblatt.

Von Herrn Registrator Forchthammer dahier.

3. Prima-Wechsel von Mosis Sekel, Münzlieferanten in Bayreuth, für Jakob Behrend Heymann, Banquier in Hamburg, an des Herrn Markgrafen Friedrich Ernst zu Brandenburg-Kulmbach Durchlaucht in Schleswig 500 Louisdor zu zahlen, vom 16. December 1753.

4. Verzeichniß von Regensburger Leichenkosten von 1751.

3 und 4 von Herrn Platzadjutanten Neumann.

5. Wappen und Stammen der Grafen Hundt von Lauterbach im Bezirksamte Dachau. M. S. des Grafen Friedr. Hektor Hundt auf Lauterbach, k. Ministerialrath in München.

Von dem Herrn Verfasser.

6. Bericht über die evangelischen Stipendien- und Alumnen-Stiftungen vom 30. November 1832.

Von Herrn Chorvicar Dr. Mettenleiter.

7. Aktenstücke in Betreff des Gutes Holzheim und der Familie Silbermann von 1634 — 1640.

Von Herrn Hauptmann und Akademiker Würdinger in München.

8. Kauf- und Ankunftsbrief für Jos. Schwab in Moosham von 1795 und dessen Meierschaftsfristenbrief von 1819.

Von Herrn Privatier Fr. S. Niedermayer dahier.

9. Grundbeschreibung der Schwaig Gumpelzhaimb, in dem Stifte Ebersberg und im Landgerichte Wolfratshausen gelegen, vom 17. Juni 1655.

Von Herrn Reichsarchivs-Funktionär Primbs in München.

10. Abschrift eines Vergleiches zwischen dem Reichsstifte Obermünster und dem Markte Donaustauf über ein Brücklein an der Landstraße nach Stauf vom 2. Mai 1696.

Von Herrn Fr. Hasselmann.

11. Vorweis der Bäckerzunft in Nürnberg vom 11. Oktober 1795.

Von Frau Barb. Fleischmann, Bürstenbinderswittwe.

12. Napoleons Tagsbefehl, datirt Regensburg, 24. April 1809. (Druckblatt.)

Von Herrn Professor Tafrathshofer.

13. Abschrift eines Ablaßbriefes von 1451.

Von Herrn Marktvorstand Ulrich in Riedenburg.

14. Autograph von Dr. Karl Frenzel, Redakteur der mit Dez. 1864 eingegangenen Unterhaltungen am häuslichen Herd.

Von Herrn Hauptmann Weininger.

15. Adelsbrief für Johann Engelhard Seitz, genannt von Seitzberg auf Wolfring, ausgefertigt Luxemburg am 26. Mai 1699 und unterschrieben von Kaiser Leopold.

16. Verzeichnisse über den Stand der österreichischen und russischen Truppen in den Jahren 1758 und 1759, von Friedrich in Augsburg.

15 und 16 von Herrn Kaufmann Chr. Simmerdinger in Neustadt an der Waldnab.

17. 23 Jahrgänge Theaterzettel der Regensburger Stadtbühne von 1842/43 — 1864/65 einschließlich.

Von Herrn Oberpost- und Oberdomainenrath v. Neger.

18. Vormundschafts-Rechnung für die Kinder des R. Bürgers und Bierbrauers Kalmünzer von 1595.

19. Desgleichen für die Kinder des Pergamenters Jakob Aberelle von 1693.

20. Abschrift des Inventars für Margaretha Trimplin, Bürgerin in R. von 1556.

21. Desgleichen für Paul Mukh, Bürger und Messerschmied in R.

22. Concept des Lehenreversbriefes über den Lindhof bei Amberg für Joh. Jos. v. Orban vom 30. Januar 1737.

18—22 von Herrn Reichsarchivs-Funktionär Primbs.

23. Der Stadt Regensburg Ordnung des collegium medicum und was demselben anhängig von 1659.

Von Herrn Antiquar Fr. Jos. Augustin jun.

24. Stammbaum des sächsischen Hauses von 785 — 1694 auf Pergament.

25. Der k. k. kurböhmischen Reichstagsgesandtschaft in Regensburg Reisepaß für Chr. Gottl. Gumpelzhaimer, herz. meklenb. schwerinschen Hofrath vom 7. Juni 1801.

Von Herrn Auktionator Thaller.

26. Bauamts-Rechnung des Stiftes St. Johann von 1678 bis 1679.

27. Verzeichniß der Bücher, so aus der Raselischen Liberei verkauft wurden, vom 14. Dezember 1603.

28. Inscriptiones in capella ecclesiae veteris capellae dictae prope portam septentrionem respicientem.

29. Appendix zu der Regensburger Küsterei-Kapelle.

30. Verzeichnisse von R. Organisten und Musikern, Meßnern und Schulmeistern von 1684 — 1738.

31. Theater bei St. Paul von 1608 — 1789.

32. Akten über die Entlassung des Cantors Hans Burchmair von 1563.

33. Des R. Rechenmeisters und teutschen Schulhalters Pangratz Schwentter Bestallungsbrief vom 5. Juni 1555 mit der Stadt und Schwentters Siegel.

34. Composition für Da pacem, Autograph von Georg Mettenleiter vom 16. Mai 1842.

35. Notizen über die f. Thurn- und Taxis'sche Hofmusik.

26 — 35. von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.

36. 4 Einnahmsregister von 1565, 1593 und 1631.

Mit Vorbehalt des Eigenthums von der Bäcker-Innung dahier.

37. Akten über das dahier abgebrannte Haus E. 162 und 163 und dessen Besitzer von 1811 — 1858.

Von Herrn Registrator Forchthammer.

38. Bevölkerungsstatistik der Oberpfalz von 1615.

Von Herrn Hauptmann Würdinger in München.

39. Autograph Ihrer Hoheit der Frau Fürstin Therese Mathilde Amalie von Thurn und Taxis († 12. Febr. 1839).

Von dem Vorstande.

40. Aufschreibung der Geschichte des dahier 1635 hingerichteten kaiserlichen Obersten Frhr. v. Schaffgotsch.

Von Herrn Buchbinder Erich.

---

41. Spruchbrief des Bischofes Chunrad über Differenzen zwischen dem Regensburger Domkapitel und Wirnto von Blankenstein, wornach die Nachkommen der Matrone Pecela, welche sich und ihre Nachkommen dem Domkapitel zu eigen gegeben hatte, diesem ferner gehören sollen, nicht aber dem Wirnto; 1207. Siegel fehlt. (Siehe Ried II. p. 292.)

Von Herrn Vicar Dr. Mettenleiter.

42. Kaufbrief des Gotteshauses Niedermünster, wornach dieses Frauenstift am Tage St. Ruprechts 1506 den grossen und kleinen Zehent zu Saal (bei Abbach) von dem Doctor Leonhard v. Eck zu Rabeck erwirbt. Sein Siegel sowie das seines Schwagers Hans Sinzenhofer zu Teublitz fehlt.

Von Herrn Kaufmann Neumüller.

43. Conrad Mayer von Pfeffenhofen, Fritz Mayer von Fockenthal und Andreas Mayer von Belkofen — drei Brüder — versprechen für alle Jahre dem Gotteshaus Holzheim bei Neumarkt (St. Helena) ein Pfund Wachs mit der Bitte, ihrer jährlich auf der Kanzel zu gedenken. Neumarkt an St. Wunibaldstag 1560. Als Siegler im Namen dieser Gutthäter der Pfarrer Hans Wisent zu Neumarkt und unterzeichnet von Matthias Ortolff. Das Siegel des Pfarrers Wisent schon sehr zerbröckelt.

Von Herrn Schullehrer Giehl in Neumarkt.

44. Kaufbrief, wornach der Bäcker Wolfgang Fuxprunner sein zwischen Leonhard Lang und Christoph

Schürch gelegenes Haus mit Garten dem Bäcker Urban Piechl überläßt. Es zinset dem Herzog von Bayern jährlich 5 Schillinge 18 regensburger Pfennige. Abbach, den 19. Oktober 1598. Als Siegelzeugen die Bürger Georg Prunner und Georg Alberger. Das Siegel fehlt.

Von Herrn Handelsmann Wurmherr am Steinweg.

45. Freibrief des Abtes Ignaz des Reichsstiftes St. Emeram, Administrator der beiden Klöster Reichenbach und Plankstetten, für die bis dahin leibeigene Anna, des Christoph Mayr zu Berg Tochter. Regensburg, den 3. Juni 1692. Das rothe Wachssiegel dieses Klosters in einer Holzkapsel ist noch wohl erhalten.

Von Herrn Pfarrer Obermayr in Hohenbercha bei Freising.

46. Gantbrief, wornach die von dem verstorbenen Fischer und Schiffmeister Matthias Vitzthum hinterlassene Behausung nebst Gärtchen (H, 229) am unteren Wörth um 400 Gulden an den Fischer Johann Wolf Christoph Ziegler übergeht. Regensburg, den 9. April 1736. Das Siegel fehlt.

47. Kaufbrief über die von dem Messerschmied Johann Adam Friedrich an seine Stiefmutter Anna Engelhart am 4. Dezember 1765 um die Summe von 4000 Gulden überlassene Behausung nebst Hofstatt im Gässel bei dem Wirthshause zum Posthorne (jetzt F, 66). Ohne Siegel.

48. Kaufbrief, wonach der Bierbräuer Johann Jakob Prinz um 3400 Gulden am 11. Oktober 1766 seine am Eck der Elendergasse und dem Haaggäßchen gelegene Bräubehausung (A, 125) an den bisherigen Gastwirth zum Einhorn Johann Gottlieb Otto veräussert. Sie zinset alljährlich an das Gotteshaus Geisenfeld 43 und an das Katharinenspital zu Stadtamhof ½ Pfund regensburger Pfennige. Von dem Stadtschreiber Plato sonst Wild unterzeichnet und an vielen Stellen arg verbrannt. Ohne Siegel.

49. Kaufbrief über die von den Erbsinteressenten des verstorbenen Fischers und Schiffmeisters Georg Christoph Naimer innegehabte Behausung nebst Garten (jetzt H, 231 und 232) am unteren Wörth, welche um den Betrag von 1000 Gulden an den Fischer Georg Gottlieb Naimer übergeht. Regensburg, den 2. Dezember 1767. Ohne Siegel.

50. Kaufbrief, wornach der Fragner Joh. Michael Kühnlein seine Behausung nebst Fragnerei in der Ostengasse (H, 95) neben dem rothen Hirschen um 1400 Gulden an den Fragner Johann Leonhard Pickel veräussert. Sie zinset alljährlich am Tage St. Emeram's an das Umgeltamt 14 regensburger Pfennige. Regensburg, den 9. Dezember 1776. O. S.

51. Der Hansgerichtsassessor, Kauf- und Handelsmann Michael Friedrich Keim überläßt Behausung, Hofstatt und Garten am unteren Wörth (H, 222) um 900 Gulden an den Fischer und Schiffmeister Johann Christoph Ziegler. Regensburg, den 27. Februar 1781. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Habrecht. O. S.

52. Erbschaftsbrief für den Schmiedmeister Esaias Conrad Lieber wegen der vormals Kettner'schen Behausung nebst Hofstatt in der Zollnergasse (B, 39), welche auf ihn übergegangen. Sie zinset jährlich an das Stadtalmosenamt ½ wie nach St. Emeram ½ Pfund regensburger Pfennige. Regensburg, den 2. März 1781. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Habrecht.

53. Georg Gottlob Rostock verkauft am 5. Mai 1781 im Namen der Stadt an die Kraukererswittwe Kirsch um 750 Gulden die unferne der Kränner'schen Wachsbleiche in der Ostner Wacht gelegene Behausung nebst Garten, jetzt H, 9. (Von dieser Familie hat heute noch das Kirschgäßchen seinen Namen.) Ohne Siegel. Von dem Stadtschreiber Habrecht unterzeichnet.

54. Der Hafnermeister Georg Friedrich Aichinger ver-

äussert am 26. April 1784 seine Hafnerbehausung nebst Hofstatt und Garten unter den Schiltern am Eck (C, 34) um 2600 Gulden an den Orgelbauer und Instrumentenmacher Christoph Friedrich Schmahl. Als Zeugen die Wachtschreiber G. H. Eckh und J. A. Catterfeld. O. S.

55. Der Bierbräuer Johann Heinrich Clostermeyer verkauft um 300 Gulden einen Stadel nebst Gärtchen am unteren Wörth (jetzt H, 233) an den Fischer und Schiffmeister Georg Gottlieb Raimer. Er zinset jährlich an das Umgeltamt 23 Kreuzer. Regensburg, den 23. September 1784. Als Zeugen die Wachtschreiber J. S. Kahr und J. A. Catterfeld. Unterzeichnet von dem Registrator Pfeiffer. O. S.

56. Die Bierbräuerswittwe Regine Magdalena Mannin überläßt ihrem zukünftigen Schwiegersohne, dem Bräuer Gottlieb Matthias Lindner am 1. August 1786 um 1000 Gulden ihre zweite Behausung nebst Hofstatt unter den Schiltern (C, 34), so jährlich nach St. Emeram 21 Regensburger Pfennige zinset. Als Zeugen die Wachtschreiber Zach und Wall. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Habrecht. O. S.

57. Der Hutmachermeister Michael Krüger überläßt am 1. Februar 1787 an seinen Schwiegersohn, den Hutmachermeister Karl Christian Reinhardt um 800 Gulden seine Behausung, Hofstatt und Gärtel in der Schreinergasse (E, 151), zwischen den Häusern des Kupferschmiedes Schlenker und des Wollstreichers Brandner gelegen. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Habrecht. O. S.

46 — 57 von Herrn Hauptmann und Platzadjutanten C. W. Neumann.

58. Kaufbrief, wornach Konrad Koler von Kardorf einen Weinberg zu Karein (Kareth) an der Gereut und einen Acker auf dem mittleren Bühel an Ulrich Stewber, Bürger in Regensburg, veräussert. Stadtamhof am Samstag nach St. Dorothea 1437. Als Siegler Herr Wilhelm der Kriegenbrunner, Richter zu Stadtamhof; als Zeugen

Hans Meichsner zu Karein und Friedrich Eisner zu Oberwinzer. Siegel von ungefärbtem Wachse, zwei gegen einander stehende Hahnenhälse darstellend, ist noch leidlich erhalten.

59. Kaufbrief, wornach Christoph Seppenhover, Bürger von Stadtamhof, an Jakob Gebhard, Bäcker von da, einen Acker im Mitterfeld veräussert, der zwischen dem des Johann Knor und dem des Gebhard lag. Stadtamhof, den 26. Juni 1678. Als Siegler Franz Benno Freiherr von Lerchenfeld zu Gebelkofen, Pfleger in Stadtamhof; als Zeugen Hans Stoib Zimmermann, Benno Ostand, Müller in Stadtamhof, und Jeremias Gruber, Gastgeber in Rainhausen. Vom rothen Wachssiegel nur mehr ein Bruchtheil vorhanden.

58 und 59 von Herrn Landrichter Eder in Eschenbach.

60. Kaufbrief über die von weiland Herrn Georg Sigmund Stroblberger, Bürger und Apotheker, auch Hansgerichtsassessor nachgelassene Erbschaft, bestehend in einem Eckhause nebst Garten und Hofstatt am Sterzenbach, welche der Apotheker Herr Johann Adam Wittich um 700 Gulden erworben. Regensburg, den 7. Dezember 1675. Als Zeugen Barthelmä Liechtensteiger und Adam Hertwich Wachtschreiber. Das Sekretsiegel der Stadt wohl erhalten.

61. Der Apotheker Johann Adam Wittich verkauft am 13. Mai 1678 seine Eckbehausung nebst Garten und Hofstatt am Sterzenbach an den Bürger und Handelsmann Johann Christoph Dallensteiner um 500 Gulden rheinisch. Als Zeugen der Apotheker Paul Schlapp, der Procurator Benedikt Märckhl und der Stadtgerichtsassessor Matthäus Hamann. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Johann Wolfgang Gruber. Das Sekretsiegel der Stadt wohl erhalten.

62. Der Doctor Phil. et Medicinae Johann Georg Nicolaus Dietrich erwirbt am 30. Juli 1714 käuflich die

Behausung (nebst Garten und Hofstatt) des gewesenen Bürgers und Krauterers Jakob Räckhl am Sterzenbach, so jährlich dem Almosenamte 19 Regensburger Pfenninge zinset, um die Summe von 40 Gulden. Als Zeugen der Küfer Schied und der Fragner Burckhaß. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Perger. Das Sekretsiegel der Stadt noch wohl erhalten.

63. Der Kauf- und Handelsmann Herr Hieronymus Löschenkohl erwirbt käuflich die Behausung nebst Garten des Doct. Med. Hrn. Georg Nicolaus Dietrich am Sterzenbach, die jährlich dem Almosenamt 19 Regensburger Pfenninge zinset, um 400 Gulden. Regensburg, den 8. Mai 1723. Als Zeugen der Wachtschreiber Georg Christoph Fridel und der Zinngiesser Benedict Widmann. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Gehwolf. Ein Interims-Siegel von gelbem Wachse, ohne Wappen und Umschrift, ist noch gut erhalten.

64. Kaufbrief, wornach der Kauf- und Handelsmann Herr Hieronymus Löschenkohl Behausung und Garten des verstorbenen Johann Christoph Dallnsteiner am Sterzenbach um 500 Gulden rh. käuflich erworben. Regensburg, den 14. Mai 1723. Als Zeugen der Wachtschreiber Georg Christian Fridel und der Zinngiesser Benedict Widmann. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Gehwolf. Das Sekretsiegel der Stadt noch wohl erhalten.

65. Hausbrief für Herrn Thomas Knigge, Bürger und praktischen Arzt zu Regensburg, so wie für dessen Gattin, einer gebornen Busch. Ihr Gartenhaus nebst Garten liegt im Sterzenbach am Brückel, stößt an den Garten des St. Catharinen-Bürger-Spitales und an die Stadtmauer, ist auf 3000 Gulden gewerthet und zinset dem Almosenamte jährlich 19 Regensburger Pfenninge. Regensburg, den 18. Oktober 1784. Unterzeichnet von dem Stadtschreiber Habrecht, und

ist das Sekretsiegel der Stadt in rothem Wachse noch wohl erhalten.

60 — 65 von Herrn Magistratsrathe und Wachszieher Dunzinger.

b) Ankäufe:

1. Akten über das Hammergut Altenweyer unter den Holzschuhern, Gebsattel, Grafen v. Wahl, v. Edelburg u. a. von 1601 — 1650.

2. Mämminger'scher Wappenbrief von Kaiser Albrecht von 1439.

3. Detto Adelsbrief von Kaiser Ferdinand III. von 1654.

4. Handschriftenband aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit illuminirtem Titelblatte: Von Herstammung des ehrbaren Pergamenters Handwerks. Dessen ruhmwürdiger Lobspruch. Der Pergamenter Geschenk und Handwerks-Gebrauch.

5. Der Poyssllischen Genealogie, 1526, vidimirt 1734. Mit 17 Wappen.

6. Topographia et chronologia. Abriß und Beschreibung des Pf. Ambtes Hembavr im Fürstenthum Neuburg auf dem Nordgau ꝛc. durch Christ. Vogelium, Pfarrer zu Regenstauff anno Dom. MDXCVII. Mit 13 Landcharten von P. Gregor Petz, Prüfling. p. t. vic. Paint. 5. September 1772.

7. Dekret des Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis vom 13. Oktober 1781, in Betreff der Uebertragung der Postverwalterstelle in Straubing an Charlotte v. Schopp.

---

8. Bischof Conrad von Regensburg incorporirt die Pfarrei Sneuding (Schneiding) den Gütern des Domkapitels. In der Pfarrkirche zu Sneuding sind Jahrtage zu halten für Bischof Conrad und seinen Vorgänger Heinrich, dann für Hrn. Conrad von Luppurg seinen Bruder, für Heilwig, dessen Gemalin Tochter des Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg, für Ortlieb, Sohn des Hugo inter latinos

(Waller), und für Wilburg, Ortliebs Mutter. Regensburg, 1303. Siegel fehlt. (Siehe Ried II. pag. 740.)

9. Revers des Otto Velber, wornach er sich 1321 am Mittwoch zu Mitter-Fasten um 100 Pfund Regensburger Pfennig mit Bischof Niclas von Regensburg, durch den Domprobst Conrad von Haimberg und den Domherrn Wirnt Schenk von Reicheneck einiget wegen der Rosse, die ihm in der Fehde des Bischofes Niclas mit dem Preisinger, dem Schwager des Velber, abgenommen worden, dann wegen eines Todschlages an dem Hofer zu Hopfgarten. Als Taidinger Heinrich von Preising, dessen Schwager, Herr Zacharias von Hohenrahn, Sighard von Eglofsheim, Liebhard der Spilberger und Otto von Dysing; als Zeugen Heinrich der Wüllpe, Nicla der Renchinger, zwei Rordorfer, Conrad der Perger und andere Leut. Siegel fehlt. (Siehe Ried II. pag. 787.)

10. Aufstellung eines Procurators durch Bischof Nicolaus von Regensburg, behufs Appellation an den päbstlichen Stuhl gegen eine Zehentforderung des Peter Duranti, der sich päbstlicher Nuntius nennt. Lateinisch, ohne Siegel. (Abgedruckt bei Ried II. pag. 795.)

11. Bischof Heinrich zu Regensburg verleiht am Tage vor Maria-Himmelfahrt 1342 dem Ritter Heinrich Schläfspeck die Burg und Pflegschaft Neubeuern am Inn oberhalb Rosenheim, wie sie dereinst die Freundsberg und andere Pfleger gehabt, um 220 Mark Silber. O. S.

12. Frau Percht, die Wittwe des Herrn Ernst Pfyster, veräussert am Vorabend St. Lorenzi 1347 an Herrn Ernst Nötzel, Pfarrer zu dem Dom und an dessen Nachfolger ihr eigen Haus nebst Hofstatt, in dem Swirzhof bei Niedermünster, um 16 Pfund regensburger Pfennige. Als Siegler Herr Läutwein Loebel Probst zu Regensburg. O. S.

13. Berchtold und Marquard Wyppfel begeben sich am Mittwoch nach St. Margareth 1366 einer halben Hube in

Aufhausen gegen den Domherrn Andre der Guster in Regensburg um eine Summe Geldes. Als Siegler Otto Zenger von Köfering, der Eidam des Herrn Albrecht von Haidau selig; als Taidinger Erwein von Sattelbogen Chorherr im Dom, Conrad Mülaich, Chorherr zur alten Capelle, und Conrad der Peckh, Vorsprech von Erling. Das Siegel fehlt.

14. Hans Probst von Pfaffenmünster, die Brüder Heinrich, Peter, Ulrich und Friedrich von Chamerau auf dem Haidsteine sammt ihrem Oheim Hans von Steinach reversiren sich gegen den Domprobst von Regensburg Conrad von Haimberch und das ganze Capitel, daß sie die Bedingnisse ihrer Stiftung nämlich einer Kapelle und Messe im Münster bei Cham (Chammünster) halten werden. Am Tage St. Margareth 1367. O. S.

15. Konrad Kemnater, Landrichter in der Grafschaft Hirschberg, erklärt am Tage St. Johann Baptist (24. Juni) 1378, daß die Klage des Richters zu Freistatt, wonach Herr Bartholomä Rädwizzer, Chorherr zu Regensburg, und das ganze Capitel hätten 400 ℔ Regensburger Pfennige bezahlen sollen, unstatthaft sei. O. S.

16. Friedrich Tollinger, Bürger zu Regensburg, und Beatrix seine Hausfrau stellen am Abend vor dem Palmsonntage 1386 dem Domkapitel einen Revers aus über den auf Leibgeding verliehenen Weingarten zu Winzer, genannt die Gestaikken. O. S.

17. Revers des Friedrich Winkler, Pfarrers zu Draubnach (Traubenbach?), über 4 Pfund 30 regensburger Pfennige, welche er jährlich und zwar die eine Hälfte zu Georgi, die andere zu Michaeli aus seiner Pfarrei dem Dechant zu Cham abzuliefern verspricht. Am Montag nach Mariä Reinigung 1390. Als Siegler Stephan Katzberger, Richter zu Cham. O. S.

18. Bischof Johann von Regensburg verleiht am

29. Juli 1392 den acht Bruderschaften des hl. Wolfgang in R. das Patronatsrecht über die Kapelle zum hl. Stephan im Kreuzgange des Domes. O. S. (Siehe Ried II. p. 943.)

19. Wolfhard Neuenkircher, Bürger zu Regensburg, verkauft 1399 am Freitag vor Pfingsten seinen Burgstall zu Mangolding und sein eigen Haus nebst Hofstatt und Baumgarten eben da an das Domkapitel zu Regensburg. Als Siegler der Verkäufer und Hans Gumprecht der Schultheiß. O. S.

20. Entscheidung des Landgerichts Hirschberg in Sachen des Hans von Absberg zu Rennbeck, Hans Pechthalers von Pechtal, Burkhard Hofners und Albrecht Jarstorfers von Pirbaum gegen Leonhard Grininger von Berching wegen etlicher Zehenten. Freistadt 1407. O. S.

21. Die Brüder Hans und Erhard Leubel verzichten am Tage St. Antons 1444 auf jeden Anspruch auf das von ihrem Vater an Ulrich Rüeppel verkaufte Haus nebst Hofstatt und Garten zu Oberwinzer. Als Siegler der Richter zu Stadtamhof, Wilhelm Kriegenbrunner; als Siegelzeugen Ulrich Leutwein und Hans Wuzenhofer, beide von Winzer.

22. Das Domkapitel zu Regensburg verleiht einen Hof zu Hainzacker am Sonntag vor St. Erhard 1448 an den Söldner Georg Lechner obiger Stadt. O. S.

23. Revers des Domherrn Johann Marschalk über ein Haus bei der alten Kapelle, gelegen zwischen der Dechantei des Domes und dem Haus des Probstes Linhart, so vordem Hr. Johann Ramsberg der Chorherr bewohnte, und das ihm nun das Domkapitel zu Regensburg verleiht. Es zinset jährlich an St. Blasi-Tag ein Pfund Regensburger Pfennige. Samstag vor Peter und Paul 1451. O. S.

24. Revers des Domherrn Johann Marschalk gegen das Domkapitel wegen des ihm auf Lebenszeit verliehenen Kapitelhauses zu oberst in der Taubergasse, das ein Eck-

haus ist, welches auf der einen Seite nach der Domprobstei und auf der anderen gegen die Custerei sieht, das vordem der Domprobst Konrad Kronhofer bewohnte. Regensburg am Tage St. Antons 1453. O. S.

25. Bischof Conrad von Regensburg bestättigt den Vertrag zwischen dem Domkapitel und dem Pfarrvicare Reichfried in Lenchoven (die Pfarrei heißt jetzt Riekofen bei Sünching); 12. April 1312. O. S. (Sieh Ried II. p. 760.)

26. Auffendbrief Friedrich des Kammerers von Riekofen wegen eines vom Domkapitel zu Lehen getragenen Hofes zu Mezing (Mötzing). Am Tage St. Scholastica 1333. Die Siegel fehlen, auch sonst arg zerrissen.

27. Auffendbrief Gumprechts, Sohnes des Ortlieb Gumprecht, Bürgers zu Regensburg, wegen einer vom Bischof zu Lehen gehabten Hofstatt in der Schäfrergasse gegenüber der Badstube sammt dem früheren Hause des Werner Zichaer, so nun dem Ruger Reich als Eigenthum gehört. Regensburg am Pfingstag nach St. Dionys 1340. Als Zeugen Ulrich der Chrazzer, Hr. Otto der Häublaer und Hr. Luckh der Ernst, Heinrich der Schade und noch viele andere. O. S.

28. Meisterbrief für den Wagnermeisterssohn Johann Prunner aus Amberg, der bei dem Scharfrichter Johann Adam Gärtl zu Straubing in Condition stand, bei Torturen und andern Executionen lobenswerth sich benahm und schließlich am 9. August 1771 in Kelheim sein Meisterstück durch Köpfen machte, somit allerortshin bestens empfohlen werden kann. Ausgestellt und unterzeichnet von Johann Conrad Heydolf, Regierungs- und Landschaftsadvocat des Rentamtes Straubing.

29. Zwei Kürschner-Ordnungen vom 30. Mai 1616 auf Pergament.

III. Handzeichnungen, Lithographieen, Kupferstiche, Holzschnitte, Oelgemälde und sonstige Abbildungen.

---

a) Geschenke:

1. Abbildung des Klosters Weissenohe, in der obern Pfalz. J. L. Stahl sc. Norb.

Von Herrn Emmeram Nußbaum, Cand. d. Theol.

2. Portrait von Don Juan de Austria. Potographie nach einer Medaille.

Von Herrn Kunstmaler Rudolph.

3. Portrait des Kurfürsten Max Joseph III. Miniaturgemälde.

4. Photographische Abbildung des Keplerdenkmals in der Stadt Weil von J. Eberhard in Nürnberg.

3 und 4 von dem Vorstande.

5. Prospekt des Platzes genannt auf der Heide ꝛc. J. P. Forster sc. Ratis.

6. Kloster St. Emmeram aus der Vogelperspektive. Kupferstich.

4 und 5 von Herrn Kaufmann Chr. Simmerdinger in Neustadt a. d. Waldnab.

7. Steuerplan von Regensburg nebst Aufschreibung über die bisherige darin bemerkte Auffüllung des Stadtgrabens im fürstl. Hofgarten.

Von Herrn Baurath Kürten.

8—10. 3 Kupferstiche, bayerische Pfalzgrafen und ihre Gemahlinen darstellend. (S. Regensb. Anzeiger von 1865 Num. 237.)

Von Herrn Choralisten Jak. Döllinger dahier.

11. Entwurf der neuen Strasse von Maurermeister J. N. Liebherr 1811.

12. Alter Plan über diesen abgebrannten Stadttheil von Regensburg.

13. Alter Plan von Regensburg.

14. Abriß der Illumination auf einer Donau-Insel zur Feier der Entbindung der Kaiserinn, veranstaltet durch den Fürsten von Thurn und Taxis am 1. Juni 1754. Von B. Gottl. Friedrich.

15. Prospekt von dem Gasthof zu den 3 Königen in Basel. G. D. Heumann sc. 1754.

11 — 15 von Herrn Schenk Korhammer dahier.

16 und 17. 2 Photographieen der Marien-Statue in der Kapelle zu U. L. Frau in der Länge in Regensburg en face und en profil.

18. Photographie der „wahren Abbildung des Bildnisses der „schönen Maria" mit der Krypta unter der Kapelle zu U. L. Frau in der Länge. Nach einem Kupferstich von J. Weißhoff. Ratisb.

19. Abbildung des Wallfahrtszeichens, betitelt: Wahre Abbildung der wunderthätigen schönen Maria zu Regensburg ꝛc. von 1519.

20. Wahre Abbildung der Uralten wunderthätigen H. Schönen Mariä Bildniß zu Regensburg, so jetzt in der s. g. alten Bürgerpfarre bey St. Cassian zur Gedächtniß und Verehrung vorgestellt wird. Mit Gebet des H. Bernardi.

16 — 20 von Herrn Grafen Hugo v. Walderdorff.

21. Denkmal, welches bei Abbach ist errichtet worden auf Befehl Sr. k. Durchlaucht von Pfalz-Bayern. Del. et sc. Al. T. (Touchemolin)

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

22. Bataille de Sempach (9. Juli 1386) und

23. Bataille de Naefels. (9. Apr. 1388.) L. Midart Solodorens. inv. et sc.

22 und 23 von dem Oberaufschlagamtsdiener Joh. Götz.

24. Die alte Pfarre St. Ulrich von der Nordseite, Tuschmalerei von Herrn Regierungssekretär Ludw. **Bösner.**

Von demselben.

25. Alter Grundplan des Klosters Waldsassen. Photographie.

Von Herrn Bezirksamtmann Martin dahier.

26. Portrait des Fürsten Karl v. Dalberg, gemalt von dem k. Hofmaler R. Th. Berg in Aschaffenburg. 1817.

Durch die Vermittlung des Herrn Stadtrichters Kastner von den Erben des Fürsten.

27. Portrait des R. Kunstmalers Jos. Fr. Freiherrn v. Götz. († 16. Sept. 1815), in Pastell gemalt vermuthlich von Kupferstecher Bichtl.

Unter Vorbehalt des Eigenthums von Fräulein Bichtl.

28. — 111. Sammlung von 84 Kupferstichen, Regenten, Städte, Bauwerke, Karikaturen und Naturerscheinungen darstellend.

Von Herrn Lederermeister Zach. Pauer.

112. Mappa chorographica districtus Egrani autore J. C. Müller.

Vom Magistrat des Marktes Waldsassen.

113 — 121. 9 Radirungen von C. G. v. Amling nach Gemälden von P. Candid, Scenen aus dem Leben des Pfalzgrafen Otto des Großen von Wittelsbach darstellend, unter Glas und Rahmen.

Von Herrn Bürgermeister Fr. Schubarth.

122 und 123. Zwei alte Federzeichnungen, die neue Uhr und die steinerne Brücke mit dem mittleren Thurme und dem Brückenmännchen.

124 — 125. Das Emmeramer Thor und das ewige Licht im Dom-Friedhofe. Zwei Aquarellmalereien von Herrn Reg.-Sekretär Bösner.

122 — 125 von demselben.

126. Bildniß Sr. Majestät des Königs Ludwig II.,

umgeben von den Bildnissen der königlichen Familienglieder en miniature. Photographie.

Von dem Vorstande.

127. Abbildung des Klosters Speinshart, in Wasserfarben gemalt von dem dortigen Cooperator Geiger.

Von Herrn Cooperator Troßner in Speinshart.

128. Abbildung des Römer-Denkmals mit Inschrift, welches sich nach Paricius (S. 225) unter dem ersten Thurm vor dem Petersthore linker Hand in einem kleinen Keller befunden hat.

Von Frau Glasermeisterin Münsterer.

129—131. 3 Portraite von Joh. Joach. Mezger, R. Superintendent († 1753), Johann Georg Geyer, R. Rathsherrn und Bernhardus Eder, Syndicus und Reichstagsgesandter von Bremen. Kupferstiche.

Von Herrn Bezirksgerichtsdirektor Mayer.

132. Abbildung des Neupfarr-Platzes von J. A. Rudolff. 1835.

Von demselben.

133. Regenspurg, eine mitten in Bayern an der Donau gelegene wohl befestigte und neben der guten Handelschaft auch wegen des schon von Anno 1662 continuirlich daselbst gehaltenen Reichstages weltberühmte freye Reichsstatt, herausgegeben von M. Seutter, kayserl. Geogr. in Augsburg. (geb. 1678, † 1757.)

Von Herrn Regierungssekretär Bösner.

134 und 135. Zwei Pläne der alten Filialkirche in Schönfeld bei Altenthann, nämlich eine äußere Ansicht, Grundplan und Längendurchschnitt, gezeichnet von Herrn Architekten Ad. Klein bei der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten.

Von demselben.

136 und 137. Zwei Ansichten von Parkstein von 1644 vor und nach der Zerstörung der Burg. Auf Holz gemalt.

Von Herrn Pfarrverweser Schöner in Kerkhofen.

138. Traurige Begebenheit, welche sich den 25. Juli 1775 ꝛc. zu Donaustauf mit einem Schiff zugetragen ꝛc., auf welchem über 100 Personen zugegen waren, durch ꝛc. Anfahrung zerschmettert, aber durch ꝛc. Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis ꝛc. über 50 Personen ꝛc. sind errettet worden. Kupferstich.

Von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.

139. Ein großes Votiv-Altarbild, Christus am Kreuze mit Maria und Johannes, rechts von ihm der Stifter mit zwei Söhnen in schwarzen Kleidern und weißen Halskrausen und mit dem Spruche: O Gott im Höchsten Trohn des Himmels erhör mein Stimm vnd laß mein Rueffen In Gebet zue dier khomen; darunter das Wappen: oben ein Bär im gelben Felde, unten im rothen Felde eine undeutliche Figur; links die Stifterin und Tochter in schwarzer Kleidung und weißen Krausen und 3 verstorbene Töchter in weißen Kleidern mit dem Spruche: O Herr Jesu Christi Erbarm Dich Iber mich arme Sünderin; darunter das Wappen, ein Schild mit dreiblätterigem Klee. Aus der alten Pfarr.

Von Herrn Rath Maurer.

140. Portrait des Czar Peter Alexiewitz. Kupferstich. Uhlich. F. Lips.

141. Desgl. von Gideon v. Laudon. Kupferstich. J. E. Nilson. A. V.

142. Bildniß von M. Aurelius Vitellius.

143 — 148. Abbildungen von Kempten, Korinth, dem Kremel in Moskau, dem Rathhaus zu Ypern, dem Tempel Salomon's. (2 Blätter).

149. Siegesdenkmal des Bacchus in Indien und Griechenland, Kupferstich nach Buonarotti von Dublon. Frankf.

150. Denkmal der Liebeshändel des Mars mit Venus, Kupferstich nach Montfaucon von J. M. Eber 1753.

151 — 158. 8 Abbildungen altenglischer Trachten.

159 — 164. 6 dergl. von Alchymisten.

165 — 169. 5 naturhistorische Abbildungen.

140 — 169 von Herrn Buchbindermeister Erich.

b) Ankäufe:

1. Die Einnahme von Regensburg am 23. April 1809. Illum. Kupferstich von Lor. Rugendas.

2. Darstellung des neuen Pfarrplatzes von Regensburg. Kupferst. von G. Adam in Nürnberg. 1808, gezeichnet von G. H. Speissegger, staffirt von A. Touchemolin in Regensburg.

3. Portrait von Paulus Memminger (elect. senat. d. 29. Dec. 1704.); auf Pergament unter Glas und Rahmen.

4 — 6. 3 Portraite von Paulus Mämminger (1642), Gottfried Christoph Mämminger und Maria Susanna Mämminger, Oelgemälde.

7. Portrait von Hieronymus Paul Mämminger auf Pergament.

8. Entwurf des i. J. 1830 dahier zu Ehren des Königs Ludwig I. ausgeführten alterthümlichen Schützenzuges von K. Heideloff (S. Ratisbonna und Walhalla. Eine Druckschrift auf die Tage vom 16. — 19. October 1830, S. 88.)

9 und 10. Zwei Miniaturportraite von Erdmann Jakob Stadler (1792 Vormundschaftsassessor) und seiner Hausfrau.

11. Portrait von Johann Christoph Wild, Stadtkammerer von 1709 — 1721. Oelgemälde, Thoman fec. 1702.

12 — 23. 12 Aquarelle von Herrn Regierungssekretär Bösner: Cham, Spitalthor von Cham, Hof bei Cham, Chammünster, Kirche Chammünster, Schloßthor von Furth, Burgverließ daselbst, Schloßhof allda, Kirnberg bei Stammsried, Regenpeilstein, Schloßhof von Runding, Thierlstein.

24. Ein auf Holz gemaltes Portrait eines Abtes; vielleicht von Michael Ostendorfer?

25. Portrait von Kaiser Joseph II. Oelgemälde.

C. Landcharten und Pläne.

Geschenke:

1. Karte des Stiftes Waldsassen nach einer amtlich beglaubigten Karte von 1680 copirt. Autographirt und gedruckt von Niedermayer.

Von Herrn Bezirksamtmann Martin dahier.

2. Francia orientalis vulgo Frankenlandt. Chr. J. Pezoldt. Herbipol.

Von Herrn Landrichter Eder in Eschenbach.

3 — 6. Bayerns größter Umfang unter den Carolingern, Welfen und Wittelsbachern, in 4 geographischen Karten dargestellt. München, 1809.

Von Herrn Baron Karl v. Lochner.

7. Eisenbahnkarte von Bayern. 1864.

8. Karte von Europa. Augsb. Joh. Walch. 1822.

9. „ „ Australien. „ „ „ 1820.

10. „ „ Amerika. „ „ „ 1822.

11. „ „ Asien. „ „ „ 1818.

12. „ „ Deutschland nach seiner Eintheilung in 10 Kreise, entworfen von W. Pütz.

13. Karte von Germanien im 1. Jahrhundert nach Chr. Von demselben.

Von dem Vorstande.

14. Repraesentationem hancce circuli saxonici inferioris ad mentem D. D. Büsching &c.; delineavit F. L. Güssefild, imp. Hommaniorum heredum. MDCCLXXXIV.

Von Herrn Antiquar Augustin.

D. Siegel und Wappen.

---

a) Geschenke:

1 — 3. Wachssiegel in Holzkapseln von Georg Hektor Wispeckh zu Velburg, Erbkammermeister des Erzstiftes Salzburg, von Georg Septim. Dietrichs, C. P. C. Senat. cons. et Hansgr. Ratisb. und Sigillum Judicii civitatis Amberg.

Von Herrn Platzadjutanten Neumann.

4 — 58. 55 Wachssiegel von Behaimb (2), Braun Niklas, Buttner Joh., Camersfelder, Derrer Wilh. (2), Dillherr Mang., Echover Christoph, Führer v. Haimendorf Sigm. (2), Fütterer Ulr. (4), Füssel Georg, Gabler, St. Gallen, Grolandt (2). Gros Seb. (1524), Haller v. Hallerstein, Holzschuher Sigm., Huther Jul., Imhof, Kötzler (2), Kürmaier Andr., Lemp Andr., Lichtmann Joh. Christ., Löffelholz, Mair Wolf Andr., Mörder Gabr., Müller Elias, Stadt Nürnberg (4), Oheim Joh. Georg, Praun Nikl., v. Rhein Paul, Schürstab (2), Schwab Barth. (4), Scheurl Chr., Tetzel, Topler (2), Volchamer Joh. Magn., Werner Wolf Ludw.

Von Herrn Bezirksamtsassessor Fischer in Amberg.

59 — 77. 19 Wachssiegel in Kapseln, mehrere sehr ruinos und unkenntlich. Darunter 3 Siegel des Herzogs Philipp Wilhelm v. Pfalz-Neuburg (1653), 2 des Herzogthums Pfalz-Neuburg, 2 von Georg v. Sinzenhofen und 1 von Freitl (Freudel).

Von Herrn Grafen Eckart v. der Mühle in Leonberg.

78. Ein eisernes und vergoldetes Siegel des Kaisers Karl V. von 1521.

Von Herrn Auctionator Thaller.

79. Ein Wachssiegel von Schwandorf: S. Communis civitatis Schwanckendorf.

Von Herrn Pfarrer Pefferl in Windischeschenbach.

80. Eine Partie von Siegeln mit Unterschriften hiesiger Bürger aus dem vorigen Jahrhundert.

Von Herrn Reichsarchivpraktikanten Primbs in München.

81. Abdruck des Siegels: civitatis Hochenberg.

82. detto Walderdorff.

Von Herrn Hauptmann Würdinger in München.

83 und 84. Zwei Lackabdrücke der Siegel von Neustadt a. d. Waldnab.

Von Herrn Bezirksarzt Dr. Brenner-Schäffer daselbst.

85. Ein Siegelstock mit dem Bildnisse Königs Karl XII. von Schweden.

Von Herrn Seminarinspektor G. Wesselack.

86. Wappen der v. Ehlingensperg, auf Pergament gemalt.

Vom Vorstande.

87. Wappen derer von Streitberg, auf Holz gemalt.

Von Herrn Fr. Hasselmann dem jüngern.

b) Ankäufe:

1. Ein Allianzwappen auf Blech gemalt mit der Inschrift: **M**ein **A**mor **T**reies **H**erz **E**rwöckt **V**iel **S**iesikeit. **H**oltselig **A**chte **I**ch **M**ein Herz So mich Erfrait. (Matheus Haim.) 1673.

2. Ein Wappen auf Pergament gemalt.

3. Ein Siegelstock: Frh. v. Sauer. Patrim.-Gericht Zangenstein.

4. Sigill von Johann Friedrich Schmidhänner.

5 und 6. Zwei Siegel des Regensburger Bürgers Jos. Philipp Hamann.

K. Münzen und Medaillen.

---

a) Geschenke:

1. Silberne Jubelmünze von Salzburg v. J. 1782.

Von Herrn Stadtpfarrer Deml.

2. Oettinger Batzen von 1519.

Von Herrn Architekten Maier.

3 und 4. Regensburger Batzen von 1517 und eine Rosenkränzmedaille von Messing.

Von Herrn Lauber, Feldwebel im k. 11. Infanterie-Regiment.

5—10. Bayerisches 15 kr. Stück von 1622, ein Rechenpfennig und 4 Denare aus dem Acker hinter der Zorn'schen Maschinenfabrik, nämlich: 2 Gallienus (R. Oriens Augusti und Perpetuitati), 1 Julia Augusta Domna (Hilaritas) und 1 Salon. Valerianus Cäs. (Spes publica.)

Von Herrn Dombeneficiaten Dengler.

11—16. Bleimedaille (A. Eule. R. Was helfen Lichter rc.) und 5 unbestimmte Kupfermünzchen.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

17. Regensb. Stadtgerichtszeichen von Kupfer v. J. 1673.

Von Herrn Jos. Haberl.

18. Kupferne Medaille auf den Einzug der Kaiserin Maria Louise in Straßburg am 22. März 1810. (Welzl, II. S. 108.)

Von Herrn Schuhmachermeister Georg Schmitt.

19 — 20. Spanischer Real, ein türkischer Atthlik und 6 Lackabdrücke von 3 Münzen.

Von Herrn Banquier Haymann.

21. Denar von Valerianus (R. Jovi crescenti), vom Funde bei der Zorn'schen Fabrik.

Von Herrn Hopfenhändler Schülein Heidecker.

22.—32. Denar von Salonina (R. Pietas Aug.) von

obigem Funde. — 15 kr. Stück von Joh. Ludw. Graf v. Sulz. 1675. (Welzl, III. S. 148.) — Nürnberger 15 kr. Stück von 1622. — Tyroler Groschen von Kaiser Ferdinand. — Salzburger Groschen von 1681. — Pfalzbayerischer Zweier von 1624. — Regensburger Kreuzer von 1754 und Pfennig von 1705. — Münchner Pfennig von 1608. — Lindauer Heller von 1695. — Augsburger Pfennig M.

Von Herrn Fr. Hasselmann dem jüngern.

33 — 68. 36 Stück verschiedene Scheidemünzen.

Von Herrn Baron v. Lochner.

69 — 72. 4 Regensburger Stadtmünzen von 1754, 1766 und 1790.

Von Herrn Landrichter Eder in Eschenbach.

73 — 75. 3 Groschen von Max Emanuel, Karl Albert, Erzherzog Leopold und Bischof Joh. Ph. Graf v. Schönborn.

Von Herrn Schullehrer A. Knierer in Brudersdorf bei Nabburg.

76 — 78. Kupfermünze der Königin Christine von Schweden von 1646, Bleimedaille auf die theuern Jahre 1771 und 1772 und auf das teutsche Parlament i. J. 1848.

Vom Magistrat des Marktes Waldsassen.

79. Denkmünze auf das Uebungslager bei Neumarkt v. J. 1865.

Vom Vorstande.

80. Denar von Gallienus (R. Concordia exercit.)

Von der Frau Drechslerswittwe Wurster.

81 — 85. Straßburger, Augsburger, Salzburger, Hagenauer Kreuzer und eine sächsische Denkmünze von 1656.

Von Herrn Goldarbeiter Jak. Albrecht.

86. 3 Regensburger, 2 Münchner und 1 Augsburger Pfennig.

Von Herrn Bezirksgerichtsdirektor Mayer.

87. Bronze-Medaille von J. Stiglmaier 1814. A. Ein weiblicher Kopf. R. Ein den Bogen spannender nackter Mann.

Von Herrn Drechslermeister Karl Strobel dem jüngern.

88. Kupfermünze des Kaisers M. Commodus Antoninus, aus dem Seminar-Garten.

Von Herrn Alumnus G. Glöckler.

89. Denar des Kaisers P. Lic. Salon Valerianus (R. Consecratio.), in Prüfening gefunden.

Von Herrn Lehrer Lienhard in Prüfening.

90. Quinar von Marc. Aurel. Antoninus (Caracalla.) (R. Severi Aug. Pic. Fil.), im gräfl. Dörnberg'schen Garten gefunden.

Von Herrn Schloßgärtner Kaiser dahier.

91—96. Groschen von König Sigismund III. von Polen von 1594. Sechser von Sylv. Friedr. von Oels von 1674. Halber Thaler Ludwig XIV. von 1691. Medaille auf Bischof August von Speier von 1770. Speirer Zehner von 1770. 5 Baiochistück von Papst Pius IX. von 1852.

Von Herrn Cooperator Troßner in Pleistein.

97. Kupfermünze. A. Societeit van Suriname. R. Ein Strauch. 1764.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

98. Kupfermünze von Hadrianus mit unleserlicher Umschrift.

Von Herrn Auktionator Thaller.

99 und 100. Zwei Sedisvacanzthaler der Bisthümer Hildesheim und Münster von 1724 und 1761.

Von Fräulein Euphrosina Buchner.

101. Ein Assignat, crée le 10. Brumaire l'an 2 me.

Von Herrn Drechslermeister Strobl.

102—104. Kupfermünze von Franz II. Markgrafen von Mantua (1484—1519); Kupfermünze von Montfort von 1676; Nürnberger Kupferkreuzer von 1622.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

105. Ein Omlik, 10 Piasterstück.

Von Herrn Fritz Hasselmann dem jüngern.

106 — 112. Crispina Augusta. R. Salus S. C. (Mediob. 250). — Dn. N. Theodosius. R. Concordia. Auggg. (Med. 516). — Constantinus Max. Aug. R. Gloria exercitus. (Med. 462). — Messingjeton: Ludwig XV. — Messingjeton: A. J. Jannet et Dorfeille. Paris. R. Rue des trois bornes. N. 1. — Regensburger Heller von 1621. (Sämmtlich in der Haggasse beim Kanalgraben im Mai 1866 gefunden.)

Von Herrn Baron Junker-Bigatto.

113. Silber-Medaille auf Gustav Adolph. R. G. A. verschlungen unter einer Krone.

Von Herrn Registrator Forchthammer.

114 — 117. 4 Dickpfennige von Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern und seinem Sohne Otto mit dem Bischofe Heinrich II. von Regensburg (1290 — 1296), (Widmer, Dom. Wittelsb. nummism. 1. B. 1. H. S. 72 und Westenrieder, Beiträge B. 8 S. 84), oder (nach Widmer 1. B. 1. H. S. 47) von Pfalzgrafen Otto I. (1228 — 1253) geprägt.

Von Herrn Chirurgen Schöpperl in Furth.

118 — 123. 6 Denare oder Dickpfennige von Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern und seinem Sohne Otto mit dem Bischof Heinrich II. von Regensburg, von Bischof Konrad V. von Luppurg (1310) mit König Otto und Herzog Stephan (Westenrieder, Beiträge B. 3 S. 85) und von Pfalzgraf Rudolph II. mit seinem Bruder I. (1329 — 1353) (Dr. Streber, Beschreibung der ältesten von den Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagenen Münzen I. Absch. S. 66) in Amberg geschlagen; aus dem im Frühjahre 1866 bei Krondorf gemachten Münzfunde.

Von Herrn Landrichter Stenger in Schwandorf.

124 — 129. 6 Denare desselben Gepräges und von demselben Fundorte.

Von Zimmermann Wittmann in Krondorf.

130. Bronzemünze von Kaiser Hadrian (R. Aequitas Aug. Med. 179) in der Degelgrube bei Ziegetsdorf gefunden.

Von Herrn Jos. Feuerer, vormals Wirth in Eglsee, jetzt Privatier in Regensburg.

131 — 141. 11 verschiedene kleine Silbermünzen.

Von Herrn Postoffizial Baron von Lochner.

b) Ankäufe:

1. Vergoldete Medaille auf die Beschwörung der französischen Constitution am 14. Juli 1790.

2. Zinnmedaille auf das Jubiläum der lutherischen Confession mit Luthers Bildniß.

3. Medaille auf die Augsburger Confession von 1730.

4. Jeton auf den Erzherzog Karl von Reich. 1797.

5 — 33. 29 Kupferjetons und Spielmarken.

34 — 36. 3 Zinnmedaillen, eine Regensburger von 1740 und 2 Nürnberger von 1740 und 1767.

37 — 51. 15 verschiedene Silbermünzen und 2 Medaillen von Kupfer und Blei.

52 — 54. Medaille auf das Uebungslager in Ingolstadt 1846, auf den Luftschiffer Blanchard in Nürnberg und Jeton auf König Ludwig XV. von Frankreich.

55. Sammlung von 302 Medaillen und Münzabgüssen in Zinn, Blei und Kupfer auf denkwürdige Ereignisse, von bayerischen Herzogen und Kurfürsten, berühmten Männern, Städten, Kirchen und geistlichen Stiftern.

56 — 89. 34 Rechenpfennige, Jetons rc. von Messing und Kupfer.

90. Sammlung von 9 keltischen, 118 römischen Silber- und 113 römischen Bronze- oder Kupfermünzen.

91. Bayerisches Guldenstück von 1865.

92 — 96. 5 kleine Regensburger und Salzburger Silbermünzen.

97. Thaler des Bischofs Pancraz von Sinzenhofen von 1546.

98. Vergoldete Medaille auf Bischof Julius von Würzburg. 1575.

99. Silberklippe auf den Erzbischof Paris von Salzburg von 1638.

100. Regensburger Pestmedaille. (Plato S. 153 N. 193).

101. Tetradrachme von Lysimachus. (Gräſſe T. XIX. N. 6 und S. 109.)

102. Regensburger Ehethaler. (Plato S. 154 N. 195.)

103. Solidus des Kaisers Ludwig II. (840 — 875.)

104 — 106. 3 kleine Regensburger Münzen.

107 — 112. 6 Zinn- und Bleimedaillen.

113 — 118. 6 kleine Kupfermünzen.

F. Alterthümer und sonstige antiquarische Gegenstände.

a) Geschenke:

1 und 2. Zwei keltische Gewandnadeln von besonderer Größe, gefunden in Holnstein.

Von Herrn Notar Würdinger.

3. Eine eiserne Spitze eines Luntenstockes, in der Engelapotheke (E, 29) dahier gefunden.

Von Herrn Apotheker Schmidt.

4. Die Gypsbüste des Freiherrn Friedrich Melchior von Grimm, kais. russischen Staatsrathes und herzogl. gothaischen bevollmächtigten Ministers am französischen Hofe, Encyclopädisten und musikalischen Schriftstellers; geb. in Regensburg 1723, † in Gotha 1807; (s. Dr. Dom. Mettenleiter, Musikgeschichte der Oberpfalz S. 19).

Von der Familie Grimm.*)

*) Diese Büste war vor vielen Jahren zufällig in das Bibliothekgebäude gekommen, wo sie von Herrn Hauptmann Neumann wieder aufgefunden wurde.

5—7. Eine Grablampe von Korinth, eine kleinere und ein Oelfläschchen von Santorin, aus dem Nachlaße des Herrn Generalmajors Auer in Passau.

Von dessen Bruder Herrn Actuar Auer.

8 und 9. 1 Paar große Spornräder mit je 8 Spitzen, nahezu 8 Zoll im Durchmesser, dem 16. Jahrhundert angehörig und bei Prunn gefunden.

Von Herrn Kunstmaler Rudolff.

10. Holzstatue des h. Wilibald aus der Kirche in Hofen.

Von Herrn Pfarrverweser Schöner in Kerkhofen.

11. Bruchstück eines Steinmonuments in der Form eines Teutschordens-Kreuzes, aus der Augustinerkirche.

12. Ein aus Stein gehauener Kopf eines gebarteten Mannes.

11 und 12 von Herrn Rath Mauerer.

13. Ein Rittersporn, in der Staatswald-Abtheilung Wenzl seitwärts der R. Landstraße zwischen Pfreimd und Wernberg gefunden.

Von Herrn Regierungspräsidenten v. Gutschneider.

14. Ein mittelalterlicher Sporn, am s. g. Pfaffenstein, einer Waldanhöhe bei Reichenbach aufgefunden.

Von Herrn Joh. B. Schottenhammer in Nittenau.

15—17. Eine Art Wage von Bronze, ein Schlüssel und ein Sporn, in der Haggasse beim Kanalgraben gefunden.

Von Herrn Baron Junker-Bigatto.

18. Ein Thonfigürchen ohne Kopf, Diana vorstellend, auf deren Boden die Jahrzahl 1681 eingeritzt.

Von den Söhnen des Herrn Schreinermeisters Heingärtner (D, 125).

19 und 20. Ein Messer mit beinernem Griffe und ein Töpfchen mit einer Vertiefung unter der Handhabe.

Vom Vereinsdiener Mehrmann.

21—24. 4 verschiedene Hufeisen, in der Nähe der s. g. rothen Stiege dahier ausgegraben.

Von dem Allee-Arbeiter Meiringer.

25. Einige der bei Schwandorf im Herbste 1864 (siehe Morgenblatt zur bayerischen Zeitung Num. 325) auf einem Grundstücke des Herrn Posthalters Meyer ausgegrabenen germanischen Alterthümer, nämlich Urnen-Trümmer von ungebranntem Thon, ein kleiner Ring, ein Theil eines Henkels und einer dünnen Spange von Bronze.

Von Herrn Landrichter Stenger in Schwandorf.

26 und 27. Der Hals einer irdenen Amphora und eine römische Schale von gebranntem Thon, bei Abgrabung der Eichhornstrasse im Spätherbste 1866 gefunden.

Von städtischen Arbeitern.

28. Eine in der Eichhornstrasse unweit des k. Regierungspräsidial-Gebäudes im November 1866 ausgegrabene, mit Knochenresten gefüllte römische Urne.

Vom Stadtmagistrat dahier, unter Eigenthumsvorbehalt.

29. Ein Stück einer Granate, welche am 3. April 1809 auf das Dach des Gasthofes zum grünen Kranz gefallen war.

Von Herrn Privatier Wagner, vormaligem Gasthofbesitzer.

30. Eine Partie geschmolzener Gewehre, von dem Brande der Veste Marienberg in Würzburg am 27. Juli 1866 herrührend.

Von Herrn Gutsbesitzer Mundigl in Hohengebraching.

31 — 35. Fünf Bruchstücke von Thonreliefen oder Fliesen, bei Restaurirung der Seitenschiffe der Stiftskirche St. Emmeram im Frühjahre 1866 auf deren Gewölben gefunden.

Von Herrn Bauassistenten Ziegler.

36. Ein kleiner römischer Schlüssel, gefunden am 6. Mai 1861 in der Kiesgrube neben der Römerschanze zu Bislingen von dem Gemeindevorsteher Joas.

Von Herrn geistlichen Rath und Stadtpfarrer Wein.

37. Eine Pfeilspitze, gefunden auf der Höhe des Basaltkegels Parkstein bei Gelegenheit des vor einem Jahrzehent vorgenommenen Kapellenbaues.

Von Herrn Bezirksarzt Dr. Brenner-Schäffer in Neustadt a. d. Waldnab.

38. Ein zierlich geschnitzter Dintenzeug aus dem 17. Jahrhundert.

Von Herrn Fr. Hasselmann.

39. Eine Gemme, einen Kopf in Achat darstellend.

40. Ein in Bein geschnitztes Relief in Medaillonform mit den Köpfen König Ludwig's XVI. und Marie Antoinettens.

39 und 40 von Herrn Kunstmaler Rudolff.

41. Ein in Holz geschnitzter Kopf eines Bischofs.

42. Ein Frescobild, auf ein Ziegelmauerstück gemalt, Madonna mit dem Kinde in den Wolken über dem liegenden Abt Ramboldt.

43. Ein Steinmonument mit 3 Figuren von Papst Gregor dem Großen, St. Wolfgang und Abt Ramboldt und mit der Inschrift:

† Chr. D. O. M. Imm.

ad ornandam SS. Patronorv memoria
D. Gregorii magn. pont. rom. S. Wolfga-
gi Epi vigilatiss. B. Ramuoldi Abb. piet.
h. s. permissu super. f. Wolg. Splende-
rus Bohem. patrit. Potensis. hujus
monast covet. pbr. h. mo. fac. c.

M.D.XCIII.

41 — 43. Diese aus der Ramboldi-Gruft in St. Emmeram bei deren Restauration im Februar 1866 von der k. Baubehörde entfernten Gegenstände wurden übergeben vom k. Pfarramte St. Rupert.

44. Ein Stein mit dem eingewachsenen Stück einer eisernen Gabel, aus der Donau.

Von Herrn Gerichtsarzt Dr. Herrich-Schäffer.

b) Ankäufe:

1. Eine Gemme, vermuthlich das Bildniß des Kaisers Sept. Severus.

2. Eine Gemme, ein Frauenkopf in einen Chalcedon geschnitten und beim Kanalgraben im Römling gefunden.

3. Ein in Kupfer getriebenes Relief, eine halbbekleidete Figur vor einer Stadt darstellend, mit den Buchstaben W. L. (Wolfgang Laubing) 1549.

4. Die Protuberanz einer Rüstung, gefunden im Gasthof zum goldenen Kreuz.

5. Das Gyps-Portrait des Fürsten Primas in einem Medaillon, angeblich aus dem Nachlaße seines Sekretärs, des verstorbenen Waisenhausinspektors Geiger.

6. Ein Messingtaufbecken mit der mehrmals wiederkehrenden Umschrift: Dr. M. Luther, und in der Mitte mit der Darstellung der Verkündigung Mariä. (S. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 8. Jahrg. Num. 9 S. 318.)

7. Eine herzförmige, durchbrochene Mantelschließe nebst langer Nadel oder Dorn von Bronze, dahier ausgegraben.

8. Ein Degen mit vergoldetem Griff aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, gefunden im Frühjahre 1866 unter dem Dache beim Abbruche des Eckhauses A. 255 in der Eichhorngasse.

9. Eine Blechplatte, den Kreuzweg des Dreifaltigkeitsberges bei Stadtamhof darstellend, mit den Namen der Stifter und Erbauer, gestochen von Joh. Bichtl, gezeichnet von Ferd. Frhr. v. Lütgendorf.

10. Die Gypsbüste von König Max I. von Stiglmeier.

Digitized by Google

IV.

Jahresbericht

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg

für die Jahre

1867 und 1868 (bis 1. Dez.).

Erstattet in der Generalversammlung am 18. März 1869

durch den Vorstand

Grafen Hugo v. Walderdorff,
k. k. Kämmerer,
Ehrenmitglied des historischen Vereines von Niederbayern ꝛc. ꝛc.

(Mit drei Beilagen und einer Steindrucktafel.)

Digitized by Google

§. 1.

Ehe wir auf die eigentlichen Vereinsangelegenheiten eingehen, müssen wir eines höchst schmerzlichen und betrübenden Ereignisses gedenken, das in die oben bezeichnete Periode fällt. Am 29. Februar 1868 starb zu Nizza Seine Majestät König **Ludwig I.** von Bayern. Es ist hier weder der Ort, noch haben wir die Absicht, einen Nekrolog über den großen Verstorbenen zu schreiben; was vermöchte auch unsere schwache Feder zu Seinem Lobe beizutragen, wo Seine Werke, beredter als es Worte thun könnten, Seinen Ruhm verkünden! — Te saxa loquuntur! — Dieses gilt von Ihm wie von keinem andern Monarchen. Uns aber erfüllt es mit gerechtem Stolze, daß König **Ludwig I.** jederzeit eine besondere Vorliebe für Regensburg an den Tag legte. Wir wollen hier nur z. B. daran erinnern, wie er Regensburg's an geschichtlichen Erinnerungen so überreiche Gegend wählte, um in der Walhalla deutscher Größe und deutschem Ruhme einen Tempel zu errichten. Namentlich war es aber unser erhabener Dom, der sich Seiner besondern Zuneigung erfreute; Ihm verdankte derselbe bereits früher seine gründliche Restauration und seine herrlichen Glasgemälde; und ohne Seine Anregung und königliche Förderung wäre der Ausbau, der ihrer Vollendung nunmehr so rasch entgegengehenden Domthürme wohl kaum begonnen worden. Leider sollte König **Ludwig I.** dieß sein letztes großes Werk nicht mehr beendet sehen; doch was unter dem Ahnen begonnen ward, wird unter des großherzigen Enkels Schutz beendet werden. Wir freuen uns, es hier verzeichnen zu können, daß Seine Majestät unser allergnädigster König **Ludwig II.** bereits eine namhafte Summe zur Vollendung des begonnenen Werkes beizusteuern geruhten.

Ein allerletztes theueres Andenken wurde endlich Regensburg einige Monate nach dem Tode Königs **Ludwig I.** geschenkt; am 20. Mai 1868 fand nämlich auf dem St. Emmeramerplatze die Enthüllung des Standbildes statt, das Derselbe unserem unvergeßlichen weltberühmten Bischofe Michael von Sailer zu setzen angeordnet hatte.

Zur allgemeinen Trauer gesellte sich bei unserm Vereine noch die besondere um seinen Gründer; denn, wie bekannt, verdanken die historischen Vereine in Bayern ihre Entstehung der unmittelbaren Anregung des Hohen Verstorbenen.

§. 2.

Auch in die Reihen unserer Vereinsmitglieder hat der Tod manche Lücke gerissen. So verloren wir im Laufe des Frühjahres 1868 in kurzer Zeit 2 unserer Ehrenmitglieder.

Am 29. April starb nämlich zu Berlin, wo er sich als Abgeordneter des Zollparlamentes aufhielt: Karl Albert Maria Frhr. von Aretin, k. Kämmerer, geh. Rath, Reichsrath der Krone Bayerns auf Lebenszeit, und Vorstand des k. geheimen Staats- und Hausarchives und des bayr. Nationalmuseums. Seine Leistungen auf dem historischen Gebiete sind allgemein bekannt. Außergewöhnliche Verdienste erwarb er sich um die vaterländische Archäologie durch Gründung des bayr. Nationalmuseums, dessen Vollendung er leider so kurz überlebte. Nekrologe über den Verstorbenen erschienen in vielen Blättern, so in der Augsb. Allg. Zeitung Beil. 151, in der Augsburger Postzeitung, in der Leipz. Illustr. Zeitung Nro. 1300 (mit Portrait) u. s. w.

Nur wenige Tage später am 2. Mai starb nach langem sehr schmerzlichen Leiden im besten Mannesalter Dr. Dominicus Mettenleiter, Chorvicar im Capitel des Collegiatstiftes U. L. Frau zur alten Kapelle, correspond. und Ehrenmitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften 2c. Seine Arbeiten und Schriften namentlich auf musikalischem Gebiete haben

seinen Namen in ganz Deutschland*) und weit über die Gränzen Deutschlands hinaus bekannt und berühmt gemacht. Doch so beträchtlich sein wissenschaftlicher Ruf auch war, so wurde er doch noch durch Mettenleiter's Werth als Mensch und Priester übertroffen. Sehr passend und sinnig hat ihm daher der kath. Volksfreund (Nro. 33 vom 14. Mai 1868) einen kurzen Nachruf unter der Ueberschrift: „Eine edle Priesterseele" gewidmet; denn wahrlich Mettenleiter war ein edler Mensch und Priester in des Wortes schönster Bedeutung. — Leider rafft aber der Tod gewöhnlich gerade die Besten und Edelsten vor der Zeit dahin; und häufig läßt erst der Tod den vollen Werth des Dahingeschiedenen in der Heimath erkennen. Wir bedauern, daß uns der Raum nicht gestattet, einen ausführlichen biographischen Nekrolog**) über unser ausgezeichnetes Ehrenmitglied und zu bringen, müssen daher auf Witt's fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik (Jahrgang 1868) verweisen.

Mettenleiter's schriftstellerische Thätigkeit betreffend, haben wir hier nur kurz seine historischen und biographischen Schriften zu verzeichnen, die sich auf Regensburg und die Oberpfalz überhaupt beziehen; als:

— *Der Bischöfe Regensburgs Leben und Wirken*, (*im Unterhaltenden Sonntagsblatt des Bayr. Volksblattes. 1853 & 1854.*)

— *Marien-Sagen Bayerns*, (*im Unterhaltenden Sonntagsblatt des Bayr. Volksblattes in Regensb. Jahrg. 1855.*)

---

*) Schreiber dieser Zeilen muß hier constatiren, daß er auswärts häufig nach Dr. Dom. Mettenleiter gefragt wurde, und sein Name stets mit der größten Achtung und Anerkennung genannt ward.

**) Bei dieser Gelegenheit möchten wir sowohl die Angehörigen unserer verstorbenen Mitglieder, als die betreffenden Herrn Geistlichen ein für allemal ersuchen, uns Abschriften der gehaltenen Leichenreden für unsere Sammlungen gütigst überschicken zu wollen.

— *Mittheilungen über die Stifts-Pfarrkirche St. Cassian in Regensburg. — Regensburg, bei Fr. Pustet. 1864. 8.*

— *Joh. Georg Mettenleiter, weiland Stifts-Chorregent an der alten Kapelle in Regensburg. Ein Künstlerbild. Entworfen von dessen Bruder. — Brixen, bei Wegerer. 1866. 8.*

— *Dr. Karl Proske, Canonicus im Collegiatstifte U. L. Fr. zur alten Kapelle in Regensburg. — Regensburg, bei J. G. Bössenecker. 1868. 8.*

— Eine Reihe von Artikeln in der *Sion* historischen oder biographischen Inhalts, als:

Beiträge zur Geschichte der Diözese Regensburg.
Bilder aus Regensburg.
Die Maiandacht in Regensburg.
Nekrolog über Domcapitular J. B. Weigl.
Dessgl. über Cardinal Melchior v. Diepenbrock; u. s w.

Mettenleiter's bedeutendste Werke sind jedoch seine:

— *Musikgeschichte der Stadt Regensburg. Regensburg, bei J. G. Bössenecker. 1866. 8.;* und

— *Musikgeschichte der Oberpfalz. (II. B. der Musikgeschichte Bayerns.) Amberg, bei Fedor Pohl. 1867. 8.*

Leider war es ihm nicht mehr vergönnt auch die Geschichte der Musik anderer Städte und Kreise Bayerns zu vollenden, wozu er bereits die Materialien zu sammeln begonnen hatte, und so bleibt uns der allerdings betrübende Ruhm in diesen beiden Werken Musikgeschichten unseres Kreises zu besitzen, wie nicht leicht eine andere Stadt oder Provinz Deutschlands deren aufweisen kann.

Bekanntlich besaß Dr. Mettenleiter eine nicht unbedeutende musikalische Bibliothek, die er durch den Nachlaß seines ebenfalls viel zu früh verstorbenen Bruders des berühmten Chorregenten zur alten Kapelle, noch beträchtlich vermehrt hatte. Dieselbe wurde von dem hochwürdigsten Herrn Bischof Ignatius angekauft und mit der Dr. Proske'schen Musikbibliothek vereinigt, so daß sie vor Zersplitterung bewahrt

und unserer Stadt erhalten blieb. Seine übrigen Bücher hinterließ er dem Vincentius-Verein. Seine Naturaliensammlungen hatte bereits früher das Karmeliten-Kloster in Regensburg erworben.

Unter unsern ordentlichen Mitgliedern hat sich der Tod ebenfalls mehrere Opfer erkoren.

Vor allen hatten die Pfarrgemeinden Regensburg beider Confessionen den Verlust von 2 sehr beliebten Pfarrvorständen zu beklagen, die seit langen Jahren unserem Vereine angehörten; beide ächte Biedermänner ebenso achtbar und edel als Menschen, wie eifrig und gewissenhaft als Geistliche; beide wahre Väter der Armen; beide daher auch von den Angehörigen aller Confessionen gleich betrauert.

1. Es starb nämlich am 17. Juni 1868 Herr Hermann Joseph Wein, Domcapitular, geistlicher Rath, Kreisscholarch und Ritter des k. b. Verdienstordens vom hl. Michael ꝛc., der lange Zeit in Regensburg wohnte und wirkte. Nachdem derselbe anfänglich die Stelle eines Inspektors*) am Studienseminare zu St. Emmeram bekleidet hatte, übernahm er später die Pfarre der obern Stadt, und nach seiner Erhebung zum Domcapitular stand er viele Jahre der Dompfarre vor. Wenn er nun auch in der letzten Zeit diese Pfarre nicht mehr verwaltete, so hatte er sich doch die Liebe und Achtung seiner Pfarrangehörigen in so hohem Grade erworben und war so populär geworden, daß ihn der Name: „Stadtpfarrer Wein" bis über seinen Tod hinaus begleitete. Er war namentlich in den Naturwissenschaften sehr bewandert und hinterließ hübsche naturhistorische Sammlungen; aber auch das Studium der Geschichte wurde von ihm wohl gepflegt, namentlich betrieb derselbe Numismatik und hatte eine interessante Münzsammlung angelegt. In unserem Vereine gehörte der Verstorbene seit langen Jahren bis zu seinem Tode dem Ausschusse an.

*) Seine Verdienste um die Musik sind allgemein bekannt.

2. Nur einige Wochen früher am 26. Mai 1868 war Herr Johann Martin Egler, k. Kreisscholarch, Kapitelsenior, protestantischer Stadtpfarrer und Alumneums-Inspektor, gestorben; auch er hatte seit langer Zeit als Alumneums-Inspektor, Religionslehrer am Gymnasium und Stadtpfarrer namentlich auch in der Armenpflege eine so ersprießliche Wirksamkeit entfaltet, daß sein Tod die allgemeinste Trauer und Theilnahme hervorrief. — In früheren Jahren gehörte er ebenfalls dem Ausschusse unseres Vereines an.

3. In dem am 23. April 1867 verstorbenen fürstl. Thurn- und Taxis'schen Justiz- und Domainen-Rathe Herrn Karl Kleinschmidt hatten wir nochmals den Tod eines unserer Ausschußmitglieder zu betrauern; der Verein verdankt ihm manche Geschenke, auch hatte er durch viele Jahre die Revision unserer Rechnungen besorgt.

Ferner starben noch folgende ordentliche Mitglieder:

4. Herr Bildhauer Anton Blank starb im kräftigsten Mannesalter am 9. Mai 1868. Er war ein ebenso genialer als fleißiger Künstler, fortwährend bestrebt die Geheimnisse seiner Kunst mehr und mehr zu durchdringen. In so mancher Kirche werden seine Werke das Andenken an seinen Namen erhalten. Für seine Strebsamkeit zeugt eine hübsche Bibliothek von in sein Fach einschlagenden Werken, sowie eine reichhaltige Sammlung von Handzeichnungen und von Gypsabgüssen nach plastischen Werken des Mittelalters und der Renaissance, die er hinterließ, und die in hiesige Privathände kamen.

5. In dem ehemaligen Patrimonialgerichtshalter Herrn Fortunatus Forster verloren wir eines unserer ältesten Mitglieder; er war früher Ausschußmitglied und auch Conservator der naturhistorischen Sammlungen, als diese noch in unseren Lokalen aufgestellt waren; aus seinem Nachlasse ist uns so manches zugekommen, wie aus den Beilagen ersichtlich werden wird. Als naturhistorischer Schriftsteller ist Forster wiederholt aufgetreten, doch auch unsere Verhandlun-

gen hat er mit Aufsätzen bereichert; wir erinnern z. B. an die „Beschreibung von Etterzhausen im I. Jahrgange, Heft 3." Auch verwahren wir noch einige von ihm verfaßte Manuscripte.

6. Herr Franz Greimer, k. Advokat in Regensburg, † 3. Juni 1868.

7. Herr Simon Maier-Löwi, Großhändler, der bekanntlich den Holz- und Bretterhandel auf dem Regen zuerst in grösseren Schwung brachte.

8. Herr Wilhelm v. Melzl, k. Regierungs- und Kreis-Forstrath, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael. † 9. Juni 1867. Seiner Intervention verdanken wir manche unserer interessantesten Bronze-Alterthümer die in Staatswaldungen gefunden wurden.

9. Herr Anton Mengein, Dombechant, k. Oberkirchen- und Schulrath, † 21. November 1867. Sein Nekrolog erschien im Pastoralblatte für die Erzdiöcese München-Freising (7. Dezember 1867 Nr. 6) und in der Augsburger Postzeitung (Beilage Nr. 12 — 14 incl. 1868). Er schrieb unter andern eine sehr geschätzte Bayerische Geschichte.

10. Herr Joh. Nicolaus Müller-Kränner, Kaufmann und Wachsbleichbesitzer in Regensburg, † 21. Juli 1868. Er war geboren 2. Oktober 1808 zu Sulzbach bei Amberg; nach dem Tode seines Vaters 1821 kam er nach Regensburg in das Haus seines Oheims, Herrn Nikolaus Gottfried Kränner.*) Anfangs widmete er sich dem Studium der Theologie und verblieb bei diesem Berufe bis zum Jahre 1835; auf Wunsch seines Oheims nahm er nunmehr an dessen sehr bedeutendem bereits im Jahre 1798 kaiserl. privilegirten Wachsgeschäfte Theil und wurde später dessen förmlicher Associé; bei dieser Gelegenheit wurde er von demselben

*) Siehe dessen Nekrolog im 12. Bande unserer Verhandlungen (1848) Seite 324.

adoptirt und nahm zu seinen früheren väterlichen Namen „Müller" auch noch den Namen „Kränner" an. Nach dem Tode seines Oheims erbte er dessen sämmtliche Kunstsammlungen. Bekanntlich gehörten dieselben zu den bedeutendsten in Deutschland, und waren namentlich zur Zeit der Säcularisation und der Auflösung des Reichstages entstanden. Ihr kostbarster Theil, nämlich ein ganzes Gebäude mit Gemälden der besten Meister, war zwar bereits im Jahre 1809 bei der Beschießung der Stadt durch die Franzosen zu Grunde gegangen; indessen waren die Sammlungen noch immer sehr schätzbar. Eine werthvolle Bibliothek wurde nunmehr an Weigl in Leipzig verkauft; die Waffensammlung und eine überaus reiche Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten wurde durch Montmorillon in München versteigert. Von der Bildergallerie wurden wohl so manche Meisterwerke nach und nach veräußert, allein es fanden sich bei dem Tode des Herrn Müller-Kränner doch noch mehrere 100 Bilder vor, darunter viele Bilder von guten Meistern, so von Altdorffer, Ostendorffer, Bocksberger, Niclas v. Leyden, Grünewald, Frank, Agricola u. s. w. — Die geringen Mittel des historischen Vereines gestatteten ihm nur eine Anzahl von Portraiten nebst einigen andern speziell für Regensburg interessanten Gemälden aus dieser Sammlung zu erwerben. Eine Partie Ratisbonensia aus Büchern, Holzschnitten u. s. w. bestehend kam in sichere Privathände; die große Mehrzahl der Bilder konnte jedoch leider für Regensburg nicht erhalten werden und wird wahrscheinlich, wie seit dem Beginne dieses Jahrhunderts unzählige andere Kunstschätze den Weg in das Ausland nehmen.

11. Herr Ignaz Schrepfer, k. Gymnasialprofessor, † 12. April 1868. Einen kurzen Nekrolog widmet ihm der Jahresbericht über das k. Lyceum, Gymnasium ꝛc. in Regensburg für das Jahr 1868.

12. Herr Georg Schumann, Dechant des Collegiatstiftes zu St. Johann und bischöfl. geistl. Rath, Ritter vom

Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens, † 19. Mai 1867. Derselbe war früher durch lange Jahre Professor an den Studienanstalten zu Amberg und Regensburg und dann Pfarrer und Dechant zu Donaustauf. — Seine Vaterstadt Sulzbach bedachte er durch ein sehr reichliches Legat.

13. Herr Pater Cyrillus M. Eder O. S. B. in St. Vincent in Nord-Amerika, zuletzt in Breitenbach Landgerichts Falkenstein, †.

14. Herr Dr. Georg Christoph Gack, protestantischer Dekan und Stadtpfarrer in Sulzbach, bekannt als ehemaliger Landtagsabgeordneter und als Schriftsteller, † an einem Schlaganfalle im Alter von 73 Jahren und 9 Monaten am 30. April 1867. Er beschäftigte sich namentlich mit der vaterländischen Geschichte, welche er mit mehreren Werken bereicherte, die meistens in der v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach erschienen sind; als:

1) *Geschichte des Herzogthums Sulzbach. 1847. 8. (Leipzig T. O. Weigel.)*
2) *De Presbyteriorum sive senatuum ecclesiasticorum constitutione eorumque in ecclesiam evangelicam quae in Bavaria viget restitutione. 1823. 8.*
3) *Vom grossen Abendmahl. Eine Predigt zur Erinnerungs-Jubelfeier der vor 300 Jahren stattgefundenen Einführung der Reformation in Sulzbach, am 2. Sonntage nach Trinit. den 5. Juni 1842 in der Stadtkirche zu Sulzbach gehalten und auf Verlangen dem Drucke übergeben. 8.*
4) *Westphälischer Friedensschluss. Neu übersetzt und mit dem lateinischen Original zur 200jährigen Feier des Friedensschlusses. 1848. 8.*
5) *Kanzelrede am letzten Abende des Jahres 1827 in der Stadtpfarrkirche zu Sulzbach gehalten. 8.*
6) *Denkmal der Verehrung und Liebe gegen Herrn Joh. Christoph Meinel Stadtpfarrer etc. zu Sulzbach bei*

der Jubelfeier seiner 50jährigen Pfarramtsführung. 1827. 8.

15. Herr Heinrich Frhr. v. Künsberg-Guttenthau, k. Kammerjunker und Bezirksgerichtsrath zu Amberg; geb. 22. August 1818, † 4. August 1867.

16. Herr Bernhard Mehler † 12. Oktober 1867, Dechant zu Schwarzenbach im Bezirksamte Tirschenreuth, ein eifriger geachteter Priester, der sich namentlich um die Schule viele Verdienste erworben.

17. Herr Ostler, quiescirter k. Landrichter von Riedenburg, † in Regensburg.

18. Herr Peter Schmid, Pfarrer zu Eilsbrunn im Bezirksamt Stadtamhof; † 26. Juli 1867.

19. Herr Heinrich Schuhgraf, Bezirksamtmann in Kemnath, † 13. März 1868, ein Neffe unseres früheren langjährigen Sekretärs, des so verdienstvollen Oberlieutenant's Rudolph Schuegraf; er gehörte zu den eifrigsten Mitgliedern des Vereines und wird sein Andenken bei uns durch mehrere gediegene Aufsätze fortleben, die in den Bänden 9, 10, 11 und 19 unserer Verhandlungen enthalten sind; auch besitzt der Verein noch Manuscripte von ihm.

Von den verstorbenen auswärtigen Mitgliedern haben wir folgende zu nennen:

20. Herrn Dietrich, quiescirten k. Rentbeamten von Weiden, † zu Bayreuth.

21. Herrn Bildhauer und Professor Ludwig Foltz zu München, † 10. November 1867, erst 59 Jahre alt. Er war früher Lehrer an der Gewerbschule in Regensburg, und hat sich später daselbst wiederholt aufgehalten als Erbauer der k. Villa und des Neubaues an der Neupfarrkirche. Die Augsb. allgemeine Zeitung (Nr. 354 anno 1867) brachte seinen Nekrolog. Einen Nekrolog mit Portrait brachte auch die Leipz. Illustr. Zeit. (Nr. 1299 anno 1868).

22. Herrn Martin Graf, Pfarrer zu Geiersthal im

Landgerichte Vichtach in Niederbayern, früher zu Schwarzach im Landgerichte Nabburg, † 29. Februar 1868.

Durch den Tod haben wir also im Laufe der Jahre 1867 und 1868 (bis 1. Dez.) verloren:

2 Ehrenmitglieder,
22 ordentliche Mitglieder, und
2 correspondirende Mitglieder.

§. 3.

Ausgetreten sind in dieser Zeit 18 Mitglieder, größtentheils in Folge von Domizilveränderung, darunter

1) der ehemalige Regierungspräsident von Oberpfalz und Regensburg Herr Maximilian v. Gutschneider, Comthur des Verdienstordens der bayr. Krone und des Verdienstordens vom hl. Michael und Ritter des Leopoldordens, ständiger Ehrenvorstand des historischen Vereines ꝛc., welcher nach München übersiedelte, und
2) Herr Generalmajor Joseph v. Ribaupierre, Brigadier, Comthur des k. b. Militär-Verdienstordens ꝛc., welcher nach Würzburg versetzt wurde.

Außerdem folgende Herrn:

3) Herr Christian Adam, k. Studienlehrer;
4) „ Ignaz Brehm, k. Mauthcontroleur in Passau;
5) „ Alexander Brüll, Großhändler;
6) „ Eduard Fischer, Studienlehrer;
7) „ Gabler, Gasdirektor in Bamberg;
8) „ J. B. Gloßner, Pfarrer in Thanhausen;
9) „ Joseph Leopoldseder, k. Lehrer;
10) „ v. Pigenot, k. Bezirksamtmann in Cham;
11) „ Franz Popp, k. Hauptmann und Brigadeadjutant;
12) „ J. B. Speer, k. Studienlehrer;
13) „ J. B. Sturm, k. Lehrer;
14) „ Robert della Torre, Professor ꝛc.;
15) „ Wechs, Zollbeamter;

16) Herr A. Ziegler, pens. k. b. Major ꝛc. in Bamberg;
17) Magistrat Mitterteich;
18) „ Obervichtach.

§. 4.

Neu eingetreten sind 74 ordentliche Mitglieder und zwar in der Stadt Regensburg 67, im übrigen Kreise 5, auswärts 2 Mitglieder.

Das namentliche Verzeichniß derselben bringt die Beilage II.

Der Mitgliederstand am 1. Dezember 1868 war:

24 Ehrenmitglieder, davon 12 in Bayern; unter den auswärtigen Ehrenmitgliedern befindet sich unter andern auch der als griechischer Gesandter bei den letzten Conferenzen in Paris oftgenannte Herr R. Rangabé;

33 correspondirende Mitglieder, davon 5 in Bayern;

307 ordentliche Mitglieder;

von letzteren kommen auf die Städte Regensburg und Stadtamhof . . . . 172 Mitglieder,
auf die Oberpfalz (außer Regensburg) . 97 „
auf das sonstige Bayern . . . . 34 „
auf das Ausland . . . . . . 4 „

§. 5.

Im Laufe des Jahres 1867 wurden 3 Monatssitzungen und 1 Generalversammlung gehalten; 1868 fanden 3 Monatssitzungen und 2 Generalversammlungen statt; außerdem trat der Ausschuß öfters zu Berathungen zusammen, je nachdem es die Umstände erforderten. Berichte über die Sitzungen erschienen in den hiesigen Zeitungen.

Von den gefaßten Beschlüssen ist zu verzeichnen: ein Beschluß der Generalversammlung vom 5. Dezember 1867, dahin lautend, daß jährlich spätestens im Februar behufs Rechnungsablage eine Generalversammlung abzuhalten sei, ganz abgesehen davon, ob bis dahin ein Band der Vereinsverhandlungen die Presse verlassen habe oder nicht. —

§. 6.

Ereignisse von historischem oder archäologischem Interesse kamen während der Zeitperiode, über die wir zu berichten haben, mehrere vor.

Vor Allem müssen wir eines nicht unbedeutenden Fundes von römischen Alterthümern gedenken, der bei Planirung und Canalisirung der Eichhorngasse in Regensburg gemacht wurde.

Bereits gegen Ende des Jahres 1866 hatte man angefangen, die Stadtmauer am Ende der genannten Gasse zu durchbrechen, um eine nähere Verbindung der Stadt mit der nach Kumpfmühl führenden Strasse zu gewinnen; hiedurch wurden die oben erwähnten Arbeiten veranlaßt, welche namentlich in der Nähe des Präsidialgebäudes und des Langoth'schen Hauses eine Reihe von römischen Alterthümern zu Tage brachten, als Ziegel, Urnen, Thränengläser u. dgl.; aber auch ein gut erhaltenes Grabmal.*) Wie meistens bei solchen Gelegenheiten verfiel leider der größere Theil der ausgegrabenen Gegenstände theils dem Vandalismus, theils der Habsucht der Arbeiter. Erst als Vieles zerstört und verschleppt war, erhielt der Leiter des städtischen Bauwesens Herr Baurath Pahl Kenntniß von dem Funde, verständigte, dessen Wichtigkeit erkennend, sogleich unser Ausschußmitglied Herrn Regierungsrath Scherer hievon, und geleitete denselben freundlichst an Ort und Stelle. Der Herr Baurath ordnete sogleich die größte Vorsicht bei den fernern Arbeiten an und bewirkte zugleich beim Magistrate, daß den Findern von Alterthümern Belohnungen aus der Communalkasse zugesichert wurden; durch diese zweckmäßigen Maßregeln wurde noch manches gerettet und kam in unsere Sammlungen (siehe Beilage III. B. 5.).

---

*) Wir bringen unten dessen Abbildung; ganz besonders glauben wir auf das geschlossene triclinium aufmerksam machen zu müssen. Der Stein lag umgestürzt etwa 15' tief unter dem Straffenpflaster. Siehe auch unten Beilage III. B. 1) Nro. 9, und 5) Nro. 1. —

In der Münchner Bayr. Zeitung (Nro. 153 und 154 vom 3. und 4. Juni 1867) wurden diese Funde vom früheren Vorstande Herrn Justizrath Mayer besprochen.

Herr Regierungs-Rath Scherer war so freundlich, dem Vereine eine Aufzeichnung über die Ausgrabungen zu übergeben, welcher die obigen Notizen entnommen sind.

Ein römisches Grab wurde auch im Laufe des Sommers 1868 in einem Garten unterhalb der k. Villa zufällig aufgedeckt; es scheint jedoch schon früher geöffnet und geleert worden zu sein, da es außer einigen Trümmern von Urnen u. dgl. nichts enthielt; Herr Regierungs-Rath Scherer rettete einige derselben und übergab sie dem Vereine. Ganz in der Nähe wurde eine Münze von Diokletian gefunden.

Für das Zeitalter der älteren bayrischen Herzoge war die Restauration des Grabmales Herzogs Arnulf (reg. 907 — 937) in der Kirche zu St. Emmeram in Regensburg von Bedeutung. Bekanntlich ist diese Kirche sehr reich an merkwürdigen Grabdenkmälern aus den ältesten Zeiten. Eines der interessantesten sowohl wegen seines Alters, als wegen der historischen Persönlichkeit, deren Ruhestätte es bezeichnet, ist unstreitig das oben erwähnte; leider war es vor etwa 40 — 50 Jahren von seiner ursprünglichen Stelle hinweg an einen ganz unpassenden Ort versetzt worden; auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten v. Gutschneider wurde jedoch dieses denkwürdige Monument im Laufe des Sommers 1867 restaurirt und wieder an seinen früheren Standort übertragen.*)

---

*) Das Grabmal besteht aus einer länglichen rechtwinkeligen Platte von 5' Länge, 2' Breite und nicht ganz 1' Höhe aus Kalkstein, welche auf 6 (neuen) Füssen von gleichem Steine ruht. Die obere Fläche enthält außer ineinandergeschachtelten Parallelogrammen keinerlei Verzierung. Die vordere Seite ist mit laubartigen Ornamenten, welche mit menschlichen Köpfen abwechseln, geschmückt, von den zwei kurzen Seiten zeigt die eine vergeschlungene Ringe, die andere x förmige Ornamente in früh

Unser bereits öfters genanntes thätiges Ausschußmitglied Herr Regierungs-Rath Scherer nahm hievon Veranlassung, in der Generalversammlung am 5. Dezember 1867 einen historischen Vortrag über Herzog Arnulf zu halten, der allgemeinen Anklang fand; derselbe erschien im Regensb. Unterhaltungsblatt (Nro 52 anno 1867), im Regensb. Conversationsblatt (Nro. 7 und 8 anno 1868) und wurde auch in andern Blättern nachgedruckt.

Anschließend an seinen Vortrag hatte Herr Regierungs-Rath Scherer folgende Anträge gestellt:

1) Der historische Verein möge bei dem Magistrate einen bereits früher (1858) angeregten Vorschlag erneuern, den bisherigen untern Jakobsplatz zur Erinnerung an diesen berühmten Herzog in Zukunft „Arnulfsplatz" zu benennen; und

2) der hist. Verein möge dahin streben, daß ein an dem ehemaligen Emmeramer Thore angebrachtes Standbild Herzogs Arnulf von seinem jetzigen abgelegenen Platze entfernt und in den Räumen des historischen Vereines aufgestellt werde.

Was den ersten Vorschlag betrifft, so ging der Magistrat bereitwilligst darauf ein, verschob jedoch die Ausführung auf gelegenere Zeiten.

Die Uebertragung des benannten Standbildes ist bereits eingeleitet und dürfte beim Beginne der schönern Jahreszeit stattfinden.

Als ein in historischer und archäologischer Hinsicht beklagenswerthes Ereigniß müssen wir das Verschwinden eines

---

romanischem Style; die Rückseite ist nicht sichtbar. Eine neu angebrachte Gedenktafel an der Wand oberhalb des Grabmals lautet:

† ARNVLFVS. DVX.
BAIVVARIORVM.
OB. PRID. ID. IVL.
ANN. DNI. DCCCCXXXVII.

der wenigen noch übrigen alten Thor-Thürme in Regensburg bezeichnen. Im Frühjahre 1868 wurde nämlich der sogenannte „Hallerthurm", am Eingange der Ostengasse, wegen Baufälligkeit und angeblicher Hemmung der Passage abgebrochen. Ob dieses Thor auf den Fundamenten oder doch in der Nähe der ehemaligen Porta orientalis erbaut war, wie manche Forscher meinen, ist zwar sehr zweifelhaft, aber immerhin war es eines der merkwürdigen Wahrzeichen unserer alten Stadt. Jedenfalls ist es zu beklagen, daß Regensburg mehr und mehr jener alten Baudenkmale beraubt wird, die ihm sein eigenthümliches ehrwürdiges Gepräge gaben. Leider ist auch hier, wie an so manchen andern Orten, nichts schöneres Neues an die Stelle des beseitigten Alten getreten, wodurch man mit dem Verschwinden desselben hätte versöhnt werden können. Wo früher der malerische Thurm stand, begegnen uns jetzt kahle gelbgetünchte Wände.

Das Damoklesschwert der Zerstörung hatte schon seit Jahren über dem Hallerthurme geschwebt; doch war es früher immer namentlich noch i. J. 1859 dem historischen Vereine gelungen, die Erhaltung dieses Bauwerkes zu bewirken. Da dieß nunmehr nicht gelang, so blieb dem Vereine nur noch die Pflicht, den ehemaligen Standort desselben durch eine Inschrift zu bezeichnen.

Diese Inschrift, welche Herr Justizrath J. Mayer entwarf und der Magistrat auf einer Gedenktafel anbringen ließ, lautet:

„Hier wurde der Hallerthurm (1542 vom Bau-
„herrn Haller mit einer Uhr versehen) früher das
„Ostenthor (porta orientalis) [?] zur Erweiterung
„der Durchfahrt im Monat März 1868 abgebro-
„chen. Vor diesem Thore fiel bei einem Ausfall
„gegen Kaiser Otto's Heer der tapfere Pfalzgraf
„Arnulph, von Pfeilen durchbohrt, im Jahre 954."

Auch der Brückenthurm sollte abgetragen werden, doch gelang es noch für dießmal die Gefahr zu bannen.

Wir haben bereits oben des Durchbruches der Stadtmauer am Ende der Eichhorngasse erwähnt. Um eine kürzere Verbindung mit der Landshuter Strasse zu bezwecken wurde die Stadtmauer in ähnlicher Weise auch beim „Claren-Anger" durchbrochen. Bei dieser Gelegenheit mußte auch die Gedenktafel, welche zur Erinnerung an das erste Eindringen der stürmenden Franzosen anno 1809 an einem kleinen an die Stadtmauer angebauten Häuschen angebracht war, beseitigt werden. Auf Anregung des Magistrates entwarf Herr Justizrath Mayer die Inschrift zu einer neuen Gedächtnißtafel, welche an dem daselbst neuerbauten Gschwendtner'schen Hause G. 16½ angebracht werden soll.

Diese Inschrift lautet:

„Hier in dem ehemaligen Hansgrafenzwinger,
„den der Erzbischof von Mecheln und Primas von
„Belgien Franz Anton Fürst von Mean am
„15. Sept. 1817 dem katholischen Waisenhause
„überließ, hatten die französischen Truppen am
„23. April 1809 Bresche geschossen und waren von
„da in die Stadt gedrungen."

Auch müssen wir noch der Versetzung einer Gedenktafel erwähnen, welche an der ehemaligen Kreuzbastei angebracht ist, und über den Bau dieser Bastei i. J. 1530 (in Folge der Belagerung Wien's anno 1529 durch die Türken) Nachricht gibt; diese Tafel befand sich auf dem Areale der Porzelainfabrik in einem unzugänglichen Winkel und wäre beim Umbau dieser Fabrik noch mehr versteckt worden. Der Magistrat, vom historischen Vereine aufmerksam gemacht, ließ sie daher an einer freien Stelle der Bastei gegen den Nonnenplatz

zu anbringen. Die Inschrift*) ist besonders deßhalb merkwürdig, weil sie unseren großen Maler Altdorffer unter den damaligen Rathsherrn anführt.

Schon oben in §. 1 erwähnten wir der großmüthigen Gaben unserer Könige zu unserem Regensburger Dombaue; es erübrigt nun hier kurz der Fortschritte zu gedenken, die dieses großartige Werk in den letzten 2 Jahren gemacht hat. Bekanntlich wird an dem Ausbaue unseres Domes, eines der bedeutendsten Denkmale gothischer Baukunst in deutschen Landen, seit 1859 gearbeitet. In den letzten zwei Jahren nun wurden die durchbrochenen Steinhelme beider Thürme zur Höhe von 85′ gebracht, nachdem in den Vorjahren die beim Beginne 152′ hohen Thürme auf eine Höhe von 227′ gebracht worden waren; die Höhe derselben hat also bereits 312′ erreicht; da die Gesammthöhe auf 360′ festgesetzt ist, so fehlen nur mehr 48′, welche im Laufe des Jahres 1869 hergestellt werden sollen. Das langersehnte Ziel, das Aufsetzen der Kronblumen auf unsere Domthürme ist also nicht mehr ferne, ja es könnte schon erreicht sein, wenn die Opferwilligkeit des heutigen Publikums jener Begeisterung nahe käme, die im Mittelalter unsere majestätischen Münster erstehen ließ. Aber leider fließen die Beiträge in Folge der Zeitverhältnisse immer spärlicher. Trotz der erwähnten Gaben unserer Könige und vieler edlen Wohlthäter, trotz der Thätigkeit des Dombauvereines war es nicht möglich, die bisher zum Baue verwendeten 400,000 fl. aufzubringen; daß dessenungeachtet keine Unterbrechung oder Verzögerung statt fand ist nur der wirksamen Hilfe des Gründers unseres Dombauvereines des Hochwürdigsten Herrn Bischofes Ignatius zu danken, welcher bereitwilligst dem Dombaumeister die nöthigen Mittel vorschußweise zur Verfügung stellte.

---

*) Siehe dieselbe bei Gumpelzhaimer II, 765; allerdings nicht ohne viele Fehler.

Als Dombaumeister ist bekanntlich seit dem Beginne des Ausbaues unser Ausschußmitglied Herr zc. Denzinger thätig. Seine Leistungen finden allseitige Anerkennung im In- und Auslande. Im Laufe der letzten Jahre wurde er von Seiner Majestät dem Könige mit dem Titel eines k. Baurathes ausgezeichnet. Die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien ernannte denselben zum wirklichen Mitgliede; er wurde Mitglied des Gelehrten Ausschusses des german. Museums, und Ehrenmitglied und Meister des deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a/M. Bei Constituirung einer Commission für Erhaltung der Kunstdenkmale und Alterthümer in Bayern ist er Mitglied dieser Commission geworden. In diesen verschiedenen Stellungen ist er in der Lage, thätig und erfolgreich für die Interessen und Zwecke unseres Vereines, namentlich bei kunsthistorischen Fragen mitzuwirken.

Die Errichtung eines Portraitmedaillons des ruhmgekrönten Seehelden Don Juan de Austria an dem Gasthofe zum goldenen Kreuze *) zu Regensburg, der oftmaligen Herberge seines Vaters Kaisers Karl V. fällt zwar schon in eine frühere Periode; allein wir müssen hier darauf zurückkommen. Die Verdienste, die sich unser durch seine umfassende Kenntniß des alten Regensburg in weiten Kreisen rühmlichst bekanntes Ausschußmitglied Herr Hauptmann und Platzadjutant C. W. Neumann um diesen theueren Helden dadurch erwarb, daß er Regensburg als seinen Geburtsort vollkommen sicher stellte und in Folge dessen die Errichtung des oben erwähnten Medaillons veranlaßte, wurden nämlich am 19. September 1867 von Seiner Apostol. Majestät dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich durch Verleihung der k. k. großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft gewürdigt und geehrt. Se. Majestät der Kaiser hatte bei seiner letzten Anwesenheit in Regensburg,

---

*) Vergleiche auch: „die Kaiserherberge in Regensburg zc. zc.;“ siehe unten §. 9. 1. —

bei Gelegenheit des so betrübenden Todes des Herrn Erbprinzen Max von Thurn und Taxis Ende Juni 1867, die Gemächer bewohnt, welche früher wiederholt den glorreichen Kaiser Karl V. beherbergt hatten. Damals hatte Herr Hauptmann Neumann Seiner Majestät eine den Gegenstand betreffende sehr schön ausgestattete Widmung überreichen lassen, welche die erwähnte ehrenhafte Anerkennung veranlaßte.

Hier müssen wir auch nachtragen, daß der historische Verein für Niederbayern gedachten Herrn Hauptmann zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Fast gleichzeitig erhielt derselbe das Diplom als Ehrenmitglied und Meister des „freien deutschen Hochstiftes“ zu Frankfurt a/M., sowie Diplome als correspondirendes Mitglied des „Museum Francisco-Carolinum“ in Linz und des „Vereines für Geschichte von Steiermark.“

§. 7.

Der Verein hatte auch dießmal wieder verschiedene Gutachten und Berichte abzugeben, welche wir nachgehend kurz aufzählen.

1) Ueber den Hallerthurm; d. h. es wurde auf das bereits i. J. 1859 abgegebene Gutachten hingewiesen, welches auf Grundlage einer vom verewigten Schuegraf anno 1853 herrührenden „geschichtlichen Nachricht über den Hallerthurm“ damals verfaßt worden war.

2) Ueber den Brückenthurm.

3) Ueber eine Gedenktafel an der Stadtmauer beim „Claren-Anger.“

(Ueber diese 3 Punkte vergleiche den vorigen §.)

4) An den Herrn Advokaten Götz in Landshut (20. Aug. 1867) über den Werth der Regensb. Pfenninge i. J. 1593; d. h. es wurde demselben ein früher am 8. Mai 1864 an den Advokaten Burkhard in Mallersdorf in demselben Betreffe abgegebenes Gutachten abschriftlich mitgetheilt.

5) An den Magistrat des Marktes Obervichtach (12. Oct. 1867) über die Geschichte dieses Marktes. Derselbe hatte nämlich um Einreihung in die Städte des Königreiches petitionirt, und sollte zu diesem Behufe eine eingehende Darstellung seiner historischen Vergangenheit vorlegen.

6) An die k. Regierung über den mittelalterlichen Thurm in Dechbetten (12. April 1868), entnommen Schuegraf's „Umgebungen von Regensburg.“

7) Ueber einen Denkstein an der ehemaligen Kreuzbastei in Regensburg (siehe vorig. §.).

8) An den Magistrat in Regensburg (7. August 1868) über den Abputz des Hauses B. 73, Herrn Maurermeister Madler gehörig gegenüber dem Rathhause. Dieses Haus besitzt bekanntlich den berühmten, oft beschriebenen Dollingersaal. Um das Andenken an die populäre vaterländische Sage von dem Kampfe des Ritters Hans Dollinger mit dem Hunnen Krako in stetem frischen Andenken zu erhalten, waren auf höhere Veranlassung hin i. J. 1813 zwei Gemälde, die diesen Kampf darstellten, an dem genannten Hause angebracht worden. Da dieselben jedoch nicht den geringsten Kunstwerth besassen, so wurde nunmehr der Vorschlag gemacht, die Gelegenheit einer Neutünchung zu benützen, um eine entsprechendere Darstellung an die Stelle der alten Bilder zu setzen. Der Magistrat war bereit, einen Theil der Kosten zu tragen; da aber der Hausbesitzer keine Garantie für Erhaltung der Malerei übernehmen zu können glaubte, so kam der Plan nicht zur Ausführung; es ist jedoch noch einige Aussicht vorhanden, daß derselbe nicht ganz aufgegeben ist.

9) Bericht an die k. Regierung (27. Oct. 1868) über die Schloßkapelle zu Hof am Regen bei Nittenau. Diese noch im romanischen Style erbaute uralte Kapelle lief Gefahr, zerstört zu werden. Nach manchen Zwischenfällen wurde bei der k. Regierung deren Erhaltung angelegentlich befürwortet. Da nun mittlerweile der Landrath von Ober-

pfalz und Regensburg eine namhafte Summe für ihre Restauration bewilligt hat und auch von andern Seiten Beiträge in Aussicht stehen, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß dieses merkwürdige Kirchlein in gutem Stande erhalten wird.

§. 8.

Schriftliche, historische und archäologische Arbeiten gingen dem Vereine folgende zu:

1) Von dem Ausschußmitgliede Herrn Regierungsrath Wilhelm Scherer: über den Burgfrieden der Kreishauptstadt Regensburg. (Aufgenommen in den 25ten Band unserer Verhandlungen 1868.)

2) Von Herrn Funktionär im Reichsarchiv K. Primbs in München: das Jahr- und Todtenbuch des Minoritenklosters in Regensburg. (Aufgenommen u. s. w. wie bei 1.)

3) Von dem Ausschußmitgliede Herrn Bauassistenten Ziegler: a) Thon-Reliefe (Fliese) von der Stiftskirche St. Emmeram in Regensburg. (Bereits im letzten Jahresberichte angedeutet, aufgenommen in den 25ten Band unserer Verhandlungen.) b) Anzeige und kurze Beschreibung über vorchristliche Gräber bei Riekofen; nebst manchen andern werthvollen archäologischen Notizen.

4) Von Herrn Lehrer Plaß in Lauterhofen: Zur Geschichte der Landgerichte Kastl, Parsberg und Hemau.

5) Von Herrn Oberappellrath Mayr in München: Geschichte des Marktes Falkenberg. (Aufgenommen in den 26ten Band uns. Verh.)

6) Von Herrn Pfarrer Mayerhofer in Möning: Geschichte der Pfarrkirche von Möning.

7) Von Herrn Oberlieutenant und Bataillonsadjutanten C. Wimmer (damals in Passau): Kurze Lebensbeschreibung des Pfalzgrafen und Churfürsten Otto Heinrich. (Copie nach einem Original im Besitze des Herrn Einsenders.)

§. 9.

Von Werken und Aufsätzen in Zeitschriften, die sich mit unserem Kreise beschäftigen sind uns folgende bekannt geworden:

1) Selbständige Schriften.

Mettenleiter, Dr. Dom. Musikgeschichte der Oberpfalz (II. Bd. der Musikgeschichte Bayerns). Amberg bei F. Pohl. 8. 1867.

Derselbe Dr. Karl Proske ꝛc. Regensburg. 1868. (Siehe oben Seite 362.)

Neumann, C. W. Die Kaiserherberge zum „goldenen Kreuz" in Regensburg. Eine historische Skizze. Regensburg, bei J. G. Bössenecker. 12. 1869. (Vergleiche oben Seite 377.) Recensirt im Regensburger Morgenblatte Nro. 229 vom 8. Oct. 1868.

Derselbe (unter Mitwirkung von Dr. R. Reitlinger und C. Gruner). — Johannes Kepler.*) Vier Bücher in 3 Theilen. I. Theil. Selbstverlag des Herausgebers (C. Gruner). Stuttgart. 1868. 8.

Weininger, Hans. Fremdenführer durch Regensburg und dessen nächste Umgebung. Regensburg, bei Coppenrath. 1868. 2te Auflage. 8. Besprochen in der Augsburger Allg. Zeitung Beil. Nro. 268 (1868); im Regensb. Morgenblatt Nro. 229 (1868); im Regensb. Conversationsblatt Nro. 110 (1868); im Correspondenzblatt des Gesammtvereines Nro. 11 (1868).

Derselbe. Fremdenführer durch das Altmühlthal. Von Kelheim nach Riedenburg. Regensburg, bei A. Coppenrath. 1867. 8. Besprochen in der Bayr. Zeitung Nro. 188. (1867.)

---

*) Bereits früher (1864) erschien bekanntlich das „wahre Sterbehaus Kepler's" von C. W. Neumann. Regensburg bei G. Bössenecker, noch früher „das Wohnhaus Kepler's zu Regensburg in den Jahren 1626 — 1628;" vergleiche auch unten: Ergänzungen ꝛc. ad Seite 14.

K. Kugler, die Altmühlalp, d. h. das Altmühlthal (mit Zeichnungen von G. Schröpler). Ingolstadt. 1868. 8. Recensirt im Regensb. Morgenblatt (v. Dr. Wandner).

J. G. Suttner. Bibliotheca Eystettensis Dioecesana, ein Beitrag zur Herstellung von Annalen der Literatur des Bisthums Eichstätt. II. Abtheilung. (Beilage zum Pastoralblatt.) Eichstätt. 1867. Enthält viel auf die Oberpfalz Bezügliches.

2) Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften.

Aichinger Georg.

1868. In der katholischen Welt, S. 277: Bischof J. Michael v. Sailer.

Dr. Bock Franz., Canonicus.

1868. In der katholischen Welt, S. 434: Vergleichungen über 3 bischöfliche Mitren, (darunter auch jene des hl. Wolfgang zu Regensburg.)

Dr. O. Horn.

1868. In der Leipziger illustrirten Zeitung Nro. 1302 vom 15. Juni: Enthüllung des Standbildes des Bischofes J. M. v. Sailer in Regensburg; mit Abbildung.

Mayer Joseph.

1867. In der Bayrischen Zeitung zu München Nro. 153 und 154: Die Funde in der Eichhorngasse in Regensburg.

Scherer Wilhelm.

1867. Regensb. Unterhaltungsblatt Nro. 52: Herzog Arnulf:

1868. Regensb. Conversationsblatt Nro. 7 und 8: Herzog Arnulf.

Trautner Hans.

1868. Im Süddeutschen Familienblatt Nro. 13: Ein merkwürdiges Bauwerk (die Regenbrücke bei Rainhausen).

Weininger Hans (Sekretär des Vereines).

1. Im Münchner Sonntagsblatt:

1867. Nro. 8: Aus Regensburgs Umgebung (Aufsatz über Prüfening).

1867. Nro. 10: Die Schloßruine Falkenstein.
„ „ 11: Die Schloßruine Unterbrennberg.
„ „ 46: Das Schloß Kürn.
1868. „ 19: Ein Sitz der Fraunberge (Schloß Prunn).

2. In der katholischen Welt. Aachen.

1867. Seite 435: Die königliche Villa in Regensburg.
1868. „ 394: Ein Ort vormaligen Elends (die Folterkammer im Rathhause zu Regensburg).

3. In den Erheiterungen. Stuttgart.

1867. Heft 17: Irmgard, ein Geisterspuck aus dem vormaligen Nordgau.
1868. „ 1: Donaustauf bei Regensburg.
„ „ 4: Reiseskizze v. Regensburg nach Kelheim.
„ „ 5} Häuser-Inschriften (worin viele aus der
„ „ 6} Oberpfalz), dem deutschen Volke zur Auswahl.
„ „ 2—3: Friedrich des Schönen von Oesterreich Haft zu Trausnitz im Thale.

4. Im Süddeutschen Familienblatt. Regensburg.

1868. Nro. 5: Ein Kleinod romanischer Bauführung (Portal der Schottenkirche in Regensburg).

5. In der illustrirten Leipziger Zeitung.

1868. Nro. 1298: Dem Gedächtnisse Hans Dollinger's, mit 4 Holzschnitten.
„ „ „ Am Goliath zu Regensburg.

6. In Westermann's illustrirten Monatsheften.

1868. Januar: Ueber mittelalterliche Bewaffnung (hiebei werden einige Stücke der Sammlungen des hist. Vereins besprochen).
„ November: Der Dom zu Regensburg mit 4 Illustrat.

7. In den historisch-politischen Blättern.

1868: Regensburgs mittelalterliche Wandteppiche.

8. In der österreichischen militärischen Zeitschrift.

1868: Erstürmung von Regensburg i. J. 1809.

Dr. Cornelius Will.

Im süddeutschen Familienblatt.

1868. Nro. 1: Kunstgewerke in Regensburg.

(Sulzbacher) Kalender für katholische Christen.

1867: Waldsassen — ehemaliges Cisterzienserstift, nun Cisterzienserinenkloster. — S. 74.

1868: Die Schulschwestern-Anstalt im Markte Hahnbach bei Amberg. (Von J. B. Kotz.) S. 61.

" Die Schulschwestern und Wohlthätigkeits-Anstalt in Hirschau. (Von J. B. Kotz.) S. 63.

" Die Pfarrkirche in Hirschau. S. 65.

" Burg Schellenberg bei Vohenstrauß und die Edlen von Waldthurn und von Waldau. S. 66. (Alles mit Illustrationen.)

§. 10.

Der Verein gab in diesem Zeitabschnitte den 25ten Band seiner Verhandlungen heraus; der 26te Band schließt mit dem gegenwärtigen Jahresberichte.

Der Druck wird nunmehr durch den Herrn Buchdrucker Mayr in Stadtamhof besorgt, mit welchem der frühere Herr Vorstand am 22. Juni 1868 den betreffenden Vertrag einging.

Seine Majestät unser Allergnädigster König geruhten, den Allerhöchstdemselben vorgelegten 25ten Band, wie auch früher huldvollst dankend, anzunehmen.

§. 11.

Die Rechnungen sind bis Ende 1868 abgeschlossen, revidirt und bilden im Auszuge die I. Beilage.

§. 12.

In Verbindung und Schriftenaustausch steht der Verein mit 12 bayrischen und 68 auswärtigen gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

Neu sind hinzu gekommen:

1) Die Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde zu **Freiburg** im **Breisgau**; und

2) der **Harzverein** für Geschichte und Alterthumskunde in **Wernigerode**.

§. 13.

Unsere Sammlungen wurden theils durch Kauf, theils durch zahlreiche Spenden von Gönnern wieder beträchtlich bereichert. Namentlich erhielt unser **Archiv** werthvolle Urkunden durch das Wohlwollen des ehrwürdigen Frauenklosters zu St. Clara in Regensburg; von den wenigen Archivalien, die i. J. 1809 dem Brande entronnen, erhielten wir nämlich jene, die keinen direkten Bezug auf das Kloster haben, darunter manche bischöfliche Urkunden, die Ried unbekannt geblieben waren. Nicht minder erfreulich war uns das einsichtsvolle Verfahren des k. Stadtrentamtes Regensburg, das uns eine Anzahl ausgereihter Urkunden und sonstiger Archivalien überließ. Hätten alle Behörden und Private, die über Registraturen zu verfügen haben, die ausgeschiedenen Archivalien jeder Art dem historischen Vereine überlassen, statt sie zu makuliren, wahrlich es wären der Geschichtsforschung unschätzbare Quellen und Materialien gerettet worden.*) Hoffentlich wird das Beispiel des k. Stadtrentamtes in Zukunft recht zahlreiche Nachahmung finden. Eine größere Partie werthvoller Archivalien verdanken wir auch der Frau Pfarrerswittwe Georg.

Unsere **Alterthumssammlungen** erhielten durch letztwillige Verfügung des Herrn Archivars **Stenzer** einen sehr werthvollen Zuwachs; derselbe hinterließ dem Vereine nämlich eine nicht unbedeutende Sammlung von etrurischen und altgriechischen Gefäßen, Münzen u. s. w., die großentheils

*) Die Verschleuderung und Vernichtung so vieler Archivalien wurde noch kürzlich in den Abhandlungen der k. bayr. Akademie der Wissenschaften beklagt (III. Cl. XI. Bd. I. Abth. 74 u. 75).

in Griechenland gesammelt worden waren, im Schätzungswerthe von 55 fl.

Die neuen Gewerbsgesetze brachten die Auflösung der alten Handwerks-Innungen mit sich. Der historische Verein bemühte sich, die Laden mit ihren Urkunden, Akten, Insignien u. s. w. der Regensburger Innungen zu erhalten; allein mit Ausnahme einiger Gegenstände, die unten bei den Geschenken verzeichnet sind, wurde nichts erworben, da der Magistrat die Absicht aussprach, die Innungsladen selbst auf dem Rathhause zu verwahren.

Von andern Orten wurden uns nur von Nabburg 2 Urkunden von dem Glaser- und Schneiderhandwerke eingeschickt.

Es wäre sehr wünschenswerth, daß alle Urkunden und Alterthümer der Innungen, insoferne noch deren vorhanden sind, dem historischen Vereine übergeben würden.

§. 14.

In der Generalversammlung am 26. November wurde die statutenmäßige Wahl des Ausschusses für das Jahr 1869 vorgenommen, die nachfolgendes Resultat ergab.

Vorstand: Graf Hugo v. Walderdorff, k. k. Kämmerer &c.
Sekretär: Herr Hans Weininger, k. Hauptmann a. D.
Kassier: Herr Max Raith, Privatier.
Ausschußmitglieder:

Herr F. J. Denzinger, k. Baurath und Dombaumeister.
" Georg Jakob, Ordinariatsassessor.
" Dr. Joh. Bapt. Kraus, geistl. Rath und Lyceal-Rektor.
" J. A. Langoth, k. Gymnasialprofessor.
" C. W. Neumann, k. Hauptmann und Platzadjutant.
" Wilhelm Scherer, k. Regierungsrath.
" Joseph Wachter, Stiftskastner.
" Dr. Cornelius Will, fürstl. Archivar.
" Karl Ziegler, k. Bauassistent.

Beilagen.

I.

Summarische Uebersicht
der revid. Rechnungen des historischen Vereines für Oberpfalz und Regensburg
für die Jahre 1867 und 1868.

A. Einnahmen.	1867.		1868.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
I. Aktivrest aus den Rechnungen des vorigen Jahres . . .	170	52	—	—
II. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—	—	—
III. Beiträge der Mitglieder .	184	24	646	48
IV. Schankungen	24	—	94	—
V. Zuschuß aus Kreisfonds .	—	—	300	—
VI. Zinsen von Aktivkapitalien .	13	—	13	—
VII. Zufällige Einnahmen . .	24	27	29	41
Summa der Einnahmen	416	43	1083	29
B. Ausgaben.				
I. Zahlungsrückstände (incl. Passivrest vom vorigen Jahre mit 4 fl. 54 kr.)	—	—	77	57
II. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—	—	—
III. Verwaltungskosten:				
a) für Regie . . .	19	44	22	22½
b) Buchbinderlöhne .	—	—	—	48
Transport	19	44	101	7½

	1867.		1868.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Transport	19	44	101	$7\frac{1}{2}$
c) Mobilien und Reparaturen	—	—	25	12
d) Porti und Botenlöhne .	3	24	12	20
e) Inserationen . . .	—	—	2	48
f) Miethzins . . .	150	—	200	—
g) Beheizung . . .	—	—	5	54
h) Mobiliar-Feuerversicherung	5	11	5	47
i) Bedienung . . .	47	54	45	54
k) Reinigung der Lokalitäten	8	36	12	42
IV. Auf den Zweck:				
a) Herausgabe der Verhandlungen	88	—	336	37
b) Ankauf von Urkunden .	6	6	1	24
c) „ „ Büchern und Zeitungen	28	57	104	41
d) Ankauf von Siegeln .	—	—	—	—
e) Ankauf von Gemälden und Kupferstichen . . .	25	18	52	27
f) Ankauf von Alterthümern	26	30	88	3
g) Ankauf von Münzen und Medaillen	11	57	20	29
h) Beiträge an andere Vereine	—	—	5	15
V. Für besondere Feste . .	—	—	—	—
VI. Anlage von Kapitalien . .	—	—	—	—
VII. Zufällige Ausgaben . .	—	—	—	—
Summa der Ausgaben	421	37	1020	$40\frac{1}{2}$

C. Abgleichung.

	1867.		1868.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Einnahmen	416	43	1083	29
Ausgaben	421	37	1020	$40\frac{1}{2}$
	4	54	62	$48\frac{1}{2}$
	Passivrest.		Aktivrest.	

Digitized by Google

D. Vermögen.

a) Verzinsliche Kapitalien . .	300 fl. —	kr.
b) Unverzinsliche Kapitalien . .	24 fl. —	kr.
c) Sparkassa-Anlage . . .	7 fl. —	kr.
d) Aktivrest (Ende des Jahres 1868)	62 fl. 48 ½	kr.
Summa	393 fl. 48 ½	kr.

M. Raith, d. Z. Kassier.

II.

Verzeichniß

der vom 1. Januar 1866 bis 1. Dezember 1868 neu eingetretenen Mitglieder.

I. Kreishauptstadt Regensburg und Stadtamhof.

1) Herr K. Ammon, Kleiderhändler.
2) „ Salomon Ansbacher, Rabbinats-Candidat.
3) „ Karl Aurbach, k. Oberpostamtskassier.
4) „ Heinrich Bauernfeind, Domdechant.
5) „ Anton Baumgartner, k. Professor am Real-Gymnasium.
6) „ Isidor Bayersdorfer, Hopfenhändler.
7) „ Georg Bezold, Kaufmann.
8) „ Theodor Breuninger, Apotheker.
9) „ Max Buchmann, Kaufmann.
10) „ Georg Bössenecker, Buchhändler.
11) „ Matth. Dietrich, k. Rektor des Realgymnasiums.
12) „ Joseph Dorffmeister, k. Lehrer.

13) Herr Robert D'Orville, Tabakfabrikant.
14) „ A. Durst, k. Oberlehrer.
15) „ Anton Eberhard, Canonikus des Collegiatstiftes zur alten Kapelle.
16) „ Konrad Eck, Lehrer.
17) „ A. J. Eckstein, Großhändler.
18) „ Eduard Engerer, Großhändler.
19) „ J. Fink, Apotheker.
20) „ G. Adolph Forster, Apotheker.
21) „ Johann Götz, Spitalpfarrer.
22) „ Aloys Frhr. v. Haffenbrädl, k. Bezirksgerichts-Rath.
23) „ Michael Haller, Seminar-Inspektor der Aula scholastica.
24) „ Franz Heider, k. Bezirksgeometer.
25) „ Friedrich Hendschel, Bleistiftfabrikant.
26) „ H. Henle, Großhändler.
27) „ C. Herrmann, Kaufmann.
28) „ P. Kappelmeier, Goldarbeiter. †
29) „ Joseph Kederer, Kooperator zu St. Rupert.
30) „ Julius Kempf, Eisenhändler.
31) „ Christ. Kleinstäuber, k. Conrektor und Gymnasialprofessor.
32) „ Fr. X. Kummer, Kunsthändler.
33) „ Gregor Loritz, k. Lehrer.
34) „ Samuel Löwi, Lederhändler.
35) „ L. S. Ludwig, Großhändler.
36) „ Simon Maier-Löwi, Großhändler. †
37) „ Mayr-Oettinger, Großhändler.
38) „ G. C. Meyer, k. Lehrer.
39) „ Anton Obermaier, Gymnasialassistent.
40) „ Felix Frhr. v. Ow, k. Regierungsrath. †
41) „ Eduard Pahl, Stadtbaurath.
42) „ J. Z. Pauer, Fabrikant.

43) Herr Joh. C. Pflaum, Goldarbeiter.
44) " Fr. Pustet, Buchhändler.
45) " Dr. Joseph Reber, k. Studienlehrer.
46) " Emanuel Rein, Kaufmann.
47) " Joseph Renner, Institutsvorsteher.
48) " Romano Romanino, Kaufmann.
49) " C. L. Kunzler, Fabrikant.
50) " Joseph Schätz, k. Lehrer.
51) " M. Schinhammer, Hauptlehrer.
52) " Dr. med. Johann Schnitzlein.
53) " Philipp Schwarzhaupt, Kaufmann.
54) " Wilhelm Seiler, k. Oberpostmeister.
55) " Dr. Anton Seitz, Regens und Lycealprofessor.
56) " Georg Seitz, Apotheker.
57) " Gustav Frhr. v. Thon-Dittmer.
58) " Sigmund Uhlfelder, Banquier.
59) " W. Urban, k. Lehrer an der Gewerbschule.
60) " Eduard Wenzl, Kaufmann.
61) " S. Wertheimber, Banquier.
62) " E. Wiedemann, Kaufmann.
63) " Nathan Wiener, Großhändler.
64) " Dr. Cornelius Will, fürst. Archivar.
65) " J. Wolf, k. Lehrer.
66) " Fr. X. Würdinger, k. Notar.
67) " Joseph Zach, Domprediger.

IV. Bezirksamt Burglengenfeld.

68) " Joseph Bierl, Stadtpfarrer in Burglengenfeld.

XIII. Bezirksamt Regensburg.

69) " Joseph Haselbeck, Benefiziat in Mötzing.
70) " Mathias Hinterseer, Benefiziat in Sünching.
71) " Joh. B. Weber, Pfarrer in Sünching.

XV. Bezirksamt Stadtamhof.

72) " Heilmayer, Mauerermeister in Obertraubling.

XXI. Kreis Oberbayern.

73) Herr Joh. Bapt. Mayr, k. Oberappellations-Gerichts-Rath in München.

XXVII. Kreis Pfalz.

74) " Eduard Wimmer, k. Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant im k. 8. Infanterie-Regiment in Landau.

III.

Verzeichniß
der
Zugänge zu den Sammlungen des Vereines.

A. Archiv.

---

1. Urkunden.

a) Geschenke.

1373 Pfinztag nach St. Erhard. — Heinrich der Peckh von Chnäwtting (Kneiting) reversirt sich gegen Ulrich Schreyber, Bürger in der Vorstadt von Regensburg, wegen eines Weingartens in der Fronreutt, genannt die „Kripp", welcher ihm nach Weinzierlrecht in Bau gegeben wird. Siegler Perchtold der Probst zu Ort. Siegel fehlt. 1

1393 Samstag vor Herren-Fastnacht. — Conrad Murr zu Dremmelhausen und seine Hausfrau verkaufen ihren Weingarten zu Oberwinzer in der „Haselpaitz" ge-

legen, Lehen des Klosters Scheyern und ½ Pfund regensburger Pfenninge zinsend, an Ulrich Frey, Bürger zu Regensburg. Siegler Richard Plassenberger, Richter zu Lengfeld und Conrad Probst zu Ort. Als Zeugen und Taidinger Ulrich Swab von Hinterberg, Marquard Wydenmann zu Lappersdorf und Friedrich Weinhart ab der Chabers (Kager). Siegel fehlen. 2

1397 Mittwoch nach St. Bartholomäustag. — Conrad Erntzhaymer Stadtschreiber zu Amberg reversirt sich, daß er die Vergabung eines Weingartens zu Knäwtting, genannt die „Kripp", welche seine Frau Clara selig an das Augustinerkloster zu Regensburg gemacht, gut heisse und anerkenne. Siegel fehlt. 3

1399 Samstag vor Herren-Fastnacht. — Conrad, der Probst und Martin und Conrad die Probst seine Vettern zu Ort verzichten auf alle Ansprüche an einen Weingarten zu Knäwtting, genannt die „Kripp", welche ein Lehen der Sandersdorffer ist, da deren Muhme Clara die Schreyberin selig denselben den Augustinern zu Regensburg verschafft hat, welche entgegen für sie und ihre Voraltern zwei Jahrtägen halten sollen. Taidinger: Marbot der Unttel, Ottel der Prunner, Bürger zu Regensburg; Karl der Snappel und Friedrich der Smid, beide Bürger in der Vorstadt von Regensburg. O. S. 4

1403 An Sankt Andreas Abend. — Albrecht Sonderstorffer zu Chläfen gesessen, befreit den Weingarten zu Chnäwtting, genannt in der „Kripp", gegen eine Summe Geldes von aller Lehenschaft zu Gunsten des Conventes der Augustiner zu Regensburg. O. S. 5

1405 Fritag nach dem Palmtag. — Ulrich Frey, Pyrchanter und Bürger zu Regensburg, verkauft sein Gut zu Tremelhausen und seinen Weingarten zu Oberwinzer „an der Haselpaiz", Zinslehen vom Kloster Scheyern,

an Otto Prunner, Bürger in Regensburg. Siegler Ulrich Frey der Parchanter und Conrad der Probst von Kneiting, Richter zu Ort. Als Zeugen und Taidinger Conrad Katzstorffer, Friedrich Neunmüller, beide Bürger zu Regensburg, und Pesel Wutzenhoffer zu Winzer und Fridel Membel auf der Chager. O. S. **6**

1406 am Sonntag in der Fasten, da man reminiscere singet. — Abt Conrad von Scheyern gibt dem Otto Prunner zu Regensburg einen Weingarten zu Tremelhausen bei Winzer zwischen des Hauzendorfer's und Jacober's Weingärten gegen ½ Pfund regensburger Pfenninge zu Erbrecht. Siegel fehlt. **7**

1409 am Montag vor Philippi und Jacobi. — Jörg der Schreiber in der Vorstadt zu Regensburg, und seine Söhne Hans Jörg und Ulrich verzichten auf alle ihre Ansprüche auf einen Weingarten zu Kneiting, genannt „die Kripp", zu Gunsten der Augustiner zu Regensburg. Als Siegler Conrad der Probst Richter zu Ort. Siegel fehlt. **8**

1411 Samstag vor Kreuzerfindung. — Otto Prunner von Regensburg verkauft sein Gut zu Tremelhausen und einen Weingarten zu Oberwinzer „an der Haselpaiz", Zinslehen vom Kloster Scheyern, an Erhard Notscherf, Bürger zu Regensburg. Siegler Otto Prunner und Conrad der Probst von Kneiting, Richter zu Ort. Siegel abgerissen. **9**

1450 Samstag nach Gottleichnamstag. — Peter Graeßl zu Karrein (Kareth) reversirt sich gegen den Prior Andreas Unger und gegen den Convent der Augustiner zu Regensburg wegen eines Weingartens auf der Hillbern, welchen er von denselben als Zinslehen erhalten hat. Siegler Erhard Reich, Bürger und des Rathes zu Regensburg. Siegel fehlt. **10**

1485 Pfinztag nach S. Jörgentag. — Liebhard Camrer und

dessen Ehefrau Ursula verkaufen aus ihrer Hausung, Hofstatt und Stadl zu Tegernheim (vor dem Amthof gelegen) 60 Pfennige jährliches Ewiggeld an den Guardian Johann und den ganzen Convent der Barfüßer zum hl. Salvator in Regensburg um 5 ℔ Regensb. Pfenninge. Siegler Hans Johann, der Probstrichter zu Tegernheim. Siegel fehlt. **11**

1486 Montag nach St. Margareth. — Erasmus Paulstorffer zu der Kürn, Hanns Paulstorffer der Jüngere, Probst*) zu Obermünster in Regensburg und Hanns Johann, Probstrichter zu Tegernheim erkennen, daß dem Georg Swaiger das Recht zustehe, in den Kauf einer Hube einzustehen, welche sein Schwiegervater Ulrich Mair von Tegernheim an seinen Bruder Hans Mair und Michael Salhofer um 32 ℔ Regensb. Pfennige verkauft hatte. Georg Schwaiger hat die Schulden seines Schwiegervaters von dem Kaufschillinge zu berichtigen, so namentlich 10 ℔ Pf. an Leonhard Portner, Bürger zu Regensburg und Hans Ecklein zu Tegernheim und 10 ℔ an Hans Salhofer ꝛc. O. S. **12**

1498 Mittwoch nach St. Jakobs Tag. — Elsbeth des Jörg Schwayger zu Tegernheim Wittwe und ihre Kinder veräussern ein halbes Pfund regensb. Pfenn. jährlichen Ewiggeldes an den Guardian Johann Winkler und den ganzen Convent zu St. Salvator Franciskaner Ordens zu Regensburg um 10 Pfund regensburger Pfenn. aus der nach Weih-Sanct-Peter gehörigen Hube und aus dem Weingarten, genannt der „Prem". Siegler Erhard Weychser, Probstrichter zu Tegernheim, Siegelzeugen Erhard Lobinsang, Bürger zu Regensburg und Michael Salhofer zu Tegernheim. Siegel fehlt. **13**

---

*) „Probst" heißt hier ungefähr soviel als „Vogt", und bedeutet keine kirchliche Würde.

1498 am Mittwoch nach „Unser lieben Frauen" Geburt. — Jörg Präckendorfer zum Hofe, von Hans v. Paulstorff zu Kürn, Pfleger in Kelheim und Probst des Gotteshauses Obermünster in Regensburg, zum Obmann erkoren, ferner Christoph Sueß, Mautner zu Regensburg, Friedrich Mangolt, Bürger zu Reg., Erhard Ziegler, Bürger zu Stadtamhof, und Michael Salhofer zu Tegernheim, als Spruchleute, vergleichen alle Irrung, die zwischen den Kindern des verstorbenen Georg Swaiger und ihrer Mutter Elspeth einerseits und ihrem Vetter Liebhardt Swaiger andererseits wegen des Nachlasses ihres Ahnherrn respekt. Vaters Stephan Swaiger, alle in Tegernheim, entstanden war. O. S. **14**

1602 Juli 29. — Valentin Mayerhofer, Prior der Augustiner zu Regensburg gibt dem Christoph Wutzenhofer zu Kneiting des Klosters Weingarten „in der Kripp" daselbst, der in einen Acker umgewandelt ist und zwischen jenem des Jörg Winter und einem des Gotteshauses zu Maria-Ort liegt, sammt der sogenannten Laber-Rieb auf vier Nachkommen in Stift. (Copie obigen Briefes vom 21. Juli 1603 liegt bei.) **15**

1365*) An Sant Lorentzen tag. — Hainreich der Goldner, Heinreich der Mülaich, Heinrich der Sneider, ihre Hausfrauen ꝛc., Bürger zu Bohendraetz (Bohenstrauß) verkaufen ihr eigenes Haus zu Regensburg gelegen hinter den Barfüßern, genannt der Sintzenhof, mitsamt dem dazu gehörigen Baumgarten, wie sie es von ihrem Vetter Herrn Ulrich von der Prukh Pfarrer daselbst ererbten, an die Frauen Alhait die Chölnpeckchin und Matzza (Mechtild) die Moßhaimerin, Bür-

*) Wegen der folgenden Regesten 16 — 29 vergleiche unsere Verhandlungen Band XV Seite 166, ff.

gerinen zu Regensburg. Gesiegelt mit dem Siegel der Stadt Vohendraetz. Siegel fehlt. **16**

1388 Freitag vor Sankt Margretntag der heyligen Jungfrauen. — Mechtild die Moshaimerin und Alhaid die Chölnpeckchin Bürgerinen zu Regensburg verkaufen ihr Haus samt Hofstatt und Baumgarten, welch letzterer jährlich der Frau Elspet, Heinreich des Ingolsteter Wittwe, Bürgerin zu Regensburg 42 Regensb. Pf. (zahlbar an St. Haymerambs Abend) und 2 Hühner (zu Weynachten) zinset, an Herrn Perchtold den Syntzenhofer, derzeit gesessen zu Regensburg. Dieß Haus ist in R., heißt der Syntzenhof, und liegt zu Osten hinten an der Barfüßer Chor, gegenüber Herrn Friedreich des Tollinger's Haus. Besiegelt von Jacob dem Prünnhofer derzeit Schulteiß zu Regensburg. Zeugen: Herr Mirbot der Weinmar Domvicar zu R., H. Perchtolt der Schott, Wachtmeister da Osten zu R., und Hr. Ulreich Herrn Fridreich des Awer von Prennberkh Schreibär, Burger zu R. u. a. e. L. Siegel fehlt. **17**

1405 An Sankt Bartholomäen Tag des Heiligen Zwelfpoten. — Ludweig Sinzenhofer, gesessen zu Lengenfeld verkauft an seinen lieben Vetter Herrn Hainreich den Sinzenhofer gesessen zu R. die Halbe Tafern zu Swaickhausen, die freies Eigen ist, und die da gilt 45 Reg. Pfenn. jährlichen Zins. Gesiegelt von obbenannten L. S. und seinem Vetter Hans Sinzenhofer zu Teubliz. Siegel fehlen. **18**

1457 An Sankt Michelis tag. — Hans Sinzenhofer zu Heresing (Hirschling) und Magdalena seine Hausfrau verkaufen ihr Haus zu Regensburg, den Sinzenhof (hinteres und vorderes Haus) rc. rc., dem Stainperckh gegenüber, welches jährlich dem Rathe der Stadt R. ½ ℔ Pfenn. an St. Haymerans tag zinset, samt dem Baumgarten, welcher jährlich dem Erhard Awnkofer,

Bürger zu R. 42 Pf. und 2 Hühner zinset, — an Guardian und Convent des Klosters San Salvator der Mindern Brüder zu den Barfüßern in R. Zu merken ist, daß Hans Sinzenhofer zu Grafolfing und seine Hausfrau Margaretha daß hintere Haus lebenslänglich inne haben; nach ihrem Tode fällt es ebenfalls ganz dem Kloster zu. Besiegelt von Hans Sinzenhofer zu Heresing, Hans S. zu Grafolfing, Ulrich S. zu Täwblitz und Leonhard Grafenrewter Schultheiß zu Regensburg. Teidinger: Herr Ulrich Stocker, Chorherr zu St. Johann in R., Hans S., Ulrich S., und Jobst Clawsner, Burger zu R. Siegel fehlen. **19**

1458 An St. Laurenzen Tag des hl. Marthyrers. — Hans Sinzenhofer der Eltere zu Grafolfing und Margaretha seine Hausfrau verkaufen ihr Leibgeding, das sie auf dem hintern Hause des Sinzenhofes zu Regensburg haben an die Barfüsserbrüder daselbst. Besiegelt von obigem H. S. und Friederich Swaben, gesessen zu R., für dessen Frau Margaretha. Zeugen und Teidinger: Wernher Bendrer und Jobs Clausner, Burger zu R. Siegel fehlen. **20**

1499 An St. Erhards Tag. Regensburg. — Lorenz Wagner der hl. Schrift Dr., Guardian, und der ganze Convent zu St. Salvator, St. Franciscken Ordens, gnt. die Barfüsser zu R., geben ihre eigene Behausung samt Hofstatt, Garten und dem Höflein daran, genannt Sintzenhof, in R. zu Leibgeding dem Hans Hofer Gegenschreiber zu R., seiner Hausfrau Anna, Herrn Hans Hofer, Chorherrn zur alten Capelle daselbst und der Agnes Krellin, ihren Kindern, auf die Lebzeit der 4 Genannten und nicht länger. Der jährliche Zins (auf hl. Haimerans tag zahlbar) beträgt 4 Schilling Regensb.; dann 42 R. Pf. zu Weihnachten und 2 Hühner. Der Stadt Regensburg ist die Wacht

zu zahlen mit 12 Pf. jährlich. Ein schlecht erhaltenes Siegel. **21**

1595 Freitag den 22. Dezember. — Caspar Geeman der hl. Schrift Dr., Provinzial in Ober-Deutschland des Francisckaner Ordens, Samuel Matzinger, Vice-Guardian, und der ganze Convent erwähnten Ordens zu Regensburg, verleihen ihre Behausung samt Garten, Höfle und Stall in und an ihrer Klostermauer gegen die Gasse am Starzenbach zu gelegen, dem Mag. Johann Esslinger, des Ordens Rath und Sekretarius, seiner Hausfrau Anna und ihren 8 lebenden ehelichen Kindern namens Friedrich, Philipp, Johann, Achatius, Johann Jacob, Wolfgang, Anna und Susanna auf ihre Lebenszeit leibgedingsweise. Jährlicher Zins (auf St. Emmeram) 12 Gulden. — Papierurkunde mit den aufgedruckten Siegeln der Provinz und des Conventes. **22**

1602 November 13. — P. Georg Stengler, Guardian, Fr. Henricus Aber, Viceguardian und der ganze Convent des Barfüßerklosters zu Regensburg geben den Sinzenhof in Regensburg mit Zugehör, welcher an dem Kloster anliegt und dem neuerbauten Regensburgischem Traydtcasten*) gegenüber ist, dem Hans Heinrich Wielandt und seiner Hausfrau Anna Maria einer gebornen Aicherin lebenslänglich zu Leibgeding. Jährlicher Grundzins zu Martini 1 Thlr. zu 18 Batzen oder 72 Kreuzern. Kaufsumme mit 200 fl. bezahlt. Unterhändler und Beistände: Philipp Lederer Domcapitlischer Castner, Ulrich Lay Bereiter bei St. Haimeran, Ulrich Sandtner Probstrichter zu Obermünster, Andre Endres Bereiter zur Alten Capelle und Hans Zwigl Cantor daselbst, alle zu Regensburg. Siegel fehlen. **23**

---

*) Der Traydtkasten ist der „leere Beutel," siehe unten Nro. 25 *.

1602 November 14. — Hanns Hainrich Wiellandt und seine Hausfrau Anna Maria Aicherin reversiren sich wegen des Sinzenhofes in R. den sie von Guardian und Convent der Barfüsser daselbst zu Leibgeding auf ihre Lebenszeit erhalten haben. Jährlich Grundzins zu Martini 1 Thaler zu 18 Batzen oder 72 Kreitzern. Leibgedingskaufsumme 200 fl. Siegel fehlt. **24**

1622 August 12. Regensburg. — Barbara, Wittwe Herrn Hieronymi Perister's bischöfl. Consistorialprocurators, bekennt für sich und ihre Tochter Barbara, Klosterjungfrau St. Dominici Ordens zu Madingen, daß sie ihr Leibgedingsrecht an das Francisſkanerkloster zu Regensburg um 700 fl. und 50 fl. Leihkauf verkauft hat, welches ihr auf besagten Convents Haus hinter der Kirche gegenüber dem Löhrn Peutl*) und Gemblhof zustand; ꝛc. Ohne Siegel. **25**

1631 Sonntag 12. Januar. — Erhard v. Mugckhenthall zu Hächsenacker auf Adelmanstein, Liechtenwaldt und Leippach ꝛc., churfürstl. Mainz. Geh. Rath und Ob. Amtmann zu Krautheim und Margaretta geb. v. Thürheim seine Hausfrau bekennen für sich und für die Kinder Erhards v. M. aus erster Ehe: Adam Philipp, Johann Ludwig und Johann Reinhard v. M., daß sie von P. Melchior Breutter Dr. th., Provincial und Guardian, P. Balthasar, Straub, Vikarius, und dem ganzen Francisſkaner-Convent zu Regensburg den sogenannten Sintzenhof leibgedingsweise auf ihre Lebensdauer erhalten haben und reversiren sich hierüber. Grundzins jährlich an St. Martinstag 1 ℔ regensb.

---

*) Der „leere Beutel" besteht noch als städtisches Magazin (Lit. H Nro. 110 in der Minoritenstrasse); hiernach ist die Redaktionsbemerkung im 25ten Bande unserer Verhandlungen zu berichtigen, welche (p. 208) entgegen der richtigen Angabe des Herrn Karl Primbs bemerkt, „der Leere Beutl" sei eingerissen worden.

Pfenn. in Münze 2 fl. 51 kr. 2 Pf. Der Kaufschilling ist bereits erlegt. Beiständer: Andre Endres Kastner zu Niedermünster, Balthasar Reiffenstuel Lehenprobst zur alten Capelle, Wolfgang Heinrich Langenmann Dr. theol., Domherr und Custos 2c., und Johann Ludwig von und zu Königsfeld auf Güttingh churbayr. Rath, Hauptmann und Pfleger zu Kelheim. Siegel fehlt. **26**

1642 November 18. Regensburg. — P. Bonaventura Manhart Dr. th., Provinzial Franciskaner Ordens, in der Provinz Straßburg, P. Joannes Martius, Guardian, P. Bonavita Huttenbach, Vikarius, und der ganze Franciskaner-Convent zu Regensburg gestatten, daß der ihnen gehörige Sintzenhof zu R. leibgedingsweise auf H. Albrecht Riederer v. Paar zu Eggers, Aschaimb und Altenthan kais. und churfürstl. Mainzer Truchseeß und seine zukünftige Gemahlin auf Lebenszeit übergehe, wie er denselben von Adam Philipp Frhrn. v. Muggenthal käuflich an sich gebracht hat. Als Kaufschilling hat H. Albrecht R. v. P. dem Kloster 200 fl. und 3 Scheff. Gersten zu entrichten. Ferner hat derselbe jährlich die gewöhnlichen Gülten zu reichen. Beiständer: Johann Ulrich Schnedt von Inning zue Offendorf. Papierurkunde mit 5 aufgedruckten Siegeln. **27**

1645 März 5. — P. Johann Martius, Guardian, P. Gregor Gopp, Custos, P. Bonavita Huttenbach, Vicarius und Beichtvater bei St. Clara, und der ganze Convent der mindern Brüder bei St. Salvator in Regensburg erklären, daß sie aus dem Sintzenhof in R. Herrn Veit Hölzl von Stockh seiner Hausfrau und ihren Erben verkaufen 10 R. ℔ jährlichen doch ablösigen Zins, der jährlich auf Philippi und Jakobi zu bezahlen ist, wogegen der Käufer ihnen 200 fl. Kaufschilling erlegt

hat. Dieser Vertrag kann halbjährig gekündigt werden. Das Haus ist um 45 fl. verstiftet. Papierurkunde mit 3 aufgedruckten Siegeln. **28**

1649 Mai 1. Regensburg. — Veith Hölzl von und zum Stock und Ursula seine Hausfrau für sich und ihre Kinder: Hans Veith, Wolf. Albrecht, und Maria Barbara bekennen, daß der P. Provinzial Gabriel Mayr d. hl. Schr. Dr., der P. Guardian Johann Merz, P. Gregorius Gopp, Vikarius, und der ganze Convent der Barfüßer zu Regensburg ihnen auf Ihrer fünf Lebenszeit den sogenannten Sintzenhof in R. leibgedingsweise verliehen haben. Jährlicher Grundzins an hl. Martinstage 5 fl. ꝛc. Siegel fehlt. **29**

(Vorstehende 29 Urkunden vom Stadtrentamte Regensburg.)

1259 Mai 12. Regensburg. — Uebereinkunft der Abtissin Wilbergis und des Conventes der heiligen Maria von Niedermünster mit dem Bischofe von Regensburg wegen von der Bürgerschaft geforderten Steuern. O. S. latein. [Siehe Ried I, 451. *] **30**

1284 (circa.) — Heinrich der Decan von Geirsthal und Heinrich der Pfarrer von Vichtach bestättigen, daß Elisabeth v. Nußberg auf gewisse Ansprüche zu Gunsten des Bischofes Heinrich v. Regensburg verzichtet hat. O. S. latein. [Siehe Ried I, 606.] **31**

1291 Freitag nach Aschermittwoch, Regensburg. — Der Abt Ulrich und der Convent des h. Georg in Prüfening unterwerfen sich allen Anordnungen, welche der Bischof Heinrich von Regensburg und andere geistl. Würdenträger zur Emporbringung des gesunkenen Vermögens-Zustandes des Klosters treffen werden. Siegel fehlen. latein. **32**

1296 Juni 10. — Bischof Heinrich von Regensburg schenkt zwei in Pilsting gelegene Huben, welche

Conrad der Marschall von Moßdorf früher zu Lehen hatte und worauf er freiwillig verzichtete, seinem Kapitel unter gewissen Bedingungen. O. S. latein. [Siehe Ried I, 699.] **33**

1317 Sonntag nach St. Jacobs Tag, Kirchdorf. — Conrad v. Haunprechtsdorf erklärt für sich und seinen Bruder Otto, daß ihnen Bischof Niclas von Regensburg die 26 ℔ Reg. Pfenn. gezahlt hat, die er ihnen schuldete. O. S. **34**

1323 am Perchtag (hl. 3 Könige), Regensburg. — Conrad Wisenter von Grimiz erklärt, daß er wegen aller Forderungen für Leistungen u. s. w. mit dem Bischof Nicolaus von Regensburg im Reinen sei, auch wegen seines Schadens am Zoll zu Chamb u. s. w. Ausgenommen ist jedoch der Anspruch seines Vetters Perchtold Wisenter's Kinder auf 40 ℔ regensburger Pfennige und der Zehent zu Hachling; hierüber sollen seine Schwäger Reymar von Prennberg und Hartlieb der Alte von Puchberg entscheiden. Siegel fehlt. **35**

1326 an des hl. Bluts Tag, Regensburg. — Friedrich von Au, Probst zu Obermünster, bekennt von dem Bischofe von Regensburg die Burg und Pflegschaft Wörth mit der Verpflichung übernommen zu haben, beide getreulich zu verwalten. Siegel fehlt. **36**

1327 Eritag nach St. Jacob., Stauf — Sighard von Eglofsheim erklärt, daß er an Bischof Nicla von Regensburg wegen der Burghut, wegen der Probstei zu Regensburg und wegen aller seiner andern Ansprüche keine Forderung mehr zu stellen habe. Siegel fehlt. **37**

1330 Montag nach Herren-Fastnacht. — Otto, Friedrich und Hermann Hofer bescheinen 60 Pfund regensburger Pfennige für dem Bischofe Nicolaus von Re-

gensburg geleistete Dienste erhalten zu haben. Siegel fehlen. **38**

1330 Sonntag vor St. Dionys. — Friedrich der Reunhauser zu Teisbach rechnet mit Bischof Nicla von Regensburg über alle seine Forderungen ab, wornach ihm der Bischof noch 24 Pfund regensburger Pfennige schuldet, zahlbar auf nächsten St. Martinstag. Als Siegler Dietrich von Awe, Pfleger zu Stauf und Heinrich Lengrelder Richter zu Teisbach. Siegel fehlen. **39**

1331 Freitag nach St. Agathen Tag. — Revers des Conrad Hofdorfer gegen Bischof Nicolaus von Regensburg ihm zu dienen und nicht ausserhalb des Hochstiftes Gewalt zu heirathen. Als Siegler Dietrich von Awe, Pfleger zu Stauf, und Heinrich Salrer, Richter daselbst. Siegel fehlen. **40**

1332 an St. Vitus Tag. — Ulrich Chummer, Bürger von Straubing, verzichtet auf ein Pfund Geldes zu Pfatter, welches H. Dietrich von Aw, Pfleger zu Stauf, von Herrn Albrecht von Rayn gekauft hat. Siegel fehlt. **41**

1336 Eritag in der Osterwoche, Wörth. — Friedrich Hofer zu Forchtenberg (bei Karlstein) verspricht dem Bischof Niclas zu Regensburg gewappnet und mit einem Schützen auf ein Jahr treulich zu dienen um 10 Pfund regensburger Pfennige. Siegel fehlt. **42**

1364 an St. Kilians Tag (8. Juli), Leyrendorf. — Revers Conrad des Ammann zu Leyrendorf gegen das Domkapitel in Regensburg, daß er sich mit demselben über alle seine Ansprüche verglichen habe. Als Siegler Eberhard Ergoltsbeck und Conrad Pfolnhofer, Richter zu Leierndorf. Siegel fehlen. **43**

1377 September 28., Winzer. — Gerichtsbrief, worin Conrad Prew, Richter in der Vorstadt zu Regensburg erklärt,

daß ein Acker bei Winzer, den Herr Conrad der Haller, Chorherr zu St. Mang beanspruchte, nicht ihm sondern dem Kloster Mariä Magdalenä St. Claren Ordens zustehe. Gerichtsbeisitzer: Albrecht in dem Waher, Gotfried der Popp, Perchtold der Muckensteiner, Hausgenossen zu Winzer, Ulrich der Schreiber, Heinrich der Grazzer, Conrad der Prunner, Hausgenossen in der Vorstadt, Heinrich der Rinderschinkh, Albrecht der Pesel, Ulrich der Vederl und Seifried der Hafner in dem Regen, alle 4 Hausgenossen. O. S. **44**

1406 an St. Elsbethen Tag. (Hall in Tyrol?) — Jacob von Puell bewilligt dem Asam Stummelbeck von Schwaz während der nächsten 12 Jahre die 12 ℔ Geldes jährlich, die er von ihm gekauft hat, wieder einzulösen. Siegler: Peter Funtrer, Bürger zu Hall. O. S. **45**

1606 Juli 25., Wörth. — Christoph Schickh, Bürger zu Wörth und Anna Maria seine Frau verkaufen Haus, Hof und Stadel daselbst um 1118 Gulden an Hans Wohlgemuth, Bierbräuer, und Margaretha seine Frau. Siegler Diethelm Blarer von Wartensee, bischöflicher Landrichter zu Wörth, als Zeugen Christoph Kaesmeier und Hans Schwaiger. Das rothe Wachssiegel Blarer's noch wohl erhalten. **46**

1617 Juni 23., Schwandorf. — Schuldbrief der Stadt Schwandorf für die Abtissin Anna des Maria-Magdalenenklosters St. Claren-Ordens zu Regensburg über 150 Gulden Zins aus einem Capitale von 3000 Gulden. Siegel fehlt. (Diese Schuld gab später zu einem Streite Veranlassung, der erst 1670 beendet wurde.) **47**

1626 October 17., Straubing — Der Wirth Andreas Seidl zu Griesau und Maria seine Frau verkaufen an Azarias Prenner kurfürstlichen Rath zu Straubing und

Sophie Kirchberger, dessen Frau, ein Viertel vom Unterholze zu Griesau. Siegler Christian Freiherr von Seinsheim zu Sünching. Dessen rothes Siegel noch gut erhalten. 48

1631 September 9., Wolfrathshausen. — Simon Jeger, Pflegverwalter zu Wolfrathshausen, attestirt dem Bartholomäus Wegrer von Wäkirchen, der sich zu Straubing niederlassen will, seine eheliche Geburt. Grünes Wachssiegel samt Kapsel noch wohl erhalten. 49

1632 Juli 5. — Cessionsbrief des Sebastian Saurzapf zu Utzwing und Hellenstein für den schwedischen Obristlieutenant Wilhelm Guin über eine Obligation von 3000 Gulden des Grafen Ludwig Eberhard von Oettingen. Das Siegel Saurzapf's und die Urkunde sind zerschnitten. Auf der Rückseite bemerkt den 18. April 1643 der Richter Georg Stegmayr, daß er diese zu Memmingen wider alles Recht abgenöthigte Obligation und Cession erhoben, die Obligation wieder in Saurzapfische Gewalt gebracht und die Cession cassirt hat. 50

1642 October 20., Burglengenfeld. — Rudolf Faber, Kastner zu Burglengenfeld, verkauft von Amtswegen an Maria Coleta, Abtissin des Clarissenklosters zu Regensburg die vierzehnthalb Aecker samt einem Holzbergel, fünfthalb Striglen genannt, welche an die Herzogsquent stossen und vordem Leonhard Kaufmann zu Tremelhausen inne gehabt. Das rothe Wachssiegel Faber's ist noch gut erhalten. 51

1662 Januar 21., Prüfening. — Heirathsabrede zwischen Veicht Böhaim, Wirth und Bierbräuer zu Oberndorf (bei Abbach) und Anna der Tochter des Georg Bschorn von Mätting (Mading). Als Siegler Roman Abt zu Prüfening, dessen Siegel sich noch gut erhalten hat. Als Siegelzeugen Georg Fux des Rathes und Kammerer zu Abbach, Adam Hueber Bierbräuer von

Sinzing, Ananias Kann Hofwirth zu Großprüfening, Hans Zirngibl Bauer von Irating. 52

1666 Juli 8. Amberg. — Die Vormünder der Kinder des Bäckers Hans Jakob Zeller zu Amberg verkaufen an Sigmund Waitz Bäcker daselbst, zwei neben einander gelegene Aecker, vier Tagwerke messend, hinter dem Gershofe am Grafinger Weg. Unterschrieben von Simon de Flavigny, Bürgermeister zu Amberg. Das Siegel der Stadt aus ungefärbtem Wachse noch gut erhalten. 53

1667 Dezember 16., Stadtamhof. — Katharina des Peter Prunpaur, Stiftsorganisten zu Regensburg, Frau verkauft den von ihren Eltern ererbten Fuxenacker, bei Ort an die Nürnberger Landstrasse stossend, an Adam Mayer zu Oberwinzer. Statt des in der Urkunde als Siegler genannten Pflegers zu Stadtamhof, Georg Conrad Freiherrn von Lerchenfeld, siegelt Zacharias Kraftshover. 54

1671 September 4., Regensburg. — Lehenrevers des Franz Freiherrn von Closen zu Haidenburg gegen den Bischof Albrecht Sigmund von Freising und Regensburg wegen des Portner- und Mühl-Weingartens zu Pach bei Donaustauf, die zuletzt des Johann Christoph von Berlichingen Erben empfangen. Siegel fehlt. 55

(Die vorstehenden 26 Urkunden [30—55] Geschenke des ehrwürdigen Frauenklosters zu St. Clara in Regensb.)

1297 Rom im 3. Jahre des Pontifikates des Pabstes Bonifaz VIII. — Ablaßbrief für alle Wohlthäter des Spitals zum hl. Johann in Patavia (Passau) ertheilt auf Ansuchen der Spitalmeister von den Erzbischöfen: Frater Basilius Jerosolimitanus (v. Jerusalem), Mich. Antibarensis (v. Antivari in Albanien), und den Bischöfen: Sabba Militensis (v. Malta oder von Mileto in Calabrien?), Cyprianus Bavensis (Bova in Calabrien), Maurus Ameliensis (Amelio in Umbrien), Adam

Marturanensis (Martanaro in Calabrien), Jacobus Milopotenensis, Jacobus Calcedonie (Calcedon im Orient?), Stephanus Oppidensis (Oppido in Calabrien) und Fr. Romanus Croensis mit eigenhändigen Unterschriften sämtlicher Bischöfe. Siegel fehlen. Urkunde latein. **56**

(Von Herrn Banquier Rümelein.)

1351 Zwei Blätter (21 und 22) aus einem gleichzeitigen Papier-Copialbuche, überschieben: „Super praebenda de Sancto Johane.“ (lateinisch.)

Friedrich Bischof von Regensburg verleiht dem Cleriker der Augsburger Diöcese: Chunrad, Sohn des Heinrich Wulfinger aus Memmingen, die Expectanz auf eine Präbende an dem Collegiatstifte zu St. Johann in Regensburg. Inserirt ist eine Bulle von Pabst Clemens VI. d. d. Avignion 11. cal. Sept. im 9. Jahre seines Pontificates (anno 1351). **57 u. 58**

(Von Herrn Oberpostmeister Seiler.)

1359 an St. Veitstag, Kösching (bei Ingolstadt). Machhilt (sic.), H. Ulreichs Wilbrannts Witib, stiftet eine ewige Messe an St. Peter's Altar zu Kesching; mit Bewilligung des Bischofes Friedrich von Regensburg. (Alte Abschrift.) **59**

(Von Herrn Kaufmann J. W. Neumüller in Reg.)

1445 an St. Erhartstag. — Hans Pappenhaimer zu Karein und seine Hausfrau verkaufen ihren Weingarten, genannt das Nider-Rechtal, zu Rechtal (Rehthal), welcher jährlich 84 Reg. Pfen. dem Caspar Trainer, Bürger in Regensburg, zinset, an Ulrich Lehner zu Karein. Siegler Wilhelm Kriegenbrunner Richter in der Vorstadt zu Regensburg, Siegelzeugen Hans Kemmrer und Chunrad Kemmatter, Bürger zu Regensburg. Siegel (Wappen mit 2 gegeneinandersehenden Hahnenköpfen) von grünem Wachs gut erhalten. **60**

(Von Herrn Regierungssekretär Bösner.)

1459 den 26. Juni, Eger. — Lateinische Notariatsurkunde des Notars Jacob Lucz von Kempnat, Clerikers der Diöcese Regensburg, betreffend eine Verhandlung der Bürgerschaft zu Eger mit der dortigen Geistlichkeit über der letzteren gerichtliche Immunität; zu Grunde lag ein päbstliches Privileg d. d. Rom 16. Dez. 1458, worin unter andern dem Abte Peter v. Prüfening die Vollstreckung desselben und die Entscheidung bei Controversen aufgetragen wurde. Gegenwärtig waren unter andern: Paul Rudusch, Bürgermeister zu Eger, Georg Smidl, Caspar Junckher, Erhard Wernl u. s. w. des Rathes, die Pfarrgeistlichkeit, die Vorstände und übrigen Mitglieder der Klöster rc. rc. **61**

(Von Herrn Baron Juncker.)

1526 März 3., Nürnberg. — Gedrucktes Mandat des Rathes der Stadt Nürnberg wider Gotteslästerungen, Fluchen, Schwören, Zutrinken, und Singen schändl. Lieder. Gr. Fol. — Vergl. E. Weller Repert. typ. 3907. **62**

(1769 — 1774) Weihbischof Johann Georg Joseph von Eckart schwört dem Pabste Clemens XIV. gehorsam zu sein. [Bestättigte Abschrift auf Pergament.] **62½**

(Von Herrn Grafen G. Eckardt von der Mühle zu Leonberg.)

1554 Juni 9., München. — Erbrechtsbrief. Albrecht Herzog von Ob.- und Nied.-Bayern bestättigt dem Andreas Schmid und dessen Frau Katharina das Erbrecht ihres Anwesens zu Oberlindhart laut früherer Urkunde vom Erhardstag des Jahres 1478. [Angefressen oder angebrannt.] Siegel fehlt. **63**

1597 Freitag den 31. Januar, Landshut. — Der Vicedom Hans Jörg von und zu Fraunberg, Erbritter des heiligen römischen Reiches erklärt, daß dem Hans Maier, Schmied zu Oberlindhart ferner unbenommen sein solle, Holz zum Kohlenbrennen und das

benöthigte Bauholz aus dem Hagenauer Forste zu holen. Siegel fehlt. **64**

(Nro. 63 und 64 von Herrn Kaufmann Ferd. Huber in Regensburg.)

1558 Juni 7., Wien. — Abschrift (gleichzeitige) eines Schreibens Römisch. kaiserl. Maj. (Kaiser Ferdinands) an den Bischof Christoph zu Constanz und Herzog Christoph zu Württenberg und Teck ꝛc. wegen eines an einer gelegenen Walstatt im schwäbischen Kreise auszuschreibenden Kreistages. Als kaiserl. Commissäre hiezu sind verordert die kaiserl. Räthe Hans Philipp Schad von Mittelbibrach und Warthausen und Eberhard von Freyberg. **65**

(Von Herrn Hauptmann Weininger.)

1655 Mai 4., Pulkau (in Nied.-Oester). — Lehrbrief für Peter Schlachter aus Unter-Alpfen am Schwarzwald, der als Kind mit seinen Eltern und noch 11 Geschwistern in Oesterreich eingewandert war, und von 1641 — 1644 seine Lehrjahre als Schneider gut bestanden hatte; ausgestellt von dem Meister Zach und dem ganzen ehrsamen Schneiderhandwerk zu und um Pulckau. Siegel aus grünem Wachs in Holzcapsel gut erhalten. **66**

(Von der Schneider-Innung zu Nabburg.)

1660 Januar 21., Amberg. — Handwerksbrief der Schreiner, Schlosser und Glaser zu Nabburg denselben ertheilt durch Churfürst Ferdinand Maria von Bayern; besteht aus 18 Artikeln. Sekretsiegel der Regierung gut erhalten. **67**

(Von der Innung der Glaser zu Nabburg.)

1604 Okt. 8. Linz. — Quittung von Eustach Raidt und seiner Hausfrau Anna Maria in Neuhofen über das empfangene Erbtheil ihrer (der Frau) Mutter Anna, Hausfrau des Andreas Ebner d. J. wohnhaft in

Regensburg; Zeuge Leonhard Wasserpegg, Erzherzogs Mathias Diener wohnhaft zu Linz. **68**

1725 Juli 6., Regensburg. — Der Buchhändler Konrad Pentz und seine Frau Susanna Jacobe verkaufen ihr in der Pfarrergasse gelegenes Haus nebst Buchdruckerei und Verlagsrecht an Christian Gottlieb Seyfarth, Buchdrucker und dessen Braut Rebeka Catharina geb. Kränerin um 4000 fl. rh. Beiständer: Georg Math. Selpert, Wilhelm Weinmann, Joh. Andr. Wolffsteiner und Johann Simon Kräner. Mit 8 Siegeln. **69**

1757 Febr. 15. — Die Wittwe Clara Seiffertin verkauft ihre Buchdruckerei an den Buchdruckerkunstverwandten Joh. Georg Pfeiffer um 2800 fl. rh. Zeugen: Joh. Georg Leipoldt, Joh. Phillipp Pfeiffer (ihr Vater), Joh. Ad. Bösner, Kanzleiregistrator, und Hieronymus Heinr. Hartlaub, advoc. ord. et consist. **70**

1769 Okt. 25., Regensburg. — Ehevertrag zwischen Joh. Christoph Kayser, Buchdrucker und Jacobina Sophia des Hansgerichtsassessors und Gastgebers Kaspar Wölfl Tochter; Beiständer und Zeugen: Erasmus Josias Weidner, ministerii senior et consistorialis, Joh. Friedr. Kayser, Stadtgerichtsassessor (des Bräutigams Vater), Joh. Georg Kayser, Bauamtsschreiber, Franz Christ. Gottlieb Kayser, advocatus ord., (des Bräutigams Bruder), Hieronymus David Grimm, Martin Christian Kern, Eisenhändler, Johann Kaspar Arnold, Hansgerichtsassessor und Spacereihändler, Mich. Friedr. Keim, Kaufmann. Mit 8 Siegeln. [Inventar liegt bei.] **71**

(Nro. 68 — 71 von Frau Pfarrer Georg.)

1630 September 20., Regensburg. — Lehrbrief für Georg Manstorffer aus Reg., welcher das Fischerhandwerk laut Zeugniß der Viermeister des Handwerks der Fischer durch 2 Jahre erlernt hat; ausgestellt durch

den Hannßgrafen Peter Portner. Portner's Siegel von rothem Wachs in Holzcapsel gut erhalten. **72**

1698 Aug. 15., Regensburg. — Barb. Elisab. Erdingerin, Wittwe des Ludwig Ernst Erdinger's d. inn. Raths, geborne Hammann, verkauft an Michael Rahmer, Fischer und Schiffmeister, und seine Hausfrau M. Elisabeth ihre Behausung samt Garten am untern Wörth, zwischen H. Theod. Gemeiner's, Handelsmannes und weil. Hans Pesinger's, Fischers, Behausung gelegen um 640 fl. rh. Ausgef. v. Joh. Georg Wild, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel fehlt. **73**

1790 Mai 12., Regensburg. — Der ab intestato verstorbenen Bürgerin und Stadtbäuerin zu Reg. Maria Holzer nachgelassene Kinder und bez. w. deren Vormünder, verkaufen an ihren Bruder Johann Heinrich Holzer, neu angehenden Stadtbauern, den 6 Bifang in sich begreifenden Acker, der an den Orter- oder Hochweg und den niedern Brunnweg stößt um den alten Steuerfuß, d. i. 50 fl. rh. Gez. von Jakob Eduard Habrecht, Consulent, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel gut erhalten. **74**

1790 Mai 13., Regensburg. — Dieselben verkaufen an denselben ebenfalls aus der Verlassenschaft ihrer Mutter 3 Aecker im Burgfrieden von Reg. um 1250 fl. Diese Aecker liegen ebenfalls beim Brunnweg und zinsen zum Kloster Prüfening jährlich 9 Schill. 6 Reg. Pf. = 3 fl. 17 kr. Siegel gut erhalten. **75**

1805 April 7., Regensburg. — Lehrbrief für den Fischer und Schiffer Johann Zacharias Ziegler, 22 Jahre alt, ausgestellt von seinem Vater Johann Thomas Ziegler und bestätigt und besiegelt von den geschwornen Viermeistern Raimer, Lauerer, Ziegler Joh. Math. und Gruber. **76**

1808 Januar 8., Regensburg. — Joh. Heinrich Holzer,

bürg. Stadtbauer verkauft an seine Schwester M. Barbara Holzerin und ihren Gemahl Joh. Adam Holzer, bürg. Landkutscher und Gastgeber zum goldenen Lamm, ihre Behausung mit Hofstatt, Stadel und Garten in der Lederer-Gasse Litt. A. 146 nebst 61⅛ Tagwerk Feldern und Vieh rc. um 10000 fl. Gez. von H. S. G. Gumpelzhaimer, Rath und Stadtschultheiß. Gumpelzhaimer's Siegel gut erhalten. **77**

1810 März 16., Regensburg. — Joh. Georg Maderholz, Lein- und Barchentweber in R., verkauft an Joh. Adam Holzer, Bürger und Landkutscher in R. und seine Ehefrau Maria Barb. um 1300 fl. seine Behausung nebst Gärtchen, Litt. A. 147, in der Ledererstrasse. Ausgef. von H. S. G. Gumpelzhaimer des Raths und Stadtschultheiß. Fürstl. Primat'sches Siegel gut erhalten. **78**

1810 Sept. 15., Regensburg. — Joh. Mich. Panzer, Wirth zum Kranich verkauft an Joh. Adam Holzer, Landkutscher, und dessen Ehefrau Maria Barbara einen zwischen des Käufers eigenen Häusern unweit des Blatterhauses gelegenen Stadel, Litt. A. 148, um 1000 fl. rh.; zinset zu Obermünster an St. Emmerams Tag 6 Pfenn. Unterfertigt von H. S. G. Gumpelzhaimer, Rath und Stadtschultheiß. K. Bayr. Stadtgerichtssiegel in rothem Siegellack. **79**

1816 Nov. 27., Regensburg. — Eheberedung zwischen Christian Gottlieb Raimer, Bürger und Schiffmeister, und Barb. Elisab. Dirsch, Sägmüllerstochter dahier. Nachtrag hiezu vom 16. August 1832, worin wegen Kinderlosigkeit einige Aenderungen getroffen werden. Papierakt. **80**

(Vorstehende 9 Urkunden [72 — 80] von Herrn Säckmeister Krebs.)

1738 München. — Johann Veith Ungernedter, churfürstl. Bayr. Spilgraff und musikalischer Hof- vnd Feld-

Trompeter stellt einen auf ein Jahr gültigen Spilpaß (Musiklizenz) für einen Musiker aus ꝛc. Gedrucktes Formular in Querfolio. **81**

1774 Febr. 30., Guntzenheim. — Lehrbrief für den hirschgerechten Jäger Joh. Georg Ertner aus Dürrwangen, fürstl. Oettingischer Herrschaft, ausgestellt von dem churfürstl. Pfälz. Amtsförster Franz Joseph Weiß zu Guntzenheim. Kaligraphisch reich verziert. **82**

(Nro. 81 und 82 von Hrn. Dr. Domin. Mettenleiter.)

1750 April 4., Amberg. — Andrä Randl von Hilpoltsriedt verkauft seine Hälfte von einem Antheil an der halben Oedt Hilpoltsriedt gegen Schwärzenberg, dann die Hälfte von dem Haus, und zwar jene Gründe, die gegen Fronau zu liegen, alles fürstl. Oberpfälz. Beutellehen im Landgerichte Neunburg, ꝛc. an Andreas Schmidt zu Hilpoltsriedt, der es schon früher besessen und auf 15 Jahre verkauft hatte um 200 fl. und 1 fl. Leihkauf. Siegler H. Joh. Jos. v. Orbán auf Pilsach, Canzler, Oberpfälz. Lehenprobst ꝛc. Papierabschrift. **83**

1791 Aug. 19., Berchtesgaden. — Bischof Joseph Conrad (von Schroffenberg) zu Regensburg schlägt das ihm angebotene Patronatsrecht zu Klein-Pöchlarn (in Niederösterreich) aus. **84**

(Nro 83 und 84 von Hrn. Glasermeister Münster jun.)

1600 Januar 11., Weilheim. — Lehrbrief für den Sattlergesellen Benedikt Hueber von Egling des Gerichtes Landsberg, ausgestellt von dem Riemer Caspar Wagner und dem Schlosser Jacob Schwarz, beide Bürger von Weilheim. O. S. **85**

1690 August 26. Nittenau. — Johann Friedrich von Erckhenprechtshausen zum Königshof und Martin Jacob Prandtner, Burgsaß zu Pruck, geben als Vormünder der Töchter Maria Adelhaid und Maria Theresia des verstorbenen churbayr. Obristlieutenants Just Christian

v. Zwitterbau ihre Bewilligung zum Verkaufe des ihren Mündeln gehörigen Burgsassengutes und Schlosses im Markte Nittenau an Herrn Johann Georg Felß von Neuhaus, churb. Rath, Canzler und Pfleger zu Hohenburg am Inn. O. S. **86**

1755 September 4., Bergen op Zoom. — Militärabschied für den Soldaten Andreas Spitzer aus Reichenbach in der obern Pfalz, welcher 87 Monate lang in dem Graubündtnerischen Regimente des Generalmajors de Planta gedient hatte, ausgestellt durch den Obersten und Hauptmann in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlanden Johann Bavier, dessen Siegel jedoch fehlt. Unterschrieben durch H. Sprecher, Oberst und Bataillonscommandant; Damour, Capitainelieuteant und Joseph Rieger, Oberlieutenant. Mit reicher kaligraphischer Randverzierung, militärische Embleme darstellend. **87**

1758 August 17., Bayreuth. — Generalpaß für den Schutz-Juden und Hof-Factor Moyßes Seckel und seine Brüder David in Bayreuth und Wolff in Vorchheim, ausgestellt durch den Markgrafen Friedrich v. Brandenburg ꝛc. Siegel gut erhalten. **88**

1759. März 5. April 27., Bayreuth. — Kaufbrief ausgestellt von der fürstlichen Cammer und ratificirt von Markgraf Friederich v. Brandenburg-Bayreuth für den Hof- und Münz-Lieferanten Moysel Seckel, welcher das alte Comödien- und Redouten-Haus am Opera-Haus gegenüber der Münze von der fürstlichen Cammer um 8250 fl. rh. kauft, um darin eine jüdische Schule und Synagoge zu errichten. Bei dieser Gelegenheit bewilligt der Markgraf, daß 10 Judenfamilien in Bayreuth gegen Entrichtung eines Schutzgeldes von jährlich 12 fl. fränk. wohnen und daselbst Handel und Gewerbe treiben dürfen; jedoch muß jeder Jud wenig-

stens ein eigenthümliches Vermögen von 4000 — 5000 fl. fränk. haben, und sich darüber durch ein Zeugniß vom Land-Rabbiner und Ober-Barnoß ausweisen. Die Besitzer dieses Hauses sollen nur je 6 fl. jährlichen Zins zu zahlen haben, u. s. w. Siegel gut erhalten. **89**

1810 Januar 8., Regensburg. — Lehrbrief für den Schreiner Leonhard Schirer von Reg., ausgestellt durch das fürstl. Primatische Hansgericht zu Regensburg und besiegelt von dessen Director Hieronymus Georg Haas. Siegel gut erhalten. **90**

(Nro. 85 — 90 von Herrn Auctionator R. Thaller.)

1779 August 23., München. — Patent über die Richters- und Gefälleinnehmersstelle im Markte Erbendorf für den Juris-Candidaten Joh. Nep. Ibscher, ausgestellt und unterfertigt durch den Churfürsten Carl Theodor, contrasignirt von Kreittmayr. Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel. **91**

(Von Herrn Kaufmann Baier.)

1780 Juli 21. Regensburg. — Johann Christoph Ritter, Kaufmann und Umgeldamtsassessor zu Reg. verkauft an Johann Mathias Ziegler, bürg. Schreinermeister und dessen Ehefrau Cathar. Elis. Sibylla seine Behausung in der Wahlnerstrasse, zwischen Johann Wolfgang Weigel's bürg. Baders und H. Carl Christian Krippner's, Handelsmanns, Häusern gelegen um 1400 fl. rheinisch. Siegelzeugen: Friedrich Gottlieb Schmidt und Johann Wilhelm Emanuel Zach, bürgerl. Wachtschreiber. Unterschrieben von Jacob Eduard Habrecht, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel gut erhalten.
[NB. 1817 kaufte das Haus Friedr. Caspar Götz, Schneidermeister.] **92**

(Von Herrn Portier Kögelmeier.)

1733 Mai 11. Frankfurt a/M. — Posthalters-Patent für Franz Schneider zu Riedenburg ausgestellt von

Anselm Frantz Fürsten von Thurn und Taxis. Siegel fehlt. **93**

(Von Herrn Landrath Ulrich in Riedenburg.)

1689 30. Juli., Ingolstadt. — Diplom der Universität Ingolstadt über die Promovirung zum Licentiat jur. utr. für Thadäus Högler aus Regensburg; ausgestellt von Carl Klockner, Benediktiner aus Benediktbeuern rc. rc. Dekan der juridischen Fakultät. Ausgefertigt durch Ignatz Lichtenstern jur. lic. Universitätsnotar. **94**

(Von Herrn August Koch.)

1802 Doctor-Diplom der Universität Landshut für Johann Bapt. Wittmann von Cham; mit Siegel. **95**

(Von einem Ungenannten.)

1816 Halle. Doctor-Diplom der Universität Halle für Dr. Karl Proske (den nachherigen Kanonikus). **96**

(Von Dr. D. Mettenleiter, Stiftsvicar rc.)

[Die folgenden Nummern sind Photographien oder neue Abschriften.]

1298 auf Epiphanie. — Hartwicus v. Helpurg übergibt eine Sölde (mansus) in Helpurg (Heldburg bei Coburg) dem edlen Herrn Eblin v Plassenburg, und erhält sie von ihm als Lehen zurück, tauschweise statt der Lehen zu Bettendorf (bei Bayreuth), die er früher von ihm zu Lehen trug. Er siegelt mit dem S. d. H. v. Smeheim. Zeugen: Al. Dekan in Westheim, Ludwig Pfarrer in Helpurg, Marquard Vogt daselbst, Kristan Vogt in Koburg. **97**

1313 April 19., Eger. — Walther von Hof, Tuto der Zöllner und Michael genannt Hettil, Bürger in Eger beurkunden, daß Irrungen, welche zwischen dem Kloster Waldsassen (Waltsachsen) und der Stadt Eger wegen gewisser Abgaben entstanden waren, nunmehr gütlich beigelegt sind. **98**

[Nro. 97 und 98 Photographien nach dem lateinischen Originale im Reichsarchive zu München.]

(Beide Photographien von Herrn Hauptmann Würdinger in Augsburg.)

1463 Freitag nach Lichtmeß. — Hans und Ulrich Gebrüder, die Hächsenackerer zu Hächsenacker, bekennen Hans dem Bairstorffer wohnhaft zu Riedenburg 400 Gulden rheinisch in Gold schuldig zu sein und verpfänden ihm dafür Zehent und Gült zu Groß-Berkhausen und einen Hof zu Otterstorff. Zeugen: Heinrich der Sanderstorffer, Dechant und Pfarrer zu Riedenburg, und Haimeram Muggenthaler zu Egersperg. [Abschrift.] **99**

1464 Montag vor St. Barbaratag. — Die Gebrüder Hans und Ulrich die Hächsenackerer bekennen, daß sie bereits an vergangenem Lichtmeßtag ihre Schuld von 400 Gulden an Hans den Baierstorffer hätten zurückbezahlen sollen; derselbe hat ihnen jedoch den Termin auf ein Jahr verlängert; können sie denselben wieder nicht einhalten, so sollen sie die verpfändeten Güter dem Bairstorffer ganz überantworten. [Abschrift.] **100**

1466 Mondtag nach Lichtmeß. — Die Gebrüder Hans und Ulrich die Hächsenackerer bekennen, daß sie von Hans dem Bairstorffer wieder Termin bis zu kommenden Lichtmeßtage zur Bezahlung ihrer Schuld von 400 fl. erhalten haben; dagegen sollen sie ihm die auf St. Michelstag verfallende Gült von den verpfändeten Gütern mit 20 fl. abkaufen. [Abschrift.] **101**

1467 Samstag nach St. Michelstag, München. — Herzog Albrecht von Bayern ertheilt durch seinen Hofmeister Veit von Egloffstein der Barbara Hausfrau des Landschreibers zu Hirschberg Hans Bairstorffer, als Bevollmächtigter ihres Mannes einen Gerichtsbrief, welcher die Gebrüder Hans und Ulrich die Hächsenackerer verurtheilt, den Bairstorffer endlich binnen

6 Wochen und 3 Tagen wegen seiner Forderung von 400 fl. zu befriedigen oder ihm die verpfändeten Güter auszuantworten. [Abschrift.] **102**

1467 Pfintztag vor Lucia. — Bruder Christoph Hell Comthur des Ritter-Ordens von St. Johann zu Münster (Altmülmünster bei Riedenburg) bestättigt 3 pergamentene und einen papiernen Brief über die Schuld der Hächsenackerer an den Bairstorffer gesehen zu haben, welche lauten: ꝛc. (wie oben steht). Ascanius (?) Rympfing, Cleriker der Augsburger Diöcese und kaiserlich bevollmächtigter offener Schreiber bestättigt obige Vidimirung. [Abschrift.] **103**

(Nro. 99 — 103 von Herrn Landrath Jos. Ulrich von Riedenburg.)

1500 Aug. 4. — Erlaß des Bischofs Rupert II. (aus dem pfälzischen Hause) von Regensburg, womit er den Magister Petrus Krafft zu seinem Generalvicar ernennt. [Abschrift.] **104**

„ Aug. 4. — Schreiben genannten Bischofs an den Pabst Alexander, worin er um die Bestättigung des von ihm zum Weihbischof vorgeschlagenen Generalvicars Mag. P. Krafft nachsucht. [Abschrift.] **105**

„ Aug. 4. — Deßgleichen an den Cardinaldiakon von Siena, worin er denselben bittet, den Generalvicar Petr. Krafft beim Pabste zu empfehlen. [Abschrift.] **106**

NB. Die Originale der Nummern 104 — 106 sind im bischöflichen Archive.

(Nro. 104 — 106 von Herrn Archivs-Funktionär G. Handschuch.)

1787 April 23. — Diploma Patriciatus für Jos. Destouches. [Abschrift.] **107**

1868 Jan. 25. — Rescript über Aufnahme in die Adelsmatrikel und Beschreibung des Wappens (30. März 1868) für die Familie Destouches. [Abschrift.] **108**

(Von Herrn Ernst v. Destouches, Magistratssekretär in München.)

b) Ankäufe.

1342 Freitag vor Pfingsten (17. Mai), Eichstädt. — Bündniß des Bischofes Heinrich von Eichstätt mit seinem Oheime dem Bischofe Heinrich von Regensburg. (Siehe Ried II, 851.)

1350 April 14. — Friedrich Prior von Schönthal (bei Waldmünchen) bittet den Dombechant Konrad zu Regensburg, sein Kloster kraft der ihm vom Kardinal-Legaten Guido übertragenen Gewalt vom Banne zu absolviren, in den dasselbe wegen seiner Anhänglichkeit an den verstorbenen Kaiser Ludwig gerathen war. O. S. **109**

1350 Juni 6., Viehbach (bei Dingolfing). — Urkunde ganz gleichen Betreffs der Priorin Elisabeth von Warth zu Viehbach und Catharinä von Hochölting, Subpriorin eben daselbst. O. S. **110**

1350 Erchtag nach St. Marx. — Der Dombechant Conrad von Schwarzenburg, und die Canoniker Conrad von Heynberg, Ludwig Wechseler, Heinrich von Paulstorff, Meister Conrad von Regensburg und Heinrich Vogel von Zenn verbinden sich gegen die vom anderen Theile des Kapitels vorgenommene Wahl des Dietrich von Auwe zum Domprobst und gegen die Bestätigung desselben durch Bischof Friedrich von Regensburg. O. S. **111**

1361 Pfinztag nach St. Bartholomä, Regensburg. — Conrad, Caplan zu St. Jakob in der alten Kapelle zu Reg., verkauft sein Recht an ein in der Scheftnerstrasse gelegenes Haus, das Horen genannt, an Hrn. Friedrich von Pabenbergk (Bamberg), Chorherrn der alten Kapelle, um 20 Pfund Regensburger Pfennige, wofür

Hr. Liebhard, Kaplan der alten Kapelle, einen Hof zu Oberdeckenbach gekauft hat mit Genehmigung des Stifters und Lehensherrn obiger Kapelle Herrn Heinrichs von Aw, Chorherrn der alten Kapelle. Es soll das Haus an die alte Kapelle jährlich 2 Pfund 3 Pfenn. Reg. Münze zinsen. O. S. **112**

1372 An St. Margarethen Abend. — Austrag des Abtes Ulrich von Prüfening mit dem Pfarrer Pranthoch zu Täwrling wegen verschiedener Zerwürfnisse durch den Domherrn Ulrich Strawbinger und Berchtold Sinzenhofer, Kirchherrn von Lengenfeld. O. S. **113**

1375 Am Weihnachtsabend, Wörth. — Hartwig der Has zu Niederachdorf bei Wörth reversirt sich gegen Johann Ingolstetter, Burger zu Regensburg wegen zweier ihm verliehenen Huben zu Niederachdorf. Siegler Friedrich von Camerau zum Haidstein, gesessen zu Wörth, und Friedrich Müchtnacher. O. S. **114**

1375 Am Weihnachtsabend, Wörth. — Ulrich Prunnmair, dann Hartwig und Hans, dessen Stiefsöhne, veräussern an Hrn. Johann Ingolstetter, Bürger zu Regensburg, der eine Hube zu Niederachdorf (bei Wörth) von Albrecht Müchtnacher käuflich erworben, zwei dazu gehörige Tagwerk Wiesmahd. Siegler Hr. Friedrich Müchtnacher zu Werd (Wörth). O. S. **115**

1377 Cham, Pfintztag vor St. Veit. — Verzichtbrief Conrad des Müllers zu Chotzmewßling ꝛc. gegen Hrn. Albrecht den Charg, Dechant zu Chamb, auf seine Ansprüche an die Mühle zu Kothmaißling. Siegler Conrad Awer der Richter von Cham und Ruger der Kastner daselbst. **116**

1378 An St. Erhardstag, Regensburg. — Bischof Conrad von Regensburg ertheilt den Domherrn Meister Paul Koelner und Ulrich Nusperger Vollmacht zur Taidigung mit dem Probst von Sankt Pölten

wegen Verpfändung der Herrschaften Pechlarn und Houffeg im Lande zu Oesterreich. O. S. 117

1380 Sonntag nach Allerheiligen. — Dietrich Stauffer von Ehrenfelß, Vicedom zu Sulzbach, verleiht dem Schüler Otto, Sohn des Conrad Wirtlein aus Perchtzhausen (Beratshausen), die ewige Messe in seiner Kapelle auf dem Hause zu Ehrenfels. O. S. schadhaft. 118

1405 Eritag vor dem Palmsonntag. — Werndl Gaensl von Lintach reversirt sich gegen das Domkapitel zu Regensburg wegen des ihm auf sechs Jahre gegen eine jährliche Reichniß von einem Pfund Heller in den ersten drei, und 15 langen Schillingen Regensburger Pfennige in den andern drei Jahren zum Anbaue verliehenen Hofes zu Lintach. Als Taidinger Ott der Kirchenherr von Kapfelberg, Hans Liebl zu Lintach, Dietrich Staindl, Bürger zu Dingolfing, und andere ehrbare Leute. Als Siegler Peter Spannagel, Richter zu Kelheim. O. S. 119

1413 An St. Erhards Abend. — Schuldbrief Friedrich Pulawters, Pfarrers zu Mundreching (Mintraching) gegen Johann Chufnayg, Bürger zu Regensburg, über 18 Pfund Regensburger Pfennige. Mitsiegler: Werner der Gabelchofer, Landrichter zu Haidau. O. S. 120

1418 Am Tage des hl. Gallus. — Friedrich, Erasmus und Peter die Auer von Prennberg stiften in die Kirche zu Illkofen eine feierliche Octav zu Ehren Mariä Heimsuchung acht Tage nach Sonnenwende, einen Umgang um die Kirche in der Fasten u. s. w. Dafür weisen sie dem Pfarrer Gothard an: einen Schäffel Gerste zu Auburg, und nach dem Tode des Niclas Wirt, der den Hof jetzt baut, ein Weinzierlrecht daselbst von 44 Bifang sammt Hofstatt und Garten.

Desgleichen stiften die Auer mit einem Schäffel Waizen aus ihrem Hofbau zu Auburg ein ewiges Licht in die Kirche zu Illkofen u. s. w. O. S. **121**

1421 Freitag nach Michaelis, Regensburg. — Margaretha Simon, Wittwe des Lienhard Simon, Bürgerin zu Regensburg, veräussert ihr Haus nebst Hofstatt ausserhalb der Vorstadt auf der Tunau, zwischen den Behausungen von Ruger und Michael den Vischarn, an Andreas und Hans die Vischar, Bürger der Vorstadt. Zinsbar nach St. Mang. Siegler Herr Thomas Trenbeckh, Richter in der Vorstadt; Zeugen und Taidinger die Bürger Marquard Rorenstetter aus Regensburg und Friedrich Hechtel aus der Vorstadt und andere ehrbare Leute. O. S. **122**

1442 Montag nach St. Erasmustag. — Gerichtsbrief des Landrichters und Pflegers Georg Murher zu Lengenfeld über eine Forderung des Ulrich Fronberger's und Heinrich Paulstorffer's gegen Heinrich Zenger; erstere waren für letzteren beim Juden Smoel in Regensburg Bürgen geworden und hatten in Folge dessen 60 ℔ gut. Regensb. Pfennige zahlen müssen; diese Summe wird ihnen mit Heinrich Zenger's Einwilligung auf dessen Veste zu Regenstauf versichert. O. S. **123**

1451 Mondtag nach St. Martin, Burglengenfeld. — Gerichtsbrief des Ritters Albrecht von Murach-Guteneck, Herzog Otto's von Bayern Hofmeisters und Landrichters zu Lengfeld, in Sachen des Ritters Christoph von Parsberg, Heinrich's Zenger und des Johann von Parsberg gegen Peter Kottenauer wegen ihrer Ansprüche auf einen Hof zu Ilkofen, den sie dem Johann Raidenpucher verkauft haben. O. S. **124**

1476 Am Abend vor Peter und Paul. — Wilhelm Peuscher, Domherr zu Regensburg, stellt dem Domkapitel einen

Revers aus wegen seiner ihm verliehenen Pfründe. Bürgen: Hans Nusberger und Georg Pebenhauser. O. S. **125**

1477 Mittwoch vor St. Dionys, Haideck. — Der Pfarrer Johann Pütnerer zu Haideck belehnt im Namen seines gnädigen Herrn, des Johann Hrn. von Haideck, den Ulrich von Raidenbuch mit einem Hofe zu Gaißpüchel, einer Holzmark der Pezenstein genannt, und der Haide zwischen Räckendorf und Holzheim. Siegler Caspar Stulaer zu Tolnstein (Dollenstein). O. S. **126**

1515 Dezember 28., Rom im 2. Jahre des Pontificates des Pabstes Leo X. — Ablaßbrief für alle Gutthäter der Pfarrkirche zu St. Ulrich in Regensburg, ausgestellt vom Cardinal Raphael Bischof von Ostia und einer großen Anzahl anderer Cardinäle auf Ansuchen des Pfarrers Paul Sundel. (Die erste Zeile ist reich gemalt. Siegel fehlen.) **127**

1518 Mondtag an St. Veits Abend. — Pancraz Sinzenhofer, Domherr zu Regensburg und Pfarr-Vikar zu Cham, reversirt sich wegen seiner Kirche gegen das Domkapitel zu Regensburg über einen an dasselbe jährlich zu zahlenden Zins von 22 Pfund Regensburger Pfennigen. O. S. **128**

1549 Juni 2., Regensburg. — Veit Hebicher, Chorherr und Official der alten Kapelle zu Regensburg, bescheinigt den Vormündern der Kinder des Sebastan Baumgartner, daß diese 6 Schilling Regensburger Pfennige als Zins aus einem Weingarten in Oberwinzer bezahlt haben. Papier-Urkunde. Aufgedrücktes Siegel; das Wappen zeigt einen zwischen zwei Aesten sitzenden Habicht. **129**

1568 Oktober 23., Nürnberg. — Attest der Stadt Nürnberg für Hans Beer, Bürger daselbst, über dessen eheliche

Geburt, welche der Messerer Veit Pütner und der Nadler Hans Bossenheimer bezeugen. Aufgedrücktes Sekretsiegel, noch kenntlich. **130**

1571 Mai 16., (Schwarzenfeld.) — Alexander v. Plankenfels zu Schwarzenfeld veräussert an Hans Portner zu Theuern, Hammermeister zu Schwarzenfeld, seinen Holzschlag bei Furt sammt einem Aeckerl. **131**

1588 April 4., Straubing. — Schreiben des herzog. bayr. Vizdoms zu Straubing, Grafen Christoph zu Schwarzenberg, Herrn zu Hohenlandsberg, an den fürstbischöfl. Statthalter zu Wörth Hans Christoph von und zu Fraunberg auf Pochsau, Irlbach rc., den Streit wegen Blumenbesuchs und Zutriebs zwischen der Geislinger Gemeinde und den Bauern zu St. Gilgen betreffend. **132**

1647 April 26., Regensburg. — Attest des Hansgrafen Peter Portner zu Regensburg für Christof Eser aus Krottendorf bei Meissen, daß er in Regensburg das Messerschmiedhandwerk gelernt habe. Das rothe Wachssiegel Portners in einer hölzernen Kapsel noch wohl erhalten. **133**

1673 Oktober 31. — Margaretha Funckh, Sybille Margaretha Gamerßfelder, Barbara Euphrosina Ulmer alle 3 Wittwen, verkaufen ihrem Stiefsohn resp. leiblichen Bruder Johann Joachim Funckh, beider Rechten Lic. Bürger zu Regensburg, ihre von ihrem Hauswirthe resp. Vater ererbte Behausung am Bach zwischen Sigmund Schlehers, Klein-Uhrmachers und Hans Georg Dumers Bierbräuers Haus gelegen, um 850 fl. rheinisch. Siegel fehlt. **134**

1686 Juli 15., Regensburg. — Johann Jacob Fuchs des Inn. Raths und Wachtmeister über die Wildwercher Wacht, verkauft als Curator an Batelmä Friderich,

Schneidermeister und seine Frau Anna Christina das von Johann Joachim Funckh nachgelassene Haus am Bach zwischen Sigmund Schlehers, Klein-Uhrmachers und Hans Georg Dumers, Bierbrauers Häusern gelegen, um 1050 fl. rh. — Ausgefertigt von Johann Georg Wild, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel fehlt. **135**

1740 August 9., Regensburg. — Christian Schwerdtner, Bürger und Schneider zu Regensburg verkauft in seinem und im Namen seiner Kinder erster Ehe mit Maria Eva Friedrich, Namens Johann Georg Sch., Bürgers und Lebzelters, Johann Christoph Sch., Handlungsbedienten zu Hamburg und Jacobina Sophiä Sch., seiner Schwägerin Anna Maria, Schwester seiner ersten Gemahlin, des Chirurgen Johann Jacob Weidenbachs Ehefrau, sein Haus am Bach, zwischen Mathiä Rieppelts, Klein-Uhrmachers und Johann Christoph Dumer, Bierbrauers gelegenes Haus um 1200 fl. rh. — Ausgefertigt von Johann Christoph Wild, Syndicus und Stadtschreiber. — Siegel fehlt. **136**

1760 Oktober 24., Regensburg. — Anna Maria Weidenbachin, Wittwe des Hansgerichtsassessors Joh. Jacob Weidenbach, verkauft an Tobias Jacob Schiel, Bürger und Kaufmann in Regensburg ihre Behausung am Bach zwischen weiland Mathias Rieppelt's, Bauamtsassessors und Uhrmachers, und Joh. Georg Clostermeyer's, Bierbräuers, Häusern gelegen um 2600 fl. rh. Siegel fehlt. **137**

1691 Juni 30. — Thomas Niederhofer, Bürger und des Hanßgerichts Assessor zu Regensburg verkauft an Simon Franckh, Bürger und Gastgeber in R. und dessen Frau Maria Susanna sein Haus nebst Hofstatt rc. in R. (jetzt Gasthof zu 3 Helmen) zwischen dem Hause

Herrn Johann Oesterlein's, Stadtgerichtsassessors und Handelsmanns und der öden Hofstatt gelegen, um 3750 fl. rh. M. Siegelzeugen: Stephan Jahn, Vormundambtschreiber und Andreas Oeser, Corduanmacher. Zeugen beim Kaufe: Johann Neuhaus des Innern Raths und Paul Haider, Wein- und Methschenk. Siegel der Stadt fehlt. **138**

1720 März 12. — Johann Simon Franck und Gottlieb Sebold, Bürger und Bäcker in R., Vormünder der Kinder des Simon Frank, Bürgers und Gastgebers in R. und der Maria Susanna, jetzt verwittw. Gritsch Namens: Joh Philipp, Maria Polyxena und Christoph, verkaufen deren Wirthshaus: zur „Landshuter Herberg" in der Pfauen Gassen um 2500 fl. rh. an Andreas Weißböck Weinhändler und Steueramtsassessor in R. Siegelzeugen: Johann Georg Taffner, Corporal, und Adam Marßthaler, Wachtschreiber, Bürger in R. — Gez. von Joh. Michael Gehwolff, Stadtschreiber. Siegel der Stadt fehlt. **139**

1723 Juli 1. — Joh. Andr. Weißböck, Steueramtsassessor und Bürger zu Regensburg und Maria Katharina seine Hausfrau übergeben ihrem Sohne Johann Adam W., Bürger und Gastgeber in R. ihre Wirthsbehausung zur „Landshuter Herberg" zwischen der Behausung des Elias Ritter, Handelsmanns, und der öden Hofstatt gelegen um 3000 fl. rh. Siegelzeugen: Joh. Stephan Merckenberger, Stadtgerichts-Aktuar und Joh. Georg Taffner, Corporal, Bürger in R. Gez. von J. M. Gehwolff, Stadtschreiber. Siegel fehlt. **140**

1737 Juli 1. — Joh. Adam Weißböck, Bürger und Gastgeber in R. verkauft sein Wirthshaus zur „Landshuter Herberg" um 4000 fl. rh. an Caspar Wölffel, angehenden Bürger und Gastgeber und seine Braut. Gez.

von Joh. Christoph Wild, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel fehlt. **141**

1780 März 29. — Marg. Christ. Wolffeldt, Wittwe des bürg. Weinschenks, Gastgebers und Hansgerichtsassessors Caspar W., verkauft ihr Gasthaus „zu den 3 Helmen auch sonst die Landshuter Herberg genannt" zwischen Herrn Joh. Christoph Ritter's Handelsmanns Behausung und der öden Hofstatt gelegen, an ihren zukünftigen Schwiegersohn Georg Leonhard Wiesner und an ihre Tochter Jacobina Christiana W., dessen Braut, um 4000 fl. rh. Siegelzeugen: Joh. Friedrich Bolzmann und Friedr. Gottlieb Schmidt, bürgerl. Wachtschreiber. Gez. von Jacob Eduard Habrecht, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel fehlt. **142**

1792 April 18. — Sigmund Georg Ulrich Bösner, des Innern und geheimen Raths und Steueramtsdirektor, und Johann Christoph Theodor Gemeiner, d. J. R. und Bauamtsdirektor in Regensburg, verkaufen und resp. vertauschen an Georg Leonh. Wiesner, Weinschenk und Gastgeber „zu den 3 Helmen" und dessen Ehefrau Magd. Christ. folgende der Stadt zugehörige Grundstücke: nämlich das sogenannte Stockhaus, die Küchelbäcker- und daranstossenden übrigen Läden, und die Mörtelrührerei und Hofstatt zwischen den „3 Helmen", der Hauptwache und dem an den Winzerer Müller vermietheten Laden um 3000 fl. rh.; dafür gibt Wiesner ebenfalls um 3000 fl. der Stadt das Wirthshaus zum „rothen Herz" hinter dem Rathhaus bei dem Schwingbogen, welches er von Johann Wolfg. Winter, bürgerl. Gastgeber zum „Buxbaum" erkauft hatte und das an Johann Georg Schirmers, Metzgermeisters Behausung anstößt. Siegelzeugen: Joh. Anton Konrad Wall und Friedr. Gottl. Schmidt, bürgerl. Wachtschreiber. Gez.

von Jacob Eduard Habrecht, Consulent, Syndicus und Stadtschreiber. Siegel fehlt. **143**

1730 Juni 17., Regensburg. — Johann Georg Gölgel, Bauamts-Direktor und die Gumpelzheimer'schen Erben verpachten ihre zum Anhof und Steinsberg gehörigen im Burggeding liegenden Felder und Wiesen an Johann Christoph Trumeter, Bürger und Stadtbauern und Anna Margaretha seine Ehewirthin auf 6 Jahre von Lichtmeß 1731 — 1737. Pachtbrief nebst Instruktion; inserirt ist die Abschrift eines Bescheides in Sachen der Baumannschaft gegen die Gölgel'schen Erben vom 26. Juni 1649 zu Gunsten der letzteren wegen der Viehweide, Grummet u. s. w. auf einer Wiese „Siechemühl" genannt an der Donau. Einfacher Entwurf auf Papier. **144**

1731 Mai 21., Regensburg. — Lehrbrief für den Schuhmacher Georg Moses Rucker aus Regensburg, ausgestellt durch Christian Zimmermann des inneren Rathes und derzeit Hansgraf. O. S. **145**

1734 Mai 27., Regensburg. — Kaufbrief über das Wirthshaus zum Schiff nebst Hofstatt und Garten am untern Wörth, welche der Gastgeber Andreas Reithmayer und seine Ehewirthin Regina Maria um 1000 Gulden von den Erben des vormaligen Besitzers (des Vaters der Frau) erworben. Zeugen: Johann Friedrich Lippert Proc. ord. und der Korporal Barth. Groß; als Stadtschreiber Roman Brauser. O. S. **146**

c) Täusche (gegen Dubletten).

1415 Mittwoch nach dem Sonntag Oculi. — Andreas der Gnadel, Jakob der Weispeckh und Stephan der Flumspeck, alle drei Chorherrn der Alten Kapelle zu Regensburg, verbürgen sich gegen das Domkapitel da-

selbst, daß ihr Chorbruder Haidenreich Pyburger, Pfarrer zu Geisselhöring, alles gewissenhaft halten werde, was er bei der Verleihung genannter Kirche versprochen hat. O. S. **147**

1434 Pfinztag nach St. Appollonia. — Jakob der Auer zu Prennberg verkauft sein frei eigenes Fischwasser zu Lappersdorf, worauf jetzt Conrad der Piersack sitzet, an Hartweig den Rappolt, Bürger zu Regensburg. Taidinger: Simon der Sannspeck und Stephan der Gresser, beide Bürger zu Regensburg. O. S. **148**

1453 Eritag nach dem Sonntag Quasimodo. — Johann Bischof von Geropolis und Weihbischof von Regensburg bekennt, daß ihm das Domkapitel das Chorhaus in der Schäfftnerstrasse zwischen einem Hause der Alten Kapelle des Meisters Ulrich Teytinger uud einem Eckhause gegen den Brixner Hof zu um einen jährlichen Zins von 2 Pfunden Regensburger Pfenninge verliehen habe. O. S. **149**

1668 Sept. 8., Rom unter dem Fischerring bei St. Maria Maggiore. — Pabst Clemens IX. schreibt an das Domcapitel zu Regensburg und beglückwünscht dasselbe zu der glücklichen Wahl des neuen Bischofs (Albert Sigmund Prinzen von Bayern); zugleich drückt der Pabst die Hoffnung aus, daß die Angelegenheiten der das Interesse der Diöcese so sehr berührenden 10 (oberpfälzischen) Klöster*) in der Art und Weise, wie es kurz vor dem Tode des Cardinals (Guidobald) von Thun vertragsmäßig festgestellt wurde, baldigst zu einem gedeihlichen Ende gebracht werden. O. S. **150**

*) Diese 10 oberpfälzischen Klöster wurden zur Zeit der Reformation säcularisirt, und endlich 17. Juli 1669 durch Churfürst Ferdinand Maria wieder definitiv hergestellt.

2. Verschiedene Archivalien, Autographen und Manuscripte.

a) Geschenke.

1. Der Stadt Regensburg verneuerte Vormundamtsordnung von 1657.

2. Der Stadt Regensburg Testaments-Exekutionsordnung.

3. Der Stadt Regensburg Grund- und Pfandbuchs-Ordnung ꝛc. sammt Dekret vom 12. März 1650.

4. Der Stadt Regensburg Stadtgerichtsordnung, 1646.

5. " " " peinlicher Gerichtsprozeß.

6. " " " Ordnung des Fünfergerichts.

7. " " " Arrestirordnung.

8. " " " Salzamtsordnung und Salzvertrag zwischen dem Erzbischof von Salzburg und der Stadt Regensburg.

9. Extrakt aus der kais. reform. Regimentsordnung der Stadt Regensburg, 1514.

10. Extrakt aus der kais. revid. Steuerordnung von 1652.

11. Dekret der Inventar- und ordentlichen Steuer halben. Juramentum de completo et complendo Inventario.

12. Instruktion der Nachtwächter, Profosen, Thor- und Ländschreiber, Umgeldeinnehmer, Wachtschreiber, des Marktthürmers, des Rathhauspflegers, der Rauchfangkehrer, Einspänniger, Pfandhaus-Assessoren und Rechnungsführer, Deputirten zum Grund- und Pfandbuch und Brückenzoll.

13. Libelus gravaminum des äussern Raths ꝛc., der Gemein Regensburg contra den Magistrat daselbst, dem k. Reichshofrath übergeben am 2. November 1795.

14. Akten über die Versorgungssocietät in Regensburg von 1748 — 1784 und 1795.

15. Catalogus Pinacothecae Ratisponensis. J. Fr. Kayser, Stadtgerichtsassessor. 1769.

16. In causa securitatis gehaltenes Protokoll des äußern Raths den 3. August 1796.

17. Rathsakten, die Revolution der Stadtgarnison am 27. Mai 1796 betreffend.

18. Promemoria, den Tumult am 16. Januar 1801 betr.

19. Rathsdekrete vom 29. Januar 1636 — 22. Februar 1639, 26. Januar 1742 — 22. October 1743, 8. August 1755 — 16. Juni 1757, 26. October 1758 — 21. August 1759.

20. Frohnboten-Aufschreiben von 1567 — 1568.

21. Bruchstück einer lateinischen Rede: De rebus ad historiam Gymnasii Ratisb. pertinentibus.

22. Standrede an dem Grabe des Schutzverwandten Georg Christian Kayser, gest. 5. Februar 1799, Sohn des Johann Leonh. Kayser, Gymnasiums-Collaborators und der Clara Katharina, geb. Schreyer. Gehalten von G. C. S. Kayser, evang. Prediger.

23. Personalia von Joh. Bapt. Domeyer, Handlungsverwandten, Sohn des Stadthauptmanns Joh. Bapt. Domeyer und der Eleonore Sibylla, geb. Dörflerin, gest. 8. Dezbr. 1782.

24. Regensburger Militärrapporte von 1758.

25. Harrerischer Stammbaum von 1575 — 1713.

26. Stammtafeln derer Mühl-, Hermsdorff-, Pfliger-, Neubrunerischen Familien von Christ. Mühl, Handelsmann in Frankfurt a/M. 1729.

(Nro. 1 — 26 von Frau Pfarrer Georg.)

27. Regensburger Theater-Scennarium von 1830.

28. Garderobeverzeichniß des Theaterdirektors A. Müller.

29. Verzeichniß der in Regensburg aufgeführten Theaterstücke, angefangen vom 24. Mai 1828 — 24. September 1844 von August Müller.

30. Miscellaneen über das Regensburger Theater.

31. Chronologisches Verzeichniß der Cantoren, Musiker, Schulmeister und Meßner in Regensburg von 1522 — 1860.

32. Verzeichniß der in der Staatsbibliothek in München befindlichen Manuscripte über Regensburg und verschiedene oberpfälzische Klöster.

33. Handschriftliche Materialien zur Musikgeschichte von Ober- und Niederbayern, Schwaben und Franken.

34. Titelblätter von Werken Regensburger Gelehrter.

35. Mehrere öffentliche und Privat-Zeugnisse des Gebers.

(Nro. 27 — 35 von Herrn Stiftsvicar Dr. Dom. Mettenleiter.)

36. Verschiedene Eichstätter Aktenstücke von 1568, 1574, 1586, 1612 und 1634.

(Von Herrn Bauassistenten Ziegler.)

37. Verschiedene Aktenstücke von 1628 — 1650 und 1702.

(Von Herrn Kaufmann J. W. Neumüller.)

38. Ein Band Schriften über das Brauwesen in Regensburg und insbesondere über das „Weiße Bräuhaus" daselbst von 1591 — 1803.

(Von Herrn Messerschmied Friedrich.)

39. Inventarium (Kassabuch und Chronik) der Schiffmeister:

Friedrich Reinhardt von 1707 — 1728,
Thomas Hörndl „ 1783 — 1808,
Joh. Zach. Ziegler „ 1813 — 1827.

40. Regensburger Schiffrechnungen von 1654, 1678, 1683, 1684, 1693, 1694, 1695, 1706, 1710, 1720, 1815.

41. Regensburger Schiffer-Prozeß- rc. Akten 1585 — 1658 — 1750.

42. Akten über die Kosten der Fassung der Orgel, des Altars und der Kanzel in der Dreieinigkeitskirche in Regensburg, bestritten von Schiffmeister Christian Gottlieb Naimer in den Jahren 1834 und 1836.

43. Grabrede auf denselben vom 22. Februar 1838. (Manuscript.)

(Nro. 39 — 43 von Herrn Säcklermeister F. Eugen Krebs in Regensburg.)

44. Ein Folio-Blatt aus dem Handelsbuche des Hauses Dittmer vom Jahre 1764.

(Von Hrn. Glasermeister Münster jun. in Regensburg.)

45. Bruderschafts-Diplom von den Kapuzinern in Regensburg für Johanna Schmiedin von Allersberg v. 28. Sept. 1808. [Präses P. Hugo Ling in Mainburg.]

(Von Herrn Kögelmaier, fürstl. Portier.)

46. Befugnisse der Hugler und Krämer im Pfleggericht. Riedenburg, 1789. [Abschrift.]

(Von Herrn Landrath Ulrich in Riedenburg.)

---

47. Autograph von Philipp Melanchthon, den Hieronymus Baumgartner betr.

(Von Herrn Stadtpfarrer Krafft.)

48. Autograph des k. k. Viceadmirals Wilhelm Tegetthof.

(Von Herrn Baron A. Junker-Bigatto.)

---

49. Büchsenmeisterei-Schule von Jos. Phil. Jak. Böttermann churfürstl. bayer. Büchsenmeister (1759) mit Federzeichnungen. [Dessen Abschied vom 19. Sept. 1761 liegt bei.]

(Von Herrn Ordinariats-Assessor Jacob.)

50. Plankstetten'sche deutsche Chronik vom Jahre 1697 mit einem Verzeichnisse der Aebte und Administratoren.

(Von Fräulein Aign, Spitalverwalterstochter in Stadtamhof.)

51. Zwei Theile einer Regensburger Chronik in Folio I. Thl. — 1700; III. Thl. — 1769. [Der II. Thl. wurde seitdem angekauft.]

(Von Herrn Regierungs-Sekretär Bösner.)

---

b) Ankäufe.

52. Die Ordnung des Handwerks der Messerschmiede in Regensburg von 1607, mit dem

53. Verzeichniß der Taxen beim Meisterwerden von 1657. [3 Aktenstücke von 1602, 1647 und 1668 liegen bei.]

III. Alterthums-Sammlungen.

1. Gemälde, Zeichnungen, Photographien, Kupferstiche, Lithographien u. dgl.

a) Geschenke.

1. Vier Darstellungen aus dem Leben Jesu, auf Holz gemalt, als: Jesus im Tempel, Kreuztragung, Auferstehung und Himmelfahrt, angeblich aus Sulzbach.

(Von Herrn Optikus Strauß in Schwabach.)

2. Ein großes Gemälde, die alte Copie des Madonnenbildes zu Osuna mit der Jahrzahl 1410.

(Von Herrn geistl. Rath Rektor Dr. Kraus.)

3. Die Ansicht des Ostenthores in Regensburg, in Oel gemalt und geschenkt

(von Herrn Baron Junker-Bigatto.)

4. Ansicht des Brückenthurmes von Nordwest,

5. „ des Thurmes der ehemaligen hölzernen Brücke.

(2 Aquarellbilder von Hrn. Regier.-Sekretär Bösner.)

6 — 8. Drei Federzeichnungen, als: Ansichten der steinernen Brücke [auf Pergament], des abgebrochenen mittleren Brückenthurmes und ein Grundriß der am Fuße der Brücke befindlichen Befestigungen, von Pensel 1784.

(Von Herrn Regierungs-Sekretär Bösner.)

9. Zeichnung des in der Eichhornstrasse i. J. 1867 ausgegrabenen römischen Grabsteines von 3′ Breite und 2′ 4″ Höhe mit Relief, welches eine auf einem Ruhebette (geschlossenem Triclinium) liegende Frau und ihr gegenübersitzend einen Knaben, der ihr eine Schale reicht, darstellt.*)

(Von Herrn Baukondukteur Kapeller.)

---

*) Vergleiche oben Seite 372 und unten das Verzeichniß 5) Nro. 1 nebst der Steindrucktafel.

10. Eine Pergamenttafel mit 111 Portraiten alter Regenten.

(Von Herrn Auktionator Rud. Thaller.)

---

11. u. 12. Das Innere der Klosterkirche von Waldsassen; Photographie.

(Von Herrn Pfarrer Schricker in Waldsassen und von Herrn Schullehrer Krebs daselbst.)

13. Photographie des Aquarellbildes des Herrn Kunstmalers Anton Höchl in München, das Weihegebet nach der Schlacht bei Alling i. J. 1422 darstellend.

(Von Herrn Regierungs-Sekretär Bösner.)

14. Abbildung des Brandes des Domes und Pfarrthurmes in Frankfurt a/M. am 15. August 1867. Photographie von Fr. Rau jun.

(Von Herrn Stallmeister Fischer.)

15. Photographie Ulrich's v. Destouches, städtischen Bibliothekar's in München, geb. 14. Oktbr. 1802 zu Amberg, gest. 27. Januar 1863.

(Von seinem Sohne Ernst v. Destouches, rechtskundigem Magistrats-Sekretär in München.

---

16. Abbildung des neuerwählten römischen Kaisers Karl VII. mit einem beigedruckten Gedichte und mit Beschreibung des kaiserl. Ornats bei der Krönung in Frankfurt am 21. Jan. 1742.

(Von Herrn Grafen Eckart von der Mühle in Leonberg.)

17. Portrait des Papstes Pius VI. Kupferstich von Mansfelt. 1782.

(Von Herrn Regierungs-Sekretär Bösner.)

18. Sammlung von Bildnissen denkwürdiger Männer, gemalt von Edlinger, und in Kupfer gestochen von Jahn. 1te Lieferung mit 6 Kupfern.

(Von Herrn Reichsarchivsfunktionär K. Primbs.)

19. Portrait des protestantischen Predigers Erasmus Zollner [aetat. 53 anno 1542 MV. Sommer*) sculpsit.].

(Von Herrn F. C. Ed. Green, Lehrer der englischen Sprache am k. Gymnasium dahier.)

---

20 — 26. Ansichten des hiesigen Domes, von Donaustauf, Wörth, Hohenburg im Nordgau und am Inn und von Pechlarn, 7 Kupferstiche.

(Von Herrn Registratur-Gehilfen Roth.)

27. Zwei Blätter Briefpapier mit Abbildungen von Regensburg samt den Hauptgebäuden und Umgebungen.

(Von Herrn Justizrath J. Mayer.)

28. Der Reichstagssaal anno 1654, Kupferstich, und 7 Grundrisse der Sitze sämtlicher Reichstagscollegien im Rathhause.

(Von Herrn Regierungs-Sekretär Bösner.)

29. Ansicht von Sinzing, Steindruck von L. Baum.

(Von Herrn Reichsarchivsfunktionär K. Primbs.)

30. Abbildung von Nittenau, lithographirt v. Niedermayer.

(Von Herrn Justizrath Mayer.)

31. Ansicht von Bach; illuminirte Zeichnung von Lacense, 6. Juni 1828.

32. Marktplatz zu Waldmünchen. Lith. von Niedermayer in Regensburg.

33. Abbildung der churfürstlichen Residenz in München.

34. Thonauwerth.

35. Memmingen.

36. Hochaltar in der Stadtpfarrkirche zu Moosburg, grav. von Rheingruber.

---

37. Kufstein in Tirol, wie solches von Ihrer Churfürstl. Durchlaucht in Bayern den 18. Juni 1703 ist eingenommen worden.

---

*) Da Sommer nach Mitte des 17. Jahrhunderts lebte, so muß dieser Stich nach einem ältern Bilde gefertigt sein.

38. Contrafaktur des Feuerwerks, so nach der 1612 zu Frankfurt a/M. gehaltenen Wahl und Krönung der röm. kaiserl. Majestät zu Ehren der Rath daselbst ꝛc. anrichten und den 20. Juni anzunden ꝛc. lassen. Achilles ab Hinsperg. Pat. Francof. inventor et elaborator.

38½. Abbildung eines Festaufzuges am kaiserl. Hofe zu Wien, wobei Herzog Carl von Lothringen, Marschall Raymund Montecucculi, Pfalzgraf Philipp von Sulzbach und Graf Gundacker von Dietrichstein mitwirkten; [mit italienischer Erklärung]; Franc. von den Stein S. C. M. sculp. et fe.

39. Prospekt der Kirche in Maria-Zell.

40. Stuhlweißenburg.

---

41. Moguntia.

41½. Prospekt der Stadt Jena. J. A. Rippel del. et sc. Jen. 1775.

42. Danzig. Häredes Jerem. Wolfii exc. Aug. Vindel.

---

43. Le magnifique temple de Saint Pierre à Rome. A. Magnoni fecit, A. Suntach direxit.

44. Le magnifique temple de Sainte Sophie à Constantinople.

45. Le magnifique temple de Saint Paul à Londre.

46. Le très-majestueux temple de St. Marc à Venise.

47. Genua.

48. Sebastopol; lith. von Wage.

49. Kronstadt; desgl.

---

50. „Don Juan von Oesterreich gewind die Schlacht vor Gembleurs wider die Hollender vnd Erobert 30 Fändl vnd 40 Cornet."

51. Monumentum Wittikindi, Warnechini filii, Angrivariorum regis XII., Saxoniae procerum ducis etc. N. Häiller sc.

52. Alex., Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst. Lithographie.

(Nro. 31 — 52 aus dem Nachlasse des Herrn Domcapitulars Wein, von H. Mich. Hermann, Beichtvater zu St. Clara.)

53. 9 Blätter Kupferstiche zur Bibel, von J. Sandrart.

(Von Herrn Privatier Hermann.)

54. Die 9 Kupfertafeln zu Bayerleins „ältesten Münzen Bayerns".

(Von Herrn Justizrath Mayer.)

b) Ankäufe.

55. Zwei Bildchen der italienischen Schule, Christus und Maria Maggiore auf Holz gemalt, mit breiten Goldrahmen.

56. Ein Miniatur-Bildchen des hl. Abendmals auf Pergament.

57. Die heil. Familie, auf Pergament mit den Füssen gemalt, 1780 von Fr. X. Rädlmayr mit der Unterschrift:

Hoc opus pedum suorum mirus artifex mihi obtulit; 6. Jan. 1700. Frobenius Abbas m. pr.

---

58. Portrait des Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis in einem Goldrahmen, auf der Rückseite mit der Inschrift:

Conterf. meines allergn. Herrn Fürsten Karl Anselm.

59. Portrait des nachmaligen Cardinal's Melchior von Diepenbrock im Jünglingsalter; Oelfarbenskizze angeblich von Stieler.

60. Portrait von Frobenius, Abt von St. Emmeram, geb. 30. Aug. 1709 in Königsfeld [s. Westenrieder's Beiträge zur vaterländischen Historie rc. II. Bd. S. 446]. Oelbild.

61. Portrait von Joh. Georg Breuning, sen. nat. 1672, den 17. Octbr. denat. 1753 den 6. Mart.

62. Portrait von Joh. Heinrich Breuning jun. nat. 1716 den 12. April. — Beide auf Pergament gemalt von Joh. Wilh. Tretter anno 1759, den 6. Mai.

63. Portrait des Samuel Karl Wack, Anno 1762, Fori Hanserici Actuarius; mit der Umschrift:

Sumb. per varios casus per tot discrimina rerum; auf Pergament gemalt.

---

64. Das Innere des Emmeramer Thores.

65. Aussenseite der Apsis zu St. Jakob. — [2 Aquarellgemälde von Reg.-Sekr. Bösner.]

66. Ansicht Regensburg's von der Nordseite; aufgenommen und in Tusch gemalt von Hrn. Reg.-Sekr. Bösner.

67. Abbildung der Neuen Uhr in Regensburg, auf Pergament gemalt mit der Inschrift:

„Meinem Vetter Dietrich; Adam Habel." In Rahmen.

---

68. Abbildung der Kapelle zur schönen Maria und der Neupfarrkirche ꝛc. Kupferstich. C. S. D. Sculp. et fig. 1642. [Gedenkblatt an die erste Säcularfeier der Einführung der Reformation.]

69. Abbildung der ehemaligen Augustiner-Kirche in Regensburg. Lithographie von Mayr.

70. Der Engelsturz von P. P. Rubens, Copie des Gemäldes in der Dominikanerkirche in Regensburg. Kupferstich von Franz. Sebast. Schaur in München.

---

71. Photographie des Domkapitulars und bischöfl. geistl. Rathes Joseph Hermann Wein, gest. 17. Juni 1868.

72. Photographie des Stadtpfarrers ꝛc. Johann Martin Egler, gest. 26. Mai 1868, 64 Jahre 3½ Monate alt.

---

73. Die Regenten Bayerns aus dem Hause Wittelsbach in 2 Reihen von Ziegler. Holzschnitte von Leo Bock. München, 1863. Fleischmann.

---

74. Neuerfundene historisch-chronologische Spiel-Tafel zur Erlernung der teutschen Reichshistorie nach der Regierungsfolge der Röm. T. Kaiser. Regensburg, 1720.

---

2. Landcharten und Pläne.

a) Geschenke:

1. Situationskarte des Forstamts Lohr vom Forstamtsaktuar K. Hofmann. 1830.

2—4. Drei Karten des Staufer Reviers von Hermann Oelschläger.

5. Ideal eines Forstplanes von demselben, von 1810.

---

6. Karte von Italien. Von Joh. Walch. Augsburg, 1820.

(Nro. 1—6 vom Vereinsdiener Mehrmann.)

7. Sechs Blätter der Rheingränz-Karte vom großherzogl. badischen Rheingränzberichtigungsbureau in Karlsruhe. Lithographie der Herder'schen Anstalt in Freiburg im Breisgau.

8. Karte des Rheinflusses längs der bayerischen und badischen Grenze. (2 Blätter gemäß der über dessen Rektifikation zwischen Bayern und Baden den 24. April 1817 und 24. Nov. 1825 abgeschlossenen Verträge.

(Nro. 7 und 8 von Herrn Küster Erich.)

9. Bevölkerungskarte von Europa; von Fr. J. J. v. Reilly. 1794.

10. Polynesien von demselben 1795.
11. Spanien " " 1795.
12. England " " 1796.
13. Dänemark " " 1796.
14. Preußen " " 1796.
15. Norwegen " " 1796.
16. Böheim " " 1796.
17. Polen " " 1796.
18. America " " 1795.
19. Osmanisches Reich von demselben. 1796.
20. Irland von demselben. 1795.
21. Russisches Reich von demselben. 1796.
22. Karte der östl. und westl. Halbkugel v. dems. 1795.

23. Ducatus Silesiae. Norimb. Hommman hered.

24. Marchionatus Brandenburgicus et ducatus Pomeraniae a Joh. Bapt. Hommann S. C. M. Gegr. Norimb.

25. Danubii fluminis pars infima.

26. Carinthiae ducatus. Joh. Bapt. Hommann.

(Nro. 9 — 26 von Herrn Säcklermeister Krebs.)

27. Ein Kärtchen von Griechenland mit Candia.

28. Gallia C. Julii Caesaris.

(Nro. 27 u. 28 von Herrn Justizrath Mayer.)

b) Ankäufe.

29. Grundriß von Regensburg v. J. 1808. Gest. von Johann Mayr in Regensburg.

30. Grundriß der fürstl. primatischen Residenzstadt Regensburg v. J. 1808.

---

3. Münzen und Medaillen.

a) Geschenke.

1. Valerianus. R. Victoria Augg.
2. „ „ Concor exerc.
3. Gallienus. „ Laetitia Aug.
4. „ „ Diana felix.
5. „ „ unkenntlich.
6. Salonina. „ Venus victrix.
7. „ „ Pietas Augg.
8. „ „ Veneri genetrici.
9. „ „ Pudicitia.

[Diese 9 Denare wurden auf einem Acker hinter der Zorn'schen Fabrik im Jahre 1860 ausgegraben.]

(Nro. 1 — 9 von Herrn Hauptmann Grafen Lösch.)

10. Vespasian. R. Scropha et ſuceeda. Imp. XIX.

11. Geta. R. Princ. juvent.

[Nro. 10 und 11 von Silber.]

12. Opel. Ant. Diadumenianus. ℞. Princ. juventutis.
13. Sev. Alexander. ℞. P. M. Tr. P. II. Cos. P. P.
14. Gallienus. „ Annona Aug.
15. „ „ Felicitas. Aug.
16. Quintillus. „ Laetitia Aug.
17 Aurelianus. „ Jovi conser.
18. Aur. Numerianus. „ Principi juventut.
19. Valens. „ Securitas reipublicae.
20. Urbs Roma. „ S. H. T. S. E.
21. Germanicus Caes.
22. Claudius. „ S. C.
23. Nerva.
24. M. Antoninus Aug. ℞. Profectio Aug.
25. Faustina. ℞. Saluti Augustae.
26. M. Commodus Antoninus.
27 — 30. Vier unkenntliche Römermünzen.
[Nro. 12 — 30 von Bronze.]

---

31 — 33. Augsburger, Nürnberger und Regensburger Kreuzer.

34. Berner Batzen von 1798.
35. Französische Kupfermünze von Ludwig XVI. 1791.
36. Ungarischer Kreuzer von 1695.
37. Mailänder Kupfermünze.
38. Silbermedaille: Dem Wohlverhalten. Dem Schulfleiße.
(Nro. 10 — 38 aus dem Nachlaß des Herrn Patrim.-Richters Forster.)

---

39 — 144. 106 verschiedene kleine Münzen, nämlich:

1 Denar von Hadrian, ℞. der zunehmende Mond mit 7 Sternen.

2 griechische Münzen, Eine von Kupfer, die andere von Silber: Achaia. (Bayer, I, 1445.)

89 kleinere Bronzemünzen, meistens byzantinisch, darunter ein Dalmaticus Gloriae exercitus.

3 Venetianer Kupfermünzen von den Dogen: Andreas Contarenus (Contarini), Anton Grimani und Andreas Gritti, und 2 Mailänder Münzen von Franz Maria Sforza. Die übrigen unkenntlich.

(Nro. 39 — 144 aus dem Rücklaß des qu. k. Archivars Stenzer.)

145 — 174. 30 verschiedene kleine Münzen, darunter ein Constantinus M. von Bronze. (**R.** Soli invicto comiti.)

(Nro. 145 — 174 von Herrn Küster Erich.)

175. Bronzemünze von Hadrian. **R.** Salus Aug. S. C., gefunden im gräflich Dörnberg'schen Garten.

(Von N. Stuber.)

176 — 188. 13 kleine Kupfermünzen, worunter ein Gallienus. **R.** Dianae Cons. Aug. Cervus. (Med. 375.)

189 u. 189½. 1 Messingmedaille und ein Jeton.

190 — 196. 7 keine Silbermünzen, bei Fundirung der Scheidemauer des Hauses C. 165 ausgegraben.

(Nro. 176 — 196 von Herrn Palier Simon dahier.)

197 — 199. Kupfermünzen der Königin Berenice von Palmyra [310 — 385 v. Chr.], des Kaisers Tiberius Claudius [Caduceus und Lotosblume] und des Dogen Franz Foscari [1423 — 1457] Welzl II. 172.

(Von Herrn K. Primbs, Archivsfunktionär in München.)

---

200. Denar. **A.** Hlvdovvicus Imp. **R.** Regina civitas; bei der Michelskapelle von St. Emmeram ausgegraben.

(Von Herrn Bauassistenten Ziegler.)

---

201 — 225. 24 Stück alte meistens Bayerische und Salzburger Silbermünzen von 1624 — 1748; in Mendorf gefunden.

(Von Herrn Lehrer Schuster daselbst.)

226 — 247. 19 Kupfermünzen und 3 Silbermünzen [ein Augsburger 4 kr. Stück v. 1694, ein Hamburger 2 Schillingstück und ein Nürnberger fl.]

(Von Herrn Pfarrer Dr. Franz in Stadtamhof.)

248—251. 4 kleine Silbermünzen, worunter 1 türkische, 1 Salzburger und 1 Straßburger.

(Von Herrn Goldarbeiter Hinterleitner.)

252. Schlesisches Groschenstück v. 1658.

(Von Herrn Regierungs-Direktor Scherer.)

---

253. Englische Silbermünze v. 1567.

(Von Herrn Gerichtsschreiber Demmler.)

254. Ein 3 Centimes-Stück des Königr. Westphalen v. 1812 und 254½. ein englisches Penny-Stück.

(Vom Gymnasisten Wieland.)

255. Peso des Kaisers Maximilian von Mexiko v. 1866.

(Von Herrn Justizrath Mayer.)

256. Ungarisches 6 kr. Stück von 1849, und

257. venetianischer Centesimo von demselben Jahre.

(Nro. 256 u. 257 von Herrn Hauptmann Wackenreiter.)

258 u. 259. 2 japanische Münzen, welche der junge Seemann Simon Mayr von seiner Reise um die Welt aus der durch Brand im Jahre 1866 verheerten Hafenstadt Yokohama hierher in seine Heimath mitgebracht hatte.

(Von demselben.)

---

260 — 309. 50 verschiedene kleine Münzen und Medaillen [39 von Silber, 9 von Kupfer und 2 von Messing].

(Von Herrn Adam Luhe in Rainhausen.)

310 — 384. 75 verschiedene Silber- und Kupfermünzen.

(Von Herrn Baron Lochner von Hüttenbach.)

---

385. Regensburger Stadtgerichtszeichen v. 1651.

(Vom Pedell des Realgymnasiums.)

386. Regensburger Stadtgerichtszeichen v. 1673.

(Von Herrn Säcklermeister Wilhelm Frey.)

387. Regensburger Brodzeichen v. Theuerungsjahre 1771.

(Von einem Ungenannten.)

388. Kupfermedaille: **A.** Stift. der wolgebornen frawen fraw. Anna von Stauf, Gräfin zu Passau. 1578. **R.** Frange aesurienti panem. Esaie. LVIII.

(Von Herrn Landrath Ulrich in Riedenburg.)

389. Denkmünze auf das 3. Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst; s. Plato S. 103. Nro. 58.

(Deponirt von Herrn Privatier Demmler.)

390. Silberner Taufthaler: **A.** Ich ging für dir über und sahe dich in deinem Blut liegen und sprach zu dir du solt leben. Ez. 16. **R.** Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes machet uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1 [?]

Gefunden in Burgweinting.

(Von Herrn Maurermeister Heilmaier in Obertraubling.)

---

391. Bleiabguß einer Augsburger Medaille von 1670: Sac. Caesar. Maj. A. Consiliis II. viris pr. Augustanis **R.** Augusta Vindelicorum memoriae anni christiani MDCLXX.

(Von Herrn Professor Stahl.)

392. Große Bronze-Medaille auf die Eröffnung der Rheineisenbahn Köln-Mainz vom 15. Dezember 1859.

(Von einem ungenannten Mitgliede.)

---

393. 43 Gypsabgüsse von französischen und englischen Medaillen.

(Von Herrn Landrath Ulrich von Riedenburg.)

393½. Eine Kossuth-5 fl. Banknote.

(Vom Herrn Hauptmann Graf Lösch.)

b) Ankäufe.

394. Römischer Denar von Kaiser Septim. Severus. **R.** Monet. Aug.

395. Silbermünze von Septim. Severus. **R.** Monet. Aug.

396. Ein Claudius Gothicus. R. Temporum felicitas. (Mediob. 402.) [v. Kupfer.]

397. Römischer Denar v. Philippus Pater. R. Aeternitati Aug. (nicht in Mediobarb.)

398. Ein Constantinus Aug. R. Providentiae Augg. S. M. K. A. Bei der Anlage der neuen Strasse nächst dem Gschwendtnerhause gefunden.

---

399. Regensburger Dukate von Kaiser Leopold v. 1668 mit Oehr. (Plato S. 10. Nro. 51.)

400. Regensburg. Sechstel-Dukate. (Plato Nro. 84. S. 16.)

401 — 403. 3 Regensburger 32el Dukaten (Nro. 85 und 86 S. 16.)

404. Regensburger Klippe: „Zum guetten liewen Jar." 1604. (Plato S. 162. Nro. 224.)

405. Klippe auf den Reichstag 1608. (Pl. S. 111. Nro. 79.)

406. Klippe von 1641 auf den Friedensschluß. (Plato S. 143. Nro. 167 a.)

407. Klippe mit Christus-Bild. (Plato S. 171. Nro. 286.)

408. Regensburger Guldenstück von 1629. (Plato S. 36. Nro. 187.)

409. Schulprämie. (Plato S. 140. Nro. 161.)

410. Regensburger Hansgrafenamts-Zeichen von 1551.

411. „ Umgeldamts-Zeichen von 1559.

412. „ Steuer-Zeichen von 1559.

413. „ Raitpfennig von Hans Schultes.

414. Rechenpfennig von 1544.

---

415. Bleiabguß einer Münze von Carolus P. F. Hisp. Princeps aet. an. XII.

416. Bleiabguß einer Münze von Ferdinand Rom. Imp. electus.

417. Bleiabguß einer Münze von Josephus. I. D. G. Rom. et Hung. rex.

418. Bleiabguß einer Münze von Leopold magn. Turcarum domitor.

419. Elis. Chr. Aug. Reg. Hi. Hv. Bo.

---

420. Frauenthaler von Maximilian Emanuel von 1694.

421 — 421⅓. Ein halber Gulden, ein Peter-Mentgen von 1693, und ein Kreuzer von Churfürst Maximilian.

422. Ein churpfalz-bayerischer halber Batzen von 1625.

423. 3 unbestimmte Silbermünzen.

424. Sechstels-Dukate der Stadt Nürnberg.

425. Nürnberger Speziesthaler von 1780.

426. Ein 12 Kreuzerstück von Straßburg.

---

427. Ein 15 Centesimistück des provisorischen Guverniums von Venedig i. J. 1848.

428. u. 429. 2 Venetianer Münzen.

430. Ein 2 Centimesstück von 1854.

---

431. Adrian Hubber seines Alt. im 38. Jar. 1535.

432. Margareta Hubberin ihres Alt. im 33. Jar. 1535.

433. Hier wird der Leib allein, hier auch die Seele rein.

434. Vergoldete Kupfer-Medaille: **A.** Sigismundus ab Haimhausen S. R. J. Comes. **R.** Rei metall. numariaeq. per Boioar. Praesidi de artibus meritiſs. grati animi monum. d. d. d. Fr. And. Schlega. MDCCLX.

435. Badische kleine Denkmünze auf Karl Friedrich v. 1844.

436. Denkmünze von Blei auf das Jahr 1848 mit 39 deutschen Wappen.

437. Bleimedaille: **A.** Eine Eiche mit Kriegsemblemen. 50jähriges Jubiläum 1863. 18. Oktober. **R.** Ein Doppeladler. „Laßt fest uns stehen, wenn die Gefahr einst droht." 18. Oktober. 1813.

438. **A.** Nova jubila nuntiat orbi MDCC. **R.** Tandem meliora sequentur.

439. Abguß einer Medaille auf Vitus Conradus Schwartz anno Dom. 1572 aet. 31.

440. Kupferjeton von 1660 mit den Brustbildern des Königs Ludwig XIV. von Frankreich und der Königin Maria Theresia. **R.** Felicitas publica.

441. Große Kupfermedaille auf die Einweihung des Arc de l'étoile durch König Ludwig Philipp 1836.

442. Kleine Bronzemedaille auf Prinz Jerome. **R.** né en 1784, mort le 24. Juin 1860.

443. Joannes Milton.

---

444. 18 Stück kleine Münzen; meistens Kreuzer und Pfennige.

445. Rechenpfennig. **A.** Ludwig XVI. **R.** Optimo principi.

446. 9 Rechenpfennige.

447. Messing-Denkmünze der Erzbruderschaft des heil. Michael.

448. Rosenkranzmedaille.

449 u. 450. 2 Rosenkranzmedaillen von Blei.

---

4. Siegel.

a) Geschenke.

I. Siegelstöcke, Petschafte 2c.

1. Siegel der Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht in Bayern.

(Von Herrn Major Ziegler v. Z. in Bamberg.)

2. Siegel des Joan. Bapt. Hoegler Not. apost. jurat. mit Holzfutteral.

(Von Herrn August Koch.)

3. Siegelstock eines gefürsteten Prälaten von Messing;

gefunden in der Holzschupfe des deutschen Hauses, nun städtischen Krankenhauses.

(Vom Hausmeister des Krankenhauses Bamann.)

4. Siegel von Blutjaspis mit Wappen und der Umschrift: „Franciscus Güldenhaupt".

(Von Herrn Goldarbeiter Pflaum.)

II. Siegelabdrücke.

5—23. 19 Wachs-Siegel:

a) in Kapseln: von Albrecht, Hans, Otto, Wolf Lebrecht von Murach; vom Bischof von Regensburg; von Georg, Abt von Reichenbach (1752); vom Kloster St. Clara in Regensburg, von Hof;

b) ohne Kapseln: von Hans Satelboger, Probst, Christoph von Raindorf, Berenger von Offenstetten, Churtz, Walter, Pfeffenhausen, Schönstedt.

(Vom ehrwürdigen Frauenkloster St. Clara.)

24. Abdruck des gräfl. Bettschart'schen Wappens mit der Umschrift: Sig. Dom. in Steph (aning).

NB. Die eigenthümliche und mysteriöse Geschichte des Grafen Bettschart, Herrn zu Stefling bei Nittenau ist hinlänglich bekannt.

(Von Herrn Hauptmann Weininger.)

25—29. 5 Stadt Regensburger Siegel.

(Von Herrn Kunstmaler Rudolff.)

30 u. 31. 2 Siegelabdrücke der Familie v. Destouches.

(Von Herrn Ernst v. Destouches, Magistrats-Sekretär in München.)

32. Lackabdruck des Siegels der Stadt Neumarkt von 1552.

(Von Herrn Regierungsrath Scherer.)

33—72. 40 Lackabdrücke von Siegeln.

(Von Herrn Justizrath Mayer.)

b) Ankäufe.

73. Siegelstock der Regensburger Messerschmiede v. 1601 mit den Namen der Meister auf den 8 Seiten eingeätzt nebst Kapsel.

74. Siegelabdruck: Ludw. Gabriel Von Buat, Herr zu Heilsberg und Wiesent.

---

5. Verschiedene Alterthümer.

a) Geschenke.

1. Grabmal aus Grünsandstein 3' breit und 2' 4" hoch. Das Relief stellt eine Frau auf einem Ruhebette (geschlossenem Triclinium) dar; ihr gegenüber ein Knabe, der ihr eine Schale reicht. [Siehe die Abbildung; vergleiche auch oben Seite 372 und Seite 435, Nro. 9.]

2. Postament aus Kalkstein mit einem kleinen Ambos und einem Hammer, an dessen Fuß ein unkenntliches Fragment.

3. 5 Römische Backsteine von $9^1/_2$" im Quadrat und $2^3/_4$ — $3^1/_4$" Dicke mit den Sigla: Coh. II. Aq. (uitanorum), welche das Gehäuse von Grab-Urnen bildeten.

4. Boden einer Schüssel von terra sigillata mit dem Töpfernamen Mimausus. (?)

5. Ganz oxidirter Hals eines Bronze-Kruges mit Henkel.

6. Ein Schäuflein.

7. Ganz oxidirte eiserne Axt.

---

8. Steinerne Kugel.

9. Hölzernes Löffelchen.

10. Feuerstahl, dessen messingene Handhabe einen laufenden Hund darstellt.

11. Bruchstück eines Grabsteines aus rothem Marmor mit der Jahrzahl 1684.

12. Gleiches Bruchstück mit einem Fragment eines Wappens.

[Nro. 1 — 12 beim Kanalisiren der Eichhornstrasse gefunden. Nro. 1 — 7 römisch. (Siehe oben Seite 372 und Bayer. Zeitung Nro. 153 und 154 v. J. 1867.)]

13. Ein Parthie Hufeisen, Steigbügel 2c.

14. Oxibirte Scheere von Eisen.

[Nro. 13 u. 14 beim Kanalbau in der Römlingstrasse gefunden.]

15. Rumpf eines Christusbildes von Stein.

16. Rumpf eines andern Bildes von Stein.

17. Einige gothische Ornamente von Stein.

[Nro. 15 — 17 beim Kanalbau in der Kapuzinerstrasse und in dem Prinzenweg am Starzenbach gefunden.]

(Nro. 1 — 17 vom Magistrate Regensburg.)

Fünfundzwanzig etrurische oder altgriech. Gefäße, nämlich:

18 — 22. 5 doppeltgehenkelte Schalen.

23 — 27. 5 Grablampen, worunter eine mit zwei Kämpfern.

28 — 32. 5 Schalen mit Deckeln.

33. 1 zweihenklige Schale ohne Deckel.

34 — 36. 3 kleine Schalen.

37 — 38. 1 Krug und 1 Oellampe beim Bachus-Theater hinter der Akropolis von Athen (im Juni 1856) gefunden.

39 u. 40. 2 einhenklige kleine Krüge, wovon einer mit einer Sphinx.

41. Kleiner Krug aus Korinth.

42. Kleine Büste.

(Nro. 18 — 42 zufolge testamentarischer Bestimmung aus dem Rücklasse des quiesc. k. Archivars Karl Stenzer, † 29. Januar 1868, erhalten.)

43. Hals eines römischen irdenen Wasserkruges.

44. Vordere Hälfte eines in Thon gebrannten weiblichen Köpfchens mit wallendem Haar und einem zurückliegenden Kammdiadem.

---

45. Zwei Schlüssel.

[Nro. 43 — 45 gefunden bei der Strassenanlage nächst dem Kloster zu St. Jakob in der Eichhornstrasse.]

46. Pferdetrense, bei der Kanalgrabung auf dem Dominikanerplatz gefunden.

47. Großer Schlüssel
48. Sporn mit Stachel.
[Nro. 47 u. 48 aus der Ruine von Stauf.]
49. Kleiner Schlüssel.
50. Pfeilspitze.
51. Sporn mit Spitze.
[Nro. 49 — 51 bei Sulzbach nächst Stauf gefunden.]
52. Brautkästchen aus der Zeit des 30jährigen Krieges.
(Nro. 43 — 52 von Herrn Bereiter Ludwig Fischer.)

---

53. Große röm. Ziegelplatte mit einem blattförm. Eindruck.
54. Boden einer römischen Schüssel von terra sigillata.
55. Ein Bronzehacken.
56. Eiserne Fußschelle.
[Nro. 53 — 56 ausgegraben mit mehreren Urnentrümmern, verbrannten Knochen und Feuerstellen, bei Anlage eines Hauses in dem Garten der Herren Cordik und Schreiner, gegenüber der k. Villa im Sommer 1868.]
(Von Herrn Privatier Hagen.)
57. Römische Grablampe mit der Sigla Fortis.
58. Messingener Gradmesser.
59. Verrosteter eiserner Fingerring.
60. Kupfernes Stiefelchen.
61. Wurfspießlein.
(Nro. 57 — 61 aus dem Nachlaße des Herrn Patrim.-Richters Forster.)
62. Bronze-Ring, in der Eichhorngasse ausgegraben.
(Von Herrn Kunstmaler Rudolff.)

---

63. Hebräischer Grabstein mit einem Steinmetzzeichen, gefunden beim Abbruch eines Theils der Porzelanfabrik.
(Von Herrn Fabrikbesitzer Hauser.)
64. Grabstein der Messerschmiedeheleute Rottengatter von 1631.
(Von Herrn Hauptmann und Platzadjutanten Neumann.)

---

65. 2 Stücke der bei Restauration der Seitenschiffe der Stiftskirche St. Emmeram auf deren Gewölben im Frühjahre 1864 gefundenen Thon-Reliefe oder Fliese.

---

66. Großes Eisenschloß nebst Holzgehäuse und Schlüssel der angeblich von Papst Leo IX. 1050 geweihten Kirche in Kager [vermuthlich aus dem 13. Jahrhundert.]

(Nro. 65 u. 66 von Herrn Bauassistenten Ziegler.)

67. Schlüssel der im Löwlerkriege 1491 zerstörten Burg Flügelsberg bei Maichern oberhalb Riedenburg, und

67½. ein Ritterspor.

(Von Herrn Hauptmann Weininger.)

68. Schlüssel, ausgegraben in der Burgruine Lobenstein bei Zell.

(Von Herrn Eduard v. Train, pens. Lieutenant in Falkenstein.)

69 u. 70. 2 Schlüssel.

---

71. Kleiner Schmelztiegel.

72. Aus Thon gebrannte Zierrath.

[Nro. 69 — 72 zwei Schuh tief bei dem Hause des Herrn Posthalters Taffner in Kürn ausgegraben.]

(Von dem ebengenannten.)

---

73 u. 74. Zwei Feuerhunde, welche in dem zur Ausfüllung des fürstl. Stadtgrabens abgeleerten Schutte gefunden wurden.

(Von Herrn Baumeister Aurnhammer.)

75. Ein Kästchen mit 3 Palästerpfeilen ohne Flüge mit dem Namen v. Zedlitz.

(Von Herrn Kaufmann Held.)

76. 4 große steinerne Kugeln, bei Restaurirung und resp. Fundirung einer Scheidemauer seines Hauses C. 165 in der Waffnergasse im Herbste 1867 gefunden.

(Von Hrn. Simon, Palier der k. Baubehörde Regensburg I.)

77. Stück einer Granate von 1809.

78. Ein zinnernes Emblem der Kopfbedeckung eines piemontesischen Soldaten v. J. 1859, gefunden auf dem Schlachtfelde von Solferino.

(Nro. 77 u. 78 von Hrn. Hauptmann Jul. Wackenreiter.)

79. Mittelalterliche Lanzenspitze.

80. 3 Schaftstücke von Kosackenlanzen.

(Nro. 79 u. 80 von Herrn Auktionator Rud. Thaller.)

---

81. Ein Kragstein mit einem Menschenhaupte en relief.

(Von Herrn Palier Költl dahier.)

82. Messingenes Becken mit Darstellung von Adam und Eva. [16. Jahrhundert.]

(Von Herrn Privatier Tensi.)

83. Gypsabguß der Rückseite der Scheibe des Astrolabs von St. Emmeram. [s. B. 21 der Verhandl. S. 23.]

(Von Herrn Bildhauer Ziebland dahier.)

84. Stücke der geschmolzenen Glocke und der Fenstergläser des am 15. Aug. 1867 abgebrannten Domes in Frankfurt a/M.

85. Kleiner Anschnallsporn, alterthüml. Sporne und eine Fußangel.

(Nro. 84 u. 85 von Herrn Stallmeister Fischer.)

86 u. 87. 2 Sporne, der eine aus dem fürstl. Thiergarten bei Sulzbach und der andere aus der Ruine Brennberg.

(Von einem ungenannten Gönner.)

88. Messingenes Kreuz, gefunden bei der k. Villa.

(Von Herrn Archivar Dr. Will.)

89. Eine der im Rathhause zu Schwandorf vorhandenen Zinnkannen, angeblich vom churbayer. Feldmarschall Johann v. Werth. [gest. 1652 s. 24. Band der Verh. S. 365.]

(Mit Vorbehalt des Eigenthums von dem Stadtmagistrat Schwandorf.)

90. Zinnerner Pokal, gestiftet den 1. Januar 1836.

91. Farbiger Glasstern von 1840.

92. Großes Emblem eines Glaserdiamanten.

(Nro. 90 — 92 von den Glasergehilfen in Regensburg.)

93. Weberschiffchen aus der Innungslade der Weber.

(Von Herrn Webermeister Schreiber.)

94. Ledergürtel mit zinnernen Zierathen und den Buchstaben C. G. N., Christian Gottlieb Naimer, geb. 13. Novbr. 1760, gest. 19. Febr. 1838. Von dem verstorbenen Schiffmeister Zach. Ziegler.

(Von Herrn Säcklermeister F. Eugen Krebs.)

95. Pferdestange aus der Zeit von 1460 — 1500.

96. Bronze-Relief, den Sturz des Codrus darstellend.

97. Knöpfchen von Glas, eingeschliffen S. Augustinus.

(Nro. 95 — 97 von Herrn Kunstmaler Rudolff.)

98. Eisenplatte mit dem Wappen des Bischofs von Eichstätt, Johann Anton Knebel von Katzenelenbogen (1705 — 1725), im Hause B. 17 gefunden.

(Von Herrn Buchhändler Bößenecker.)

99. Ein unter einer Mauer in Regensburg gefundener Holzschlägel, und

100. Ein Schuhleist, ebenda gefunden.

(Von Herrn Palier Simon.)

b) Ankäufe.

101. Eine Paste oder Abdruck einer Gemme in Email, den Kopf eines römischen Kaisers vorstellend.

102. Paste oder Abdruck einer Gemme, den Kopf eines römischen Kaisers darstellend.

103. Vergoldeter Fingerhut mit der Jahrzahl 1587 und den Buchstaben V G M N (Ver-Giß-mein-nicht) und mit zwei emaillirten Wappenschilden, wovon in einem I H S (Jesus) und im andern zwei Vergißmeinnichtblümchen auf einem Stengel; ferner mit dem Relief einer Jagdscene und der Inschrift: Got. und. Dein. wil. ich. ewig. sein.

104. Ein Goldener mittelalterlicher Fingerring mit der Inschrift in Majuskeln:

FRAVE MIN.
ICH PIN DIN.

Der Ring stellt einen schmalen Reif dar, der einen dunkelblauen in ein unregelmäßig geformtes Fünfeck gefaßten Stein trägt; auf der dem Steine entgegengesetzten Seite zwei verschlungene Hände.

105. Silberne Haarnadel mit den Buchstaben A. M. R. V. K.; auf den Feldern hinter dem gräflich Dörnberg'schen Garten ausgegraben.

106 u. 107. Zwei Paar alte Ohrgehänge, die einen grün und gelb emaillirt, die andern mit einem rothen Stein. [Von der Familie des Besitzers des Gasthauses zum Elephanten.]

108. Bemaltes Regensburger Brautkästchen aus der Zeit von 1580—1600. [Aus derselben Familie.]

109. Geschnitztes schwarzes Kruzifix mit Elfenbein und Messingsternchen eingelegt und auf der Rückseite mit der Inschrift: J. C. 1642. Aus einem hiesigen Kloster.

110 u. 111. Zwei kleine Elfenbeinschnitzwerke, Maria mit dem Kinde und Christus mit Scepter und Weltkugel darstellend.

112. Zinnplatte, die Himmelsleiter vorstellend, „sculps. Ratisbonae 1744. G. Gottlob. A. Willkommen im 15. Jahre meines Alters."

113. Ein oberhalb Bach in der Donau gefundener Reiterdegen aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

114. Abgebrochenes Schwert mit versilbertem Messinggriff.

115. 3 Fußangeln.

116. Schlößchen.

117. Halber Schlüssel mit Bart.

118. Schale von Eisen.

119. 7 Wurfspießlein.

120. Lanzenspitze.

121. Kleines Eisenbeil.

122. Hufeisen.

123. Ledergürtel mit Messingschnalle.

[Nro. 114 — 123 angeblich von Brennberg.]

124. Wanduhr von Sulzbach von 1516.

125. Panflöte von Holz.

126 u. 127. 2 Fayence-Maßkrüge mit Blumen bemalt; einer mit Zinndeckel, auf einem das Portrait Kaiser Joseph II.

128. Biscuit-Portrait des dänischen Kammerherrn und Gesandten Heinrichs Karl Frhrn. v. Gleichen, Regensburg, 1792, der laut letztwilliger Disposition vom 24. März 1801 den hiesigen Armen ohne Unterschied der Confession 4000 fl. vermachte.

129. Hand-Folterschraubenstock.

130. Ein Brenneisen mit dem Buchstaben D.

C. Bibliothek.

1. Eingesendete Druckschriften von gelehrten Gesellschaften und Geschichts- und Alterthums-Vereinen.

a) In Bayern.

1. München: K. b. Akademie der Wissenschaften.

Sitzungsberichte. 1866 II. Heft II. — IV., 1867 I. H. I. — IV., II. H. I. — IV., 1868 I. H. I. — IV., II. H. I.

Abhandlungen. 9. Band 3. Abth. „Giesebrecht, über einige ältere Darstellungen der deutschen Kaiserzeit."

Abhandlungen. 10. Band 3. Abth. „Dr. H. Braun, über die sogenannten Leucothen in der Glyptothek."

2. Historische Kommission bei der k. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats über die 8. Plenarversammlung. 1867.

3. Ansbach: Historischer Verein von Mittelfranken.
Dreiunddreißigster Jahresbericht. 1865.
4. Augsburg: Historischer Verein von Schwaben und Neuburg.
Zweiunddreißigster Jahresbericht. Catalog der Bibliothek.
5. Bamberg: Historischer Verein.
29. Bericht über das Wirken und den Stand 2c. i. J. 1865/66.
6. Bayreuth: Historischer Verein für Oberfranken.
Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 10. Band 2. Heft.
7. Landshut: Historischer Verein für Niederbayern.
Verhandlungen. XII. Bd. 2. — 4. H., XIII. Bd. 1. u. 2 H.
Kunstalbum. 1. Heft.
8. München: Historischer Verein von und für Oberbayern.
Oberbayerisches Archiv. 27. Bd. 1. — 3. H., 28. Bd. 1. H.
Achtunddzwanzigster und neunundzwanzigster Jahresbericht.
Die Sammlungen des historischen Vereins. 1. Abth. 1. Heft.
9. Neuburg a. d. D.: Historischer Filial-Verein.
Collektaneen-Blatt. 32. und 33. Jahrg. 1866/67. (Balde.)
Collektaneen-Blatt. 34. Jahrg. 1868. (Balde)
10. Regensburg: Zoologisch-mineralogischer Verein.
Correspondenzblatt. 20. Jahrg.
11. Würzburg: Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg.
Archiv. 19. Band 2. und 3. Heft.

b) Aus dem Auslande.

1. Wien: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
Sitzungsberichte. 53. Band 1. — 3. Heft, 54. Bd. 1. — 3. H. 55. Bd. 1. — 4. H., 56. Bd. 1. — 3. H., 57. Bd. 1. — 4. Heft.
Archiv für österreichische Geschichte. 36. Bd. 2. Hälfte, 37. Bd. 1. und 2. Hälfte, 38. Bd. 1. und 2. Hälfte, 39. Bd. 1. Hälfte.

Fontes rerum austriacarum. Bd. XXV. Abth. II., Bd. XXVI. Abth. II., Bd. XXVII. Abth. II.

2. Altenburg: Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.

Mittheilungen. 7. Band 1. Heft.

3. Basel: Historische und antiquarische Gesellschaft.

J. Mähly, die Schlange im Mythus und Cultus der klassischen Völker. Basel, 1867.

Dr. J. J. Bernoulli, Ueber die Minerven-Statuen. 1867.

4. Basel: Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.

Mittheilungen. X. Der Kirchenschatz des Münsters zu Basel von Dr. Karl Burckhardt. 1868.

5. Berlin: Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.

Märkische Forschungen. X. und XI. Band. 1867.

Novus codex diplomaticus Brandenburgensis. Chronol. Register Bd. I.

Dr. Heffter, Namensverzeichniß, Bd. I. und II.

Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis.

6. Bregenz: Vorarlberger Museumsverein.

Neunter und zehnter Rechenschaftsbericht. 1867 und 1868.

7. Breslau: Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Zeitschrift. 7. Bd., 1. und 2. Heft und 8. Bd., 1. und 2. H.

Codex diplomaticus Silesiae. 8. Band.

Register zur schlesischen Geschichte von Dr Grünhagen. Abth. I — III.

8. Breslau: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Vierundvierzigster und fünfundvierzigster Jahresbericht. 1867 und 1868.

Abhandlungen. Philos. histor. Abth. 1867 und 1868 Heft I, Abth. für Naturwissenschaft und Medicin 1867 und 1868.

Verzeichnisse der Aufsätze in den Schriften von 1804 — 1863.

9. Brünn: K. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

Mittheilungen. 1866 und 1867.

10. Darmstadt: Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen.

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. 11. Bd.

11. Dorpat: Gelehrte estnische Gesellschaft.

Schriften der g. estn. Ges. Nr. 1, 2 und 3.

Dr. Tobian, die ältesten Gerichtsordnungen Rußlands. 1846.

Schirren, der codex Zamoscianus. 1865.

Grewingk, das Steinalter der Ostseeprovinzen. 1865.

12. Dresden: K. sächsischer Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Geschichts- und Kunstdenkmale.

Mittheilungen. 17. Heft.

13. Erfurt: Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Mittheilungen. 2. und 3. Heft.

Bibliotheca Erfurtina von K. Hermann.

14. Frankfurt a. M: Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Mittheilungen. 3. Band, Nr. 1 und 2.

Batton, Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. 4. Heft.

Dr. Fr. Scharff, die deutsche Schrift im Mittelalter.

Scheidel, die Geschichte der Dr. Senkenberg'schen Stiftshäuser.

15. Freiberg: Alterthumsverein.

Mittheilungen. 5. Heft.

Führer durch das Alterthums-Museum in Freiberg.

16. Freiburg im Breisgau: Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde.

Zeitschrift. 1. Band, 1. Heft.

17. Genf: Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.

Mémoires et documents. T. XVI. livr. 2.

18. Görlitz: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Neues Lausitzisches Magazin 43. und 44. Bd., 2. und 3. H. (Der Graf v. Rietenburg, Burggraf v. Regensburg und Minnesänger.)

19 Graz: Historischer Verein für Steiermark.
Mittheilungen. 14. — 16. Heft.
Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 2. — 5. Jahrg.
Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums in Graz.
20. Greifswald: Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.
Pommersche Genealogien von Dr. Th. Pyl.; II. Bd., I. H.
Die Greifswalder Sammlungen vaterländischer Alterthümer rc., von demselben.
Dr. Theodor Pyl. Pommersche Geschichtsdenkmäler.
21. Halle an der Saale: Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.
Neue Mittheilungen. 11. Band, 1. und 2. Heft.
22. Hamburg: Verein für Hamburgische Geschichte.
Geschichte des Hamburger Rathhauses von Gädechens. 1867.
Zeitschrift. Neue Folge, 2. Bd., 4. Hft.
23. Hannover: Historischer Verein für Niedersachsen.
Zeitschrift. Jahrgang 1866.
Urkundenbuch der Stadt Göttingen von 1401 — 1500 von Dr. G. Schmidt.
Katalog der Vereinsbibliothek.
24 Hermannstadt: Verein für siebenbürgische Landeskunde.
Archiv. 6., 7. und 8. Bd., 1. Hft.
Jahresberichte für 1864/65, 1865/66 und 1866/67.
25. Hohenleuben: Voigtländischer alterthumsforschender Verein.
Siebenunddreißigster Jahresbericht.
26. Innsbruck: Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg.
Zeitschrift. 3. Folge, 13. Heft.
27. Kassel: Verein für hessische Geschichte und Landeskunde:
Zeitschrift. Neue Folge, 1. Band, Heft 2, 3 und 4. 2. Bd. Heft 1 und 2.
Zeitschrift. Neuntes Supplement.

Mittheilungen. 23. (1866.) und 24. (1867.) 1. und 2. (1867.)

28. Kiel: Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer ꝛc. Bd. XI., Heft 2.

Archiv. Bd. XX. 3. Folge, Bd. IX.

29. Klagenfurt: Kärntnerischer Geschichtsverein.

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. Zehnter und elfter Jahrgang.

30. Kopenhagen: K. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde.

Mémoires. Nouvelle série. 1866.

Tillarg etc. Aargang 1866.

31. Laibach: Historischer Verein für Krain.

Mittheilungen. 21. und 22. Jahrg. 1866 und 1867.

32. Lausanne: Société de la Suisse romande.

Mémoires et documents. Glossaire du Patois de la Suisse romande. T. XXI.

Mémoires etc. Monuments de l'histoire du comté de Gruyère etc. T. XXII.

Mémoires etc. Mélanges etc. T. XXIV.

33. Leiden: Maatschappij der nederlandsche letterkunde.

Handelingen en Medeelingen over het Jaar 1866. 1867.

Levensberichten der ofgestorvene Medeleden. 1866. 1867.

Gedenkschrift. 1766 — 1866.

Dr. M. de Vries, Feestrede by de viering van het Eeuwgetijde etc. den 20. Juni 1867.

34. Leipzig: Fürstl. Jablonowskische Gesellschaft.

Preisschriften. XII. J. Fikenscher, Untersuchung der metamorphischen Gesteine der Lurzenauer Schieferfallinsel. 1867.

35. Leisnig (im Königreich Sachsen):

Mittheilungen. 1. Heft.

36. Linz: Museum Francisco-Carolinum.
Sechsundzwanzigster Bericht. 1866. — Siebenundzwanzigster Bericht. 1868.
37. Lucern: Historischer Verein der 5 Orte Lucern, Schwyz, Unterwalden und Zug.
Der Geschichtsfreund. XXI. — XXIII. Bd.
38. Lübeck: Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.
Berichte für 1865 und 1866.
Urkundenbuch. 3. Theil, 7. — 9. Lieferung.
Zeitschrift. Band 2, Heft 3.
39. Lüttich: Archäologisches Institut.
Bulletin. T. VIII. 3. Livr.
40. Mainz: Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer.
Zeitschrift. 3. Bandes 1. Heft.
41. Meiningen: Hennebergischer alterthumsforsch. Verein.
Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. 3. Liefer.
42. Neisse: Philomathia.
Fünfzehnter Bericht. 1867.
Geschichte der Stadt Neisse von Aug. Kastner.
43. Münster: Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.
Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. 3. Folge, 5. und 6. Band.
Beiträge zur Geschichte Westfalens.
44. Prag: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Mittheilungen. V. Jahrg. Nro. II — VI. VI. Jahrg. Nro. I — VIII. VII. Jahrg. Nro. I und II.
Fünfter und sechster Jahresbericht. 1867 — 1868.
Mitglieder-Verzeichniß.
45. Salzburg: Vaterländisches Museum Carolino-Augusteum.
Jahresbericht für 1865 und 1866.

46. Salzburg: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Mittheilungen. VII. Vereinsjahr 1867.

47. Salzwedel: Altmärkischer Verein für vaterländische Geschichte und Industrie.
Sechszehnter Jahresbericht.
Abschiede der ersten in der Altmark gehaltenen lutherischen General-Kirchen- und Schulvisitation rc. v. A. J. Bartsch.

48. Schwerin: Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde:
Jahrbücher und Jahresbericht. 31. Jahrgang.
Register über die ersten 30 Jahrgänge der Jahrbbücher 4. R. 1. H.

49. Stuttgart: K. statistisch-topographisches Bureau.
Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgang 1865.

50. Trier: Gesellschaft für nützliche Forschungen.
Jahresbericht 1863 und 1864.
Die römische Villa zu Nenig. Ihre Inschriften erläutert von Domkapitular v. Wilmowsky.

51. Ulm: Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.
Verhandlungen. 18. Veröffentlichung. 1868.

52. Washington: Smithsonian Institut.
Annual report. etc. for the year 1865 et 1866.

53. Wernigerode: Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde.
Zeitschrift. 1. Jahrg. 1868. 1. Heft.

54. Weinsberg: Historischer Verein für's würtembergische Franken.
Wirtembergisch Franken. 17. Bd., 2. und 3. Heft.

55. Wien: Alterthumsverein.
Berichte und Mittheilungen. Bd. VIII., Abth. III.
(Wiens Bedrängniß i. J. 1683 von Albert Camesina.)

56. Wien: K. k. geographische Gesellschaft.
Mittheilungen. Neue Folge 1868.

57. Wien: Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich.
Jahrbuch der Landeskunde ꝛc. I. Jahrg. 1867.
Blätter des Vereines ꝛc. 1866. 1 — 12. I. Jahrg. Neue Folge. 1867. Nro. 1 — 12.

58. Wiesbaden: Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung.
Die Abteikirche zu Marienstadt bei Hachenburg von R. Görz. 1866.
Annalen. 8. Band.
Lehmann, Geschichte und Genealogie der Dynasten von Westerburg.
Roßel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. 2. Bd., 1. Abth.

59. Zürich: Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.
Mittheilungen. XXXI. Aventicum Helvetiorum.

---

2. Dreizehnte Fortsetzung (14. Verzeichniß) des Bücherkatalogs der Vereinsbibliothek. *)

2644. Abdruck verschiedener Schriften, welche occasione der St. Regensburgischen den 28. Juni 1726 passirten Cammerer-Wahl nach und nach zum Vorschein kamen. Fol.

2645. Acta commissionis wegen der 1630 und 1631 übel angemaßten Religions-Reformation in des H. R. R. freyen Statt Regenspurg. 4. (Geschenk von Herrn Heinr. Fürnrohr.)

2646. Adreßbuch, Regensburgisches für 1813. 7. Jahrg. Regensburg, H. Augustin. 8.

2647. Adreßbuch für die k. b. Kreishauptstadt Regensburg. 11. Ausgabe. Regensburg, 1822. 8.

---

*) Vergleiche oben Seite 322. — Die Bücher bei denen kein Geber bezeichnet ist, sind angekauft. — Die früheren Verzeichnisse siehe in den Bänden: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 16, 17, 18, 19, 21, 23 und 26 (Seite 53).

2648. Adreßbuch, Regensburger. 13. Ausgabe. 1835. Regensburg, Fr. Heinr. Neubauer. 8.

2649. Adressen-Handbuch für den Regenkreis im Dienstesjahre 1817/18. Regensburg, Schaupp. 8.

2650. Adreßkalender, Regensburgischer auf das Gemeinjahr 1809. H. Augustin. 8. (Geschenk von Herrn Buchbinder Erich.)

2651. Adreßkalender, Regensburgischer, für 1812. Heinr. Augustin. 8.

2652. Adreßbuch, Regensburgisches, für 1816. Heinrich Augustin. 8.

2653. Adreßbuch, Regensburgisches, für 1829. Fr. Heinr. Neubauer. 8.

2654. Aichinger Gg. Johann Michael Sailer, Bischof von Regensburg. Freiburg i. Br., Herder, 1865. 8.

2655. Alberti Magni sechs Bücher über die Natur. Frankfurt a. M., Johann Schmidt, 1581. 4. (Von Herrn Maschinisten Bösel.)

2656. Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herscher-Hauses. Sechste Lieferung. München, 1865. Cotta. Fol. (Geschenk von Frhr. v. Aretin.)

2657. Deßgleichen 7. und 8. Lieferung. München, 1866 und 1868. Lithogr. und Druck von Dr. C. Wolf & Sohn. Fol. (Geschenke des Herrn Hofbuchdruckers Dr. Fr. Wolf.)

2658. Amann, Gustav Adolf v. Gellert's Denkmal. Augsburg, C. T. Lotter, 1770. 4.

2659. Augsburgischer Neu- und verbesserter Stadt- und Raths-Kalender, auf das Jahr 1790. Simon Hueber. 4. (Geschenk des Herrn Oberst Cronenbold.)

2660. Auszug, kurzer, und Beschreibung der zu Caroli VI. Ehrenbezeugung wegen Schlagung der Türkischen Armee in Servien und Eroberung der Stadt Belgrad beim Regensb. Freudenfest am 30. September gehaltener Illumination von Herrn Heinr. Jos. Plato. 4.

30*

2661. Baader, Cl. Al. Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts. 2 Bde. Augsburg und Leipzig, Janisch & Stage, 1824. 8.

2662. Bauer, der große und kleine. 2 philosophische und chymische Tractate. Leipzig, 1744. 4. (Geschenk von Herrn Lehrer B. Vogt in Kulmain.)

2663. Beck, Joh. Jod. Tractatus de eo, quod justum est circa conjugalis debiti praestationem. Von der Leistung der ehelichen Pflicht. Frankfurt und Leipzig, 1733. J. G. Lochner. 4. (Geschenk von Herrn Heinr. Fürnrohr.)

2664. Bemerkungen, kritische, über einige Nachrichten aus dem Leben Juvenals. Regensburg, 1833. E. Brenk's Wittwe. 8. (Geschenk von Herrn Buchbinder Erich.)

2665. Beschrijvinge, Korte, ende af-beeldinge van de generale regelen der Fortificatie &c. 1624. Hagae. H. Hondius. Fol. (Geschenk von Herrn Baurath Kürten.)

2666. Bogatzky, Karl Heinr. v. Die Uebung der Gottseligkeit in allerley geistlichen Liedern. Halle, 1775. 8. (Geschenk des Herrn Säcklermeisters F. Eugen Krebs.)

2667. Böhaimb, C. A. Chronik der Stadt Weilheim. Weilheim, 1865. M. Warth. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

2668. Böttiger, Dr. K. W. Geschichte Baierns nach seinen alten und neuen Bestandtheilen. Erlangen, K. Heyder. 1832. 8.

2669. Brandsch, L. Zur Geschichte der sächsischen Volksschulen in Siebenbürgen. Herrmannstadt, 1861. 4.

2670. Brenner-Schäffer, Dr. W. Geschichte und Topographie der Stadt Neustadt a. d. W.-N. und seiner Herrschaft, der ehemaligen gefürsteten Grafschaft Störnstein. (Besonderer Abdruck aus dem 24. Band der Verhandlungen des hist. Vereins.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2671. Bruckbräu, Fr. Wilh. Ehrenspiegel des glorreichen Hauses Wittelsbach. München, 1866. Fleischmann. 8.

2672. Buchner, Andreas. Das öffentliche Gerichts-

verfahren in bürgerlichen und peinlichen Rechtsverfallenheiten. Erlangen, 1825. Palm & E. Enke. 8.

2673. Bülow, Heinr. Wilh. v. Betrachtungen, freimüthige und erläuternde, über die neue kaiserliche Wahlcapitulation ꝛc. 1791. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2674. Bunau, Heinr. de. De jure circa rem monetariam in Germania. Lipsiae, 1730. 4. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2675. Caroli Quinti etc. Constitutiones criminales, vulgo Peinliche Halsgerichtsordnung ꝛc. acc. ordinatio cr. bambergensis cum ren. ad ordin. brandenburgensem. Halae Magd. Joh. G. Renger. 1716. 4.

2676. Gervinus, Dr. Der heidnische Ungarn-Oberst Krako und der edle Hans Dollinger aus Regensburg. Regensburg, Fr. Pustet. 1868. 8.

2677. Chronicon Gotwicense. Tom. (I.) Prodromus. 2 Bde. Tegernsee, 1732.

2678. Cicero, M. T. Philosophicorum pars III. (de officiis, Cato major, Laelius s. de amicitia, Paradoxa, Fragmenta etc.) ex Dionys. Lambini emendatione. 1580. 8. (Geschenk des Herrn Regierungsdirektors Scherer.)

2679. Cluver, Ph. Introductionis in univers. Geographiam etc. libri VI. Amstelodami, ap. Elzevirios. 1659. 8. (Geschenk des Herrn Justizraths Mayer.)

2680. Comitial-Kalender, allgem. Reichs- und Regensburgischer für 1775, 1793, 1794, 1795, 1797 und 1798. 4. (Geschenk von Herrn Candidaten der Medicin, Heinrich Fürnrohr.)

2681. Comitial-Kalender, allgemeiner, Reichs- und Regensburgischer für 1777. H. G. Neubauer. 4. Comitial-Kalender, allgemeiner Reichs- und Regensburgischer für 1781, 1785, 1790, 1791, 1806. Conr. Neubauer. 4.

2682. Concordia. Christliche widerholete, einmütige Bekentnüs nachbenanter Churfürsten ꝛc. Augspurgischer Con-

fession ꝛc. Magdeburg, 1580. Joh. Meißner & Joach. Walden Erben. 4. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2683. Darstellung, treugeschichtliche, des Jubelfestes des Königs Maximilian Joseph von der israelitischen Gemeinde zu Harburg am 16 Februar 1824. Donauwörth, Sedlmayr. 8. (Geschenk des Herrn Grafen Eckart von der Mühle.)

2684. Deml, Kasp. Trauerrede am Grabe des Staatsrathes Karl Christian v. Mann, genannt Tüchler zu Theuern am 29. Mai 1837. Sulzbach, v. Seidel. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2685. Denkschrift zum 50jährigen Verfassungs-Jubiläum in Bayern. Regensburg, 26. Mai 1868. Mayr in Stadtamhof. 8.

2686. Destouches, Ernst v. Aus der Jugendzeit. Gedichte. München, 1866. G. Franz. 8.

2687. Dithmar, Just. Christ. Geschichte des ritterlichen Johanniter-Ordens ꝛc. Frankfurt a. d. Oder, J. G. Conradi. 1728. 4. (Geschenk v. Herrn Cooperator Lindner.)

2688. Directorium romano-ratisbonense seu ordo recitandi officium divinum et celebrandi missas etc. pro dioecesi Ratisbonensi. 1846, 1847, 1852 — 1858, 1861 — 1865. Ratisbonae, Pustet et Manz. 8. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2689. Döllinger, Dr. J. Trauerrede auf das Hinscheiden der ꝛc. Königin Therese von Bayern, gehalten den 3. Nov. 1854. München, 1854. 8. (Geschenk von Herrn Grafen Eckart von der Mühle.)

2690. Dollinger, Peter und Stark, Nicol. Urkunden-Buch zur Geschichte der Stadt Abensberg. Separatabdruck. Landshut, 1867. Thomann. 8. (Gesch. der Hrn. Verfasser.)

2691. Eder, A. Geschichte des Klosters Pielenhofen. Regensburg, 1864. 8. (Sonderabdruck.)

2692. Eder, A. Geschichte des Klosters Speinshardt. (Sonderabdruck.) Regensburg, 1868. 8.

2693. Eckhardus, Joa. Frid. De nomine juventutis principis apud Romanos veteres. Isenaci, 1783. 4. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2694. Egger, Dr. G. A. Wiener numismatische Monatshefte, 1. Bd. 1. Hft. Wien, 1865. (Geschenk der Redaktion.)

2695. Ehrmann, Th. Fr. Neueste Länder- und Völkerkunde. Ein geographisches Lesebuch für alle Stände. 14 Bde. Prag, 1807. Diesbach'sche Buchh. 8. (Geschenk des Herrn Professors Weyh.)

2696. Enders, Dr. J. N. Das Kuhländchen. Neutitschein, 1868. Enders. 8. (Gesch. des Hrn. Verfassers.)

2697. Enders, Dr. Joh. Nep. Sagenbuch. Neutitschein, 1868. Enders. 8. (Gesch. des Hrn. Verfassers.)

2698. Erinnerung an ꝛc. Cölestin Steiglehner, letzten Fürstabt zu St. Emmeram in Regensburg. Regensburg, Rotermundt. 1819. 4. (Geschenk v. Hrn. Buchbinder Erich.)

2699. Essenius, Dan. Godofr. De jure monetandi deque novissimis circa ejus exercitium consultationibus in comitiis etc. Lipsiae, 1740. 4. (Geschenk des Herrn Karl Primbs.)

2700. Etwas über Krieg und Frieden an die Fürsten, Herrn, Bürger und Bauern Deutschlands mit Noten zum Anfange des Jahres 1800. Freistadt, 8. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2701. Falke, Dr. J. Die Kleinodien des h. r. Reiches deutscher Nation ꝛc. Prospectus. Wien, 1864. Leipzig bei J. O. Weigl. 4. (Geschenk von Herrn Fr. Pustet.)

2702. Fehrentheil, Edm. Sigm. v. u. Gruppenberg. Ahnentafel des gesammten jetzt lebenden stiftsfähigen Adels Deutschlands. 1. 2. und 3. Lieferung. Regensburg, 1864. G. J. Manz. Fol. (Geschenk von Herrn Grafen Hugo von Walderdorff auf Hauzenstein.)

2703. Feil, Fr. Ign. Rede bei der feierlichen Preise-

vertheilung der teutschen Schulkinder den 29. Aug. 1805. Sulzbach, Seidel. 4.

2704. Fikentscher, W. Beitrag zur Lösung der Frage: Wie die Stadt Regensburg mit Wasser zu versorgen sei. Regensburg, Fr. Pustet. 8. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

2705. Finauer, P. P. Bibliothek zum Gebrauch der b. Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte. 3 Theile. Frankfurt und Leipzig, 1772. 8.

2706. Freudensprung, Seb. Geschichte des Königreiches Bayern. München, 1856. J. Lindauer. 8.

2707. Freund, Marc. Schreib-Almanach auf das Jahr Christi MDCCLV (mit handschriftlichen Deserviten-Aufschreibungen eines Regensb. Advokaten). (Geschenk von Herrn Schwab in Stadtamhof.)

2708. Freyberg, Max Freih. v. Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung seit den Zeiten Max I. 2 Bände. Augsburg, 1836 Fr. Fleischer in Leipzig. 4. (Geschenk von Herrn Landrichter Eder in Eschenbach.)

2709. Fuchs, Karl. Rede bei der Trauerfeier am 19. Oct. 1825 als am Beerdigungstage Sr. Majestät des Königs Maximilian Joseph I. von Baiern. Nürnberg, 1825. Riegel & Weißeer. 8. (Geschenk des Hrn. Grafen Eckart von der Mühle.)

2710. Gaisberger, Jos. Archäologische Nachlese. II. Linz, 1865. Druck von Wimmer. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2711. Geschichte, kurze, der Kirchenreformation in Regensburg. Festschrift zum 300jährigen Jubiläum. Regensburg, 1842. J. H. Demmler. 8. (Geschenk v. Hrn. H. Fürnrohr.)

2712. Geschichte, pragmatische, der deutschen Reichstagsverhandlungen von dem neuesten Deputations-Hauptschlusse bis gegen das Ende des Jahres 1804. Regensburg, 1805 Montag & Weiß. 8.

2713. Gesetze, akademische, an der churf. b. Ludwig-Max-Universität zu Landshut, 1804. 4. (Geschenk von Herrn Buchbinder Erich.)

2714. Gesetze und Vorschriften für die Studirenden etc. zu Regensburg. Stadtamhof, 1823. J. Eggensperger. 4.

2715. Giesecke, Joh. G. K. Theater-Journal, Regensburgisches, von 1784 bis 1786. Regensburg, 1786. 8. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2716. Götz, J. E. v. Selbstgefühl und Empfindungen bei meinem Abgang von München den 8. Jan. 1791. Regensburg, Schöberl. 8.

2717. Greiff, B. Berchtolt von Regensburg in seiner Wirksamkeit in Augsburg. Augsburg, Wirth. 4. (Geschenk des Herrn Professors Tafrathshofer.)

2718. Grien, F. C. Ed. Der Führer auf der deutschen Donau. Regensburg, 1868. Neubauer (Krug). 8.

2719. Grundriß des neuesten Geschmackes, vorgestellt in einer Schlittade zu Regensburg. 2. Ausgabe. (18. Jan. 1802.) Regensburg, 4. (Gesch. v. Hrn. Stiftsvic. Dr. Mettenleiter.)

2720. Gruner, C. Kepler's wahrer Geburtsort. Stuttgart, E. Ebner. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2721. Gümbel, Dr. Untersuchung über die ältesten Kulturüberreste im nördlichen Bayern in Bezug auf ihre Uebereinstimmung unter sich und mit den Pfalbauten-Gegenständen der Schweiz. (Besonderer Abdruck aus den Sitzungsberichten der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1865. I. Heft. I.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2722. Gumppenberg, L. A. Freih. v. Nachrichten über die Turniere zu Würzburg und Bamberg in den Jahren 1479 und 1486. Würzburg, Fr. E. Thein. 1867. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2723. Haanemann, William. Verwunderlicher englischer Wahrsager oder ausführliches Prognosticon des Gemeinjahres 1799. Augsburg, J. Andr. Beinhaußer. kl. Fol.

2724. Hackespan, Cyriacus. Neuer sibyllinischer Weissagungs-Kalender 2c. für 1777. Augsburg, Brechmacher's Erben. 4. (Geschenk des Herrn Buchbindermeisters Erich.)

2725. Hager, Jo. Chr. Dissertatio de falso nummario et solo et cum usurpatione juris monetandi conjuncto. Jenae, 1750. 4. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2726. Hahn, Conrad. Des europäischen Wahrsagers 2c. Säe- und Pflanz-Kalender für 1803. Schwabach, M. Fr. Mizler's Erben. 4. (Gesch. des Hrn. Buchbindermstrs. Erich.)

2727. Handbuch, neues genealogisches, auf das Jahr 1793. Zweiter Theil. Frankfurt a. M. 1793. 8. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2728. Hardt. Wilhelm, Herzog in Bayern. Bamberg, 1838.

2729. Hauff, Ludw. Leben und Wirken Maximilian II., Königs von Bayern. (6 Lieferungen.) München, 1864. Fleischmann.

2730. Häutle, Dr. Chr. Kulturhistorische Beiträge zur Geschichte der Oberpfalz. (Separatabdruck.) Regensburg, 1868. 8.

2731. Hebammen-Ordnung, Wirtzburgische v. J. 1739. Wirtzburg, M. A. Engmann. Fol. (Geschenk von Herrn Grafen Gustav Eckart von der Mühle.)

2732. Heuglin, v. Bibliographia Meisneriana. (Extrait du tome XXI. du Bulletin du Bibliophile belge. 1865.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2733. His-Heusler, Ed. Der Goldschmied Philipp Holbein. (Beiträge zur vaterländischen Geschichte der hist. Gesellschaft in Basel. B. VIII.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2734. Hofrichter, J. C. Arabesken, Reise-, Zeit- und Lebensbilder aus Steiermark. 2. und 3. Heft. Graz, 1866 und 1867. Ferstl. 8. (Gesch. des Hrn. Verfassers.)

2735. Hof- und Staatskalender Sr. kurfürstl. Durch-

leucht zu Pfalz ꝛc. für das Jahr 1781. München, 8. (Geschenk des Herrn Oberpostmeisters Seidel.)

2736. Homeri Ilias. Accedunt Homeridarum et Epigrammata. Halae et Berol., 1817. 4. (Geschenk von E. Schweninger.)

2737. Homeri opera omnia. Ex recensione Frid. Aug. Wolfii. Tomus prior. Halis, 1795. 4. (Von demselben.)

2738. Hönig, G. J. Rede vor der marianischen Brüderversammlung in der hochf. Hofkirche bei St. Paul zu Regensburg, als der Erbprinz von Thurn und Taxis das erstemal das Präfektenamt zu verrichten geruhte. Regensburg, 1805. J. B. Rotermundt. 4.

2739. Hortig, Dr. Joh. Nep. Trauerrede auf den Hintritt Sr. Majestät Maximilian I., Königs von Bayern, am 16. November 1825. Landshut, 1825. Ant. Weber. 8. (Geschenk des Herrn Grafen Eckart von der Mühle.)

2740. Hubmann, Dr. G. Chronik der Oberpfalz. I. Bd., 1., 2. und 3. Heft. Amberg, Fed. Pohl. 8.

2741. Hundt, Fr. H. Graf. Beiträge zur Feststellung der historischen Ortsnamen in Bayern ꝛc. (Aus den Verhandlungen der k. b. Akademie. München, 1868. G. Franz. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2742. Hundt, Fr. Hekt. Graf. Die Benediktionskosten der Indersdorfer Pröbste, insbesondere die Prälaten-Benediction zu Attl am 9. September 1635. München, 1867. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2743. Hundt, Fr. H. Graf. Karl August, Graf v. Seinsheim. München, 1865. Dr. Wolf & Sohn. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2744. Hundt, Fr. H. Graf. Der Fund von Reihengräbern bei Gauting in seiner Beziehung zu Tit. XIX c. 8 der leges Bajuwariorum. (Aus den Sitzungsberichten der k. b. Akademie der Wissenschaften. 1866. II. 3.) München, F. Straub. 1867. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2745. Hundt, Fr. H. Graf. Fund römischer Denare bei Niederaschau. München, 1866. Dr. C. Wolf. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2746. Jäger, Wolfgang. Synchronistische Universal-Historie rc. von Theodor Berger, verbessert von rc. 5. Auflage. Coburg und Leipzig, R. A. W. Ahl. 1781. Fol. (Geschenk von Herrn Buchbinder Erich.)

2747. Jahresberichte für das Jahr 1864/65, 1865/66, 1866/67 und 1867/68 über das k. Lyceum, das k. Gymnasium, und die lateinische Schule; über das k. Realgymnasium und über die k. Kreis-Gewerbs- und Handelsschule zu Regensburg. Stadtamhof, 1867. 4. (Geschenk der k. Rektorate.)

2748. Jocosus sincerus. Merkwürdiges Leben und Thaten des rc. Generallieutenants Friedrich Wilhelm Freih. von Kyau. Frankfurt und Leipzig, 1735. 8. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2749. Journal der drei Nationaltheater Nürnberg, Fürth und Erlangen. Nürnberg, 1833. 8. (Geschenk von Herrn Vicar Dr. Mettenleiter.)

2750. Jubelfeier, die, der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen an ihrem 50. Stiftungsfeste. Göttingen, Chr. Dieterich. 1783. Fol. (Geschenk des Herrn Küsters Erich.)

2751. Jubelfest, das dritte, der Kirchenverbesserung, gefeiert rc. zu Regensburg i. J. 1817. Regensburg, Heinr. Augustin. 8. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2752. Justin, C. F. von. Almanach der berühmtesten deutschen Helden des jetzigen und der letztverflossenen 3 Jahrhunderte. Auf das Jahr 1793. Regensburg. 8. (Geschenk von Herrn H. Führnrohr.)

2753. Kalender, bayerischer National- rc. für 1830. München, Jos. A. Finsterlin. 4. (Geschenk des Herrn Buchbindermeisters Erich.)

2754. Kappius, Joan. Erh. De cartaminibus periodonicis seu potius periodicis in tribus numis Sidoniorum

exhibitis etc. Offic. Langenhemiana. 4. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2755. Kayser, Albr. Chr. Versuch einer kurzen Beschreibung der kais. freien Reichsstadt Regensburg. Regensburg, 1797. 8.

2756. Kolb, Gottfr. Geschichte des Gewerbewesens und des Handels der Stadt Straubing. 1. Theil. Passau, 1867. 4. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2757. Korrespondent von und für Deutschland v. J. 1853. Nichtpolitische Nachrichten. Nürnberg. 8. (Geschenk des Herrn Justizraths Mayer.)

2758. Krämer, Aug. Allgemeine Uebersicht der mecklenburgischen Geschichte. Regensburg, 1824. 8.

2759. Krämer, Aug. Die Juden und ihre gerechten Ansprüche an die christlichen Staaten. Regensburg, 1816. Montag & Weiß. 8.

2760. Krämer, Aug. An den Prinzen Friedrich Wilhelm von Thurn und Taxis. Regensburg, 1825. 8.

2761. Krämer, Aug. Carl Theodor, Reichsfreiherr v. Dalberg ꝛc. Grundzüge zu einer Geschichte seines politischen Lebens. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1821. 8.

2762. Krämer, Aug. Carl Theodor, Reichsfreiherr v. Dalberg, Fürst-Primas und Erzbischof. Eine Rückerinnerung bei dessen 73. Geburtstag. Regensburg, 1817. 4.

2763. Krenner, Fr. v. Baierische Landtagshandlungen in den Jahren 1429 bis 1513. 18 Bde. München, 1803 Fr. S. Hübschmann. 8.

2764. Kugler, Karl. Die Altmühlalp, d. h. das Altmühlthal ꝛc. Ingolstadt, Kröll. 1868. 8.

2765. Landgebot, erneuerte, der churfürstl. Durchlaucht Herzogs Maximilian Joseph in Bayern ꝛc. wider die Aberglauben, Zauberei, Hexerei und sträfliche Teufelskünste. München, J. J. Vötter. 1764. Fol. (Geschenk von Herrn Oberaufschlagsbeamten Poli.)

2766. Landrecht, des Herzogthums Württemberg erneuert gemein. Stuttgartt, 1653. 8. (Geschenk von Herrn Rechnungsrath Cramer.)

2767. Langoth, J., k. Prof. Programm des k. Lyceums und des k. Gymnasiums ꝛc. Skizze einer Entwicklungsgeschichte der freistädtischen Verfassung Regensburgs im Mittelalter. Erste Hälfte. Stadtamhof, 1866. Jos. Mayr. 4.

2768. Lebensbeschreibung des Joh. Mich. v. Sailer, Bischofs von Regensburg. Regensburg, Reitmayr. 1834. 8.

2769. Lerchenfeld, Gust. Freih. v. Die altbaierischen landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen. München, Chr. Kaiser. 1853. 8.

2770. Lieder zum Gebrauch der Brüder der ächten und gerechten Fr.-Mr.-Loge, die wachsende zu den dreyen Schlüsseln in Regensburg. Den 24. Juny 5789. 8.

2771. Lipowsky, Fel. Jos. Agnes Bernauerinn. München, Lentner. 1801. 8.

2772. Lipowsky, F. J. Des Ferdinand Maria in Ober- und Niederbayern, auch der Oberpfalz Herzogs ꝛc. Lebens- und Regierungsgeschichte. München, 1831. J. Giel. 8.

2773. Lipowsky, F. J. Friederich V. Churfürst von der Pfalz und König von Böhmen. München, 1824. 8.

2774 Lipowsky, F. J. Lebens- und Regierungsgeschichte des Churfürsten von Bayern Karl Albert, nachmaligen Kaisers Karl VII. München, Jak. Giel. 1830. 8.

2775. Lipowsky, F. J. Des Churfürsten von Baiern Maximilian Emanuel Statthalterschaft in den spanischen Niederlanden und dessen Feldzüge. München, 1820. J. Giel. 8.

2776. Lipowsky, F. J. Leben und Thaten des Maximilian Joseph III. München, 1833. 8.

2777. Lipowsky, Fel. Jos. Peter der Zweite, König von Portugal und seine 2 Gemahlinnen Mar. Franz. Elisabeth, Princessinn von Savoien, und Mar. Soph. Elisabeth, Prin-

cessinn von Churpfalz und Baiern. München, 1818. Ign. Jos. Lentner. 8.

2778. Lipowsky, v. Bürger-Militär-Almanach für das Königreich Baiern. 1810. München, Fleischmann. 8.

2779. Lipowsky, v. Nazional-Garde-Almanach für das Königreich Baiern. 1812 und 1813. Ingolstadt, A. Attenkover. 8.

2780. Lipowsky, F. J. Geschichte der Baiern im Verbande mit ihrem Staatsrechte. München, 1799. 8.

2781. Lipowsky, F. J. Geschichte des baierischen Kriminalrechtes. München, Jos. Lentner. 1803. 8.

2782. Lipowsky, Fel. Jos. Grundlinien der baierischen Geschichte, zum Schulgebrauche. München, 1816. Jak. Giel. 8.

2783. Lober, Dr. Joh. Nep. Mineral- und Soole-Bad Empfing (Aempfing) in Oberbayern. Traunstein, J. Miller. 1862. 8. (Geschenk des Herrn Justizraths Mayer.)

2784. Ludwig I., König von Bayern. Gedichte. 3 Theile. München, Cotta. 1829. 8.

2785. Lukas, Jos. St. Cassian und seine Kirche in Regensburg. Regensburg, 1865. Fr. Pustet. 8.

2786. Mannert, Konr. Die Geschichte Bayerns aus den Quellen rc. 2 Theile. Leipzig, Hahn. 1826. 8.

2787. Marchner, Jos. Adreßbuch für die k. b. Kreishauptstadt Regensburg und die Stadt Stadtamhof. Regensburg, J. Reitmayr. 1868. 8.

2788. Matrikel des Bisthums Regensburg. Regensburg. 1863. (Geschenk Sr. bischöfl. Gnaden des Hochw. Bischofs Ignatius v. Senestrey.)

2789. Matthesii, M. Johannes. Oeconomia oder Bericht vom Haußhalten. Nürnberg, 1586. Fr. Gutknecht. (In Form eines Herzens.)

2790. Mayer v. Mayerfels, Dr. Karl, Ritter. Ursprung des heraldischen ABC-Buches rc. München, 1863. Wolf & Sohn. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2791. Mellena, Jac. Epistola de antiquis quibusdam nummis Germanicis historiam Thuringicam praecipue illustrantibus. Jenae. Typ. Nisiae. 4. (Geschenk des Hrn. K. Primbs.)

2792. Mettenleiter, Dr. Dom. Beiträge zur Kirchenmusik in einzelnen musikalischen Silhouetten. (Sion, 1856 Nro. 10, 11, 12, 13, 15, 73, 74, 79, 80, 81, 83, 86, 90, 91, 95, 101, 102, 146, 147.) 4. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2793. Mettenleiter, Dr. Dom. Beiträge zur Geschichte der Diözese Regensburg. — Bilder aus Regensburg. — Die Maiandacht in Regensburg. — Nekrolog von J. B. Weigl, Domkapitular. — Cardinal Melchior v. Diepenbrock. — Etwas über den dritten Orden. — Manuale breve cantionum ac precum liturgicarum etc. ed. J. G. Mettenleiter. — Kurze Sammlung liturgischer Gesänge rc. von demselben. — Kirchlich-Musikalisches. — Ueber die sog. Examina pro cura. — (Sion v. J. 1852 Nro. 56 rc., Nro. 58, 83, 138, 139; 1853 Nro. 711 rc.) Augsburg, Kollmann. 4. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

2794. Mettenleiter, Dr. Dom. Der Bischöfe Regensburgs Leben und Wirken. (Unterhaltendes Sonntagsblatt des Bayerischen Volksblattes Nro. 33 v. J. 1853 — Nro. 30 v. J. 1854.) und: Unsere liebe Frau von Sion. (Nro. 53 rc. v. J. 1854.) Regensburg, Fr. Pustet. 4. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

2795. Mettenleiter, Dr. Dom. Erzählungen aus dem christl. Alterthum. — Unterhaltende Lesungen aus dem Vogelreiche. — Der gestirnte Himmel. (Der katholische Hausfreund. 1852 Nro. 47 rc., 1853 Nro. 33 rc., 1855 Nro. 22 rc.) Regensburg, Fr. Pustet. 4. (Gesch. des Hrn. Verfassers.)

2796. Mettenleiter, Dr. Dom. Faßliche und praktische Grammatik der katholischen Kirchensprache. Regensburg, G. Bößenecker. 1866. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2797. Mettenleiter, Dr. Dom. Karl Proske, weil. med. Dr., Canonicus-Senior am k. Collegiatstifte U. L. Frau zur alten Kapelle in Regensburg ꝛc. Regensburg, J. G. Bößenecker. 1868. 8.

2798. Mettenleiter, Dr. Dom. Aus der musikalischen Vergangenheit bayrischer Städte. Musikgeschichte der Stadt Regensburg. Regensburg, J. G. Bößenecker. 1866. 8.

2799. Mettenleiter, Dr. Dom. Hedyphonia. Festgruß an den hochw. in Wien tagenden österreichischen Episcopat. Regensburg, Pustet. 4. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

2800. Mettenleiter, Dr. Dom. Musikgeschichte der Oberpfalz. Amberg, Fed. Pohl. 1867. 8.

2801. Mettenleiter, Dr. Dom. Skizzen über die Musik aller Nationen. (Unterhaltungsblatt als Beilage zur Regensburger Zeitung v. 1855, Nro. 79—91.) Regensburg, Fr. H. Neubauer. 4. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

2802. Mettenleiter, Dr. Dom. Musikalische Streiflichter. (Bamberger Volksblatt. 1856, Nro. 6—13 einschl.) 4. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2803. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Musik. Aus der Vogelschau. Regensburg, 1865. J. G. Bößenecker. 8.

2804. Mettenleiter, Dr. Dom. Wegweiser durch das Gebiet der kirchlichen Tonkunst. (Beil. zur Augsburger Postzeitung, 1855, Nr. 243 ff.) 4. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2805. Mittermüller. Leitfaden zur bayerischen Geschichte für Mittelschulen, 1857. Landshut, J. Thomann. 4. (Geschenk des Herrn Justizraths Mayer.)

2806. Mittermüller, P. Rup. Das Zeitalter des heiligen Rupert, Apostels der Bajoarier. Straubing, 1855. Schorner. 8.

2807. Mittheilungen über die Stiftskirche St. Cassian in Regensburg. Regensburg, 1864. Fr. Pustet. (Geschenk von Herrn Verfasser [Dr. Dom. Mettenleiter].)

2808. Modenwelt, die, oder: Die Maskerade auf Schlitten. Aufgeführt von den Hrn. Studenten des hochf. b. Schulhauses bei St. Paul zu R. den 23. Jänner 1792. Stadtamhof, 4. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2809. Morgenstern, Car. Scholae semestris in caes. universitate etc. Dorpati, continens I. recensionem imperatoriorum aeneorum a Nerva usque ad Faustinam majorem etc. II. probabilia critica expensa. Dorpati, 1834. Fol. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2810. Müller, Adalbert. Ernst und Scherz. Gesammelte Schriften in Vers und Prosa. Pustet, 1869.

2811. Münz-Abschied, zu Nürnberg aufgerichteter, der 3 im Münzwesen correspondirenden hochl. Fränk-Bayer- und Schwäbischen Kreisen, Geschl. 7. Martii 1723. Ad. Jon. Felßecker. Fol. (Geschenk des Herrn Ordinariatsass. Jakob.)

2812. Münzkunde, neueste. 2 Bde. Leipzig, E. Schäfer. 1853.

2813. Mutzl, Seb. und Karl Kugler. Geschichte Bayerns von der frühesten bis auf unsere Zeit. Regensburg, G. J. Manz. 1857. 8.

2814. Nachricht, historische, von dem Ursprunge und Wachsthum des H. R. R. freyer Stadt Nürnberg rc. Frankfurt und Leipzig, Christ. Bachmeyer, 1707. 8. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2815. Neuigkeiten, Regensburgische, das jetzige Vereinigungswerk betr. 1722. 4.

2816. Oefele, Freih. Edmund. Rechnungsbuch des oberen Vicedomamtes Herzog Ludwigs des Strengen. (1291—1294.) München, 1865. Dr. C. Wolf. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2817. Oefele, Freih. Edm. Otto von Krondorf. (Abdruck aus dem XXVII. Bande des oberbayerischen Archivs.) München, 1866. Dr. C. Wolf & Sohn. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2818. Oetter, Sim. Wilh. Muthmassungen, warum der auf Kaiser Ludwig IV. goldener Münze vorkommende Adler kein holländisches Wappenbild seyn könne, sondern der doppelte Reichsadler allerdings seyn müsse. Regensburg, Joh. Leop. Montag. 1766. 4. (Geschenk des Hrn. K. Primbs.)

2819. Ordnung, so bey des hochw. Fürsten und Herrn Guidobaldi Erzbischofen zu Salzburg rc. zum Reichstag den 19./29. Aug. 1662 in Regensburg vorgenommenen Einzug gehalten worden. Regensburg, Chr. Fischer. 1662. 4.

2820. Ordnung der Justiz-Zehrungen sammt einverleibter Bestallung eines Nachrichters. Dillingen, den 18. Juli 1692. (Geschenk des Herrn Domkapitulars und Dompfarrers Wein.)

2821. Ordnung, neue, des churfürstlichen geistlichen Rath v. J. 1779.

2822. Osterwald, Peter v. Akademische Rede von der lateinischen Sprachlehre, an dem Geburtsfeste Sr. churfürstl. Durchlaucht den 28. März 1765 gehalten. München, J. Fr. Ott. 4.

2823. Pahl. Bericht über die Versorgung der k. Kreishauptstadt Regensburg mit gutem Wasser. Fr. Pustet. 1865. 8.

2824. Pahl. Bericht über dessen behufs der Wasser-Versorgung Regensburgs rc. unternommene Reise in Südwestdeutschland. Fr. Pustet, 1866. 8. (Geschenke von Herrn Baron Junker-Bigatto.)

2825. Pallhausen, v. Karl Heinrich's v. Lang diplomatische Widerlegungen der von V. v. Pallhausen gemachten kritischen Bemerkungen rc. über die Garibaldischen Geschichten. München, Lentner. 1815. 8.

2826. Paulus, E. Erklärung der Peutinger. Tafel. Stuttgart, Paul Neff. 1866.

2827. Peinlich, Dr. R. Die Schlacht bei Sissek am 22. Juni 1593. Graz, 1868. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2828. Peinlich, Dr. R. Friedrich Edler v. Rigler. Graz, 1868. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2829. Peinlich, Dr. R. Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Graz. Graz, 4. (Geschenk des Hrn. Herausgebers.)

2830. Peinlich, Dr. R. Zwei Beiträge zur Biographie M. Joh. Kepler's. Graz, 1868. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2831. Pesserl, Jos. Chronik und Topographie von Schwandorf. (Besonderer Abdruck aus dem 24. Band der Verh. des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2832. Pfahler, Georg. Handbuch deutscher Alterthümer. Frankfurt a/M. H. L. Brönners Verlag. 1865.

2833. Pfeiffer, Fr. Deutsche Classiker des Mittelalters. 1. Band: Walther von der Vogelweide; 2. Bd.: Kudrun; 3. Bd.: das Nibelungenlied; 4. Bd.: Hartmann von Aue; herausgeg. von Fedor Bach. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1864, 1865 und 1867. 8.

2834. Plaß, Jos. Die Wappen in der Kirche von Fronau. (Separatabdruck.) Regensburg, 1867. 8.

2835. Plato, Georg Gottl. sonst Wild. Muthmaßungen, warum der auf Kaiser Ludwig IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler der doppelte Reichsadler nicht seyn könne. Regensburg, Joh. Leop. Montag. 1762. 4. (Geschenk des Herrn Karl Primbs.)

2836. Post-Ordnung des Königs August von Polen von 1713. Fol.

2837. Potthast, Aug. Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon Henrici de Hervordia. Gottingae, 1859. 4. (Geschenk des Verwaltungsrathes der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte in Göttingen.)

2838. Praelectiones semestres in caesarea universitate etc. Dorpati, inest enumeratio numorum familiarum

Romanarum, qui in museo academico servantur. Partic. I & II. Dorpati, 1817 und 1818. Fol. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2839. Praelectiones semestres, in caes. universitate etc. Dorpati, inest recensio numorum imperatoriorum aeneorum a Julio Caesare usque ad Domitianum. Dorpati, 1820. Fol. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2840. Prechtl, Dr. J. B. Geschichte der 4 Märkte Au, Wolnzach, Mainburg und Nandlstadt in der Hollertau. 1864. Freising, Fr. Datterer. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2841. Primbs, Karl. Die Reihenfolge der Abtissinen des adelichen Damenstiftes in Lindau. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2842. Proschko, Dr. Fr. Isid. Der Jesuit. Historischer Roman aus dem Schwedenkriege. Linz, 1867. Eurich. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2843. Pütz, Wilh. Grundriß der deutschen Geschichte mit einer Uebersicht der Geschichte des preußischen Staates. Koblenz, K. Bädeker. 1861. 8. (Geschenk von E. Schweninger.)

2844. Pütz, Wilh. Uebersicht der Geschichte der deutschen Literatur. Coblenz, K. Bädeker. 8.

2845. Quitzmann, Dr. Anton. Die älteste Rechts-Verfassung der Baiwaren. Nürnberg, J. A. Stein. 1866. 8.

2846. Ratisbona ad Regem Bavariae restituta ejus sceptro XI. Cal. Jun MDCCCX. Joh. B. Rotermundt. 4. (Geschenk von Herrn Buchbinder Erich.)

2847. Reden, drei, bei der feierlichen Einsetzung des Magistrates der k. b. Kreishauptstadt Regensburg, gehalten am 13. November 1818. Heinr. Augustin. 8.

2848. Reder, Heinr. Der Bayerwald. 2. Ausgabe. Regensburg, Fr. Pustet. 8.

2849. Regensburger Intelligenz- resp. Wochenblatt von

1812 bis einschl. 1842. 4. (Geschenk der Frau Bierbrauers-Wittwe Klostermeier.)

2850. Regenspurgisches Lieder-Manual rc. nebst Vorrede J. J. Metzgers und M. Casp. Neumanns Kern aller Gebeth. MDCCXXVIII. Joh. G. Hofmann. 8. (Geschenk von Herrn Säcklermeister F. Eugen Krebs.)

2851. Regensburg's dermalige musikalischen Zustände. 1866. Fr. Pustet. 8.

2852. Reitlinger, Dr. Edm. rc. Johannes Kepler. 1. Theil. 1868. 8.

2853. Reitzenstein, Rud. Frhr. v. und Hermann. Geschichte der Veste Reuth. Bayreuth, 1865. (Geschenk der Herrn Verfasser.)

2854. Reuß, Dr. F. A. Die bildlichen Vorstellungen der Alten von den Gestalten der Erdtheile, Inseln und Länder rc. Ochsenfurt, 1867. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2855. Rockinger, Dr. Zur näheren Bestimmung der Zeit der Abfassung des s. g. Schwabenspiegels. (Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der hist. Cl. vom 9. Nov. 1867.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2856. Roth, Dr. Karl. Kleine Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung. 15. Heft (1863), IV. Bändchen, 16. — 19. Heft, und 6. verbessertes Heft (1865 — 1867). München, J. A. Finsterlin. 8.

2857. Rudhart, Dr. Ign. Abriß der Geschichte der baierischen Gesetzgebung. München, Mich. Lindauer. 4.

2858. Rudhart, Dr. Ign. Ueber den Zustand des Königreichs Baiern nach amtlichen Quellen. Stuttgart und Tübingen. Cotta. 1825. 4 Bde. 8.

2859. Sack-Kalender für die Jahre 1774—1779, 1781 — 1783, 1785 und 1800 nebst angefügter rc. Regiments-Verfassung der K. F. R. Stadt Regensburg. 8.

2860. Sammlung einiger Urkunden über die Landes-

Verfassung der Oberpfalz. 1782. Fol. (Geschenk von Herrn Grafen Gustav Eckart von der Mühle.)

2861. Sauter. Bassus der Königsmörder. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Stadtamhof, Riepel. 1794. 8. (Geschenk von Herrn Vicar Dr. Mettenleiter.)

2862. Scheidlin, Joh. Dissertatio inaug. Conventus monetales trium circulorum Franconiae, Bavariae, Sueviae. Jenae, 1707. 4. (Geschenk des Herrn K. Primbs.)

2863. Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Regensburg für die Jahre 1865 — 1868. Regensburg, Fr. Pustet. 8. (Geschenk des bischöflichen Ordinariats.)

2864. Schematismus der Geistlichkeit der Diöcese Augsburg für 1840. 8. (Geschenk des Herrn Stiftsvicars Dr. Mettenleiter.)

2865. Schenk, Ed. v. Charitas, Festgabe für 1838. Regensburg, Fr. Pustet. 8.

2866. Schlözer, Aug. Ludw. Briefwechsel, meist histor. und politischen Inhalts. IV., VII. und IX. Theil. Göttingen, Vandenhöck, 1779, 1780 und 1791. 8. (Geschenk von Herrn Buchbinder Lötz in Bruck.)

2867. Schömann, C. Bedenken des Herrn Dr. L. J. Janssen über die in der Berliner Akademie der W. gegen die Echtheit der römischen Inschriften zu Nenig vorgetragene paläograph. Inschrift. Trier, Lintz'sche Buchhandlung. 1868. 8. (Geschenk des Hrn. Domkapitulars v. Wilmosky in Trier.)

2868. Schreiber, Dr. Fr. A. W. Maximilian I. der Katholische, Kurfürst von Bayern und der 30jährige Krieg rc. München, 1868. Fleischmann. 8.

2869. Schreiber, Dr. Fr. A. W. Otto der Erlauchte Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern. München, 1861. Lentner. 8.

2870. Schuster, Fried. Wilh. Meteorologische Beobachtungen zu Mühlbach in den Jahren 1858/59 und 1859/60. Hermannstadt, 1861. 4.

2871. Seckendorf, Fr. K. L. Freihr. v. Die Freuden des Wiedersehens der Freunde nach dem Tode. Poetische Abschiedsrede am 11. April 1792. Regensburg, 1792. 4. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2872. Sintzel, Mich. Erinnerung an Bischof J. Mich. Wittmann. 1848. 8.

2873. Skizzen des Stammbaums des Mettenleiterischen Geschlechts. 1856. 8. [Autographirt.] (Geschenk des Herrn Stiftsvicars Dr. Mettenleiter.)

2874. Soldatenlieder, fünf Bayrische, aus der Zeit der französischen Kriege. Regensburg, 1866 bei G. Bößenecker. 12. (Geschenk des Verfassers.)

2875. Söltl, Dr. J. M. Max der Zweite, König von Bayern. Augsburg, 1865. J. A. Schlosser. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2876. Söltl, Dr. J. M. Die Wittelsbacher mit ihren Zeitgenossen im Königreich Bayern. Sulzbach, v. Seidel. 1850. 8.

2877. Spruner, Dr. K. v. Leitfaden zur Geschichte von Bayern. Bamberg, 1853. Buchner. 8.

2878. Status ecclesiasticus Ratisbonensis. Ratisbonae 1814, 1818, 1821, 1823. L. St. Schaupp. 8.

2879. Stegmann, Aug. Ludwig des Strengen Bayern jenseits der Donau. Kempten, Tob. Dannheimer. 1866. 8. (Geschenk von Herrn Professor Tafrathshofer.)

2880. Steiner, Dr. Die Sachsengräber bei Miltenberg und Kleinheubach a. M. Darmstadt, 1865.

2881. Stillfried, H. G. Register zu Band II. — VII. der Monumenta Zollerana. Berlin, Ernst & Korn. 1866. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2882. Stoll, J. B. Geschichte der Stadt Kelheim. 1., 2. und 3. Heft. Landshut 1865, 1867. Thomann. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2883. Streber, Ign. v. Andenken an Herzog Ludwig

von Bayern, Wilhelm des IV. Bruder. Ein Beitrag zur vaterländischen Münzkunde. München. 4.

2884. Streber, Fr. Ign. Erinnerung an Pfalzgraf Karl, Stifter der Birkenfeldischen Linie. München, 1812. Jos. Lindauer. 4.

2885. Stumpf, Pleickhard. Denkwürdige Bayern. München, Rieger. 1865. 8.

2886. Süß, Vincenz Maria. Direktor des Museums Carolinen-Augusteum rc. in Salzburg. 1868. 8.

2887. Sulzbacher Geschäftskalender für 1862 — 1867 einschl. Sulzbach. 4. (Geschenke des Hrn. Justizraths Mayer.)

2888. Sulzbeck, Pr. Fr. X. Leben des heil. Wolfgang, Bischofs und Hauptpatrons des Bisthums Regensburg. Regensburg, 1844. J. Rußwurm. 8.

2889. Gottsched. Tadlerinnen, die vernünftigen. 2 Thle. 1725 u. 1726. Halle. J. Ad. Spörl. 4. (Von Herrn Schullehrer Beno Vogt in Kulmain.)

2890. Temple, Rud. Historisch-Ethnographisches aus den Trümmern altdeutschen Wesens im Herzogthume Auschwitz. Pest, Gebr. Legrady. 1868. 8. (Geschenk des Herrn Verf.)

2891. Textbücher von Opern auf der Regensburger Bühne von 1781 — 1818. 8. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2892. Thaler-Cabinet, vollständiges rc. Königsberg und Leipzig, H. Hartung 1747. 4. (Geschenk des Herrn Lehrers Leopoldseder.)

2893. Theater-Journale, Regensburger, von 1808 — 1863. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2894. Theaterstücke, aufgeführt auf dem Gymnasium der Societät Jesu und auf dem hochfürstl. bischöfl. Schulhaus in Regensburg von 1629 — 1801. 8. (Geschenk von Herrn Stiftsvicar Dr. Mettenleiter.)

2895. Verlauf der an die r. k. Majestät Josephi von Regensburg den 19. Novbr. 1705 abgelegten Huldigung. 4.

2896. Verordnung churfürstl. gnädigste, was sowohl das churfürstl. Hofkammercollegium als die demselben zugegebene Subalternen von Amt und Dienstwegen zu beobachten haben. D. 30. August 1765. München, Fr. Jos. Thulle, 1766. Fol. (Geschenk des Herrn Ordinariatsassessors Jakob.)

2897. Verzeichniß einer Antiquitäten-Sammlung rc. in Gotha mit 4 Steindrucktafeln. 1843. 4. (Geschenk des Herrn Buchbinders Erich.)

2898. Verzeichniß der rc. Bibliothek von dem Bezirks-Gerichtsrath Carl Körner. Regensburg, 1866. Jos. Manz.

2899. Verzeichniß einer Medaillen- und Thaler-Sammlung, welche in Regensburg zu verkaufen ist. Regensburg, 1806. Montag & Weiß. 8. (Geschenk von Herrn K. Primbs.)

2900. Wackenreiter, Jul. Die Erstürmung von Regensburg am 23. April 1809. Regensburg, 1865. J. G. Bößenecker. 8. (Von Herrn Verfasser ein Prachtexemplar mit 5 Photographieen und ein zweites Exemplar von Herrn Verleger.)

2901. Weininger, H. Fremdenführer durch das Altmühlthal rc. Regensburg, 1867. Alfr. Coppenrath. 8.

2902. Weininger, H. Fremdenführer durch Regensburg und dessen nächste Umgebung. Zweite Auflage. Regensburg, A. Coppenrath. 8. 1868.

2903. Westenrieder, L. Abriß der baierischen Geschichte. Ein Lese- und Lehrbuch. München, 1798. Jos. Lindauer. 8.

2904. Westenrieder, Jahrbuch der Menschengeschichte in Bayern. 2. Th. München, 1782. Joh. B. Strobl. 8.

2905. Westenrieder, Lor. v. Handbuch der baierischen Geschichte. Nürnberg, 1820. Jos. Leonh. Schrag.

2906. Westenrieder. Geschichte von Baiern zum Gebrauch des gemeinen Bürgers und der bürgerlichen Schulen. München, 1786. J. B. Strobl. 8.

2907. Westenrieder. Geschichte von Baiern für die

Jugend und das Volk. 2 Bände. München, 1785. J. B. Strobl. 8.

2908. Westenrieder, L. Der Traum in 3 Nächten. München, 1782. J. B. Strobl. 8.

2909. Wetzler, J. Versuch der Erklärung des römischen Heer-Straßenzuges der Peutinger'schen Tafel von Vindonissa nach Regino. Günzburg, 1867. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2910. Will, Dr. Cornel. Aphorismen über die Geschichte der Kirche in Deutschland; Programm für fränkische Bisthumsregesten (Separatabdruck.) 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2911. Will, Dr. Corn. Rudolf von Habsburg. Mainz, 1866. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

2912. Wittmann, G. Mich. Nachrichten vom geistlichen Seminarium zu Regensburg. Nürnberg, Rew'sche Buchhandlung. 1803. 8.

2913. Wolff, Chr. Die Anfangsgründe aller mathematischen Wissenschaften. 3. Theil. Magdeburg, 1717. 8. (Geschenk von Herrn H. Fürnrohr.)

2914. Würdinger, Jos. Chronik des Nicolaus Stulmann vom Jahre 1407. 8.

2915. Zach, Jos. Trauerrede auf den Hintritt Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern. Regensburg, 1868. Fr. Pustet. 8.

2916. Zahn, Friedr. und Reisinger, Leonh. Statistik der deutschen Schulen im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg. Regensburg, Fr. Pustet. 1866. 8. (Geschenk der Herrn Verfasser.)

2917. Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde. 1. Jahrg. 1. Heft. Berlin, A. Bath. 1864. 8. (Geschenk des Gründungscomité's.)

2918. J. v. Z. (erzog.) Die Bayern im deutschen Kriege von 1866. 2. Auflage. Augsburg, Jenisch & Stege. 8.

2819. Zerzog, Julie v. Beschreibung des Rathhauses zu Regensburg. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Regensburg, 1858. Montag & Weiß. (A. Coppenrath.) 8.

2920. Zoll- und Mautordnung, neue, für die churpfalz-baierischen Provinzen Baiern, Neuburg und der obern Pfalz. 8.

2921. Zuschauer, neuer deutscher, oder Archiv merkwürdiger Vorfälle ꝛc. auf den Lüneviller Frieden ꝛc. Erster Band. Frankfurt a/M. 1804. (Geschenk von Hrn. H. Fürnrohr.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ergänzungen, Berichtigungen und Druckfehler.

Seite 4 Zeile 7 von unten lies: 12 statt 11.
„ 4 „ 4 „ „ setze nach: 1. September, 27. October.
„ 9 „ 17 „ oben „ 284 statt 282.
„ 14: 1) Zur Ergänzung der Notiz über das von unserm unermüdlichen Mitgliede Herrn Hauptmann Neumann entdeckte: „Wahre Sterbehaus Keplers" ist beizufügen, daß auch noch ein Artikel im Regensburger Anzeiger Nro. 316 über diesen Gegenstand handelt. Vergleiche auch die Vorreden zu dem Werke „Johannes Kepler" von Dr. Edmund Reitlinger, unter Mitwirkung von C. W. Neumann und dem Herausgeber C. Gruner.
„ 15 Zeile 13 von unten lies: Grünspan st. Grünspann.
„ 16 „ 11 „ oben: streiche das Wort uns.
„ 20: Der Weihbischof Petrus Krafft weihte auch bekanntlich i. J. 1519 die Kapelle „zur schönen Maria" ein; siehe auch über ihn die Regesten 104 — 106 S. 419.
„ 28: In das Mitgliederverzeichniß haben sich einige Ungenauigkeiten eingeschlichen; von zwei seitdem verstorbenen Mitgliedern ist zu bemerken, daß (Nro. 3) Graf v. Benzel-Sternau, pens. k. b. Generallieutenant, und (Nro. 31) Graf v. Gravenreuth k. b. Generallieutenant à la suite war; etwaige fernere Mängel möge der gütige Leser entschuldigen.
„ 33 Zeile 10 von oben lies: Trettenbach st. Trattenbach.
„ 36 „ 7 „ unten „ Birzer st. Berger.
„ 64 „ 5 u. 16 von unten lies: Autographen st. Autographieen.
„ 72 „ 12 von oben lies: Lohmaier st. Lobmaier.
„ 86 Nro. 163 lies: Lehenrevers des Apothekers Johann Zechbauer gegen Bischof Albrecht wegen der Ebnerischen Behausung auf den Brettern, welche jüngst Kaufmann Maindl empfangen und an ihn veräußert hat. R. den 25. Januar 1645. O. S.
„ 88 Nro. 182 muß heißen: Revers des Gastgebers Georg Kotterer gegen Bischof Albrecht Sigmund, wegen eines Hauses auf der Obs, am Schwerzergäßel, so in jüngster Zeit Franz Mohlmayer, gleichfalls Gastgeber, zu Lehen empfangen hat und an ihn veräußerte. Am 15. Nov. 1674. O. S.
„ 91 Zeile 14 von oben lies: Toß statt Goß.
„ „ „ 15 „ „ „ Romedi st. Romodi.
„ „ „ 18 „ „ „ der st. des.
„ 98 „ 1 „ „ „ bevollmächtigtem st. bevollmächtigten.
„ 99 Nro. 46: Die hier erwähnte Urkunde ist folgendermaßen zu regestiren. „Bischof Albert I. (**nicht** der Große) v. R. ersucht alle Prälaten ꝛc. seinen Sendboten, den Pfarrer Konrad von Lang**en**dorf, welcher Spenden zur Wiederherstellung und Ausbesserung des (ehemaligen) Domes zu sammeln beauftragt ist, zu unterstützen, und verleiht allen jenen, welche zu diesem Zwecke etwas beisteuern, einen 40tägigen Ablaß. Gegeben bei unserm Schlosse Stouffe 1250 (**nicht** 1265) VII. kal. Dez. VIII. indict.

im 4. Jahre unseres Pontificates". Lateinisch. O. S. (Abgedr. bei Ried cod. dipl. I, 428.) Von dem 29ten Jahre des Professes steht nichts in dem Original. Vergleiche auch: Schuegraf's Geschichte des Domes in Regensburg (I, 56) im XI. Bande unserer Verhandlungen (1847).

Die Notiz bei Sighard (Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern) S. 777 ad 299 ist ebenfalls nach den eben gegebenen Andeutungen zu berichtigen.

Seite 100 Zeile 1 von unten lies: **protectorem** st. **protectore**.

„ 101 Nro. 50: Diese päbstliche Bulle ist abgedruckt bei Ried II, 1035. Dieselbe gehört übrigens in das Jahr 146**6** (nicht 1465). Das Originaldatum lautet zwar: 146**5**. **III. Non. Januarii Pontif. anno** 2. Da Pabst Paul II. jedoch am 31. Aug. 1464 gewählt wurde, so begann das zweite Jahr seines Pontificates erst mit 31. August 1465, der Januar dieses zweiten Jahres gehört daher bereits zu 1466; bekanntlich fing dieser Pabst das Jahr bald mit dem 1. Januar und bald erst mit Mariä Verkündigung (25. März) an; hier ist letzteres der Fall.

Ried hat gleich im Texte 146**6** drucken lassen, was aber eine eigenmächtige Correktur zu sein scheint, durch die er vermuthlich weitere Erörterungen vermeiden wollte.

„ 105 Zeile 11 von unten lies: Grabsteines st. Grebsteines.

„ 110 „ 10 „ oben setze nach Thanhausen: (Ob. Pf.)

„ 122 „ 10 „ unten lies: dem Kloster zum h. Kreuz st. St. Clara.

„ 126 Zeile 11 von unten lies Zinst st. Zeist.

„ 127. 5. 2: Die hier besprochene Abbildung der Gypsfiguren Kaiser Heinrich I., Hans Dollinger's und Craco's im Dollingerhause B. 73 zu Regensburg ließ der Rathsherr Johann Peichl (von Graz in Steiermark), welcher von 1621 bis zu seinem Tode i. J. 1631 das Dollingerhaus besaß, durch einen Formschneider anfertigen. Dieß geht aus dem Monogramme **J. P.**, aus dem bekannten Wappen und aus der Jahreszahl 1621 hervor. Zu welchem Zwecke diese Tafel ursprünglich geschnitten wurde ist nicht bekannt, ebenso wenig kennt man den Formschneider.

Der Holzschnitt wurde übrigens als Illustration zu mehreren Druckwerken verwendet; unter andern finden wir ihn:

1) im „**Mausoleum**" vom Abte Cölestin (1680) zu Seite 130;
2) am Ende von Johann Georg Gölg's „Außführlicher Relation" des 2c. Kampfes zwischen Dollinger und Craco (Regensburg bei Joh. Martin Hagen 1710);
3) in der „Kurtzgefaßten Nachricht vom Hochlöbl Reichs-Convent, wie Selbiger sich gegenwärtig in Regensburg anno 1723 befindet" von Georg Heinrich Paricio, **Not. et Arithmetico** allda, zu S. 174;
4) endlich in der „Beschreibung aller Churfürsten, Fürsten und Stände des heil. Röm. Reichs bevollmächtigten Hochansehnlichen Gesandten auf dem annoch fürwehrenden Reichstag zu Regensburg 2c. anno 1725" von demselben Verfasser zu S. 174.

Auf dieses letztere Werk deutet also das eingeschnittene „**pag. 174**".

Eine Copie in Kupferstich, jedoch in kleinerem Formate befindet sich in Marines „**Topographia Bavariae**".

Vergleiche auch die „Dollingersage von C. W. Neumann. Regensburg, 1862" Seite 13.

Seite 128 Zeile 8 von oben lies: Skelet st. Skelett.
" 149 " 16 " " " Reihnung st. Reichnung.
" 159 " 6 " unten " Millnikl st. Milleikl.
" 169 " 17 " " " daß st. deß.
" 191 " 1 " " " verkauft st. erkauft.
" 201 " 5 " oben " Hartenstein st. Hortenstein.
" 212 " 17 " " " Wundreb st. Wunderb.
" 287. Die Herrn: Dombechant A. Mengein von Regensburg und Dechant B. Mehler in Schwarzenbach, starben erst 1867.
" 292: Die Notiz des Herrn Bauassistenten Ziegler über Inschriften in der Minoritenkirche betreffend, ist zu constatiren, daß dieselbe ohne sein Vorwissen ungenau veröffentlicht wurde; Herr Ziegler hatte nur vorläufig eine genaue Copie der Inschriften im Vereine hinterlegen wollen mit der Absicht dieselben in Zukunft zu erörtern.

Uebrigens lautet das 3te Wort der ersten Inschrift im Manuscripte nicht **BRIHG** sondern **BRIH G**; die zweite Inschrift besteht aber aus sogenannten Gothischen Buchstaben und nicht aus Lateinischen. Weitere Erörterungen müssen der Zukunft vorbehalten bleiben.

" 302: Auch in dieß Mitgliederverzeichniß haben sich einige Ungenauigkeiten eingeschlichen, welche die betreffenden Herrn freundlichst entschuldigen wollen. Hervorzuheben ist z. B. Nro. 87, wo b. statt k., Nro 116, wo Hauzenstein statt Hauzendorf, Nro. 202, wo Eulsbrunn statt Stadtamhof zu lesen ist. Ferner muß Nro. 240 ganz gestrichen werden, da das betreffende verehrliche Mitglied unter 252 nochmals vorkömmt; dagegen ist unser langjähriges, bekanntlich um den Verein so verdientes Mitglied, Herr Dr. Brenner-Schäffer, früher k. Bezirksarzt in Neustadt a. d. W., jetzt in Regensburg, wahrscheinlich in Folge seiner Domicilsveränderung, in der Liste vergessen worden und daher nachzutragen.
" 312 Zeile 11 von oben lies: 38 statt 40.
" 361 " 15 " " " zu bringen, und st. und zu bringen.
" 393 " 4 " unten " Eritag st. Fritag.
" 403 " 10 " " " Verpflichtung st. Verpflichung.
" 404 " 9 " oben " Lengvelder st. Lengrelder.
" 417 " 4 " " " 1789 st. 1689.
" 425 " 1 " unten " Bartelmä st. Batelmä.
" 437 " 3 " oben " Grien st. Green.

Zu Seite 371

Römischer Grabstein 1867 in der Eichhorngasse zu Regensburg gefunden

Nach der Natur u. auf Stein gez. v. Kaf. Regsbg

Digitized by Google

Rep. 57
Max Schedl

Digitized by Google

Digitized by Google